Salt 143B/s 69% 14:29

MUMU Museum Muttenz b-000425

Ordner 000425

Nummer	000425
Form	Ordner
Beschriftung	Karl Jauslin
Farbe	dunkelgrau
Dicke (cm)	7.5
Format	A4

+41763976587

Gewerbemuseum Basel

Öffentliche Fachbibliothek

Dorfmuseum Muttenz
Jauslin-Sammlung
z. Hd. Frau Dr. H. Gantner-Schlee
Kirchplatz 3
4132 Muttenz

CH-4003 Basel
Postfach
Telefon 061 25 30 06

5. April 1984

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

Im Anschluss an unser Gespräch von letzter Woche hier die Angaben zu dem einzigen Jauslin-Plakat, das zur Zeit in unserer Sammlung greifbar ist:
Karl der Kühne und die Eidgenossen. Volksschauspiel von Arnold Ott. Zürich-Wiedikon 1904 (Fliehender Karl der Kühne in Rüstung, hinter ihm Diener und Narr, im Hintergrund Gefecht). 120,5 x 89,5 cm. Mehrfarbige Lithographie, gedruckt in der Graph. Anstalt Trüb, Aarau.

Mit freundlichen Grüssen

GEWERBEMUSEUM BASEL
Plakatsammlung

Ulr R. Thalmann

(Dr. Rolf Thalmann)

gedankt 9.4.84

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 3. Februar 1984

E i n l a d u n g

zur

J a h r e s s i t z u n g

Mittwoch, dem 22. Februar 1984
20.00 Uhr
Ortsmuseum Muttenz

Traktanden.

1. Protokoll der Halbjahressitzung vom 14. Sept. 83
2. Mitteilungen
3. Jahresbericht 1983 des Obmannes
4. Kassabericht 1983 des Kassiers
5. Tätigkeitsprogramm 1984
6. Budget 1984
7. Verschiedenes

Museumskommission Muttenz
Der Obmann:

P. Eglin

Helvetia
Helvetier
Soldaten

Museumskommission Muttenz
Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 61 13 96, PC 40 - 26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Tätigkeitsprogramm 1984.

1. Museumssonntage: 1. Jan., 5. Feb., 4. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 2. Sept. 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez.
2. Arbeitssitzungen: 24. April, 5. Juni, ~~14. Aug.~~, 16. Okt., 4. Dez.
3. Jahressitzung: 22. Februar
4. Halbjahressitzung: ~~24. Sept.~~ 22.8.84
5. Führungen und Gruppen (lt. Plan im Kasten) 5. Mai ?
6. Ausbau geschichtlicher Teil
7. Pferdegeschirr und Sattelzeug
8. Auswechseln der Puppenausstellung
9. Ausstellungen Neuzugänge
10. Gestaltung des Einganges Ortsmuseum (Ostwand)
11. Einrichtung vom Bauernhausmuseum
12. Auffüllen der entstandenen Lücken im Ortsmuseum
13. Inventarisierung und Auffrischung der Filme/Tornbänder P.Frey
14. Ausstellungen Coop- Schaufenster
15. Ausstellungen Schulhaus Hinterzweien und Altersheim
16. Erläuterungstafeln bei Strassen mit Personenbezeichnis
17. Kleiner Museumsführer für Lehrer/Schulen und Gruppen
18. ~~Event. Ferienpass~~
19. Kurzbiographie Jauslin
20. Inventarisieren

2.6.84
5.5.84

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

J A H R E S B E R I C H T 1 9 8 3

Ein weiteres Jahr, das elfte liegt hinter uns. Es hat uns keine grösseren Anlässe, dafür umso mehr Kleinarbeit gebracht. Im Dorfgeschehen stand die Verleihung des Wakkerpreises im Vordergrund. Die Bestrebungen zur Erhaltung des Charakters unseres "Bauerndorfes" laufen mit unseren Anstrengungen parallel; das eine ist wohl ohne das andere kaum denkbar. Wenn im laufenden Jahr das Bauernhausmuseum eröffnet wird, ist der Ring einigermassen geschlossen. Doch gilt es weiterhin, ein gutes Auge und ein offenes Ohr für all diese Zeugen aus früheren Zeiten zu bekunden.

Das Ortsmuseum war an 10 Sonntagen geöffnet. 17 Gruppen, wovon 8 auswärtige, 6 Schulklassen und 2 Klassenzusammenkünfte liessen sich durch die Museumsräume führen. Total Besucher = 925. Allseits war bei den Führungen ein grosses Interesse festzustellen. Am 1. Dezember-Sonntag führte Frau Dr. Gantner durch den Jauslinsaal im Gemeindehaus und erläuterte die vor Jahresfrist neugerahmten Jauslinwerke. Im Jauslinmuseum zeigte sie Neuerwerbungen, Geschenke und Restaurationen, insbesondere die Jauslinbriefe, die uns die Bürgergemeinde zum zehnjährigen Bestehen geschenkt hat.

Es konnten im laufenden Jahr 55 Gegenstände neu ins Inventar aufgenommen werden und gegen 30 von Konservator A. Müller herausgeputzte Gegenstände wurden in die Vitrinen und Ausstellungen eingereiht. An grösseren Geschenken seien erwähnt: Jauslinbilder (Edm. Bohny, Schaffhausen), Gegenstände und Einrichtungen aus dem Rebbau (Karl Seiler-Graf, Muttenz), Haushaltungsgegenstände (Anna Weisskopf, Pratteln) und die bereits obenerwähnten Jauslinbriefe. Einige schadhafte Jauslinbilder sind durch fachgemässe Restauration wieder in ansehnlichen Zustand versetzt worden.

Die Schaustellungen in den Coop-Schaufenstern der Hauptstrasse und in den Vitrinen des Hinterzweienschulhauses und im Altersheim bilden weiterhin eine offene Tür zu unserem Ortsmuseum und laden stets zum Besuche ein. Es freut uns immer wieder, wenn aufmerksame Leute davor stehen bleiben und auch die Presse davon Notiz nimmt. Zurzeit sind in den Schaufenstern Coop zu sehen: Zeichnungen W. Röthlisberger vom Wald und von schönen Schriften. Zur Untermauerung des Wakkerpreises zeigten wir im Sommer Bilder aus der ehemaligen Ausstellung "Unser Dorf, unser Stolz". Eine weitere Ausstellungsserie (April bis November) galt dem Wartenberg (aus Anlass des Wartenbergtages 1983), der Wasserversorgung und der Feuerwehr. Im Hinterzweienschulhaus bewunderte man die Bemühungen unserer Vorfahren, ohne Kühl- und Tiefkühlanlagen die Nahrungsmittel bis zur nächsten Ernte haltbar zu machen. Die derzeitige Schau gilt den alten Kücheneinrichtungen und Haushaltungsmaschinen.

Ab 1984 gilt für die Coop-Schaufenster ein neuer Ausstellungsmodus. Darüber kann ich aber erst im nächsten Jahresbericht Auskunft geben. Unseren besten Dank richte ich an den Coop Basel für das bisherige und zukünftige Entgegenkommen, an W. Röthlisberger für die aktuellen und geschichtlichen Zeichnungen und an Freunde des Ortsmuseums für die Zurverfügungstellung von speziellem Ausstellungsmaterial (Feuerwehrmuseum Basel, Feuerwehr Muttenz, Karl Haslebacher, Martha Rebmann).

Wir haben während des Jahres Publikationen, die in der Orts- oder übrigen Presse über die Begebenheiten aus Muttenz erschienen sind, vervielfältigt und als geschichtliche Dokumentationen in unsere Schriftensammlung eingereiht. Bei dieser Gelegenheit möchte ich der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde und den Verfassern

Hans Bandli und Adolf Suter herzlich danken für die Neuausgabe, Ueberarbeitung und Ergänzung von Eglinschriften. Darin sind geschichtliche Belange über Muttenz enthalten, die nicht nur Neu-Muttenzer anzusprechen vermögen, sondern auch in erster Linie Alt-Muttenzer interessieren sollten.

Die Zeit rückt näher, wo Gegenstände aus dem Ortsmuseum ins Bauernhausmuseum gezügelt werden. Das will aber nicht heissen, dass es im Ortsmuseum leere Räume geben wird. Nach wie vor wird Platzmangel herrschen, denn es warten noch viele Sachen auf ihre Ausstellung oder Auswechslung.

Die laufenden Geschäfte wurden in 2 Sitzungen der gesamten Museumskommission erledigt. Dazu gesellten sich noch 5 Arbeitssitzungen, an denen Laufendes mitgeteilt, Neues eingeplant und am Ausbau des Museums gearbeitet wurde. Kleinarbeit wird jeweils am Dienstagvormittag geleistet, wenn sich der Ausschuss - gemeint sind die pensionierten Kommissionsmitglieder - in den Museumsräumen zur "Lagebesprechung" treffen. An diesem Tag ist auch Interessenten besonders Gelegenheit geboten, sich eingehend über museale Angelegenheiten orientieren zu lassen. Es sei wieder einmal daran erinnert, dass Führungen ausserhalb der Besuchszeiten jederzeit möglich sind. Eine Anfrage oder ein Telefon genügt.

Zum Schluss bleibt mir die angenehme Pflicht, allen Helfern in der Museumskommission, besonders dem Pensioniertengremium und Frau Dr. Gantner, Dank zu sagen für den grossen und uneigennützigen Einsatz. Der Einwohnergemeinde und der Bürgergemeinde danken wir für ihre Beiträge und das stetige Wohlwollen bei unseren Begehren. Auch allen Spendern und Gönnern ein herzliches Dankeschön.

1984 läuft im Zeichen der Ausstattung des Bauernhausmuseums im Oberdorf 4. Wir freuen uns jetzt schon auf dessen Einweihung. Das Mass der Arbeit wird durch diese zusätzliche Beschäftigung und spätere Betreuung um einiges steigen. Wenn noch das begonnene Werk eines Reglementes für Ortsmuseum und Bauernhausmuseum zufriedenstellend unter Dach gebracht werden kann, dürfen wir am Jahresende sicher wieder befriedigend Rückschau halten.

Der Berichterstatter:

Paul Gysin

Muttenz, 22. Februar 1984

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

J A H R E S R E C H N U N G 1983

B a r v e r k e h r

Einnahmen:		
Saldo am 1. Januar 1983	25.55	
Museumskasse	288.--	
Führungen	408.--	
Spenden	20.--	
Jauslindrucke, -schriften	15.--	
Bezüge aus Sparheft	1320.--	2076.55
Ausgaben:		
Ausstattung	26.70	
Porti und Telephon	39.20	
Geschenke	269.70	
Restaurationen	1320.--	
Anschaffungen	151.50	1807.10
Saldo am 31. Dezember 1983		269.45

P o s t c h e c k v e r k e h r

Eingänge:		
Saldo am 1. Januar 1983	12o.25	
Gemeindebeiträge	175o.--	
Geschenk	3o.--	19oo.25
Ausgänge:		
Inserate	119.--	
Beitrag VMS	4o.--	
Anlage auf Sparheft	17o3.--	1862.--
Saldo am 31. Dezember 1983		38.25

B a n k v e r k e h r

Basellandschaftliche Kantonalbank			
Sparheft Museumskommission Muttenz:			
Stand am 1. Januar 1983		11 189.7o	
Einlagen		1 7o3.--	
Zins: brutto 427.3o			
VST 149.5o			
netto 277.75		277.75	13 17o.45
Bezug			1 32o.--
Stand am 31. Dezember 1983			11 85o.45
Basellandschaftliche Kantonalbank			
Sparheft MKM (Hermann Kist-Fonds)			
Stand am 1. Januar 1983		1263.8o	
Zins (keine VST)		45.8o	
Stand am 31. Dezember 1983		13o9.6o	

Uebersicht

Einnahmen:			
	Museumskasse	288.--	
	Führungen	4o8.--	
	Spenden	5o.--	
	Gemeindebeiträge	175o.--	
	Jauslindrucke und Schrift	15.--	
	Zinse: MKM 277.75		
	Kist 45.8o	323.55	2834.55
Ausgaben:			
	Geschenke	269.7o	
	Porti und Telephon	39.2o	
	Inserate	119.--	
	Ausstattung	26.7o	
	Restauration	132o.--	
	Anschaffungen	151.5o	
	Beitrag VMS	4o.--	1966.1o
Vermögenszunahme			868.45

Vermögensausweis

Barschaft			269.45
Postchecksaldo			38,25
Sparhefte:	MKM	11 85o.45	
	Kist	1 3o9.6o	13 16o.o5
Jauslinschriften			1.--
Jauslindrucke			1.--
Vermögen am 31. Dez. 1983			13 469.75
Vermögen am 1. Jan.1983			12 6o1.3o
Vermögenszunahme			868.45

Muttenz, im Januar 1984 Der Kassier:

H. Bandli

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

B e m e r k u n g e n zur Jahresrechnung 1983:

Die Einnahmen (Museumskasse, Führungen, Spenden und Verkauf von Jauslinschriften) blieben hinter den Erwartungen zurück. Dafür blieben auch die Ausgaben mit Ausnahme der Restaurationen unter dem vorgesehenen Betrag, besonders weil ein grosser Posten (Jauslinbriefe!) geschenksweise vom Bürgerrat übernommen wurde. Daher bleibt - statt eines grossen Mehraufwandes - noch ein bescheidener Ueberschuss.

V O R A N S C H L A G für 1984:

Einnahmen:		
Museumskasse	300.--	
Führungen	400.--	
Spenden	50.--	
Gemeindebeiträge	1750.--	
Jauslinschriften	50.--	
Zinse	300.--	2850.--
Ausgaben:		
Geschenke	300.--	
Tagungen, Fahrten	300.--	
Porti, Telephon, Büro	70.--	
Inserate	200.--	
Ausstattung	300.--	
Bildkäufe	2000.--	
Restaurationen	1500.--	
Anschaffungen	500.--	5170.--
Mehraufwand		2320.--

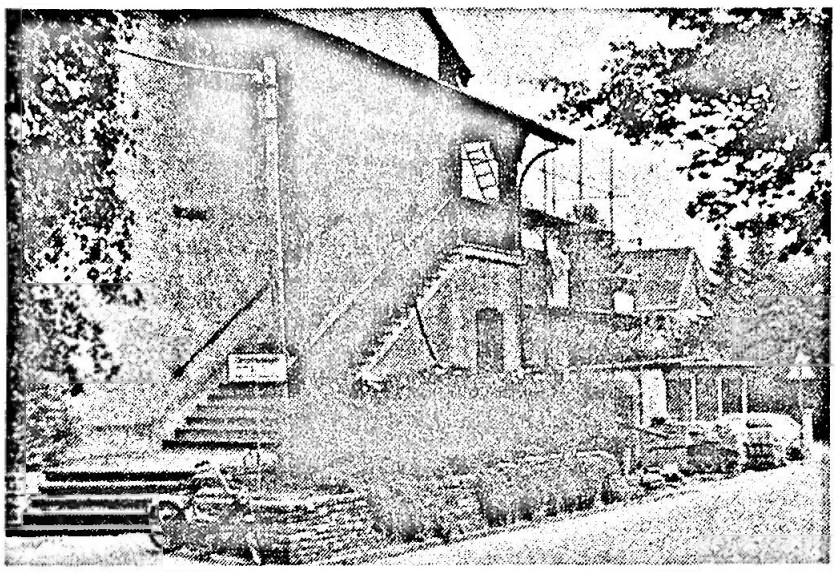
Muttenz, im Januar 1984

Der Kassier:

H. Bandli

Bekannte und weniger bekannte Museen

Nachlass eines Muttenzers



Im Ortsmuseum Muttenz ist auch die Karl-Jauslin-Sammlung untergebracht.

Der Westflügel des Ortsmuseums von Muttenz beherbergt eine ganz besondere Kostbarkeit, nämlich die Karl-Jauslin-Sammlung. Sie stellt den Nachlass des Muttenzer Historienmalers und Illustrators Karl Jauslin (1842–1904) dar. Jauslin hinterliess einen wahren Schatz an Skizzen und Bildern, die vom lebenslangen Fleiss dieses Künstlers berichten.

Karl Jauslin stammte aus ärmlichen Verhältnissen. Schon früh war seine liebste Beschäftigung das Zeichnen. Der frühe Tod des Vaters liess aber eine künstlerische Ausbildung nicht zu. Er war Bauhandlanger und Dekorationsmaler, danach wurde er als Illustrator von Kriegszenen engagiert. Mit 29 Jahren konnte er ein Studium an der Königlichen Kunstschule in Stuttgart aufnehmen, daneben zeichnete er Illustrationen. Nach einem Aufenthalt in Wien liess er sich 1876 wieder in Muttenz nieder und wandte sich dem Zeichnen von Festumzügen zu, die damals sehr beliebt waren. Er entwarf Kostüme – auch für die Basler Verleihanstalt «Kostümkaiser», illustrierte Kalender, Bilderbogen und Bücher. Am bekanntesten wurde Jauslin mit seinen «Bildern aus der Schweizergeschichte», daneben schuf er aber auch Werbeplakate, gestaltete Fasnachtsumzüge und widmete sich gedrucktem Wandschmuck und Glückwunschkarten. Wie die Betreuerin der Jauslin-Sammlung, Dr. Hildegard Gantner, in einer Publikation zum 75. Todestag des Künstlers schrieb, dichtete der Einzelgänger Jauslin auch. Er starb 1904 nach einem Schlaganfall, den er als Bannerträger in historischer Aufmachung in Liestal erlitten hatte.

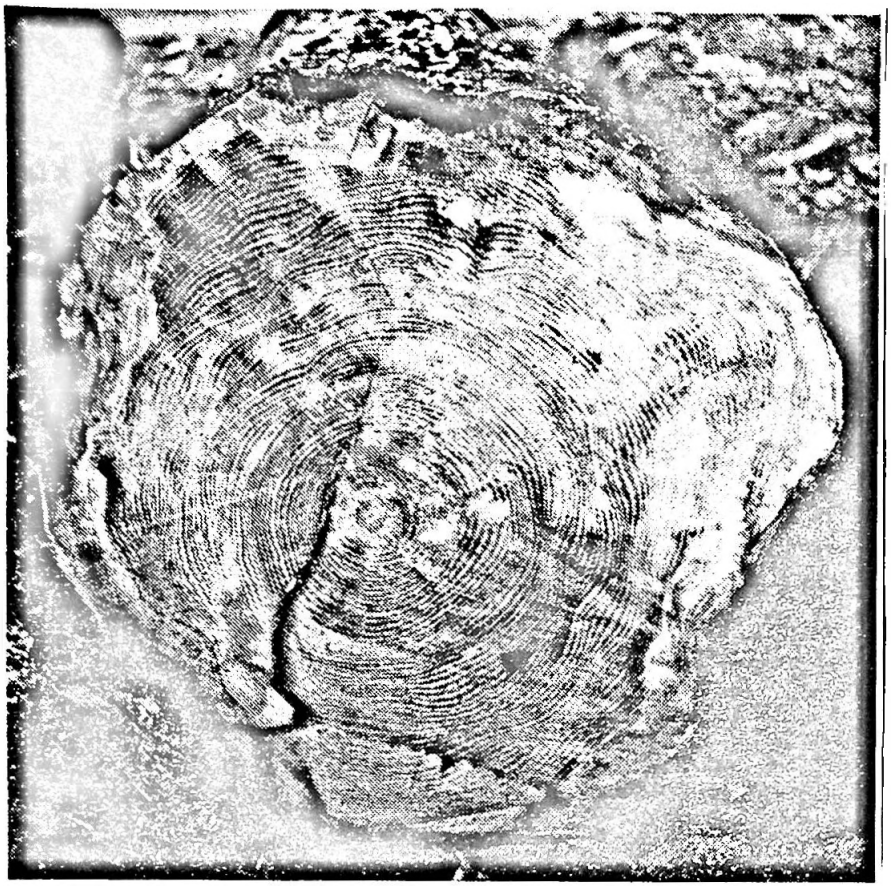
Karl-Jauslin-Sammlung
Schulstrasse 15, 4132 Muttenz
Eintritt frei
Geöffnet am ersten Sonntag des Monats von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung: Paul Gysin (Telefon 61 13 85) oder Hans Bandli (61 50 90).
Ausgeschilderter Parkplatz beim Feuerwehrmagazin, gut erreichbar mit Tram 14 oder Bus 63 von BVB und BLT.

Obmann Paul Gysin bei einem Rundgang.

Der Nachlass wurde von Jauslins Schwester Lina verwaltet, die ihn testamentarisch der Gemeinde vermachte. Seit elf Jahren ist die Sammlung nun im Ortsmuseum über dem Feuerwehrmagazin der Öffentlichkeit zugänglich. 1982 wurden 1255 Besucher gezählt, wobei nicht nach Besuchern der Jauslin-Sammlung und nach Besuchern der heimatkundlichen Ortssalmmlung unterschieden wird. Der Gemeinderat hat eine gemeinsame Museumskommission unter Obmann Paul Gysin eingesetzt. Die Kommission führt Führungen durch, pflegt die Bestände und kümmert sich auch um Neuerwerbungen. So gibt es sich immer wieder, dass bei Räumungen ein altes Skizzenheft von Jauslin oder gar ein Bild wieder auftaucht.

Bei all den kriegerischen Szenen auf den Jauslin-Bildern geht der stille und sensible Künstler, der diese Werke geschaffen hat, beinahe verloren. Die in der Ausstellung vereinigten Werke und Gegenstände – es kann nur ein Teil des Nachlasses gezeigt werden – vermitteln aber einen guten Eindruck vom Leben und Schaffen des Muttenzer Künstlers. Der Besucher findet hier reiches Material nicht nur einer künstlerischen Entwicklung. Im Ausstellungsgut spiegelt sich auch vieles von den Grundlagen, aus denen unser heutiges Staatswesen gewachsen ist.

Hanspeter Wipfli



Die Bewirtschaftung des Muttenzer Bürgerwaldes

-on. – Zwei Zeiträume sind für die Bewirtschaftung der Waldungen der Bürgergemeinde Muttenz von Bedeutung: 15 Jahre und 140 Jahre. Die erste Periode entspricht der Laufzeit des Wirtschaftsplanes – die zweite ist die «Umtriebszeit», d.h. innert 140 Jahren wird der ganze Baumbestand durch Verjüngung erneuert. Gemeindeförster Otto Brunner hat uns die Bedeutung des Wirtschaftsplanes, die damit angestrebten Ziele und die darin enthaltenen Angaben erläutert. Diese Reportage über den Muttenzer Bürgerwald hätte auch einen Beitrag von Jakob Leupin enthalten sollen – leider hat der Tod des früheren Bürgerratspräsidenten dieses Vorhaben verhindert – er hatte uns am Banntag 1983 spontan seine Mitarbeit zugesagt.

Ziel und Zweck des Wirtschaftsplans

Die Revision des Wirtschaftsplans der Gemeindewaldungen wird jeweils durch den Regierungsrat verfügt und vom Kantonsforstamt aufgrund der vom Gemeindeförster zusammengetragenen Unterlagen ausgearbeitet. Die darin enthaltenen Vorschriften und Weisungen sind für die Bürgergemeinde verbindlich. Der revidierte Wirtschaftsplan hat die Überprüfung der Bewirtschaftung während der letzten Wirtschaftsperiode, die Darstellung des heutigen Waldzustandes und die Festlegung des Programms für die kommende Periode zum Ziel. Der erste Wirtschaftsplan wurde 1918 ausgearbeitet und seither periodisch revidiert.
Gemäss Paragraf 9 der kantonalen Forstverordnung vom 3. Dezember 1903 obliegt die Verantwortung der Gemeindewaldungen dem Bürgerrat. Dieser ist dem Regierungsrat gegenüber in der Pflicht, dass die Waldungen nach den bestehenden Vorschriften, nach den Weisungen des Kantonsforstamtes, und nach den Wirtschaftsplänen verwaltet, bewirtschaftet und genutzt werden.
Im gegenwärtig gültigen Wirtschaftsplan ist der jährliche Hiebsatz auf 2110 Silven (1 Silve = 1 m³ stehend Holz) Hauptnutzung festgesetzt, der nicht überschritten werden darf. Allfällige Übernutzungen (z.B. nach Sturm, Eisregen oder Schneedruck) sind in der Folge wieder einzusparen. Dieserart soll erreicht werden, dass die «Nachhaltigkeit» – der Nachwuchs minus Nutzung – immer gleich bleibt. Sämtliche Nutzungen müssen vom Gemeindeförster vollständig und gewissenhaft aufgenommen und im Jahresbericht festgehalten werden. In der 4. Revision des Wirtschaftsplanes, gültig bis 1984/85, verfügt der Regierungsrat ferner, dass als Gabholz pro ganze Gabe höchstens zwei Ster und das anfallende Reisig abgegeben werden dürfen, «in erster Linie Holz, das sich sortimentsmässig oder wegen ungünstiger Abfuhr anderweitig schwer absetzen lässt». Die Verwendung von Saatgut oder Pflanzen unbekannter Herkunft ist untersagt; das Kantonsforstamt vermittelt die Pflanzen und bestimmt deren Herkunft.

Ziel der Gesamtplanung

Die forstwirtschaftliche Arbeit im Muttenzer Bürgerwald hat sich nach folgenden verbindlichen Kriterien zu richten: Das Wirtschaftsziel ist die nachhaltige Erzeugung grösster und wertvollster Holzsortimente, bei einer naturgemässen, bodenschonenden Bestandesbehandlung mittels Femelschlagverfahren. Dabei sind folgende Wohlfahrtsfunktionen zu wahren: Regulierung des Wasserhaushaltes, Reinhaltung der Luft, Gliederung der Landschaft, Naturschutz und die Erholungsfunktion.
Anzustreben ist eine Holzartenmischung von 15% Fichte, 5% Tanne, 10% übriges Nadelholz (Föhre, Lärche, Douglasie), sowie 35% Buche, 15% Eiche, 20% übriges Laubholz des Vorrates. Der grosse Anteil an Altholz, sowie an Stockausschlagbeständen soll abgebaut werden. Es ist vermehrt zu verjüngen. Dabei sind die bestehenden Jungwuchskerne auszubauen und neue Verjüngungen an geeigneter Stelle anzulegen. Die Haupt-Lichteinfallsrichtung und die Haupt-Windrichtung müssen unbedingt beachtet werden.

Im nächsten Wirtschaftsplan, für dessen Revision die Vorarbeiten laufen, werden die Zahlen der Holzartenmischung mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit revidiert. Nach heutigen Erkenntnissen soll der Anteil des Nadelholzes 15 Prozent, höchstens 20 Prozent betragen.
Die Umtriebszeit ist auf 140 Jahre festgelegt. Damit wird die Verjüngung vorangetrieben, so dass die Nachhaltigkeit in Zukunft besser gewährleistet sein wird. «Nachhaltig» heisst ein Betrieb, wenn dauernd eine annähernd gleichgrosse Holzmenge produziert und aufgerüstet werden kann.
Der Pflege in Jungwuchs und Dickung, sowie der Durchforstung, die nach der positiven Auslese zu erfolgen hat, ist grösste Wichtigkeit beizumessen.

Waldfläche und Holzvorrat

Der Muttenzer Bürgerwald belegt eine

seit Jahrzehnten praktisch unveränderte Fläche von 382 Hektaren, wovon 5,5 ha ertragslos sind. Die Bestandesaufnahme im Hinblick auf die nächste Revision des Wirtschaftsplans erfolgte im Hebst 1982 unter der Leitung des Gemeindeförsters. Insgesamt waren fünf Mann während vier Wochen mit dieser Aufgabe beschäftigt. Dabei wurden alle Bäume mit mehr als 16 cm Brusthöhendurchmesser erfasst. Die Masse wurden nach dem kantonalen Einheitstarif elektronisch ermittelt. Dieser «Einheitstarif» dient der Ermittlung des Stamminhalts am stehenden Holz und ist in 24 Stufen eingeteilt. Bei Stufe 1 wird für einen Baum mit Brusthöhendurchmesser 16,0–19,9 cm ein Stamminhalt von 0,2 Silven errechnet, bei Brusthöhendurchmesser 108–119 cm beträgt das Volumen 13,5 Silven.

Die Ergebnisse der neusten Aufnahmen, den Resultaten der letzten Revision gegenübergestellt, zeigten folgendes Bild: Stammzahlen: 92857 (–19110), Vorrat: 120591 Silven (+8280), Vorrat pro ha: 319 Silven (+20), Mittelstamm: 1,3 Silven (+0,3). Aus diesen Werten geht eindeutig hervor, dass die Anzahl der Bäume allein nicht relevant ist, da die Quantität nichts über die Qualität aussagt. Die aktualisierten Zahlen zeigen, dass im Zeitraum 1967–82 die Stammzahl zwar um 19110 Einheiten abgenommen, der Holzvorrat aber um 8280 m³ zugenommen hat, pro Hektar um 20 m³. Mit einem Vorrat von 319 m³/ha ist man dem angestrebten Wert von 350 m³/ha bereits recht nahe gekommen. Zum Vergleich: 1951 errechnete man einen Vorrat von 240 m³/ha, 1967 einen solchen von 299 m³/ha.

Über das Alter des Waldbestandes gibt das Stärkeklassenverhältnis Auskunft. 1967 betrug der Anteil der 1. Stärkeklasse (Brusthöhendurchmesser 16–24 cm) 12 %, der 2. (24–36 cm) 28 %, der 3. (36–52 cm) 24 %, und der 4. (52 cm und mehr) 26 %. Diese Werte deuten eine Überalterung des Baumbestandes an, die in den vergangenen Jahren durch Verjüngung und Durchforstung korrigiert wurde. Gemäss Kantonsforstamt sollte der Anteil der 1. Stärkeklasse am Gesamtvorrat etwa 20 Prozent betragen, damit ein kontinuierlicher Nachschub gewährleistet und der Zuwachs dauernd auf optimaler Höhe gehalten werden kann. Als Richtwerte gelten: 1. Stärkeklasse 20 %, 2. Stärkeklasse 25 %, 3. Stärkeklasse 30 %, und 4. Stärkeklasse 25 %.

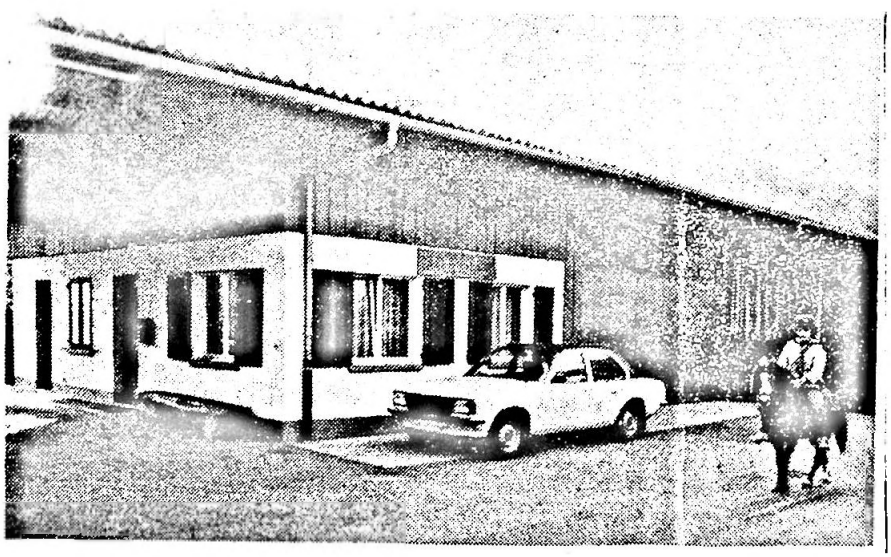
Auch in der Baumartenvertretung wird längerfristig eine Veränderung angestrebt. Auf Kosten der Buche sollten vermehrt Tannenholz und andere Laubholzarten eingebracht werden.

Derzeit beträgt der Anteil des Laubholzes knapp 95 Prozent, (Buche 59 %, Eiche 10 %, übrige Laubhölzer 26 %). Das Kantonsforstamt empfiehlt einen Nadelholzanteil von etwa 15 Prozent. Der hohe Anteil der Buche erklärt sich daraus, dass diese Baumart lange Zeit wegen des begehrten Brennholzes bevorzugt wurde. Allzusehr will man die Buche doch auch nicht verdrängen, da sie hier zweifellos heimisch ist.

Die angestrebten Vorratsverhältnisse nach Stärkeklassen und Baumarten können nicht kurzfristig erreicht werden; der benötigte Zeitraum beträgt mindestens 100 Jahre – vielleicht gelten dannzumal wieder andere Erkenntnisse. Die jetzt vorgenommenen Korrekturen werden erst in etwa 40 Jahren sichtbar, wenn die Bäume einen Brusthöhedurchmesser von 16 cm erreicht haben und erstmals gemessen werden.

In den jüngeren Beständen ist eine selektive Auslesedurchforstung – die schönen Bäume werden freigestellt –, bei den Altholzbeständen eine Lichtwuchsdurchforstung notwendig. Diese beiden Massnahmen zusammen ergeben einen waldbaulich vertretbaren Hiebsatz von 2100 bis 2300 Silven pro Jahr, der um einiges unter dem Zuwachs von 7 m³/ha/Jahr liegt. Eine Abnahme des Vorrats ist somit nicht zu befürchten, vorausgesetzt die Jungwüchse und Dickungen werden regelmässig gepflegt.

Die Holzernte setzt sich zusammen aus ungefähr 7 % Industrieholz, 22 % Stammholz, 59 % Brennholz und 12 % Reisig. Jährlich werden noch etwa 600 Wellen verkauft, vornehmlich für Backöfen. Dieses Geschäft ist stark rückläufig. Im Wirtschaftsplan 1951–67 werden noch insgesamt 190540 Wellen ausgewiesen.



Die Nutzung des Waldes

Der verbindlich festgesetzte jährliche Hiebsatz umfasst den Räumungsbetrieb und die Durchforstungen. Bei einer Umtriebszeit von 140 Jahren muss jedes Jahr ein Hundertvierzigstel der Waldfläche verjüngt werden, das sind für den Muttenzer Bürgerwald 2,63 ha jährlich. Bei einem durchschnittlichen Vorrat von 410 Silven pro ha beim Altholz ergibt der Räumungsbetrieb einen jährlichen Holzanfall von ca. 1100 Silven.

Bei der Durchforstung fallen weitere 1000 Silven pro Jahr an. Bei den jüngeren Beständen ist eine selektive Auslesedurchforstung – die schönen Bäume werden freigestellt –, bei den Altholzbeständen eine Lichtwuchsdurchforstung notwendig. Diese beiden Massnahmen zusammen ergeben einen waldbaulich vertretbaren Hiebsatz von 2100 bis 2300 Silven pro Jahr, der um einiges unter dem Zuwachs von 7 m³/ha/Jahr liegt. Eine Abnahme des Vorrats ist somit nicht zu befürchten, vorausgesetzt die Jungwüchse und Dickungen werden regelmässig gepflegt.

Die Holzernte setzt sich zusammen aus ungefähr 7 % Industrieholz, 22 % Stammholz, 59 % Brennholz und 12 % Reisig. Jährlich werden noch etwa 600 Wellen verkauft, vornehmlich für Backöfen. Dieses Geschäft ist stark rückläufig. Im Wirtschaftsplan 1951–67 werden noch insgesamt 190 540 Wellen ausgewiesen.

Früher wurde das Reisig aufgearbeitet, was derzeit wirtschaftlich nicht mehr vertretbar ist – es bleibt auf dem Waldboden liegen. Das Holzsammeln ist im Muttenzer Bürgerwald erlaubt. Bewilligungen werden durch den Gemeindeförster, den Waldchef des Bürgerrates, oder am Informationsschalter der Gemeindeverwaltung ausgestellt.

Forstschäden

Im Bericht von 1967, also bei Beginn des gegenwärtigen Wirtschaftsplans, wird auf Schäden durch Schneedruck, Windwurf und Wild hingewiesen. Zu den Wildschäden wird ausgeführt: «Rehwildschäden kommen vorwiegend in Jungbeständen bis ca. Alter 30 vor und wachsen mit zunehmender Wilddichte an. Beste Aufwuchsgarantie beim heute herrschenden Rehbestand bildet der Wildzaun, annehmbare Erfolge werden auch durch Einzelschutz erzielt. Beide Massnahmen sind aber arbeits- und kostenintensiv.

Waldwirtschaft und Jagdgesellschaft müssen gemeinsam mithelfen, um das Schadenausmass herabzusetzen und das biologische Gleichgewicht im Walde wiederherzustellen. Erstere durch eine vermehrte Tendenz zur Naturverjüngung und durch das Liegenlassen von Schlagmaterial (Äste, Zweige, Früchte usw.), letztere mit der Senkung des Wildbestandes durch vermehrten Abschuss.»

Aber auch der Mensch belastet den Wald. Im Bericht steht diesbezüglich: «Vermehrt wird Waldboden durch den Menschen geschädigt, einerseits durch unerlaubte, wilde Ablagerungen von Kehricht, Giftstoffen und Alteisen, andererseits durch Rodungen. Es ist unsere Pflicht, unseren Nachfahren einen gutgepflegten Wald zu hinterlassen und in diesem Sinne entsprechende Vorkommnisse mit Härte und Unnachgiebigkeit zu ahnden.»

Inzwischen hat Otto Brunner auch erste Anzeichen des «Waldsterbens» festgestellt. Er führt dieses Baumsterben auf den «sauren Regen» zurück. Das Ausmass wird im nächsten Frühjahr bei den Austrieben besser beurteilt werden können. Beunruhigend ist das Phänomen in jedem Fall: Wurzeln sterben ab, wodurch die Bäume austrocknen – die Austriebe werden seltener oder bleiben aus.

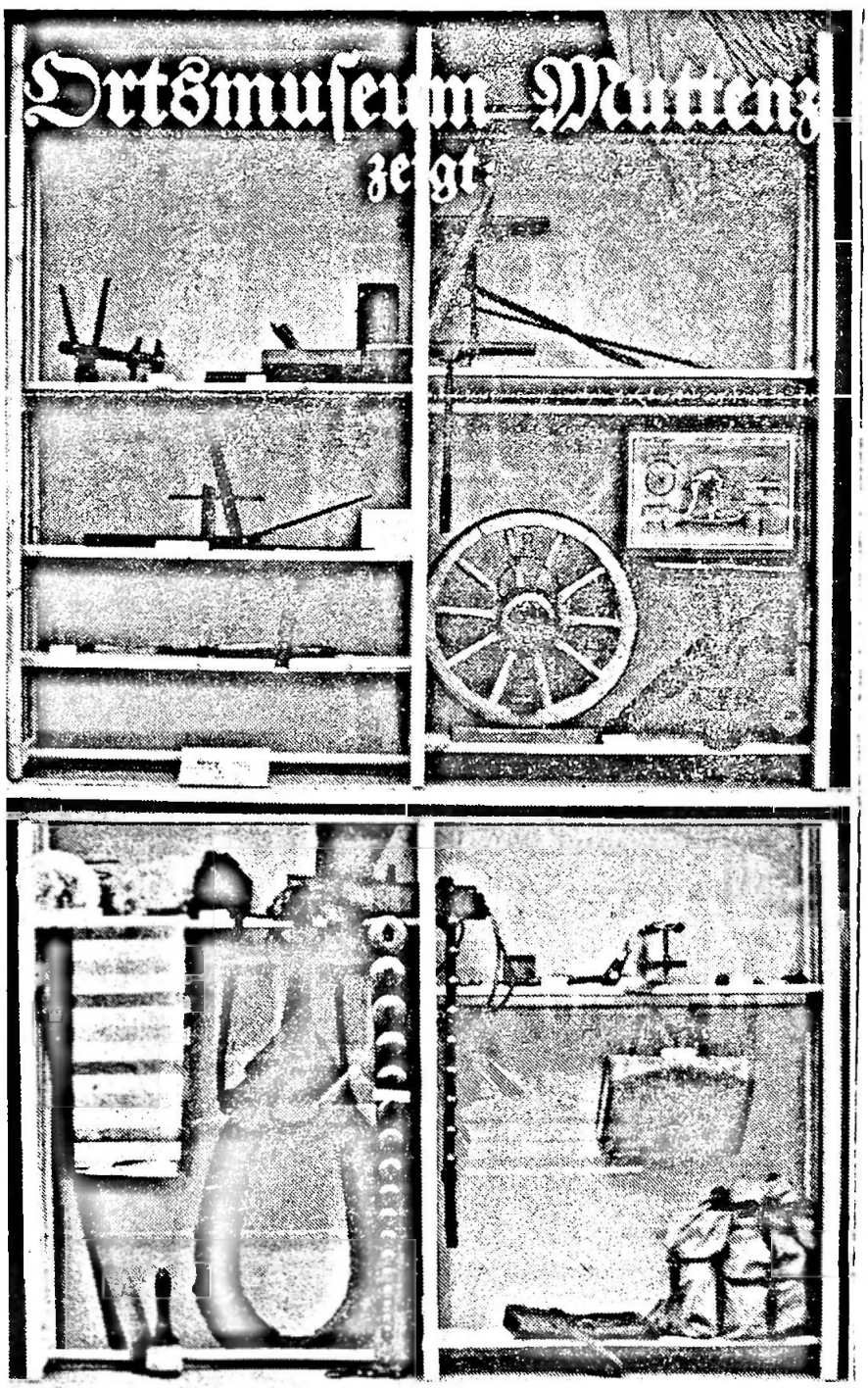
Wir haben versucht, mit vorstehenden Ausführungen unseren Lesern den Muttenzer Wald etwas näher zu bringen und die Hintergründe der Waldbewirtschaftung auszuleuchten. Die ganze Arbeit wird durch Gemeindeförster Otto Brunner, der 1971 die Nachfolge des in den Ruhestand getretenen Ernst Weber antrat, zusammen mit einem Forstwart und zwei Lehrlingen bewältigt. Im Winter werden nach Bedarf Akkordanten für die Forstarbeit eingesetzt. Ihre Arbeit wird nicht zuletzt erleichtert durch das rund 30 km lange, lastwagenbefahrbare Wegnetz und den rationellen Werkhof samt Gerätschaften.

Gebet-Buch
für
[illegible]
[illegible]
Pfirter
Ein Ehegeschenk
[illegible]
Joh. Jacob Pfirter Ge
[illegible]
Elisabeth Pfirter
[illegible]

Das Ortsmuseum zeigt alte Handwerksberufe

-on. – Bei einem Gang durch die Hauptstrasse empfiehlt sich ein Blick in die sechs Fenster des Coop-Centers, welche seit dem Umbau dieser Verkaufsstelle dem Ortsmuseum zur Verfügung stehen. Unter der Initiative von Obmann Paul Gysin haben die Mitglieder der Museumskommission auf knappstem Raum drei interessante, bereits nostalgische Ausstellungen gestaltet, welche Handwerksberufen gewidmet sind die an der Hauptstrasse Tradition haben

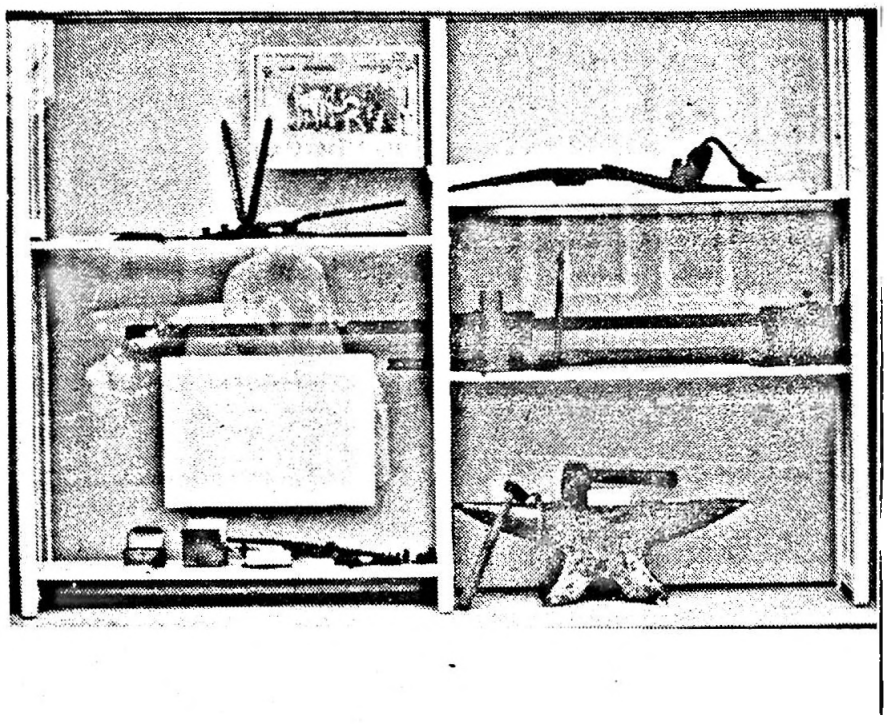
Von den drei vorgestellten Berufen ist wohl jener des Wagners am meisten und buchstäblich unter die Räder des Fortschrittes geraten. Die wunderschöne Arbeit eines Holzrades ist wohl nur noch im Museum zu bewundern. Ein Prachtsexemplar aus der Werkstatt von Jakob Zeller steht in der Coop-Vitrine, daneben Werkzeuge: Nabenbohrer, Hobel, Ziehmesser, Winkelmass usw. Vom Rückgang und der Mechanisierung in der Landwirtschaft wurde nicht nur der Wagner sonder auch der Schmied betroffen. Dieser Berufszweig hat allerdings auch heute noch, zwar unter veränderten Bedingungen, eine Existenzgrundlage. Qualitätsarbeit wird nach wie vor geschätzt, wenn auch nicht beim Beschlagen der Pferde, so doch beispielsweise bei Gebrauchs- und Kunstgegenständen oder Reparaturen. Bei Karl Haslebacher stehen nach wie vor Hammer und Amboss im Dienst, während Huf- und Klaueneisen wohl nicht mehr zur täglichen Arbeit des Schmieds gehören – Ochsenkarren sind aus dem Dorfbild verschwunden und das Pferd ist vorwiegend zum Begleiter des Menschen in der Freizeit geworden.



840120 - 1

Auch der dritte Beruf, jener des Sattlers, hatte eine enge Beziehung zur Landwirtschaft. Aus der Sattlerei Rebmann stammen charakteristische Werkzeuge und Materialien aber auch prachtvolle Arbeiten wie ein Pferdekummet oder ein Staatsriemen.
In drei weiteren Fenstern ist der Muttenzer Wald Thema der Exponate. Diese sind meist grossformatige Zeichnungen von Werner Röthlisberger sowie einige Schrifttafeln mit welchen auf die Bedeutung des Waldes allgemein und als Erholungsgebiet hingewiesen wird.
In der heutigen Zeit muss jede Möglichkeit genutzt werden um die letzte Zeile des «Gebet des Waldes» in das Bewusstsein eines jeden dringen zu lassen: «Erhöre mein Gebet: zerstöre mich nicht».

Mit dieser interessanten Darstellung dreier alter Berufe wird auch die Aufmerksamkeit der Passanten auf das Ortsmuseum und seine reichen Schätze aus alten Zeiten gelenkt.



Hier wird um Verständnis für den Wald geworben.

Aussterbende Berufe:

Schmied mit rotem Gold

Emil Scholer aus Twann bei Biel ist einer der wenigen Kupferschmiede, die es heute noch gibt.

Der Kupferschmied Emil Scholer.

Über das Kupfer

Kupfer ist ein weiches, hellrotes Metall, dehn- und walzbar. An der feuchten Luft überzieht es sich mit Patina, einem graugrünen Belag. Grösste Kupferlieferanten sind die USA, Chile und Peru. Bedeutendste Förderung Europas: Spanien und Norwegen.

VON KONRAD BÄSCHLIN
UND SIEGFRIED KUHN

Eigentlich hätte er die Tätigkeit als Kupferschmied schon längst aufgeben müssen. Denn der gelernte Spengler Emil Scholer kommt mit seinen Kupferarbeiten nie auf den Lohn, den er für Spenglerarbeiten verlangen kann.

Dies war jedoch nicht immer so. In den dreissiger Jahren zwang die Arbeitslosigkeit viele Spengler, sich nach anderen Tätigkeiten umzusehen. Auch Emil Scholer musste umsatteln, und er begann, Kupfergegenstände zu reparieren. Allein damit gab sich der gebürtige Basellandschäfter aber nicht zufrieden. Bald produzierte er selbst Kupferwaren.

«Gegenstände aus Kupfer herzustellen macht mir Freude. Die Freude ist für mich ein Teil des Lohnes», so erklärt der jetzt 71jährige den Grund für diese finanziell wenig lukrative Tätigkeit.

Wenn er nicht altes Kupfer umarbeitet, dann bezieht der Handwerker sein Material für Fr. 4.60 das Kilo in zwei Meter langen und einen Meter breiten Platten. Daraus entstehen prächtige Cachepots, Schirmständer, Kannen, Töpfe, Schalen und – wie er meint – alles, was die Kundschaft wünscht. Vorausgesetzt, es lässt sich aus Kupfer herstellen.

Waren es früher hauptsächlich Ladengeschäfte, die der Kunsthandwerker belieferte, so sind es heute nur noch Privatkunden, für die er Arbeiten ausführt. Die wichtigsten Werkzeuge des Kupferschmieds sind Holz-, Eisen- und Treibhammer. Das Modellieren mit diesen Werkzeugen ist die eigentliche Kunst dieses Handwerks.

Während das Schneiden und das Zusammenlöten der Kupferstücke eine relativ leicht zu erlernende Arbeit sind, gehören grosse Übung, Erfahrung und Fingerspitzengefühl dazu, diese zu treiben, d. h. zu verdicken, zu vergrössern – oder einzuziehen, zu verkleinern, zu verdünnen.

Leider werden auch bei uns Kupferschmiede wie Emil Scholer immer seltener. Und wenn man jenen Wissenschaftern glauben soll, die behaupten, dass die Kupfervorräte unserer Erde nur noch für die nächsten 15 Jahre reichen werden, gibt es auch für Nachwuchs in diesem Gewerbe keine grosse Zukunft.

Ein prachtvoller Schirmständer.

Zuletzt muss der Kupfertrog mit Lack bespritzt werden.

Emil Scholer erfüllt alle Wünsche seiner Kundschaft.

Hier wird ein Stück ausgebessert.

Feinste Verzierungen werden eingehämmert.

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
MUSÉE D'HISTOIRE DE BERNE

HELVETIAPLATZ 5 CH-3000 BERN 6
Telephon 031 431811 Postcheck 30-1493

Bern, den 9. Juni 1983 Z/bü

Museumskommission Muttenz
Sevogelstrasse 28

4132 M u t t e n z

Wanderausstellung "Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts"

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach gut dreijähriger Rundreise geht die Wanderausstellung "Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts" ihrem Ende entgegen. Dank Ihrem freundlichen Entgegenkommen und dank finanzieller Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA konnte die Ausstellung in folgenden Städten gezeigt werden:

Bern	31. 5. - 24. 8.1980
Genf	23.9.1980 - 4.1.1981
Chambéry	22. 1. - 16. 3.1981
Zürich	31. 3. - 17. 5.1981
Bregenz	1. 6. - 12. 7.1981
Konstanz	5. 8. - 27. 9.1981
Mannheim	23.10. - 13.12.1981
Freiburg i.Br.	15. 1. - 14. 2.1982
Frankfurt a.M.	2. 3. - 31. 3.1982
Lausanne	16. 4. - 10. 5.1982
Verona	8. 7. - 31.10.1982
Varese	22. 1. - 2. 4.1983
Biel	25. 5. - 19. 6.1983

Wir danken Ihnen bestens für Ihre Mithilfe und für Ihr Verständnis bei unserem dreimaligen Gesuch um Verlängerung der Ausleihfrist. Glücklicherweise wurden wir bisher von Verlusten und Beschädigungen der Ausstellungsmaterialien verschont. Es ist aber nicht auszuschliessen, dass einzelne Leihgaben unter den zahlreichen Transporten, Montagen und Demontagen gelitten haben. Wir möchten Sie bitten, uns allfällige Reklamationen sofort nach Rückerstattung der Leihgaben zu melden, damit wir die Angelegenheit an unsere Versicherungsgesellschaft weiterleiten können.

Mit freundlichen Grüssen

Dr. Karl Zimmermann

Folgende Leihgabe: Zeichnung von Karl Jauslin "Historischer Umzug Bern 1882"

wird Ihnen am **27. Juni 1983 vormittags** zurückerstattet.

GNHM Sondersitztung

Protokoll der Sondersitzung vom Montag, 7.11.83 2000 Uhr
Ortsmuseum

Eingeladene sind der Vorstand GNH und die Museumskommission

Traktandum: Reglement für die Museen von Muttenz, Entwurf

entschuldigt: Herr Müller

2003 Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten der GNH.
Er erklärt, dass der Entwurf der Gemeinde gem. Einladung zur Diskussion stehe, hier keine Beschlüsse zu fassen seien, sondern eine Art Briefkastensitzung zur Entgegennahne von Vorschlägen vorgesehen sei.
Herr Bandli hat an alle Teilnehmer einen eigenen Entwurf zugestellt der aber nicht als Ganzes zur Diskussion stehen kann, da dies nicht als Traktandum auf der einladung stehe.
Nach heftigen Diskussionen und grossen Aufregungen unter den Beteiligten, die wohl alle dasselbe meinten aber - nicht verstanden, konnte einstimmig beschlossen werden, dass der Vorschlag Bandli als Grundlage dienen solle.
Eigentlich wurden wenige Aenderungen, solche vor Allem formeller Art, entgegengenommen.
Zum Schluss wurde eine Kommission Bandli - Frey - Nüesch bestimmt mit dem Auftrag, das Reglement zu bereinigen und an einer ferneren Sitzung zu unterbreiten. Die Teilnehmer wurden gebeten bis zum 21.11.83 ihre Anträge formuliert an A. Nüesch zu senden (leider konnten trotz gutem Verlauf der Sitzung nicht alle Gemüter beruhigt werden.- Ich hoffe aber die Arbeit der "Reglementsbearbeitungs Kommission" werde als Beruhigungspille wirken Anm. Sekr.)
Der neue Reglementsentwurf soll anfangs 1984 zur Diskussion gestellt werden. (Militärdient,Festtage etc.)
Schluss der Sitzung: 2220 Uhr

Muttenz, 21.November 1983

Der Protokollführer

MUSEUM aktuell

Liebe Leserin, Lieber Leser,
es freut uns, Ihnen heute eine erste Nummer MUSEUM aktuell vorlegen zu dürfen. Wir sind auf Ihr Urteil gespannt !
Dieses bescheidene Bulletin möchte Ihnen in Zukunft "den Speck durchs Maul ziehen", Sie "gluschtig" machen für das vielfältige Angebot in unseren Museen.
Vielleicht sehen wir Sie einmal an einer Führung, an einem Kurs , an einem Vortrag, an einem .....? Was, wann und wo : im MUSEUM aktuell finden Sie die gewünschten Angaben. Uf widerluege !

Ihre MUSEUMSGESELLSCHAFT
BASELLAND

Gut Ding will Weile haben !

Das alte Zeughaus in Liestal ist mit grossem Aufwand zu einem modernen Museum umgestaltet worden. Für die Museumsgesellschaft ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen, denn in den Baselbieter Heimatblättern vom August 1943 lesen wir :

"Parallel mit dem Begehren der Zeughausverwaltung für ein neues Zeughaus geht das Gesuch der Museumsgesellschaft Baselland an den Regierungsrat, dass das Zeughaus als Kantonsmuseum umgebaut werden solle, wobei die im Regierungsgebäude kaum auffindbaren Sammlungen, die dort zudem von der Verwaltung dringend benötigten Platz versperren, herausgenommen, und mit der im Zeughaus vorhandenen Sammlung der alten Waffen vereinigt würden."

Der Verfasser dieses Artikels hoffte damals, dass der Spruch von Karl Weber (1860) dann auch nicht mehr zutreffend sei. Dieser lautete:

"Wie das verborgene Veilchen im Grase, so ist das Museum zu Liestal manchem Landschäftler ein ganz unbekanntes Ding."

Wie geht es jetzt weiter ? Die Museumsgesellschaft wird dem Regierungsrat an einem kleinen Festchen die stolze Summe von Fr. 700'000.-- zur Ausstattung des Museums überreichen. Diese Summe dürfte für eine Erstausstattung des Museums knapp reichen.
Wie Ihnen vielleicht bekannt ist, existiert im Dachgeschoss ein gemütlicher Arbeitsraum für Schulen. Auch auf diesem Gebiet möchte die Museumsgesellschaft Ideen entwickeln und der Lehrerschaft aber auch den Erwachsenen Kurse und Anregungen zur Museumsarbeit anbieten. Es fehlt uns nicht an Ideen - es fehlt uns an freiwilligen Mitarbeitern auf verschiedenen Gebieten. Hätten Sie Lust hier mitzuwirken, dann setzen Sie sich doch mit uns in Verbindung. "Mä muess halt rede mitenand!"

Unsere Ortsmuseen :

AESCH

Heimatmuseum
Kesslerhaus, Hauptstrasse 27
Tel. : 78 12 13

Januar - Juni, September- Dezember, 1. Sonntag im Monat 10 - 12 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet

---

ALLSCHWIL

Heimatmuseum
Baslerstrasse 48
Tel. : 65 05 60

1. Sonntag im Monat 10 - 12 Uhr und 14 - 17 Uhr geöffnet

AUGST

Römermuseum
Giebenacherstrasse 17
Tel. : 83 11 87

Januar, Februar, November, Dezember, Montag 13.30 - 17 Uhr, Dienstag - Sonntag 10 - 12 und 13.30 - 17 Uhr; März bis Oktober täglich bis 18 Uhr geöffnet.

BENNWIL

Dorfmuseum
Gemeindehaus
Tel. : 97 11 45

1. Sonntag im Monat 14 - 17 Uhr geöffnet

BOTTMINGEN

Dorfmuseum
Therwilerstrasse 14
Tel. : 47 47 01

2. Sonntag im Monat 14 - 17 Uhr oder nach Vereinbarung geöffnet

---

BUUS

Ständerhaus
Rickenbacherstrasse
Tel. : 86 27 91

Oeffnungszeit nach Vereinbarung

FRENKENDORF

Ortsmuseum
Schulstrasse
Tel. : 94 16 67

Januar - Juni und September - Dezember
1. Sonntag im Monat 10 - 12

LIESTAL

Dichtermuseum
Rathaus
Tel. : 91 94 51

1. Sonntag im Monat 10 - 12 Uhr

MUENCHENSTEIN

Mühlenmuseum Brüglingen
Brüglingerstrasse 6
Tel. : 47 47 01

2. Sonntag im Monat 14 - 17 Uhr geöffnet
Gruppen nach Vereinbarung

MUTTENZ

Ortsmuseum
Schulstrasse
Tel. : 61 13 85

Januar - Juni und September - Dezember
1. Sonntag im Monat 10 - 12 und 14 - 17 Uhr

REINACH

Heimatmuseum
Kirchgasse 2
Tel. : 76 38 22

Oktober - März 2. und 4. Sonntag im Monat 14 - 17 Uhr geöffnet

---

SISSACH

Heimatmuseum
Zunzgerstrasse 1
Tel. : 98 32 12

März - Dezember 1. Sonntag im Monat 10 - 12 und 14 - 16 Uhr

THERWIL

Dorfmuseum
Bahnhofstrasse 5
Tel. : 73 12 71

Oeffnungszeiten nach Vereinbarung

ZIEFEN

Dorfmuseum
Schulhaus Eien
Tel. : 95 10 25

1. Sonntag im Monat 14 - 17 Uhr geöffnet

Der Jahresbeitrag der Museumsgesellschaft Baselland beträgt nur 5 Franken. Dafür bekommen Sie dieses Bulletin und profitieren von anderen Vergünstigungen. Machen Sie Ihre Freunde und Bekannte auf uns aufmerksam.

....nachrichten.....nachrichten.....nachrichten....

Am 3. September wurde in Sissach das neugestaltete Parterre des Museums eröffnet. [illegible]en einem Botenwagen und der Darstellung der Posamenterei ist auch eine ganz reizende Küche rekonstruiert worden.

Am 25. September wurden in Ziefen das Bachhüsli mit dem Backofen und das Buuchhüsli eingeweiht. Schönes Wetter und ein reger Strom von Gästen brachten dem "Minidorffest" den erhofften Erfolg. Vielleicht wissen Sie nicht was ein Buuchhüsli ist? Es ist ein Waschhäuschen. So hat Ziefen also das erste "Wöschmuseum" des Kantons ! Eine saubere Sache.

EIN MILLIONÄR VERSCHENKT SEIN VERMÖGEN

700'000.-!

... das wäre der richtige Moment, der Museumsgesellschaft beizutreten. Ihr Hauptzweck ist die Unterstützung der Heimat-, Orts- und Kantonsmuseen auf mannigfache Weise sowie besondere museale Unternehmungen und Veranstaltungen für ihre Mitglieder.
Museen gibt es heute oder sind in Vorbereitung in:
... Aesch – Allschwil – Arlesheim – Augst – Bennwil – Binningen – Bottmingen – Buus – Eptingen – Ettingen – Frenkendorf – Gelterkinden – Liestal – Muttenz – Oberdorf – Oberwil – Pfeffingen – Pratteln – Reigoldswil – Reinach – Sissach – Therwil – Ziefen.

Mitmachen – Mittragen – Mitreden – Dabeisein! Jedermann! Jedefrau! Jedes Alter!

An die
Museumsgesellschaft BL
p.A. Kantonsmuseum
Regierungsgebäude

4410 Liestal

SIE

SIND DAZU EINGELADEN

Die MUSEUMSGESELLSCHAFT BASELLAND überreicht am Donnerstag, den 25. November dem Regierungsrat die Summe von 700'000 Franken. Damit dies nicht so sang- und klanglos geschieht, haben wir die Oberbaselbieter Ländlerkapelle engagiert. Lange Reden sollen Sie an diesem Abend vermissen, dafür können Sie nach der Feier noch ein Tänzchen wagen.

Kommen Sie also um 20 Uhr ins "alte Zeughaus" oder ins "neue Kantonsmuseum" in Liestal !

Mitglieder der Museumsgesellschaft haben an diesem Abend freien Eintritt und können sich einen Platz reservieren lassen !

Nichtmitglieder sind mit 5 Franken auch dabei und unterstützen erst noch das Museum.

Die Platzzahl ist beschränkt !! Türöffnung 19.30 Uhr.

Ja natürlich will ich am 25. November dabei sein (und auch bei späteren Veranstaltungen der Museumsgesellschaft). Sichern Sie mir einen Platz.

Ich heisse : .....

und wohne : .....

.....

Amt für Museen und Archäologie
des Kantons Basel-Landschaft

Ø 061 / 96 50 90
wenn keine Antwort
Ø 061 / 96 51 11

Regierungsgebäude
Rathausstrasse 2
CH-4410 Liestal

Abteilung: Kantonsmuseum BL

Sachbearbeiter:

Telefon:

An die
Empfänger unserer
Veranstaltungsprogramme
d.h. die Freunde des
Kantonsmuseums Baselland in Liestal

Ihr Schreiben vom: I/Z: u/Z: E/Vo Liestal, November 1982

Sehr geehrte Damen und Herren,

Manche von Ihnen haben uns erfreulicherweise in den letzten Monaten angefragt, ob uns nicht etwa ihre Adresse abhanden gekommen sei - sie hätten lange nichts mehr von uns gehört. Die Adressen sind alle noch schön beisammen, aber mit der Schliessung des Museums im Regierungsgebäude Ende Juni 1979 haben wir auch den Veranstaltungsbetrieb vorübergehend eingestellt.

Nun ist - fast in aller Stille - aus dem Alten Zeughaus zwar ein Museumshaus geworden, doch eben: fertig ist erst das Gebäude, die Schale. Den Kern, das eigentliche Museum, müssen wir erst noch schaffen. Und wir sind auch mit grossem Einsatz dabei. Allerdings: Unsere eigene permanente Ausstellung existiert erst teilweise in unsern Ideen und Plänen, und es wird nochmals gut ein Jahr dauern, bis wir Sie zur Eröffnung der ersten definitiven Ausstellung einladen können.

Inzwischen waren bereits drei Kunstausstellungen zu Gast im neuen Museum, und natürlich war die Jubiläumsausstellung "Baselland unterwegs" einige Monate in unserem Hause. Im übrigen hat ein reger "Kulturbetrieb"mit Theater, Musik, Vorträgen, Volkshochschulkursen und feierlichen Vereins- und Verbandsanlässen von dem prachtvoll ins 16. Jahrhundert restaurierten Erdgeschoss Besitz ergriffen.

Nun dürfen wir Sie aber zu einem ersten eigenen Auftakt einladen: Zu Gast ist bei uns die Wanderausstellung zum 75jährigen Bestehen der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte. Sie zeigt auf 30 Tableaux einen Querschnitt durch die prähistorische und frühgeschichtliche Archäologie der ganzen Schweiz. Ergänzt wird diese schweizerische Rundschau durch einen Ueberblick über die bedeutendsten Funde und Ausgrabungen der letzten 10 Jahre (1973-1982) im Baselbiet, geschaffen von Jürg Tauber.

Eröffnung: Freitag, 12. November 1982, 18.00 Uhr

Dauer der Ausstellung: Sa., 13. Nov. - Do., 23. Dez.

Offen: Mi. - So. je 10 - 12 und 14 - 16 Uhr
(Mo. + Di. geschlossen) Eintritt frei

Oeffentliche Führungen (je 30 Minuten Dauer):

So. 14. Nov.	11.00	Fr. 3. Dez.	19.30
Di. 16. Nov.	19.30	Do. 9. Dez.	19.30
Mi. 24. Nov.	19.30	So. 12. Dez.	11.00
Mo. 29. Nov.	19.30	Fr. 17. Dez.	19.30

Für Schulklassen werden die Oeffnungszeiten auf Wunsch erweitert (Tel. 96 60 98 während der üblichen Oeffnungszeiten).

Es freut uns, wenn Sie mithelfen, den unterbrochenen Kontakt wieder herzustellen und uns auch neue Freunde zu bringen. Ein wichtiger Schritt auf diesem Wege wäre z.B. Ihre Mitgliedschaft bei der Museumsgesellschaft Baselland.

Mit freundlichen Grüssen
KANTONSMUSEUM BASELLAND
im Alten Zeughaus zu Liestal

Der Konservator: Der Stellvertreter:

Ewald Tauber

(Dr. J. Ewald) (Dr. J. Tauber)

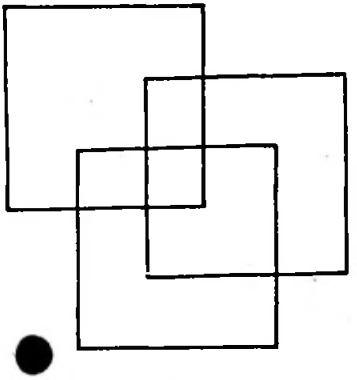
Reich bebildertes Sonderheft "Archäologie der Schweiz" : Fr. 12.-
(In der Ausstellung erhältlich)

Talon einsenden an Kantonsmuseum 4410 Liestal

Senden Sie uns regelmässig Ihre Veranstaltungsprogramme zu
(ohne jede Verpflichtung meiner/unsererseits)

Frau/Frl./Herr/Firma Vorname Name

Strasse: PLZ: Ort:



MUSEEN.....
MUSEEN.....
MUSEEN.....

Verzeichnis der Museen

der Regio

Das Verzeichnis der Museen der Regio wurde erstellt vom:

Museum für Ur- und Frühgeschichte
Colombischlößchen, 7800 Freiburg

in Verbindung mit

Regierungspräsidium Freiburg
Grenzlandreferat
Kaiser-Joseph-Str. 167, 7800 Freiburg

Ein Gesamtverzeichnis der Museen im deutsch-französisch-schweizerischen Grenzraum ist in Vorbereitung

MUSEUMSLANDSCHAFT AM OBERRHEIN

Mehr als 300 Museen stellen ein deutliches kulturelles Gewicht im deutsch-französisch-schweizerischen Grenzraum dar. Mit 112 Museen ergibt sich dabei ein besonderer Schwerpunkt in der engeren Regio am Oberrhein.

Ziel gemeinsamer Aktionen dieser Museen der Regio und ihrer Nachbarschaft ist es, die überraschende Vielfalt dieser Museumslandschaft dem Betrachter vor Augen zu führen. Die auf diesem Wege geweckte Neugier soll dazu dienen, Wege zu öffnen zum Besuch dieser Museen und damit zu einer interessanten Begegnung und aktiven Auseinandersetzung mit dem reichen Angebot an Zeugnissen des menschlichen Lebens aller Epochen.

In diesem Sinne kommt der Museumslandschaft der Regio und ihrer Nachbarschaft eine kulturelle Bedeutung zu, die ihre Förderung und ihren Ausbau zu einer stets wichtigen und ungeheuer verantwortungsvollen Aufgabe der Kulturpolitik werden läßt.

Gerd Biegel
Museum für
Ur- und Frühgeschichte
der Stadt Freiburg

DEUTSCHLAND

BAD KROZINGEN 7812

Sammlung historischer Tasteninstrumente Fritz Neumeyer
Schloß
Do 16-17 h u. im Anschluß an Konzerte

BAD SÄCKINGEN 7880

Hochrhein-Museum
Wernergasse 3
Di, Do, So 15-17 h

Münsterschatzkammer
Münsterplatz 8
n.V.

BERNAU 7821

Hans-Thoma-Museum
Rathaus
Mo-Fr 9-12 h; 14-18 h
Sa u. So 10-12 h; 14-18 h

Resenhof, Heimtgeschichtl. Museum
tägl. 1.5.-1.11. u. 20.12.-10.1.
14-17 h, Gruppen auch n.V.

BREISACH 7814

Breisgau-Museum für Ur- und Frühgeschichte
Münsterbergstr. 21
Sa, So 14-16 h u.n.V.

ELZACH 7807

Heimatkundliche Sammlung der Stadt
Hauptstr. 39
Mo 9.30-11.30 h

EMMENDINGEN 7830

Städt. Heimatmuseum
Kirchstr. 7
Markgrafenschloß
15.5.-15.10. Mi 15-17 h, Sa 10-12 h

Museumsbahnhof
Kollmarsreuther Str. 7
Sa 10-16 h

ENDINGEN 7833

Kaiserstühler Heimatmuseum
Marktplatz
n.n.V.

FREIBURG I.BR. 7800

Augustinermuseum
Salzstr. 32
Di, Do-So, 10-17 h, Mi 10-20 h, So 10-17 h

Museum für Naturkunde
Gerberau 32
Di, Do-So, 10-17 h, Mi 10-20 h, So 10-17 h

Museum für Völkerkunde
Gerberau 32
Di, Do-So, 10-17 h, Mi 10-20 h, So 10-17 h

Museum für Ur- und Frühgeschichte
Colombischlößchen
Eröffnung 1981

Zinnfigurenklause im Schwabentor
Schwabentor
Mai Sa 10-12 h; 16-18 h, So 11-13 h
Juni-Aug. tägl. 10-12 h; 16-18 h, So 11-13 h
Sept. u. Okt. Sa 10-12 h; 16-18 h, So 11-13 h

Zunfthaus der Breisgauer Narrenzunft
Turmstr. 14
So 10-13 h

Kleines Stuckmuseum
Liebigstr. 11
Mo-Fr 13-18 h, Sa 9-13 h

Rumänisches Forschungsinstitut
(Rumänische Volkskunde)
Uhlandstr. 7
Mo-Fr 9-16 h, Mi 9-19.30 h

Richard-Fehrenbach-Planetarium
Gewerbeschule II
Friedrichstr. 51
Öffentl. Vorführungen: Di, Fr 19.30
Gruppen Mo 14 h, 15,15 h, 16,30 h
Do 8.30 h, 9.45 h, 11 h u.n.V.

HASLACH I.K. 7612

Hans-Jakob-Museum "Freihof"
mit Hans-Jakob-Archiv
Hans-Jakob-Str. 13
Mi 10-12 h; 15-17 h u.n.V.

Trachten- und Heimatmuseum
tägl. 9-12 h; 13.30-17 h

Uhrenmuseum
Hauptstr. 3

HAUSEN I.W. 7862

Dorfmuseum im Heimathaus J.P. Hebel
So 10-12 h, oder nach Anmeldung im Rathaus

KANDERN 7842

Heimat- und Keramikmuseum
Ziegelstr. 20
Mi 15-17.30 h, So 10-12 h
Dezember bis April geschlossen bzw. nach Voranmeldung

Schloß Bürgeln
7842 Kandern 8 (Sitzenkirch)
n.V.

KENZINGEN 7832

Oberrheinische Narrenschau
Alte Schulstr. 20
1.5.-31.10. So 10-12 h; 14-17 h, Di, Do, Sa 14-17 h
1.11.-30.4. So 14-17 h
Gruppen n.V.

KIRCHZARTEN 7815

Kienzleschmiede
Juni-Sept. 2x wöchtentl. 15-17 h
u. n.V. mit dem Verkehrsamt

LÖRRACH 7850

Museum am Burghof
Basler Str. 143
So 10-12 h; 14.30-17.30 h
Mi 14.30-17.30 h; 19.30-21.30 h
Sa 14.30-17.30 h

MAHLBERG 7631

Heimatmuseum der Stadt Mahlberg
Rathausplatz
Mo-Sa 8-12 h; 14-17 h

MÜLLHEIM 7840

Markgräfler Weinmuseum
Rathaus
Wilhelmstraße
1.4.-31.10. So 10-12 h u.n.V.

MÜNSTERTAL 7816

Besuchsbergwerk Teufelsgrund
Mulden
1.4.-15.6. Di, Do, Sa, So 14-18 h
16.6.-15.9. Di-So 14-18 h
16.9.-31.10. Di, Do, Sa, So 14-18 h
1.11.-15.1. Sa, So 14-18 h

Bienenkundemuseum mit Imkerlehrschau
eh. Rathaus
Obermünstertal
Mi, Sa, So 14-17 h

Waldmuseum
Rathaus
Mi, Sa. + So. 14-17 h

OBERRIED 7801

Bauernhausmuseum "Schniderlihof"
Oberried-Schauinsland
Mai-Okt. Sa 14-18 h, So 10-18 h
in den Ferien ganztägig geöffnet

ST. MÄRGEN 7811

Heimatsammlung St. Märgen
n.V.

ST. PETER 7811

Heimatmuseum St. Peter
n.V.

Klosterbibliothek
n.V.

SCHLIENGEN 7846

Trottenmuseum
ganztägig geöffnet

SCHOPFHEIM 7860

Heimatmuseum Hirtenhaus
So 10-12 h, 15.5.-15.9. auch Mi 15-17 h

STEINACH 7611

Heimatmuseum

SCHUTTERTAL 7631

Heimatmuseum "s'Buchholze Hisli"
Lauisgraben
n.V.

WALDKIRCH 7808

Elztäler Heimatmuseum
Kirchplatz 14
Museum z.Zt. geschlossen
Wiederaufbau in der ehemaligen Probstei

WEIL AM RHEIN 7858

Heimatmuseum
So u. Feiertags 15-17 h u.n.V.

SCHWEIZ

AESCH 4147

Heimatmuseum
Hauptstr. 27 am Schloßhof
Jan.-Juni, Sept.-Dez. 1. So im Monat 10-12 h u.n.V.

ALLSCHWIL 4123

Heimatmuseum
Basler Str. 48
1. So im Monat 10-12 h; 14-17 h

AUGST 4302

Römermuseum
Giebenacherstr. 17
Jan, Febr, Mo 13.30-17 h, Di-So 10-12 h; 13.30-17 h
März-Okt. Mo 13.30-18 h, Di-So 10-12 h; 13.30-18 h
Nov-Dez. Mo 13.30-17 h, Di-So 10-12 h; 13.30-17 h

BASEL

Anatomische Sammlung
Anatomisches Institut
Pestalozzistr. 20
4056 Basel
So 10-12 h

Kunsthalle
Steinenberg 7
4010 Basel
tägl. 10-17 h

Ausstellungsraum der Basler Künstler
Kasernenstr. 23
4010 Basel
Mo-Fr 15-19 h, Sa 14.17 h
So 10-12 h

Skulpturhalle
Mittlere Str. 17
4051 Basel
Di-So 10-12 h; 14-17 h

Antikenmuseum
St. Alban-Graben 5
4051 Basel
Di-So 10-12 h; 14-17 h

Basler Mission
Missionsstr. 21
4051 Basel
Mo-Fr 9-12 h; 14-18 h

Basler Papiermühle
Museum für Papier, Schrift und Druck
Gallician-Mühle
St. Alban-Tal 37
4052 Basel
Mo-So 14-17 h
So 10-12 h; 14.17 h

BASEL (Fortsetzung)

Feuerwehrmuseum
Kornhausgasse 18
4051 Basel
So 14-17 h

Gewerbemuseum
Spalenvorstadt 2
4003 Basel
Bei Wechselausstellungen:
Mo, Di 10-12 h; 14-17 h, Mi 10-12 h; 14-17 h;
20-22 h, Do-So 10-12 h; 14-17 h

Historisches Museum
Barfüsserkirche, Barfüsserplatz
Steinenberg 4
4051 Basel
Wegen Restaurierung der Barfüsserkirche
bis ca. 1981 geschlossen
Nachher: Di-So 10-12 h; 14-17 h

Jüdisches Museum der Schweiz
Kornhausgasse 8
4051 Basel
Mo, Mi 15-17 h, So 10-12 h; 15.17 h

Kirschgarten
Elisabethenstr. 27
4052 Basel
Di-So 10-12 h; 14-17 h

Museum der Gegenwartskunst
St. Alban-Tal 2
4052 Basel
Di-So 10-12 h; 14-17h

Museum für Völkerkunde
Augustinergasse 2
4001 Basel
wegen Renovation bis 1981 geschlossen
danach Di-So 10-12 h; 14-17 h

Naturhistorisches Museum
Augustinergasse 2
4051 Basel
Di-So 10-12 h; 14-17 h

Öffentliche Kunstsammlung (Kunstmuseum)
St.-Alban-Graben 16
4010 Basel
Jan.-Mai, Di-So 10-12 h; 14-17 h
Juni-Sept. Di-So 10-17 h
Okt.-Dez. Di-So 10-12 h; 14-17 h
Kupferstichkabinett und Bibliothek:
Di-Fr 9-12 h; 14-18 h, Sa 9-12 h; 14-17 h

Stiftung UNSER WEG ZUM MEER
Schiffahrts-Ausstellung im
Rheinhafen Kleinhüningen-Basel
4057 Basel
März-Okt. tägl. 10-12 h; 14-17 h
Nov.-Febr. Sa, So 10-12 h; 14-17 h
Werktags Gruppen n.V.

BASEL (Fortsetzung)

Sammlung Karikaturen & Cartoons Basel
St. Alban-Vorstadt 9
4052 Basel
Mi, Sa 16-20 h

Sammlung alter Musikinstrumente
Leonhardstr. 8
4052 Basel
So 10-12 h; 14-17 h

Schweizerisches Pharmazie-Historisches Museum
Totengässlein 3
4051 Basel
Mo-Fr 9-12 h; 14-17 h

Schweizerisches Museum für Volkskunde
Münsterplatz 20
4001 Basel
Di-So 10-12 h; 14-17 h

Schweizerisches Sportmuseum
Mittlere Str. 17
4051 Basel
Di-So 10-12 h; 14-17 h

Stadt- und Münstermuseum
Kleines Klingental
Unterer Rheinweg 26
4058 Basel
Di-Sa 14-17 h, So 10-12 h; 14-17 h
Mi-Fr 19-22 h

BOTTMINGEN 4103

Dorfmuseum
Im alten Gemeindehaus
Therwiller Str. 14 u. 18
2. Sonntag im Monat 14-17 h
Gruppen n.V.

BRÜGLINGEN

Mühlenmuseum
Brüglingerstr. 6
n.V. mit Gebr. Rediger
(im Haus Nr. 5 auf der anderen Seite des Baches)

BUUS 4463

Ständerhaus
Rickenbacherstr.
n.V.

DORNACH 4143

Heimatmuseum Schwarzbubenland
Mauritiuskirche Oberdornach
So 15-17 h

FRENKENDORF 4402

Ortsmuseum
Altes Doktorhaus
Schulstraße
Jan.-Juni, Sept.-Dez.: 1. So im Monat 10-12 h u.n.V.

LIESTAL 4410

Dichtermuseum
Rathaus
1. So im Monat 10-12 h u.n.V.

Kantonsmuseum Basel-Land
Zeughausplatz
wegen Umbau geschlossen bis 1982

MUTTENZ 4132

Ortsmuseum
Feuerwehrmagazin
Schulstraße
Jan.-Juni, Sept.-Dez.: 1. So im Monat 10-12 h; 14-17 h

REINACH 4153

Heimatmuseum
Okt.-März: 2.u.4. So im Monat 14-17 h

RHEINFELDEN 4310

Fricktaler Museum
Marktgasse 12
Mai-Okt.: Mi, Sa, So 15-17 h,
1. So im Monat 10-12 h; 15-17 h

Oldtimer-Museum
Kurpark
Mi 14-18 h, Sa 9-12 h, So 10-12 h; 14-17 h

RIEHEN 4125

Dorfmuseum
Wettsteinhaus
Baselstr. 34
Mi, Sa 14-17 h, So 10-12 h; 14-17 h

Rebkeller
Wettsteinhaus
Baselstr. 34
Mi, Sa 14-17 h, So 10-12 h; 14-17 h

Spielzeugmuseum
Wettsteinhaus
Baselstr. 34
Mi, Sa 14-17 h, So 10-12 h; 14-17 h

SCHINZNACH DORF 5107

Heimatmuseum
n.V.

SISSACH 4450

Heimatmuseum
Zunzgerstr. 1
März-Dez. 1. So im Monat 10-12 h; 14-16 h

THERWIL 4106

Dorfmuseum
Bahnhofstr. 5
Öffn.: Nach Anzeige i.d. Lokalpresse u.n.V.

ZEIHEN 5256

Dorfmuseum
Im Gemeindehaus
Nov.-Febr.: 1.u.3. So nach dem Gottesdienst u.n.V.

nach Redaktionsschluß eingegangen:

BINNINGEN 4102

Sammlung der Einwohnergemeinde
Gemeindehaus
Curt-Goetzstr. 1
Öffn. n.V.

ALTKIRCH 68130

Musée Sundgauvien
1, Rue de l'Hotel de Ville
So 15-17.30 h
1.7.-30.9. tägl. 15-17.30 h, Mo geschl.

COLMAR 68000

Musée Bartholdi
Rue des Marchands
tägl. 10-12 h; 14-18 h

Musée d'Unterlinden
Place d'Unterlinden
1.11.-31.3. 9-12 h; 14-17 h
1.4.-31.10. 9-12 h; 14-18 h

Musée d'histoire naturelle
Parc du Chateau-d'Eau
1.10.-1.5. Do, Sa, So 14-17 h
1.6.-30.9. tägl. 14-17 h

FERRETTE 68480

Musée Municipale
Hotel de Ville
Grand Rue

HUNINGUE 68330

Musée d'Histoire locale
1. So im Monat u.n.V.

KAYSERSBERG 68240

Musée de la Ville

Musée du Dr. Albert Schweitzer
Di-Fr 15-16 h

Musée de la Société Archéologique

MARCKOLSHEIM 67390

Musée du Mémorial de la Ligne Maginot
Juni-Okt. tägl. 14-18 h
Winter Sa u. So 14-18 h

MULHOUSE 68100

Musée des Beaux Artes
4, Place Guillaume Tell
tägl. 10-12 h; 14-17 h, außer Mo

Musée du Sapeur Pompier
Place Guillaume Tell
tägl. 10-12 h; 14-17 h

Musée Minéralogique de la Société Industrielle
Ecole Nationale Superieure de Chimie
3, Rue Alfrd Werner
n.V.

MULHOUSE (Fortsetzung)

Musée de la Chapelle Saint-Jean
Grand Rue
Rue Saint-Jean

Musée historique
Hotel de Ville
place de la Réunion

Musée de l'Impression sur Etoffes
3, rue des Bonnes-Gens
tägl. 10-12 h; 14-18 h, Di geschl.

Musée Francais du Chemin de Fer
2, rue Alfred de Glehn
tägl. 10-18 h

Vitraux du Temple Saint-Etienne
Place de la Réunion

NEUF-BRISACH 68600

Musée Vauban
tägl. 9-11 h; 14-17 h

OLTINGUE 68450

Musée paysan

RIBEAUVILLE 68150

Musée du Vieil Hospice
Hotel de Ville
n.V.

RIQUEWIHR 68340

Musée archéologique
Rue du Général de Gaulle
1.7.-10.9. 9-12 h; 14-18 h

Musée d'Histoire des P.T.T. d'Alsace
dans le Chateau de Riquewihr
19.3.-Nov. 10-12 h; 14-18 h

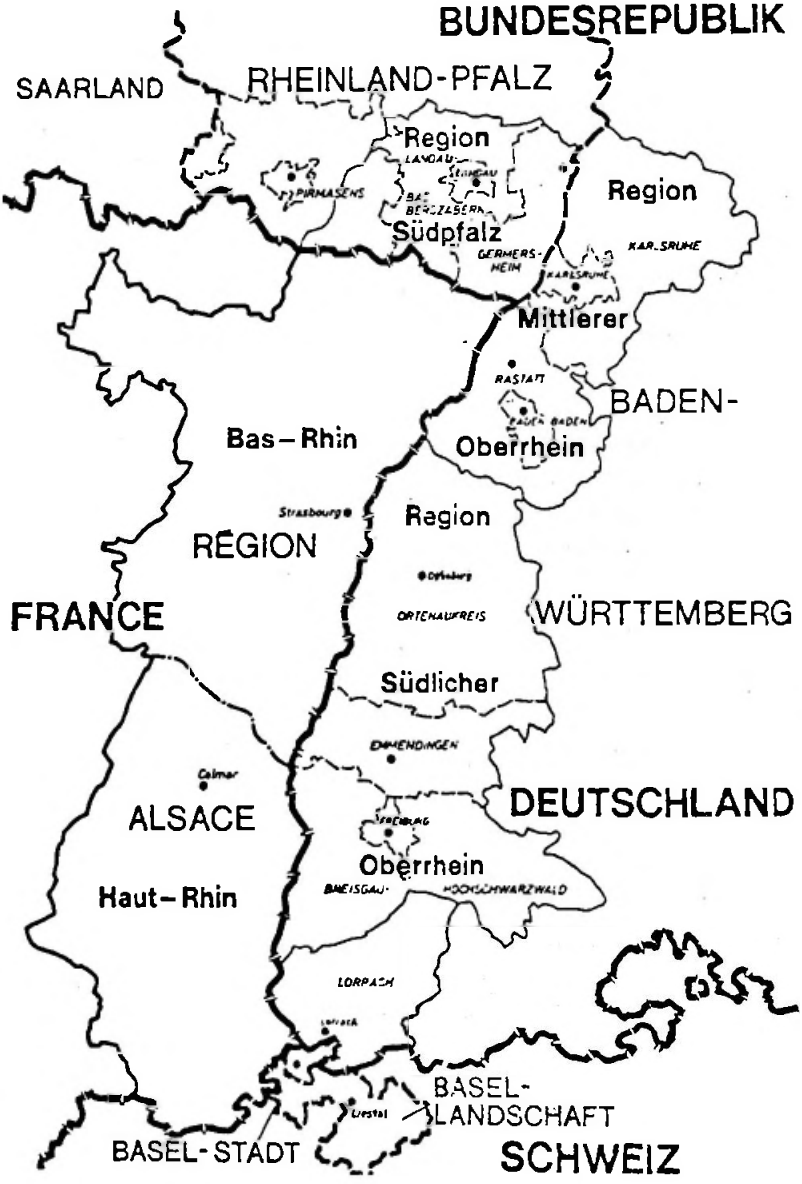
ROUFFACH 68250

Musée
Anciennes Halles aux Blés

SELESTAT 67600

Bibliothèque Humaniste
tägl. außer Sa und So
8-12 h; 14-18 h

DIE MUSEEN DER REGIO
UND IHRER NACHBARSCHAFT



Ferdinand Hodler und das Schweizer Künstlerplakat 1890–1920

Mit dieser Ausstellung bietet das Kunstgewerbemuseum erstmals einen Überblick über das Plakatschaffen von Ferdinand Hodler und eine Darstellung der Auswirkungen Hodlers auf das zeitgenössische Künstlerplakat in der Schweiz. An Hodlers Zeichnungen, Entwürfen und Plakaten lässt sich verfolgen, wie die Aufgabe des Plakats von einem Künstler behandelt wird und in welchem Zusammenhang ein Plakat mit seinem übrigen Werk steht. Die Ausstellung ist eine bedeutsame Ergänzung zu den Hodler-Ausstellungen dieses Jahres in Winterthur und Zürich, insofern sie einen eher verborgenen Teil des Schaffens und der Wirkung Hodlers beleuchtet.

Der Überblick über das frühe Künstlerplakat in der Schweiz zeigt neben der vielfältigen Ausstrahlung Hodlers zugleich die verschiedenen Orientierungen nach Frankreich und Deutschland und die Verwertungen von neuen Stilen der Malerei im Plakat auf.

Das Kunstgewerbemuseum hat sich seit 1902 immer wieder mit dem Plakatschaffen in der Schweiz und im Ausland beschäftigt. Es besitzt zudem die grösste Plakatsammlung der Schweiz und erweitert und ergänzt sie ständig. Aus dieser Sammlung stammt der grösste Teil der Exponate. Die anderen wurden von öffentlichen Institutionen und privaten Leihgebern für die Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Ausstellung und Wegleitung hat PD Dr. Oskar Bätschmann, Konservator am Kunstgewerbemuseum, mit Studenten der Universität Zürich erarbeitet. Den Studierenden bot so das Kunstgewerbemuseum Gelegenheit zu einer lehrreichen Verbindung von Studium und Praxis.

Die Wiener Secession und das Musée des Arts décoratifs in Lausanne übernehmen die Ausstellung nach dem Kunstgewerbemuseum in ihre Räume. Die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia hat die Drucklegung der Wegleitung mit einem namhaften Beitrag unterstützt.

Dr. Hansjörg Budliger
Direktor, Kunstgewerbeschule und Kunstgewerbemuseum Zürich
Schule und Museum für Gestaltung

Drucksache

Pauschalfrankiert
8031 Zürich

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich
Museum für Gestaltung
Ausstellungsstrasse 60, Postfach,
CH-8031 Zürich

Ferdinand Hodler und das Schweizer Künstlerplakat 1890–1920
10. November 1983 – 22. Januar 1984

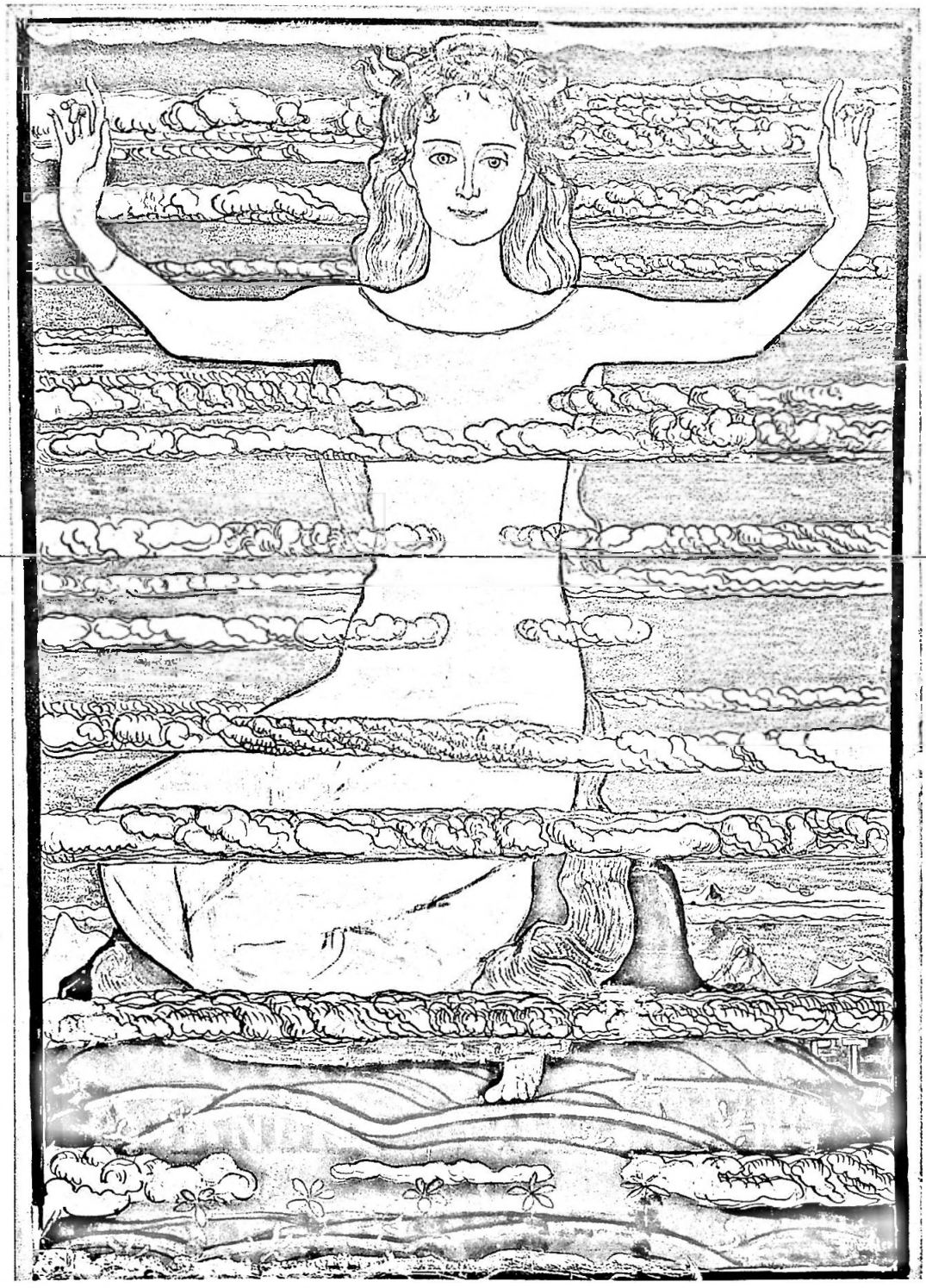
Wir freuen uns, Sie zur Eröffnung der Ausstellung am Mittwoch, 9. November, 20 Uhr, ins Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich einzuladen.

Begrüssung und Einführung
Stadtrat Kurt Egloff, Schulvorstand der Stadt Zürich
Luc Boissonnas, Direktor der Schweizer Kulturstiftung PRO HELVETIA
PD Dr. Oskar Bätschmann, Konservator

Di–Fr 10–18 Uhr
Mi 10–21 Uhr
Sa, So 10–12, 14–17 Uhr
Montag geschlossen

FERDINAND HODLER

UND DAS SCHWEIZER KÜNSTLERPLAKAT 1890–1920



KUNSTGEWERBEMUSEUM ZÜRICH – MUSEUM FÜR GESTALTUNG

10. NOVEMBER 1983–22. JANUAR 1984 • DI–FR 10–18 UHR MI 10–21 UHR SA, SO 10–12, 14–17 UHR MO GESCHLOSSEN

Festung Schaffhausen

1885

Verkauft:

Helmut Schuhmann

Rämistrasse 25

Zürich

für Fr. 225.—

(mitgeteilt von Herrn G. Dutheler, am 14. 11. 83)

Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Im Lüggli 3
4132 Muttenz

Muttenz, den 26. 11. 1983

Herrn Dr. Max Pittler
Mörsburgstrasse 120
8006 Zürich

Sehr geehrter Herr Dr. Pittler,

Hier schicke ich Ihnen, was ich in der Karl Jauslin-Sammlung über die Helvetier gefunden habe.
In den "Bildern aus der Schweizergeschichte", Basel 1897 erschienen auch "Divico schickt die Söhne unter das Joch" und die "Gründung von Augusta Rauricа", doch waren die Bögen zu gross zum Photokopieren. Letzteres lege ich Ihnen als Glückwunschkarte bei. Diese hätte ich gern gelegentlich wieder zurück, alles andere brauchen Sie mir nicht zurückzuschicken.

Leider konnte ich bisher noch nicht feststellen, ob wir die "Schlacht bei Bibracte" haben, da ich die grossformatigen, hintereinander aufgestapelten Bilder nicht allein bewältigen konnte. Doch besitzen wir eine Photographie von diesem Bild, welche allerdings ein wenig verblasst ist.

Es würde mich sehr freuen, wenn ich Ihnen und Herrn Dr. Burger einmal die Jauslin-Sammlung zeigen dürfte. Sie birgt "so allerlei".

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

Hildegard Gantner-Schlee

Im Tägeli 3

4132 Muttenz

Muttenz, den 26. 11. 1983

Sehr geehrter Herr Meier,

Inzwischen habe ich der Rechnungskommission von Ihren Jauslin-Bildern berichten können. Es stimmen war so gross wie meines vor einer Woche. Wenn es wieder wärmer wird, werde ich Sie einmal "belagern", um mir alles genau ansehen zu können.

Damit Sie sehen, dass wir uns Mühe geben, die Muttenzer an Karl Jauslin und an die Sammlung zu erinnern, habe ich Ihnen die Artikeli der letzten Jahre photokopiert.

Nochmals herzlichen Dank, dass Sie mir Ihre Schätze gezeigt haben.

Mit freundlichen Grüssen

Ernst Meier
Feldblumenstr. 7
8105 Regensdorf

St. Alban-Graben 16
CH-4010 Basel
Telephon (061) 22 08 28
Postcheck 40-6809

Öffentliche Kunstsammlung
KUNSTMUSEUM BASEL

Frau Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Im Brüggli 3

4132 M u t t e n z

Ihr Schreiben vom
7.11.1983

Unser Zeichen
PB/mg

Basel, den 9. November 1983

Liebe Frau Dr. Gantner,

Vielen Dank für Ihre Sendung vom 7. November! Ich wusste natürlich nicht, dass Herr Eugen Wagner seinen Jauslin bereits am 12. September der Gemeinde Muttenz angeboten hatte. Uns schrieb er von einem Depositum, nicht von einem Verkauf. Ich glaube aber, dass er mit dem Depositum zu einer Gratisrestaurierung kommen wollte! Für mich handelt es sich übrigens keineswegs um "das bestgelungene und interessanteste Bild" Jauslins. Insofern wäre es fast schade, wenn die allfällige Grosszügigkeit eines "vermögenden Industriellen" gerade mit diesem Werk erschöpft würde - falls sich ein solcher Mäzen überhaupt fände.

Mit den besten Grüssen
Ihr

Paul Boerlin.

Alle Zuschriften sind unpersönlich an die Öffentliche Kunstsammlung zu adressieren.

Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde Muttenz

Muttenz, den 27.Oktober 1983

Einladung zu einer Sonder-Vorstandssitzung der GNH Muttenz
für Montag, den 7.November 1983 2000 im Orts-Museum

Sehr verehrte Mitglieder,

Mitte September 1983 haben Sie alle einen Entwurf für das vorgesehene Reglement der Museen in Muttenz erhalten. Es handelt sich dabei um einen Entwurf, an dem bestimmt noch dies und jenes geändert werden muss.-

Der Obmann der Museums-Kommission Muttenz, Paul Gysin, und ich, wir haben vereinbart, für die Besprechung des betr. Entwurfs eine gemeinsame Sitzung zu machen. Und dabei hoffen wir, dass es zu einer sachlichen Bearbeitung und Besprechung kommt, wo jeder von uns seine eigene Meinung vorbringen kann. Aus diesem Grunde erwarte ich von allen, dass sich jeder Einzelne gründlich vorbereitet und dass ich mit einer Vollzähligkeit der betr. Kommission rechnen kann.-

Mit freundlichem Gruss

Jörg Weller

Exposé "Orts-, Lokal- oder Heimatmuseen aus der Sicht des Kantons"

(31.5./9.11.79)

Ortsmuseen sind in der Regel eine Gemeindeangelegenheit. Der Kanton stellt sich auf Wunsch beratend, helfend zur Verfügung. Eine Rechtsetzungsbefugnis besteht für den Kanton nur hinsichtlich der "Altertümer" (RRB v. 2.Okt.1937), doch wurde hier noch nie "durchgegriffen". Nur einige wenige Inventare (Oberdorf, Arlesheim) sind kurz nach 1937 angelegt worden.

Seit ca. 1970 gibt es einen eigentlichen Boom bei den Baselbieter Gemeinden. In 14 von 25 betroffenen sind Eröffnungen, Neueröffnungen, Vergrösserungen, Beginn der Bestrebungen nach 1970 zu datieren.

Zielsetzungen: Die Grundabsichten der meisten lokalen Museen liegen parallel und entsprechen auch den identischen Vorstellungen aus kantonaler Sicht: Pflege der gemeindeinternen, eben lokalen, allenfalls Nachbargemeinden umfassenden 'Rückschau' im weitesten Sinne; teilweise zusätzliche Spezialisierung auf örtliche Spezialitäten, Personen, Aktivitäten, Beispiele hiefür: Aesch (Wein, Sammlung Vogel); Allschwil (Wohnkultur, reg.Archäologie: Sammlung Mamber); Brüglingen (Mühle); Buus (Ständerhaus, landw.Geräte); Liestal (Spitteler/Widmann/Herwegh); Muttenz (Karl Jauslin).

Ueberblick über die Museen, Sammlungen und Vorbereitungen im Kanton Basel-Landschaft (Stand 1.6.79)

Bezirk	"echte" Museen	erst Sammlungen	erst Bestrebungen	total	Unternehmungen pro Gemeinden	Gemeinden pro Unternehmungen	"Museen"/ Gemeinden
Arlesheim	7	4	2	13	0,81	1,23	(13/16)
Liestal	4*	1	-	5*	0,35	2,80	(5/14)
Sissach	1	1	1	3	0,10	9,66	(2/29)
Waldenbg.	2	1	1	4	0,26	3,75	(4/15)
total	14	7	4	25	0,34	2,96	(25/74)

Zuständig sind in 13 Fällen die Einwohnergemeinde
in 1 Fall die Bürgergemeinde
in 2 der Kanton
in 3 eine Schule
in 4 ein Verein
in 2 Private

"Museumsdichte": Der Kanton weist praktisch auf 3 Gemeinden ein Museum auf, wobei der Bezirk Arlesheim mit Abstand an der Spitze steht; er beherbergt mehr als die Hälfte aller Institutionen und hat quasi 4 Museen auf 5 Gemeinden.

*(davon 2 kantonal)

Umfang der Sammlungen (1= gross, 2=mittel, 3=klein, 4=im Aufbau)

1: Allschwil, Augst, Liestal KM, Muttenz, Reinach, Sissach.

2: Aesch, Bennwil, Binningen, Bottmingen, Liestal DM, Reigoldswil.

3: Arlesheim, Birsfelden, Brüglingen, Buus, Frenkendorf, Oberdorf, Pfeffingen, Pratteln, Therwil.

4: (Eptingen), Ettingen, Gelterkinden, Oberwil.

(unterstrichen sind diejenigen Museen, die im neuen Schweizer Museumsführer, der demnächst herauskommen sollte, erscheinen).

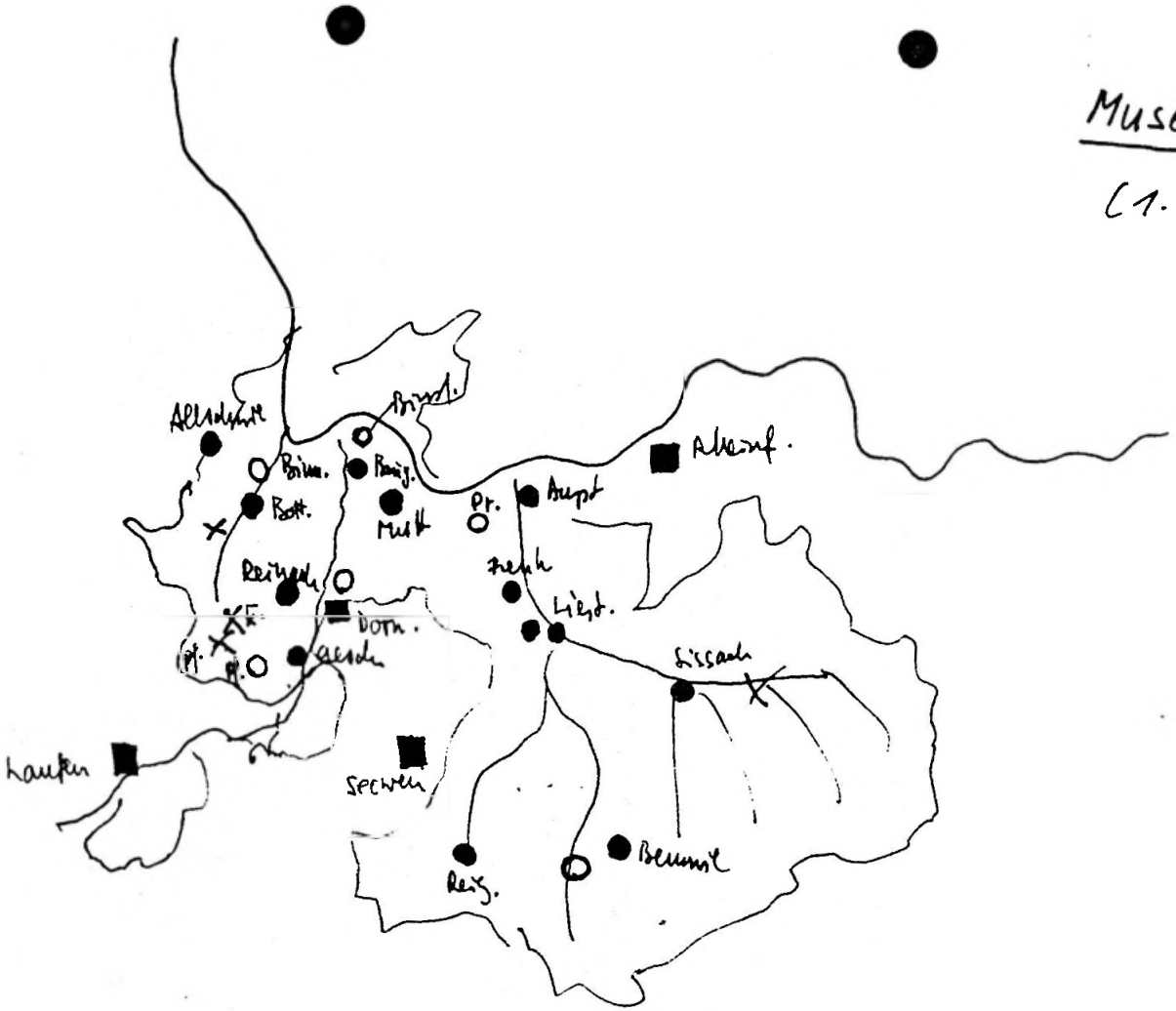
Räumliche Ausstattung, Zugänglichkeit

Der momentane Zustand ist mir nicht von allen Sammlungen genau bekannt. Nicht ausgestellt sind m.W. Reigoldswil, Arlesheim, Birsfelden, Oberdorf, Pratteln.
Von den Sammlungen und ihrer Präsentation sind anzusprechen als die bedeutendsten : Allschwil, Muttenz, Reinach, Sissach, Liestal/Dichtermuseum.

AMT FUER MUSEEN UND
ARCHAEOLOGIE BL
Abt. Kantonsmuseum Liestal

Museen (lokal) BL

(1.6.09)



- Museen, eröffnet
- Sammlungen
- × Vorbereitungen / Bestrebungen
- ■ Museen SO/AG

Skizze
KMBL 31.03.09
Ewald

GEMEINDE MUTTENZ

Entwurf

BENÜTZUNGSORDNUNG und PFLICHTENHEFT für das

ORTS- und BAUERNHAUSMUSEUM MUTTENZ

vom

Der Gemeinderat Muttenz erlässt, gestützt auf § 70 GG folgende(s) Benützungsordnung und Pflichtenheft:

I. Allgemeines

§ 1

Zweck

Die Gemeinde Muttenz führt ein Orts- und Bauernhausmuseum.

§ 2

Besitz

1 Die Gebäulichkeiten, in welchen das Orts- und das Bauernhausmuseum untergebracht sind, mit ihren Einrichtungen und Sammlungen, sind Eigentum der Einwohnergemeinde Muttenz.

2 Leihgaben werden mit einem Depotschein bestätigt.

§ 3

Zielsetzung

In den Museumsräumen werden Gegenstände ausgestellt, die zum Dorf Beziehung haben. Es können auch Wechselausstellungen präsentiert werden, die in Beziehung zu Muttenz und evtl. zum Kanton Basel-Landschaft stehen.

II. Organisation

§ 4

Museumskommission
a) Zusammensetzung

1 Der Gemeinderat wählt eine aus 5 Mitgliedern bestehende Museumskommission, welche die in dieser Ordnung umschriebenen Aufgaben erfüllt. Die Amtsdauer entspricht derjenigen des Gemeinderates.

2 Der Kommission gehören mindestens je ein Mitglied des Gemeinderates, der Gemeindekommission, der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde, der Gesellschaft Pro Wartenberg und ein Vertreter der Lehrerschaft an.

3 Die Museumskommission konstituiert sich selbst.

§ 5

b) Einberufung

Die Museumskommission wird durch den Präsidenten, so oft es die Geschäfte erfordern oder auf Antrag von mindestens 3 Mitgliedern, einberufen. Sie versammelt sich mindestens zweimal jährlich, um zum Budget und zum Jahresprogramm Stellung zu nehmen.

§ 6

c) Protokoll

1 Ueber die Sitzungen der Museumskommission wird ein Protokoll geführt.

2 Der Protokollführer muss nicht Mitglied der Museumskommission sein. In diesem Falle hat er beratende Stimme.

§ 7

d) Aufgaben und Kompetenzen

1 Die Museumskommission bestimmt die Grundzüge der Museumsarbeit und die Aktivitäten in den Museumsräumen. Sie ist verpflichtet, über den Betrieb die allgemeine Aufsicht auszuüben und hat Unregelmässigkeiten dem Gemeinderat zu melden.

2 Der Museumskommission obliegen folgende Aufgaben:

a) Erarbeiten des Jahresprogrammes für das Orts- und Bauernhausmuseum.

b) Festlegen der Themen und Ausstellungen.

c) Beschlussfassung über Ankäufe von Museumsgegenständen im Rahmen des Voranschlages.

d) Ausarbeitung eines Voranschlages zuhanden des Gemeinderates.

e) Fortlaufende Inventarisierung der Museumsgegenstände (inkl. Bibliothek, Fotosammlung, Pläne, Zeichnungen und Bilder).

f) Förderung der Beziehungen zur Oeffentlichkeit.

3 Die Museumskommission hat das Recht, zu den Geschäften der Museen zuhanden des Gemeinderates Stellung zu nehmen.

§ 8

Betriebsausschuss

1 Die Museumskommission kann einen Betriebsausschuss einsetzen und ihm einzelne Aufgaben gemäss § 7 übertragen.

2 Der Betriebsausschuss besteht aus dem Präsidenten der Museumskommission sowie den beiden Obmännern.

§ 9

Aufsicht

Die Aufsicht über den Betrieb des Orts- und Bauernhausmuseums obliegt der Museumskommission (§ 7) und letztinstanzlich dem Gemeinderat.

III. Finanzielles

§ 10

Voranschlag

Der Gemeinderat stellt auf Antrag der Museumskommission die Aufwand- und Ertragsposten für den Betrieb des Orts- und des Bauernhausmuseums im Voranschlag der Einwohnergemeinde ein.

IV. Oeffnungszeiten

§ 11

Oeffnungszeiten

Die Oeffnungszeiten für die Museen werden von der Museumskommission festgelegt.
Bewilligungen für Besichtigungen ausserhalb der Oeffnungszeiten erteilt der Präsident der Museumskommission.

V. Strafbestimmungen

§ 12

Strafen

1 Uebertretungen dieser(s) Benützungsordnung und Pflichtenheftes werden, soweit keine strafrechtliche Verfolgung eintritt, vom Gemeinderat mit Bussen bis zu Fr. 100.-- geahndet.

2 Vorbehalten bleibt in allen Fällen die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen.

VI. Schlussbestimmungen

§ 13

Inkrafttreten

Diese(s) Benützungsordnung und Pflichtenheft ist am beschlossen worden und tritt am 1.1.1984 in Kraft.

§ 14

Organigramm

Das Organigramm gemäss Beilage bildet einen integrierenden Bestandteil der Benützungsordnung und des Pflichtenheftes für das Orts- und Bauernhausmuseum.

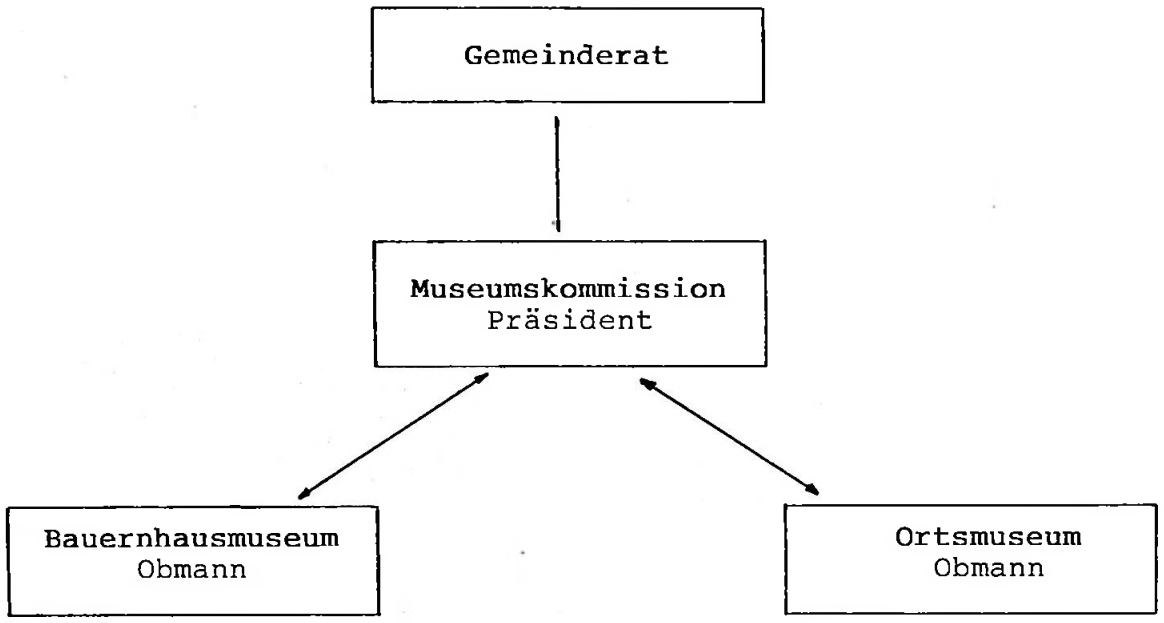
Muttenz,

IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Präsident: F. Brunner

Der Verwalter: H.R. Stoller

O R G A N I G R A M M



VORSCHLAG für eine

Begleitung zur Führung und Betreuung
des Ortsmuseums Muttenz und des Bauernhausmuseums Muttenz

---

1. Ziel

Die Gemeinde Muttenz führt zwei Museen:

a. Das Ortsmuseum umfasst die Sammlungen auf dem Feuerwehrmagazin:

Umfang

Karl Jauslin-Sammlung, Eglin-Bibliothek, naturkundliche Sammlung, geschichtliche Sammlung, Sammlung von Werkzeugen und landwirtschaftlichen Geräten, Haushaltartikel, Modelle, Photosammlung, Klischees, Pläne und Zeichnungen und andere Eingänge.

b. Das Bauernhausmuseum besteht aus dem Haus No. 4 im Oberdorf mit seiner Ausstattung.

2. Eigentum

Jauslin-Sammlung und Eglin-Bibliothek sind Schenkungen an die Einwohnergemeinde und sind ihr Eigentum.

Besitz

Die übrigen Sammlungen, auch was die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde erhielt oder selbst finanzierte (Negativ- und Photosammlung, Vitrinen, Modelle, Zeichnungen usw.), wird durch die Aufnahme ins Museum Eigentum der Einwohnergemeinde.

3. Patronat

Trägerverein

Die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde als ursprüngliche Initiantin ist der Trägerverein und Gönner der beiden Museen.

4. Museumskommission

Wahl

a. Zur Betreuung der beiden Museen wählt der Gemeinderat eine Museumskommission.

Vorschlagsrecht

Die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde macht die Vorschläge dazu.

Zweck

b. Die Museumskommission ist eine Arbeitsgemeinschaft. Sie bildet je nach Bedarf

I. eine Arbeitsgruppe für das Ortsmuseum,

II. eine Arbeitsgruppe für das Bauernhausmuseum.

Zusammensetzung

c. Die Museumskommission konstituiert sich selbst, d.h. sie bestimmt

einen Präsidenten,
einen Obmann für jedes Museum,
die Leitung für die Jauslinsammlung,
einen Restaurator,
einen Aktuar,
einen Kassier,
einen Bibliothekar,
einen Archivar für die Bilder- und Photosammlung,
Spezialisten und Mitarbeiter nach Bedarf.

Die Gruppe II für das Bauernhausmuseum organisiert sich im Rahmen der Museumskommission nach Bedarf.
Die Betreuung muss noch erprobt werden und bleibt besonderer Regelung vorbehalten.

Aemterkumulation ist statthaft.
Zur MK gehört auch ein Vertreter des Gemeinderates.

Aufgabe

d. Die Museumskommission mehrt die Sammlungen, restauriert, inventarisiert, plaziert und unterhält das Sammelgut, führt Buch über den Ausleihverkehr (Gegenstände, Bilder, Bücher, Photos), tätigt Käufe.
Sie stellt ein Jahresprogramm auf, beaufsichtigt die Museen an Besuchstagen und macht Führungen zu vereinbarten Zeiten, fördert die Beziehungen zur Oeffentlichkeit.

Rechenschaft

e. Die Museumskommission legt jährlich zu Handen des Gemeinderates Rechenschaft ab und legt ein Budget vor.

Entschädigungen

f. Die Mitglieder der Museumskommission leisten ihre Arbeit ehrenamtlich.
Entschädigt werden Fahrauslagen und Spesen (Arbeitsbesuche, Kurse) sowie Barauslagen für den Unterhalt der Sammlungen (Konservator) und Ausstattunskosten.

5. Besuchsordnung

Die Museumskommission bestimmt die Oeffnungszeiten. Ausserhalb dieser Zeiten können Besichtigungen, Fürungen oder Arbeitsbesuche mit einem Mitglied der Museumskommission vereinbart werden.
Die Museumskommission stellt in diesem Rahmen eine Besuchsordnung auf.

6. Aufsicht

Gemeinderat

Die Aufsicht führt letztinstanzlich der Gemeinderat.

Kommission

a. Zur Beaufsichtigung wählt der Gemeinderat eine Aufsichtskommission, bestehend aus einem Vertreter des Gemeinderates, des Bürgerrates und der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde.

Aufgabe

b. Die Aufsichtskommission hat darauf zu achten, dass das Sammelgut und die Gebäude in keiner Weise vernachlässigt oder veruntreut werden und muss nötigenfalls eingreifen.

c. Strafbestimmungen siehe § 12 des Entwurfes.

7. Wartung - Reinigung

a, Das Ortsmuseum wird vom Abwart des Breiteschulhauses gereinigt und zusammen mit dem Schulhaus überwacht (Licht, offene Fenster und Türen etc., behält das Museum im Auge).

b. Für das Bauernhausmuseum regelt der Gemeinderat Reinigung und Ueberwachung ähnlich wie für das OM.

8. F i n a n z i e l l e s

Siehe § lo des Entwurfes

9. S c h l u s s b e s t i m m u n g

Diese Wegleitung ist am durch Beschluss des Gemeinderates in Kraft gesetzt worden.

Für den Gemeinderat:

--- ---

Liebe Mitglieder der MKM und des Vorstandes der GNH !

Diesen Vorschlag für eine Wegleitung zur Führung unserer Museen stelle ich für die Sitzung vom 7. November 1983 zur Diskussion.

Mit freundlichen Grüssen

Muttenz, 31. Cktober 1983

H. Bandli

ÖFFENTLICHE KUNSTSAMMLUNG BASEL

Mit den besten
Grüssen von
Paul Boerlin.

gedankt 7. 11. 83

Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Im Erlipli 3
4132 Muttenz
Schweiz

Muttenz, den 7. 11. 1983

Dr. Eugen Wagner
3212 Deer Hollow Drive
Sandy, UT 84092
U. S. A.

Sehr geehrter Herr Wagner,

Herr Dr. Paul Boerlin vom Kunstmuseum Basel schickte mir die Photographie von Ihrem Jawlin-Bild, welches mir schon vor einem Jahr zur Kenntnis gebracht wurde. Leider war es mir schon damals nicht möglich, Geld für den Ankauf dieses Bildes aufzutreiben. Die Gemeinde Muttenz verfügt keinen eigentlichen Ankaufs-Credit. Ich betreue den Jawlensky ehrenamtlich, kann nicht allzu viel Zeit dafür aufbringen, einen potentiellen Käufer zu suchen.
Freilich wäre es wünschenswert, das Jawlin-Bild im Zusammenhang mit dem übrigen Werk zu sehen.

Mit freundlichen Grüssen

St. Alban-Graben 16
CH-4010 Basel
Telephon (061) 22 08 28
Postcheck 40-6809

Öffentliche Kunstsammlung
KUNSTMUSEUM BASEL

Mr. Eugen Wagner
3212 Deer Hollow Drive
Sandy, UT 84092
U.S.A.

Ihr Schreiben vom 24.9.1983 | Unser Zeichen PB/mg | Basel, den 1. November 1983

Sehr geehrter Herr Wagner,

Für Ihren Brief vom 24. September danken wir Ihnen aufs Beste. Wir selbst können Ihr Bild von Karl Jauslin leider nicht als Depositum entgegennehmen. Ich habe mir aber erlaubt, Ihren Brief und die Photo an Frau Dr. Hildegard Gantner weiterzuleiten. Sie ist die Konservatorin der Jauslin-Sammlung in Muttenz (bei Basel), Jauslins Geburtsort. Ich nehme an, dass sie Ihnen direkt antworten wird.

Mit freundlichen Grüssen

Dr. Paul Boerlin
Stellv. Direktor

Kopie an:
Frau Dr. Hildegard Gantner-Schlee,
Im Brüggli 3, 4132 Muttenz

Alle Zuschriften sind unpersönlich an die Öffentliche Kunstsammlung zu adressieren.

Telefon
01 42 67 00
ausser Bürozeit
01 42 67 03

Ausstellungsstrasse 60
Postfach
CH-8031 Zürich

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich
Museum für Gestaltung

28.9.1983

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

anbei erhalten Sie den Leihvertrag für die beiden Entwürfe von Karl Jauslin.
Darf ich Sie bitten, uns ein Exemplar unterschrieben zurückzuschicken.
Mit freundlichen Grüssen

Helga Krempke, Sekretariat

M. Lange

7.2. – 7.3. Wiener Secession
29.3. – 27.5. Musée des arts décoratifs Lausanne

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich
Ausstellungsstrasse 60, Postfach,
CH-8031 Zürich, Telefon 01 42 67 00

Leihvertrag
Contrat de prêt
Contract for loan

Ausstellung
Exposition
Exhibition: Ferdinand Hodler und das Schweizer Küsntlerplakat 1890-1920

Dauer der Ausstellung
Durée de l'exposition
Date of exhibition: 10. November1983 bis 22. Januar 1984

Der Leihgeber
Le prêteur
The lender: Ortsmuseum Muttenz
Kontaktadresse: Frau Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Im Brüggli 3 4132 Muttenz

stellt dem Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich für die obengenannte(n) Ausstellung(en) die nachstehend aufgeführte(n) Leihgabe(n) unter folgenden Bedingungen zur Verfügung:
accepte de mettre à la disposition du Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich, pour l'(les) exposition(s) susmentionnée(s) l'(les) œuvre(s) suivante(s) sous les conditions ci-après.
accepts to place the below mentioned work(s) at the disposal of the Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich for the above exhibition(s) under the following conditions:

Transporte
Transport: durch Kunstgewerbemuseum Zürich

Sonstige Vereinbarung
Autres conditions
Further conditions:
Ausleihdauer: 27.9.83 bis Juni 84
Kunstgewerbemuseum Zürich: 10.11.83 - 22.1.84
Secession Wien: 7.2. 84 - 7.3.84
Musée des Arts décoratifs
Lausanne 29.3. 84 - 27.5.84

Leihgabe(n) Œuvre(s) de prêt Work(s) to be lent	Versicherungswert Valeur d'assurance Insurance value
Karl Jauslin, Entwurf für ein Plakat der Schweizerischen Landesausstellung 1883 in Zürich. 1882 Aquarell 105 x 84 cm	Sfr. 3'000.-
Karl Jauslin, Entwurf für ein Plakat der Schweizerischen Landesausstellung 1883 in Zürich 1882	Sfr. 3'000.--

Datum der Rückgabe:
Date de retour:
Date of return: Juni 1984

Datum
Date 27.9.1983
Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich

Datum
Date 29. 9.83
Unterschrift des Leihgebers
Signature du prêteur
Signature of lender: Hildegard Gantner

Internationale Möbeltransporte
Verpackungen, Möbellagerungen, Zollabfertigungen, Versicherungen
Telefon 01-442466

Abteilung Kunst- und Spezialtransporte
Telefon 01-443811

8005 Zürich, Heinrichstrasse 216, Telex 54478

MÖBEL-TRANSPORT AG ZÜRICH

für sorgfältige Transporte

MITTENSA
Gemeindeverwaltung
Schulstrasse

4132 Muttenz

Ablieferungsschein

Empfangsschein Nr. 13 194/1

Rechnung

8005 Zürich, 28. September 1983

~~Spedition~~ für: Kunstgewerbemuseum, Zürich

		Fr.
1 offen	1 Aquarell, 105 x 84 cm von KARL JAUSLIN, gerahmt	
1 offen	1 Kohle-Aquarell Werk von KARL JAUSLIN 103,5 x 90,5 cm, ungerahmt	

Oben verzeichnete Güter richtig empfangen zu haben bescheinigt:

Muttenz, den 28.9. 19 83

Frau [illegible]

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 27. August 1983
im Protokoll: "Jauslin-Fonds"

E i n l a d u n g

zur

H a l b j a h r e s s i t z u n g

Mittwoch, den 14. Sept. 1983
20.00 Uhr
Ortsmuseum Muttenz

T r a k t a n d e n .

1. Protokoll der Jahressitzung vom 2. März 1983
2. Mitteilungen
3. Geschenk der Bürgergemeinde Muttenz
4. Arbeiten im Ortsmuseum
5. Bericht über den Stand der Arbeiten im Bauernhausmuseum
6. Verschiedenes

Hilfe von Frau Rapp
Hr. Hänggi, Wenslingen
Vergabungsrichtlinien der Kant. Ges. BL
Jauslin-Schriften
Eglin-Schriften
Scheibenschlagen - Sinnhaftigkeit

Der Obmann:

Sonntagsführung

950 ECHTER, MATTHIAS (geb. Weiz 1642)
Allegorien auf Kaiser Joseph I. (1678–1711). Graulavierte Pinselzeichnungen mit Sepia, alle Bll. sig. u.l. Szenische Darstellungen, eingerahmt von reich ausgestatteten, figürlichen und ornamentalen Rankenfeldern, je 22 x 16 cm, alle in altem Rahmen, zus. 5 Bll. zus. 1800.–
Aus Familienbesitz Arnold Böcklin. Schriftbänder teilweise ausgeschnitten und aufgeklebt; bis auf wenige Randverluste sauber in der Erhaltung.
Abbildung Tafel 81

951 FLÄMISCHE SCHULE, 16.Jh., in der Art des M. DE VOS
Susanna und die Alten. Sepiazeichnung, laviert, 18,5 x 29 cm, gerahmt 550.–

952 FONTANESI, ANTONIO (Reggio d'Emilia 1818–1882 Turin)
Landschaft mit Brunnen. Bleistift mit Weisshöhungen, sig. u.l., 12 x 16,5 cm, gerahmt 750.–

953 GARZI, L./LE SUEUR N.
S. Philippe de Nery. Kupferstich auf Tonplatte, 18.Jh., 46 x 33 cm, gerahmt 300.–

954 GENELLI, BUONAVENTURA (Berlin 1798–1868 Weimar)
Apotheose mit Zeus und Hera. Sepia lavierte Bleistiftzeichnung mit Quadratur, 27 x 24 cm, achtekkig gerahmt 1100.–
Entwurf für ein Deckenfresko. Ehemals Sammlung Dr. Robert von Moos, Zürich. Einzelne fleckige sowie restaurierte Stellen!

955 GERBAULT, HENRI (geb. Châtenay/Seine 1863)
Un mari plein d'attention. Tuschfeder mit Blaustift, sig. u.r., betitelt und mit Legende unterhalb des Bildrandes, 35,5 x 24 cm, gerahmt 400.–

956 GIRARDET, KARL (Le Locle 1813–1871 Paris)
Städtchen mit Stadtmauer und Barock-Kirche. Bleistiftzeichnung, Nachlassstempel u.r., 9 x 11 cm, gerahmt 450.–

957 GODEFROY, um 1880
Jalousie. Grau lavierte Bleistiftzeichnung, sig. u.l., darunter mit Blaustift bez., 33,5 x 25 cm, gerahmt 350.–

958 GREUZE, JEAN-BAPTISTE (Tournus 1725–1805 Paris)
La marchande de pommes cuittes. Kupferstich von Beauvarlet nach Greuze, 38 x 31,5 cm, im Goldrahmen 500.–

959 HACKERT, JAKOB PHILIPP (Prenzlau 1755–1805 Florenz) Deutsche Schule des 18.Jh.
Südliche Flusslandschaft mit mehrbogiger Steinbrücke und Sarazenerturm. Im Vordergrund Hirten mit Viehherde am Wasser. Kol. Umrissradierung, 34 x 48,5 cm, in Goldrahmen 750.–

960 HALM, PETER (Mainz 1854–1923 München)
Partie auf der Insel Reichenau am Bodensee. Radierung, von Hand sig. u.r., 47 x 32 cm 200.–
Minim sporfleckig – einzelne Knickfalten.

961 HERRLIBERGER, DAVID (Zürich 1697–1777)
Anbetung der Hirten, Evangelist Markus, Evangelist Lukas, Evangelist Johannes. Federzeichnung und Sepia, sig. bzw. mgr. u.r., 2 Bll. dat. 1714 bzw. 1719, je 15 x 21,5 cm, zus. 4 Bll. zus. 400.–
Ehemals Sg. Prof. Paul Ganz, Basel.

962 HOLLAR, WENZEL (Prag 1607–1677 London)
Zu Strassburg vor dem Fischerthor. Zu Prag. Ecce Homo. 3 Bll. Kupferstiche, davon 2 Bll. sig. und 1629 bzw. 1647 dat., kleinere und mittlere Formate, alle Bll. beschnitten, ansonsten in gutem Zustand zus. 250.–

963 HORNER, FRIEDRICH (Basel 1800–1864)
Römische Skizzen. 10 Bll. Bleistiftzeichnungen, vermutl. aus einem Skizzenbuch, Kleinformate zus. 600.–
Stil, Motivik und Technik der Bleistiftführung typisch für die kleinmeisterliche Kunst der Biedermeierzeit.

964 HORNER, E./MÜLLER
Fête de la madonna dell'Arco. Altkol. Litho auf chine appliquée mit gestochenen Künstlerangaben, Titel und Datierung 1836, 34 x 49 cm 380.–
Minim fleckig, Randschäden.

965 ITALIENISCHE SCHULE, 17.Jh.
Anbetung der Hirten. Sepia-Federzeichnung, laviert, 18 x 18 cm, gerahmt 600.–

966 JAUSLIN, KARL (Muttenz 1842–1904)
Der Portenschweizer I und II. Bleistiftzeichnung, laviert, 1 Bl. sig. und dat. 1875 u.r., 49 x 33 cm, bzw. 38 x 31 cm, zus. 2 Bll. zus. 400.–
Jauslin schuf zus. mit G. Roux das berühmte Festalbum zur Erinnerung der Schlacht bei Murten. – Beide Bll. stammen aus dem Besitz des Lithographen, bei dem dieses Werk gedruckt wurde. – Ein Bl. knittrig und entlang der Kontur einer Figur beschnitten!

967 – Handgeschriebener Brief, darin eingefügt ein Bildentwurf als Federzeichnung, sowie Soldaten zu Fuss und zu Pferde, dat. 1875, 4° 250.–

968 JENNI, Schweizer Künstler des 19.Jh.
Das Flussungeheuer, Der Alpenwald I. Sepia-Federzeichnungen, laviert, beide Bll. betitelt, 16 x 13 cm bzw. 15 x 19 cm, zus. 2 Bll. 450.–
Dramatische Szenen voll Theatralik – beide Bll. gering fleckig!

969 KLEIN, JOHANN ADAM (Nürnberg 1792–1875 München)
Französische Kriegsgefangene. Trinkender Hund. 2 Bll. Radierungen, beide in der Platte sig. und dat. 1814 bzw. 1818, 1 Bl. betitelt, 18 x 24 cm bzw. 14 x 14 cm, 1 Bl. leicht beschnitten zus. 250.–

970 – *Retourgelegenheit nach Wien, Kühe im Stall. Ungarischer Leinwandhändler.* 3 Bll. Radierungen und 1 Bl. Mezzotinto, alle Bll. in der Platte sig., teilweise betitelt, teilweise dat. 1816 bzw. 1843 und 1845, kleinere und mittlere Formate zus. 300.–
Detailreich in der Beobachtung und minuziös in der Ausführung.

971 KOLBE, CARL-WILHELM d.Ä. (Berlin 1757–1835 Dessau)
La conversation au Bain du Cabinet de la Famille de Salomon Gessner. Um 1780, Radierung nach einem Gemälde von S. Gessner (1730–1788), 29,5 x 39,5 cm 700.–
Reiche, stimmungsvolle Naturbeobachtung, auf die Romantik hinweisend.

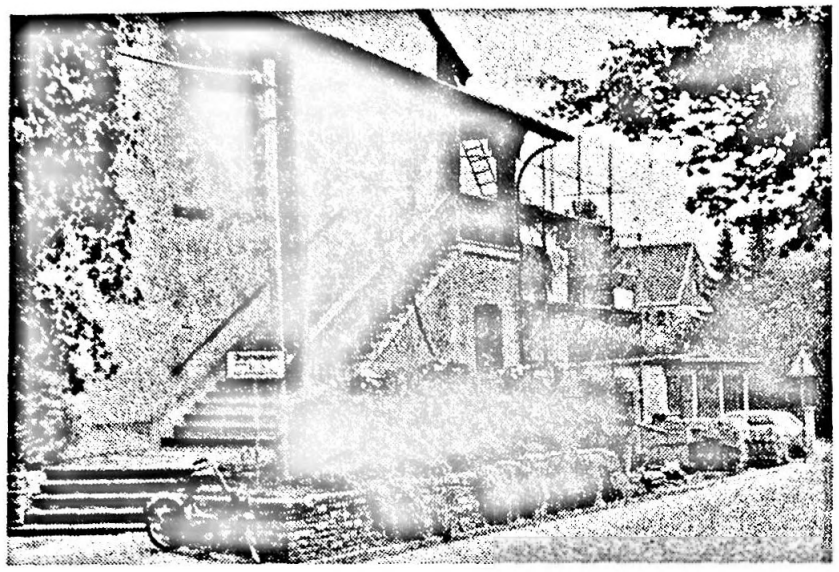
Unverbindlicher Schätzpreis/Ausrufpreise siehe Seite VII

Aktionshaus Dobiaschofsky AG Bern

Aktion 57 (4.-7. Mai 1983)

Bekannte und weniger bekannte Museen

Nachlass eines Muttenzers



Im Ortsmuseum Muttenz ist auch die Karl-Jauslin-Sammlung untergebracht.

Der Westflügel des Ortsmuseums von Muttenz beherbergt eine ganz besondere Kostbarkeit, nämlich die Karl-Jauslin-Sammlung. Sie stellt den Nachlass des Muttenzer Historienmalers und Illustrators Karl Jauslin (1842–1904) dar. Jauslin hinterliess einen wahren Schatz an Skizzen und Bildern, die vom lebenslangen Fleiss dieses Künstlers berichten.

Karl Jauslin stammte aus ärmlichen Verhältnissen. Schon früh war seine liebste Beschäftigung das Zeichnen. Der frühe Tod des Vaters liess aber eine künstlerische Ausbildung nicht zu. Er war Bauhandlanger und Dekorationsmaler, danach wurde er als Illustrator von Kriegszenen engagiert. Mit 29 Jahren konnte er ein Studium an der Königlichen Kunstschule in Stuttgart aufnehmen, daneben zeichnete er Illustrationen. Nach einem Aufenthalt in Wien liess er sich 1876 wieder in Muttenz nieder und wandte sich dem Zeichnen von Festumzügen zu, die damals sehr beliebt waren. Er entwarf Kostüme – auch für die Basler Verleihanstalt «Kostümkaiser», illustrierte Kalender, Bilderbogen und Bücher. Am bekanntesten wurde Jauslin mit seinen «Bildern aus der Schweizergeschichte», daneben schuf er aber auch Werbeplakate, gestaltete Fasnachtsumzüge und widmete sich gedrucktem Wandschmuck und Glückwunschkarten. Wie die Betreuerin der Jauslin-Sammlung, Dr. Hildegard Gantner, in einer Publikation zum 75. Todestag des Künstlers schrieb, dichtete der Einzelgänger Jauslin auch. Er starb 1904 nach einem Schlaganfall, den er als Bannerträger in historischer Aufmachung in Liestal erlitten hatte.

Karl-Jauslin-Sammlung
Schulstrasse 15, 4132 Muttenz
Eintritt frei
Geöffnet am ersten Sonntag des Monats von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung: Paul Gysin (Telefon 61 13 85) oder Hans Bandli (61 50 90).
Ausgeschilderter Parkplatz beim Feuerwehrmagazin, gut erreichbar mit Tram 14 oder Bus 63 von BVB und BLT.

Obmann Paul Gysin bei einem Rundgang.

Der Nachlass wurde von Jauslins Schwester Lina verwaltet, die ihn testamentarisch der Gemeinde vermachte. Seit elf Jahren ist die Sammlung nun im Ortsmuseum über dem Feuerwehrmagazin der Öffentlichkeit zugänglich. 1982 wurden 1255 Besucher gezählt, wobei nicht nach Besuchern der Jauslin-Sammlung und nach Besuchern der heimatkundlichen Ortssalmmlung unterschieden wird. Der Gemeinderat hat eine gemeinsame Museumskommission unter Obmann Paul Gysin eingesetzt. Die Kommission führt Führungen durch, pflegt die Bestände und kümmert sich auch um Neuerwerbungen. So gibt es sich immer wieder, dass bei Räumungen ein altes Skizzenheft von Jauslin oder gar ein Bild wieder auftaucht. Bei all den kriegerischen Szenen auf den Jauslin-Bildern geht der stille und sensible Künstler, der diese Werke geschaffen hat, beinahe verloren. Die in der Ausstellung vereinigten Werke und Gegenstände – es kann nur ein Teil des Nachlasses gezeigt werden – vermitteln aber einen guten Eindruck vom Leben und Schaffen des Muttenzer Künstlers. Der Besucher findet hier reiches Material nicht nur einer künstlerischen Entwicklung. Im Ausstellungsgut spiegelt sich auch vieles von den Grundlagen, aus denen unser heutiges Staatswesen gewachsen ist. Hanspeter Wipfli

Der Automobilist als Wanderer

Geführte Wanderungen für Pensionierte, Hausfrauen und alle, die Zeit und Lust haben.

Mittwoch, 24. August 1983, halbtags

Nr. 13 Altenberg, neuentdeckte Burgstelle

Augst (Augusta Rauracorum) – Feldhof – Altenberg – Rankhof – Füllinsdorf* – Chrüzen – Tempelhof – Augst
Wanderzeit: 3 Stunden
Besammlung und Parking: 14.00 Uhr beim römischen Theater
Anfahrt: Basel – Augst – nach der Brücke rechts zum römischen Theater

Mittwoch, 7. September 1983, halbtags

Nr. 14 Sundgauwanderung

Neuehaeuser – Fiechten – Ancienne Voie romaine – Camp romain – Willer* – Breiten – Haag – Neuehaeuser
Wanderzeit: 3 Stunden
Besammlung: 14.00 Uhr in Neuehaeuser
Parkiermöglichkeiten auf Seitensträsschen
Anfahrt: Basel – Allschwil – Hegenheim – Buschwiller – Folgensbourg – Muespach-le-Bas – scharf nach rechts – Neuehaeuser (TCS-Markierung beachten)

Mittwoch, 21. September 1983, halbtags

Nr. 15 Oedenburg

Gelterkinden – Grossholz – Wenslingen – Oedenburg – Wenslingen* – Aernthollen – Gelterkinden
Wanderzeit: 3 Stunden
Besammlung: 13.30 Uhr hinter dem Einkaufszentrum in Gelterkinden
Anfahrt: Basel – N2 – Sissach – Gelterkinden – bei der Ergolzbrücke nach rechts (TCS-Markierung beachten)

Mittwoch, 5. Oktober 1983, ganztags

Nr. 16 Auf romantischen Wegen zum Wisenberg

Sommerau – Grindel – Egg – Wisenberg – Ramsach* – Häfelfingen – Nebikerhof – Sommerau
Wanderzeit: 5 Stunden
Besammlung: 09.00 Uhr Sommerau
Anfahrt: Basel – N2 – Sissach – Thürnen – Diepflingen – in der starken Kurve nach links und unter der Bahnlinie durch. Parkiermöglichkeiten nach der Unterführung

* Möglichkeit zur Einkehr

Wanderleitung: Paul Schäublin

Allgemeines: Auf jeder Wanderung ist Gelegenheit geboten, in einem Gasthof Tranksame und bescheidenes Essen zu erhalten. Sonstige Verpflegung aus dem Rucksack. Regenschutz und gute Wanderschuhe sind notwendig.
Unkostenbeitrag pro Wanderung Fr. 2.– (Kinder bis 16 Jahre gratis), wird vom Wanderleiter eingezogen.
Jeder Teilnehmer nimmt auf eigene Verantwortung an den Wanderungen teil. Eine spezielle Versicherung besteht nicht.
Am Wandertag erteilt Telefonnummer 181 ab 10.00 Uhr resp. 6.30 Uhr Auskunft, ob die Wanderung stattfindet oder nicht.

Damensektion

Dienstag, 20. September 1983
Spaziergang auf dem Bruderholz mit anschliessendem Hock im Restaurant Batterie.

Dienstag, 4. Oktober 1983
Fahrt mit eigenem Wagen in die Reben nach Oetlingen.

Für beide Veranstaltungen erhalten alle Mitglieder noch eine spezielle Einladung mit den genauen Daten.

Dr. Hildegard Gantner
Im Stadtgli 3
4132 Muttenz

Muttenz, den 2[illegible]. 3. 1983

An den Bürgerratspräsidenten a.i.
Herrn Hans W. Jourdan
Winterweidenstrasse 24
4132 Muttenz

Sehr geehrter Herr Jourdan,

Erst in dieser Woche vernahm ich die frohe Kunde, dass der Bürgerrat bereit ist, der Karl Jauslin-Sammlung die angebotenen Briefe zu schenken. Da möchte ich mich als Betreuerin der Sammlung dem Dank unseres Obmannes anschliessen und auch meinerseits ein herzliches Dankeschön sagen.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

Toiletten für Behinderte

NB. Liestal. Was in Skandinavien seit Jahren üblich und selbstverständlich ist, findet nun auch bei uns Eingang: Toilettenanlagen längs Autobahnen für Behinderte.

Die basellandschaftliche N2 ist mit insgesamt vier Rastplätzen ausgerüstet; je zwei pro Fahrtrichtung. Diese befinden sich gegenüber Itingen (Sonnenberg) und südlich von Tenniken (Mühlematt).

Die Plätze sind, gemessen an der Verkehrsfrequenz, flächenmässig und vom Parkplatzangebot her, eher bescheiden dimensioniert. Bei der Planung ging man davon aus, dem Automobilisten für einen kurzen Erholungsaufenthalt die nötigsten Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Neben einem einfachen WC-Gebäude sind auf jedem Platz im Freien ein Brunnen und mehrere Holztische mit Bänken sowie einige Fitness-Geräte für eine aktive Erholung aufgestellt.

Die Anlagen sind denn auch recht gut frequentiert, besonders in der Hauptreisezeit. Als Mangel hat sich dabei das Fehlen von für Behinderte ausgelegte Toiletten herausgestellt. Zur Ergänzung werden daher noch im Laufe dieses Jahres spezielle für Behinderte ausgerüstete und rollstuhlgängige WC angebaut. Die Erweiterung wird leicht zurückversetzt an die bestehenden Gebäude seitlich angegliedert, sodass vor dem Eingang eine überdachte, geschützte Fläche entsteht. Die WC können vom parkierten und reservierten Parkplatz aus direkt und ohne Überwindung von Höhendifferenzen erreicht werden. Bei der Innenausstattung wurden die heute gültigen Gestaltungsnormen und die einschlägigen Richtlinien beachtet.

Das Projekt wurde vom Bundesamt für Strassenbau genehmigt und der Bund beteiligt sich mit 84 Prozent an den Gesamtkosten.

Anfangs September 1983 wird bereits mit den Bauarbeiten begonnen werden und es ist vorgesehen, noch vor dem Winter zum Abschluss zu kommen. Aus zeitlichen und organisatorischen Gründen wird gleichzeitig an zwei Rastplätzen gearbeitet, jeweils je eine Anlage pro Fahrtrichtung. In einer fortgeschrittenen Bauphase wird es unumgänglich sein, je einen Platz je Fahrtrichtung für einige Zeit zu schliessen. Diese Massnahme wird allerdings zeitlich ausserhalb der Hauptreisezeit nötig, sodass die vorübergehende Einschränkung der Verfügbarkeit nicht gross ins Gewicht fallen dürfte.

Brandstiftung nach Einbruch

po. Allschwil. In den frühen Morgenstunden des Samstags brachen bis jetzt Unbekannte in das Klubhaus des FC Allschwil am Baselmattweg ein. Sie beschädigten zwei Spielautomaten und entwendeten einen Geldbetrag und ein Servierportemonnaie. Um sämtliche Spuren zu verwischen, entfachten sie anschliessend im Innern ein Feuer und suchten das Weite. Um 05.10 Uhr stellte ein Anwohner den Brand fest und alarmierte die Feuerwehr. Dank dem raschen Eingreifen von zwei Kommandogruppen der Feuerwehr Allschwil konnte das Feuer rasch unter Kontrolle gebracht werden. Der Schaden im Innern beträgt etwa 100 000 Franken.

Personen, welche in der fraglichen Nacht verdächtige Wahrnehmungen am Baselmattweg gemacht haben, werden gebeten, sich mit dem Polizeiposten Allschwil (Telefon 63 17 17) in Verbindung zu setzen.

Motorradfahrer gestreift

po. Pratteln. Ein Automobilist fuhr am Samstag auf der Rheinstrasse von der Schweizerhalle Richtung Augst. Bei den «Zurlindengruben» überholte er ein Auto und ein Motorrad. Dabei bog er zu früh wieder nach rechts ein und streifte den Motorradfahrer. Dieser kam zu Fall und musste mit verschiedenen Verletzungen ins Spital eingewiesen werden. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Ein Auto übersehen

po. Reinach. Am Samstagmorgen fuhr ein Automobilist auf der Römerstrasse in Reinach Richtung Verzweigung General-Guisan-Strasse, wo er einen von rechts kommenden Personenwagen übersah. Es kam auf der Kreuzung zu einer starken Kollision. Eine Mitfahrerin wurde leicht verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden.

Das Ortsmuseum Muttenz wird bald durch ein «Bauernhaus-Museum» ergänzt

Muttenzer Erfahrung der Existenzbedrohung

In diesem «Bauernhaus-Museum» wollen wir zeigen, wie eine Muttenzer Kleinbauernfamilie vor etwa 150 Jahren auf ihrem Hof im Dorfe gelebt, gearbeitet und gewohnt hat», erklärt Paul Gysin, der Obmann des Muttenzer Ortsmuseums und ehemaliger Primarschullehrer. Das Bauernhaus im Oberdorf 4 wird derzeit dafür renoviert. Die Kosten für das Haus wie für die Renovation hat die Gemeinde übernommen. Für die Karl-Jauslin-Sammlung konnte die Bürgergemeinde persönliche Briefe des Muttenzer Historienmalers für 5000 Franken erwerben.

Von Heinz Joos

Muttenz. Nach einem heftigen Gewitter löste sich der Hang an der Westseite des Wartenberges, wo die Muttenzer ihre Reben zu pflanzen pflegen. Riesige Schuttmassen bewegten sich geschwind Richtung Dorf. Kleine, hölzerne Speicherhüttchen boten der Steinlawine keinen Halt, sie wurden weggefegt. Erschrocken und neugierig eilten viele Muttenzer zum Ort des Geschehens. Unaufhaltsam flossen die Schuttmassen bergab, sie schienen das Dorf zu bedrohen. Doch plötzlich schien Gott ihre Gebete erhört zu haben. Bei einem Wohnhaus kamen die Schuttmassen zum Stehen. Als sich dann zeigte, dass der Hang sich nicht weiter bewegte, und die Muttenzer sich am folgenden Tag an den Ort des Geschehens begaben, mussten sie feststellen, dass es aussah, wie am ersten Tag nach der Schöpfung: Noch ziemlich chaotisch. Aber glücklicherweise waren ausser ein paar Speicherhütten weder zerstörte Häuser noch Menschenleben zu beklagen. Diese schrecklichen Ereignisse geschahen anno domini 8. April 1952. In wenigen, eindrücklichen Strichen und Andeutungen ruft Paul Gysin jene dramatischen Ereignisse, die er selbst miterlebt hatte, für kurze Zeit wieder ins Bewusstsein, 31 Jahre danach. Im letzten Jahr wurde eine Sonderausstellung dazu veranstaltet. Viele ältere Muttenzer erinnern sich noch heute mit Angst und Schrecken an jene Ereignisse.

Der Historienmaler Karl Jauslin

Bevor man die Treppe zum Ortsmuseum hinaufsteigt, und wo einem dann im Treppenhaus eine wahre Farbenflut von unzähligen Vereinsfahnen entgegenschlägt, hängt links an der weissen Wand ein Gemeindewappen von Muttenz mit drei Zinnen und einem Löwen. «Dieses Wappen hat Karl Jauslin einst entworfen», erläutert Paul Gysin.

Wir betreten das Allerheiligste der Muttenzer Museumsleute, den Karl-Jauslin-Saal. Karl Jauslin, Muttenzer, war Historienmaler und lebte von 1842 bis 1904. Wir stehen vor einer «Jauslin-Kult-Ecke»: links gibt es ein bräunlich-vergilbtes Fotoporträt des greisen Meisters mit weissem Bart. In der Mitte ein Foto des kleinen, elterlichen Häuschens an der Burggasse, das von Jauslins Mutter und seinen beiden Schwestern bewohnt wurde. «1953 wurde das Häuschen abgerissen», kann sich Paul Gysin noch gut erinnern, lag es doch am Weg zu seinem Arbeitsplatz, der Schule. Rechts von diesem Foto mit dem Häuschen hängt ein Selbstbildnis von Karl Jauslin.

In der Vitrine darunter gibt es «Erinnerungen ans Leben von Karl Jauslin», von der Geburt bis zum Tod. Es gibt dort ein bereits 1850 begonnenes Gedichtbuch mit dem Titel «Opfergedichte», vom Meister selbst verfasst und illustriert. Dann gibt es Briefe, die Jauslin immer wieder illustrierte. «Er hat die meisten Briefe mit Illustrationen versehen. «Dann gibt es ein Skizzenbuch von 1868, Fotos und verschiedene Selbstbildnisse. Der grosse Ausstellungssaal ist einzig Karl Jauslin gewidmet. «Wir verfügen im Augenblick über 3000 Gegenstände (Bilder, Briefe, usw.) von ihm.»

«1944, mitten im Krieg, gab es eine Ausstellung anlässlich des 100. Geburtstages von Karl Jauslin. 1979 fand zum 75. Todestag ebenfalls eine Gedenkausstellung statt.

Zum Muttenzer Lokalheros und Dauerbrenner «Karl Jauslin» kann Paul Gysin der Öffentlichkeit voll Stolz enthüllen: «Im November 1982 feierte das Muttenzer Ortsmuseum sein 10jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass schenkte die Bürgergemeinde dem Museum Originale persönlicher Briefe von Karl Jauslin. Diese Briefe waren vor einiger Zeit erst zum Vorschein gekommen. Die Gemeinde konnte sie für 5000 Franken erwerben.»

In den letzten Jahren, erläuterte Paul Gysin weiter, sei zunehmend zu beobachten, dass plötzlich irgendwo etwas von Karl Jauslin auftauche. «Wir wissen nicht warum und wie. Manchmal haben vermutlich gewisse Leute ein schlechtes Gewissen, und lassen Dinge, die vor einiger Zeit verschwunden waren, wieder auftauchen, und bieten sie dem Museum wieder zum Kauf an.»

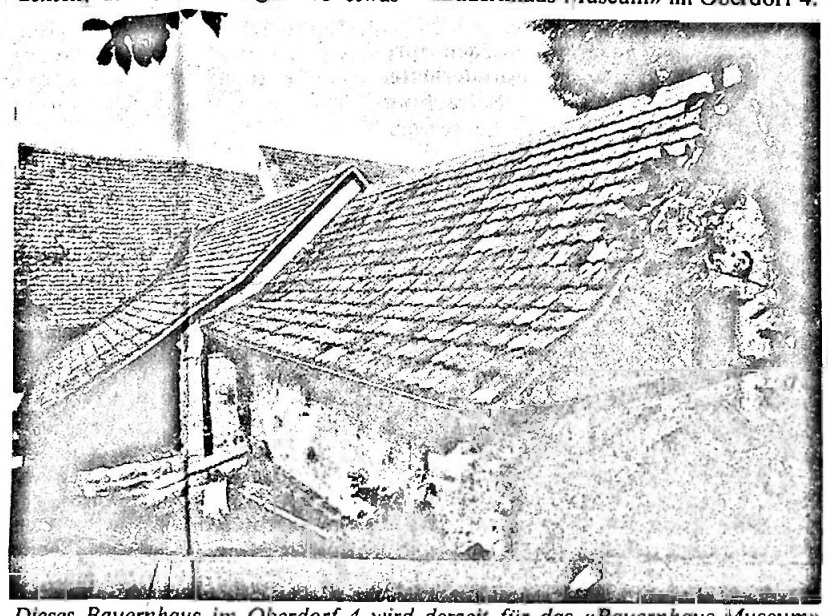
Jauslin = Jauslin?

Wir stehen vor einem Ölbild, das einer Serie von sechs «Bildern zur amerikanischen Geschichte» entstammt. Dazu weiss Paul Gysin noch eine hübsche Geschichte zu erzählen, die sich vor etwa fünf bis sechs Jahren zutrug. Als der Sammeleifer nach Jauslin-Bildern noch nicht so im Schwunge und systematisch war wie heute, war Jauslin bei Eingeweihten vor allem wegen seiner Schöpfung «Bilder zur Schweizergeschichte» bekannt. Als Muttenz noch stolz um seinen Werner Jauslin (FDP) im Ständerat in Bern war, wurde dieser eines Tages in Bern angegangen, ob er mit dem Maler Karl Jauslin etwas zu tun hätte, oder eventuell gar mit ihm verwandt sei. Werner Jauslin verneinte das, und er gehöre auch einer anderen Linie an. Werner Jauslin wurden sechs grosse, bisher völlig unbekannte Ölbilder von Karl Jauslin zur amerikanischen Geschichte präsentiert und zum Kauf angeboten. Und so gelangten denn diese Bilder nach Muttenz.

Das Ortsmuseum besitzt an die 400 Puppen, von denen etwa 100 ausgestellt sind. Die Puppen sind mit typischen Trachten aller Schweizer Kantone gekleidet.

Wohnkultur der Kleinbauern

In der heimatkundlichen Abteilung führt mich Paul Gysin gezielt zum Modell und zu den Plänen für ein geplantes «Bauernhaus-Museum» im Oberdorf 4.



Dieses Bauernhaus im Oberdorf 4 wird derzeit für das «Bauernhaus-Museum» renoviert. *Fotos Schnetz)*

Derzeit ist man mit der Renovation beschäftigt. An Phantasie und Mühe scheint bei den Muttenzern keine Grenze gesetzt. Wie Paul Gysin erläutert, ist für dieses Bauernhaus die Dreiteilung typisch: In Wohnteil, Scheune (Schopf) und Stall. Zur Strasse hin gibt es lediglich ein Scheunentor. «Um Platz zu sparen, erfolgt der Eingang zum Wohnteil durch die Scheune. Das ist somit ein typisches «Dreisässenhaus». Weiter ist ein

Ein Selbstbildnis Karl Jauslins aus dem Jahre 1870.

angebauter Weinkeller wichtig. «In Muttenz waren die Kleinbauern auch Weinbauern. Um auch dort Platz zu sparen, erfolgte der Zugang zum Weinkeller oft von aussen.»

Die für das Muttenzer Museum Verantwortlichen gedenken in diesem Haus zu zeigen, wie die Kleinbauern vor etwa 150 Jahren gelebt haben. Man will also die Räumlichkeiten dieses aus dem 16. Jahrhundert stammenden Bauernhauses wieder in jener Art einrichten, wie es zu Beginn des 19. Jahrhunderts einmal war. Wenn alles rund läuft, soll das «Bauernhaus-Museum» nach Auffassung der Verantwortlichen im Frühjahr 1984 eröffnet werden.

Die Anfänge

Wann begannen eigentlich die Muttenzer mit ihren kulturellen Aktivitäten? Seit 1948, beginnt sich Paul Gysin zu erinnern, setzt sich in Muttenz die «Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde» für die Erhaltung des Dorfkerns und kultureller Werte ein. 1950 wurde die «Gesellschaft Pro Wartenberg» gegründet, die sich für die Betreuung der umfangreichen Ruinen einsetzt. Bereits 1949/50 wurde im Kreise der «Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde» über die Gründung eines Ortsmuseums diskutiert, allerdings ohne Erfolg. Sowohl die Verwaltung des Jauslin-Nachlasses als auch jene der Eglin-Bibliothek sowie Sammler heimatkundlichen Materials waren auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten. 1965 wurde der Gemeinderat ersucht, mit Hilfe der «Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde» ein «Bauernhaus-Museum» einzurichten. Der Gemeinderat stimmte zu, und versprach Unterstützung, womöglich durch Erwerb eines Bauernhauses. Er stellte vorsorglich die Häusergruppe 2/4/6 im Oberdorf unter Denkmalschutz. Und die Gesellschaft beschloss 1966 die Gründung eines Museums.

Provisorisch erhielt die Gesellschaft 1967 einige Räume im alten Gemeindehaus zugewiesen. Das Sammelgut für das Bauernhaus-Museum wurde 1967 im alten Luftschutzkeller des Gemeindehauses untergebracht. Da jene Räumlichkeiten zu feucht und zu klein waren, konnte 1969/70 zeitweise der Estrich des Feuerwehrmagazins benutzt werden. Im Mai 1970 gewährte die Gmeini auch einen Kredit für den Ausbau des Estriches zu einem Ortsmuseum. Im Dezember 1972 konnte das Museum eröffnet werden

Erfahrung der Existenzbedrohung

Gewiss darf oder sollte das Ereignis des Erdrutsches vor über 30 Jahren nicht überbewertet oder gar verallgemeinert werden: Aber haben jene Geschehnisse nicht doch bei vielen älteren Muttenzern ihre Spuren hinterlassen? Die Erfahrung etwa, dass die grossen Schuttmassen die Existenz des Dorfes bedrohten, musste ja die Muttenzer lehren, wie schnell so etwas wie eine vom Menschen geschaffene Siedlung zerstört oder gar ausgelöscht werden könnte. Gerade diese Erfahrung musste viele Muttenzer sensibler gemacht haben gegenüber Natur- und Umweltproblemen. Es ist daher wohl auch nicht zufällig, dass eine Abteilung im Museum mit dem Titel «Gefährdete Umwelt» überschrieben ist. Aus der gleichen Quelle stammt wohl auch ihr Sinn für die Erhaltung des Ortsbildes, für den Muttenz jüngst mit dem Heimatschutz-Oskar, dem «Wakker-Preis» ausgezeichnet wurde.

Ein Historienbild Karl Jauslins zum 500jährigen Jubiläum der Schlacht bei Sempach. Diese Chromolithographie ist im Katalog zur Gedenkausstellung vor vier Jahren abgebildet.

Bausperre für den Oberwiler Ortskern

NB. Oberwil. Am 9. April 1981 hat eine Oberwiler Gemeindeversammlung beschlossen, die Ortsplanung im Bereich des Richtplangebietes «Ortskern» und des Gewerbegebietes «Mühlematt» zu überprüfen, da es sich gezeigt hat, dass die rechtskräftige Planung nicht mehr den neuesten Zielsetzungen entspricht. Im Zusammenhang mit den neuen Planungsabsichten musste der Gemeinderat eine zweijährige Bausperre über zwei Grundstücke verhängen. Diese Massnahme ist bis zum 13. August 1983 befristet. Die neue Planung ist relativ weit fortgeschritten. Dennoch wird bis zur Inkraftsetzung noch mehr Zeit vergehen, als durch die Bausperre abgedeckt ist.

Der Gemeinderat beantragte deshalb dem Regierungsrat, für den Ortskern eine Planungszone – befristet auf drei Jahre – zu verfügen. Mit Beschluss vom 19. Juli 1983 erliess der Regierungsrat die beantragte Planungszone. Innerhalb dieser Planungszone dürfen nun keine baulichen Massnahmen getroffen werden, die die Nutzungsplanung der Gemeinde Oberwil erschweren könnte.

Motorradfahrer kollidierte mit der Leitplanke

po. Muttenz. Ein ausländischer Motorradfahrer fuhr am Samstag auf der Autobahn N2 Richtung Basel. Kurz nach der Galerie Schweizerhalle kam er von der Fahrbahn ab und kollidierte leicht mit der rechten Randleitplanke, wonach er zu Fall kam. Dabei wurde der Lenker leicht und seine Mitfahrerin schwer verletzt. Am Motorrad entstand einiger Sachschaden.

Frontalkollision

po. Hölstein. Eine Automobilistin fuhr am Samstag auf der Oberen Hauensteinstrasse in Hölstein talwärts. Auf der Höhe des Restaurants Linde fuhr sie aus noch ungeklärten auf die Gegenfahrbahn und kollidierte dort frontal mit einem entgegenkommenden Auto. Zwei der am Unfall beteiligten Personen erlitten Verletzungen. Die fehlbare Lenkerin musste den Führerausweis abgeben. An den Fahrzeugen entstand grosser Sachschaden.

Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Im Brüggli 3
4132 Muttenz

Muttenz, den 16. 8. 1983

Herrn Chefredaktor
Urs Michel
"Nordschweiz"
Petersgasse 34
4001 Basel

Sehr geehrter Herr Michel,

Da ich verreist war, las ich erst jetzt den Artikel von Heinz Joos über die "Muttenzer Erfahrung der Existenzbedrohung". Nun weiss ich den wahren Grund dafür, dass Sie nach Riehen gezogen sind: Sie fürchteten eine weitere Erdrutschkatastrophe am Wartenberg, der wir alle zum Opfer fallen werden.

Läge mir die "Nordschweiz" nicht am Herzen, könnten mir die Artikel von Heinz Joos ja egal sein ...

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

Amt für Museen und Archäologie
des Kantons Basel-Landschaft

Ø 061 / 96 50 90
wenn keine Antwort
Ø 061 / 96 51 11

Regierungsgebäude
Rathausstrasse 2
CH-4410 Liestal

Abteilung:

Sachbearbeiter:

Telefon:

An die
Verantwortlichen der
Heimat- und Lokalmuseen
Aesch, Allschwil, Buus, Augst
Liestal (Dichter- + Kanton),
Muttenz, Reigoldswil, Reinach,
Sissach

Ihr Schreiben vom: I/Z: u/Z: E/Vo Liestal, 14. April 1983

Aufnahmen für eine Wander-Werbe-Ausstellung in der Regio

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Im Rahmen der Kommission der Museumsexperten im Kulturausschuss des Comité tripartite der Regio ist vor kurzem der Beschluss gefasst worden, eine Wander-Bilder-Ausstellung über die Museen der gesamten Regio zusammenzutragen. Erstmals soll diese Schau im Frühsommer im Rahmen der Landesgartenschau in Lörrach gezeigt werden.

Verlangt werden je eine Innenaufnahme des Museums sowie zwei Aufnahmen von typischen Objekten.

Um Sie nicht mit Organisation und Kosten zu belasten, konnten wir Herrn Felix Gysin, Fotograf der Mikrofilmstelle beim Staatsarchiv BL Liestal gewinnen, diese Aufnahmen für uns zu machen. Herr Gysin wird sich in den nächsten Tagen mit Ihnen in Verbindung setzen, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie ihm innert kürzester Frist einen Besuchstermin ermöglichen könnten, damit er die nötigen Farbdias in Ihren Häusern herstellen kann.

Ich hoffe gerne, dass Sie ihm rasch behilflich sein können, einerseits, weil die Bilder bis Ende April abgeliefert sein müssen, andererseits, weil dies für Sie ja eine weitere kostenlose Werbegelegenheit für Ihr Museum darstellt.

Ich danke für die Zusammenarbeit, um welche ich Sie hiemit bitte und zeichne

mit freundlichen Grüssen
AMT FUER MUSEEN UND
ARCHAEOLOGIE
Der Leiter:

(Dr. J. Ewald)

Kopie:
Herrn Felix Gysin, Staatsarchiv,
4410 Liestal 91 44 40

BÜRGERGEMEINDE MUTTENZ

4132 Muttenz
Telefon 061/61 61 61
Postcheck 40-683

Muttenz, 7. April 1983/th

Frau
Hildegard Gantner
Im Brüggli 3

4132 M u t t e n z

Einladung

Sehr geehrte Frau Gantner

Der Bürgerrat hat anlässlich seiner Sitzung vom 29. März Ihre freundliche Einladung dankend zur Kenntnis genommen. Wir leisten dieser gerne Folge und haben unsere nächste Sitzung entsprechend früh angesetzt, sodass wir am Schluss dieser am Montag, 25. April 1983, um 21.00 Uhr in der Jakob Eglin-Stube des Museums die Besichtigung vornehmen könnten. Wir haben ebenfalls zur Kenntnis genommen, dass Stühle und Gläser in grosser Zahl vorhanden sind. Sollten Sie aber über nichts zum Füllen Letzterer verfügen, so wollen Sie uns dies bitte noch wissen lassen.

Indem wir uns auf das Treffen mit Ihnen freuen, verbleiben wir in der Zwischenzeit

mit freundlichen Grüssen

IM NAMEN DES BÜRGERRATES

Der Präsident: Der Schreiber:

J. Leupin H.R. Stoller

Kopien alle BR

VERLAG
HUBER
FRAUENFELD

Huber & Co. AG 8500 Frauenfeld Telefon 054 73739

Karl-Jauslin-Museum
Herrn Paul Gysin
Sevogelstr.24

4132 Muttenz

Frauenfeld, 18.März 1983 sf

Sehr geehrter Herr Gysin,

die Abbildung von Karl Jauslin, die wir gerne in den Band "Schützenbräuche der Schweiz" aufnehmen möchten, liegt in Photokopie bei.

Nun möchten wir Sie bitten, ob Sie uns davon eine reproduktionsfähige Vorlage zur Verfügung stellen können. Falls nicht wären wir froh, wenn Sie davon eine schwarzweiss Photographie herstellen lassen könnten (mit Rechnung an uns).

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen und freundlichen Grüssen

i.A.Silvia Fust
Verlag Huber Frauenfeld

ll. 9. 4. 83

Beilage erwähnt

Hildegard Gantner
Im Brüggli 5
4132 Muttenz

Muttenz, den 22. 3. 1983

Herrn Bürgerratspräsident
Jakob Leupin-Senior
Neue Bahnhofstrasse 137
4132 Muttenz

Sehr geehrter Herr Leupin,

Vor einigen Tagen konnten wir mehrere Karl Jauslin-Bilder abholen, die beim Restaurator waren. Es ist erstaunlich, wie schön die zuvor verschmutzten und beschädigten Bilder geworden sind. Gerne würde ich sie dem Bürgerrat einmal zeigen, dazu auch andere Neuerwerbungen.
Die Museumskommission schlägt dem Bürgerrat vor, die entsprechende Sitzung in der Jakob Jauslin-Stube des Museums abzuhalten. Stühle und Gläser sind in grosser Zahl vorhanden.

Mit freundlichen Grüssen
im Auftrag der Museumskommission

Museumskommission Muttenz

Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 53 13 96, PC 40-26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Dr. Hildegard Gantner
Im Brüggli 3
4132 Muttenz

Muttenz, den 17. 3. 1983

An die Zentralbibliothek
8035 Zürich

Sehr geehrte Herren,

Vor einigen Tagen erhielt die Museumskommission Muttenz ein Paket mit 5 Photoplatten nach Bildern von Karl Jauslin. Da das Paket ohne Kommentar abgeschickt wurde, nehmen wir an, dass die Zentralbibliothek die Photoplatten der Karl Jauslin-Sammlung überlassen möchte.

Ist diese Annahme richtig, so dankt die Museumskommission recht herzlich für diese Bereicherung unserer Sammlung.

Mit freundlichen Grüssen
die Betreuerin der Karl Jauslin-Sammlung

Hildegard Gantner

Museumskommission Muttenz

Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 53 13 96, PC 40 - 26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Dr. Hildegard Gantner
Im Brüggli 3
4132 Muttenz
61 03 17

Muttenz, den 17. 3. 1983

Herrn Max Mathys
Hauptstrasse 17
4132 Muttenz

Sehr geehrter Herr Mathys,

Als Betreuerin der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz wende ich mich mit einer Frage an Sie.

Das Ortsmuseum erhielt 5 Photoplatten, im Format 18 x 24 cm mit Aufnahmen von Jauslin-Illustrationen. Könnten Sie mir bitte einen Photographen nennen, der Abzüge von diesen Platten machen kann.

Für Ihre Hilfe wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüssen

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Tätigkeitsprogramm 1983.

1. Museumssonntage: 2. Jan., 6. Feb., 6. März, 3. April, 1. Mai, 5. Juni, 4. Sept.,2. Okt., 6. Nov., 4. Dez.
2. Arbeitssitzungen:4. Jan., 3. Mai, 28. Juni,18. Okt., 29. Nov.
3. Jahressitzung: 2. März Halbjahressitzung: 14. Sept.
4. Führungen von Gruppen und Klassen (Bekanntgabe lt. Anmeldungen)
5. Führungen für Schüler: 4. Okt. um 10 u. 14 Uhr
6. Führung Jauslinsaal und Jauslinmuseum
7. Führungen Ferienpass (Kirche u. Kirchturm)
8. Museumsführer für Lehrer und Schulen
9. Gestaltung Eglinstube
10. Ausbau geschichtlicher Teil
11. Pferdegeschirr und Sattel
12. Schreiben an Gemeinderat
    a. Erläuterungstafeln bei Strassen mit Personennamen
    b. Drucklegung oder Vervielfältigung geschichtl. Abhandlungen
13. Ausstellungen Coop- Schaufenster u. Vitrine Hinterzweien
14. Einladung von Hr. Joos und Verwandten
15. Besuch von Museen
16. Arbeit im Bauernhausmuseum

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Jahresbericht 1982

1982 war für uns ein bedeutsames und arbeitsreiches Jahr. In erster Linie galt es, 10 Jahre Ortsmuseum Muttenz irgendwie zu dokumentieren. Eine Schenkung von Puppen und Puppenutensilien gab uns dazu Gelegenheit. Anfänglich herrschte zwar vornehmlich die Auffassung, dieses Ereignis mit einer Ausstellung im heimatkundlichen Rahmen zu begehen. Da die Raumverhältnisse im Ortsmuseum für derartige Veranstaltungen aber beschränkt sind, stand von Anfang an fest, dies in einem besonderen Lokal zu bewerkstelligen. Schliesslich einigte man sich, die umfangreiche Puppensammlung in einer Ausstellung, verbunden mit einer Vernissage, der Bevölkerung vorzustellen.

Diese Ausstellung fand vom 20. - 28. November im Gemeindehaus statt. Das Datum war unerwartet gut gewählt, fand doch in dieser Woche der zweite Muttenzer Markt statt und am Wochenende eine Abstimmung, was uns vermehrt Besucher brachte. Rückschauend dürfen wir die Puppenausstellung und den Rückblick 10 Jahre Ortsmuseum als äusserst gelungen einstufen. Die von Hans Bandli, den ich an dieser Stelle als "Vater" des Ortsmuseums betiteln möchte, verfasste Gestehungsgeschichte fand allseitige Beachtung.

Schon der Auftakt, die Vernissage, brachte unerwartete Momente. Es galt vorerst das Donatorenehepaar Klara und Leo Joos-Jauslin mit einer Wappenscheibe, darstellend die Kirche St. Arbogast, zu ehren und hervorzuheben, dass die Schenkung in erster Linie ein Dank an die frühere Heimatgemeinde von Frau Joos sei.

Ueberraschend durften wir vom OK der Fernsehsendung "Diräkt us Muttenz" einen Check von über Fr. 8.000.-- und von Ungenannt weitere Fr. 200.-- als Geschenk entgegennehmen.

Anschliessend wurde der Wandschmuck im Jauslinsaal bewundert, denn für die Ausschmückung dieses Saales hatte die Gemeinde auf Anregung der Museumskommission Originalwerke von Kunstmaler Karl Jauslin einrahmen lassen.

Gross war das Erstaunen im Ausstellungssaal über die Vielgestaltigkeit der Puppen, obwohl von der Schenkung nur 3/4 ausgestellt war. Die vielen mitgeschenkten Puppenstuben und Puppenwagen brachten viel Abwechslung in den Ausstellungsraum; dazu war noch eine Spielecke für Kinder gestaltet mit weiteren Puppen und altem Spielzeug aus dem Besitz des Museums.

Ueber 900 Personen haben unsere Puppenausstellung besucht. Die freiwilligen Beiträge reichten dazu aus, unsere Ausgaben zu decken. Der Gemeinde Muttenz danken wir für die Uebernahme der Vernissage und des Geschenkes an das Donatorenehepaar Joos und weiteren Gönnern für diese und jene Gratisarbeit und Geschenke.

Ein dunkler Schatten ist leider nach dieser Veranstaltung gefallen, denn nach Weihnachten wurde Frau Joos nach tapfer ertragener Krankheit vom Tode erlöst und zur ewigen Ruhe gebettet. Wir werden der lieben Gönnerin ein gutes Andenken bewahren und ihre Puppensammlung in Ehren halten. Dies soll vorläufig, solange kein grösserer Raum zur Verfügung steht, in Wechselausstellungen geschehen.

Für 1982 hatten wir uns ein reich befrachtetes Arbeitsprogramm aufgestellt, das aber fast restlos unter Dach gebracht wurde. Kurz möchte ich nachfolgend die hauptsächlichsten Begebenheiten streifen.

Die Kavallerie-Uniformen wurden ins Jauslinmuseum gezügelt, allwo sie sich heute bei den Ritterplakaten und Kriegsbildern wohl fühlen. Im Estrich fanden Schuhmacherutensilien, die vorher in den Schaufenstern Coop ausgestellt waren, einen besonderen Standplatz. Im Vorraum zum Ortsmuseum erinnert ein Grenzstein und eine alte Holzkrücke nunmehr daran, dass wir "Muttezerchrucke" sind. Im Gang zu den Museumsräumen bauten wir einen Wandschrank in eine Schauvitrine um und gestalteten Ausstellungen über Feuerwehr, Militär und Luftschutz.

Im Zusammenhang mit den Ausstellungen in den Coop-Schaufenstern wurde eine Sonderausstellung der Patengemeinden Tartar und Balzenberg/Eschlen und der Nachbargemeinde Grenzach-Wyhlen gestaltet, anschliessend eine solche über Gegenstände, die im Ballmerhaus in der Baselstrasse aufgestöbert wurden und geschenkte "Altertümer" von Hans Seiler-Möckli.

In der Engleten steht nun ein Stein mit der Inschrift: "In dieser Waldecke stand das Kloster Engental, 1268 - 1525" und soll daran erinnern, dass hier im Boden heute noch die Grundmauern des Klosters liegen, die einst von Jakob Eglin ausgegraben und vermessen wurden. Der Gemeinde danken wir für die Uebernahme der Kosten und den Wegmachern für das Setzen des Steines und die Gestaltung der Umgebung. Hans Bandli verfasste zur still erfolgten Einweihung einen geschichtlichen Abriss übers Kloster, der im Muttenzer Anzeiger erschienen ist. Eine Vervielfältigung desselben liegt nun im Ortsmuseum auf.

In den Schaufenstern Coop-Hauptstrasse zeigten wir Fotos und Gebrauchsgegenstände aus den bereits weiter vorn erwähnten Gemeinden. Ueberaus angenehm war der Kontakt mit den Behörden und der Bevölkerung der genannten Ortschaften. Die Auffrischung der Beziehungen zwischen den Gemeinden Muttenz und Grenzach gipfelte in einem Besuch einer über 40-köpfigen Seniorengruppe aus Grenzach im Ortsmuseum und der Kirche St. Arbogast. Beim vom Gemeinderat gestifteten Zobe wurden alte Banden wieder neu aufgefrischt.

Ende August wechselten wir die Ausstellungen mit den Themen: Eisenbahn, Tram und landwirtschaftliche Wagenmodelle. Allen, die uns Material zur Verfügung stellten, besten Dank. Aber auch die Schaufenster mit den Röthlisberger-Zeichnungen erfuhren eine Neuauflage mit Begebenheiten aus alter Zeit vor der Jahrhundertwende und aus der Zeit des Umbruchs zur Neuzeit.

Im Schulhaus Hinterzweien gestalteten wir in einer Schauvitrine im vierteljährlichen Turnus die Folgen: "Als man das Korn noch mit dem Flegel drosch", "Milch, Käse, Rahm, Butter" und "Wäschetage, noch ohne Waschmaschine". Im Altersheim zum Park hängten wir Zeichnungen von Muttenzer Sagen (Röthlisberger) aus und umgaben sie mit Gegenständen aus der Grosselternzeit.

Im Jauslinmuseum wurden spezielle Anschaffungen getätigt und wertvolle Bilder zur Restauration gegeben. Das Geld hiezu stammt zum Teil aus den freiwilligen Beiträgen im Museumskässeli anlässlich der Museumssonntage oder bei Führungen wochentags. Ein Couvert von Ungenannt enthielt Fr. 500.--.

Aus Anlass des 30-jährigen Gedenkens an den Erdrutsch am Wartenberg liessen wir an den Besuchssonntagen ein Tonband über das damalige Geschehen laufen. Auch das Tonband von Otto Schmid mit den Erzählungen aus altMuttenz fand bei Privaten aufmerksame Zuhörer. Unser Kommissionsmitglied Gustav Frei hat in unzähligen Stunden ein massstabgetreues Modell des römischen Gutshofes in den Feldreben erstellt und es der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde und dem Ortsmuseum zur Bereicherung der geschichtlichen Ausstellungen vermacht. Besten Dank.

Das Ortsmuseum Muttenz war an 11 Sonntagen und einem Samstag geöffnet. Dazu fanden in den Fasnachtsferien Führungen für Schüler statt. Mit der Teilnahme am Basler Ferienpass gaben wir den Schülern der Regio Gelegenheit, unser Ortsmuseum zu besuchen, die Kirche St. Arbogast zu besichtigen und auf den Glockenturm zu steigen. Reger als letztes Jahr war das Interesse für Führungen durch Gruppen und Schulklassen, während die Zahl der Klassenzusammenkünfte geringer war.

Art der Besuche	Anzahl	Besucherzahl
Sonntage, inkl. Samstag	12	425
Gruppen	24	441
Schulklassen	11	254
Klassenzusammenkünfte	2	76
offene Tür und Ferienpass	5	59
	54	1255

Wie bisher trafen sich jeden 1. Dienstagvormittag die fünf pensionierten Kommissionsmitglieder zur Besprechung und Bearbeitung allgemeiner und spezieller Museumsaufgaben. Fünfmal versammelte sich die Museumskommission ohne den gemeinderätlichen Vertreter zur Entgegennahme der Berichte über die laufenden Geschäfte und zur Ausführung vorgesehener Arbeiten und Planungen. An der Jahressitzung vom 3.2.1982 wurde das Jahr 1981 punkto Tätigkeit und Rechnung verabschiedet und das Arbeitsprogramm für 1982 aufgestellt, während an der Halbjahressitzung vom 16.9.1982 insbesondere die Puppen- und Spielzeugausstellung vorbereitet wurde.

Zum Abschluss des Berichtes möchte ich allseits meinen besten Dank aussprechen: Der Einwohner- und Bürgergemeinde für die finanziellen Beiträge, der Gemeindebehörde im allgemeinen für die wohlwollende Unterstützung unserer musealen Angelegenheiten und den Kommissionsmitgliedern für den unermüdlichen Einsatz. Aber auch unseren Besuchern, Donatoren und Gönnern möchte ich danken, denn ohne sie könnte unser Ortsmuseum nicht leben und gedeihen.

Das zweite Jahrzehnt unseres Ortsmuseums wandelt bereits zu Beginn auf Bahnen, die im Sinne unserer Ideale und Bestrebungen liegen. Angefangen mit der Silvester- und Neujahrsbeleuchtung der St. Arbogastkirche, umrahmt mit Bläsermusik und Glockengeläute, verlautete es bald in der Presse, dass Muttenz für 1983 zur Verleihung des Wakker-Preises auserkoren sei und dass Wartenbergtage und ein Super-Banntag die ganze Bevölkerung auf die Beine bringen will.

Nicht vergessen sei die Inangriffnahme der Renovation des Bauernhauses Oberdorf 4 zum Bauernhausmuseum, die planmässig und gezielt voranschreitet. Also ein erfreulicher Ausblick, der unserer Arbeit und dem steten Einsatz nur dienlich sein kann.

Der Berichterstatter:

Paul Gysin

Muttenz, 31. Januar 1983

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Jahresrechnung 1982

Barverkehr

Einnahmen:		
Saldo am 1. Januar 1982	41.75	
Museumskasse	332.9o	
Führungen	712.35	
Spenden	9o73.95	
Puppenausstellung	718.5o	
Jauslindrucke und Schriften	8o.--	
Bezüge aus Sparheft	71oo.--	18o59.45
Ausgaben:		
Geschenke	322.6o	
Tagungen, Fahrten	2o5.9o	
Büro	23.4o	
Ausstattung	8o8.4o	
Bildkäufe	66oo.--	
Restauration	2o.--	
Anschaffungen	177.6o	
Beitrag VMS	4o.--	
Puppenausstellung	23o.--	
Denkstein	56.--	
Anlagen auf Sparheft	955o.--	18o33.9o
Saldo am 31. Dezember 1982		25.55

P o s t c h e c k v e r k e h r

Eingänge:		
Saldo am 1. Januar 1982	171.1o	
Gemeindenbeiträge	175o.--	
Rückerstattung der VST 1979/81	144.85	2o65.95
Ausgänge:		
Inserate	195.--	
Ausstattung	193.5o	
PC Taxe	1.3o	
Geschenk	1o.--	
Porti und Telephon	45.9o	
Anlage auf Sparheft	15oo.--	1945.7o
Saldo am 31. Dezember 1983		12o.25

B a n k v e r k e h r

Basellandschaftliche Kantonalbank
Sparheft Museumskommission Muttenz:

Stand am 1. Januar 1982		7o93.15	
Einlagen		11o5o.--	
Uebertrag aus Sparheft Jauslin		24.2o	
Zins: brutto	188.2o		
VST	65.85		
netto	122.35	122.35	18289.7o
Bezüge			71oo.--
Stand am 31. Dezember 1982			11189.7o

Basellandschaftliche Kantonalbank
Sparheft MKM (Hermann Kist Fonds):

Stand am 1. Januar 1982	1216.7o
Zins (keine VST)	47.1o
Stand am 31. Dezember 1982	1263.8o

Uebersicht

Einnahmen:	Museumskasse		332.9o	
	Führungen		712.35	
	Spenden		9o73.95	
	Gemeindenbeiträge		175o.--	
	Puppenausstellung		718.5o	
	Jauslindrucke und -schriften		8o.--	
	Verrechnungssteuer		144.85	
	Hertrag aus Sparheft Jauslin		24.2o	
	Zinse: MKM	122.35		
	MKM (Kist)	47.1o	169.45	13oo6.2o
Ausgaben:	Geschenke		332.6o	
	Tagungen, Fahrten		2o5.9o	
	Porti und Telephon		45.9o	
	PC Taxe		1.3o	
	Büro		23.4o	
	Inserate		195.--	
	Ausstattung		1oo1.9o	
	Bildkäufe		66oo.--	
	Restauration		2o.--	
	Anschaffungen		177.6o	
	Beitrag VMS		4o.--	
	Puppenausstellung		23o.--	
	Denkstein		56.--	8929.6o
Mehreinnahmen:				4o76.6o

Vermögensausweis für 31. Dezember 1982

Barschaft			25.55
Postchecksaldo			12o.25
Sparhefte: MKM	11189.7o		
Kistfonds	1263.8o	12453.5o	
Jauslindrucke			1.--
Jauslinschriften			1.--
Vermögen am 31. Dezember 1982			126o1.3o
Vermögen am 1. Januar 1982			8524.7o
Vermögenszunahme			4o76.6o

Muttenz, im Januar 1983

Der Kassier:

H. Bandli

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Verwaltung des Kantonsbeitrages
(Polizeidirektion BL) an die
J a u s l i n f o r s c h u n g

Basellandschaftliche Kantonalbank,
Sparheft Museumskommission Muttenz:

Stand am 1. Januar 1982	23.6o
24. September Bruchzins	--.6o
Stand am 24. September	24.6o
24. Sept. Ueberweisung auf Sparheft No. 15.3o6 der MKM	24.6o
	--.--

Aufhebung des Sparheftes

Muttenz, im Januar 1983

Der Kassier:

H. Bandli

Museumskommission Muttenz

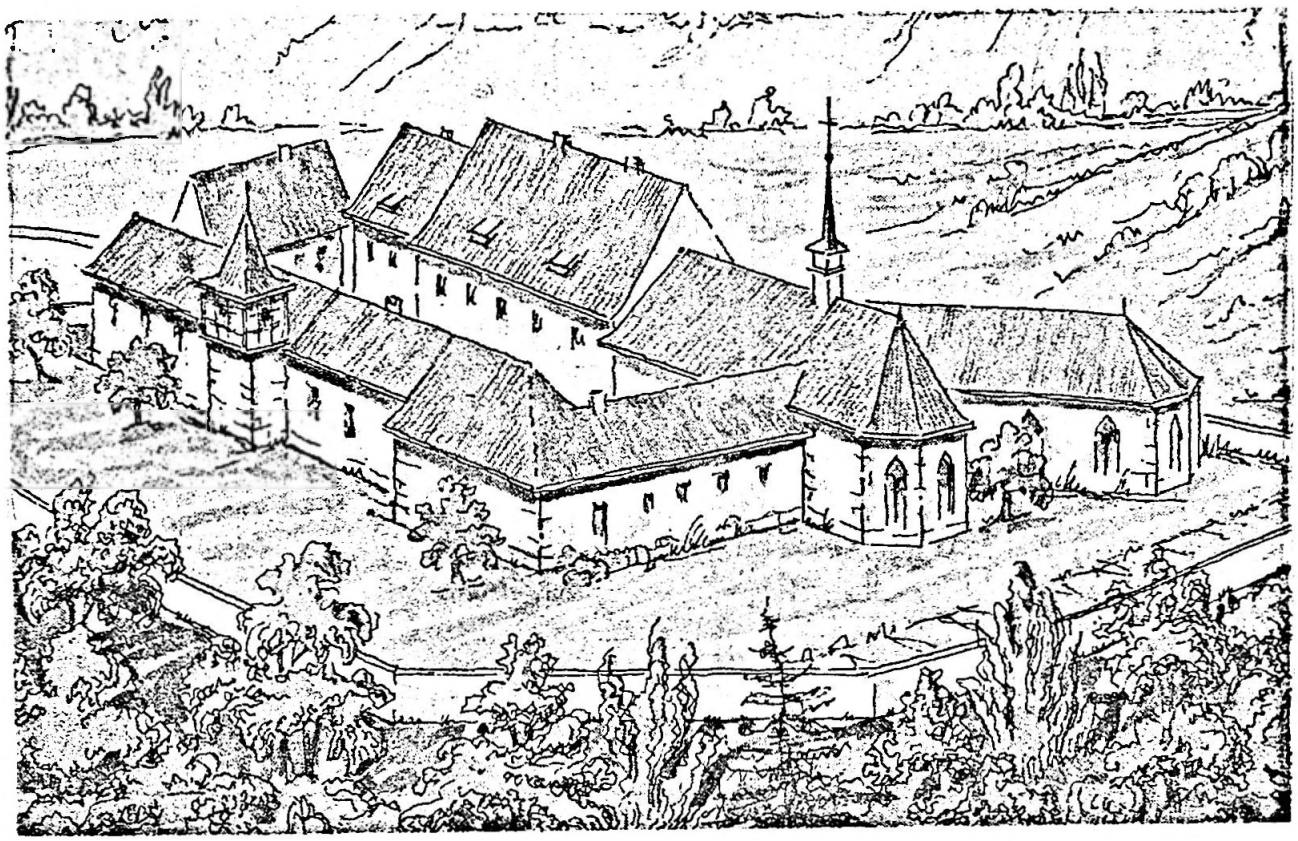
Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

V o r a n s c h l a g für 1983

Einnahmen:		
Museumskasse	3oo.--	
Führungen	6oo.--	
Spenden	1ooo.--	
Jauslindrucke	1oo.--	
Jauslinschrift	6o.--	
Zinse	16o.--	
Gemeindenbeiträge	175o.--	397o.--
Ausgaben:		
Geschenke	4oo.--	
Tagungen, Fahrten	2oo.--	
Porti und Telephon, Büro	7o.--	
Inserate	2oo.--	
Ausstattung	1ooo.--	
Bildkäufe	2ooo.--	
Restaurationen	1ooo.--	
Anschaffungen	1oooo.--	1487o.--
Mehraufwand		1o9oo.--

D A S K L O S T E R E N G E N T A L

Rekonstruktionsversuch der Klosteranlage im Engental nach den Ausgrabungen von Jakob Eglin, gez. von W. Röthlisberger



Ein Findling am Wegrand

Im Engental oberhalb Muttenz – am Fusse des Klosterköpflis (Lachenköpfli) – durchschneidet die Strasse nach Schönmatt eine stille Waldwiese. An ihrem Rande liegt heute ein grosser gerundeter Stein, ein Findling. Er fällt hier auf als Fremdling, und das soll er auch. Er wurde hieher gesetzt durch die Museumskommission Muttenz unter der Stabführung von Paul Gysin und soll darauf hinweisen, dass hier einst das Klösterlein Engental stand. Daran erinnern heute nur noch der Flurname "Im Chloschter", ferner ein Wegstück, genannt "Klosterweg", die "Klosterquelle" ganz nahe südlich im Wald und das "Klosterköpfli" auf der Landkarte. Und in diesem Klösterlein wirkte Conrad Leontorius von 1503 bis 1511 als Beichtvater und Humanist.

Vom Zisterzienserorden

Was Urkunden und Ueberlieferung aus der Geschichte des Klösterleins hergeben, hat Hans Häring in den "Baselbieter Heimatblättern" Nr. 3 vom September 1973 genau zusammengestellt und abgewogen unter Berufung auf Pfr. D. K. Gauss, Jakob Eglin und Denkmalpfleger Dr. Heyer. Man möge dort nachlesen. Wir versuchen hier ein Bild vom Klösterlein, vom Leben darin und von seinem Ende zu zeichnen, und wir lassen es offen, ob das Kloster 1269 von den Froburgern – wie K. Gauss annimmt– oder kurz vor 1450 von Hans Thüring Münch – wie H.R. Heyer vermutet– gegründet wurde. Bewohnt wurde es von Nonnen des Zisterzienserordens. Dieser entstand als Männerorden 1098 im Kloster Cîteaux in Frankreich als Reformorden der Benediktiner. Seine Mitglieder verpflichten sich zu besonders strenger Armut, zu Handarbeit und Landbau. Der Frauenorden mit gleichen Regeln wurde 1132 gegründet.

Vom Aussehen der Klosteranlage

Vom Aussehen des Klosters weiss man wenig. Jakob Eglin hat 1933 die Fundamente ausgegraben und aufgezeichnet, Dr. C. A. Müller und Architekt W. Röthlisberger haben beide versucht, danach die Klosteranlage zu zeichnen. Halten wir uns an die Zeichnung von W. Röthlisberger! Wir blicken vom Wald südlich des Klosters nach Norden gegen den Wartenberg. Eine Mauer umschliesst die eigentliche Klosteranlage. Ueber den Klosterweg gelangt man von Nordosten her zum Klostereingang und durch diesen in den langen, rechteckigen Hof zwischen zwei Gebäudegruppen. Die östliche ist etwas grösser und höher als die westliche, in der Jakob Eglin Spuren von Ofenanlagen fand. (Einige Ofenkacheln davon und andere Funde sind heute im Ortsmuseum zu sehen). Im Norden schliess eine Mauer den Hof ab, und ausserhalb dieser Mauer steht ein isoliertes Haus, wohl die Wohnung des Beichtvaters. Im Süden legt sich ein grosses Haus quer zum Hof und lehnt sich an eine Kirche an, die vielleicht nur den Schwestern diente. Von dieser springt eine zweite in schiefem Winkel nach Osten vor. Das war möglicherweise die Kirche für die Laien. Einen Turm sucht man vergebens. Da steht nur ein Dachreiter auf einer Kirche. So wollte es die Bauvorschrift der Zisterzienser. Hart an der Ostecke der einstigen Klostermauer führt noch heute die Wasserleitung der Klosterquelle vorbei ins Dorf hinunter. Albert Müller, der frühere Brunnmeister der Gemeinde, kann auch zeigen, wo einst der Klosterweiher lag. Die Ordensleute assen im allgemeinen kein Fleisch, wohl aber Fisch. Daher gehörte zu einem Kloster auch ein Weiher mit Fischen. Die Wirtschaftsgebäude, d.h. Stallungen und Scheunen, lagen wohl etwas abseits und konnten bisher nicht gefunden werden.

Vom Leben im Kloster

Beten und Arbeiten bestimmten den Tageslauf im Kloster. Siebenmal täglich rief das Glöcklein im Dachreiter der Kirche zum Gebet: Zur Frühmesse (Matutina) um drei Uhr, dann je nach der Jahreszeit, d.h. dem Sonnenstand, nicht der Uhr folgend, zur Prima um 5 oder 6 Uhr (Tagesanfang), zur Tertia um 8 oder 9 Uhr, zur Sexta um 11 oder 12 Uhr, zur Nona um 2 oder 3 Uhr, zur Vespera um 4 oder 5 Uhr, zum Completorium (Komplet) nach Sonnenuntergang. Dazwischen arbeiteten die Nonnen eifrig im Kloster oder auf dem Feld. Sie woben am Webstuhl (die Weber in Basel waren übrigens ungehalten über die Konkurrenz der Nonnen) und trieben Landwirtschaft, wie es ihr Orden vorschrieb.
Laut Einigung mit der Gemeinde Muttenz durften die Nonnen 16, mit besonderer Erlaubnis der Gemeinde zwei weitere Stück Vieh auf die Allmende treiben. Daraus dürfen wir schliessen, dass sie wohl mehr Vieh halten konnten als ein gewöhnlicher Muttenzer Bauer.
Zusammen mit der Gemeinde fassten die Nonnen 1515 die Quelle oberhalb des Klosters, eben die Klosterquelle. Wie gut sie gefasst wurde, weiss wieder Albert Müller zu sagen. Vom Wasser erhielt das Kloster ein Drittel, die Gemeinde zwei Drittel. 1496 erhielten die Nonnen von der Gemeinde die Erlaubnis, Eicheln und Obst auf der Allmend zu sammeln. In Ueberfluss geschwelgt haben sie wohl nicht. Bei der Aufhebung des Klosters meinte denn auch eine Nonne, sie möchten die Matten und andere Dinge nicht in fremde Hände kommen lassen,"diwil und aber wir ouch arm ellend Personen sind, müssen uns ernehren mit der Hand Arbeit". Man machte mit den Nonnen auch ab, dass sie nur mit Erlaubnis der Gemeinde im Muttenzer Wald Holz fällen dürfen.

Ein berühmter Prediger

Auf Veranlassung des damaligen Kirchherrn von Muttenz, des Domherrn Arnold zur Luft in Basel, der 1507 das Schiff der Muttenzer Kirche prächtig ausmalen liess, predigte der berühmte Johannes Heynlin von Stein mehrmals in Muttenz und auch im Kloster Engental.

Eine Störung

Böse gestört wurde der klösterliche Friede nach 1480 durch den Müller Johann Seyffert aus Würzburg. Er entführte nächtlicherweile die Nonne Barbara Metziger, eine Metzgertochter aus Colmar, die von ihren Eltern entgegen ihrem Willen ins Kloster Engental gesteckt worden war, um damit die Vermählung mit dem Müller zu verhindern. Da holte sich der Müller seine Braut aus dem Kloster, wie die Sage zu berichten weiss, sogar mit dem Beistand einer alten Nonne, die in ihrer Jugend in ähnlicher Weise wie Barbara ins Kloster gebracht worden war.

Ein heller Schein: Pater Conrad Leontorius

In hellem Schein erstrahlte das geistige Leben im Klösterlein zur Zeit, da Pater Conrad Leontorius als Beichtvater der Nonnen im Engental lebte. Er stammte aus dem Zisterzienserkloster von Maulbronn, war befreundet mit Reuchlin und andern Humanisten und hatte schon in Deutschland und Frankreich an manchen Orten gewirkt, bevor er 1503 ins Engental kam. Er war ein bedeutender Kopf und verkehrte mit geistig führenden Männern seiner Zeit, auch mit den Verlegern und Drucke Amerbach, Froben und Petri in Basel. Das Klösterlein war ein Treffpunkt namhafter Gelehrter. Selbst der Bischof Christoph von Utenheim besuchte ihn dort mehrmals.
Leontorius bereitete einen Bibeldruck vor, gab Augustins Schriften heraus, schrieb Erklärungen zu theologischen Schriften, war selbst Dichter und eifriger Briefschreiber. Er nahm einzelne junge Leute als Schüler an und bot während der Pestzeit in Basel den Kindern einer befreundeten Familie Zuflucht. Dabei war er den Schwestern ein gütiger Berater und dem Kloster ein getreuer Verwalter. Pfarrer D.K. Gauss, der sich offenbar viel mit seinem Werk beschäftigt hat, schreibt von ihm:"Leontorius war ein sittenreiner Mönch, ein gottesfürchtiger und frommer Christ; zwar erlaubte er sich entgegen der Ordensvorschrift, statt der blossen wollenen Kutte ein leinenes Hemd zu tragen. Hingegen bat er einmal Amerbach, ihm bei seinem Besuche kein Fleisch vorzusetzen zu einer Zeit, da er zu fasten verpflichtet sei, und fügte hinzu, Eier esse ich hier bei mir nicht, aber in deinem Hause werde ich Dir zu Ehren, wenn's gefällig ist, von dieser Strenge abgehen. Den Nonnen wie seinen Schülern war er ein Vorbild der Treue. Er war ein friedfertiger Mensch, der, wo Streit angehen will, dafür besorgt ist, dass das Wasser des Friedens in die kleine Flamme gegossen wird, damit nicht ein grosse Brand entsteht."
In den letzten Jahren wurde Leontorius von Podagra und andern Uebeln geplagt. Der Nachbar Amerbachs, der Arzt Johannes Argentarius, lieh ihm seine Dienste. Allein erstarb am 7. Januar 1511. Mit ihm erlosch die Leuchte, welche dem Kloster noch einen letzten hellen Schein geschenkt hatte.

Auflösung des Klösterleins

Jäh kam das Ende der Klostergemeinschaft. Im Zusammenhang mit dem Bauernkrieg des Jahres 1525 überfielen am 3. Mai Bauern aus dem obern Baselbiet das Klösterlein und assen und tranken alles, was die Schwestern an Vorräten besassen.
Der Basler Rat – wie übrigens auch der Bischof Christoph von Utenheim – kämpfte damals, d.h. noch vor dem Durchbruch der Reformation in Basel, gegen den Zerfall der Kirche und die Verwilderung der Klöster. Beide hatten keinen Erfolg. Da stellte der Rat den Ordensleuten den Austritt aus den Klöstern frei, und bald darnach, am 15.Juli 1525 verbot er die Aufnahme neuer Ordensmitglieder.Diese Massnahme traf unverdienterweise auch das Kloster Engental. K. Gauss schreibt von ihm:"Ganz im Gegensatz zu den übrigen Klöstern war und blieb das Kloster Engental eine Stätte stiller frommer Beschaulichkeit."

Wieviele Nonnen im Kloster wohnten, wissen wir nicht. Bis 1526 waren erst drei Nonnen ausgetreten, nämlich Barbara von Gempen, Dorothea Roggenberger von Biel- Benken und Mergelin, die als Waislein ins Kloster gebracht worden war. Schwestern, die ihrem Gelübte treu bleiben wollten, wandten sich nach Dittingen bei Laufen im Bistum Basel. Vielleicht gehörte dazu auch Katharina von Baden, die 1526 als Priorin erwähnt wird. Wieviele sonst ausgetreten sind, ist unbekannt. Anfangs 1533 waren noch vier Schwestern im Kloster: Elisabeth Gubler, die Mutter, Agnes Seiler, Agnes Hübsch und Sophie Wetter. Aber erst 1534 nahmen sie die ihnen aufgedrängte "Pensionierung" an, das heisst sie übergaben das Kloster samt seinen Gütern und seiner Fahrhabe der Stadt, will heissen den Deputaten, und der Rat wies ihnen das "Stöckli" des aufgehobenen Klosters St. Clara als Behausung an. Nach Jakob Eglin wurden die Güter, bestehend aus Aekkern, Matten, Rebland und Wald, zu den Gütern des Sankt Clara- Klosters geschlagen und die Gebäude abgebrochen und "damit die Häuser im Dorf verbessert."
Jakob Eglin wünschte 1933 nach seinen Ausgrabungen, es möchte durch einen Denkstein die Erinnerung an die einstigen Zisterzienserinnen im Engental und an den gelehrten Pater Conrad Leontorius erhalten bleiben. Eglins Wunsch ist nun erfüllt worden.

Hans Bandli

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 7. Februar 1983

E i n l a d u n g

zur

J a h r e s s i t z u n g

Mittwoch, den 2. März 1983
20.00 Uhr
Ortsmuseum Muttenz

T r a k t a n d e n .

1. Protokoll der Sitzung vom 15. Sept. 82
2. Mitteilungen
3. Jahresbericht 1982
4. Kassabericht 1982
5. Tätigkeitsprogramm 1983
6. Budget 1983
7. Verschiedenes

Der Obmann:

P. Eglin

Thebo F. Cag
Tete Kecheis

Pratteln, 14.Februar 1983

Frau
Rosalie Brodbeck
Blözenweg 23

4133 Pratteln

An die
Museumskommission

4132 Muttenz

Betrifft Bild "die Zerstörung Augusta Rauricas durch Attila"

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wie ich Ihnen bereits schon mitteilte, möchte ich obiges Bild verkaufen. Da ich jedoch keine Ahnung betreffend des Verkaufspreises habe, möchte ich dasselbe auf jeden Fall vorher schätzen lassen. Ich möchte Sie deshalb höflich bitten, mir das Bild zu diesem Zweck auszuhändigen. Bitte wollen Sie sich deshalb mit mir in Verbindung setzten, damit der Termin vereinbart werden kann.
Ich danke Ihnen jetzt schon für Ihr Verständnis und für Ihre Bemühung und grüsse Sie recht freundlich.

Frau R. Brodbeck

Rosalie Brodbeck

Dr. Hildegard Gantner
Im Brüggli 3
4132 Muttenz

Muttenz, den 12. 2. 1983

An die Redaktion des
Huber - Verlags
Promenadenstrasse 16
8500 Frauenfeld

Sehr geehrte Herren,

Wie mir mitgeteilt wurde, interessieren Sie sich für Illustrationen von Karl Jauslin für eine Publikation über das schweizerische Schützenwesen. Leider ist die Ausbeute in der Karl Jauslin-Sammlung nicht gross. Ich lege Ihnen Kopien aus der Zeitschrift "Ueber Land und Meer" bei, vom St. Galler Schützenfest 1874.

Jauslin illustrierte auch die "Festzeitung für das eidgenössische Schützenfest. Basel 1879", doch besitzen wir kein Exemplar davon. Die Illustrationen aus dieser Festzeitung besitzt u.a. das Basler Staatsarchiv.

In unserer Sammlung befindet sich das Plakat zum Eidgenössischen Schützenfest in Bern 1885, 65 x 93 cm, Litho Lips Bern. Wegen seiner Grösse kann ich Ihnen keine Photokopie davon schicken. Das Plakat zeigt die Helvetia, recht und links von je einem Bären und einem Schützen in historischer Uniform eingerahmt.
Falls Sie eine Photographie von diesem Plakat wünschen, werden wir eine anfertigen lassen, was allerdings einige Zeit dauern wird - auch weil ich jetzt für zwei Wochen verreisen werde.

Mit freundlichen Grüssen

DIE SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK

hat Ihre freundliche Sendung:

Angaben zum Nachlass Karl Jauslin

(f.d. Repertorium der hs. Nachlässe)

erhalten und dankt Ihnen bestens für diese Mitarbeit beim Erfüllen ihrer Aufgabe.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüssen! Die Direktion

R. Wyler

11.1.83 Dr. R. Wyler

Pauschalfrankiert
Affranchi à forfait

3000 BERN 6
12-1.83-10
d
KIRCHENFELD

SCHWEIZERISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
3003 BERN

Frau
Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Im Brüggli 3
4132 M u t t e n z

48376/6

Amt für Museen und Archäologie
des Kantons Basel-Landschaft

Ø 061 / 96 50 90
wenn keine Antwort
Ø 061 / 96 51 11

Regierungsgebäude
Rathausstrasse 2
CH-4410 Liestal

Abteilung: Kantonsmuseum
Baselland
4410 Liestal

Sachbearbeiter:

Telefon:

An
- alle Abteilungen und
  Mitarbeiter der Dienststelle
- alle Ortsmuseen
- sowie betroffene Adressaten

Ihr Schreiben vom: I/Z: u/Z: E/Vo Liestal, im Januar 1983

Umfassende Ausleihesperre

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit den Planungs-, Umlagerungs- und Einrichtungsarbeiten in den neuen Lager-, Labor- und Ausstellungsräumlichkeiten drängt sich eine allgemeine Ausleihesperre unausweichlich auf.

Ihr unterliegen sämtliche Sammlungsobjekte des Kantonsmuseums.

Die Sperre tritt sofort in Kraft und ist unbefristet.

Ausgenommen hievon sind lediglich Ausleihen zu rein wissenschaftlichen Zwecken und teilweise Ausleihen an andere Museen. Ebenso die für Schulen bestimmten Leihkistchen "Steinzeit".

Speziell erwähnt sei die Ausleihesperre für kommerzielle Zwecke (Schaufenster u.ä.), für Dorf- und Vereinsanlässe, private Veranstaltungen aber auch für Schulen.

Mitbestimmend für diese Massnahme ist der desolate Zustand mancher Leihgaben bei der Rückgabe (speziell zoologischer Präparate, Waffen, Uniformen, Fahnen, Textilien allgemein).

Die z.Zt. laufenden Dauer-Ausleihen bei den Ortsmuseen und verschiedenen öffentlichen Stellen werden im Laufe der Museumsplanung sukzessive und mit gebührender Voranzeigefrist zurückgerufen werden.

Falls die nichtmusealen und nichtwissenschaftlichen Ausleihen zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden sollten, können sie nurmehr gegen eine Pauschalgebühr und die Verrechnung der effektiven Kosten erfolgen.

Wir bitten um Kenntnisnahme und vor allem Verständnis.

AMT FUER MUSEEN + ARCHAEOLOGIE BL
Der Leiter:

(Dr. Jürg Ewald).

526 - 2.81 - 1000

GEMEINDE MUTTENZ

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 61 61 61

Muttenz, 23. September 1982/th

Air Mail
Mister
Eugen Wagner
POB 1585

Salt Lake City, UT 84110/ USA

Ihr Jauslin-Bild

Sehr geehrter Herr Wagner

Ihr an den Linksunterzeichnenden gerichtetes Schreiben in rubrizierter Angelegenheit verdanken wir bestens. Es entspricht der Tatsache, dass wir über einige Bilder von dem aus unserer Gemeinde stammenden Kunstmaler Karl Jauslin verfügen. In der Person von Frau Dr. Gantner, Im Brüggli 3, 4132 Muttenz, verfügen wir ebenfalls über eine Sachverständige in dieser Angelegenheit und wir leiten deshalb eine Kopie Ihres Schreibens mit Foto an diese weiter. Es kann durchaus sein, dass Sie auf diese Art und Weise an die Adressen möglicher Käufer gelangen.

Indem wir hoffen, Ihnen mit diesem Bescheid vorerst dienen zu können, verbleiben wir

mit freundlichen Grüssen

IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Präsident: F. Brunner

Der Verwalter: H.R. Stoller

Kopien GP F. Brunner
VP B. Meyer
Frau Dr. Gantner, Im Brüggli 3, 4132 Muttenz

Museumskommission
Muttenz

Aufsichts- und Sitzungskalender 1983.

Jan. 2. Museumssonntag
Jan. 4. Arbeitssitzung
Feb. 6. Museumssonntag
März 2. Jahressitzung
März 6. Museumssonntag
April 3. Museumssonntag
Mai 1. Museumssonntag
Mai 3. Arbeitssitzung
Juni 5. Museumssonntag
Juni 28. Arbeitssitzung

Weitere Veranstaltungen und Führungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Der Obmann:

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 22. Dezember 1982

Liebe Kommissionsmitglieder,

"10 Jahre Ortsmuseum" liegt hinter uns. Das vergangene Jahr hat uns recht viel Arbeit, aber auch viel Anerkennung und finanziellen Zustupf gebracht.

Ich danke Euch für den uneigennützigen Einsatz recht herzlich und wünsche Euch frohe Festtage und für 1983 alles Gute, vorab in gesundheitlicher Hinsicht.

In der Beilage findet Ihr das Rahmenprogramm für das erste Halbjahr 1983.

Mit freundlichen Grüssen

Museumskommission Muttenz

Der Obmann:

P. Gysin

Freitag, 3. Dezember 1982 Nr. 48

BASLER WOCHE

Preis 70 Rp. Verlag und Redaktion Tel. (061) 22 21 20, Hirschgässlein 44, 4010 Basel – Inserate Tel. (061) 23 09 11, Orell Füssli Werbe AG, Elisabethenanlage 7, 4002 Basel 51. Jahrgang

Alle Jahre wieder am 6. Dezember

Brauchtum um den Heiligen Nikolaus

Vielerorts, in ausgesprochen katholischen, aber auch in konfessionell gemischten Gegenden taucht beim Einnachten am 6. Dezember eine altertümliche langbärtige Gestalt in einer Mönchskutte mit Kapuze auf, um den Kindern Besuche zu machen, ihnen die Leviten zu lesen, aber auch kleine Geschenke in einem Sack mitzubringen und eine Lebensrute. Heute weiss kaum mehr jemand, woher dieser Brauch kommt, obwohl der Niklauskult einst in ganz Europa bis nach Norwegen und nach Reval schon im 12. und 13. Jahrhundert sehr verbreitet war. Dem Heiligen wurden Kirchen und Kapellen geweiht, die meistens am Wasser lagen, da Sankt Niklaus Schutzpatron der Seeleute war. So gab es etwa im Bistum Basel nicht weniger als 32 Niklauskapellen. Die Diozöse Chur besass deren 18, die Diozöse Lausanne sogar 32 und im Strassburger Bistum zählte man über 100 Kultstätten, die Niklaus geweiht waren.

Schon früh spielte der Heilige in der Griechischen Kirche eine wichtige Rolle, ja er gehörte neben Gregorius und Maria zu den bekanntesten Schutzpatronen. Die Gestalt des St. Niklaus ist eine Kompilation aus dem geschichtlichen Bischof von Myra in Lykien, der wahrscheinlich im vierten Jahrhundert gelebt hatte, und dem geschichtlichen Abt Nikolaus von Sion, Bischof von Piora, der ebenfalls in Lykien am 10. Dezember 564 gestorben ist.

Schon im sechsten Jahrhundert war Niklaus mehr als nur ein Ortsheiliger. Zu Lebzeiten soll er die Fähigkeit gehabt haben, fern weilenden Personen im Traume zu erscheinen und gute Ermahnungen zu bringen, deshalb wurde er schon damals irdischer Engel oder engelgleich, bisweilen auch ätherischer, himmlischer Mensch genannt. Seine Geschichte ist jedoch, wie die anderer Heiligengestalten der Griechischen Kirche, etwa Theodorus, Demetrios, Georgius in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Als Italien eine Provinz des Oströmischen Reiches wurde, geriet es ganz in die Einflusssphäre des reichen kulturellen Lebens Ostroms, respektive von Ravenna. Besonders in Unteritalien wanderten viele Griechen ein, und so ist es nicht erstaunlich, dass der Niklauskult hier Fuss fassen konnte und zu Ehren des Heiligen viele Gotteshäuser errichtet wurden.

Schon vor der Translation des Bischofs von Myra nach der süditalienischen Stadt Bari, ist die Verehrung des Heiligen auch im übrigen Abendlande festzustellen. Im Jahre 816 erhielt in Fulda eine Kirche den Namen Niklauskirche und ums Jahr 1000 tritt der Name auch in Süd- und westdeutschen Kalendarien auf. Grossen Einfluss auf die Verbreitung des Kultes übte die Kaiserin Theophano aus. Auch die Kreuzzüge und der dadurch enger gewordene Kontakt mit der griechischen Kirche haben viel zur Verbreitung der Niklausverehrung beigetragen. Nachdem im Jahre 1087 einige Kaufleute die sterblichen Überreste des Bischofs von Myra nach der Hafenstadt Bari überbracht hatten, da wurde ihm dort eine grosse Kathedrale erbaut und eine Wallfahrt zu den Reliquien galt besonders verdienstlich. Ein Strom von Pilgern ergoss sich nach Apulien, dadurch bekam die neue Kirche Spenden und Gaben von reichen Leuten und bald mussten auch Unterkunftsmöglichkeiten für den nicht endenwollenden Pilgerzustrom geschaffen werden.

Der Heilige ist vor allem durch die um ihn kreisenden Legenden berühmt geworden, und einige dieser Geschichten sollen hier knapp skizziert werden. Die wichtigste von ihnen ist die: Als in Phrygien Unruhen ausbrachen, sandte Konstantin drei Feldherren mit ihren Heeren dorthin. Ungünstige Winde trieben sie nach Lykien, und so landeten sie in Myra. Die Soldaten begannen das Land zu verwüsten und zu plündern. Zwischen den Einwohnern und den Eindringlingen kam es zu Gefechten, die sich wohl zu Ungunsten der Bevölkerung ausgewirkt hätten, wäre nicht rechtzeitig die Intervention des Bischofs von Myra erfolgt. Niklaus lud die drei Feldherren zu einem Mahle ein, währenddem just die Kunde eintraf, dass drei Männer hingerichtet werden sollten. Mit seinen Gästen eilte der Bischof zum Richtplatz und verhinderte die Exekution. Der Aufstand konnte ohne Blutvergiessen beendet werden.

Die Feldherren kehrten nach Byzanz zurück und wurden dort vom Kaiser hoch geehrt. Intriganten erreichten jedoch, dass die Feldherren des Verrates angeschuldigt und in den Kerker geworfen wurden. Als sie erfuhren, dass sie zum Tode verurteilt werden sollten, erinnerten sie sich ihres Freundes in Myra und baten ihn um Hilfe. In der gleichen Nacht erschien Niklaus dem Kaiser im Traum und forderte ihn auf, die Hauptleute wieder freizulassen. Am nächsten Morgen liess der Kaiser die drei Gefangenen kommen und machte ihnen Vorwürfe, dass sie seinen Schlaf gestört hätten. Als es sich aber herausstellte, dass es wirklich einen Bischof Niklaus gab, setzte Konstantin die Angeschuldigten sofort auf freien Fuss und sandte sie mit Geschenken nach Myra, doch Niklaus lobte Gott und lehnte alle Gaben ab.

Diese Legende führte dazu, dass Niklaus seither als Patron der Gefangenen gilt. Oft wurden in oder neben den Gefängnissen Niklauskapellen eingerichtet.

Eine andere Heiligengeschichte des wundersamen Niklaus ist die: Drei Mädchen, welche durch ihren armen Vater nicht standesgemäss verheiratet werden konnten, brachte Niklaus während dreier Nächte Beutel voll Goldes und ermöglichte so das scheinbar Unmögliche. Beim letzten Besuch lauerte der Vater dem unbekannten Spender auf und wollte sich bei diesem bedanken, doch dieser lehnte alle Dankesbezeugung ab.

Zum Schutzpatron der Seefahrer wurde Niklaus auserkoren, weil er nach legendären Begebenheiten, Schiffern, die ihn in höchster Not anriefen, aus Seenot geholfen habe. Die für den Niklausbrauch bedeutendste Legende ist die, wonach der Heilige drei ermordete Schüler ins Leben zurückrufen konnte, eine Geschichte, die im Mittelalter verschiedentlich dramatisiert worden ist. Seither wurden besonders Schüler seinem Schutze empfohlen, und es gibt einige rührend naive Darstellungen bildlicher Art, so eine Plastik in der Kirche zu Poivres, einem Reliquarium in Avesnes-le-Comte und am Hauptportal der Niklauskirche in Gent. In italienischen, holländischen, vor allem aber in belgischen Kirchen gibt es eine ganze Anzahl künstlerische wertvolle Niklausfiguren. Auf den volkstümlichen Sprachschatz und die Namengebung wirkte sich der Kult ebenfalls aus, und Abkürzungen des Namens wie Klaus, Niko, Kola usw. gehören zu den verbreitetsten Knabennamen.

Der Brauch, dass Niklaus am 6. Dezember den Kindern Geschenke und Süssigkeiten bringt, ist wohl auf sein Schülerpatronat zurückzuführen. Mancherorts kommt er zwar nicht selber, sondern die Kinder stellten am Vorabend ihre Schuhe ans Fenster oder ins Kamin und am Morgen waren sie mit Zuckerzeug gefüllt. Bereits im 11. Jahrhundert heisst es in einer in dem berühmten Kloster des Monte Cassino aufbewahrten Handschrift, dass Niklaus die Guten belohne und die Bösen strafe. Oft taucht Niklaus auch mit einem Begleiter auf, so in Österreich mit dem furchterregenden Krampus oder in der Tschechoslowakei mit dem Cert (Teufel), in den Niederlanden mit dem swarte Pitt oder Pietermann.

Anlehnend an eine Äusserung Jakob Grimms haben viele Volkskundeforscher, unter ihnen Weinhold, Simrock und Mannhardt, bis in die neueste Zeit den Sankt-Niklaus-Brauch als heidnisches Überbleibsel des Wotankultes sehen wollen, so meint zum Beispiel Simrock: «Sowohl in Berchtold als in Ruprecht ist Wotan verborgen», und Franz Weineck hat dafür ein ganzes System ausgeklügelt und behauptet, Nikolaus, Niklas, Niklo, Niklobes, Nekles, Klos, Kloas, Klaus, Klas, Ruklas usw. seien nichts anderes als Personifizierungen Wotans.

Erst der neueren Forschung ist es vorbehalten geblieben, auf diesen Irrtum hinzuweisen, denn der Kult tritt erst im 9. und 10. Jahrhundert auf, also zu einer Zeit, da Europa schon weitgehend christianisiert war, der alte Glaube an Götter schon in Vergessenheit geraten war. Wenn der Niklauskult früher entstanden wäre, dann könnte man darin viel eher eine Fortsetzung heidnischer Überlieferungen suchen, doch da das Mittelalter diesem, wie vielen anderen Bräuchen zu Gevatter gestanden ist, kommen kaum vorchristliche Überlieferungen dafür in Betracht.

Hans-Heini Baseler

Lesen Sie weiter: Seite 3, «Schäärenschnitt», und Seite 4, «Dr Basler Santiglaus – dr Nigginäggi».

St. Nikolaus in der Schweiz. Eine Zeichnung von Karl Jauslin (1876).

Knecht Ruprecht

Theodor Storm

Von drauss' vom Walde komm ich her;
Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!
Allüberall auf den Tannenspitzen
Sah ich goldene Lichtlein sitzen;
Und droben aus dem Himmelstor
Sah mit grossen Augen das Christkind hervor,
Und wie ich so strolcht' durch den finstern Tann,
Da rief's mich mit heller Stimme an.
«Knecht Ruprecht», rief es, «alter Gesell,
Hebe die Beine und spute dich schnell!
Die Kerzen fangen zu brennen an,
Das Himmelstor ist aufgetan,
Alt' und Junge sollen nun
Von der Jagd des Lebens einmal ruhn;
Und morgen flieg' ich hinab zur Erden,
Denn es soll wieder Weihnachten werden!»
Ich sprach: «O Lieber Herre Christ,
Meine Reise fast zu Ende ist;
Ich soll nur noch in diese Stadt,
Wo's eitel gute Kinder hat.»
– «Hast denn das Säcklein auch bei dir?»
Ich sprach: «Das Säcklein, das ist hier;
Denn Äpfel, Nuss und Mandelkern
Essen fromme Kinder gern.»
– «Hast denn die Rute auch bei dir?»
Ich sprach: «Die Rute, die ist hier;
Doch für die Kinder nur, die schlechten,
Die trifft sie auf den Teil, den rechten.»
Christkindlein sprach: «So ist es recht;
So geh mit Gott, mein treuer Knecht!»
Von drauss' vom Walde komm ich her;
Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!
Nun sprecht, wie ich's hierinnen find!
Sind's gute Kind, sind böse Kind?

CIBA–GEIGY

Bernhard Rütimeyer

Dr. phil., Chemiker
Kustos der CIBA-GEIGY AG
CH-4002 Basel
Telefon G 061/361816
P 061/355109

Herzliche Neujahrsgrüsse und
besten Wünschen für's 1983 verbleibe ich
B. Rütimeyer

Lieber Herr Kaufmann, 8.12.82

[redacted] herzlichen Dank für Ihre [redacted]
Schreiben mit dem Inserat. Mit [illegible]-
Stich von Böcklin. Ich habe alles Verständ-
nis, daß Ihre Museumskommission
so kostbare Werke wie Bundeners „Nebe-
mädchen ..." nicht ausleiht. Diese
Kommission war von Ihrer charmanten und
gut frisierten interessanten Führerin be-
gleitet! Das Basler Museum war das Tüpf-
chen auf's i! Ganz herzlichen Dank für

Museumskommission Muttenz

Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 53 11 96, PC 40 - 26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Im Brüggli 3
4132 Muttenz

Muttenz, den 7. 12. 1982

Herrn Dr. B. Rütimeyer
Präsident der Kulturkommission
Ciba - Geigy
Postfach
4002 Basel

Sehr geehrter Herr Dr. Rütimeyer,

Leider kann ich Ihre Bitte, die Büchel-Stiche vom Photographen der Ciba-Geigy photographieren zu lassen, nicht erfüllen. Die Museums-Kommission hat an ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Bände von Daniel Bruckner prinzipiell nicht auszuleihen. Es soll eine Faksimile-Ausgabe des Werkes geben, mir ist sie nicht bekannt, - vielleicht kann Ihnen diese als Vorlage dienen.
Von einer der Ansichten von Muttenz liess die Museumskommission vor Jahren einen Nachdruck herstellen. Ein Exemplar möchte Sie Ihnen hiermit überlassen.

Ich hoffe auf Ihr Verständnis für die Haltung unserer Kommission.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

F. K. MATHYS
Kultur- und Sporthistoriker

Telefon 061 23 83 51
CH-4001 Basel Postfach
Postcheckkonto 40-195 66

Basel, den 24. November 1982.

Frau
Dr. H. G a n t n e r
im Brüggli 3

4132 M u t t e n z

Liebe und verehrte Frau Dr. Gantner,

heute gelange ich mit einer Bitte an Sie als der Betreuerin des Jauslin-Nachlasses und Museums. Für einen schweizerischen Verlag habe ich den Auftrag erhalten ein Buch zu schreiben
Kinderspiel im Freien in der Schweiz
und für die Bebilderung zu sorgen, die von Urs Graf, Holbein etc. bis zur Gegenwart reichen soll. Nun möchte ich Sie anfragen, hat Jauslin auch spielende Kinder im Freien gezeichnet, gibt es im Archiv Zeichnungen oder Abbildungen solcher Art. Falls ja, können Sie mir Photokopien davon herstellen lassen ?

Gerne hoffe ich, dass Ihnen diese Recherchen nicht zu viel Mühe machen und ich danke Ihnen im voraus für Ihr Entgegenkommen.
In meine Grüsse sind auch solche an Ihren Gatten eingeschlossen

Ihr
F. K. Mathys

F. K. MATHYS
Kultur- und Sporthistoriker

Telefon 061 238351
CH-4001 Basel Postfach
Postcheckkonto 40-19566

Basel, den 4. Dezember 1982

Frau
Dr. H. G a n t n e r
im Brüggli 3
4132 M u t t e n z

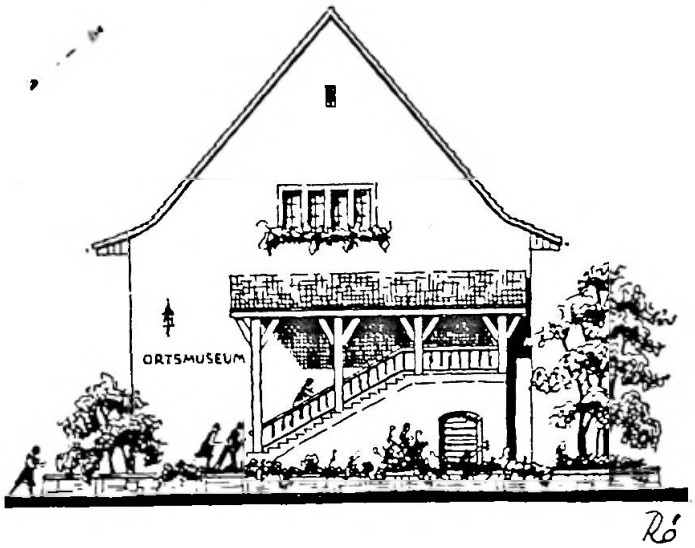
Liebe Frau Dr. Gantner,

nach dem Widersehen in der Graphischen Sammlung in der ETH fand ich abends das Belegstück meines Aufsatzes über St. Niklaus, das ich Ihnen hiermit zugehen lasse. weil Sie vor allem das Bild interessieren könnte. Der Text gründet ja hauptsächlich auf der fundierten Niklauspublikation von Meissen und bietet da für Sie und Ihren Mann kaum Neues.
Das Jauslinbild stammt aus einer deutschen alten Illustrierten, wenn Sie es nicht haben, könnte ich es Ihnen fürs Museum überlassen.

In der anderen Sache höre ich gerne bald von Ihnen. Mit freundlichen Grüssen auch an Ihren Gatten

von Ihrem

Mathys



ZEHN JAHRE ORTSMUSEUM MUTTENZ AUF DEM FEUERWEHRMAGAZIN

EIN RÜCKBLICK

Erwachendes Interesse für heimische Kulturwerte

Die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde hatte 1949 bahnbrechend gewirkt mit ihrer besonders von Werner Röthlisberger inspirierten Ausstellung "Unser Dorf, unser Stolz". Man begann, sich für die Weiterentwicklung des Dorfes und seiner Umgebung und auch für heimisches Kulturgut zu interessieren. Und da besteht seit der Gründung der "Gesellschaft Pro Wartenberg" 1950 eine glückliche Arbeitsteilung: "Pro Wartenberg" übernahm die sehr aufwendige Betreuung unserer Burgruinen, dieser historischen Baudenkmäler, und ihrer Umgebung im Sinne der Bestrebungen des Natur- und Heimatschutzes, und die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde setzte sich seit 1948 ein für die Erhaltung des Dorfkerns und seiner kulturellen Werte. Und in diese Landschaft gehört auch ein Museum als Zeuge einstiger Kultur.

Ein Anfang im alten Gemeindearchiv

Hervorgegangen ist das heutige Museum aus verschiedenen Bestrebungen: Schon 1949/50 diskutierte man in Kreisen der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde die Gründung eines Heimatmuseums, vielleicht eines Jauslin Museums, damals ohne Erfolg.

Indessen suchte Max Ramstein, der Hüter des Jauslin-Nachlasses, einen würdigen Raum zur Ausstellung des Werkes von Karl Jauslin. Hermann Kist hatte die Bibliothek des 1963 verstorbenen Lokalhistorikers Jakob Eglin geordnet und suchte Platz für sie. Und der Schreibende schlug 1965 dem Gemeinderat angesichts der eingehenden Bauernbetriebe im Dorf vor, mit Hilfe der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde ein Bauernhaus-Museum zu schaffen, wozu es Raum brauchte. Der Gemeinderat stimmte zu und versprach Unterstützung, womöglich durch Erwerb eines Bauernhauses. Er stellte vorsorglich die Häusergruppe 2/4/6 im Oberdorf unter Denkmalschutz. Und die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde beschloss 1966 die Gründung eines Museums.

Die drei Anwärter auf Ausstellungsraum erhielten 1967 vom Gemeinderat als vorläufige Lösung die zwei Archivräume im alten Gemeindehaus zugewiesen, und so fanden dort eine Jauslin Ausstellung, die Jakob Eglin-Bibliothek und eine kleine Sammlung von historischen Bodenfunden Unterkunft. Ueber dieses Museum berichtete seinerzeit J. Jenny in den "Cibablättern" Nr. 220.

Impulse - Fortschritte

1967 Als Aufbewahrungsort für Sammlungsgegenstände für das Bauernhaus-Museum diente vorläufig der alte Luftschutzraum im Gemeindehaus. Das Verzeichnis umfasste die ersten 50 Gegenstände.

1969 März: Ausstellung der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde: "Vom alten Muttenzer Bauernhaus zur modernen landwirtschaftlichen Siedlung " - Ueber 1100 Besucher. Bezug eines Zimmers auf dem Feuerwehrestrich mit historischen Funden. Beginn der Bildersammlung "Alt Muttenz" durch die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde.

9. April: Wahl der Museumskommission Muttenz
als Vertreter des Gemeinderates: Gemeinderat F. Dreyer
als Vertreter der Pro Wartenberg: M. Ramstein, Präsident, Saladin
als Vertreter der GNH: H. Kist, Aktuar, H. Bandli, Kassier

23. April: Uebergabe der Jauslin-Sammlung und der Eglin-Bibliothek an den Gemeinderat

1970 Mai: Ausstellung der GNH "Gfunde im Muttezer Bode"
Ueber 1000 Besucher, reicher Zuwachs an Sammelgut für das Museum.
11. Dezember: Kreditbeschluss der Gemeindeversammlung zum Ausbau des Feuerwehrestrichs zum Ortsmuseum.

1971/72 Ausbau des Estrichs zum heutigen Museum
A. Müller trat als bewährter Konservator zum Arbeitsteam Kist, Honegger, Suter, Bandli.

Vom heutigen Museum

1. Finanzierung - Bezug

Der Raum im Gemeindehaus erwies sich als zu feucht und war zu klein. Das anfallende Sammelgut für das Bauernhaus-Museum musste in andern Räumen untergebracht werden. Da überliess die Gemeinde 1971 den Dachstock des Feuerwehrmagazins für museale Zwecke und leistete einen Beitrag von Fr. 100.000.-- für den Ausbau. Den Rest von Fr. 47.000.-- brachten die Initianten durch Sammlung auf unter Führung von Max Ramstein, der selbst Fr. 10.000.-- spendete. Architekt Werner Röthlisberger plante und leitete den Ausbau und sicherte durch seinen Honorarverzicht auch die Finanzierung. Am 3. Dezember 1972 konnte das Museum eröffnet werden.

2. Aufteilung

Das heutige Museum umfasst drei Teile:

a. Im Mittelteil, gleichzeitig Empfangsraum, die Jakob Eglin-Bibliothek - ein Geschenk Eglin's an die Gemeinde.

b. Im Westflügel die Karl Jauslin-Sammlung - ein Geschenk von Jauslin's Schwester an die Gemeinde - erstmals aufgebaut von H. Kist. Seit seinem Hinschied betreut Frau Dr. H. Gantner Jauslin's Nachlass. Nach der Ausstellung im November 1979 im Gemeindehaus baute sie die Sammlung neu auf.
Diese Abteilung beherbergt auch die Uniformen- und Waffensammlung, geschenkt von Werner Strub.

c. Im Ostflügel und auf dem Estrich die heimatkundliche Ortssammlung mit Unterabteilungen:

- Naturkundliches, aufgebaut von H. Kist.
- Geschichtliches - auch Zeichnungen, Modelle und Fotosammlung "Alt Muttenz".
- Landwirtschaftliche und handwerkliche Geräte und Werkzeuge. Diese Sammlung ist gross geworden, seitdem Albert Müller sammelt und restauriert. Unsere Geberliste umfasst heute 115 Namen; wir können sie hier nicht aufführen, aber wir danken allen.

3. Die Museumskommission

Sie wurde zur Verjüngung aufgestockt und ergänzt und besteht heute aus
- Gemeinderat R. Kilchenmann, Vertreter des Gemeinderates
- Paul Gysin, Obmann
- Dr. H. Gantner, Betreuerin der Jauslin-Sammlung
- A. Müller
- A. Suter
- R. Honegger
- Dr. A. Weller
- G. Frey
- B. Dürrenberger, Aktuar
- H. Bandli, Kassier

Das Museum besteht also demnächst seit 10 Jahren im Dachraum des Feuerwehrmagazins, und seine Betreuer bemühen sich, damit die kulturelle Dorfgemeinschaft zu bereichern. Dankbar gedenken wir der beiden verstorbenen Gründungsmitglieder des Museums, Max Ramstein und Hermann Kist.

Muttenz, 19. November 1982

H. Bandli

Muttenz, 3. November 1982

E i n l a d u n g zur Vernissage

PUPPEN- UND SPIELZEUGAUSSTELLUNG

Freitag, 19. November 1982, 19.30 Uhr,
im Gemeindehaus Muttenz

Geschätzte Gemeindebehörden
Liebe Freunde und Gönner

Wir laden Sie recht herzlich ein zur Vernissage unserer Puppen- und Spielzeugausstellung im Gemeindehaus Muttenz. Diese findet aus Anlass der Schenkung einer umfangreichen Puppensammlung und des zehnjährigen Bestehens des Ortsmuseums Muttenz statt. Sie beginnt um 19.30 Uhr vor dem Karl Jauslin-Saal (Eingang A). Anschliessend stiftet die Gemeinde Muttenz einen Aperitif.

Programm

- Musikalischer Auftakt (Musikschule)
- Begrüssung durch den Obmann der Museumskommission Muttenz
- Musikalisches Zwischenspiel
- Grusswort durch den Vertreter des Gemeinderates Muttenz, Herrn Rolf Kilchenmann
- Ehrung der Donatoren, Herrn und Frau Leo und Klara Joos-Jauslin
- Musikalischer Ausklang
- Apéro, gestiftet von der Gemeinde Muttenz
- Eröffnung und Besichtigung der Ausstellung

Der Veranstalter:
MUSEUMSKOMMISSION MUTTENZ
Der Obmann:

Pratteln. 5.November 1982

Frau
R. Brodbeck
Blözenweg 23

4133 P r a t t e l n

Herrn
P. Gysin
Sevogelstr. 24

4132 M u t t e n z

Betrifft Schlachtenbild von K.Auslin

Sehr geehrter Herr Gysin,

Ich möchte Ihnen höflich mitteilen, dass ich obiges Bild gerne zurück haben möchte, respektiv verkaufen will. Falls die Museumskommission Interesse an dem Gemälde hätte, so wäre ich gerne bereit, dieses zu einem anständigem Preis zu verkaufen.
Ich bitte Sie deshalb höflich, mit mir demnächst einmal Kontakt aufzunehmen und ich danke Ihnen jetzt schon recht herzlich für Ihre Bemühungen.

Mit den besten Grüssen

R. Brodbeck

R Brodbeck

Tel. 81 68 42

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Dr. Hildegard Gantner
Im Brüggli 3
4132 Muttenz

Muttenz, den 13. 11. 1982

Frau R. Brodbeck
Blözenweg 23
4133 Pratteln

Sehr geehrte Frau Brodbeck,

Herr Paul Gysin gab mir Ihren an ihn gerichteten Brief vom 5. November 82, da ich die Karl Jauslin-Sammlung betreue.

Gerne wüsste ich, um welches "Schlachtenbild" es sich handelt. Bei meiner Inventarisierungsarbeit ist mir kein "Schlachtenbild" begegnet, das als Leihgabe von Ihnen gekennzeichnet war. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir genauere Angaben über dieses Bild machen könnten: welche Schlacht ist dargestellt, Technik (Bleistift, Aquarell, Kohle, Oel), ungefähres Format, gerahmt oder ungerahmt.

Gerne erwarte ich Ihre Auskunft.

Mit freundlichen Grüssen

Hildegard Gantner

Museumskommission Muttenz

Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 24, Tel. 61 73 85, PC 40 - 26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 11. Oktober 1982

E i n l a d u n g

zur

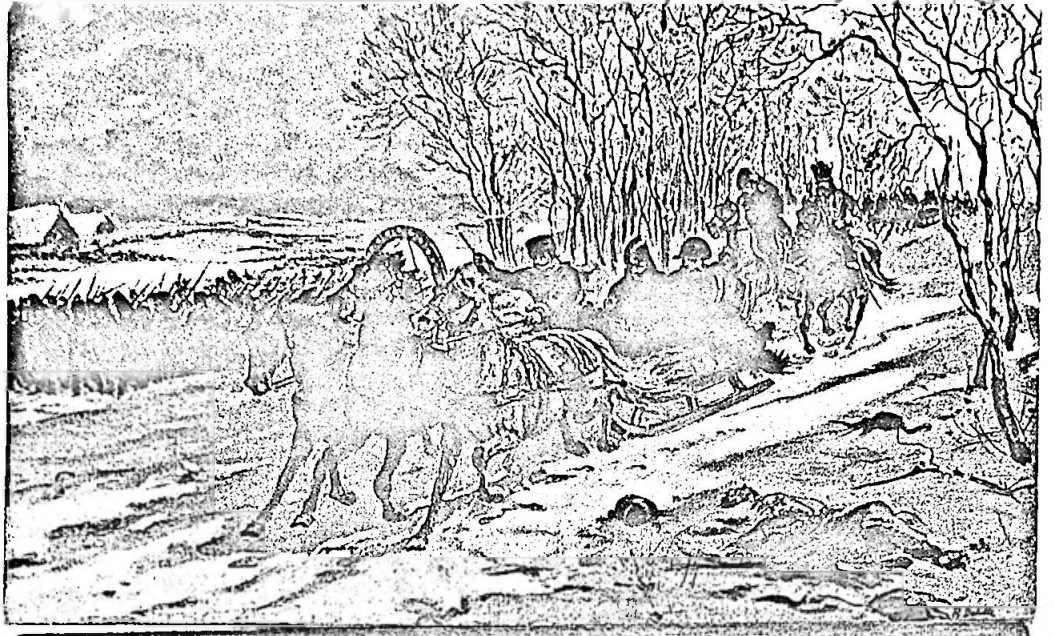
A r b e i t s - S i t z u n g

Dienstag, den 19. Okt. 1982, 20.00 Uhr
Ortsmuseum Muttenz

T r a k t a n d e n

Mitteilungen
Puppen- u. Spielzeugausstellung
Aus- u. Einrahmen Röthlisberger Zeichnungen
Ausrahmen Jauslinbilder

Der Obmann:



Napoleons Flucht aus Russland.

Salt Lake City, den 22. September 1982

An den Gemeindepräsidenten
der Gemeinde
CH-4132 Muttenz, Switzerland

Sehr geehrter Herr:

Vergangene Woche besuchte mich ein Herr Rudolf Jauslin aus dem Kanton Baselland. Unter anderem kam das Gespräch auf den von Muttenz stammenden Kunstmaler Carl Jauslin, von dem ich wohl das bestgelungene und interessanteste Bild im Besitz habe. Er sagte, Ihre Gemeinde hätte einige Bilder im Besitze.
Mit diesem Brief will ich Ihnen melden was für ein Bild ich habe, damit Sie von dessen Existenz wissen. Das Bild misst 130 cm in der Breite, mit Rahmen.
Es ist leider nur auf starkem Papier gemalt, wurde später wohl einmal rentoiliert Die starken Feuchtigkeitsunterschiede hier drüben tun dem Bild nicht gut und ich gedenke darum es einmal zu verkaufen wenn ich den Käufer finde der mir meinen Preis bezahlt.
Vielleicht finden Sie einmal einen vermögenden Industriellen im Kanton der sich für dessen Erwerb interessiert und dieser wäre dann wohl bereit, es für die periodischen Jauslin-Ausstellungen zur Verfügung zu stellen.
In der Vergangenheit war ich schon an zwei oder drei Jauslin Ausstellungen, aber ich habe nie ein Bild von ihm gesehen das an die Qualität meines Bildes herankommt. Ich erwarb es vor 50 Jahren und es befindet sich schon seit 35 Jahren in Amerika.

Mit freundlichen Grüssen:

Eugen Wagner

Eugen Wagner
POB 1585
Salt Lake City, UT 84110
Telefon 801-485-1057

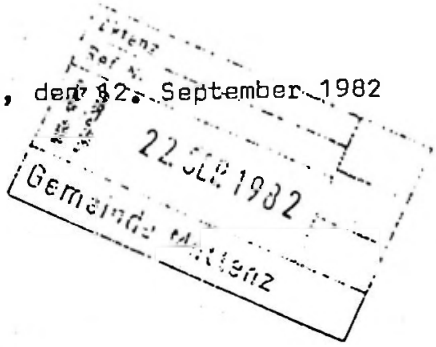
Beilage: Foto.

«Vermögender Industrieller gesucht»

HG. – Aus Salt Lake City, USA, teilte ein ausgewanderter Landsmann dem Muttenzer Gemeindepräsidenten mit, dass er ein Bild von Karl Jauslin besitze. Die beigelegte Photographie von diesem Gemälde zeigt ein von Karl Jauslin mehrfach dargestelltes Thema: Napoleons Rückzug aus Russland. Nach der Aussage des Besitzers handelt es sich um das «bestgelungene und interessanteste Bild» von diesem Künstler. Er habe schon zwei bis drei Jauslin-Ausstellungen besucht (hierzulande weiss man nur von den Muttenzer Ausstellungen 1944 und 1979), «aber ich habe nie ein Bild von ihm gesehen, das an die Qualität meines Bildes herankommt». Der Besitzer wäre bereit, das Werk zu verkaufen: «Vielleicht finden Sie einmal einen vermögenden Industriellen im Kanton, der sich für dessen Erwerb interessiert, und dieser wäre dann wohl bereit, es für die periodischen Jauslin-Ausstellungen zur Verfügung zu stellen». Mit diesem Vorschlag verweist der Schreiber auf die typisch amerikanische Art der Kulturförderung, in der das private Mäzenatentum zugunsten der Öffentlichkeit eine grosse Rolle spielt.
Als mir dieser Brief zur Kenntnis gebracht wurde, fiel mir ein Ausspruch ein, den ein Amerikaner zur Antwort gab auf die Frage, ob er Geige spielen könne: «I don't know, i never tried» (ich weiss es nicht, ich habe es nie versucht). Warum sollte die Gemeinde Muttenz nicht über ihre Lokalzeitung einen «vermögenden Industriellen» finden. Bisher wurde noch nie einer auf diesem Wege für einen solchen Zweck gesucht.

MA 15. 10. 1982

Salt Lake City, den 12. September 1982



An den Gemeindepräsidenten
der Gemeinde
CH-4132 Muttenz, Switzerland

Sehr geehrter Herr:

Vergangene Woche besuchte mich ein Herr Rudolf Jauslin aus dem Kanton Baselland. Unter anderem kam das Gespräch auf den von Muttenz stammenden Kunstmaler Carl Jauslin, von dem ich wohl das bestgelungene und interessanteste Bild im Besitz habe. Er sagte, Ihre Gemeinde hätte einige Bilder im Besitze.
Mit diesem Brief will ich Ihnen melden was für ein Bild ich habe, damit Sie von dessen Existenz wissen. Das Bild misst 130 cm in der Breite, mit Rahmen.
Es ist leider nur auf starkem Papier gemalt, wurde später wohl einmal rentoiliert Die starken Feuchtigkeitsunterschiede hier drüben tun dem Bild nicht gut und ich gedenke darum es einmal zu verkaufen wenn ich den Käufer finde der mir meinen Preis bezahlt.
Vielleicht finden Sie einmal einen vermögenden Industriellen im Kanton der sich für dessen Erwerb interessiert und dieser wäre dann wohl bereit, es für die periodischen Jauslin-Ausstellungen zur Verfügung zu stellen.
In der Vergangenheit war ich schon an zwei oder drei Jauslin Ausstellungen, aber ich habe nie ein Bild von ihm gesehen das an die Qualität meines Bildes herankommt. Ich erwarb es vor 50 Jahren und es befindet sich schon seit 35 Jahren in Amerika.

Mit freundlichen Grüssen:

Eugen Wagner

Eugen Wagner
POB 1585
Salt Lake City, UT 84110
Telefon 801-485-1057

Beilage: Foto.

«Vermögender Industrieller gesucht»

HG. – Aus Salt Lake City, USA, teilte ein ausgewanderter Landsmann dem Muttenzer Gemeindepräsidenten mit, dass er ein Bild von Karl Jauslin besitze. Die beigelegte Photographie von diesem Gemälde zeigt ein von Karl Jauslin mehrfach dargestelltes Thema: Napoleons Rückzug aus Russland. Nach der Aussage des Besitzers handelt es sich um das «bestgelungene und interessanteste Bild» von diesem Künstler. Er habe schon zwei bis drei Jauslin-Ausstellungen besucht (hierzulande weiss man nur von den Muttenzer Ausstellungen 1944 und 1979), «aber ich habe nie ein Bild von ihm gesehen, das an die Qualität meines Bildes herankommt». Der Besitzer wäre bereit, das Werk zu verkaufen: «Vielleicht finden Sie einmal einen vermögenden Industriellen im Kanton, der sich für dessen Erwerb interessiert, und dieser wäre dann wohl bereit, es für die periodischen Jauslin-Ausstellungen zur Verfügung zu stellen». Mit diesem Vorschlag verweist der Schreiber auf die typisch amerikanische Art der Kulturförderung, in der das private Mäzenatentum zugunsten der Öffentlichkeit eine grosse Rolle spielt.
Als mir dieser Brief zur Kenntnis gebracht wurde, fiel mir ein Ausspruch ein, den ein Amerikaner zur Antwort gab auf die Frage, ob er Geige spielen könne: «I don't know, i never tried» (ich weiss es nicht, ich habe es nie versucht). Warum sollte die Gemeinde Muttenz nicht über ihre Lokalzeitung einen «vermögenden Industriellen» finden. Bisher wurde noch nie einer auf diesem Wege für einen solchen Zweck gesucht.

MA 15. 10. 1982

Salt Lake City, den 12. September 1982

An den Gemeindepräsidenten
der Gemeinde
CH-4132 Muttenz, Switzerland

Sehr geehrter Herr:

Vergangene Woche besuchte mich ein Herr Rudolf Jauslin aus dem Kanton Baselland. Unter anderem kam das Gespräch auf den von Muttenz stammenden Kunstmaler Carl Jauslin, von dem ich wohl das bestgelungene und interessanteste Bild im Besitz habe. Er sagte, Ihre Gemeinde hätte einige Bilder im Besitze.
Mit diesem Brief will ich Ihnen melden was für ein Bild ich habe, damit Sie von dessen Existenz wissen. Das Bild misst 130 cm in der Breite, mit Rahmen.
Es ist leider nur auf starkem Papier gemalt, wurde später wohl einmal rentoiliert Die starken Feuchtigkeitsunterschiede hier drüben tun dem Bild nicht gut und ich gedenke darum es einmal zu verkaufen wenn ich den Käufer finde der mir meinen Preis bezahlt.
Vielleicht finden Sie einmal einen vermögenden Industriellen im Kanton der sich für dessen Erwerb interessiert und dieser wäre dann wohl bereit, es für die periodischen Jauslin-Ausstellungen zur Verfügung zu stellen.
In der Vergangenheit war ich schon an zwei oder drei Jauslin Ausstellungen, aber ich habe nie ein Bild von ihm gesehen das an die Qualität meines Bildes herankommt. Ich erwarb es vor 50 Jahren und es befindet sich schon seit 35 Jahren in Amerika.

Mit freundlichen Grüssen:

Eugen Wagner

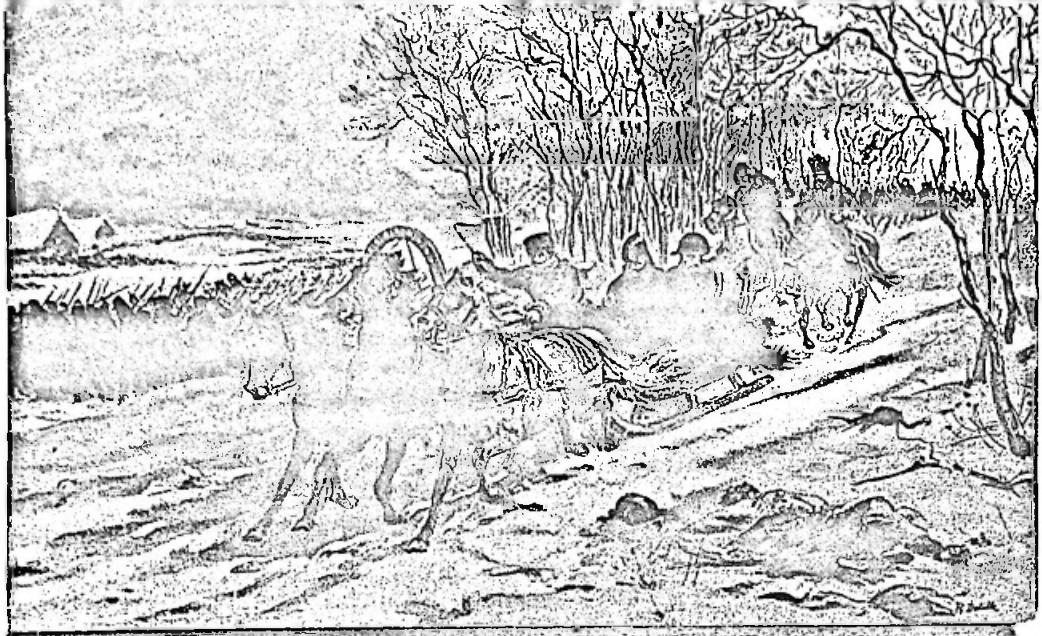
Eugen Wagner
POB 1585
Salt Lake City, UT 84110
Telefon 801-485-1057

Beilage: Foto.

«Vermögender Industrieller gesucht»

HG. – Aus Salt Lake City, USA, teilte ein ausgewanderter Landsmann dem Muttenzer Gemeindepräsidenten mit, dass er ein Bild von Karl Jauslin besitze. Die beigelegte Photographie von diesem Gemälde zeigt ein von Karl Jauslin mehrfach dargestelltes Thema: Napoleons Rückzug aus Russland. Nach der Aussage des Besitzers handelt es sich um das «bestgelungene und interessanteste Bild» von diesem Künstler. Er habe schon zwei bis drei Jauslin-Ausstellungen besucht (hierzulande weiss man nur von den Muttenzer Ausstellungen 1944 und 1979), «aber ich habe nie ein Bild von ihm gesehen, das an die Qualität meines Bildes herankommt». Der Besitzer wäre bereit, das Werk zu verkaufen: «Vielleicht finden Sie einmal einen vermögenden Industriellen im Kanton, der sich für dessen Erwerb interessiert, und dieser wäre dann wohl bereit, es für die periodischen Jauslin-Ausstellungen zur Verfügung zu stellen». Mit diesem Vorschlag verweist der Schreiber auf die typisch amerikanische Art der Kulturförderung, in der das private Mäzenatentum zugunsten der Öffentlichkeit eine grosse Rolle spielt.
Als mir dieser Brief zur Kenntnis gebracht wurde, fiel mir ein Ausspruch ein, den ein Amerikaner zur Antwort gab auf die Frage, ob er Geige spielen könne: «I don't know, i never tried» (ich weiss es nicht, ich habe es nie versucht). Warum sollte die Gemeinde Muttenz nicht über ihre Lokalzeitung einen «vermögenden Industriellen» finden. Bisher wurde noch nie einer auf diesem Wege für einen solchen Zweck gesucht.

MA 15. 10. 1982



Napoleons Flucht aus Russland

Schaffhausen den 11. Sept 1982

Sehr geehrte Frau und Herr Dr. Gantner,

Habe Ihren Brief erhalten und möchte mich bedanken für die Mitteilung der Offerte von Fr. 2200.– für die Sachen die ich Ihnen gegeben habe. Meine Frau und ich sind so einverstanden. Das Kinderbildnis von meinem Vater Max Bohny und seiner Schwester Olga Bohny ist natürlich inbegriffen und kann somit vom Bekannten von Herrn Gysin abgeholt werden.
Da wir ab ca. 15 bis ende Sept. 82 abwesend sind so bitte ich um telefonische Mitteilung wann ab. 1. Okt. 82 ca diese Übergabe stattfinden soll.
Sende Ihnen eine Kopie vom Nachruf des Todes von meinem Grossvater das Ihnen vielleicht helfen wird Daten zu koordinieren betreff der Bilder und das Leben von Kunstmaler Jauslin.
Ich möchte mit diesem Schreiben auch Herrn Dr. Gantner danken für die schönen Karten vom Schw. Museum für Volkskunde in Basel die mir und meine Frau grosse Freude gemacht haben.

Mit freundlichen Grüssen
Edmund u Berta Bohny

Museumskommission Muttenz
Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 61 13 96, PC 40-26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Tätigkeitsprogramm 2. Halbjahr 1982.

Juli 7. Ferienpass Führung Kirche St. Arbogast
Juli 14. Ferienpass Führung Ortsmuseum Muttenz
Aug. 4. Ferienpass Führung Kirche St. Arbogast
Aug. 7. Führung Kirche St. Arbogast (2 Firmen)
Aug. 11. Ferienpass Führung Ortsmuseum Muttenz
Aug. 13. Wechsel Vitrine im Hinterzweienschulhaus
Aug. 17. Ausräumen Coop Schaufenster
Aug. 18. Einräumen Coop Schaufenster
Sept. 5. Museumssonntag
Sept. 15. Halbjahressitzung (Es erfolgt spez. Einladung)
Sept. 29. – Okt. 10. Ausstellung "150 Jahre Baselland unterwegs"
Okt. 3. Museumssonntag
Okt. 21. Arbeitssitzung
Okt. 30. Führung Klassenzusammenkunft
Nov. 7. Museumssonntag
Nov. 15. – Nov. 18. Puppen- u. Spielzeugausstellung erstellen
Nov. 19. Vernisage Puppen- u. Spielzeugausstellung
Nov. 20. – Nov. 28. Ausstellung Puppen- u. Spielzeug
Nov. 29. Abräumen der Ausstellung
Dez. 5. Museumssonntag

N.B. Weitere Führungen und Veranstaltungen, die sich neu ergeben, werden an den Sitzungen bekannt gegeben und jeweils im Ortsmuseum angeschlagen.

Museumskommission Muttenz
Der Obmann:

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 6. Sept. 1982

E i n l a d u n g
zur
H a l b j a h r e s - S i t z u n g

Mittwoch, den 15. Sept. 1982
20.00 Uhr, Ortsmuseum Muttenz

T r a k t a n d e n .

1. Protokoll der Jahressitzung vom 3. Feb. 1982
2. Mitteilungen
3. Rückblick 1. Halbjahr 1982
4. Arbeiten 2. Halbjahr 1982
5. Ausstellung Puppen und Spielzeuge
6. 10 Jahre Ortsmuseum Muttenz
7. Verschiedenes

Der Obmann:

Hildegard Gantner
Im Brüggli 3
4132 Muttenz

Muttenz, den 6. 9. 1982

Herrn Dr. Jürg Ewald
Amt für Museen und Archäologie
Rathausstrasse 2
4410 Liestal

Lieber Jürg,

Den an mich adressierten Fragebogen für das Museums-Bulletin habe ich dem Obmann unserer Museumskommission weitergeleitet, Herrn Paul Gysin, Sevogelstrasse 24. Herr Gysin war allerdings bis jetzt verreist.

Als für die Karl Jauslin-Sammlung zuständige Person und als Privatmensch trage ich unter "Diversen" Fragen ein, die vielleicht berücksichtigt werden können.

Mit freundlichen Grüssen

Hildegard Gantner
Im Brüggli 3
4132 Muttenz

Muttenz, den 4. 9. 1982

Sehr geehrter Herr Bohni,

Es tut mir leid, dass ich mich jetzt erst melde. Bis ich die verschiedenen Kommissionsmitglieder im Museum angetroffen habe, verging eine Weile. Die nächste gemeinsame Sitzung, an der der Ankauf Ihrer Jauslin-Bilder als Traktandum behandelt wird, findet Mitte September statt. Doch steht jetzt schon fest, dass wir gern all die Sachen, die ich mitnehmen durfte, und das Kinderbildnis erwerben möchten.
Wir schlagen Ihnen einen Pauschalpreis von Fr. 2'200.— vor. Ich hoffe, dass dieser Betrag Ihren Vorstellungen entspricht.

Ein Bekannter von Herrn Cysin, der bei Schaffhausen wohnt und öfters nach Muttenz fährt, könnte das Kinderbildnis bei Gelegenheit abholen.

Mit freundlichen Grüssen,
auch an Ihre Frau,

HG

Robert Bossard
Felsenegsweg 2
8134 Adliswil
01 / 710 38 95

besitzt die "Schweizergeschichte in Bildern"
(Dirrhämsordner) 90 Bll.

ist gewillt, sie zu verkaufen, für ca 1000.– Fr.

Museumskommission Muttenz
Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 61 73 85 / 53 13 96, PC 40 - 26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Museumsbesuch Senioren aus Grenzach.

Dienstag, den 18. Mai 1982.

Programm:

14.30 Uhr Besuch im Ortsmuseum
16.00 Uhr Gang durchs Dorf zur Kirche
16.15 Uhr Rundgang um und in die Kirche
16.45 Uhr Zoben im Landgasthof Rebstock
(offeriert von der Gemeinde Muttenz)

Der Obmann:
F. Gysin

Arbeitssitzung.

Dienstag, den 11. Mai 1982, 20.00 Uhr

1. Programm für Besuch aus Grenzach
2. Restaurierung von Jauslinbildern
3. Nächste Museumsöffnung: Samstag/Sonntag 5./6. Juni 82
4. Gemeindeversammlung: Dienstag, den 15. Juni 1982
Kreditbegehren f. Bauernhausmuseum
5. Nächste Arbeitssitzung: Dienstag, 29. Juni 1982
6. An die Arbeit: Fahnen aufhängen! etc.

GEMEINDE MUTTENZ

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 61 61 61

Muttenz, 17. Juni 1982

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Im Brüggli 3

4132 M u t t e n z

Bilder von Karl Jauslin

Sehr geehrte Frau Doktor Gantner

Anlässlich seiner gestrigen Sitzung hat der Gemeinderat Ihr Schreiben vom 8. ds. zur Kenntnis genommen. Unsere Bauverwaltung wurde beauftragt, ein Gespräch in rubrizierter Angelegenheit zu führen. Herr Bauverwalter M. Thalmann wird sich deshalb gestatten, bezüglich Termin direkt an Sie zu gelangen.
Bis zu diesem Zeitpunkt bitten wir noch um etwas Geduld und verbleiben

mit freundlichen Grüssen
IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Präsident: F. Brunner

Der Verwalter: H.R. Stoller

Kopie BV M. Thalmann
VP B. Meyer

Museumskommission Muttenz

Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 53 13 96, PC 40 - 26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Im Brüggli 3
4132 Muttenz

Muttenz, den 26. 4. 1982

Frau Hedwig Probst
Byfangstrasse 14
4000 Basel

Sehr geehrte Frau Probst,

Im Namen der Museumskommission möchte ich Ihnen vielmals danken, dass Sie uns das Bild von Karl Jauslin für den unserer Museumskasse möglichen Preis verkauft haben. Das Bild ergänzt die Muttenzer Sammlung aufs Beste und wird hier gut aufgehoben sein.

Vielleicht interessiert Sie die Broschüre auch jetzt noch.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

BIJOUTERIE - ATELIER *Otto Markés* ANTIQUITÄTEN

Basel Klosterberg 17 Tel. 23 70 08 Postcheckkonto 40 - 80 83

IN KOMMISSION

AN FRAU

DR. GUNTHER MÜLLER

SKIZZENHEFT MUSSINI

28 BLÄTTER

Fr. 1900.—

BASEL 29. 3. 1982

OTTO MARKÉS
EXPERTE FÜR ANTIQUITÄTEN
UND WAFFEN
4051 BASEL, KOHLENBERG 11
TEL. 061 / 23 70 08

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 22. März 1982

E i n l a d u n g
zur
A r b e i t s s i t z u n g

Dienstag, den 30. März 1982
20.00 Uhr, Ortsmuseum Muttenz

T r a k t a n d e n .

1. Mitteilungen
2. Puppen- u. Spielzeugausstellung: 10.11. Vernissage
   Orientierung, Arbeitsaufteilung, Gestaltung
3. Ortsmuseum: Raumfragen
4. Anliegen Jauslin-Locher
5. Verschiedenes Reuße

Es ladet freundlich ein:
Museumskommission Muttenz
Der Obmann:

Gysin
Müller
Suter
Dancelli
Weller
Tesse Schär
Gschwend
Heyer
R. Heyer GR
J. Gysin

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Tätigkeitsprogramm 1982.

1. Museumssonntage + Samstag 5. Juni
2. Führungen von Gruppen (lt. Anmeldungen)
3. Uniformen Kavallerie ins Jauslinmuseum zügeln
4. Schaukasten im Gang neu einräumen, mittl. Kasten umgestalten
5. Schuhmachersachen auf Tisch im Estrich ausstellen
6. Coop- Schaufenster Hauptstrasse, neue Sujet
   Patengemeinden Tartar u. Balzenberg/ Eschlen
   Nachbargemeinde Grenzach/ Wyhlen
7. Zweiter Wechsel: Ende August, Sujet: Verkehr?
8. Zusatzausstellung zu 6: Auf Tisch im Ortsmuseum
9. Coop- Schaufenster, Bilder W. Röthlisberger auswechseln
10. Coop- Schaufenster (ehem. Haupteingang) Gestaltung Gemeinde
11. Tag der "Offenen Tür" in den Sportferien, 23. Feb.
12. Ferienpass in den Sommerferien, Führungen Ortsmuseum u. Kirche
13. Tonband: Erdrutsch am Wartenberg (30 Jahre)
14. Funde vom Balmerhaus (nach der Ausstellung 8)
15. Setzen des Gedenksteines Kloster Engental
16. Muttenzer Chrucke, als Symbol beim Eingang anbringen
17. Geschichtliche Ergänzungen (nach Ausstellung Balmerhaus)
18. Einladung der alten Generation von Grenzach
19. Gedenkausstellung "10 Jahre Ortsmuseum Muttenz"
    Thema: Puppen und Spielzeug Ende Nov.
20. Vorbereitungen Bauernhausmuseum (wenn Kredit bewilligt)
21.

Jauslin-Truppe oder Hr. Reaggli ?

Ortsmuseum Muttenz

Tätigkeitsprogra[illegible] 1. Halbjahr 1982.

Jan.	3.	Museumssonntag
Jan.	5.	Arbeitssitzung
Jan.	6.	Führung Frauengruppe
Feb.	3.	Jahressitzung Museumskommission
Feb.	7.	Museumssonntag
Feb.	23.	Schülerführungen
März	7.	Museumssonntag
März	12.	Jahresversammlung Ges. f. N/H
März	30.	Arbeitssitzung
April	4.	Museumssonntag
April	24.	Führung Klassenzusammenkunft
Mai	2.	Museumssonntag
Mai	11.	Arbeitssitzung
Juni	5.	Museumssamstag
Juni	6.	Museumssonntag
Juni	29.	Arbeitssitzung
Juli/Aug.		Ferienpassführungen
Juli/Aug.		Sommerpause f. Museumssonntage u. Sitzungen

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

J A H R E S B E R I C H T 1 9 8 1

Die Tätigkeit der Museumskommission Muttenz bewegte sich 1981 in ruhigem, aufbauendem Rahmen. Wenn auch kein Ereignis besonderer Art hervorsticht, möchte ich doch einige Begebenheiten streifen, die nicht unerwähnt bleiben sollen.

Als wichtigster Markstein scheint mir die Fertigstellung des umfangreichen Inventars des Jauslin-Nachlasses zu sein. Ein herzliches Dankeschön an die Erstellerin, Frau Dr. Hildegard Gantner. Schon im Vermächtnis des Nachlasses vom 31. Mai 1934 war ein Inventar erwünscht, aber die Herren, die dazu aufgerufen waren, fanden nicht die nötige Zeit und sind unterdessen bereits verstorben. Aus dem Abschlussbericht ersieht man, dass der Nachlass 2899 Objekte zählt, inbegriffen alle seitherigen Schenkungen und Ankäufe. Ebenso existiert ein Verzeichnis aller bisher dem Ortsmuseum bekannt gewordenen Jauslin-Werke, die sich in öffentlichem oder Privatbesitz befinden. Das Jauslin-Museum ist ein Kleinod unseres Ortsmuseums, und wir gedenken bei dieser Gelegenheit auch den früheren Hütern des Jauslin-Nachlasses, Optiker Max Ramstein und Lehrer Hermann Kist.

Die heimatkundliche Sammlung ist wiederum um einige Gegenstände gewachsen, insbesondere sind beim Abbruch des Balmerhauses in der Baselstrasse diverse Altertümer ans Tageslicht gekommen. Die Sammlung der verschiedenen Lampen und Lichter wurde neu zusammengestellt. Die Jugendmusik hat ihre alte Fahne aus der Zeit der Knabenmusik in unsere Obhut gegeben, ebenso erhielten wir die alte Banntagsstandarte zur Aufbewahrung. Die Gemeinde stiftete uns eine Muttenzerfahne, damit sie bei besonderen Anlässen am Eingang des Ortsmuseums gehisst werden kann. Die Pflugsammlung erfuhr durch den Ankauf eines Holzpfluges eine Bereicherung.

In den Coop-Schaufenstern der Hauptstrasse zeigten wir in der 1. Jahreshälfte Gegenstände zu den Themen Rebbau, Arbeiten im Wald und beim Schuhmacher. Seither sind unsere 3 Volksbräuche Fackelzug, Eierleset und Banntag zu sehen. Auch die geschichtlichen Bildserien von Architekt W. Röthlisberger wurden gewechselt; für die bereitwillige Erstellung der Zeichnungen sei ihm herzlich gedankt. Bereits hat er wieder eine neue Serie in Arbeit. Es freut uns, dass wir immer wieder anerkennende Worte für die Gestaltung der Schaufenster einheimsen können. Wir danken dem Coop ACV für das Entgegenkommen und den Einsatz bei der jeweiligen Ausstattung der Schaufenster.

Die Ausstellung im Kantonalen Gymnasium des neuen Kriegackerschulhauses blieb bis Ende Oktober bestehen; ab 1982 ist das Primarschulhaus Hinterzweien an der Reihe.

Der Besuch des Ortsmuseums hielt sich im bisherigen Rahmen. Nach wie vor legen wir grossen Wert darauf, dass die Schüler, in erster Linie die Dritt- und Fünftklässler Primar, das Museum für den Heimatunterricht besuchen. Durch je einen Tag der "offenen Tür" in den Sport- und Herbstferien war allen Schülern Gelegenheit geboten, sich mit dem Ausstellungsgut im Ortsmuseum vertraut zu machen. Zur Auflockerung haben wir dieses Jahr dabei ein Tonband vorgeführt, in welchem altGemeinderat Otto Schmid über die Entwicklung und Wandlung des Dorfes in der Zeit von 1890 - 1960 erzählt. Aber auch in den Sommerferien zeigte sich

durch den Ferienpass grosses Interesse aus der Regio Basiliensis. Die 3 Führungen in und um die Kirche und der Aufstieg in den Glockenturm lockten 90 Kinder an.

Das Ortsmuseum war an 10 Sonntagen und 1 Samstag geöffnet; die Besucherzahl beträgt rund 500. Nur 6 Schulklassen fanden den Weg zu uns. Umso erfreulicher ist, dass sich darunter eine Oberklassenschule aus Splügen und eine 5. Klasse aus Biel-Benken befanden (232 Teilnehmer, inkl. Ferienpass und Tage der "offenen Tür"). An Gruppenführungen sind 12 zu verzeichnen (280 Teilnehmer) und 5 Klassenzusammenkünfte ehem. Schüler (109 Teilnehmer).

Die administrativen Arbeiten wurden in 2 Kommissions- und 8 Arbeitssitzungen erledigt. Treffpunkt für Arbeiten, Diskussionen und Mitteilungen des Obmannes ist nach wie vor jeweils der Dienstagvormittag. Allen Mitgliedern der Museumskommission herzlichen Dank für die stetige Bereitschaft und den unermüdlichen Einsatz!

Die älteren Mitglieder der Museumskommission statteten dem Museum in Lörrach einen Besuch ab. Eine Sonderausstellung war Thomas Hecker gewidmet, einem Anführer des Badischen Aufstandes von 1848, der bekanntlich nach dem Scheitern der Volkserhebung eine Zeitlang Zuflucht im Restaurant Schlüssel in Muttenz gefunden hatte.

Der Berichterstatter besuchte auch die 2-tägige Veranstaltung der Vereinigung der Schweiz. Museen, die im Verkehrshaus in Luzern und im Freilichtmuseum Ballenberg interessante Führungen und Vorträge bot. Ebenso nahm er an der Tagung der Kantonalen Museumskommission teil, an der uns das zukünftige Kantonsmuseum im alten Zeughaus Liestal im Ausbau gezeigt wurde.

Immer wieder machen wir uns Gedanken über den weiteren Ausbau unseres Ortsmuseums, denn wir sind in einem räumlichen Engpass. Wenn auch das Bauernhausmuseum, auf das wir sehnlichst warten, viele Gegenstände aus dem Ortsmuseum aufnehmen kann, ist dem Platzmangel nicht abgeholfen.

Mit 1982 treten wir in das 10. Jahr des Bestehens unseres Ortsmuseums ein. Diese Tatsache gedenken wir mit einer besonderen Ausstellung zu feiern. Die Richtlinien hierzu werden in unserer Jahressitzung vom 3. Februar 1982 gelegt und ich hoffe, im nächsten Jahresbericht eingehend über 10 Jahre Ortsmuseum berichten zu können.

Möge uns das Wohlwollen gegenüber dem Ortsmuseum auch in Zukunft stets erhalten bleiben, sei es durch einen regen Besuch oder durch Geschenke in Form von alten, wertvollen Ausstellungsgegenständen, Fotos und Schriften. Die finanziellen Beiträge der Einwohner- und Bürgergemeinde nehmen wir jeweils mit Dank entgegen. Sehr wertvoll ist uns die immerwährende Unterstützung durch die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde.

Der Berichterstatter:

Paul Gysin

Muttenz, 31. Januar 1982

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

J A H R E S R E C H N U N G 1981

B a r v e r k e h r

Einnahmen:		
Saldo am 1. Januar 1981	4.55	
Museumskasse	262.--	
Spenden	759.--	
Jauslindrucke und -schrift	427.--	
Beitrag Bürgergemeinde	25o.--	
Bezüge aus Sparheft	132o.--	3o22.55
Ausgaben:		
Geschenke	337.6o	
Tagungsgelder	1o3.--	
Ausstattung	8.2o	
Porti, Telephon	31.9o	
Bildkäufe Jauslin	575.--	
Restaurationen Jauslin	1o3o.--	
Beitrag VMS	4o.--	
Anlage auf Sparheft	8oo.--	
Reklame	33.6o	
Verschiedene Anschaffungen	21.5o	298o.8o
Saldo am 31. Dezember 1981		41.75

15.1.

P o s t c h e c k v e r k e h r

Eingänge:		
Saldo am 1. Januar 1981	235.6o	
Ueberweisung aus Sparheft	3oo.--	
Gemeindebeitrag	15oo.--	2o35.6o
Ausgänge:		
PC Gebühren	3.5o	
Anschaffung (Mus. Führer)	22.--	
Ausstattung	421.--	
Restaurationen (Jauslin)	768.--	
Inserate	5o.--	
Anlage auf Sparheft	6oo.--	1864.5o
Saldo am 31. Dezember 1981		171.1o

B a n k v e r k e h r

Basellandschaftliche Kantonalbank			
Sparheft Museumskommission Muttenz:			
Stand am 1. Januar 1981		7189.45	
Einlagen		14oo.--	
Zins: brutto	19o.3o		
VST	66.6o		
netto	123.7o	123.7o	8713.15
Abhebungen			162o.--
Stand am 31. Dezember 1981			7o93.15

Basellandschaftliche Kantonalbank	
Sparheft MKM (Hermann Kist Fonds):	
Stand am 1. Januar 1981	1179.9o
Nettozins (keine VST)	36.8o
Stand am 31. Dezember 1981	1216.7o

Uebersicht

Einnahmen:	Museumskasse		262.--	
	Spenden		759.--	
	Jauslindrucke und -schriften		427.--	
	Beiträge		175o.--	
	Zinse: MKM (Kist)	36.8o		
	MKM	123.7o	16o.5o	3358.5o
Ausgaben:	Geschenke		337.6o	
	Tagungen		1o3.--	
	Porti, Telephon, PC Taxen		35.4o	
	Inserate, Reklame		83.6o	
	Ausstattung		429.2o	
	Restaurationen (Jauslin)		1798.--	
	Bildkäufe (Jauslin)		575.--	
	Beitrag VMS		4o.--	
	Anschaffungen		43.5o	3445.3o
Mehrausgaben				86.8o

Vermögensausweis für 31. Dezember 1981

Barschaft		141.75
Postchecksaldo		171.1o
Sparhefte: Kistfonds	1216.7o	
MKM	7o93.15	83o9.85
Jauslindrucke		1.--
Jauslinschriften		1.--
Vermögen am 31. Dezember 1981		8524.7o
Vermögen am 1. Januar 1981		8611.5o
Vermögensabnahme		86.8o

Muttenz, im Januar 1982

Der Kassier:

H. Bandli

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Verwaltung des Kantonsbeitrages
(Polizeidirektion BL) an die
J a u s l i n f o r s c h u n g

Basellandschaftliche Kantonalbank,
Sparheft Museumskommission Muttenz:

Stand am 1. Januar 1981		1246.55	
31. Dezember: Zins (o. VST)		17.05	1263.60
Bezüge:			
28. Januar	480.--		
8. September	760.--		1240.--
Stand am 31. Dezember 1981			23.60

Muttenz, im Januar 1982

Der Kassier:

H. Bandli

Museumskommission Muttenz

Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 53 13 96, PC 40-26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Voranschlag für 1982

Einnahmen:			
Museumskasse	200.--		
Spenden	700.--		
Jauslindrucke	400.--		
Zinse	150.--		
Beiträge	1750.--	3200.--	(3358.50)
Ausgaben:			
Geschenke	300.--		
Tagungen	200.--		
Beitrag VMS	40.--		
Bureau (Porti etc.)	50.--		
Inserate	100.--		
Ausstattung	1000.--		
Restaurationen	1000.--		
Bildkäufe	1000.--		
Anschaffungen	300.--	3990.--	(3445.30)
Mehrausgaben		790.--	

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

E i n l a d u n g

zur

J a h r e s s i t z u n g

Mittwoch, den 3. Februar 1982, 20.00 Uhr
Ortsmuseum Muttenz

T r a k t a n d e n .

1. Protokoll der Sitzung vom 16. 9. 1981
2. Mitteilungen
3. Jahresbericht des Obmannes
4. Kassabericht
5. Tätigkeitsprogramm 1982
6. Budget 1982
7. Verschiedenes

Der Obmann:

P. Eglin

Muttenz, den 18. Jan. 1982

Beat v. Tscharner
Kirchplatz 8
4132 Muttenz

3. August 1981

An die Bewohner
des Oberdorfes
in Muttenz

Ein Museum im Oberdorf 4 ?

Liebe Anwohner

Der Gemeinderat ist gewillt, im Oberdorf ein neues Museum einrichten zu lassen. Obschon die Absicht als solches lobenswert ist, muss der Sache einige Skepsis entgegengebracht werden :

1. Steht diese Investition mit der gesamten Kultur= politik der Gemeinde im Einklang ?
2. Ist es sinnvoll, inmitten einer Wohnstrasse ein Museum einzurichten ?
3. Wird dem Einfluss dieses öffentlich zugänglichen Baus auf die nähere Umgebung genügend Rechnung getragen ?
4. Sind die Parkierungs- und Zonenvorschriften eingehalten ?
5. Wie hoch sind die Erstellungs- und Betriebs= kosten ?
6. Wie wird sich der eigentliche Museumsbetrieb abspielen ?
7. Sind Alternativen untersucht worden ?

Falls Sie auch ein Interesse an der Beantwortung dieser Fragen haben, bin ich bereit, beim Gemeinderat eine öffentliche Orientierungsver= sammlung zu beantragen. Dies werde ich aber erst veranlassen, wenn mindestens 15 weitere Oberdorfbewohnerinnen und -bewohner daran teil= nehmen. Teilen Sie mir bitte Ihre Meinung mit dem anschliessenden Talon bis zum 14. August 1981 mit.

In der Hoffnung auf Ihre Reaktion grüsse ich Sie freundlich

B. V. TSCHARNER

- - - - - - - - - - - - - HIER ABTRENNEN - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Wollen Sie an einer öffentlichen Orientierungsversammlung über das Museum im Oberdorf teilnehmen ?

Ja Nein

Haben Sie weitere Fragen, die Sie den zuständigen Behörden stellen möchten ?

Datum, Name und Adresse : Unterschrift :

- -

Baz 12.8.81

Das Haus links im Bild will die Gemeinde in ein Bauernhausmuseum umgestalten. Die Gegner dieses Projektes führen unter anderem ins Feld, dass die Parkplatzfrage keineswegs geklärt sei. *Photos André Muelhaupt*

Muttenzer Dorfbewohner wegen Museum zu Statisten degradiert?

Soll Muttenz ein Bauernhausmuseum erhalten? Diese Frage soll in den kommenden Monaten in der Gemeinde beantwortet werden. Bereits regt sich die Opposition. Während die Befürworter glauben, man müsse der Nachwelt etwas Ursprüngliches erhalten, meinen die Gegner, dass die Nachbarn des Museums zu Statisten degradiert würden. Ort der Handlung: Der alte Dorfkern.

Muttenz. -mer. Eine Auseinandersetzung um ein Museum, von dem noch niemand so recht weiss, wie es sich dereinst dem Besucher zeigen soll, bahnt sich in Muttenz an. Der Grund: Das von der Gemeinde und einer rührigen Kommission tüchtig vorangetriebene Projekt soll mitten im Wohnquartier Oberdorf — hinter der Kirche gelegen — eingerichtet werden.

Im Sommer 1979 hat die Gemeinde das zwischen 1650 und 1700 gebaute Bauernhaus «Oberdorf 4» erworben. Ueber 400 000 Franken hat Muttenz für das geschützte Haus damals bezahlt, nachdem ein privater Käufer trotz einem bereits unterschriebenen Vorvertrag mit einem Plusangebot von rund 10 000 Franken ausgetrickst worden war.

Schmackhaft gemacht hat der in Muttenz ansässige Architekt Beat von Tscharner das Gebäude der Gemeinde, als er detaillierte Umbaupläne für dieses Bauernhaus vorlegte, worauf die Gemeinde «hinter dem Rücken meines Kunden», mit den Hausbesitzern einen Kaufvertrag aushandelte.

Gemeindepräsident Fritz Brunner zeigte jedoch Verständnis für Tscharners Auftraggeber und half vermittelnd beim Kauf einer Liegenschaft, die einer Cousine des Gemeindepräsidenten gehört hatte.

Die Gemeinde hat dieses Haus nicht nur deswegen gekauft, um hier, bei diesem Ensemble der Häuser Oberdorf 2 und 6, die sich in privater Hand befinden, sich ein weitgehendes Mitspracherecht zu sichern. Seit eine kapitalkräftige Schickeria das Wohnen in alten Bauernhäusern entdeckt hat und Muttenz quasi zum Mekka solcher Alternativler geworden ist, die sich trotz allem nicht allzu weit aufs Land wagen möchten, denkt niemand im Ernst daran, Bauernhäuser im Dorfkern zu schleifen.

Nein, Muttenz wollte hier ein weiteres Museum errichten. Ein weiteres, weil das ob dem Feuerwehrdepot eingerichtete Dorfmuseum nicht gezügelt werden soll.

Das Haus Nr. 4 soll eingerichtet werden, «wie ein Bauernhaus im 18. Jahrhundert», erklärte der für die Museumsplanung zuständige Gemeinderat Benjamin Meyer gegenüber der Basler Zeitung. Schon lange sei die vom Muttenzer Arzt Adolf Weller präsidierte «Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde» den Gemeindevätern in den Ohren gelegen, der Ortschaft zu Füssen des Wartenbergs ein Bauernmuseum einzurichten.

Meyer: «Und kein Gebäude, wie gerade dieses im Oberdorf, hat sich für ein solches Museum geeignet.» Wie dies im Verlaufe der Jahrzehnte morsch gewordene Gebäude genau eingerichtet werden soll, steht noch nicht fest. Und auch die Kosten, die der Gemeinde mit dem Umbau und nachher im Betrieb erwachsen werden, lassen sich heute noch nicht beziffern.

Blick ins Tenn: Links die Stallungen, rechts der Wohnteil. Bis vor wenigen Tagen wohnten hier noch Mieter. Die Bausubstanz des Hauses ist jedoch derart angegriffen, dass die Nr. 4 so oder so von Grund auf saniert werden muss.

Um ein Projekt dem Gemeinderat vorlegen zu können, wurde jetzt zunächst einmal ein Kredit über 25 000 Franken gesprochen. Weitere 250 000 sind im Finanzplan für das Jahr 1982 festgehalten.

Dass dies bei weitem zur Sanierung des Gebäudes nicht ausreichen wird, weiss man bereits schon heute. Vorsichtige Schätzungen lassen die aufzuwendenden Mittel bei rund einer halben Million Franken einpendeln. Weitere 50 000 Franken werden wahrscheinlich jedes Jahr nötig sein, um dieses Museum der Oeffentlichkeit zugänglich machen zu können, die hier «dann nicht nur eine Fassade» (Gemeinderat Meyer) zu sehen bekommt, sondern ein eingerichtetes Bauernhaus «wie es damals war».

Diese noch stattlichen Gelder von rund einer Million Franken für eine einzige kulturelle Institution hat Opposition im Dorf wachwerden lassen. Beat von Tscharner, der dieser Tage eigenhändig Flugblätter im Dorf mit sieben Fragen an den Gemeinderat verteilte, will mit interessierten Muttenzern die ganze Museumsfrage durchdiskutieren.

Die Stossrichtung für Tscharner ist dabei vorgegeben: Er möchte das Museum «mitten in einer Wohnstrasse» aus zwei Gründen verhindern. Zum einen meint der kämpferische Architekt, dass die in diesem Fall nötige Investition im Einklang mit der ganzen Kulturpolitik der Gemeinde stehen sollte.

Als Initiator von «Ars Mittenza», die demnächst mit dem bescheidenen Budget von 2500 Franken 30 bis 40 Muttenzer Künstler vorstellen wird, sieht er eine zu starke frankenmässige Gewichtsverlagerung zugunsten der Vergangenheit. «Die aktuelle Kunst wird in Muttenz auf Sparflamme gehalten.»

Zum anderen sieht von Tscharner spürbare Folgen für den ganzen Dorfkern voraus, sollte dieses Museum tatsächlich eingerichtet werden. Die Nachbarn links und rechts, so vermutet Tscharner, würden zu Statisten degradiert, die auf Holzbänklein

Puppenstube?

Das nimmt sich alles so vernünftig und auf den ersten Blick unterstützenswert aus, das mit dem Bauernhausmuseum in Muttenz gleich hinter der Kirche. Denn dann werden jene Dorfbewohner, die nicht zu den Privilegierten gehören, die eines jener raren Bauernhäuser im Zentrum ergattern konnten, beim sonntäglichen Spaziergang nicht mehr allein Fassaden bestaunen müssen, sondern eines dieser Häuser auch von innen sich ansehen können. Und auch Schulklassen. Und Holländer. Und Japaner. Und wer sonst noch nach Muttenz pilgert.

Einige kritische Gedanken, auch wenn noch nichts definitiv entschieden ist, seien schon jetzt erlaubt. Und zwar Kritik zum Gedankengut, das hinter dieser Museums-Idee steht. Mich dünkt, hier kommen ein paar Muttenzer doch endlich einmal zur Sache. Hat man nämlich bis anhin immer so getan, als sollte Muttenz ein Beispiel dafür abgeben, wie alte Gebäude mit ein paar Renderungen auch heute noch genutzt werden können, wird doch jetzt deutlich, was hinter der ganzen Sache steckt: In diesem Dorf soll sich einfach nichts mehr ändern.

Der Schritt von der Bank im Bauernhaus zum Bauernhaus im Bauernhaus, wo zwar niemand mehr wohnt, aber alles wie früher ist, ist nichts weiter als konsequent. Und überkam einem da und dort so eine Ahnung, beim Muttenzer Dorfkern handle es sich um ein Freilichtmuseum für Bauernhäuser, so wird beim Oberdorf 4 deutlich erklärt: Ja, wir wollen ein Museum.

Dieses Museum nun, wird sich nicht nur auf dieses eine Gebäude beschränken, sondern in einer Art Sogwirkung die ganze Umgebung mit einbeziehen. Links und rechts und auch auf der anderen Strassenseite können die ohne Zweifel begeisterten Besucher echte Bewohner (vielleicht gar zum Anfassen) gratis mitbestaunen.

Bis anhin war ich der Meinung, dass ein solches Bedürfnis nach alten Kulissen lediglich in den USA besteht. Dort schiessen solche zwar nachgebaute, aber vom Original kaum zu unterscheidende Dorfsiedlungen der Vorväter derzeit wie Pilze aus dem Boden. Wobei man insofern aufrichtiger ist als in Muttenz, als gleich ein paar Studenten historische Kostüme aus jener Zeit übergestülpt bekommen und Einwohner spielen.

Die Idee in Muttenz sollte hingegen nicht sein, alte Zeiten im Dorfkern zu inszenieren. Um so mehr, als dies insofern nichts bringt, weil Vergleichsmöglichkeiten zu modern umgebauten Bauernhäusern ja nicht angeboten werden können.

Was will man also? Für eine Million Franken eine Puppenstube einrichten?

Manfred Messmer

werden Hüssern Bewohner des Dorfkerns

Mehr Garderoben und Schutzräume für Münchenstein

Münchenstein. jt. Beim Schulhaus Neuewelt in Münchenstein sind Garderoben nur für die Benützer der Turnhalle vorhanden. Wenn gleichzeitig der Sportplatz benützt wird, genügen diese nicht. Im Zusammenhang mit der Zivilschutzanlage Ehingergut besteht nun die Möglichkeit, zusätzliche Garderoben zu schaffen.

Für die Bevölkerung des Quartiers Wasserhaus sollen dort öffentliche Schutzräume erstellt werden. Diese werden von Bund und Kanton subventioniert, stehen im übrigen aber dem Eigentümer zur freien Benützung zur Verfügung. Mit dem Budget 1980 hat die Gemeindeversammlung einen Projektierungskredit bewilligt.

Geplant ist, an der Hardstrasse zwei Schutzräume für je 55 und einen weiteren für 40 Personen zu schaffen. Zwei Schutzräume sollen als Garderoben eingerichtet werden. Zusätzlich zum vorgeschriebenen Zuluftaggregat ist als Heizung ein einfacher Lufterwärmer vorgesehen. Die Toiletten, die auch mit Rollstühlen benützt werden können und der Installationsraum werden im Erdgeschoss gebaut. Die Velounterstände müssen gegen die Hardstrasse verschoben werden. Die Kosten des Projektes, das der Gemeindeversammlung vom 15. September vorgelegt wird, sind auf 450 000 Franken veranschlagt, wovon Bund und Kanton etwa 120 000 Franken übernehmen.

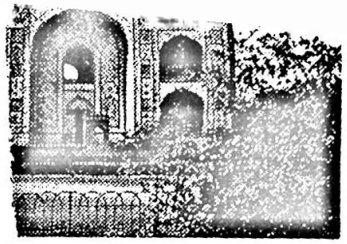
BIK produziert trotzdem weiter

Lausen. BaZ. In der Nacht auf Freitag, 7. August, sind Fabrikationsanlagen der Bau- und Industrie-Keramik AG in Lausen von einem Grossbrand betroffen worden. Eine Stichflamme, die aus einem defekten Brenner im Tunnelofen ausgetreten ist, hat die Dachkonstruktion des ehemaligen Ringofengebäudes entzündet. Tunnelofen und Gebäude wurden weitgehend zerstört.

Der Brandausbruch im Tunnelofen der BIK hat leider, wird in einem Communiqué ausgeführt, einen Verletzten gefordert. Der Gruppenmeister der Brennerei-Equipe, Karl Itin, hat Brandverletzungen an Kopf und Schultern erlitten. Nach seiner Meinung befindet er sich auf dem guten Weg der Besserung.

Die BIK schuldet dem diensthabenden Betriebspersonal Dank für seinen Einsatz. Dank gebührt aber auch den Feuerwehren von Lausen und Liestal, dem Samariterposten, den Organen des Statthalteramtes und der Kantonspolizei, den Behörden von Kanton und Gemeinde und den Nachbarn der SBB für ihre Hilfe. Von vielen Seiten hat die BIK Teilnahmebezeugungen erhalten. Sie dankt für die spontanen Anrufe und Hilfsangebote.

Die Produktion der Lausner Steinzeug-



Dienstag, 17. November 1981

Bombay

Frühstück im Hotel. Ganzer Tag zur freien Verfügung. Abschiedsessen.

Mittwoch, 18. November 1981

Bombay–Basel

Frühmorgens Rückflug nach Basel, wo wir um die Mittagszeit ankommen werden.

Pauschalpreis pro Person: Fr. 3415.–
(Preisbasis 15. 11. 80)

Eingeschlossene Leistungen:

- Flüge, 10 kg Freigepäck
- Unterkunft in Erstklass- oder ortsbesten Hotels, Basis Doppelzimmer mit Dusche/WC, inkl. Frühstück
- Mittagessen am 8., 12. sowie Abendessen am 17. 11.
- Sämtliche erwähnten Transfers, Ausflüge, Besichtigungen und Eintrittsgebühren
- Lokale, deutschsprechende Reiseführer auf der Rundreise
- Annullationskosten-Versicherung
- BaZ-Reiseleitung

Zuschläge:

- Einzelzimmer Fr. 490.–
- Nicht-Abonnenten Fr. 70.–

Zollformalitäten:

Sie benötigen einen gültigen Reisepass. Es bestehen keine Impfvorschriften, eine Cholera- und Malariaprophylaxe wird jedoch empfohlen.

Anmeldungen:

Schriftlich, telefonisch oder am

Baz 12.8.81

Museumskommission Muttenz

Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 53 13 96, PC 40-26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 22. Dezember 1981

Liebe Kommissionsmitglieder,

Wieder geht ein Jahr zu Ende, das uns viel Neues und damit auch interessante Arbeit fürs Ortsmuseum gebracht hat. Ich danke Euch recht herzlich für den unermüdlichen Einsatz und hoffe, dass wir noch recht lange gemeinsam dem Ortsmuseum dienen können.

Für die kommenden Festtage wünsche ich nur Schönes und Liebes und gebe der Hoffnung Ausdruck, dass die guten Vorsätze, mit welchen Ihr ins Neue Jahr rutschen werdet, in Erfüllung gehen werden. Möge Euch im Jahre 1982 insbesondere eine gute Gesundheit im Kreise der lieben Angehörigen beschieden sein.

Für uns in der Museumskommission gilt es, das 10 jährige Bestehen unseres Ortsmuseums in würdigem Rahmen zu begehen und ich hoffe sehnlichst, dass wir an unserer Jahresversammlung das Programm schmieden können.

Beiliegend findet Ihr das Tätigkeitsprogramm 1. Halbjahr 1982, wie es bis jetzt bekannt ist. Neue Daten werde ich wie bisher im Kasten anschlagen.

Mit freundlichen Grüssen
Museumskommission Muttenz
Der Obmann:

P. Eglin

Beilage: Tätigkeitsprogramm
1. Halbjahr 1982

ERASMUSHAUS / HAUS DER BÜCHER AG

Gegründet 1800 - CH-4051 BASEL - Bäumleingasse 18

BUCHHANDLUNG - MODERNES ANTIQUARIAT - ANTIQUARIAT - VERLAG

Tel.: Buchhandlung 061 23 30 87
Antiquariat 061 23 30 88
Telegramme: Bücherhaus Basel
Postcheck: Basel 40-604
Bank: Schweiz. Kreditanstalt

Frau Dr. Hildegard Gantner
Im Brüggli 3
4132 M u t t e n z

Basel, 27. Oktober 1981
Ant/T

Sehr geehrte Frau Doktor,

in einem Umschlag, in welchem ein sehr interessantes Autograph von K a r l J a u s l i n lag, das wir im Februar bei Stargardt kauften, fanden wir einen Brief von Ihnen, in welchem Sie Ihr Interesse an dem Stück bekunden. Vermutlich haben wir unwissentlich gegen Sie gesteigert!!! Natürlich hätten wir verzichtet, wenn wir das gewußt hätten.
Wir kauften das Autograph für unseren diesjährigen Weihnachtskatalog, der unter dem Titel "Helvetica" Bücher und Autographen enthält.
Die Briefe Jauslins sind so umfangreich, daß Niemand hier Zeit hat, sie abzuschreiben, und Photokopieen geben wir nicht gern aus der Hand, weil ein Stück entwertet wird, wenn Ablichtungen existieren. Wäre es Ihnen wohl einmal möglich, bei uns vorbeizukommen, um sich die Briefe anzusehen? Würden Sie sich bitte vorher anmelden, damit Herr Dr. Seebaß oder

ich im Hause sind? Sie können sich gerne Auszüge machen.
Es tut uns leid, daß wir uns erst jetzt melden: wir haben erst gestern, als wir die Briefe für unseren Katalog bearbeitet haben, dieselben wieder zur Hand genommen und entweder vergessen oder nicht bemerkt, daß ein Brief beilag.

Mit freundlichen Grüßen

bin ich Ihre

Verena Tammann

(Verena Tammann)

Haus der Bücher AG - B a s e l

GEMEINDE MUTTENZ

Muttenz, 29. Oktober 1981

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 61 61 61

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 M u t t e n z

Sehr geehrte Frau Doktor Gantner

Mit Schreiben vom 22. ds. hat uns die Museumskommission Muttenz den Abschlussbericht über die Inventarisation der Karl Jauslin-sammlung zukommen lassen mit dem Hinweis, dass Ihre grosse Arbeit durch einen Beitrag aus dem basellandschaftlichen Lotteriefonds entschädigt wurde und somit unserer Gemeinde keine Kosten entstehen.

Wir möchten es nicht unterlassen, Ihnen für Ihre umfangreiche Arbeit recht herzlich zu danken und wir sind überzeugt, dass mit der Inventarisation ein Werk entstanden ist, von welchem viele profitieren können und welches auch entsprechend gewürdigt wird. Mit nochmaligem Dank für Ihre geschätzten Bemühungen verbleiben wir

mit freundlichen Grüssen
IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Präsident: F. Brunner

Der Verwalter: H.R. Stoller

Kopie GP F. Brunner
GR R. Kilchenmann
Museumskommission Muttenz

Museumskommission Muttenz

Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 53 13 96, PC 40-26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 22. Oktober 1981

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Muttenz.

Liebe Hildegard,
Du hast der Museumskommission Muttenz den Schlussbericht der Inventararbeiten über den Nachlass von Kunstmaler Karl Jauslin übermacht. Ich danke Dir hiefür im Namen der Museumskommission recht herzlich.
Deine imense Arbeit bedeutet für die Gemeinde Muttenz und unser Ortsmuseum ein Markstein. Du bist wohl durch die Mithilfe des Lotteriefonds einigermassen entschädigt worden, doch der ideelle Wert Deiner Beschreibungen liegt höher - und dies möge im Hinblick auf Dein Schaffen eine stille Befriedigung sein.
Ich werde auch den Gemeinderat informieren, dass dank Deines Einsatzes die Klausel im Vermächtnis von Lina Jauslin nach bald 50 Jahren in Wirklichkeit umgesetzt werden konnte.
Wir hoffen weiterhin auf Deine kräftige, uneigennützige Mithilfe und Unterstützung in der Museumskommission.
Möge die Jauslinsammlung durch weitere Ankäufe wichtiger Werke und durch zu erwartende Schenkungen im Laufe der Jahre auf 3'000 Werke anwachsen.

Mit freundlichen Grüssen
Museumskommission Muttenz
Der Obmann:

120.000.—

Lösungen : Mietvertrag : Miet

gem: Hans + Bauernkämmer gekauft

5.000 Fr

Asche : Zunft

Reinigen : Zunft (100 Mitgl.) 12 Mus. kom.

Weihnachtsbäume 4-5000 Fr

Gemeinde 1.000.- Fr.

Bürgergemeinde 500.- Fr

" Bernasse 500.- Fr

Einnahmen-Führung 1500.- Fr
Kässeli

Zunft je nach Bedarf

spezielles Aktivmen

2,8 Mill. Umsatz (Volksabstimmung) Gemeinde

Betrieb : Saal zu vermieten / Zunftbruder 30.-50.- fürs Hüten

Mi Sa So - mittag geöffnet

Hüten : 5 Leute, (3 Zunft, 2 Musikkom.)

fremde Leute : 5 Fr. - pro Mal

Bestbachen

Kostmacher

Unterhalt
Versich
Elektr.
Heizung } Gemeinde

Abschlussbericht über die Inventarisation der

K a r l J a u s l i - S a m m l u n g M u t t e n z

zuhanden des Lotteriefonds Baselland und der Museumskommission

Im September 1981 habe ich die Inventarisation des Nachlasses von Karl Jauslin (1842-1904) beendet. Das Inventarverzeichnis umfasst bis dato 2899 Nummern. Jedes Objekt wurde mit einer Nummer versehen und im Verzeichnis unter folgenden Rubriken beschrieben: Inventarnummer - Sujet - Bezeichnung und Datierung - Technik - Herkunft - Bemerkungen - Standort. Mit der Inventarisierung wurde gleichzeitig angestrebt, eine nach Sachgruppen gegliederte Ordnung herzustellen. Diese erleichtert die Uebersicht über das umfangreiche und sehr verschiedenartige Material.

Da Karl Jauslin manche Skizzen auf die Rückseite von Briefen und Briefragmenten zeichnete, konnten hier aufschlussreiche Hinweise zu seinem Leben und Werk gefunden werden. Auch diese sind über das Inventarverzeichnis und die Ablage erschlossen.

Da die Gewährung der finanziellen Unterstützung durch den Lotteriefonds mit dem Wunsch verbunden war, das Werk Jauslins möge einer breiteren Oeffentlichkeit bekannt gemacht werden, sei erwähnt, was in diesem Sinne getan wurde. In zahlreichen Artikeln im Muttenzer Anzeiger wurden verschiedene Arbeiten Jauslins vorgestellt. Die Münchner Zeitschrift "Weltkunst" publizierte einen Aufsatz über den Muttenzer Künstler, mit mehreren Abbildungen. Innerhalb des B 80 - Programms fanden 20 Führungen durch die Jauslin-Ausstellung statt, zu denen durchschnittlich 15 Personen erschienen.

Zum 75. Todestage Karl Jauslins, im Oktober 1979, setzte die Gemeinde Muttenz einen Gedenkstein an jenem Ort, wo Jauslins Haus an der Burggasse gestanden hatte. Eine Sonderausstellung im November/Dezember 1979, unter dem Patronat der Ars Mittenza, stellte Jauslins Werk in einem grösseren Rahmen vor, wobei neben Objekten aus dem Nachlass zahlreiche Leihgaben zu sehen waren. In diesem Zusammenhang entstand ein Verzeichnis aller uns bekannt gewordenen Jauslin-Werke in anderweitigem öffentlichen oder privaten Besitz. Zur Ausstellung erschien die von mir verfasste Schrift "Karl Jauslin 1842 - 1904. Historienmaler und Illustrator".

Den Verwaltern des Lotteriefonds danke ich herzlich für die Finanzierung der Inventarisierungsarbeit, und den Kollegen der Museumskommission danke ich für ihre tatkräftige Unterstützung und das grosse Verständnis, das sie mir und den unumgänglichen "Auslegeordnungen" entgegenbrachten.

Hildegard Gantner

Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 2. 10. 1981
Im Brüggli 3

Hildegard Gantner
Im Brüggli 3
4132 Muttenz

Muttenz, den 6. 9. 1981

Rechnung über Inventarisierungsarbeit in der Karl Jauslin-Sammlung
Muttenz, vom 24. 1. 81 - 5. 9. 81

---

38 Stunden	à Fr. 20.—	Fr. 760.—

Mit freundlichen Grüssen

Kantonalbank, Nr. 260.614.180-8

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 8. August 1981

Liebe Kommissionsmitglieder,
Beiliegend findest Du das Tätigkeitsprogramm 2. Halbjahr 1981.
Ich bin vom üblichen ersten Dienstag des Monats für Arbeitssitzungen abgekommen, denn erstens bin ich nicht immer ortsanwesend und zweitens scheint der erste Dienstag nicht immer allen genehm.
An der Halbjahressitzung kommt unter anderem auch unser zehnjähriges Jubiläum zur Sprache und ich bitte Euch, im Rahmen der bisherigen Besprechungen Eure weiteren Gedanken und Vorschläge bereit zu halten.

Mit freundlichen Grüssen
Museumskommission Muttenz
Der Obmann:

Museumskommission Muttenz
Arbeitskalender August bis Dezember 1981.

Dienstag, 18. August		Arbeitssitzung
Sonntag, 6. September		Museumssonntag
Mittwoch, 16. Sept.		Halbjahressitzung (Einladung folgt)
Sonntag, 4. Okt.		Museumssonntag
Dienstag, 13. Okt.		Arbeitssitzung
Sonntag, 1. Nov.		Museumssonntag
Dienstag, 10. Nov.		Arbeitssitzung
Dienstag, 1. Dez.		Arbeitssitzung
Sonntag, 6. Dez.		Museumssonntag (ob uns wohl St.Niklaus auch besuchen wird?)

Diverses.

Dienstag, 18. Aug.	Fertigstellung der Ausstellung in den Coop- Schaufenstern.
Aug./ Sept.	Schaukasten im Hinterzweien einräumen.
Sept./ Okt.	"Züglete der Kavallerie- Uniformen ins Jauslinmuseum. Ergänzung der geschichtlichen Ausstellung.

Informationsstelle der Basler Museen

Leitung: F. K. Mathys
Telephon (061) 23 83 51

CH-4001 Basel Postfach

Basel, den 12. August 1981.

Frau
Dr. G a n t n e r
M u t t e n z

Liebe Frau Dr. Gantner,
vielleicht dient Ihnen beiliegender Zeitungsausschnitt mit einem Jauslinhelgen für das von Ihnen betreute Museum.

Mit freundschaftlichen Grüssen

Ihr

F. K. Mathys

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 25. August 1981

E i n l a d u n g zur
H a l b j a h r e s - S i t z u n g

Mittwoch, den 16. Sept. 1981
19.30 Uhr
Ortsmuseum Muttenz

T r a k t a n d e n .

1. Protokoll der Jahressitzung v. 25. 3. 81
2. Mitteilungen
3. Rückblick 1. Halbjahr
4. Arbeiten 2. Halbjahr
5. 10 Jahre Ortsmuseum Muttenz
6. Verschiedenes

Der Obmann:

Anmerkung:

Im Anschluss an die Sitzung
Imbiss und Aussprache
Vorstand G/ N und
Museumskommission
betr. Bauernhausmuseum

Muttenz, den 15. 8. 1981

Hildegard Gantner
Im Brüggli 3
4132 Muttenz

Herrn F. K. Mathys
Informationsstelle der
Basler Museen
Postfach
4001 Basel

Sehr geehrter Herr Mathys,

Herzlichen Dank für den Zeitungsausschnitt mit der Jauslin-Illustration, der in unserer Sammlung sehr willkommen ist. Den Dank spreche ich auch im Namen der Museumskommission aus.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

PHOTOLITHO STURM
PHOTOLITHO
PHOTOLITHO STURM
MUTTENZ

Photolitho Sturm AG
Offsetreproduktionen
4132 Muttenz/Basel
Fichtenhagstrasse 2
Telephon 061 61 66 66
Telex 62946 litho ch
Postcheck 40-25596

Ortsmuseum Muttenz

4132 Muttenz

RECHNUNG

254.81

Ihr Zeichen

Frau Dr. H. Gantner

Unser Zeichen

es/bo

Muttenz, 13. März 1981

Karl Jauslin "Müller Landsmann" Plakat

1 Halbtonnegativfilm 13 x 18 cm		Fr. 25.--
1 Papierkopie 13 x 18 cm		" 5.--
		Fr. 30.--
	+ 5,6% Wust	" 1.70
		Fr. 31.70

==========

Kondition: Zahlbar innert 30 Tagen netto auf unser Postcheck-Konto oder auf unser Konto beim Schweizerischen Bankverein, 4132 Muttenz

PHOTOLITHO STURM
PHOTOLITHO
PHOTOLITHO STURM
MUTTENZ

Copie

Photolitho Sturm AG
Offsetreproduktionen
4132 Muttenz/Basel
Fichtenhagstrasse 2
Telephon 061 616666
Telex 62946 litho ch
Postcheck 40-25596

Ortsmuseum Muttenz

4132 Muttenz

RECHNUNG	Ihr Zeichen	Unser Zeichen
254.81	Frau Dr. H. Gantner	es/bo

Muttenz, 13. März 1981

Karl Jauslin "Müller Landsmann" Plakat

1 Halbtonnegativfilm 13 x 18 cm		Fr. 25.--
1 Papierkopie 13 x 18 cm		" 5.--
		Fr. 30.--
	+ 5,6% Wust	" 1.70
		Fr. 31.70

Kondition: Zahlbar innert 30 Tagen netto auf unser Postcheck-Konto oder auf unser Konto beim Schweizerischen Bankverein, 4132 Muttenz

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 3. Februar 1981

E i n l a d u n g zur
J a h r e s s i t z u n g der
M u s e u m s k o m m i s s i o n M u t t e n z

Mittwoch, den 25. Februar 1981, 20.00 Uhr
Ortsmuseum Muttenz

T r a k t a n d e n .

1. Protokoll der Halbjahressitzung
2. Mitteilungen
3. 1. Jahresbericht des Obmannes
3. 2. Kassabericht
4. Tätigkeitsprogramm 1981
5. Budget 1981
6. Verschiedenes

Der Obmann:

P. Eglin

3. Mäz Schulen

Bericht über die Arbeit an der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz

Januar bis Dezember 1980

Erstattet zuhanden der Museumskommission und des Lotteriefonds

In diesem Jahr habe ich an der Inventarisierung der Karl Jauslin-Sammlung nur wenige Stunden gearbeitet. Der Grund dafür war mein Engagement für das B 80-Programm. Während der Grün 80 machte ich jeden Montag (Sommerferien ausgenommen) eine Führung durch die Karl Jauslin-Sammlung und anschliessend durch die Dorfkirche von Muttenz. Im Hinblick auf dieses Programm wurde die Jauslin - Ausstellung neu konzipiert und aufgebaut, eine Gemeinschaftsarbeit der Museumskommission, die viel Zeit in Anspruch nahm.

Die Führungen wurden gut besucht und zeigen erfreuliche Folgen, indem vermehrt Gruppen durch das Ortsmuseum und die Jauslin-Sammlung geführt zu werden wünschen. So ist der Wunsch, mit welchem der Kredit des Lotteriefonds verbunden war, nämlich das Werk Karl Jauslins weiteren Kreisen bekannt zu machen, in diesem Jahr erfüllt worden.

Hildegard Gantner

(Dr. Hildegard Gantner)

Muttenz, den 14. Dezember 1980

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

JAHRESBERICHT 1980

Mit dem Spruch, "viel ärmer wäre das dörfliche Leben, würde es kein Ortsmuseum geben", wünschte ein Museumsgönner der Museumskommission das Neue Jahr an.

Wir danken für diese Wertschätzung des Ortsmuseums und freuen uns, auch weiterhin den geschätzten Besuchern Einblick in das dörfliche Leben von anno dazumal zu geben, weiter zu forschen und zu sammeln, damit für die Nachwelt wesentliches erhalten bleibt und wenig verloren geht.

Aber auch ausserhalb des Ortsmuseums, so in den Schaufenstern der COOP-Filiale Muttenz-Dorf, in den Vitrinen der Schulhäuser und im Schaukasten bei der Tramhaltestelle Muttenz-Dorf, versuchen wir, auf unsere "Schätze" aufmerksam zu machen.

Danken möchten wir der Dekorationsabteilung der COOP, die es uns ermöglicht, Gegenstände aus dem Ortsmuseum in thematischer Gestaltung wechselweise auszustellen, ebenso Architekt Röthlisberger, der uns immer wieder Bilder aus Alt-Muttenz auf Papier zaubert und die Betrachter damit interessiert anspricht.

Dem Bankverein Muttenz, der uns bis Ende Jahr den Schaukasten bei der Tramhaltestelle zur Verfügung stellte und ab Neujahr der Post Muttenz, sei für dieses Entgegenkommen herzlich gedankt.

Im verflossenen Jahr haben 1599 Personen dem Ortsmuseum die Ehre ihres Besuches erwiesen. Sicher waren es aber mehr, da sich an den Besuchssonntagen nicht immer alle ins Gästebuch eintragen. Das Museum war an 10 Sonntagen, einem Sonntagnachmittag und an zwei Samstagnachmittagen geöffnet. Dazu stehen noch 7 Schulklassen, 4 Klassenzusammenkünfte und 14 Führungen von Gruppen und Vereinen zu Buche. In den Sommerferien führten wir je dreimal Schüler im Ortsmuseum und in der Kirche im Rahmen des Basler Ferienpasses. Die Besucherzahl bewegte sich somit im Bereiche des Vorjahres. Einzig bei den Klassenzusammenkünften ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Besonders erwähnen möchten wir noch die 20 Führungen mit 380 Besuchern von Frau Dr. H. Gantner im Rahmen der G 80/B 80 im Jauslinmuseum. Für diese Führungen wurde das Jauslinmuseum neu herausgeputzt, das Ausstellungsgut teilweise ausgewechselt oder ergänzt und wo nötig neu gerahmt. Frau Dr. Gantner hat, ohne das Grundkonzept der seinerzeitigen Eröffnungsausstellung von H. Kist zu sprengen, einen umfassenden Querschnitt durch das Schaffen von Karl Jauslin erstellt. Bei der Gestaltung hat uns wie vor Jahresfrist bei der Gedächtnisausstellung wiederum Herr Schärer geholfen.

Nicht vergessen seien auch die Führungen in der Kirche St. Arbogast, die im Anschluss an diejenigen im Jauslinmuseum ebenfalls durch Frau Dr. Gantner stattfanden und weit über 400 Besucher anlockten.

Besuch erhielten wir auch von den Museumskommissionen aus Ziefen und Binningen, die für den Ausbau ihres Ortsmuseums Anregungen holten und sich nach unseren bisherigen Erfahrungen erkundigten. Sie waren dankbar für die Auskünfte und

Ratschläge und staunten jeweils über den ehrenamtlichen Einsatz unserer Kommissionsmitglieder.

Endlich konnte der Schlusstrich unter die Wiederaufstellung der Marktfrauen-Ruhebank gesetzt werden. Nachdem es Fräulein Dr. Bruckner und Herrn Dr. hc. Zeugin aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich war, am Abschlusstreffen teilzunehmen, erfreuten sich die übrigen am "Werk" beteiligten Herren Erwin Rudin, Werner Röthlisberger, Albert Müller, Hans Bandli, Adolf Suter und Paul Gysin einer interessanten Gesprächsrunde. Thema: Aus alten Zeiten. Die Leidensgeschichte dieser Ruhebank wird in nächster Zeit noch eine Würdigung in den Baselbieter Heimatblättern finden.

Im Laufe des Jahres sind wiederum zahlreiche Geschenke eingegangen, mit denen wir die Ausstellungen ergänzen konnten. Familie Jauslin, Bäckerei und Konditorei, schenkte uns einen grossen Schrank mit Schubladen, worin wir Gegenstände und Wertsachen übersichtlich schubladisieren können. Albert Müller hat in seiner Werkstatt manchen unansehnlichen und defekten Gegenstand wieder ausstellungswürdig geflickt und herausgeputzt. Hans Bandlis Buch "Muttenz in alten Zeiten" findet guten Absatz. Wir danken ihm für seine Bemühungen um die Fotos und Texte. Die Fotosammlung wächst und wächst. Die Giebelwand im Estrich ist nun mit Pferdegeschirr behängt und wartet noch auf die Ergänzung durch weitere Sattlererzeugnisse.

Es ist nicht mehr möglich, alles auszustellen. Die Spender mögen es uns nicht verargen, wenn hie und da ein Gegenstand in der Schublade verschwindet und durch einen anderen ersetzt wird. Das Museum muss leben und darf nicht verstauben und veralten. Nach wie vor fehlt uns ein Raum für Wechselausstellungen. Noch immer hoffen wir auf ein Schulzimmer oder ein Zimmer in der geplanten Erweiterung des Feuerwehrmagazins. Wenn einmal das Bauernhausmuseum ausstaffiert und eröffnet wird, gibt es in der Abteilung Landwirtschaft wieder Platz für Neues.

Danken möchten wir der Einwohner- und Bürgergemeinde für ihre Beiträge. Der Beitrag des Kantonalen Lotteriefonds ermöglicht uns, das Inventar der Jauslinsammlung fertig zu stellen. Spenden, die wir anlässlich von Führungen erhalten, wandern mit den freiwilligen Beiträgen aus dem Museumskässeli in die Kasse für Anschaffungen und Restaurierungen.

Den Mitgliedern der Museumskommission und der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde sei gedankt für den uneigennützigen Einsatz. Ich möchte die vielen Stunden, die sie dem Ortsmuseum widmeten, gebührend erwähnen; zu zählen sind sie kaum.

Für 1981 ist nichts Grösseres geplant. Im Hinblick auf 10 Jahre Ortsmuseum im November 1982 wird das Bestehende weiter ausgebaut. Vorhandene Lücken werden möglichst geschlossen. Wir erwarten einen guten Besuch an den Oeffnungstagen und recht viele Führungen.

Der Obmann:

Paul Gysin

Muttenz, 31. Januar 1981

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Budget für 1981

Einnahmen:

Museumskasse u. Spenden	900.–	
Jauslin-Drucke, -Schrift	500.–	
Beiträge	1750.–	
Zinse	100.–	3250.– (6055)

Ausgaben:

Beitrag VHS	40.–	
Inserate	100.–	
Büro, Taxen	40.–	
Geschenke	700.–	
Tagungen	500.–	
Rahmen	1000.–	
Aufziehen	2000.–	
Ausstattung	500.–	
Anschaffungen	2000.–	6880.– (4230)

Mehrausgaben 3630.–

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Jahresrechnung 1980

Barverkehr

Einnahmen:		
Saldo am 1. Januar 1980	137.70	
Spenden und Museumskasse	975.--	
Jauslin Drucke und Schriften	437.--	
Auflösung Sparheft SBV	594.--	
Aus PC erhoben	100.--	2243.70
Ausgaben:		
Geschenke	666.60	
Tagungsgelder	120.--	
Ausstattung Jauslinsammlung	993.--	
" Museum	60.80	
Drucksachen	49.65	
Büro (Präsident)	31.40	
Wettbewerb	14.70	
Anlage auf Sparheft	303.--	2239.15
Saldo		4.55

Bankverkehr

Basellandschaftliche Kantonalbank
Sparheft Museumskommission Muttenz:

Stand am 1. Januar 1980	4301.95
Einlagen:	2803.--
Zins netto	84.50
Stand am 31. Dezember 1980	7189.45

Basellandschaftliche Kantonalbank
Sparheft MKM (Hermann Kist-Fonds):

Stand am 1. Januar 1980	1152.15
Zins o. VST	27.75
Stand am 31. Dezember 1980	1179.90

P o s t c h e c k v e r k e h r

Eingänge:			
Saldo am 1. Januar 1980		602.90	
Beiträge:			
Einwohnergemeinde	1500.--		
Bürgergemeinde 1979	250.--		
" 1980	250.--		
Ars Mittenza	925.--	2925.--	
Jauslin Drucke		75.--	
Jauslin Schriften		27.--	
Durchgangsposten		1500.--	5129.90
Ausgänge:			
Ausstattung: Museum	225.--		
Jauslin	466.--	691.--	
Beitrag an VMS		30.--	
Inserate		45.--	
Drucksache		28.--	
PC Gebühren		.30	
Abhebung		100.--	
Anlagen auf Sparheft		2500.--	
Durchgangsposten		1500.--	4894.30
Saldo am 31. Dezember 1980			235.60

Uebersicht

Einnahmen:	Spenden und Museumskasse		975.--	
	Jauslin-Drucke & -Schriften		539.--	
	Beiträge		2925.--	
	Zinse: Kist	27.75		
	MKM	84.5o		
	SBV	3.75	116.--	
	PC Durchgangsposten		15oo.--	6o55.--
Ausgaben:	Ausstattung: Museum	285.8o		
	Jauslin	1459.--	1744.8o	
	Beitrag VMS		3o.--	
	Drucksachen, Inserate		122.65	
	Wettbewerb		14.7o	
	Büro (Präs.)		31.4o	
	PC Gebühren		-.3o	
	Geschenke		666.6o	
	Tagungsentschädigung		12o.--	
	PC Durchgangsposten		15oo.--	423o.45
Ueberschuss				1824.55

Vermögensausweis für 31. Dezember 198o

Barschaft		4.55	
Postcheckdaldo		235.6o	
Sparhefte: Kist-Fonds	1179.9o		
MKM	7189.45	8369.35	
Vermögen am 31. Dezember 198o		86o9.5o	
Vermögen am 1. Januar 198o		6784.95	
Zunahme		1824.55	

Vermögen laut Rechnung	86o9.5o
Dazu Jauslin-Drucke	1.--
" Jauslin-Schriften	1.--
Neue Vermögenswertung	8611.5o

Muttenz, im Januar 1981 Der Kassier:

H. Bandli

Museumskommission Muttenz

~~Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 55 15 96~~, PC 40 - 26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Verwaltung des J a u s l i n - F o n d s 198o

Eingänge:			
	Stand am 1. Januar 198o	826.o5	
	Mai 8. Eingang aus PC (Polizeidirektion BL)	15oo.--	
	Dez. 31. Sparheftzins o. VST	2o.5o	2346.55
Ausgänge:			
	Jan. 1o. Ueberweisung an Frau Gantner	8oo.--	
	Mai 13. " " " "	3oo.--	11oo.--
Stand am 31. Dezember 198o			1246.55

Muttenz, im Januar 1981 Der Kassier:

H. Bandli

Katalog 622

Liste der in der Autographenversteigerung von J. A. Stargardt in Marburg am 24. und 25. Februar 1981 erzielten Preise.

1	240,-	77	540,-	150	540,-	216a	8.000,-	293	360,-
2	420,-	78	550,-	151	370,-	216b	310,-	294	300,-
3	190,-	79	260,-	152	530,-	218	1.500,-	295	1.400,-
4	240,-	80	220,-	153	900,-	219	180,-	296	440,-
5	1.500,-	81	420,-	154	250,-	220	550,-	297	400,-
6	150,-	83	280,-	155	210,-	221	260,-	298	850,-
7	1.300,-	84	420,-	156	2.500,-	222	210,-	299	270,-
8	140,-	85a	260,-	157	1.600,-	223	440,-	300	160,-
9	150,-	85b	22.000,-	158	400,-	224	320,-	301	640,-
10	780,-	86	20.000,-	159	780,-	226	2.200,-	302	320,-
11	2.000,-	87	2.400,-	160a	220,-	227	700,-	303	190,-
12	600,-	88	2.800,-	160b	280,-	228	1.700,-	304	290,-
13	340,-	89	19.000,-	161a	6.000,-	229	2.600,-	306	220,-
14	420,-	90	2.300,-	161b	14.000,-	230	2.800,-	307	360,-
15	380,-	91	2.200,-	162 }	6.000,-	231	4.300,-	308	4.400,-
16	240,-	92	2.600,-	163 }		232	2.100,-	310	1.200,-
17	220,-	93	16.000,-	164	280,-	233	400,-	311	320,-
18	480,-	94	3.400,-	165	110,-	234	560,-	312	2.900,-
19	360,-	95	1.050,-	166	540,-	235	2.200,-	313	270,-
20	210,-	96	6.800,-	167	200,-	236	840,-	314	780,-
21	170,-	97	520,-	168	6.000,-	237	260,-	315	320,-
22	210,-	98	4.800,-	169a	1.600,-	238	180,-	316	160,-
23	280,-	99	800,-	169b	10.000,-	239	460,-	317	340,-
24	2.200,-	100	860,-	170a	460,-	240	460,-	318	440,-
25	2.200,-	101	1.400,-	170b	330,-	241	190,-	319	210,-
26	4.000,-	102	420,-	171	130,-	242	8.000,-	320	270,-
27	550,-	103	220,-	173	120,-	243	3.400,-	321	280,-
28	1.100,-	104	380,-	174	110,-	244	1.100,-	322	480,-
29	1.900,-	105	850,-	175	1.300,-	245	1.600,-	323	210,-
30	1.600,-	106	9.000,-	176	2.600,-	246	3.300,-	324	540,-
31	270,-	107	300,-	177	2.300,-	247	1.300,-	325	360,-
32	260,-	108	400,-	178	1.700,-	248	300,-	326	320,-
33	800,-	110	320,-	179	280,-	249	320,-	327	220,-
34	520,-	111	320,-	180	210,-	250	440,-	328	500,-
35	900,-	112	10.000,-	181	260,-	252	140,-	329	420,-
36	300,-	113	360,-	182	1.050,-	253	180,-	330	2.900,-
37	1.200,-	114	300,-	183	6.500,-	254	260,-	331	950,-
38	310,-	115	2.400,-	184	4.500,-	255	190,-	332	220,-
39	260,-	116	230,-	185	560,-	256	11.000,-	333	220,-
42	80,-	117	900,-	186a	4.400,-	257	28.000,-	334	160,-
44	340,-	119	170,-	186b	28.000,-	258	380,-	335	260,-
46	120,-	120	1.900,-	187	210,-	259	5.000,-	336	200,-
47	330,-	121	330,-	188	320,-	260	260,-	337	4.600,-
48	1.700,-	122	210,-	189	320,-	261	2.200,-	338	750,-
49	1.000,-	123	110,-	190	320,-	262	320,-	339	500,-
50	950,-	124	850,-	191	220,-	263	320,-	340	470,-
51	800,-	125	320,-	192	260,-	264	700,-	341	660,-
52	660,-	126	550,-	193	550,-	265	250,-	342	500,-
53	520,-	127	370,-	194	700,-	266	650,-	343a	160,-
54	330,-	128	210,-	195	1.000,-	267	120,-	343b	1.000,-
55	380,-	129	150,-	196	740,-	268	220,-	346	210,-
56	290,-	130	1.600,-	197	3.600,-	270	95,-	347	320,-
57	260,-	131	12.000,-	198	18.000,-	271	8.000,-	348	950,-
58	290,-	132	1.900,-	199	420,-	272	330,-	349	400,-
59	420,-	133	1.400,-	200a	700,-	274	250,-	350	460,-
60	500,-	134	3.400,-	200b	130,-	275	1.200,-	352	460,-
61	700,-	135	2.650,-	201	520,-	276	240,-	353	480,-
62	750,-	136	2.000,-	202	750,-	277	660,-	354	6.000,-
63a	95,-	137	1.000,-	203	460,-	279	2.600,-	355	3.400,-
63b	8.000,-	138	420,-	204	1.250,-	280	270,-	356	6.800,-
64	430,-	139	860,-	206	1.300,-	281	230,-	357	3.400,-
65	530,-	140	380,-	207	850,-	282	5.000,-	358	3.300,-
66	18.000,-	141	550,-	208	600,-	284	520,-	359	950,-
70	360,-	143	220,-	209	180,-	285	130,-	360	430,-
71	1.850,-	144	1.900,-	210	2.400,-	286	600,-	361	1.100,-
72	1.300,-	145	600,-	211	1.200,-	287	4.100,-	362	3.200,-
73	700,-	146	330,-	212	2.200,-	289	1.700,-	363	380,-
74	540,-	147	500,-	213	210,-	290	11.000,-	365	300,-
75	1.100,-	148	3.200,-	214	360,-	291	480,-	366	7.000,-
76	5.400,-	149	240,-	215	180,-	292	340,-	367	95,-

368	4.500,-	457	220,-	535b	340,-	616	160,-	693	420,-	772	1.200,-	856	130,-	931	360,-
369	4.200,-	458	1.300,-	541	13.000,-	617	280,-	694	540,-	773	480,-	857	280,-	932	1.100,-
370	4.500,-	459	5.000,-	542	400,-	618	340,-	695	190,-	774	1.150,-	858	630,-	933	260,-
371	1.500,-	460	640,-	543	160,-	619	230,-	696	4.200,-	775	270,-	859	280,-	934	1.400,-
372	440,-	461	330,-	544	360,-	620	170,-	697	290,-	776	340,-	860	350,-	935	700,-
373	240,-	462	480,-	545	400,-	621	40.000,-	698	130,-	777	2.600,-	861	380,-	936	2.300,-
374	300,-	463	410,-	546	720,-	622	530,-	699	830,-	778	900,-	862	400,-	937	750,-
375	360,-	464	360,-	547	540,-	623	2.500,-	700	160,-	779	520,-	863	260,-	938a	560,-
376	220,-	465	440,-	548	470,-	624	850,-	701	240,-	780	140,-	864	550,-	938b	200,-
377	1.400,-	466	190,-	550	330,-	625	700,-	702	900,-	781	560,-	865	220,-	939	1.300,-
378	130,-	467	130,-	551	420,-	626	1.400,-	703	660,-	782	440,-	866	130,-	940	230,-
379	3.400,-	468	2.400,-	552	550,-	627	300,-	704	830,-	783	200,-	867	500,-	942	1.400,-
380	1.300,-	469	170,-	553	950,-	628	7.000,-	705	330,-	784	1.300,-	868	5.500,-	943	240,-
382	210,-	470	4.800,-	554	280,-	629	1.200,-	706	640,-	785	480,-	869	480,-	944	400,-
383	100,-	472	220,-	555	230,-	630	4.600,-	707	340,-	786	430,-	870	275,-	945	660,-
384	320,-	473	290,-	556	720,-	631	1.300,-	708	2.100,-	787	2.100,-	871	210,-	946	2.200,-
385	360,-	475	420,-	557	270,-	632	280,-	709	2.800,-	788	740,-	872	160,-	947	530,-
386	230,-	476	400,-	558	140,-	633	330,-	710	220,-	789	70.000,-	873	700,-	948	4.200,-
387	430,-	477	320,-	559a	360,-	634	320,-	711	900,-	790	5.200,-	874	340,-	949	420,-
388	340,-	478	1.400,-	559b	370,-	635	400,-	712	700,-	791	550,-	875	4.000,-	951	850,-
390	370,-	479	130,-	560	3.400,-	636	5.400,-	713	300,-	792	480,-	876	2.400,-	952	700,-
391	260,-	480	530,-	561	520,-	637	550,-	714	2.600,-	793	3.200,-	877	540,-	953	320,-
392	240,-	481	200,-	562	460,-	638	150,-	715	2.200,-	794	360,-	878	520,-	954	680,-
393	320,-	482	220,-	563	320,-	639	650,-	716	660,-	795	4.800,-	879	175,-	955	330,-
394	200,-	483	120,-	564	220,-	640a	3.400,-	717	1.800,-	796	700,-	880	140,-	956	650,-
295	250,-	484	400,-	565	2.600,-	640b	650,-	718	260,-	800	600,-	881	750,-	958	550,-
396	530,-	485	160,-	566	1.100,-	641	300,-	719	400,-	801	720,-	883	650,-	959	660,-
397	460,-	486	180,-	567	270,-	642	420,-	720	360,-	802	4.200,-	884	580,-	960	550,-
398	700,-	487	11.000,-	568	320,-	643	950,-	721	1.600,-	803	3.600,-	885	900,-	961	760,-
399	600,-	488	360,-	569	340,-	644	265,-	722	1.200,-	804	320,-	886	11.000,-	962	360,-
400	250,-	489	420,-	570	240,-	645	260,-	723	15.000,-	805	700,-	887	330,-	963	650,-
401	750,-	490	170,-	571	460,-	647	220,-	724	15.000,-	806	1.400,-	888	500,-	964	550,-
402	1.800,-	491	680,-	572	340,-	648	3.800,-	725	9.000,-	807	6.500,-	889	440,-	967	400,-
403a	330,-	492	220,-	573	1.000,-	649	170,-	726	1.900,-	808	3.200,-	890	330,-	968	490,-
404	530,-	493	2.200,-	574	440,-	650	160,-	727	2.000,-	809	1.450,-	891a	760,-	969	1.000,-
405	850,-	494	750,-	575	1.800,-	651	550,-	728	140,-	810	800,-	891b	270,-	970	1.600,-
406	400,-	495	2.400,-	576a	400,-	652	2.700,-	729	160,-	811	320,-	892	280,-	971	210,-
408	650,-	497	270,-	576b	560,-	653	195,-	730	130,-	812	850,-	893	2.300,-	972	300,-
409	320,-	498	220,-	577	330,-	654	270,-	731	1.600,-	813	8.000,-	894	620,-	973	250,-
411	200,-	499	460,-	578	260,-	655	4.400,-	732	600,-	814	4.600,-	895	280,-	974	230,-
413	180,-	500	530,-	579	260,-	656	1.300,-	733	320,-	815	4.200,-	896	450,-	975	220,-
414	200,-	501	400,-	581	350,-	657	150,-	734	150,-	816	4.300,-	897	200,-	976	360,-
415	750,-	502	2.200,-	582a	550,-	658	140,-	735	200,-	817	9.500,-	898	250,-	977a	850,-
417	3.300,-	503	540,-	582b	280,-	659	3.400,-	737	420,-	818a	850,-	899	260,-	977b	230,-
418	6.000,-	504	560,-	583	630,-	660	220,-	738	100.000,-	818b	750,-	900	200,-	978	400,-
419	420,-	505	1.900,-	584	480,-	662	430,-	739	85.000,-	819a	2.000,-	901	480,-	979	240,-
421	340,-	506	950,-	585	500,-	663	1.000,-	740a	630,-	819b	400,-	902	550,-	980	330,-
424	350,-	507	460,-	587	220,-	664	320,-	740b	330,-	820	600,-	903	420,-	981	2.700,-
426	3.400,-	508	420,-	588	800,-	665	90,-	741	740,-	821	1.000,-	904	290,-	982	270,-
427	500,-	509	320,-	589	560,-	666	1.400,-	742	680,-	823	440,-	905	520,-	983	300,-
429	1.000,-	510	350,-	590	460,-	668	400,-	743	640,-	824	240,-	906	200,-	984	800,-
430	600,-	511	300,-	591	220,-	669	360,-	744	1.300,-	825	2.500,-	907	300,-	985	1.150,-
431	2.000,-	512	360,-	592	300,-	670	280,-	745	460,-	826	4.400,-	908	500,-	986	540,-
432	360,-	513	530,-	593	1.100,-	671	420,-	746	660,-	827	1.600,-	909	460,-	987	130,-
433	500,-	514	260,-	594	750,-	672	160,-	747	260,-	828	2.300,-	910	160,-	988	600,-
434	1.100,-	515	240,-	595	320,-	673	130,-	748	220,-	830	1.350,-	911	340,-	989	540,-
435	220,-	516	460,-	596	260,-	674	240,-	749	1.600,-	831	1.400,-	913	210,-	990	520,-
436	530,-	517	600,-	597	190,-	675	18.000,-	750	270,-	832	28.000,-	914	300,-	991	750,-
437	220,-	518	440,-	598	400,-	676	125,-	751	520,-	833	560,-	915	220,-	992	600,-
438	440,-	519	330,-	599	220,-	677	270,-	752	420,-	834	200,-	916	360,-	993	240,-
439	550,-	520	220,-	600	820,-	678	280,-	754	2.400,-	835	380,-	917	320,-	994a	560,-
440	560,-	521	420,-	601	460,-	679	480,-	755	450,-	836	190,-	918	1.600,-	994b	440,-
441	110,-	522	1.100,-	603	440,-	680	480,-	756	420,-	838	340,-	919	440,-	995	680,-
442	1.100,-	523	950,-	604	650,-	681	3.400,-	757	220,-	840	440,-	920	560,-	996	320,-
443	200,-	524	450,-	605	210,-	682	220,-	758	16.000,-	841	320,-	921	220,-	997	620,-
444	260,-	525	2.500,-	606	420,-	683a	110,-	760	130,-	843	230,-	922	500,-	998	180,-
445	400,-	526	1.300,-	607	240,-	683b	400,-	761	15.000,-	844	160,-	923	1.500,-	999	340,-
446	540,-	527	270,-	608	420,-	685	320,-	762	4.500,-	845	750,-	924	1.300,-	1001	330,-
447	700,-	528	110,-	609	140,-	686	110,-	763	540,-	846	2.300,-	925	200,-	1002	280,-
448	800,-	529	280,-	610	540,-	687	3.200,-	764	540,-	847	1.550,-	926	280,-	1003	160,-
451	300,-	530	480,-	611	530,-	688	190,-	765	230,-	849	700,-	927	280,-	1004	220,-
452	460,-	532	280,-	612	1.500,-	689	310,-	768	420,-	852	460,-	928	850,-	1005	1.150,-
454	340,-	533	4.000,-	613	400,-	690	750,-	769	400,-	853	420,-	929a	4.600,-	1006	480,-
455	3.200,-	534	7.500,-	614	900,-	691	440,-	770	560,-	854	320,-	929b	280,-	1007	250,-
456	520,-	535a	840,-	615	330,-	692	320,-	771	400,-	855	170,-	930	1.000,-	1008	320,-

1009	520,-	1035	270,-	1085	130,-	1135	1.100,-	1185	1.100,-	1235	1.100,-	1285	1.100,-	1335	1.100,-
1010	660,-	1036	160,-	1086	160,-	1136	1.100,-	1186	1.100,-	1236	1.100,-	1286	1.100,-	1336	1.100,-
1011	950,-	1037	500,-	1087	500,-	1137	1.100,-	1187	1.100,-	1237	1.100,-	1287	1.100,-	1337	1.100,-
1012	230,-	1038	240,-	1088	240,-	1138	1.100,-	1188	1.100,-	1238	1.100,-	1288	1.100,-	1338	1.100,-
1013	750,-	1039	320,-	1089	320,-	1139	1.100,-	1189	1.100,-	1239	1.100,-	1289	1.100,-	1339	1.100,-
1014	400,-	1091	620,-	1090	620,-	1140	1.100,-	1190	1.100,-	1240	1.100,-	1290	1.100,-	1340	1.100,-
1015	650,-	1092	300,-	1091	300,-	1141	1.100,-	1191	1.100,-	1241	1.100,-	1291	1.100,-	1341	1.100,-
1016	620,-	1094	560,-	1092	560,-	1142	1.100,-	1192	1.100,-	1242	1.100,-	1292	1.100,-	1342	1.100,-
1017	330,-	1095	350,-	1093	350,-	1143	1.100,-	1193	1.100,-	1243	1.100,-	1293	1.100,-	1343	1.100,-
1018	280,-	1096	1.300,-	1094	1.300,-	1144	1.100,-	1194	1.100,-	1244	1.100,-	1294	1.100,-	1344	1.100,-
1019	6.000,-	1097	2.500,-	1095	2.500,-	1145	1.100,-	1195	1.100,-	1245	1.100,-	1295	1.100,-	1345	1.100,-
1020	160,-	1098	1.050,-	1096	1.050,-	1146	1.100,-	1196	1.100,-	1246	1.100,-	1296	1.100,-	1346	1.100,-
1021	550,-	1099	600,-	1097	600,-	1147	1.100,-	1197	1.100,-	1247	1.100,-	1297	1.100,-	1347	1.100,-
1022	290,-	1100	630,-	1098	630,-	1148	1.100,-	1198	1.100,-	1248	1.100,-	1298	1.100,-	1348	1.100,-
1023	900,-	1101	7.400,-	1099	7.400,-	1149	1.100,-	1199	1.100,-	1249	1.100,-	1299	1.100,-	1349	1.100,-
1024	420,-	1102	1.300,-	1100	1.300,-	1150	1.100,-	1200	1.100,-	1250	1.100,-	1300	1.100,-	1350	1.100,-
1025	400,-	1103	320,-	1101	320,-	1151	1.100,-	1201	1.100,-	1251	1.100,-	1301	1.100,-	1351	1.100,-
1026	440,-	1104	230,-	1102	230,-	1152	1.100,-	1202	1.100,-	1252	1.100,-	1302	1.100,-	1352	1.100,-
1027	400,-	1105	320,-	1103	320,-	1153	1.100,-	1203	1.100,-	1253	1.100,-	1303	1.100,-	1353	1.100,-
1028	430,-	1106	950,-	1104	950,-	1154	1.100,-	1204	1.100,-	1254	1.100,-	1304	1.100,-	1354	1.100,-
1029	170,-	1107	320,-	1105	320,-	1155	1.100,-	1205	1.100,-	1255	1.100,-	1305	1.100,-	1355	1.100,-
1030	320,-	1109	650,-	1106	650,-	1156	1.100,-	1206	1.100,-	1256	1.100,-	1306	1.100,-	1356	1.100,-
1031	330,-	1110	330,-	1107	330,-	1157	1.100,-	1207	1.100,-	1257	1.100,-	1307	1.100,-	1357	1.100,-
1032	240,-	1111	220,-	1108	220,-	1158a	1.100,-	1208	1.100,-	1258	1.100,-	1308	1.100,-	1358	1.100,-
1033	600,-	1112	330,-	1109	330,-	1158b	1.100,-	1209	1.100,-	1259	1.100,-	1309	1.100,-	1359	1.100,-
1034	360,-	1113	95,-	1110	95,-	1159	1.100,-	1210	1.100,-	1260	1.100,-	1310	1.100,-	1360	1.100,-
1035	430,-	1114	420,-	1111	420,-	1160	1.100,-	1211	1.100,-	1261	1.100,-	1311	1.100,-	1361	1.100,-
1036	1.700,-	1115	520,-	1112	520,-	1161	1.100,-	1212	1.100,-	1262	1.100,-	1312	1.100,-	1362	1.100,-
1037	95,-	1116	420,-	1113	420,-			1213	1.100,-	1263	1.100,-	1313	1.100,-	1363	1.100,-
1038	630,-	1117	850,-	1114	850,-			1214	1.100,-	1264	1.100,-	1314	1.100,-	1364	1.100,-
1039	210,-	1118	280,-	1115	280,-			1215	1.100,-	1265	1.100,-	1315	1.100,-	1365	1.100,-
1040	250,-	1119	340,-	1116	340,-			1216	1.100,-	1266	1.100,-	1316	1.100,-	1366	1.100,-
1041	900,-	1120	320,-	1117	320,-			1217	1.100,-	1267	1.100,-	1317	1.100,-	1367	1.100,-
1042	325,-	1121	2.000,-	1118	2.000,-			1218	1.100,-	1268	1.100,-	1318	1.100,-	1368	1.100,-
1043	1.100,-	1122	320,-	1119	320,-			1219	1.100,-	1269	1.100,-	1319	1.100,-	1369	1.100,-
1044	550,-	1123	320,-	1120	320,-			1220	1.100,-	1270	1.100,-	1320	1.100,-	1370	1.100,-
1045	650,-	1124	260,-	1121	260,-			1221	1.100,-	1271	1.100,-	1321	1.100,-	1371	1.100,-
1047	550,-	1125	240,-	1122	240,-			1222	1.100,-	1272	1.100,-	1322	1.100,-	1372	1.100,-
1048	210,-	1126	130,-	1123	130,-			1223	1.100,-	1273	1.100,-	1323	1.100,-	1373	1.100,-
1049	260,-	1127	130,-	1124	130,-			1224	1.100,-	1274	1.100,-	1324	1.100,-	1374	1.100,-
1050	300,-	1128	160,-	1125	160,-			1225	1.100,-	1275	1.100,-	1325	1.100,-	1375	1.100,-
1051	95,-	1129	440,-	1126	440,-			1226	1.100,-	1276	1.100,-	1326	1.100,-	1376	1.100,-
1052	150,-	1130	360,-	1127	360,-			1227	1.100,-	1277	1.100,-	1327	1.100,-	1377	1.100,-
1053	540,-	1131	230,-	1128	230,-			1228	1.100,-	1278	1.100,-	1328	1.100,-	1378	1.100,-
1054	530,-	1132	660,-	1129	660,-			1229	1.100,-	1279	1.100,-	1329	1.100,-	1379	1.100,-
1055	420,-	1133	600,-	1130	600,-			1230	1.100,-	1280	1.100,-	1330	1.100,-	1380	1.100,-
1057	550,-	1134	410,-	1131	410,-			1231	1.100,-	1281	1.100,-	1331	1.100,-	1381	1.100,-
1058	400,-	1135	500,-	1132	500,-			1232	1.100,-	1282	1.100,-	1332	1.100,-	1382	1.100,-
1059	420,-	1136	360,-	1133	360,-			1233	1.100,-	1283	1.100,-	1333	1.100,-	1383	1.100,-
1060	1.300,-	1137	600,-	1134	600,-			1234	1.100,-	1284	1.100,-	1334	1.100,-	1384	1.100,-
1061	380,-	1138	370,-	1135	370,-										
1062	3.800,-	1139	240,-	1136	240,-										
1063	1.100,-	1140	420,-	1137	420,-										
1064	850,-	1141	750,-	1138	750,-										
1065	260,-	1142	750,-	1139	750,-										
1066	700,-	1143	300,-	1140	300,-										
1067	430,-	1144	280,-	1141	280,-										
1068	330,-	1145	270,-	1142	270,-										
1069	310,-	1146	260,-	1143	260,-										
1070	3.600,-	1147	230,-	1144	230,-										
1071	520,-	1148	430,-	1145	430,-										
1072	360,-	1149	330,-	1146	330,-										
1073	400,-	1150	750,-	1147	750,-										
1074	130,-	1151	650,-	1148	650,-										
1075	70,-	1152	1.900,-	1149	1.900,-										
1076	1.900,-	1153	480,-	1150	480,-										
1077	1.100,-	1154	220,-	1151	220,-										
1078	340,-	1155	240,-	1152	240,-										
1079	420,-	1156	190,-	1153	190,-										
1080	560,-	1157	900,-	1154	900,-										
1081a	240,-	1158a	1.500,-	1155	1.500,-										
1081b	6.500,-	1158b	550,-	1156	550,-										
1082	1.150,-	1159	1.300,-	1157	1.300,-										
1083	700,-	1160	460,-	1158	460,-										
1084	300,-	1161	1.100,-	1159	1.100,-										

1162	1.100,-	1242	1.100,-	1321	950,-
1163	1.000,-	1243	950,-	1322	500,-
1164	3.700,-	1244	520,-		
1165	10.000,-	1245	320,-		
1166	1.100,-	1246	400,-		
1167	520,-	1247	230,-		
1168	16.000,-	1248	900,-		
1169	300,-	1249	290,-		
1170	600,-	1250	220,-		
1171	1.500,-	1253	540,-		
1172	400,-	1254	140,-		
1173	1.200,-	1255	440,-		
1174	460,-	1256	1.300,-		
1175	3.000,-	1257	540,-		
1176	220,-	1258	460,-		
1177	100,-	1259	100,-		
1178	430,-	1260	400,-		
1179	460,-	1261	2.400,-		
1180	950,-	1262	230,-		
1181	240,-	1263	530,-		
1182	330,-	1264	1.100,-		
1183	420,-	1265	460,-		
1184	160,-	1266	300,-		
1185	420,-	1267	550,-		
1186	2.500,-	1269	600,-		
1187	1.700,-	1270	2.150,-		
1188	160,-	1271	1.900,-		
1189	160,-	1272	1.350,-		
1190	210,-	1273	1.200,-		
1191	130,-	1274	300,-		
1192	500,-	1275	150,-		
1193	340,-	1276	240,-		
1195	130,-	1277	220,-		
1196	420,-	1279	3.300,-		
1197	650,-	1280	750,-		
1199	160,-	1281	220,-		
1200	130,-	1282	260,-		
1201	170,-	1283	130,-		
1203	130,-	1284	310,-		
1204	150,-	1285	340,-		
1205	460,-	1286	650,-		
1206	200,-	1287	210,-		
1207	700,-	1288	3.200,-		
1208	1.500,-	1289	1.300,-		
1209	560,-	1290	2.400,-		
1210	300,-	1291	280,-		
1211	380,-	1292	1.000,-		
1212	360,-	1293	540,-		
1213	4.000,-	1294	380,-		
1214	600,-	1295	220,-		
1215	1.700,-	1296	210,-		
1216	1.400,-	1297	130,-		
1217	1.100,-	1298	220,-		
1219	450,-	1299	660,-		
1220	330,-	1300	1.300,-		
1221	420,-	1301	3.400,-		
1222	1.900,-	1302	1.100,-		
1223	3.800,-	1303	320,-		
1224	170,-	1304	190,-		
1225	220,-	1305	310,-		
1226	130,-	1306	130,-		
1227	700,-	1307	3.800,-		
1228	220,-	1308	2.800,-		
1229	280,-	1310	2.100,-		
1230	220,-	1311	400,-		
1231	1.300,-	1312	2.100,-		
1232	440,-	1313	1.200,-		
1233	1.400,-	1314	550,-		
1234	420,-	1315	420,-		
1235	230,-	1316a	250,-		
1236	660,-	1316b	320,-		
1237	180,-	1317	220,-		
1238	750,-	1318	850,-		
1239	490,-	1319	310,-		
1240	3.600,-	1320	520,-		

Irrtum vorbehalten

Die meisten der nicht in dieser Liste enthaltenen, unverkauft gebliebenen Nummern stehen zum Schätzpreis zuzüglich 15 % Aufgeld und (für deutsche Besteller) 6,5 % Mehrwertsteuer zur Verfügung.

J. A. STARGARDT

AUTOGRAPHENHANDLUNG
ANTIQUARIAT UND VERLAGSBUCHHANDLUNG
- VERSTEIGERUNGEN -
gegründet 1830, bis 1944 in Berlin
seit 1885 im Besitz der Familie Mecklenburg

3550 MARBURG,
Universitätsstraße 27 - Postfach 630

Telephon (06421) 23452
Postscheckkonto: Frankfurt/Main 116 02-604
Bankkonto: Commerzbank Marburg 3911658

AUKTION vom 25. Feb. 1981

Leider konnte ich Ihren Auftrag nicht ausführen, da Ihre Limite wie folgt überboten wurden:

We regret that your bids were unsuccessful. The items fetched the following prices:

Nr.	Zuschlagpreis	Nr.	Zuschlagpreis
518	440.–		

Ich hoffe, daß Sie mit Ihrem nächsten Auftrag besseren Erfolg haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

J. A. STARGARDT

J. A. STARGARDT
AUTOGRAPHENHANDLUNG
ANTIQUARIAT UND VERLAGSBUCHHANDLUNG
- VERSTEIGERUNGEN -
gegründet 1830, bis 1944 in Berlin
seit 1885 im Besitz der Familie Mecklenburg

3550 MARBURG, 20.2.81 KM/El
Universitätsstraße 27 - Postfach 630

Telephon (06421) 23452
Postscheckkonto: Frankfurt/Main 116 02-604
Bankkonto: Commerzbank Marburg 3911658

Museumskommission Muttenz
Frau Dr.Hildegard Gantner
Im Brüggli 3
CH-4132 Muttenz BL

Sehr geehrte Frau Dr.Gantner,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 17.Februar und für Ihr Gebot auf die Nr.518 (Jauslin). Sollte es nicht ausreichen, so werde ich den Autographen eine Kopie Ihres Briefes beilegen und hoffe, daß sich der Käufer dann bei Ihnen meldet; nur er darf entscheiden, ob er Kopien hergeben will.

Mit freundlichen Grüßen
J.A.STARGARDT
L. Mecklenburg

WELTKUNST
Aktuelle Zeitschrift für Kunst und Antiquitäten

Kunst und Technik Verlags-GmbH, Lipowskystraße 8, 8000 München 70

Herrn
Dr. Theo Gantner
Schweizerisches Museum
für Volkskunde
Augustinergasse 2

CH-4051 Basel

München, 5. Februar 1981

Sehr geehrter Herr Dr. Gantner,

haben Sie noch einmal vielen Dank für Ihre Zusage, einen Artikel für die Schweizer Ausgabe der Weltkunst vom 15. März zu schreiben.

Inzwischen haben wir eine Besprechung mit unserer neuen Druckerei gehabt, mit der wir seit Anfang des Jahres erst zusammenarbeiten. Dabei ergab sich für dieses Heft durch ungünstige Termine im März (der 15. ist ein Sonntag, davor liegen die Faschings-Feiertage) ein etwas früherer Abgabetermin der Manuskripte, den ich Ihnen gleich mitteilen möchte. Könnten Sie und Ihre Frau bitte Ihren Artikel so früh wie möglich - spätestens aber bis zum 23. Februar - nach München schicken, damit genügend Zeit für das Layout und die weitere Fertigstellung bleibt.

Es tut mir leid, daß ich mit dem Termin noch einmal dränge, bitte jedoch um Ihr Verständnis und danke noch einmal sehr für Ihre Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen
Dorothee v. Drachenfels

Aktuelle Zeitschrift für Kunst, Antiquitäten, alle Sammelgebiete und ihren Markt / Zentralorgan des Bundesverbandes des Deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels e.V. / Offizielles Organ der Bundesberufsgruppe des österreichischen Antiquitätenhandels und des Landesgremiums Wien für den Handel mit Gemälden, Antiquitäten, Kunstgegenständen und Briefmarken, offizielles Sprachrohr der CINOA im deutschen Sprachraum sowie offizielles Organ des Verbandes schweizerischer Antiquare und Kunsthändler. Syndicat suisse des Antiquaires et Commercants d'Art sowie Verbandsblatt der Vereeniging van Handelaren in oude Kunst in Nederland.

Telefon (089) 77 10 66 · Telex 5 216 731 · Tel.-Adr.: Weltkunst München · Postscheckkonto: München 59 86-807 · Bankkonto: H. Aulhäuser, München Nr. 225 509 Postscheck Zürich 80-38 660, Postscheck Wien 1099.175 · BAG-Nr. 13726 · Registergericht: München, Reg.-Nr. 2754; Gerichtsstand München Geschäftsführer: Dr. Richard Breuer, Jürgen Kleidt

GEMEINDE MUTTENZ

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 616161

Frau
Dr. H. Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 M u t t e n z

Sehr geehrte Frau Doktor Gantner

Herr A.R. Weber hat dem Gemeinderat eine Ansicht von Muttenz in einem Stich von E. Büchel/J.A. Clovin zu einem Preis von Fr. 700.-- angeboten.

Dürfen wir Sie höflich bitten, sich dieses Blatt auf unserer Verwaltung anzusehen und Ihre Meinung als Expertin abzugeben. Für Ihre Bemühungen sprechen wir Ihnen zum voraus den besten Dank aus und erwarten Sie gerne im Büro des Gemeindeverwalters.

Mit freundlichen Grüssen

Gemeindeverwaltung
4132 MUTTENZ
E. Plüss

Muttenz, 13.2.1981

Gellertstr. 40

C.W.

Christian Jauslin

Dr. phil., Hörspielregisseur
Redaktor der Sendungen
«Theater aktuell» + «Entr'acte»

Radio der deutschen
und der rätoromanischen Schweiz
Studio Basel

Novarastrasse 2
4059 Basel
Telefon 061/35 30 30
Telex 62 152

Privat:
Brändelistalweg
CH-4103 Bottmingen (BL)
Telefon 061/47 06 88

Ich gehe Ende Januar,
so viel ist klar, sicher für
den Karl-Janssen Museum ge-
sammelt einige Bilder zusammen
mit Weihnachten Ausstel-
lung - Werke etwa anfangen

Mit besten Grüßen

H. J.

513 FEININGER, Lyonel, 1871–1956. 3 Br.m.U. New York und Cambridge (Mass.) 9. VII. und 11. VII. 1950 sowie 27. I. 1951. 3 S. gr.-4°. Gelocht. (400.—)

An den Hamburger Kunsthändler Rudolf Hoffmann, über *„Verkäufe der kleinen Blätter von mir, die Ihnen Herr Marcks überbrachte"*, und wegen einer Ausstellung größerer Aquarelle – *„40 Blätter neueren Datums"* –, die in verschiedenen deutschen Galerien gezeigt werden solle: *„Die Leitung liegt bei Herrn Dr. Alfred Hentzen, Kestner Gesellschaft Hannover. Es wäre ganz in meinem Sinn, eine gute Ausstellung in Hamburg zu zeigen..."* (1950).

Sollte es *„wider alles Erwarten"* zu Verkäufen kommen, sei der Erlös für seine in Deutschland lebenden Töchter bestimmt.

514 GROHMANN, Will, Kunsthistoriker, 1887–1968. E. Manuskript. 6 S. folio. (150.—)

„Kandinsky und seine Freunde." Vollständiger Aufsatz, mit Streichungen und Korrekturen.

Beiliegend 9 weitere e. Manuskriptseiten mit Aufsätzen über bildende Künstler (Feininger, Klee, Kubin, Macke, Marc u. a.).

515 HECKEL, Erich, 1883–1970. 2 Br.m.U. Hemmenhofen 6. und 26. V. 1957. Je ½ S. folio. Gelocht. (200.—)

An einen Hamburger Kunsthändler, im Zusammenhang mit der Aufstellung seines Werkverzeichnisses.

„... Vor einer Reihe von Jahren sah ich eines meiner Bilder von 1911 »Prerowstrom«... bei Ihnen, von dem ich gern wüßte, ob es auf der Rückseite bemalt war..."

516 HERKOMER, Sir Hubert, 1849–1914. Federzeichnung. 13,5 x 14 cm. Voll signiert und datiert 1895. Auf seinem Briefbogen in 4°. (250.—)

Christus am Kreuz. – Beiliegend zwei Briefe seines Sohnes Siegfried vom 26. VII. und 5. VIII. 1895, diese Zeichnung betreffend.

517 HOFFMANN, Josef, 1870–1956. E.Br.m.U. Wien 10. X. 1947. 4 S. folio. Mit einer Skizze im Text. (250.—)

An eine Dame in Venedig, der er über die Situation des Kunsthandwerks im Wien der Nachkriegszeit berichtet.

Über seine „Wiener Werkstätte: *„In der Werkstätte können wir uns leider nur mehr mit Keramik über Wasser halten, und da nur mit Servisen. Es gibt in Wien kein Publikum mehr. Alles ist verahrmt und verdrossen, die Unsicherheit im Wohnen und alles Übrige lässt keine Möglichkeit für eine besondere Künstlerische Einstellung aufkommen..."* – Die Skizze zeigt den Grundriß eines Ausstellungsraumes (5 x 6 cm).

— Siehe auch Nr. 533a, 573 und 576.

518 JAUSLIN, Karl, 1842–1904. 4 e.Br.m.U. Wien, April bis Juni 1875. 15 S. gr.-8°. (400.—)

An den Berner Verleger Rudolf Buri. Die mit reizvollen Federzeichnungen geschmückten Briefe betreffen überwiegend Alltagssorgen.

23. V. 1875. *„... Einsahm möcht ich wohnen, still tief im Walde, nur mir und der Kunst für mein Land und die Meinen. Mit den Thieren des Waldes, die wenigstens unfertorben sind und unschuldig..."*

Versteigerungs-Bedingungen

1. Die Versteigerung erfolgt im Namen des Versteigerers für fremde Rechnung.

2. Die Versteigerung erfolgt in D-Mark gegen Barzahlung. An auswärtige Auftraggeber werden die Kaufgegenstände unter Nachnahme versandt. Die Steigerungsraten werden vom Versteigerer festgesetzt; gesteigert wird in der Regel um mindestens 2 DM, von 100 DM aufwärts um mindestens 5 DM, von 500 DM aufwärts um mindestens 20 DM, von 1000 DM aufwärts um mindestens 50 DM und von 10000 DM aufwärts um mindestens 500 DM.

3. Der Ausruf erfolgt nach Maßgabe der vorliegenden Limite und mindestens bei zwei Dritteln der Schätzpreise. Der Versteigerer behält sich das Recht vor, Nummern zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge zu versteigern oder, wenn ein besonderer Grund vorliegt, zurückzuziehen.

4. Das höchste Gebot erhält den Zuschlag; es verpflichtet zur Abnahme. Der Käufer hat auf den Zuschlagspreis ein *Aufgeld von 15 %* zu entrichten. Das Eigentum geht erst mit der Zahlung des vollen Kaufpreises, die Gefahr gegenüber jeglichem Schaden mit dem Zuschlag auf den Käufer über. Bei Meinungsverschiedenheiten über den Zuschlag wird die Nummer nochmals versteigert. Das Versteigerungsgut wird erst nach Bezahlung ausgehändigt.

Auf die Summe von Zuschlagspreis und Aufgeld wird die gesetzliche Mehrwertsteuer von 6,5 % erhoben, außer bei Nummern, die durch uns exportiert werden.

5. Beträge, die 3 Wochen nach der Versteigerung nicht eingegangen sind, unterliegen einem Zuschlag von 2 %, unbeschadet der 1 % pro Monat betragenden Verzugszinsen.
Bei Verzögerung der Zahlung haftet der Ersteigerer für alle entstehenden Schäden. Der Versteigerer kann in diesem Falle wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder Schadensersatz wegen Nichterfüllung verlangen. Er kann den Käufer seiner Rechte aus dem Zuschlag für verlustig erklären und den Kaufgegenstand auf seine Kosten nochmals zur Versteigerung bringen. In diesem Falle haftet der Käufer für den Ausfall, dagegen hat er auf einen Mehrerlös keinen Anspruch.

6. *Für die Echtheit der Autographen wird garantiert.* Reklamationen sind nur bis zur Höhe des jeweiligen Rechnungsbetrages möglich und müssen innerhalb einer Frist von fünf Jahren nach dem Auktionsdatum angemeldet werden.
Gegenstände, bei denen sich wesentliche Mängel oder Abweichungen gegenüber den Katalogangaben zeigen, werden zum Rechnungsbetrag zurückgenommen. Solche Mängelrügen müssen innerhalb einer Frist von drei Tagen nach Empfang der Sendung angemeldet werden, jedoch nicht später als drei Wochen nach der Auktion.

7. Unbekannte Auftraggeber werden um Sicherheiten oder Referenzen gebeten. Die in Kaufaufträgen festgelegten Limite verstehen sich ohne das Aufgeld von 15 % und die Mehrwertsteuer. Wenn der Auftrag einen Widerspruch zwischen Nummer und Stichwort enthält, wird die angegebene Nummer als maßgeblich betrachtet.

8. Erfüllungsort und Gerichtsstand für alle Teile ist Marburg.

9. Durch Abgabe eines Gebotes oder Erteilung eines Auftrages erkennt der Käufer die vorstehenden Bedingungen an.

Der Versteigerer:
Klaus Mecklenburg
in Firma J. A. Stargardt

Kataloginhalt

I. Literatur	Nr.	1— 300
II. Wissenschaft	Nr.	301— 489
III. Bildende Kunst	Nr.	490— 611
IV. Musik	Nr.	612— 833
V. Theater	Nr.	834— 852
VI. Geschichte	Nr.	853—1322

AUTOGRAPHEN
AUS ALLEN GEBIETEN

AUKTION

AM 24. UND 25. FEBRUAR 1981
IN MARBURG, HAINWEG 7
(TEUTONEN-HAUS)

KATALOG 622

J. A. STARGARDT

ANTIQUARIAT · GEGRÜNDET 1830 IN BERLIN
SEIT 1885 IM BESITZ DER FAMILIE MECKLENBURG

355 MARBURG
UNIVERSITÄTS-STRASSE 27
TELEPHON (0 64 21) 2 34 52, WÄHREND DER AUKTIONSTAGE 6 59 58

Museumskommission Muttenz

~~Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 33 13 96, PC 40-26 393~~

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Dr. Hildegard Gantner
Im Brüggli 3
CH- 4132 Muttenz BL

Muttenz, den 17. 2. 1981

An die Firma J. A. Stargardt
Universitätsstrasse 27
D - 3550 Marburg

Betrifft: Nr. 518

Sehr geehrte Herren,

Die Gemeinde Muttenz verwahrt den Nachlass Karl Jauslins und würde gern die Briefe von ihm ersteigern. Falls jedoch ein anderer Interessent mehr bieten sollte als es uns möglich ist, so wäre ich - als Betreuerin des Nachlasses - Ihnen sehr dankbar für die Adresse des Käufers oder für Fotokopien der Briefe. Der Inhalt der Briefe gäbe uns wichtige Informationen zur Biographie Jauslins.

Für Ihr Entgegenkommen wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüssen

Hildegard Gantner

(Hildegard Gantner)

Museumskommission Muttenz

Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 53 13 96, PC 40 - 26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, 27. Januar 1981.

An die Sparkasse der
Basellandschaftlichen Kantonalbank
M u t t e n z

Uebertragen Sie bitte aus unserem Sparheft No. 260.022.269-7 Fr. 480.-- auf Sparheft No. 260.014.180-8, lautend auf Frau Dr. H. Gantner-Schlee. Besten Dank!

Mit freundlichen Grüssen

für
Museumskommission Muttenz
der Kassier:

H. Bandel

Liebe Frau Gantner,
da die Bank schriftliche Weisung verlangt, verzögert sich die Übertragung um einige Tage. Ich versuche es telephonisch,

Herzliche Grüsse

H. Bandel

Hildegard Gantner
Im Brüggli 3
4132 Muttenz

Muttenz, den 23. 1. 1981

Rechnung über Inventarisierungsarbeit in der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz, vom 29. 2. 80 - 6. 4. 80

24 Stunden	à Fr. 20.—	Fr. 480.—

Mit freundlichen Grüssen

Kantonalbank, Nr. 260.014.180-8

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 22. Dezember 1980

Liebe Kommissionsmitglieder,

Ein arbeits- und abwechslungsreiches Museumsjahr geht dem Ende entgegen. Ohne dem Jahresbericht vorzugreifen, darf ich feststellen, dass die Neugestaltung des Jauslinmuseums und die im Rahmen der G 80 / B 80 darin durchgeführten Führungen die Höhepunkte brachten.

Ausser der Präsenzzeit für die Museumssonntage, der vielen Gruppenführungen, den Arbeitssitzungen und den wöchentlichen Besprechnungen wurden von Euch für die Ausgestaltung des Ortsmuseums unzählige Stunden hingegeben.

Ich danke Euch für diesen Einsatz recht herzlich. Ich wünsche allen gesegnete Festtage und einen guten Uebergang ins 1981. Möge auch Euer Gesundheitsbarometer von Neujahr bis Silvester stets auf "Schön" und "Beständig" stehen.

Mit besten Festtagswünschen

Euer Obmann

F. Gysin

Arbeitskalender Januar bis Juni 1981.

4. Januar	Museumssonntag
6. Januar	Arbeitssitzung
1. Februar	Museumssonntag
3. Februar	Arbeitssitzung
18. Februar	Jahressitzung d. Museumskommission
1. März	Museumssonntag
3. März	Museum geöffnet für Schüler
3. April	Jahressitzung der Ges. f. Natur- u. Heimatkunde
5. April	Museumssonntag
7. April	Arbeitssitzung
3. Mai	Museumssonntag
5. Mai	Arbeitssitzung
2. Juni	Arbeitssitzung
7. Juni	Museumssonntag

N.B. Führungen, etc., werden spez. bekannt gegeben und im Ortsmuseum angeschlagen.

Ettingen erhält ein Dorfmuseum

Die Bemühungen des «Kulturhistorischen Vereins» Ettingen um ein zeitgemässes Verständnis der alten dörflichen Kultur münden jetzt in die Schaffung eines Dorfmuseums. Dieses soll im Bauernhaus an der Schanzgasse 1 eingerichtet werden. Einwohnergemeinde, Bürgergemeinde und der Verein haben zusammen, vorab für den Hauskauf eine Viertelmillion Franken bewilligt.

Von Lukas M. Stoecklin

Ettingen. Als anno 1975 der örtliche Musikverein sein 50jähriges Bestehen mit einem kulturhistorischen Umzug feierte, wurden sich die Ettinger verstärkt des in der Gemeinde noch vorhandenen wertvollen Kulturgutes bewusst. Im folgenden Jahr gründeten sie den «Kulturhistorischen Verein», der einerseits die Errichtung eines Dorfmuseums anstrebt und altes Brauchtum hegt, andererseits aber auch die Lebensqualität in der Gemeinde durch «beratende Einflussnahme» auf die Pflege des Ortsbildes und des Landschaftsraums erhalten will. Mit Förster Karl Thüring-Brodmann haben die Ettinger einen Mitbürger, der schon seit Jahrzehnten altes Kulturgut zusammengetragen hat. Dazu kommt, dass die beiden letzten Pfarrherren, Joseph Jeissi und Joseph Moll, kirchliche Gegenstände, Akten und andere Schriftstücke sorgfältig gehütet haben.

Nach Brand wieder aufgebaut

Dieses wertvolle Gut konnte bis jetzt weitgehend nur «im Verborgenen blühen». Mit einzelnen Ausstellungen und der Pflege alter Bräuche wie «Pfingst-Splitter» oder «Räbeliechtli»-Umzug bezog der Verein die Bevölkerung mit ein. Inzwischen ergab sich nun die Gelegenheit, das Bauernhaus an der Ecke Schanzgasse 1/ Hauptstrasse, also im alten Dorfkern, von einer Erbengemeinschaft zu erwerben. Die Liegenschaft, die aus Wohnhaus, Scheune, Stall, Wagenschopf und einer kleinen Waschküche (mit einem alten Backofen) besteht, erschien für die Museumszwecke geeignet. Sie umfasst zwei Stockwerke sowie zwei weitere Zimmer «unter dem Dach». Das Haus wurde, nachdem es ein Brand im Jahr 1903 zerstört hatte, praktisch gleich wieder aufgebaut. Vom ursprünglichen Bauernhaus ist noch der Keller mit den Stein-Bodenplatten erhalten.

Ohne besondere Schwierigkeiten und speditiv wickelten sich die Vorarbeiten für den Erwerb der Liegenschaft ab, wie vom Vizepräsidenten des «Kulturhistorischen Vereins», Erich Kunz-Gutzwiller, zu erfahren war. Es wurde die Rechtsform der Stiftung gewählt, die Einwohnergemeinde, Bürgergemeinde und der Verein zusammen tragen. Diese stellen der Stiftung ein Kapital von 250 000 Franken zur Verfügung, hauptsächlich für den Kaufpreis der Liegenschaft, den die Erbengemeinschaft auf 230 000 Franken festgelegt hat. Bei nur vereinzelten Gegenstimmen beschloss die Einwohnergemeindeversammlung ihren Anteil von 140 000 Franken. Ebenfalls mit einem überwältigenden Mehr erbrachten die Bürger ihren respektablen Beitrag an Dorf und Dorfgemeinschaft von 70 000 Franken. Kürzlich beschloss auch der «Kulturhistorische Verein», nach einem entsprechenden positiven Vorentscheid, seinen Beitrag von 40 000 Franken.

Schrittweiser Ausbau geplant

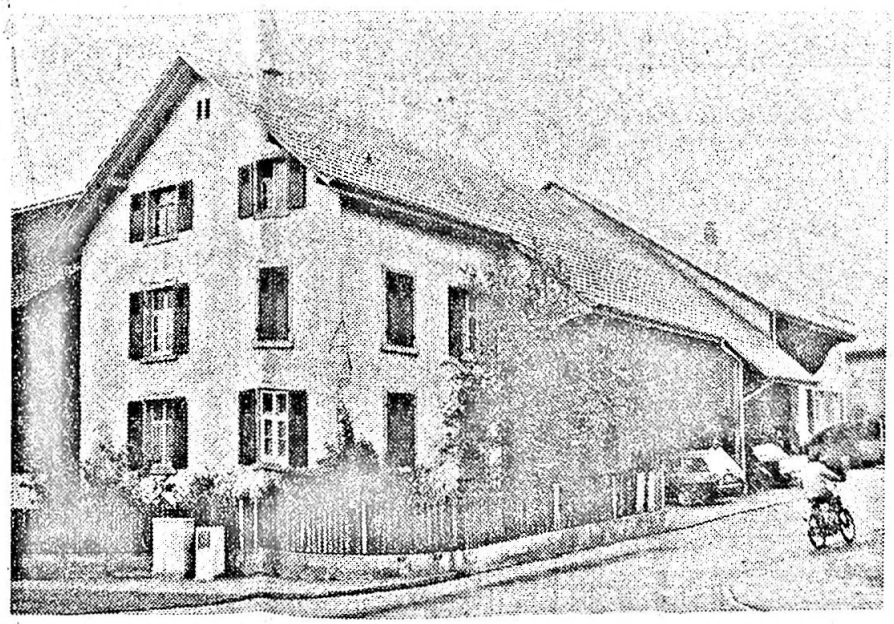
Nächstens soll nun die Handänderung der Liegenschaft verurkundet und der Stiftungsrat personell besetzt werden. Dieser umfasst sieben Mitglieder. Je zwei werden von Gemeinde-, Bürgerrat sowie vom Vorstand des Vereins gewählt. Der siebente Sitz bleibt einem Vertreter aus der Dorfgemeinschaft, zum Beispiel einem Vertreter des Vereins oder der kirchlichen Behörden, «einem hinsichtlich dem Stiftungsziel verdienten Einwohner» — so die Urkunde — vorbehalten. Dieser wird von den übrigen Stiftungsräten erkoren.

Für Kauf, Renovation, Ausbau und Unterhalt der Liegenschaft ist die Stiftung zuständig. In Zusammenarbeit mit dem «Kulturhistorischen Verein» soll sie das Dorfmuseum aufbauen, wobei dem Verein das Zusammentragen, Restaurieren und Präsentieren der Objekte sowie der Betrieb des Museums obliegt; er trägt die Betriebskosten des Museums. Es ist allerdings keinesfalls zu erwarten, dass das Museum bereits in einem Jahr fixfertig dasteht. Sein Ausbau erfolgt — so sehen es die Richtlinien der Stiftung vor — schrittweise, und zwar «auf der Basis eines sorgfältig ausgearbeiteten Gesamtkonzepts», das der Stiftungsrat zuerst, in engem Kontakt mit dem Verein, vorerst erstellt.

Lebendiges Museum erwünscht

Das Museum soll ein Gemeinschaftswerk der Dorfbewohner werden, bereits sein Aufbau soll die Beziehung der Bevölkerung zur Gemeinde vertiefen. Daher denkt man einerseits an ein Dorffest und kleinere Veranstaltungen, die — neben Spenden und Legaten — die Mittel äufnen. Andererseits hoffen die Museumsfreunde, dass bereits bei der Renovation Vereine oder Handwerker sich aktiv beteiligen, dass ortsansässige Firmen durch günstige Offerten einen Beitrag leisten, dass sich die Einwohner dafür engagieren können.

Es soll ein lebendiges Museum werden, skizziert Erich Kunz die Vorstellungen des Vereins. Bestimmt dient es dazu, Dokumente und Akten zu sichern und den Bewohnern zugänglich zu machen. Weiter soll es aber auch die Funktion von Gegenständen erklären, sollen Besucher etwa bestimmte alte Gegenstände «ausprobieren» können. Es soll, besonders auch den Schülern, die Entwicklung vom Einst zum Jetzt aufzeigen. «Es gilt der Jugend verständlich zu machen, dass es im heutigen Zeitalter ausser der Elektronik noch andere Lebenswerte gibt.»



Im Bauernhaus an der Schanzgasse 1, Ecke Hauptstrasse, soll das alte Kulturgut von Ettingen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. *Photo Kurt Baumli*

Bericht über die Arbeit an der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz

Januar bis Dezember 1980

Erstattet zuhanden der Museumskommission und des Lotteriefonds

In diesem Jahr habe ich an der Inventarisierung der Karl Jauslin-Sammlung nur wenige Stunden gearbeitet. Der Grund dafür war mein Engagement für das B 80-Programm. Während der Grün 80 machte ich jeden Montag (Sommerferien ausgenommen) eine Führung durch die Karl Jauslin-Sammlung und anschliessend durch die Dorfkirche von Muttenz. Im Hinblick auf dieses Programm wurde die Jauslin - Ausstellung neu konzipiert und aufgebaut, eine Gemeinschaftsarbeit der Museumskommission, die viel Zeit in Anspruch nahm.

Die Führungen wurden gut besucht und zeigen erfreuliche Folgen, indem vermehrt Gruppen durch das Ortsmuseum und die Jauslin-Sammlung geführt zu werden wünschen. So ist der Wunsch, mit welchem der Kredit des Lotteriefonds verbunden war, nämlich das Werk Karl Jauslins weiteren Kreisen bekannt zu machen, in diesem Jahr erfüllt worden.

Hildegard Gantner

(Dr. Hildegard Gantner)

Muttenz, den 14. Dezember 1980

Bericht über die Arbeit an der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz

Januar bis Dezember 1980

Erstattet zuhanden der Museumskommission und des Lotteriefonds

In diesem Jahr habe ich an der Inventarisierung der Karl Jauslin-Sammlung nur wenige Stunden gearbeitet. Der Grund dafür war mein Engagement für das B 80-Programm. Während der Grün 80 machte ich jeden Montag (Sommerferien ausgenommen) eine Führung durch die Karl Jauslin-Sammlung und anschliessend durch die Dorfkirche von Muttenz. Im Hinblick auf dieses Programm wurde die Jauslin - Ausstellung neu konzipiert und aufgebaut, eine Gemeinschaftsarbeit der Museumskommission, die viel Zeit in Anspruch nahm.

Die Führungen wurden gut besucht und zeigen erfreuliche Folgen, indem vermehrt Gruppen durch das Ortsmuseum und die Jauslin-Sammlung geführt zu werden wünschen. So ist der Wunsch, mit welchem der Kredit des Lotteriefonds verbunden war, nämlich das Werk Karl Jauslins weiteren Kreisen bekannt zu machen, in diesem Jahr erfüllt worden.

Hildegard Gantner

(Dr. Hildegard Gantner)

Muttenz, den 14. Dezember 1980

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 9. September 1980

Einladung zur

Halbjahres-Sitzung

Mittwoch, den 24. Sept. 1980, 20.00 Uhr
Ortsmuseum Muttenz

Traktanden.

1. Protokoll der Jahressitzung vom 13. Feb. 80
2. Mitteilungen
3. Rückblick 1. Halbjahr
4. Arbeiten 2. Halbjahr
5. Tschudinhaus
6. Ausbau Ortsmuseum
7. Verschiedenes

Der Obmann:

P. Eglin

UNIVERSITÄT PASSAU
Lehrstuhl für Volkskunde
Walter Hartinger

D-8390 Passau, 13.10.80
Schustergasse 21 (Pellianum)
Postfach 2540
Telefon 0851/33425

Universität Passau, Postfach 2540, 8390 Passau

Frau
Dr.Hildegard Gantner
Chrischonastr.39
4132 Muttenz

Liebe Frau Dr. Gantner,

wie in Aachen vereinbart, gebe ich Ihnen den Namen des Karner-Spezialisten durch; Ihr Mann heißt:

Stephan Zilkens
Ewaldstr. 7
5000 Köln 1
Tel.: 72 82 42.

Ich persönlich kenne Herrn Zilkens nicht; er hat mich angeschrieben nach Erscheinen meines Büchleins über das Totenbrauchtum in der Oberpfalz ("...denen Gott genad! Totenbrauchtum und Armen-Seelen-Glaube in der Oberpalz, Regensburg (Pustet) 1978). Aus einem Treffen in diesem Jahr in Regensburg wurde nichts. So kann ich über Herrn Zilkens nur als Information weitergeben, daß er eine überregionale Arbeit über Karner fertigt (vermutlich Dissertation).

Mit freundlichen Grüßen

Walter Hartinger

GEORG DUTHALER-GFELLER
Magnolienpark 18
4052 Basel Tel. 061/42 45 50

Liebe Hilia,

Bern, Dobiaschofsky, Auktion 52,
22. bis 25. Oktober, Nr. 1229

Karl Jauslin, Plakat für Berner
Fest (Gründung) v. 1891, 96,5 × 70 cm,
gefaltet, am Rand berührt.
Schätzung: 400 Fr., unlimitiert.

Zu weiteren Auskünften stehe gerne
bereit, grüsse ich Euch vielmals.

Georg/
Düthaler,

Basel, den 1. Okt. 1980.

Basel, den 27.September 1980

Sehr geehrte Frau Dr.H.Gantner,

Ihre Adresse verdanke ich der Gemeinde-Verwaltung Muttenz, an die ich mich wegen einer Führung durch die Dorfkirche St.Arbogast gewandt habe.

Einige frischgebackene Seniorinnen und Senioren, aber auch noch tätige Lehrerinnen und Lehrer der Handels= schule des K.V.Basel treffen sich am 29.Oktober (Mittwoch) in Muttenz im Mittenza-Restaurant. Wir würden aber gerne vorher die Kirche unter kundiger Führung besichtigen. Wäre es wohl möglich, etwa um 17^{00} Uhr etwas zu organisieren? Vielleicht - wenn das für Sie nicht möglich ist -kennen Sie jemand, der diese kurze Führung übernehmen würde?

Ich weiss noch nicht, wieviele Personen wir wären. Solche Dinge sind mit Lehrern immer schwer auszuhandeln. Ich vermute, es melden sich 6-1o Interessenten.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich die Sache über= legten. Wenn Sie nicht schriftlich antworten mögen, genügt auch ein Anruf.

Mit bestem Dank im voraus und

freundlichem Gruss

W. Wiesner

Dr.Wolfg.Wiesner
Wettsteinallee 1o1
4o58 Basel

Tel. 323662

Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 22. 9. 1980
Chrischonastrasse 39

An den Gemeinderat der
Gemeinde Muttenz
Kirchplatz 3
4132 Muttenz

Betrifft: Führungen während der Grün 80

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Herren Gemeinderäte,

Es freut mich, dass das Missverständnis geklärt wurde, und ich danke dem Gemeinderat für sein Verständnis.

Mit freundlichen Grüssen

GEMEINDE MUTTENZ

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 61 61 61

Muttenz, 18. September 1980/bg

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 M u t t e n z

Führungen während der Grün 80

Sehr geehrte Frau Doktor Gantner

Der Gemeinderat hat anlässlich seiner gestrigen Sitzung Ihr Schreiben vom 10. ds. zur Kenntnis genommen. Es scheint irgendwie eine Verwechslung zwischen Stunden und Führungen stattgefunden zu haben, wofür wir uns in aller Form entschuldigen möchten. Selbstverständlich sind wir bereit nochmals 23 x Fr. 25.-- = Fr. 575.-- auf Ihr Konto 260.014.180-8 bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank zu überweisen. Somit wäre der Ansatz der angemessenen Entschädigung von Fr. 50.-- gemäss Ihrem Schreiben vom 10. ds. erreicht.
Um zukünftige Missverständnisse gleich zu Beginn auszuschalten, wäre es von Vorteil, wenn die Bedingungen konkret und vorangehend ausgehandelt würden. Die restliche Anzahl der Führungen wollen Sie uns bitte nach Abschluss zwecks Abrechnung noch bekanntgeben.

Indem wir hoffen, Ihnen mit diesem Bescheid gedient zu haben, verbleiben wir

mit freundlichen Grüssen

IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Präsident: F. Brunner

Der Verwalter: H.R. Stoller

Kopie VP B. Meyer
GR E. Schenk
Buchhaltung
Kasse
Bauverwaltung

GEMEINDE MUTTENZ

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 61 61 61

Muttenz, 17. Juli 1980

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastr. 39

4132 M u t t e n z

Führungen während der Grün 80

Sehr geehrte Frau Doktor Gantner,

Der Rechtsunterzeichnende hat uns über Ihre bisherige Tätigkeit im Detail informiert, und wir möchten es nicht unterlassen, Ihnen bereits heute für Ihre fachkundigen Führungen, welche viel zum guten Ruf von Muttenz als Insel der Grün 80 beitragen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Für die bis anhin 23 Einsatzstunden haben wir einen Ansatz von Fr. 25.-- pro Stunde festgelegt und unsere Buchhaltung beauftragt, Sie auf dieser Basis zu entschädigen. Das Betreffnis wird Ihnen auf Ihr Konto 260.014.180-8 bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank überwiesen. Für die restlichen Stunden wollen Sie uns bitte zu gegebener Zeit ebenfalls Rechnung stellen.

Gerne hoffen wir, dass der festgelegte Ansatz ebenfalls Ihren Vorstellungen entspricht und indem wir auf Ihre weitere geschätzte Mitarbeit zählen, verbleiben wir

mit freundlichen Grüssen

IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Präsident: Der Verwalter:

F. Brunner

Fr. Brunner H.R. Stoller

Kopie VP B. Meyer
GR E. Schenk
Buchhaltung
Kasse
Bauverwaltung

geantwortet am 10.9.80
Kopie z.H. K. Thalmann

Schweizerischer Fourierverband
Association Suisse des Fourriers
Associazione Svizzera dei Furieri

Zentralvorstand
Comité centrale
Comitato centrale
Präsident der Zentral-
Technischen Kommission

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4139 M u t t e n z

Seltisberg, 2. September 1980

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner

Durch Herrn Gemeindeverwalter Stoller habe ich Ihre Zusage für eine kurze Führung durch die Arbogast-Kirche am 16. November erhalten.

Im Namen des Zentralvorstandes des Schweiz. Fourierverbandes möchte ich Ihnen für Ihre Bereitschaft im voraus ganz herzlich danken.

Als Mitglied der Baselbieter Synode freut es mich besonders, dass wir unseren Kameraden aus der ganzen Schweiz diese Kirche zeigen können.

Mit freundlichen Grüssen

Schweiz. Fourierverband
Zentraltechnische Kommission
Der Präsident:

Georg Spinnler

Sec bis 6.5

H. R. STOLLER

1. Techn. Experte des
Schweiz. Fourierverbandes
Heissgländstrasse 24

4132 Muttenz

Tel. P. 61 71 38
G. 61 61 61

Muttenz, 20. August 1980

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 M u t t e n z

Führung in der Kirche St. Arbogast

Sehr geehrte Frau Doktor Gantner,

Am 15./16. November 1980 führen wir im Raume Muttenz eine zweitägige Uebung mit Rapport durch. Im Anschluss daran möchten wir am Sonntag, 16. November, den Teilnehmern um ca. 10.30 Uhr die St. Arbogastkirche zeigen. Wir möchten Sie deshalb höflich anfragen, ob Sie sich für eine kurze Führung zur Verfügung stellen könnten. Anschliessend möchten wir Sie dann zusammen mit einem Vertreter des Gemeinderates zu einem Apéro einladen.

Gerne hoffen wir, dass Sie uns zusagen können, und indem wir Ihrem Bericht mit Interesse entgegensehen, verbleiben wir

mit freundlichen Grüssen

Hptm Qm Stoller, 1. Experte

Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 24. 8. 1980
Chrischonastrasse 39

Hpt Qm H.R. Stoller
1. Techn. Experte des
Schweizerischen Fourierverbandes
Heissgländstrasse 24
4132 Muttenz

Sehr geehrter Herr Hauptmann,

Für eine kurze Führung durch die St. Arbogastkirche am 16. November stelle ich mich gern zur Verfügung. Allerdings gilt es noch abzuklären, ob die Kirche um 10.30 Uhr auch tatsächlich frei sein wird. Ich werde mich rechtzeitig mit dem Sigrist, Herrn Huber, verständigen und Sie dann benachrichtigen. - Einige Zeit kann auch gut mit einem Rundgang um die Kirche herum und den entsprechenden Erläuterungen "überbrückt" werden.

Mit freundlichen Grüssen

Hildegard Gantner

M e i n D o r f .

Du schönes Dorf in meinem Heimattal,
was ist aus Dir geworden?
Du warst bescheiden, still und klein einmal
und jetzt dies wilde Ueberborden.

Als ich ein Kind durch deine Strassen ging,
wie anders sahst du da noch aus,
Geborgenheit und Stille dich umfing
und stolz stand manches Bauernhaus.

Doch jetz, da mich mein Weg zurück geführt,
bist du entartet und entstellt,
die neue Zeit hat dich berührt,
vor mir steht eine fremde Welt.

Verschwunden ist manch schönes Haus,
die Menschen nicht mehr grüssen,
und Rauch und städtisches Gebraus
erfüllen deine Strassen.

Wo einst die goldenen Aeker standen,
stehn jetzt Fabriken, tot und grau,
die Bauernhöfe sind verschwunden,
dort reiht sich hässlich Bau an Bau.

Durch Wiesen und durch Wälder
sind Strassen neu gebaut,
verwüstet sind die blühenden Felder,
o hätt' ich dieses nie geschaut.

Du armes Dorf in meinem Tal,
du warst bescheiden, still und klein,
warst Heimat mir einmal
und wirst es nie mehr sein.

Denk ich zurück an meine Kindheit,
erfasst mich ein Flehen,
im Stillen hab ich Tränen, weich,
möcht nochmal meine Heimat sehen.

Jugenderinnerungen eines nicht genannt sein wollenden
über 80 jährigen Muttenzer Bürgers.

M e i n D a n k .

Von Lina Jauslin, Schwester des Karl Jauslin, Kunstmaler, anlässlich ihres 90. Geburtstages im April 1943.

Liebe Grüsse, Blumenspenden, wunderbare Pracht!
Lieder habt ihr mir gesungen, Musik mir gemacht,
um mich zu erfreuen, da nun neunzig Jahr
ich an diesem Tag auf der Erde war.

Und ihr habt es gut getroffen, ich war tief bewegt,
dass man auch in meiner Heimat noch die alten Bräuche pflegt.
Selbst die kleinen Kinderschüler brachten mir ein Liedchen dar,
Blumen in den kleinen Händchen, Kränzchen in dem Haar.

Alles hat sich eingefunden in der schönen Frühlingszeit,
und so möcht ich allen danken, die mein Herz erfreut.
Möge Gott Euch alle segnen, die in dieser schweren Zeit,
auch in Liedern noch und Taten, ihm zu danken sind bereit.

Alles Tun sei Gott geweiht.

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Veranstaltungskalender August - Dezember 1980.

Jeden Montag bis 6. Okt.	Führung Jauslinmuseum, 15- 16 Uhr Kirche St. Arbogast, 16- 17 Uhr
Freitag, den 29. Aug.	Einladung zur Eröffnung des Dorfmuseums Ziefen, 19.00- 22.00 Uhr Oeffnungszeiten während des Dorffestes: Sa 13.00- 23.00 Uhr, So 10.30- 20 Uhr
Sonntag, den 7. Sept.	Museumssonntag
Dienstag, den 9. Sept.	Arbeitssitzung, 20.00 Uhr
Mittwoch, den 24. Sept.	Halbjahressitzung, 20.00 Uhr (Spez. Einladung folgt später)
Sonntag, den 5. Okt.	Museumssonntag
Samstag, den 18. Okt.	Führung einer Klassenzusammenkunft
Sonntag, den 2. Nov.	Museumssonntag
Dienstag, den 4. Nov.	Arbeitssitzung, 20.00 Uhr
Dienstag, den 2. Dez.	Arbeitssitzung, 20.00 Uhr
Sonntag, den 7. Dez.	Museumssonntag

Weitere Führungen und Veranstaltungen, die sich ergeben, werden im Kasten angeschlagen und an den Arbeitssitzungen bekannt gegeben.

Der Obmann:

P. Gysin

Dr. Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 21. 4. 1980
Chrischonastrasse 39

An die Polizeidirektion des
Kantons Baselland
Herrn Hans Rohrer z.g.H.
4410 Liestal

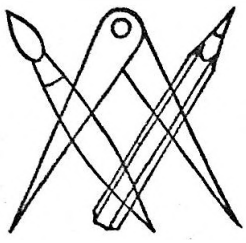
Sehr geehrter Herr Rohrer,

Für die Gewährung einer weiteren Summe für die Inventarisierung des Karl Jauslin-Nachlasses möchte ich den Verwaltern des Lotterie-Fonds recht herzlich danken. Ich hoffe, diese Arbeit in diesem Jahr abschliessen zu können.

Mit freundlichen Grüssen

Robert Rebetez

Künstlerfarben Zeichenartikel Vermessungsgeräte und -Instrumente



Frau Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 M u t t e n z

4051 Basel Bäumleingasse 10 Telephon (061) 23 31 80 Postcheckkonto 40-13033

Basel, 9. April 1980/cz

Rechnung

9.4.1980	Lieferung an: Ortsmuseum Muttenz zu Hd. von Frau Gantner 4132 M u t t e n z		
	1 Wechselrahmen Ebalux mit Normalglas Gr. 59,4 x 84 cm	A netto	88.--

Mit bestem Dank.

Zahlbar innert 30 Tagen netto

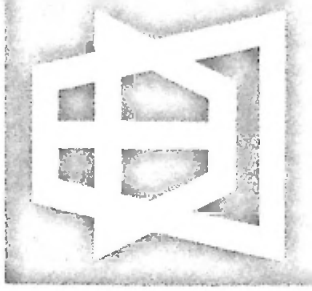
Museumskommission
Muttenz

Veranstaltungen 2. Quartal 1980

Aenderungen und Ergänzungen.

1. Sitzung mit Geschäftsprüfungskommission fällt weg.
2. Zu Gast bei den Wasserfahrern:
   Verschoben vom 19. auf den 26. April
   Besammlung 15.00 Uhr beim Ortsmuseum
   Anmeldungen an P. Gysin
3. Sitzung mit Gemeinderat:
   Mittwoch, den 18. Juni, 18.30 Uhr im Gemeindehaus

EBALUX
Leichtmetall-Wechselrahmen



Preisliste 1976

EBALUX Leichtmetall-Wechselrahmen

dm2			Normalglas	Refloglas
6,30	A4	21 x 29,7 cm	39.--	41.--
12,00		30 x 40 cm	46.50	51.--
14,70		35 x 42 cm	50.--	55.50
17,50		35 x 50 cm	53.50	60.50
20,00		40 x 50 cm	55.--	63.--
40,00		40 x 100 cm	82.50	98.50
17,64		42 x 42 cm	54.--	61.--
25,20	A2	42 x 59,4 cm	63.--	73.--
28,80		48 x 60 cm	65.--	76.50
25,00		50 x 50 cm	63.--	73.--
32,50		50 x 65 cm	69.50	82.50
35,00		50 x 70 cm	75.50	89.50
33,66		51 x 66 cm	72.--	85.50
41,25		55 x 75 cm	81.--	97.50
43,89		57 x 77 cm	83.--	100.50
50,40	A1	59,4 x 84 cm	88.--	108.--
36,00		60 x 60 cm	76.--	90.50
42,00		60 x 70 cm	81.--	98.--
48,00		60 x 80 cm	85.50	104.50
58,24		64 x 90,5 cm	96.--	119.--
52,00		65 x 80 cm	92.--	112.50
49,00		70 x 70 cm	87.--	106.50
56,00		70 x 80 cm	94.--	116.50
63,00		70 x 90 cm	102.--	127.--
70,00	3x	70 x 100 cm	108.--	136.--
78,75	20.3.80.	75 x 105 cm	118.--	149.50
64,00		80 x 80 cm	105.--	130.50
80,00		80 x 100 cm	125.--	157.--
88,00		80 x 110 cm	135.--	170.--
116,48		90,5 x 128 cm	170.--	211.--

Andere Formate werden zum nächstgrösseren, oben aufgeführten Format, berechnet.

EBALUX
Leichtmetall-Wechselrahmen

ROBERT REBETEZ
Mal- u. Zeichenbedarf - Tech. Artikel
BASEL - Bäumleingasse 10

23 31 80

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Veranstaltungen im 2. Quartal 1980.

April	1.	Arbeitszusammenkunft im Ortsmuseum	20.00 Uhr
April	6.	Museumssonntag	
April	8.	Einrichtung Jauslinmuseum (mit Hr. Scherrer)	
April	13.	Ortsmuseum geöffnet, 15- 17 Uhr, nach Eierleset	
April	14.	Bis zu den Sommerferien jeden Montag Führungen im Jauslinmuseum, 15- 16 Uhr und St. Arbogastkirche, 16- 17 Uhr	
April	19.	Zu Gast bei den Wasserfahrern am Rhein	
April	?	Besprechnung mit der Geschäftsprüfungskommission, betr. Ortsmuseum/ Gesellschaft für NH	
Mai	3.	Besuch mit Führungen in der Kirche und im Ortsmuseum aus Olten	
Mai	4.	Museumssonntag	
Mai	6.	Interne Vernissage Jauslinmuseum (Museumskommission m. Gemahlinnen)	
Juni	1.	Museumssonntag	
Juni	3.	Arbeitszusammenkunft im Ortsmuseum	20.00 Uhr
Juni	?	Aussprache mit Gemeinderat betr. Bauernhaus- Museum	
Juli/Aug.		Ferienpass Region Basel Besuchstag noch unbestimmt Abwechslungsweise Ortsmuseum u. Kirche St. Arbogast	

Der Obmann:

Karl Jauslin – Sammlung Muttenz

L e i h s c h e i n

Leihvertrag zwischen der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz

und Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5, 3005 Bern

Dauer: bis Sommer/Herbst 1982

Anlass: Ausstellungsporjekt "Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts"

Bedingungen: Von Nagel zu Nagel versichert durch den Empfänger

Der Empfänger:
BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
Abteilung für Ur- und Frühgeschichte
Der Kustos:
U. Jahresberg

Datum: 17. März 1980

Der Leihgeber:
Hildegard Gantner
Karl Jauslin-Sammlung

Rückgabe vereinbart 17. März 1980

	Objekte	Inv.Nr.	Versicherungswert
1.	Skizze: „Pfahlbauer" Bleistift, 1882	1814	Fr. 100.–
2.	Skizze: „Pfahlbauerin" Bleistift, 1882	1813	Fr. 100.–
3.	„Pfahlbauern", Bleistift	12	Fr. 200.–
4.	Festumzug Bern 1882 kolorierte, beschnittene	2151	Fr. 2000.–

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
MUSÉE D'HISTOIRE DE BERNE

HELVETIAPLATZ 5 CH-3000 BERN 6
Telephon 031 431811 Postcheck 30-1493

17. März 1980

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Museumskommission Muttenz
Chrischonastrasse 39

4132 Muttenz

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

wir haben uns entschlossen, nur den kolorierten Ausschnitt aus dem Festumzug in Bern 1882 für unsere Wanderausstellung zurückzubehalten. Die drei Belistiftskizzen sende ich Ihnen mit bestem Dank zurück.

Ich danke Ihnen für Ihre Mithilfe.

Mit freundlichen Grüssen

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
Abteilung für Ur- und Frühgeschichte
Der Kustos:

K. Zimmermann

Karl Zimmermann

Beilage: 2 Belistiftskizzen "Pfahlbauer"/"Pfahlbauerin" (1882)
Die Bleistiftskizze "Pfahlbauern" folgt in getrennter Post.

Schreibmaschinen
Frankiermaschinen u. Registrierkassen
STOFFEL
Büromaschinen AG Basel ✆ 437500
Maiengasse 62 + Gerbergasse 3, b. Marktplatz

Freiballon-Wettfahrt an der Grün 80

Basel. sda. Unter dem Patronat der Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Baselland organisiert die Ballongruppe BS des Aero-Clubs der Schweiz am 15. Mai in Zusammenarbeit mit der Grün 80 eine internationale Freundschaftswettfahrt für Gasballone. An diesem Erinnerungsanlass — im Jahr 1932 fand in Basel eine Gordon-Bennett-Wettfahrt statt — können Aerostaten von 600 bis 1200 Kubikmeter teilnehmen. Maximal sind 25 Ballone zugelassen worden, was ein für die Schweiz einmaliges Teilnehmerfeld bedeutet.

Rousseau und die Gartenschau

Das Stichwort Natur mit all seinen verschiedenen Grünschattierungen ist in jüngster Zeit vorab in unserer Region arg strapaiert worden. Kritische Gedanken zur «tollsten Naturschau seit langem», wie geschickte Werbeleute die Grün 80 betitelt haben, sind trotz alledem bis anhin ausgeblieben. Dass Natur und speziell deren Beziehung zur Stadt und ihren Bewohnern auch auf andere als die gewohnte Art diskutiert werden kann, hat die deutsche Landschaftsökologin Brigitte Wormbs anlässlich einer Lesung in der Buechladen Genossenschaft in der Theaterpassage aufgezeigt.

Brigitte Wormbs ist Autorin des Buches «Ueber den Umgang mit Natur-Landschaft zwischen Illusion und Ideal», daneben hat sie auch zahlreiche wissenschaftliche und essayistische Texte zu diesem Thema verfasst.

Am Beispiel ihrer Reise nach Ermenonville, wo Jean Jacques Rousseau seine letzten Lebensjahre verbracht hat, schilderte Brigitte Wormbs das Schicksal, das Rousseaus Vorstellung von Natur im Lauf der Zeit erlitten hat.

Rousseaus Vorbild und Wunschvorstellung war die freie Entfaltung der äussern Natur, welche von den Menschen unbeeinflusst nach ihren eigenen Gesetzen sich entwickeln sollte. Rousseaus Idee ging auch dahin, dass sich der Mensch, vor allem das Kind, lediglich am Vorbild der freien Natur gesund und natürlich entfalten könne. Das Gedeihen und Wachsen der Landschaft sollte dem Kind einziges Erziehungsbeispiel sein.

Wie weit wir in unserer Zeit von dieser Wunschlandschaft entfernt sind, wie sehr die industrielle Entwicklung die freie Natur verändert, zerstört und sich zu «Nutze» gemacht hat, zeigt gerade eine Gartenbauausstellung wie die Grün 80, wo auf künstliche Art und Weise versucht wird, am Rande der Stadt Natur herzustellen. Aber künstliche Seen und üppige Zierblumendemonstrationen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass unser Verhältnis zur Natur ein sehr gestörtes, wenn nicht sogar zerstörtes, ist. Auch Rousseaus Garten von Ermenonville, wo er einstmals begraben worden ist, in der Zwischenzeit aber im Dienste einer modernen Kultur- und Wissenschaftsverständnisses wieder ausgegraben wurde, ist nur noch eine geschützte Illusion intakter Natur, umgeben von gigantischen Autobahnen und Flugzeugpisten.

Andreas Wüthrich

Landkauf für Reservaterweiterung

Dornach. lk. Die Sammelaktion vom Verein für Vogelschutz und Vogelkunde Dornach für den Landkauf zur Erweiterung des Reservates im «Lolibach» ist erfolgreich verlaufen. Insgesamt gingen 11 916 Franken ein, woran die Einwohner- und Bürgergemeinde mit je 1500 Franken beteiligt sind.

In den Jahren 1970 und 1971 kaufte der Verein im «Lolibach» insgesamt 60 Aren Sumpf- und Riedland, um es unter Naturschutz stellen zu lassen. Erfreulicherweise erklärte sich auch die Einwohnergemeinde Dornach bereit, das der Gemeinde gehörende Land dem Schutz zu unterstellen, wodurch sich ein wertvolles, zusammenhängendes Reservat von 180 Aren ergab. Eine besondere Note erhielt das reizvolle Tälchen zusätzlich durch die von der Aquaterra Dorneck geschaffenen Amphibienweiher. Mit der nun durchgeführten Sammelaktion vom Verein für Vogelschutz und Vogelkunde kann nun das Schutzgebiet um 26 Aren erweitert werden.

Basler Fasnacht vor hundert Jahren von einer Basler Dichterin geschen

Damals, als es noch keine Waggis gab

Zeitgenössische Zeugnisse über den Hergang der Basler Fasnacht im vorigen Jahrhundert sind nicht so häufig wie in unserer Zeit, wo die Zeitungen ausführlich den Ablauf jeder Fasnacht vom Morgenstreich bis zum Kehruus getreulich und detailliert schildern. Die Fasnachtshistoriker müssen aus dürftigen Mosaiksteinchen zusammensetzen, wie unsere Vorfahren die wichtigsten und höchsten Festtage des Jahres arrangierten und verbrachten. Private Nachrichten und Aufzeichnungen sind so selten wie das Blühen der Aloe. In der guten alten Zeit schrieben sich die Stadtpoeten auch noch nicht die Hände wund zur Verherrlichung des Trommelns und des Morgenstreichs. Auch die Künstler verewigten die Fasnacht noch nicht so häufig in Helgen — so dass ganze Fasnachtsbilderausstellungen möglich wurden — darum dürfte es viele Fasnächtler interessieren, wie eine Dichterin im Jahre 1867 — ja das gab es damals schon — in unserem fortschrittlichen Basel — die Fasnacht erlebt hat.

Schon anno dazumal wurden am Morgestraich prachtvolle Laternen umhergetragen, und es soll genauso zu Druggete gekommen sein wie heutzutage.
(Illustrationen Karl Jauslin)

Name und Ruhm dieser Dichterin sind heute freilich verblasst. Aber in unserer Dialektliteratur nimmt sie als historische Erscheinung doch immer noch eine nicht unbedeutende Rolle ein. Viele Leser werden ihren Namen kaum je gehört haben und deshalb möchten wir sie kurz vorstellen.

Liebe zur Poesie

Emma Kron kam am 18. August 1823 auf dem Gruet bei Münchenstein als Tochter des Apothekers Georg Martin Kron und seiner Ehefrau Emma Merian zur Welt. Ihre Liebe zur Poesie zeigte sich schon beim Schulmädchen. Nach einer ersten unglücklichen Liebe suchte sie eine ideale Freundschaft mit dem damals einundzwanzigjährigen Studenten und Dichter Heinrich Leuthold. Schon vor ihrer Verehelichung mit dem baslerischen Politiker Dr. Carl Brenner — bekannt geworden im Käppisturm — (und Mitarbeiter der Nationalzeitung) legte sie Jacob Burckhardt ihre poetischen Versuche zur Begutachtung vor, und zwar unter einer Postlageradresse. Später entwickelte sich eine schöne Freundschaft zu dem verehrten Keebi Burckhardt wie auch zu Wilhelm Wackernagel, dann aber auch ein langjähriger Briefwechsel mit dem dänischen Märchendichter Andersen, mit Gottfried Keller und dem Dichter Gottfried Kinkel.

Spott der Gegner

Sowohl Carl Brenner als auch seine Gattin galten als ideal aber zugleich auch praktisch veranlagte Naturen. Dass aber die Ehefrau eines massgebenden Politikers auch dichtete, trug ihr den Spott der Gegner als emanzipiertes Frauenzimmer, als Philosophin und Republikanerin ein. Im Jahre 1864 gab Emma Kron einen zweibändigen historischen Roman «Lorbeer und Cypresse» heraus — in welchem die polnischen und amerikanischen Freiheitskämpfe geschildert wurden, aber bedeutend mehr Echo erzielten ihre baseldeutschen Verse in der Art von Breitenstein Idyllen, «Basler Familienleben», die 1867 erschienen, acht Jahre vor dem Tod der Verfasserin. In diesem «Epos» ist nicht nur die Basler Messe liebenswürdig betrachtet, sondern auch als eine der ersten Schilderungen von einer Dame, die Basler Fasnacht.

Wir zitieren einige Passagen:

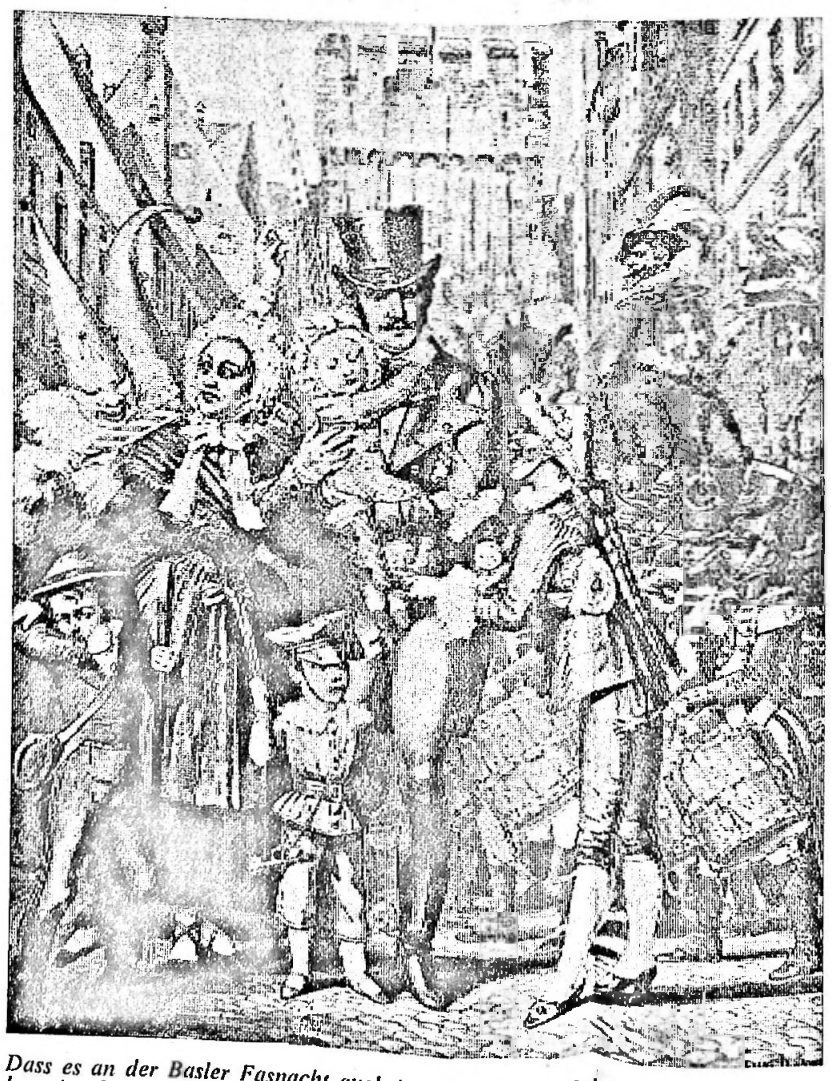
Wider schynt, d'Merzsunnen au zue
mänggem offene Fenster
In der Stadt Basel hyt y. Doch isch's
nit e ruehige Sunntig,
Isch's nit, wie vor zääche Johr, e stille
Festtag, nai währli!
Mit em Schlag Vieri het hit der
Lärmen agfange: Trummle,
Trummlen und trummle durch d'Gasse,
durch alli Strossen, und's Pfyfli
Denn zwischen yne, das hell, das lustig
Pfyfli: «Mer miend go!
Mer miend, mer mien goh! Mer miend
in d'Schuel!» — «s isch Fasnacht».
Der Mäntig;
Dä isch so hell und so klar, mit Sterneschyn z'erst, druf mit Sunne
Mit eme lieblige, warme Sunneschyn,
unter dem Pfyfe,
Unter dem Trummle denn hit in
d'Stadt Basel ygruckt. Und die Fenster
Stnd alli ufgangen, und die Nachthube
vo dene Schwest're,
Vo dene Mamme, und alli Zipfelkappen und Käppli
Von alle Babben und Unklen und
Gross- und Aehni-Gross-Unkle,
Sind do zuem Vorschyn ko. Denn si
wänd die Nachthube griesse,
Wänd dene Kappen e frindlig «Adie»
winke, wo dunte
Do zue dem Trummle durch d'Stadt,
durch Basel, ziend — stolz d'Laterne,
Mit denen Inschrifte, dene kestlige
Witz druf, vorustrait —
Da wird dann weiter in dichterischer Form gesagt, dass wer gehen könne, den Morgenstreich nicht versäume und in einem improvisierten «Gstaat» teilnehme, um sich dann dem Nachmittag zuzuwenden:
Aber am Nomittag erst! — Das soll e
Zug gä, e grosse!
's mache sogar dis Mol au die Vornehme mit! Und das muess es,
Soll ebbis Rechts goh! Der Mah, der
Burger — het er der Kopf au,
Isch er e Witzkopf, e wahr Genie in
dem Fach; jä, so fehlt's em
Eben am Geld! Und so Zig, so Umzig
koste! Drum haist's denn,
's werd hit superb sy, 's werd hit
Politischs und 's werd au Anders.
Weniger Spitzigs, derfir aber Gmiethligers denn ufs Tapet ko:
So zum Exempel en Alti-Wyber-Mihli,
denn d'Fraue
Miesse doch au ebbis ha — 's Politisch
syg nur fir d'Männer.

Druckete schon damals

Doch nicht allein die einheimische Bevölkerung werde von dem einmaligen Zauber dieser fasnächtlichen Stimmung angezogen, sondern auch die Markgräfler-Jumpferen seien mit ihren Lätsch im Trubel zu sehen, Leute aus Frenkendorf vergässen dabei ihren noch vorhandenen Groll gegen die Stadt und kämen, um zu staunen. Ja sogar mit der Eisenbahn rückten Neugierige aus Mülhausen an. Schon damals gab es auf dem Märt eine «Druckete», ein Bajass erschien mit der Prätsche um einem intrigierenden Unmaskierten auf die Schulter zu schlagen.

Unter den auftauchenden Kostümen und Masken ist der Waggis noch nicht genannt, hingegen der Dummpeter, ein Buure-Joggi, Alt Franken (Kostüm wie die Trommler beim Vogel Gryff), Italienerinnen, Griechinnen und Spanierinnen, Türken — also mehr noch ein Trachten- und Kostümfest — als ein wirkliches Maskenfest. Für die heute ganz selten gewordene Rarität der zweiten Ausgabe «Bilder aus dem Basler Familienleben» im jahre 1901 hat der damals als Illustrator weit herum berühmte Kunstmaler Jauslin (1842—1904) die Basler Fasnacht um die Jahrhundertwende porträtiert, und da der (oder die) Helgen wenig bekannt sind, geben wir eine Kostprobe zur Freude unserer Fasnächtler.

Hans Heini Baseler



Dass es an der Basler Fasnacht auch im vergangenen Jahrhundert hoch zu und her ging hat der Muttenzer Illustrator und Maler Karl Jauslin in seinen Bildern festgehalten. Waren die Kostüme noch eher «klassisch», so stand doch der Phantasie Tür und Tor offen.

Der Farbfernseher

Sie haben sicher von dem Projekt vernommen, über Bildschirm und Telefon erste Ausgaben einer Fernsehzeitung in die guten Stuben der Schweizer zu zaubern. Mit den ersten praktischen Versuchen wird in Kürze begonnen. Testsendungen werden bereits in anderen Ländern durchgeführt, so in England wo den angeschlossenen 1600 Teilnehmern 185 000 Bilder zu 24 Zeilen zum Abrufen zur Verfügung stehen, Bilder mit Theaterkritiken, Stellenangeboten, Supermarktpreisen, Börsenkursen, Küchenrezepten usw. Die Manager, die sich mit dieser neuen Anwendung des Bildschirms befassen, können sich vor Begeisterung kaum fassen, sind um ihre kindliche Freude ob des neuen erfolgversprechenden Spielzeugs nur zu beneiden. Jedenfalls, ohne Bildschirm ist die Welt bald nicht mehr regierbar. Bildschirm zu Hause (was macht man schon einen Abend lang ohne TV?), Bildschirme in den Kontoren (woher besorgt man sich zuverlässig und rasch den auf den letzten Stand gebrachten Lagerbestand, wenn nicht über den Bildschirm?), Bildschirme in den Setzereien (nur keine Sorge, das Setzfehlerteufelchen wird auch im Satzcomputer wirken), Bildschirme in den Fabrikhallen (wie wird festgestellt, dass Meyer auf Arbeitsplatz 1214 wieder einmal und dazu noch zur Unzeit in der Nase bohrt, wenn nicht über den Bildschirm?), Bildschirme auf den Schreibtischen (wer besorgt augenblicklich das notwendige Aktenstück, wenn nicht der Bildschirm?), Bildschirme an der Strassenkreuzung, im Warenhaus, an der Haustüre. Bildschirme überall.

Und nun liest man folgendes: In einem Grossraumbüro ohne Tageslicht (zum Beispiel in einem Untergeschoss, auch bei uns keine unüblichen Arbeitsplätze) — die Angelegenheit ist verbürgt, wurde in den Vereinigten Staaten notiert und wird, wie so viel Fortschrittliches, mit dem Westwind gelegentlich auch bei uns eingeflogen — wurde festgestellt, dass die Angestellten die in diesen Büros arbeiten, täglich mehrmals das Haus verlassen, um ja um was zu tun? Um ganz einfach nach dem Wetter zu sehen! Wen wundert's? Von Oktober bis Februar sehen diese Menschen, die zudem in «blinden» Kantinen verpflegt werden, überhaupt kein Tageslicht; bei noch herrschender Dunkelheit fahren sie ein, bei wieder herrschender Dunkelheit fahren sie wieder aus.

Was glauben Sie nun, hat die Leitung des Unternehmens getan, um diese ungebührlichen, kostenträchtigen Botengänge in Regen, Sonne, Wind zu unterbinden? Sie hat Fernsehapparate aufgestellt, die das Wetter, gefilmt auf der Dachterrasse, in die blinden Büros bringen. Farbfernseher, versteht sich.

Der Fortschritt, Sie werden mit mir einig gehen, ist nicht aufzuhalten.

Marcel Schnepp

Gotthard-Durchschlag vor 100 Jahren

Baugeschichte – zusammengestellt von Rudolf Meier (1. Teil)

Der vor hundert Jahren, am 29. Februar 1880, nach einer Bauzeit von siebeneinhalb Jahren erfolgte Durchschlag des 15 Kilometer langen Eisenbahntunnels zwischen Göschenen und Airolo war eine Weltsensation. Endlich stand fest, dass das Wunderwerk eines Bahnbaus am Gotthard gegen beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten vollendet werden konnte. Noch heute verkehren modernste Schnellzüge auf demselben Trassee, das damals innert zehn Jahren nach den Plänen weitsichtiger Ingenieure von insgesamt gegen 25 000 vorwiegend norditalienischen Arbeitern zwischen Immensee und Chiasso erbaut wurde.

Zeitgenössische Darstellung der Arbeiten im Firststollen. Hier gelangte die für den damaligen Stand der Technik hochmoderne Pressluftbohrmaschine zum Einsatz, die vom Genfer Physiker Daniel Colladon entwickelt wurde. Bild+News

Welcher Reisende denkt schon weiter, wenn er kurz vor elf Uhr morgend im Basler Bundesbahnhof in den «Metropolitano» steigt? Olten — Luzern — Bellinzona ... um halb fünf ist er in Chiasso, eine Stunde später in Milano. Eine Selbstverständlichkeit?

Wenn sich am *diesjährigen Schalttag, am 29. Februar 1980, zum hundertsten Mal der Tag jährt, an dem der Durchschlag am Grossen* Tunnel zwischen Göschenen und Airolo erfolgte, so ist das wohl Anlass genug, von diesem Bahnbau, der damals vor hundert Jahren in jeder Beziehung, in technischer, in finanzieller aber auch in menschlicher, an der Grenze des Machbaren lag, zu berichten.

Ein Bericht, grauenvoll und grossartig zugleich

Keine Geschichte zum Bau der Gotthardbahn ohne Felix Moeschlin. 1882, also im ersten Betriebsjahr dieser Alpenbahn in Basel geboren, hat der Redaktor der National Zeitung, Schriftsteller und Nationalrat Felix Moeschlin in seinem Buch «Wir durchbohren den Gotthard» in wohl einmaliger Art die Geschichte des Bahnbaus am Gotthard aufgezeichnet. Seinem Werk gegenüber muss jede weitere Schilderung ein jämmerliches Unterfangen bleiben. Zu Ehren der Bahnbauer und aus Dankbarkeit sei es dennoch gewagt.

Lassen Sie sich versetzen ins Jahr 1844!

Es ist das Jahr, in dem Nietzsche geboren wird, der 31jährige Verdi seine Oper Ernani komponiert und in den höheren Schulen Preussens das Turnen eingeführt wird. Es ist aber auch das Jahr, in dem erstmals eine Eisenbahn Schweizer Boden berührt. Am 15. Juni kann die Elsässerbahn von Strassburg her über St. Louis hinaus in den noch provisorischen Bahnhof Basel einfahren; 1,8 Kilometer lang ist diese erste schweizerische und damit auch erste internationale Eisenbahnlinie, ihr Trassee noch heute in der Basler Vogesenstrassen erhalten. In der übrigen Schweiz ist man nicht glücklich, sondern hegt ernste Befürchtungen! In der NZZ steht zu lesen, dass eine schweizerische Stadt eine französische Uniform angezogen habe. Die Nordwestecke des Landes schien in grösster Gefahr, sogar das Bild des Trojanischen Pferdes wurde bemüht. Dessen ungeachtet reissen die Basler 1845 die Stadtmauer ein, allerdings nicht ohne ein Eisenbahntor einzubauen, das nachts sorgfältig verschlossen wird. Aber der Bahnhof steht innerhalb der Mauern auf dem Areal der nachmaligen und heute nicht mehr benutzten Strafanstalt beim Frauenspital. Eine kleine Gruppe von Männern notiert: «Unsere Sache steht gut, endlich haben die Basler die Bahn in die Stadt hereingelassen.»

Die übrige Schweiz zieht nach

Am 9. August 1847 fährt die erste rein schweizerische Eisenbahn zwischen Zürich und Baden, die «Spanisch-Brötlibahn». Vier Züge verkehren täglich in jeder Richtung, zwanzig Minuten beträgt die Fahrzeit. Die Schweiz, geschüttelt vom Sonderbundskrieg, gemausert zum Bundesstaat, wird erfasst vom Eisenbahnfieber! Grosse Pläne für ein umfassendes Eisenbahnnetz werden geschmiedet. Und, welch verrückte Idee, eine solche Bahn soll auch die Alpen überqueren. Verrückt! Aber eine kleine Gruppe von Männern hat sich in diesen Plan verbissen. Im Jahr 1849 gibt der Bundesrat bei Stephenson in England ein Gutachten über ein schweizersiches Eisenbahnnetz in Auftrag: Die Ratschläge sind für unsere Fiebrigen ernüchternd! Für den Jura sehen sie gewisse Möglichkeiten, die Lokomotive in den Alpen? Ausgeschlossen! Für den Nord-Süd-Verkehr wird vorgeschlagen: Bahn von Basel über Olten nach Luzern, dann das Schiff bis Flüelen, dann die Pferdepost bis hinunter in den Süden. Die kleine Gruppe von Männern aber ergibt sich nicht! Und es wird Zeit, sie kennenzulernen. Es sind Pasquale Lucchini in Lugano, Carl Emmanuel Müller aus Altdorf, Carlo Cattaneo in Mailand und Giovanni Pioda in Locarno, zwei Ingenieure und zwei Staatsmänner. Sie sind geradezu besessen von der Idee einer Alpenbahn, die der Route des Gotthardpasses folgen sollte.

Eine Alpenbahn?

Carl Emmanuel Müller hat die Strasse durch die Schöllenen, die neue Teufelsbrücke gebaut, er kennt den Berg wie kein zweiter und er sieht, wie sich der Pass immer stärker ins Bewusstsein der Reisenden schiebt. Die eidgenössischen Postwagen jedenfalls sind stets vollbesetzt. Und ihre rote Routentafel «Fülüelen—Gamerlata» besagt viel. Denn bei Camerlata, südlich von Como, dampft bereits die Eisenbahn. Und noch etwas: Die vier Männer wissen, dass sie die Basler hinter sich haben, die Basler mit Hohann Jakob Speiser, Achilles Bischoff und dem Bürgermeister Stehelin an der Spitze. Wer hätte damals, am Ende der vierziger Jahre gedacht, dass sich ein zwanzig Jahre dauerndes Hin und Her über diese Alpenbahn anbahnte? Der Pläne waren eben zu viele. Und der Interessen auch! Bahnkonzessionen waren kantonale Angelegenheiten, private Gesellschaften bauten und betrieben die Bahnen. Und die hohe Politik mixte tüchtig mit.

Vier Projekte

Vier Projekte standen schliesslich zur Auswahl:

- Grimsel, von Bern und dem Königreich Sardinien protegiert.
- Gotthard, von Basel und der Innerschweiz geliebt.
- Lukmanier, von Zürich, den Bündnern und den auf der Apenninenhalbinsel sitzenden Oesterreichern bevorzugt.
- Splügen, die gleichen Freunde wie der Lukmanier, lediglich vom Tessin verachtet.

Da tun die Basler etwas Freches, aber sehr wirkungsvolles! Sie bauen zum grossen Aerger der Zürcher die Hauensteinlinie ihrer Centralbahn (SCB). Ist die Bahn einmal in Olten, so sagen sie sich, ist der Gotthard eine gemachte Sache. Der Anschluss an die Nord-Ost-Bahn (NOB) nach Baden und Zürich kann warten. Noch während die Centralbahnstrecke im Bau ist, beschliesst die SCB im oberen Saal der Lesegesellschaft am Münsterplatz in Basel auf Antrag von Direktor Speiser, dass eine mögliche Bahnlinie entlang der Gotthardroute vermessen werden soll. Pasquale Lucchini und Carl Emmanuel Müller erhalten einen entsprechenden Auftrag! Im gleichen Jahr, 1853, wird es möglich, erstmals nahtlose Eisenbahnräder herzustellen, im März 1854 fährt man bis Liestal, auf der zweiten schweizerischen Eisenbahnstrecke, 1856/57 wird der heute noch wunderschöne Rümlinger-Viadukt erbaut.

Eine Kostprobe im Tunnelbau

Die Bahnlinie machte den Bau des mit 2,5 km Länge damals längsten Tunnels von Europa notwendig. Ingenieur Pressel aus Stuttgart leitet den Bau, man beginnt an beiden Enden und täuft drei Schächte ab. Einer gelingt, einer muss wegen Wassereinbruchs aufgegeben werden, der dritte stürzt Ende Mai 1857 nach einem Brand der Schachtverkleidung zusammen und schliesst 52 Tunnelarbeiter ein. Elf weitere Menschen kommen bei den Rettungsarbeiten ums Leben; 63 Tote fordert die Katastrophe, an die ein Gedenkstein an der Strasse Hauenstein-Kaalhof heute erinnert. Dennoch: am 27. April 1858 zieht die SCB-Lok «Genf» den ersten offiziellen Zug durch den Tunnel; sie hat durch ein wundersames Schicksal als Dampferzeuger im Depot Olten überlebt und steht heute in fahrtüchtigem Zustand im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern. Der durchgehende Verkehr Basel—Olten wird am 1. Mai aufgenommen. Das erste Teilstück — so mindestens nach den Ideen der Basler — der kommenden Gotthardbahn war in Betrieb!

Der Gotthard gewinnt

Im Jahr 1860 reicht die SCB nun von Basel über Olten bis Aarau, Luzern, Biel und Bern. Und über Aarau besteht neuerdings — endlich — ein Anschluss an die NOB nach Zürich! Noch ist aber keineswegs klar, wo die Alpen überquert werden sollen. Zwar wird 1860 in Luzern nun schon das zweite Gotthardkomitee gegründet und es erteilt immerhin dem Kantonsingenieur von Zürich, Kaspar Wetli, den Auftrag, ein generelles Vorprojekt für eine Gotthardbahn zu erstellen. Bedingungen: maximale Steigung 26 Promille, Scheiteltunnel Göschenen—Airolo, Minimalradien 300 m.

Zwar votiert Italien nunmehr auch für den Gotthard, schliesslich ist ja 1861 der König von Sardinien König von Italien geworden, nachdem *er mit Hilfe von Napoleon III. die Oesterreicher von der Halbinsel vertrieben* hatte. *Der Gotthard liegt ihm in seiner neuen Residenz in Florenz nun näher!* Da, 1863 endlich, entscheidet sich der Mann, von dem eigentlich alles abhängt, Alfred Escher für den Gotthard. Er, der grosse Lukmanierfreund, wendet sich dem Gotthard zu und führt die SCB mit seiner NOB in der Gotthardvereinigung zusammen. der Eisenbahnkönig Escher steht auf der Seite des Gotthards! 1864 ergibt ein neues Gutachten von Beckh und Gerwig, dass ein Tunnel bei Göschenen möglich, dass für die Rampen aber mangels ausfahrbarer Seitentäler der Bau aufwendiger Kehrschleifen und Kehrtunnels notwendig sei. 1866 geben die Berner den Grimsel auf und schliessen sich dem Gotthardprojekt an und noch im gleichen Jahr fällt ein erster definitiver Entscheid für den Gotthard.

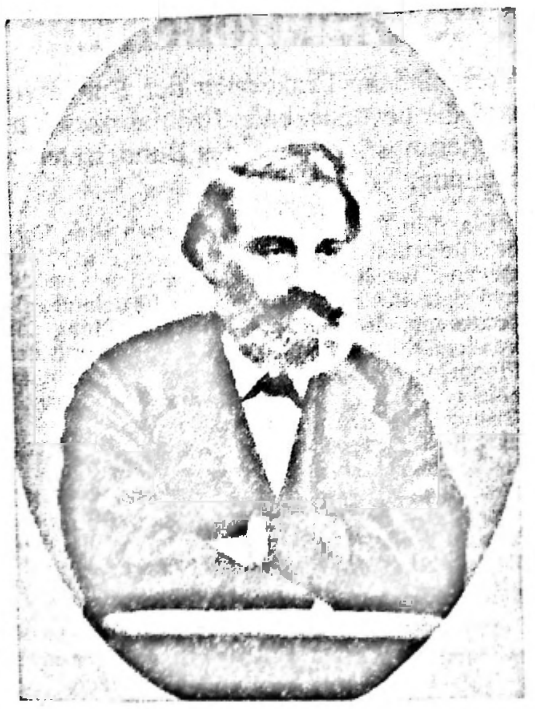
187 Millionen Franken

Noch aber sind die Finanzen zu regeln. Es gilt, die enorme Summe von 187 Millionen Franken aufzutreiben. Nach unendlichem Hin und Her endlich geht es voran: am 15. Oktober 1869 unterzeichnen die Schweiz, Italien und Deutschland den Gotthardvertrag, wo sie sich verpflichten, insgesamt 85 Millionen Franken Subventionen zu leisten. Die restlichen 102 Millionen sollen auf dem privaten Kapitalmarkt geholt werden. Der Vertrag wird ratifiziert am 27. Juni 1870 von der Schweiz, am 22. Oktober 1871 von Italien und am 28. Oktober vom neuen Deutschen Reich unter Kanzler Bismark. Die Unterschriften von Bismark und Kaiser Wilhelm I. geben damit den endgültigen Entscheid für den Gotthard! Aber das war nicht alles! In diesen Jahren mussten unsere Gotthardfreunde auch eine Unzahl von technischen Fragen lösen.

Eine Zahnradbahn?

So will Nicklaus Riggenbach, immerhin Ingeneieur und Direktor der Hauptwerkstätte Olten der Centralbahn mit einer Zahnradbahn über die Alpen fahren und es braucht grosse Anstrengungen der verantwortlichen Männer, seine Technik vom Gotthard fernzuhalten. Welch ein Weitblick! Denn vor hundert Jahren ... warum auch nicht mit Zahnrad! Glücklicherweise, so schreibt man sich später, findet Riggenbach dann den Rigi als Opfer, nicht ohne sich in seinen Memoiren bitter darüber zu beklagen, dass der Prophet im eigenen Lande halt nichts gelte.

Am 6. Dezember 1871 endlich setzt die Gründung der Gotthardbahngesellschaft einen Schlusspunkt unter die seit 20 Jahren hin- und herwogende Diskussion: Eine normalspurige, durchgehnde Adhäsionsbahn soll für 187 Millionen Franken am Gotthard gebaut werden, 26 Promille soll die maximale Steugung betragen, 27 Promille sind erlaubt bei Biasca, auf 23 Promille soll in den Kehrtunnels reduziert werden. Ausserdem soll von Anfang an doppelspurig gebaut werden.



Louis Favre

Bauherr und Unternehmer

An der Spitze der in Luzern domizilierten Gotthardbahngesellschaft steht der nunmehr 53jährige Alfred Escher aus Zürich, Eisenbahnkönig, Staatsmann, Politiker, Bankmann und jetzt Direktor der GBG. Am 5. April 1872 werden die Arbeiten für den Grossen Tunnel zwischen Göschenen und Airolo in allen wichtigen Publikationsorganen der Schweiz, von Deutschland, Italien, Böhmen, Ungarn, Belgien, England und Amerika ausgeschrieben. Den Zuschlag erhält schliesslich Louis Favre aus Chêne-Bourg bei Genf. Der 46jährige Favre hatte sich anerboten, den 15 km langen Tunnel innert acht Jahren für 56 Millionen Franken zu erbauen und war damit weit unter den Angeboten seiner Konkurrenten geblieben. An seine Seite hatte sich Favre einen Mann gewonnen, der weitgehend die technischen Belange des Tunnelbaus bestimmte, dessen *Name aber heute praktisch vergessen ist: Den damals bereits 70jährigen Genfer Professor Jean Daniel Colladon, Advokat, Physiker und Ingenieur, ein Wissenschafter von grossem Ruf.*

Am 7. August 1872 wird der Vertrag zwischen dem Unternehmer Favre und der GBG im Büro von Direktor Escher an der Bahnhofstrasse 46 in Bürich unterschreiben, am 23. August wird er vom Bundesrat genehmigt. Damit wird der 23. August auch zum Stichtag. Am 23. August 1880 hat laut Vertrag der Grosse Tunnel fertig zu sein. 5000 Franken Konventionalstrafe drohen für jeden Tag Verspätung innerhalb der ersten sechs Monate, 10 000 Franken für jeden weiteren Tag. Und hatte die Verspätung ein volles Jahr erreicht, so würde die von Favre zu stellende Kaution von acht Millionen Franken verfallen und der Gotthardbahngesellschaft zukommen!

Weder Escher noch Favre noch irgendsonst einer der Beteiligten konnten ahnen, konnten wissen, was auf sie zukam. Sie wussten nicht, konnten nicht wissen, dass das, was heute die Alpen bildet, kristallines Eruptivgestein ist, das, zusammen mit den Auflagerungen von Jahrmillionen durch einen ungeheuren Schub aus dem Süden von ursprünglich 650 km Ausdehnung in Falten und Wellen auf 150 km zusammengedrückt worden war. Dass der Eindruck, der das gute Gestein in der Schöllenen machte, trügerisch und irreführend war, dass sich der Gotthard derart gegen einen Tunnelbau wehren würde. Aber die Tunnelachse ist seit 1869 ausgesteckt! Nachdem der greise Carl Emmanuel Müller aus Altdorf noch die Stelle des Göschener Portals bezeichnet hatte — man hatte ihm zu diesem Zweck zwei Tannen über die Gotthardreuss gelegt — bekam der noch nicht 30jährige Ingenieur Otto Gelpke vom eidgenössischen Stabsbüro von Oberst Siegfried drei Sommermonate lang Urlaub. Zusammen mit seinem Gehilfen Bartholomäus Gamma mass Gelpke bei Andermatt eine Basislinie aus, führt die komplizierten Triangulation durch und bestimmt darauf die Visierpunkte in Göschenen und Airolo. Der Lohn für den Mann, von dessen genauer Arbeit so viel abhängen sollte: ein paar tausend Franken!

(Fortsetzung folgt)

Der Gotthard-Tunnel

Baubeginn: Herbst 1872

Tunneldurchschlag: 29. Februar 1880

Betriebsaufnahme: 1. Juni 1882; 8 Reisezüge und 10 Güterzüge täglich

Gesamtkosten: 225 Millionen Franken

Reisezeit Luzern—Chiasso: 8 Stunden mit Bahn; 28 Stunden mit Schiff und Pferdepost

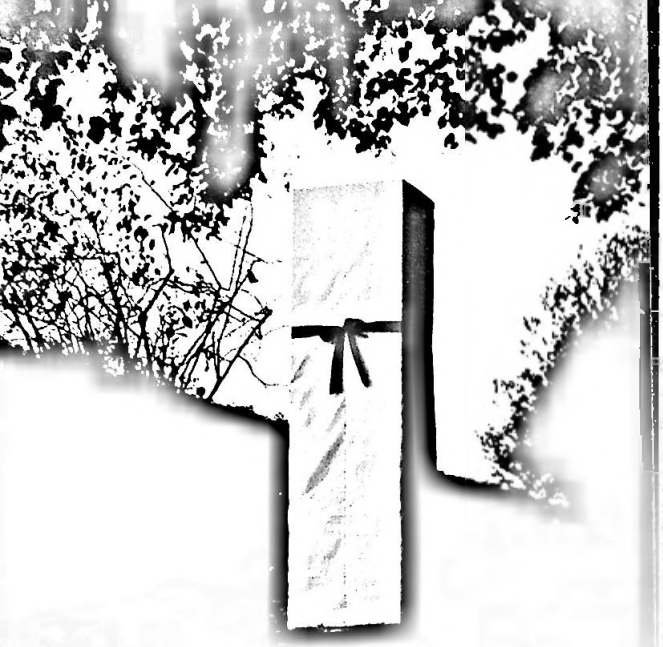
Reisezahlen, Pferdepost 1880: 80 000 Personen, 40 000 Tonnen Güter; Bahn 1883: 250 000 Personen, 300 000 Tonnen Güter (1. volles Betriebsjahr)

1871: Das Jahr der Pariser Kommune, des Friedenschlusses im deutsch-französischen Krieg, der Uraufführung von Verdis «Aida», der Publikation von Darwins Abstammungslehre. Aber auch das Jahr der Vollendung des Mont-Cenis-Eisenbahntunnels. Ein gutes Omen?

Für Bücher zum Buchhändler

Lüdin AG, Liestal
Buchhandlung

Nostos Accumulation
Total Resources



KARL
JAVELIN

Muttenz, den 29. 2. 1980

Einladung zur Sitzung der Museumskommission, welche diesmal mit einem gemeinsamen Nachtessen verbunden sein wird, auf Dienstag, den 4. März 1980, um 19.00 Uhr, im Restaurant Rebstock

---

Traktanden

à la carte

Mit freundlichen Grüssen
im Auftrag des Präsidenten

Hildegard Gantner

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
MUSÉE D'HISTOIRE DE BERNE

HELVETIAPLATZ 5 CH-3000 BERN 6
Telephon 031 431811 Postcheck 30-1493

5. März 1980

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Museumskommission Muttenz
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,
vielen herzlichen Dank für die Pfahlbaudokumente von K. Jauslin, die bestens hier in Bern eingetroffen sind. Wir sind uns noch nicht ganz im klaren, was wir im Original bzw. in einer Photovergrösserung ausstellen wollen. Ich erlaube mir daher, den Leihschein erst später zurückzuschicken.
Mit bestem Dank und freundlichen Grüssen

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
Abteilung für Ur- und Frühgeschichte
Der Kustos:

K. Zimmermann

Karl Zimmermann

Empfangsbestätigung:

1) Skizze "Pfahlbauer", Bleistift, 1882	Inv. Nr.	1814
2) Skizze "Pfahlbauerin", Bleistift, 1882		1813
3) Vorzeichnung "Pfahlbauern", Bleistift		12
4) Ausschnitt Festumzug Bern 1882 koloriert		2151

Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Muttenz, den 4. März 1980

Herrn Dr. Karl Zimmermann
Bernisches Historisches Museum
Helvetiaplatz 5
3000 Bern

Sehr geehrter Herr Dr. Zimmermann,

Mit gleicher Post gehen nun endlich die gewünschten Leihgaben aus der Karl Jauslin-Sammlung ab.
Ich wünsche Ihnen für Ihre Ausstellung viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
MUSÉE D'HISTOIRE DE BERNE
Abteilung für Ur- und Frühgeschichte

HELVETIAPLATZ 5 CH-3000 BERN 6
Telephon 031 431811 Postcheck 30-1493

Bern, den 28. Januar 1980 Z/bü

Frau Dr. Hildegard Gantner
Museumskommission Muttenz
Chrischonastrasse 39

4132 M u t t e n z

Ausstellungsprojekt "Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts"

Ausleihgesuch

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

vielen Dank für Ihren Brief vom 14. Dezember 1979. Entschuldigen Sie bitte, dass ich nicht früher geantwortet habe. Ich wollte meine Antwort mit dem offiziellen Ausleihgesuch verbinden. Aber wir hatten dann zahlreiche Schwierigkeiten mit dem Terminkalender unserer Wanderausstellung, so dass sich die ganze Angelegenheit leider bis heute verzögert hat.

Wir würden uns natürlich sehr freuen, wenn wir einige Leihgaben von Karl Jauslin in unsere Wanderausstellung aufnehmen könnten. Es handelt sich um folgende Dokumente:

1) Koloriertes Original des Historischen Festzuges in Bern 1882 (Inv.Nr. 2151)
2) Eventuell Bleistiftskizzen zur Pfahlbauergruppe aus demselben Festzug
3) Original Pfahlbaudarstellung von K. Jauslin 1885, abgebildet in "Die Schweizergeschichte in Bildern", hrg. von J. Müller-Landsmann (1886). (ich bin aber nicht sicher, ob das Original überhaupt erhalten und in Muttenz ist)

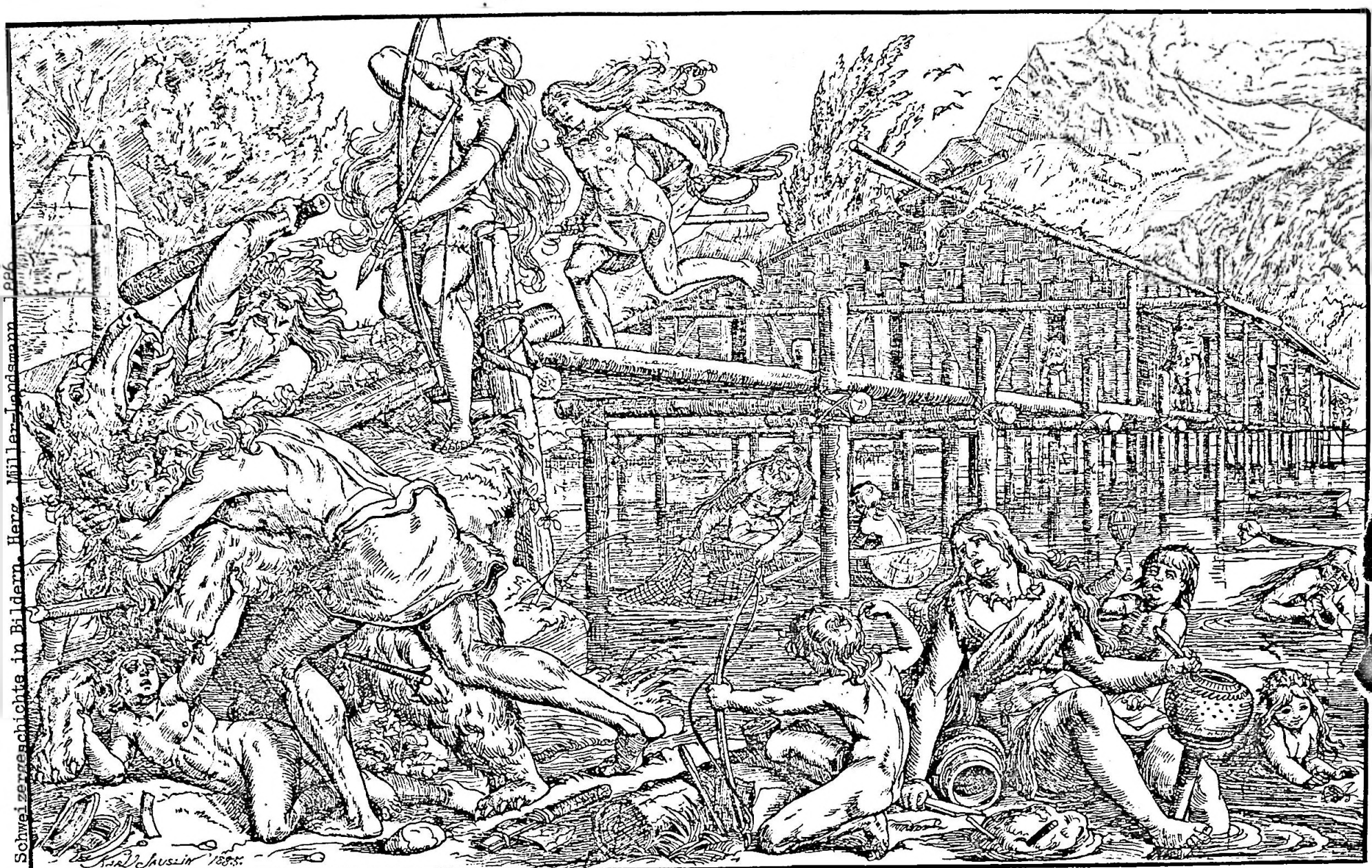
Wir sind an allem, was Pfahlbauten betrifft, interessiert. Falls Ihnen von Karl Jauslin noch weitere Pfahlbautendarstellungen bekannt sein sollten, wären wir für eine Mitteilung sehr dankbar. Wegen des Originals der Pfahlbauerdarstellung von 1897 habe ich mich bereits einmal an Dr. Einsele in Basel gewandt.

Würden Sie Ihrem Bestätigungsschreiben bitte noch die Versicherungswerte für die einzelnen Leihgaben beigeben.

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen und freundlichen Grüssen

Dr. Karl Zimmermann

Beilagen: - Information zur Ausstellung
- Kopie Brief PRO HELVETIA



Gesetzlich geschützt.

Autotypie von A. Wilmt. Liestal.

Die Schweiz erzählt in Bildern. Herz, Müller-Landsmann 1896

Urzeit von Helvetien.

Der größte Theil der heutigen Schweiz hieß in der Urzeit Helvetien. Das dicht bewaldete Land war von einem wilden heidnischen, kräftigen, abgehärteten, tapfern und die Freiheit vor Allem aus liebenden Naturvolke, den Helvetiern, bewohnt. Dieselben nährten sich von der Jagd, der Fischerei und ihren Heerden und wohnten zum Schutz vor Feinden und wilden Thieren auf den vielen See'n in Pfahlbauten. Die spärliche Kleidung bestund aus Thierfellen; die Werkzeuge und Waffen aus hartem Stein. Ausgehöhlte Baumstämme dienten als Kähne. Die Helvetier verehrten die Gestirne und in geheiligten Eichenhainen wurden religiöse Opfer gehalten.

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
MUSÉE D'HISTOIRE DE BERNE
Abteilung für Ur- und Frühgeschichte

HELVETIAPLATZ 5 CH-3000 BERN 6
Telephon 031 431811 Postcheck 30-1493

Ausstellungsprojekt "Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts"

Ziel der Ausstellung ist eine möglichst reiche Dokumentation und Information zum "Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts", das übrigens bis in die Zwanzigerjahre unseres Jahrhunderts hinein undiskutabel blieb. Es geht keineswegs nur um die archäologischen Materialien, sondern ebenso sehr um die Rezeption der Pfahlbautheorie durch Historiker, Dichter und Künstler sowie um die Popularisierung der Pfahlbauten durch Unterrichtsbücher, Zeitungen, Kalender usw. Schliesslich wird in der Ausstellung aber auch die heutige Forschungssituation zur Pfahlbaufrage kurz skizziert.

Zuhanden der Leihgeber seien hier noch einige Angaben zur Organisation der Ausstellung genannt.

Es handelt sich um eine Wanderausstellung, die von der Stiftung PRO HELVETIA unterstützt wird (siehe Beilage). Sie soll in verschiedenen Städten der Schweiz und des benachbarten Auslandes gezeigt werden. Der provisorische "Fahrplan" der Ausstellung sieht folgendermassen aus:

Bern	15. Mai - 30. August 1980
Genf	15./20. September - 31. Dezember 1980
Chambéry	15. Januar - 15. März 1981
Zürich	1. April - 15. Mai 1981
Bregenz	1. Juni - 15. Juli 1981
Konstanz	1. August - 30. September 1981
München	15. Oktober - 15. Dezember 1981
Freiburg i.Br.	15. Januar - 15. März 1982
Lausanne	1. April - 15. Juni 1982
ev. Verona	Juli - September 1982

Alle ausgeliehenen Dokumente werden für die ganze Ausstellungsdauer (Abholen beim Leihgeber bis Rückgabe an den Leihgeber) auf den vom Leihgeber genannten Wert versichert. Der Transport wird so organisiert, dass das im "Fahrplan" folgende Museum die Ausstellungsgüter am vorausgehenden Standort abholt. Allen beteiligten Museen wurde die Bedingung gestellt, dass die Transporte stets unter Aufsicht von kompetentem Museumspersonal vonstatten gehen müssen, damit ein Maximum an Sicherheit gewährleistet ist. Transportkisten werden im Bernischen Historischen Museum hergestellt.

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
Abteilung für Ur- und Frühgeschichte

PRO HELVETIA

Hirschengraben 22
CH-8001 Zürich
☎ 01 34 84 54
Telex 56 969

Herrn Professor
Dr. H.-G. Bandi
Bernisches Historisches Museum
Helvetiaplatz 5

3000 Bern 6

I.Z./v.r. U.Z./n.r. Eg/hk ZÜRICH, 24. Januar 1980

Ausstellung "Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts"

Sehr geehrter Herr Professor Bandi,

Gerne kommen wir Ihrem Wunsche nach zu bestätigen, dass die Stiftung Pro Helvetia das Projekt einer Ausstellung über das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts sehr begrüsst. Das Thema ist gut gewählt und wird ein grosses Publikum ansprechen. Wir freuen uns darüber, dass die Ausstellung in der deutschen und der welschen Schweiz gezeigt werden kann und dass sich auch Museen in Deutschland, Frankreich, Oesterreich und Italien dafür interessieren. Auch dies weist daraufhin, dass die Ausstellung einem Bedürfnis entspricht und zur rechten Zeit kommt.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei Publikum, Presse und Fachkreisen und grüssen Sie freundlich.

PRO HELVETIA
Der Direktor

Luc Boissonnas

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 28. Januar 1980

E i n l a d u n g
zur
J a h r e s s i t z u n g

Mittwoch, den 13. Feb. 1980, 20.00 Uhr
Ortsmuseum Muttenz

T r a k t a n d e n .

1. Protokoll der Halbjahressitzung
2. Mitteilungen
3. Jahresbericht des Obmannes
4. Kassabericht
5. Tätigkeitsprogramm 1980
6. Budget 1980
7. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüssen
Museumskommission Muttenz
Der Obmann:

Beilage:
Tätigkeitsbericht
Karl Jauslin- Museum

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Jahresbericht 1979.

Ein arbeitsreiches Jahr, das "Jauslinjahr", liegt hinter uns. Es hat uns manche Abwechslung und einige Höhepunkte gebracht.
Das erste Halbjahr verlief verhältnismässig in gewohntem Rahmen; Besuchssonntage wechselten mit Führungen von Gruppen, Klassen und Klassenzusammenkünften. Die zweite Jahreshälfte brachte einige besondere Veranstaltungen.

Erstmals beteiligten wir uns am "Basler Ferienpass" und waren über den regen Besuch der Schüler aus Basel und Umgebung höchst angenehm überrascht.

Im Laufe der Monate August/September konnte endlich die Marktfrauen Ruhebank durch die Gemeindearbeiter am Friedhofweg zwischen Gemeindehaus und Rebstock aufgestellt werden, allwo sie sich sehr gut präsentiert und von den Passanten interessiert beachtet wird.

Ende September fand die Vernissage der Uniformen- und Waffenschau "Vier Generationen Kavallerie", Geschenk von Tierarzt Werner Strub statt. Das Interesse von Seiten der ehemaligen Guiden und Kavalleristen war recht gross, und die ganze Eröffnung hatte einen familiären Charakter. Grosser Dank geht an Familie Strub, die durch dieses Geschenk an das Ortsmuseum auf einen wertvollen Familienbesitz verzichtet hat.

Ab Oktober war nur noch Karl Jauslin Trumpf. Vorerst galt es anlässlich seines 75. Todestages (12 Okt.), auf dem ehemaligen Wohnareal des Künstlers an der Burggasse, einen durch die Gemeinde gestifteten Gedenkstein einzuweihen. Es war eine schlichte, doch eindrucksvolle Gedenkfeier, an der besonders die ältere Muttenzer Generation durch ihr Erscheinen viel Interesse zeigte. Auch das Grab auf dem Kirchhof wurde in einen würdigen Zustand versetzt.

Schon seit einiger Zeit liefen die Vorbereitungen für die Gedenkausstellung auf vollen Touren. Frau Dr. Gantner suchte aus dem Nachlass passende Werke aus, es waren über 50, die extra eingerahmt wurden. Recht umfangreich war die Suche nach Bildern aus Privatbesitz. Rechtzeitig konnte die von ihr verfasste Monographie in Druck gehen. Die Vernissage, vorbereitet und durchgeführt durch die ARS MITTENZA, lockte gegen 300 Besucher ins Gemeindezentrum. Während der gut dreiwöchigen Ausstellungsdauer besuchten über 1100 Interessenten die thematisch gut gelungene Ausstellung. Es fanden 8 Führungen statt. Die Birkhäuserdrucke der "Bilder aus der Schweizergeschichte" fanden guten Absatz, ebenso die Schrift über Karl Jauslin. Nach Schluss der Ausstellung tat es den Museumskommissionsmitgliedern weh, all die Werke auszurahmen und in Schubladen und in Mappen wieder verschwinden zu lassen und die Leihgaben wieder an die Privatbesitzer zurückzugeben.

Was aber bleibt, ist die Erinnerung an diese Gedenkausstellung und die beständige Ausstellung in unserem Ortsmuseum, die durch periodische Wechselausstellungen aufgelockert wird. Im Rahmen der G 80, resp. B 80, soll das Jauslin Museum einen besonderen Rahmen erhalten und zum Besuche aus auswärts einladen. Dürfen wir auch Sie begrüssen?

Ausser den bereits erwähnten Neuzugängen konnten wir die Ausstellungen im Ortsmuseum durch eine Teuchelbohreinrichtung, ein Relief vom untern Baselbiet (Geschenk Ernst Kull) und weiteren kleinen Gegenständen bereichern. Das von Gusti Frey mit viel Ausdauer erstellte Modell der romanischen Kirche St. Arbogast ist mit einer schützenden Glashaube versehen worden.

Die Photosammlung von Alt-Muttenz steht vor der Vollendung, doch kommen immer wieder alte Photos und Dokumente zum Vorschein, die wir jeweils dankend entgegennehmen, vergrössern lassen und neu einreihen.

Leider konnten wir die Giebelwand im obersten Dachstock, die durch Gemeindearbeiter und unseren beiden Kommissionsmitglieder Dürrenberger und Frey aufgefrischt wurde, aus Zeitgründen nicht in ausstellungswürdigen Stand versetzen. Es soll im laufenden Jahr nachgeholt werden.

Das Landesmuseum hat uns einige Vitrinen im Hinblick auf eine spätere Erweiterung unserer Sammlungen zur Verfügung gestellt. Wir konnten sie zum Teil bereits bei der Jauslinausstellung gebrauchen.

Der Wasserfahrverein Muttenz hat uns seine 50-jährige Vereinsfahne, die durch eine Vergabung der Ehrenmitglieder sonntäglich "eingekleidet" wurde, zur Aufbewahrung übergeben. Sie ziert nun, eingerahmt von Stachel und Ruder, mit den übrigen Vereinsbannern den Eingang zum Museum.

Zur Zeit lässt die Schützengesellschaft ihre über 100 Jahre alte Vereinsfahne, samt Standarte, restaurieren und unter Glas setzen. Vielleicht folgen in gleicher Art weitere Ortsvereine, die bald ihr 100-jähriges Bestehen feiern, wie z.B. der Männerchor.

Ruinell Sigg schenkte uns ein wertvolles Oelgemälde von Jak. Christ. Miville, das Muttenz aus Zeit um 1827 zeigt. Die Schenkung für das Jauslinmuseum sind im Bericht von Frau Gantner erwähnt.

Noch steht uns eine grosse Schenkung einer gebürtigen Muttenzerin bevor, doch dürfen wir den Namen vorerst nicht verraten. Es betrifft dies eine Sammlung von über 300 Puppen und Puppenwiegen aus aller Welt.

Punkto Ausstellung Coop Muttenz- Hauptstrasse scheint nun nach langer Wartefrist eine Neuausstellung, die seit Monaten geplant ist, möglich zu sein, nachdem vor Wochen eine Schaufensterbeleuchtung eingebaut worden ist.

Leider ist in Sachen Bauernhausmuseum ein Stillstand eingetreten. Der Gemeinderat prüft zur Zeit die Vorschläge der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde. Hoffentlich zeigt sich bald eine befriedigende Lösung, denn die älteren Mitglieder der Museumskomission warten sehnlich darauf noch bei der Einrichtung der Räume behilflich zu sein und die Einweihung zu erleben.

Im Frühling liessen wir uns durch das Heimatmuseum Allschwil führen, um weitere Anregungen in der Gestaltung unseres Museums zu holen. Eingeladen waren dazu auch die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde und je eine Delegation der Gesellschaft pro Wartenberg und des Verkehrs Vereins Muttenz. Wir legen Wert auf ein gutes Zusammengehen dieser Vereine.

Eine kleinere Delegation der Museumskommission besichtigte im Zusammenhang mit der Restaurierung der Marktfrauenbank solche Bänke in Riehen/Inzlingen und Kandern, allwo noch welche an ihrem alten Standort ein beschauliches Dasein fristen.

Die Museumskommission traf sich zweimal zu einer Vollsitzung und jeden 1. Dienstagabend zu einer Arbeitssitzung. Die Pensionierten der Kommission besprachen sich jeden Dienstagvormittag im Museum über laufende Probleme und legten Hand an zur weiteren Aus- und Umgestaltung der Ausstellungen.

Durch den Beitritt des neuen Präsidenten der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde, Zahnarzt Adolf Weller, erfuhr die Kommission eine Erweiterung. Wir heissen das Mitglied herzlich willkommen, gratulieren ihm zu seiner Wahl und Hans Bandli zu seiner Ernennung zum Ehrenpräsidenten der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde.

Das Ortsmuseum war an 10 Sonntagen und an einem Samstagnachmittag geöffnet. Die diesbezügliche Besucherzahl bewegte sich im üblichen Rahmen (550). Eine Zunahme in der Gesamtbesucherzahl (1465) brachten der Ferienpass für Schüler (135), vermehrte Führungen (18 m. 340), Führungen von Klassen und Klassenzusammenkünften (je 8 m. 391) und der Tag für Schüler in den Sportferien (37). Dazu zu zählen sind noch einige kleinere Besuche (12).

Wir hoffen, dass auch im neuen Jahr ein ebenso guter Besuch zu verzeichnen ist. So sind bereits Führungen angezeigt und die G 80 / B 80 wird besonders dem Jauslinmuseum sicherlich zusätzlichen Besuch bringen. Ferner beteiligen wir uns wiederum am Ferienpass der Region Basel.

Zum Schluss des Berichtes möchte ich allen Kommissionsmitgliedern und weiteren Freunden und Gönnern des Ortsmuseums meinen herzlichsten Dank aussprechen für die Mithilfe und den grossen Einsatz und für das Wohlwollen der Bevölkerung. Nicht minderen Dank richte ich an die Einwohner- und Bürgergemeinde die uns mit namhaften Beiträgen unterstützten. Besonders möchte ich den Beitrag erwähnen, den uns die Einwohnergemeinde für kulturelle Zwecke im Jauslinmuseum zugesichert hat. Ein Dankeschön gilt auch den Donatoren der Jauslinausstellung, dank deren Spenden die Monographie über Karl Jauslin gedruckt und ein wertvolles Skizzenbuch angekauft werden konnten.

Der Obmann:

Paul Gysin

Muttenz, den 31. Januar 1980

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Museumskommission Muttenz

J a u s l i n - F o n d s 1979

Eingänge:			
Stand am 31. Dezember 1978		2730.20	
Okt. 24. VST Ueberweisung		28.55	
Dez. 31. Zins o. VST		30.30	2789.05
Ausgänge:			
Jan. 25. Ueberweisung		1060.--	
Sept. 3. Ueberweisung		900.--	
Dez. 31. Gebühren der Bank		3.--	1963.--
Stand am 31. Dezember 1979			826.05

NB Diesem Betrag steht ein neuerliches Guthaben von Fr. 1100.-- von Frau Gantner für Inventarisation gegenüber, d.h. der Fonds ist erschöpft.

Muttenz, im Februar 1980

Der Kassier:

H. Bandli

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Museumskommission Muttenz

J a h r e s r e c h n u n g 1979

B a r v e r k e h r

Einnahmen:		
Saldo am 1. Januar 1979	138.05	
Spenden Museum	1256.--	
Spende für Jauslin-Schrift	250.--	
Gemeindebeitrag	1500.--	
Beitrag GNH	242.--	
Verkauf von Jauslin-Drucken	130.--	
Verkauf von Jauslin-Schriften	9.--	3525.05
Ausgaben:		
Büro	34.80	
Inserat	57.25	
Geschenke und Trinkgelder	275.90	
Ausstattung und Investitionen	399.40	
Photos und Drucke	338.50	
Kurse und Fahrten	106.50	
Anlagen auf Sparheft	2175.--	3387.35
Saldo		237.70

P o s t c h e c k v e r k e h r

Eingänge:		
Saldo am 1. Januar 1979	320.85	
Spenden für Museum	1003.--	
VST Rückzahlung	80.15	
Spenden für Jauslin-Schrift	8800.--	
Verkauf von Jauslin-Schriften	12.40	
Ueberweisung aus Sparheft	1800.--	12016.40
Ausgänge:		
Postchecktaxen	13.40	
Inserate	40.--	
Beitrag VMS	30.--	
Geschenk	482.50	
Uebertrag	565.90	12016.40

Hertrag	565.9o	12o16.4o
Ausstattung, Investitionen	688.9o	
Photos	151.--	
Jauslin-Schrift	6oo7.7o	
Kauf von Originalen	4ooo.--	11413.5o
Saldo		6o2.9o

B a n k v e r k e h r

Basellandschaftliche Kantonalbank:
Sparheft Museumskommission

Stand am 1. Januar 1979	3867.1o	
Einlagen	2175.--	
Zins netto	6o.85	61o2.95
Bezug		18oo.--
Taxen		1.--
Stand am 31. Dezember 1979		43o1.95

Basellandschaftliche Kantonalbank:
Sparheft MKM H. Kist

Stand am 1. Januar 1979	1128.9o
Zins o. VST	23.25
Stand am 31. Dezember	1152.15

Sparheft Schweizerischer Bankverein:
Museumskommission Muttenz

Stand am 1. Januar 1979	576.9o
Zins o. VST	13.35
	59o.25

Uebersicht

Einnahmen:	Spenden für Museum	2259.--	
	Spenden für Jauslin-Schrift	9o5o.--	
	Gemeindebeitrag	15oo.--	
	Beitrag GNH	242.--	
	VST Rückzahlung	8o.15	
	Verkauf von Jauslin-Drucken	13o.--	
	Verkauf von Jauslin-Schrift	21.4o	
	Zinse: BLKB MKM 6o.85		
	BLKB Kist 23.25		
	SBV MKM 13.35	97.45	1338o.--
		13[illegible].--	
Ausgaben:	Büro und Taxen	48.2o	
	Kurse, Fahrten	1o6.5o	
	Inserate	97.25	
	Beitrag VMS	3o.--	
	Geschenke und Trinkgelder	759.4o	
	Ausstattung, Investitionen	1o88.3o	
	Photos und Drucke	489.5o	
	Jauslin-Schrift	6oo7.7o	
	Kauf von Jauslin-Originalien	4ooo.--	12626.85
Ueberschuss:			753.15

Vermögensausweis für 31. Dezember 1979

Ausscheidung des Jauslin-Fonds:	Vermögen am 31. Dez. 78		8762.--
	Jauslin-Fonds		273o.2o
	Uebriges Vermögen		6o31.8o
Barschaft		137.7o	
Postcheck Saldo		6o2.9o	
Sparhefte MKM	43o1.95		
Kist	1152.15		
SVB	59o.25	6o44.35	
Vermögen am 31. Dezember 1979		6784.95	
Vermögen am 1. Januar 1979		6o31.8o	
Zunahme		753.15	

Muttenz, im Februar 198o

Der Kassier:

H. Bandli

ORTSMUSEUM MUTTENZ

Bericht über die Arbeit an der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz

November 1978 bis Ende Dezember 1979

Erstattet zuhanden der Museumskommission und des Lotteriefonds

1. Inventarisierung

Die Inventarisierung der eigenen Bestände wurde weitergeführt und ist bei Nummer 2153 angelangt.

2. Ankäufe

Die Museumskommission erwarb
- 15 Blätter von Herrn Dr. Peter Suter, Basel
- 24 Blätter von Frau Esther Müller, Langnau ZH

3. Geschenke

Die Museumskommission konnte als Geschenke entgegennehmen
- 2 Chromolithographien von Herrn Heinrich Meier, Luzern
- Skizzenbuch von 1868, mehrere "Stifter"
- 2 Aquarelle von der Basellandschaftlichen Kantonalbank
- verschiedene Gegenstände aus Jauslins Hinterlassenschaft

4. "Wechselausstellungen" (auf dem Tisch in der Ausstellung)

Bis Oktober 79 : Lithographien zum Leben des Christoph Kolumbus

5. Karl Jauslin-Ausstellung

Die Arbeit im vergangenen Jahr galt vor allem der Vorbereitung der Karl Jauslin-Ausstellung, welche die ARS MITTENZA zusammen mit der Museumskommission veranstaltete. Die Ausstellung, in den Räumen der Gemeindeverwaltung Muttenz, dauerte vom 16. 11. - 9. 12. 1979.

Im Hinblick auf die Ausstellung wurde die Suche nach Jauslin Bildern in privatem Besitz verstärkt, und es konnte eine stattliche Anzahl im Verzeichnis aufgenommen werden. Für die Ausstellung erhielten wir zahlreiche Leihgaben aus privatem und öffentlichem Besitz.

Anstelle eines Kataloges erschien eine Monographie über den Künstler, über dessen Leben und Werk bisher wenig bekannt und publiziert war.

Die Arbeit erschien als Sondernummer der Baselbieter Heimatblätter. Für diese Schrift - und gleichzeitig zur Dokumentierung unserer Sammlung - entstand ein Verzeichnis der von Karl Jauslin illustrierten Bücher, Schriften, Zeitschriften und Kalender. Dieses erforderte eine intensive Sucharbeit in verschiedenen Bibliotheken.

6. Oeffentlichkeitsarbeit

- Mehrere Führungen durch die ständige Sammlung im Ortsmuseum
- Neun Führungen durch die Sonderausstellung
- Mehrere Artikel im Muttenzer Anzeiger

Folgende Zeitungen berichteten über die Sonderausstellung:
Muttenzer Anzeiger, Basler Volksblatt, Basellandschaftliche Zeitung, Basler Zeitung, Basler Woche und die Neue Zürcher Zeitung.
Das Radio-Studio Basel brachte ein Interview.
Die Ausstellung wurde von ca 1 500 Personen besucht.

7. Schlussbemerkung

In diesem Jahr jährte sich der Todestag Karl Jauslins zum 75. Male. Aus diesem Anlass errichtete die Gemeinde Muttenz dem Künstler zu Ehren einen Gedenkstein. Zudem genehmigte der Gemeinderat einen namhaften Betrag zur Restaurierung und Rahmung eines grossen Oelgemäldes. Beides darf als Zeichen dafür gelten, dass das Interesse am Leben und Werk des Muttenzer Künstlers gross ist.

Hildegard Gantner

(Dr. Hildegard Gantner)

Muttenz, den 9. Januar 1980

Bestellungen für

Karl Jaeschke - Schmidt

Museumskommission Muttenz
Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 2~~4~~, Tel. ~~53 15 96~~ 61 73 85, PC 40 - 26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 15. Januar 1980

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Muttenz.

Liebe Hildegard,
Du hast mir einen Bericht über die Tätigkeit für die Karl Jauslin- Sammlung vom November 1978 bis Dezember 1979 zukommen lassen. Ich danke Dir hiefür recht herzlich. Beim Durchlesen wurde es mir wieder so recht bewusst, welche imense Arbeit Du im vergangenen Jahr zum Gedenken an Karl Jauslin verrichtet hast (Inventararbeiten, Monographie, Ausstellung, etc.). Im Namen der Museumskommission spreche ich Dir hiefür den besten Dank aus.
Ich werde je ein Exemplar des Berichtes den Mitgliedern der Museumskommission überreichen und auch den Lotteriefonds und den Gemeinderat bedienen, sobald die Abrechnung des zu Ende gegangenen Jahres vorliegt.
Auch im neuen Jahr ist bekanntlich einiges auf dem Programm: So die B 80 mit einer besonderen Ausgestaltung des Jauslinmuseums und der voraussichtliche Abschluss der Inventararbeiten. Ich wünsche Dir zum Voraus in diesen Arbeiten recht viel Erfolg und Befriedigung.

Mit freundlichen Grüssen
Museumskommission Muttenz
Der Obmann:

Belagswerk Rinau AG

Werk: 4303 Kaiseraugst
Industriestrasse 447
Tel. 061 / 83 27 23

Buchhaltung:
4133 Pratteln
Rochackerweg 28
Tel. 061 / 81 64 85

Frau
Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 Muttenz

Kaiseraugst, 10. Januar 1980 Zü/bg

Betrifft: Karl Jauslin 1842 - 1904

Sehr geehrte Frau Gantner

Für Ihre Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit unserer Neujahrskarte unter Zusendung der Broschüre von Karl Jauslin möchten wir uns bedanken.

Mit freundlichen Grüssen
BELAGSWERK RINAU AG
H.R. Züger

Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 9. 1. 1980
Chrischonastrasse 39

Rechnung über die Arbeit an der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz, die neben der Inventarisierung geleistet und bisher noch nicht in Rechnung gestellt wurde

(Januar bis Ende Dezember 1979)

Erstellen eines Verzeichnisses der von K. Jauslin illustrierten Bücher, Schriften, Zeitschriften und Kalender	30 Stunden
Erstellen eines Verzeichnisses der in anderweitigem öffentlichen und privaten Besitz vorhandenen Arbeiten K. Jauslins	25 Stunden
Zusammen 55 Stunden	Fr. 1100.—

Mit freundlichen Grüssen

Hildegard Gantner

Kantonalbank, Nr. 260.014.180-8

Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 9. 1. 1980
Chrischonastrasse 39

Rechnung über die Arbeit an der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz, die neben der Inventarisierung geleistet und bisher noch nicht in Rechnung gestellt wurde

(Januar bis Ende Dezember 1979)

Erstellen eines Verzeichnisses der von K. Jauslin illustrierten Bücher, Schriften, Zeitschriften und Kalender	30 Stunden
Erstellen eines Verzeichnisses der in anderweitigem öffentlichen und privaten Besitz vorhandenen Arbeiten K. Jauslins	25 Stunden
Zusammen 55 Stunden	Fr. 1100.—

Mit freundlichen Grüssen

Hildegard Gantner

Kantonalbank, Nr. 260.014.180-8

Bericht über die Arbeit an der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz

November 1978 bis Ende Dezember 1979

Erstattet zuhanden der Museumskommission und des Lotteriefonds

1. Inventarisierung

Die Inventarisierung der eigenen Bestände wurde weitergeführt und ist bei Nummer 2153 angelangt.

2. Ankäufe

Die Museumskommission erwarb
- 15 Blätter von Herrn Dr. Peter Suter, Basel
- 24 Blätter von Frau Esther Müller, Langnau ZH

3. Geschenke

Die Museumskommission konnte als Geschenke entgegennehmen
- 2 Chromolithographien von Herrn Heinrich Meier, Luzern
- Skizzenbuch von 1868, mehrere "Stifter"
- 2 Aquarelle von der Basellandschaftlichen Kantonalbank
- verschiedene Gegenstände aus Jauslins Hinterlassenschaft

4. "Wechselausstellungen" (auf dem Tisch in der Ausstellung)

Bis Oktober 79 : Lithographien zum Leben des Christoph Kolumbus

5. Karl Jauslin-Ausstellung

Die Arbeit im vergangenen Jahr galt vor allem der Vorbereitung der Karl Jauslin-Ausstellung, welche die ARS MITTENZA zusammen mit der Museumskommission veranstaltete. Die Ausstellung, in den Räumen der Gemeindeverwaltung Muttenz, dauerte vom 16. 11. - 9. 12. 1979.

Im Hinblick auf die Ausstellung wurde die Suche nach Jauslin Bildern in privatem Besitz verstärkt, und es konnte eine stattliche Anzahl im Verzeichnis aufgenommen werden. Für die Ausstellung erhielten wir zahlreiche Leihgaben aus privatem und öffentlichem Besitz.

Anstelle eines Kataloges erschien eine Monographie über den Künstler, über dessen Leben und Werk bisher wenig bekannt und publiziert war.

Die Arbeit erschien als Sondernummer der Baselbieter Heimatblätter. Für diese Schrift - und gleichzeitig zur Dokumentierung unserer Sammlung - entstand ein Verzeichnis der von Karl Jauslin illustrierten Bücher, Schriften, Zeitschriften und Kalender. Dieses erforderte eine intensive Sucharbeit in verschiedenen Bibliotheken.

6. Oeffentlichkeitsarbeit

- Mehrere Führungen durch die ständige Sammlung im Ortsmuseum
- Neun Führungen durch die Sonderausstellung
- Mehrere Artikel im Muttenzer Anzeiger

Folgende Zeitungen berichteten über die Sonderausstellung:
Muttenzer Anzeiger, Basler Volksblatt, Basellandschaftliche Zeitung, Basler Zeitung, Basler Woche und die Neue Zürcher Zeitung.
Das Radio-Studio Basel brachte ein Interview.
Die Ausstellung wurde von ca 1 500 Personen besucht.

7. Schlussbemerkung

In diesem Jahr jährte sich der Todestag Karl Jauslins zum 75. Male. Aus diesem Anlass errichtete die Gemeinde Muttenz dem Künstler zu Ehren einen Gedenkstein. Zudem genehmigte der Gemeinderat einen namhaften Betrag zur Restaurierung und Rahmung eines grossen Oelgemäldes. Beides darf als Zeichen dafür gelten, dass das Interesse am Leben und Werk des Muttenzer Künstlers gross ist.

Hildegard Gantner

(Dr. Hildegard Gantner)

Muttenz, den 9. Januar 1980

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 18. Dezember 1979

Liebe Kommissionsmitglieder,

Ein Kalenderjahr mit viel Arbeit im Ortsmuseum und für die Oeffentlichkeit geht zu Ende. Ich möchte Euch für den vollen Einsatz in allen Mueumsbelangen aufrichtig danken und der Hoffnung Ausdruck geben, dass uns das nächste Jahr in der Ausgestaltung des Ortsmuseums wiederum ein Stück vorwärts bringt und unsere Bemühungen für die Erhaltung alten Kulturgutes bei der Bevölkerung weiterhin ein gutes Echo finden werden.

Untenstehend stelle ich Euch das Arbeitsprogramm im 1. Vierteljahr 1980 vor. Ich bitte um Kenntnisnahme.

Zu den bevorstehenden Festtagen wünsche ich Euch alles Gute und Schöne, einen braven "Rutsch" ins 1980 und weiterhin eine alles zufriedenstellende Gesundheit.

Mit freundlichen Grüssen

Euer Obmann:

P. Spiess

Tätigkeitsprogramm Januar bis März 1980.

6. Januar	Museum geöffnet	
8. Januar	Arbeitssitzung:	20.00 Uhr im Ortsmuseum Hauptthema: Jauslinmuseum Es erfolgt keine besondere Einladung
3. Februar	Museum geöffnet	
13. Februar	Jahressitzung	
1./2. März	Museum geöffnet	
4. März	Arbeitssitzung	

Angezeigte Führungen: (noch ohne Datum)
- Vorstand Wasserfahrverein
- Männerriege Muttenz
- Klassenbesuche

GEMEINDE MUTTENZ

Muttenz, 7. Januar 1980/bg

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 61 61 61

Basellandschaftliche
Kantonalbank
Direktion

4410 L i e s t a l

Karl Jauslin-Museum

Sehr geehrte Herren

Frau Dr. Hildegard Gantner hat uns Ihr Schreiben vom 14. Dezember 1979 zur Kenntnisnahme zugehen lassen. Wir möchten es nicht unterlassen, Ihnen Ihre noble Geste in Form der Schenkung von zwei Jauslin-Bildern für unser Karl Jauslin-Museum recht herzlich zu verdanken.

Mit freundlichen Grüssen
IM NAMEN DES GEMEINDERATES
Der Präsident: ~~Der Verwalter:~~

F. Brunner

Kopie GP F. Brunner
GR R. Kilchenmann
Frau Dr. H. Gantner,
Chrischonastr. 39, Muttenz

Muttenz erhält ein bemerkenswertes Museum

GEMÄLDE UND ZEICHNUNGEN KARL JAUSLINS WERDEN DARIN PLATZ FINDEN

Muttenz ist eine bedeutende Gemeinde der nächsten Umgebung der Stadt Basel, liegt aber im Kanton Baselland, am Fuss des Jura, des in das Rheintal vorspringenden Hügels, den die drei Burgen des Wartenbergs krönen. Alle jene, die mit der Bahn, sei es nach Olten, sei es nach Brugg fahren, kennen Muttenz mit seinem gross angelegten Bahnhof, einem der bedeutendsten der Basler Gegend. Seltener sind aber jene unseres Grenzlandes, die schon den Dorfkern von Muttenz besucht haben, den befestigten Friedhof und die befestigte Kirche — eine St. Arbogast-Kirche, denn das Strassburger Bistum hatte hier Rechte. Ein in seiner Art einzigartiges geschlossenes Ganzes, in dem man gewisse Grabsteine, unter ihnen jenen des Kunstmalers Jauslin bewahrt hat. Dessen Werke werden im neuen Muttenzer Museum untergebracht werden. Ein Teil des Friedhofs wurde für zahlreiche Bannsteine des Muttenzer Gemeindebannes eingerichtet; sie sind mit den verschiedensten Wappen der Herrschaften und Klöster geschmückt.

Das Innere der Kirche, die der evangelischen Gemeinde seit der Reformation dient, ist mit Fresken des 15. und 16. Jahrhunderts ausgestattet und besitzt ein mittelalterliches Sakramentshaus. Die Friedhofskapelle, das ehemalige Beinhaus, geht in das Jahr 1513 zurück. Eine grosse Freske « Das letzte Gericht» ist durch die Renaissance-Kunst beeinflusst und ziemlich realistisch gehalten; eine andere Freske stellt die Legende von der «Hilfe der Toten» dar, die im Unterelsass lokalisiert ist, bei Osthouse, und mit der Geschichte der Zorn von Bulach zusammenhängt, der Herren der erwähnten Ortschaft. St. Michael mit der Waage, eine riesengrosse Freske des hl. Christophorus an der Aussenwand der Kapelle, all dies schafft um diese Kapelle und um den befestigten Friedhof, den zinnengekrönte Mauern und zwei Forttürme umschliessen, eine eigenartige Stimmung. Die Stelle, wo die Ahnen ruhen und wo sich das Heiligtum erhob, war wirklich die letzte Feste der durch die drei Burgen Wartenberg geschützten Ortschaft. Kirche und Friedhof werden nun völlig renoviert, eine Restauration, die den historischen und kunsthistorischen Wert des Muttenzer Dorfkerns noch unterstreichen wird.

Wer war Jauslin ?

Karl Jauslin wurde in Muttenz am 21. Mai 1842 geboren, wo sein Vater als Steinbrecher, später als Landjäger beschaftigt war und starb, als der Sohn sechszehnjährig war. Dieser war während seiner Kindheit Zeuge der politischen Unruhen in Baden und der Flucht der Revolutionäre in die Schweiz gewesen. Schon als Kind zeichnete Jauslin gern, aber nach des Vaters frühen Tod musste er das Handwerk eines Maurers erlernen und täglich den Weg Arlesheim - Basel hin und zurück zu Fuss zurücklegen. Er fiel krank. Dank der Vermittlung eines Baslers, dem er seine Zeichnungen gezeigt hatte, kam Jauslin zu einem Dekorationsmaler in Basel, der Jauslins Talent ausnützte. Als der Krieg 1870-71 ausbrach, änderte sich die armselige Lage Jauslins völlig. Er hatte in der Basler Presse eine Notiz gefunden, wonach die illustrierte deutsche Zeitschrift «Über Land und Meer» einen Zeichner suchte, der fähig war, Schlachtenbilder zu entwerfen. Jauslin schickte ihr eine Zeichnung «Die Schlacht von Woerth» Kurz danach wurde er nach Stuttgart berufen, seine Zukunft war gesichert. Er konnte seine Fähigkeiten in der Stuttgarter Kunstschule, später in München und Wien entwickeln, und eines Tages wurde Jauslin beauftragt, am Murtener Fest-Album (1876) zur vierten Zentenarfeier des Sieges über Karl den Kühnen mitzuarbeiten. Es folgten die «Bilder aus der Schweizer Geschichte» auf losen Einzelblättern, dank derer der Künstler in seinem eigenen Land bekannt und geschätzt wurde. E rverdankte seinen Ruf vor allem den militärischen Gemälden, die sehr genau waren, dem Studium der Kostüme; aber der Künstler illustrierte ebenfalls Märchen und romantische Vorwürfe, wie man sie unter den Gemälden des grossen Kunstmalers Anselm Feuerbach findet.

Jauslin wurde rasch volkstümlich durch seine Schweizer Geschichtsbilder. Unter diesen befinden sich auch solche, die mit unserer Vergangenheit zusammenhängen. Wir erinnern an das Gemälde von der Einnahme der Burg Blochmont durch die Basler im April 1449, von der Gefangennahme des Ritters Hermann von Eptingen, den die Basler in Begleitung seiner beiden Hunde nach Basel mitnahmen. Ein anderes Gemälde zeigt die Schlacht von St. Jakob im August 1444; Burkhard Münch von Landskron hatte die verwundeten und gefallenen Basler verspottet, wurde aber durch einen Stein, der durch einen Basler auf ihn geworfen wurde, so schwer verwundet, dass er in der Burg Landser drei Tage später starb Gewiss, die Gemälde Jauslins werden heute anders beurteilt als zur Zeit des am 13. Oktober 1904 verstorbenen Künstlers Man stellt zu viele Mängel fest; aber man vergisst zu leicht, dass es sich auch um Eigentümlichkeiten der Epoche handelt, in der Jauslin lebte. Die Sammlung der Werke des Künstlers enthält auch unbekannte Arbeiten eines Mannes, der ständig gearbeitet und versucht hatte, sein Talent zu entwickeln.

Muttenz wird binnen kurzem in der Nähe der befestigten Kirche und des befestigten Friedhofes ein Museum besitzen, in dem Zeichnungen und Gemälde dieses Sohnes der Ortschaft endgültig Platz finden werden (bis heute sind sie in einem provisorischen Museum aufbewahrt). Dieses Museum wird ausserdem die Bibliothek und die Werke des Muttenzer Historikers Jakob Eglin enthalten, der ebenfalls gut bekannt war und der, zusammen mit Max Ramstein aus Basel, einen Aufruf zur Restauration der Burgen Wartenberg veröffentlicht hatte; er hatte auch eine Gesellschaft «Pro Wartenberg» gegründet, die Bannsteine gesammelt, zahlreiche Studien über die Vergangenheit von Muttenz und Umgebung veröffentlicht. Das Museum wird auch archäologische Funde, historische Dokumente und Gegenstände umfassen; es wird erlauben, historische oder künstlerische Ausstellungen zu organisieren und Vorträge abzuhalten. An der Spitze der Museumskommission steht Max Ramstein, der von Schweizer Seite aus sich um die Erhaltung der Landskron eingesetzt und zahlreiche Juraburgen gerettet hatte, so das Pratteler und Bottminger Schloss.

P. St.

Artikel von Herrn Prof. STINTZI , Mülhausen , aus der Zeitung " L'ALSACE " vom 2. Februar 1972

Der Gemeinderat von Muttenz hat uns das nachstehende Schreiben eines Museumsbesuchers überlassen:

Abschrift

P. S t i n t z i
ehem. Geschichtsprofessor
68 Mülhausen
Blotzheimerstr. 15

4.8.1971

Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident,

Ich habe nicht die Ehre, Sie persönlich zu kennen, erlaube mir aber trotzdem, Ihnen folgendes mitzuteilen:
Unser langjähriger Freund, Herr Max Ramstein, zeigte uns vergangenen Sonntag das Muttenzer Museum. Ich war erstaunt über den Reichtum dieses Museums, das einem Sohn der Gemeinde gewidmet ist. Wohl kannte ich einige Werke Jauslins, aber einen solchen Reichtum an hervorragenden Werken dieses Künstlers hatte ich nicht vermutet. Das Museum, das, trotz des engen Raumes, ausgezeichnet organisiert ist, verdient viel mehr bekannt zu werden.
Mit der befestigten Kirche, dem Friedhof, den drei Burgen ist das Ortsmuseum ein Anziehungspunkt für Einheimische und Fremde.
Ich möchte Sie als Gemeindepräsident aufrichtig zu diesem Museum beglückwünschen, um das manche Ortschaft Muttenz beneiden kann.

Mit freundlichen Grüssen
sig. P. Stintzi

Ein staatliches Raumproblem lösen

Der Landrat wird sich morgen Donnerstag über den Ausbau der ehemaligen Li... genschaft der Prometheus an der Rheinstrasse 32 in Liestal zu entscheiden habe... Mit einem Kostenaufwand von 2,53 Mio. Franken soll namentlich Raum für di... Schul- und Büromaterialverwaltung geschaffen werden.

wfu. Bereits im Jahre 1977 hat sich der Regierungsrat entschieden, das 1972 durch einen Tauschvertrag von der Firma Prometheus AG erworbene Areal durch die Schul- und Büromaterialverwaltung belegen zu lassen. Kleinere Teile dieser Liegenschaft sollen durch den Krankentransportdienst des Kantonsspitals und für die Einstellung der Polizeifahrzeuge genutzt werden.

Rationalisierung ist dringend notwendig

Im ausführlichen Bericht des Regierungsrates, dessen Anträge von der Bau- und Planungskommission des Landrates einstimmig gutgeheissen werden, wird auf die ungünstige Lagersituation der Schul- und Büromaterialverwaltung hingewiesen. Schon bald nach dem Bezug des Neubaues an der Wiedenhubstrasse im Jahre 1961, in dem neben der damaligen Lehrmittelverwaltung auch das Staatsarchiv mit der Mikrofilmstelle untergebracht wurde, nahm der Bedarf an Lagerräumen sprunghaft zu. Aus Kostengründen wurde jedoch auf die geplante Erweiterung des Lagertraktes verzichtet. Schon nach zwei Jahren hat man dafür in Ziefen ein Ausweichlager gemietet. Das massive Ansteigen der Schülerzahlen, der Ausbau der kantonalen Schulen und das Wachsen der Zentralverwaltung sowie die Entwicklung im Spitalwesen erforderten zunehmend mehr Lagerflächen.

Der nächste Schritt war dann die Einmietung in der ehemaligen Konsumbäckerei an der Oristalstrasse in Liestal. Nach weiteren zwei Jahren mussten auch Räumlichkeiten in der Zimmerei Ruch an der Rosenstrasse in Liestal gemietet werden. Zusätzlicher Raumbedarf war in der Folge auch für die Hausdruckerei notwendig. Dieser konnte in einem Pavillon auf der Gutsmatte gefunden werden. Die dazu notwendige Dunkelkammer und der Entwicklungsraum für die Kopierzentrale wurden im Keller der Gewerbeschule Liestal installiert.

Diese unmögliche Zersplitterung führte zu grossen Nachteilen in der Annahme und Auslieferung der Waren. Als grosser Mangel wird es nebst der Dezentralisierung empfunden, dass in den verschiedenen Lagerräumlichkeiten die notwendigen Einrichtungen wie Rampen oder Hebebühnen fehlen.

Platz für Turnhalle der Gewerbeschule

Bereits heute sind Polizeifahrzeuge in der ehemaligen Prometheus-Liegenschaft eingestellt. Das Sicherheitsrisiko wurde damit gesenkt und die stark überfüllte Autoeinstellhalle auf der Gutsmatte, wo vorher die Polizeifahrzeuge untergebracht waren, konnte entlastet werden.

Vorgesehen ist mit dem Umbau der Liegenschaft Prometheus auch die Raumschaffung für den Krankentransportdienst des Kantonsspitals, der heute an der Mühlemattstrasse untergebracht ist. Mit einer Verlegung in die Liegenschaft Prometheus könnten einerseits die räumlichen Verhältnisse verbessert und andererseits der Bauplatz für die Gewerbeschulturnhalle freigegeben werden. Durch die Obligatorischerklärung des Turnunterrichts an den Berufsschulen muss so oder so in nächster Zeit eine Turnhalle erstellt werden. Projektstudien des Hochbauamtes haben dazu ergeben, dass diese Halle an der Mühlemattstrasse, dort wo heute der Krankentransportdienst untergebracht ist, erstellt werden sollte.

Zweckmässige Liegenschaft

Im Bericht des Regierungsrates wird die umzubauende Liegenschaft als zweckmässig für die vielseitigen Anforderungen der Schul- und Büromaterialverwaltung bezeichnet. Es liegt ein Gebäude mit klarer Gliederung in Büroräume, Fabrikationsräume, Spedition und Lager vor. Da neben der Schul- und Büromaterialverwaltung auch die Hausdruckerei, die Polizeifahrzeuge und der Krankentransportdienst mit eigener Waschanlage und Werkstatt untergebracht werden, sind gewisse bauliche Aenderungen und Erweiterungen notwendig.

Neues Teilstück für Fernheizleitung

Gleichzeitig mit dem Umbau dieser Liegen... schaft und der Zuführung dieser Bauten ... einer mittelfristig definierten Zwe...estim... mung ist auch der Zeitpunkt gegeben, d... dieses Areal tangierende Teilstück des Fer... heizleitungs-Provisoriums durch unterirdis... verlegte, definitive Leitungen abzulösen. Daf... ist ein weiterer Kredit von 805 000 Frank... notwendig. Zusammen mit dem Kredit von 2... Millionen Franken hat der Landrat ein... totalen Investition von 3 335 000 Franke... zuzustimmen.

Die weiteren Geschäfte des Landrates

Auf der Traktandenliste für die morgi... Sitzung stehen folgende weitere Geschäfte:

- Bericht des Regierungsrates betreffend Ent... schädigung an Gemeindebeamte für das Jahr 1979. Damit soll die Ausserkraftsetzung der Staatsbeiträge an die Gemeindepräsidenten und Gemeindeschreiber vom 1. Juli 1979 auf den 1. Januar 1980 verschoben werden.
- Genehmigung der Bau- und Strassenlinien der Marktgasse und Tecknauerstrasse bis Schwimmbad der Gemeinde Gelterkinden.
- Berichte des Regierungsrates so... der Bau- und Planungskommission zur Schaffung einer Buslinie 63 von Bottmingen nach Muttenz.
- Bericht der Bau- und Planungskommission zu einer Beschwerde gegen einen Einsprache-entscheid des Regierungsrates betreffend Bauarbeiten am Knotenpunkt Therwilerstrasse/Bottmingerstrasse/Bruderholzstrasse in Oberwil.
- Berichte des Regierungsrates und der Finanzkommission zur Gewährung eines Kredites von 150 000 Franken für einen Kantonaltag und eine Kantonalwoche an der Grün 80.
- Berichte des Regierungsrates und der Finanzkommission zur Beitragsleistung an die basellandschaftlichen Verkehrsunternehmungen für das Jahr 1977.
- Berichte des Regierungsrates und der Finanzkommission zur Beitragsleistung an die Basler Verkehrsbetriebe für 1978.
- Berichte des Regierungsrates und der Bildungskommission über die Verordnung zum Schulgesetz.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung wird wiederum eine Fragestunde durchgeführt.

Aus den Ratsstuben unserer Gemeinden

Münchenstein. Am 31. Dezember 1979 beendigt der Einwohnerrat seine Tätigkeit, und die Gemeinde kehrt ab 1980 zur ordentlichen Gemeindeorganisation mit Gemeindeversammlung zurück. Beim Gemeinderat ist noch eine Anzahl von Motionen und Postulaten aus dem Einwohnerrat hängig. Ein Teil dieser Vorstösse wird vom Gemeinderat aus der Natur der Sache heraus bis Ende des laufenden Jahres nicht behandelt werden können, während die Begehren der übrigen zum grössten Teil erfüllt und zum kleineren Teil durch inzwischen geänderte Voraussetzungen gegenstandslos geworden sind. Der Gemeinderat verabschiedet einen Ratschlag zuhanden des Einwohnerrats, worin er die Abschreibung der erfüllten und gegenstandslos gewordenen Vorstösse beantragt. Die noch nicht behandelten Vorstösse sollen gemäss § 68 des Gemeindegesetzes durch die Gemeindeversammlung wie Anträge aus derselben weiter behandelt werden.

Im Zusammenhang mit dem Bau von 3 Einfamilienhäusern südlich des Gruthwegs soll in deren Bereich das Trottoir fertiggestellt werden. Entsprechende Vereinbarungen mit den Grundbesitzern sind in Bearbeitung. Der Gemeinderat hat dem benötigten Kredit zugestimmt.

Im Zusammenhang mit dem Bau der Schule für behinderte Kinder soll im Bereich des Ehingerguts wie berichtet auch eine Zivilschutzanlage gebaut werden. Für dieses Projekt hat der Einwohnerrat bereits einen Bruttokredit von 3,1 Mio. Franken bewilligt. Obwohl von diesem Betrag ein erheblicher Teil durch Bund und Kanton subventioniert wi... muss die Entscheidung über seine schlussendliche Gewährung vom Stimmbürger getroffen werden. Der Gemeinderat hat das Datum für die entsprechende Volksabstimmung auf den 2. März 1980 festgelegt.

Am 17. März 1975 hatte der Einwohnerrat einen Kredit von 2,1 Mio. Franken für den Hauptsammelkanal Grabenweg—Känelmattstrasse—Birs des Kanalisationsnetzes bewilligt. Im Juni 1975 war mit den Arbeiten begonnen worden, und Ende Juli 1978 konnten diese abgeschlossen werden. Die Geländeverhältnisse, Engpässe zwischen Liegenschaften und unter... Verkehrsträgern machten u. a. die Ueberschreitung dieses Kredits um rund 150 000 Franken nötig. An die gesamten Kosten leistet der Kanton einen Beitrag von 25 Prozent, der Bund einen solchen von höchstens 11 Prozent. Der Gemeinderat genehmigt die Abrechnung zuhanden der Rechnungsprüfungskommission.

Aufgaben der Schul- und Büromaterialverwaltung

Die Schul- und Büromaterialverwaltun, die früher Lehrmittelverwaltung hiess, befasst sich als Dienstleistungsbetrieb mit den folgenden Hauptaufgaben:

a) Einkauf, Lagerung und Abgabe der Lehrmittel, Schulmaterialien und Büroartikel.

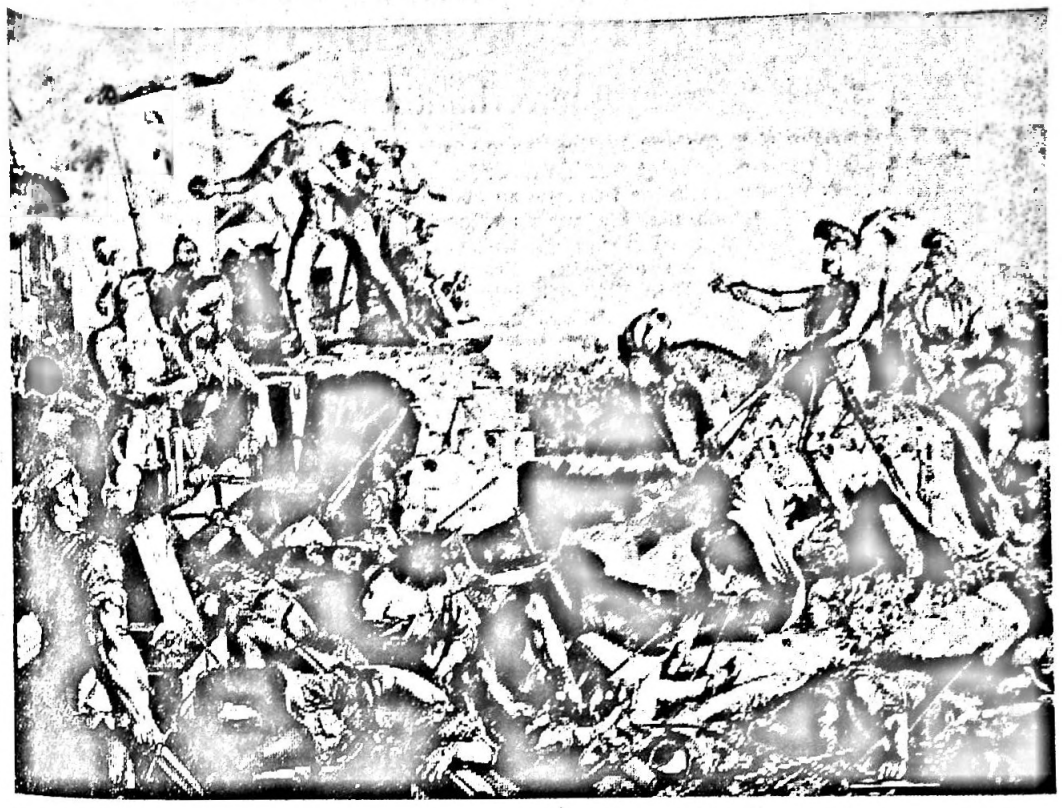
b) Einkauf und Unterhalt der Bürogeräte.

c) Beratung beim Einsatz von Bürogeräten und Apparaten in den Schulen.

d) Vergebung von Druckaufträgen und Buchbinderarbeiten.

e) Führung der Hausdruckerei und Betreuung der Kopierzentralen der Verwaltung, Spitäler und Schulen.

Die Dienststelle, die von Hans Hauser geleitet wird und etwa 15 Mitarbeiter beschäftigt, wird als Betriebseinheit geführt. Sie gliedert sich in die drei Abteilungen Administration, Spedition und Hausdruckerei.



Karl Jauslin aus «Bilder aus der Schweizergeschichte», St. Jakob an der Birs.

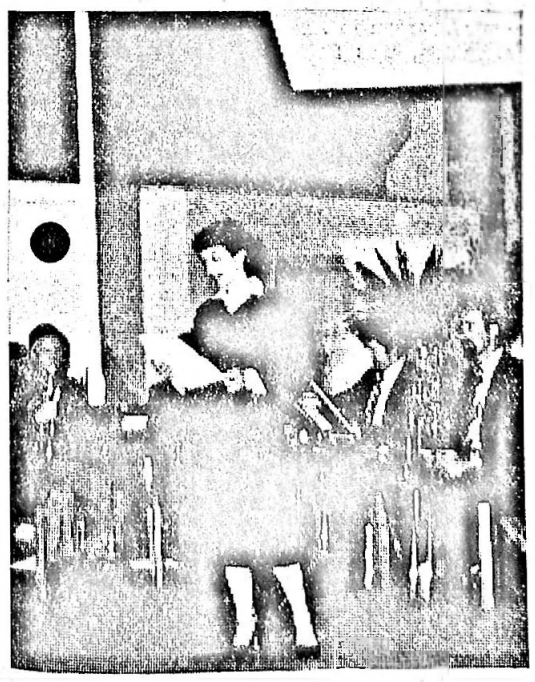
Muttenz ehrt «seinen» Kunstmaler Karl Jauslin

Gedenk-Ausstellung im Gemeindezentrum Mittenza

Mit einer ausserordentlich gut besuchten Vernissage wurde im Gemeindezentrum Mittenza in Muttenz eine Gedenkausstellung zu Ehren des vor 75 Jahren verstorbenen Historienmalers und Illustrators Karl Jauslin eröffnet. Umrahmt von flott dargebotenen Musikvorträgen eines Bläserquartetts des Musikvereins Muttenz wurden sowohl die Veranstaltung als auch die Person des Künstlers in verschiedenen Ansprachen gewürdigt. In seiner Eigenschaft als Präsident der Ars Mittenza begrüsste vorerst Robert Tobler die zahlreichen Gäste und richtete herzliche Dankesworte an die am Zustandekommen der in fruchtbarer Gemeinschaftsarbeit entstandenen Ausstellung beteiligten Persönlichkeiten. Vor allem gebührt dieser Dank der Kunsthistorikerin Dr. Hildegard Gantner, die Jauslins Werk geordnet, die ganze Ausstellung konzipiert und eine ausgezeichnete Monographie über den Maler verfasst hat. Als Träger und Gestalter der Veranstaltung zeichnet die Museumsgesellschaft mit Paul Gsyin an der Spitze, der zusammen mit Kollegen sich eifrig an der Einrichtung beteiligte und die Ausstellung auch weiterhin betreut. Das aus der gemeindeeigenen Sammlung bestehende Ausstellungsgut wurde durch Leihgaben aus Privatbesitz ergänzt und bereichert, und die Hängung und Placierung lag in den bewährten Händen des Fachmanns H. Scherrer.

Gemeindepräsident Fritz Brunner liess es sich nicht nehmen, auch seinerseits die in Scharen erschienene Bevölkerung willkommen zu heissen und über die Familie Jauslin, als eines der ältesten Muttenzer Geschlechter zu orientieren, insbesondere über Karl Jauslin, der für Muttenz eben «dr Jausli Kunschtmoler» ist und bleibt. Als seine letzte Schwester starb, vermachte sie den ganzen künstlerischen Nachlass der Gemeinde unter der Bedingung, dass die Arbeiten würdig aufbewahrt würden, eine Auflage, die erst relativ spät realisiert werden konnte, die jetzt aber mit dieser Präsentation eine Krönung erfahren hat. Die Gemeinde ist stolz auf ihren Karl Jauslin als auf einen Künstler, der für seine Epoche Wesentliches geleistet hat.

Als eigentliche Kennerin der Materie, die sich während langer Zeit mit unermüdlichem Einsatz mit Jauslins Werk befasst hat, vermittelte Dr. Hildegard Gantner in einem gut gefassten Referat ein Bild des Künstlers und seiner Entwicklung. Wie sie betonte, besteht der Zweck dieser Ausstellung nicht darin, Karl Jauslin gewissermassen als «verkanntes Genie» darzustellen, als vielmehr das vielseitige Werk eines Mannes zu zeigen, der als typischer Vertreter seiner Zeit in seinen Arbeiten den Geist jener Epoche vortrefflich zu charakterisieren vermochte. Die Schilderung von Jauslins Lebenslauf mit den verschiedenen Stationen, Aufgaben und Aufträgen entspricht weitgehend dem Konzept dieser Ausstellung, die in vorzüglicher Gliederung Beispiele aus dem umfangreichen Schaffen des Historienmalers und Illustrators Karl Jauslin enthält und ihn in seinen mannigfachen Berufssparten demonstriert. Da sind beispielsweise die als lange Friese gestalteten Entwürfe für Fest- und Fasnachtsumzüge, in deren amüsante Details zu vertiefen sich lohnt, dann zahlreiche kolorierte und schwarz-weisse Skizzen zu Buchillustrationen sowie viele Originalzeichnungen der Bilder aus der Schweizergeschichte, seinem eigentlichen Hauptwerk. Alle diese Arbeiten sind mit einer Genauigkeit ausgeführt, die einerseits die sorgfältige Arbeitsweise, andererseits aber auch die grosse zeichnerische Begabung Jauslins erkennen lassen. Gedenkblätter, Diplome und Plakate stellen ihm als Gebrauchsgraphiker ein gutes Zeugnis aus, und verschiedene in Vitrinen ausgestellte Dokumente vermitteln einen Einblick in die private Sphäre. In engem Zusammenhang mit den Bildern aus der Schweizergeschichte stehen die äusserst realistischen Schlachtszenen, die als Zeichnungen und Malereien in die Ausstellung einbezogen worden sind. Als ein Glanzstück der Sammlung darf das Oelbild «Würsch am Stanserhorn 1798» bezeichnet werden, das normalerweise im Karl Jauslin-Saal der Gemeindeverwaltung hängt und kürzlich auf Gemeindekosten fachmännisch restauriert worden ist. Die sehenswerte Ausstellung dokumentiert in bester Weise ein Stück Kulturgeschichte des ausgehenden 19. Jahrhunderts und sei zum Besuch wärmstens empfohlen. Sie dauert bis zum 9. Dezember und ist an Wochentagen von 17 bis 21 Uhr, an Samstagen von 14 bis 17 Uhr und sonntags jeweils zusätzlich von 10 bis 12 Uhr geöffnet.



An der Vernissage sprach die Konservatorin der Museumsgesellschaft, Dr. Hildegard Gantner, die einführenden Worte.

Aus den Parteien

Gino Cereghetti kandidiert wieder

fdp. Der bisherige Birsfelder Gemeindepräsident, Gino Cereghetti, wurde von der Freisinnig-Demokratischen Partei Birsfelden wieder als Kandidat für die Gemeindepräsidentenwahlen Birsfelden vom 14.—16. Dezember nominiert.

Gino Cereghetti ist seit 1970 Gemeinderat, zuerst als Finanz- und jetzt als Bauchef. Seit 1976 ist er Gemeindepräsident. Grund für die erneute Kandidatur ist vor allem das Vertrauen, das Gino Cereghetti aufgrund seiner Leistungen nicht nur innerhalb der FDP, sondern weit über die Parteigrenzen hinweg bei den Birsfeldern besitzt. Dies beweist die grosse Zahl von Zusatzstimmen, die er bei den Gemeinderatswahlen auf Listen anderer Parteien und auf freien Listen erhielt. Diese Zahl war mehr als doppelt so hoch wie die aller andern Gemeinderatskandidaten. Birsfelder Freisinnige

Protest der SP Münchenstein zur Räumung des Ruchfeld-Areals

Die ausserordentliche Parteiversammlung der SP Münchenstein vom 16. November 1979 hat von der kurzfristigen Kündigung des Pachtverhältnisses zwischen dem Pflanzgärtnerverein im Ruchfeld und den Grundeigentümern auf den 1. Januar 1980 mit Empörung Kenntnis genommen. Die Kündigung befremdet umso mehr, als den Pächtern noch diesen Frühling im Blick auf die G 80 eine besonders schöne Gartengestaltung ans Herz gelegt worden war! Der jetzige Bescheid, dem bereits 1972 (!) eine provisorische Kündigung vorausgegangen war, kommt einem Räumungsbefehl auf Ende Jahr gleich.

Die SP Münchenstein protestiert gegen das geschilderte Vorgehen und hat zu diesem Geschäft im Einwohnerrat eine dringliche Interpellation eingereicht. SP Münchenstein

ZEUGHAUSVERWALTUNG BASEL-STADT

Zeughausstrasse 2
Telephon 061 34 54 40
Postcheckkonto 40 - 8800

neue Tel.-Nr. 061/50 66 00

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 M u t t e n z

4020 Basel, 23. November 1979

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

Ich bestätige Ihnen, dass das Bild von Karl Jauslin "Die alten Schweizer tranken immer noch einen, ehe sie gingen" wohlbehalten wieder bei uns eingetroffen ist. Schade, dass Sie es für Ihre Ausstellung nicht verwenden konnten.

Im Gespräch mit einem mir unbekannten Herrn an der Ausstellungs-Eröffnung erfuhr ich, dass offenbar Zweifel darüber bestehen, ob es sich tatsächlich um ein Bild von Karl Jauslin handle. Wie denken Sie darüber? Bestehen Anhaltspunkte für diese Zweifel? - Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich - ganz gelegentlich - dazu äussern würden.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüssen

DER ZEUGHAUSVERWALTER:

H. Schmiedlin

Hermann P 38 92 70

Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 Muttenz, den 17. 12. 79

An die Direktion der
Basellandschaftlichen
Kantonalbank
4410 Liestal

Sehr geehrte Herren,

Im Namen der Museumskommission Muttenz danke ich Ihnen recht herzlich dafür, dass Sie die beiden Bilder von Karl Jauslin "Würsch am Stanserhorn" und "Uebergang über die Beresina" der Karl Jauslin-Sammlung geschenkt haben. Beide Bilder sind eine willkommene Ergänzung und Bereicherung, über die wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

ARS MITTENZA

Gesellschaft zur Förderung
von künstlerischen und
kulturellen Veranstaltungen
in Muttenz

Frau
Hildegard Gantner
Chrischonastr. 39
4132 M u t t e n z

4132 Muttenz, den 19. Dezember 1979 To/ak

Sehr geehrte Frau Gantner

In seiner gestrigen Sitzung hat der Vorstand der ARS MITTENZA Rückschau auf die Karl Jauslin-Ausstellung gehalten, sowohl auf Grund der persönlichen Erfahrungen der einzelnen Mitglieder wie auch - und vor allem - auf Grund der von Ihnen, von Herr Honegger und von Frau Hilzinger gelieferten statistischen Daten. Er ist vom überaus glücklichen Verlauf, der nachhaltigen Wirkung und nicht zuletzt auch vom provisorischen günstigen Rechnungsabschluss sehr erfreut.
Wir sind uns aber gleichzeitig auch bewusst, dass die Jauslin-Ausstellung weitgehend Ihre persönliche Leistung war, angelehnt an Ihre Funktion als Betreuerin des Künstler-Nachlasses, wobei wir hier selbstverständlich auch die Mitarbeit der Mitglieder der Museumskommission mit ihrem Präsidenten einschliessen möchten. Der Vorstand der ARS MITTENZA konnte sich sozusagen auf die Belange eines Auftraggebers beschränken; und in der Tat haben Sie Ihre Mitwirkung im Vorstand von Anfang an als begrenzten Einsatz im Hinblick auf die Jauslin-Ausstellung deklariert. Der Vorstand hielt es deshalb für angebracht, Ihnen in Anerkennung und als Dank für Ihre ganz und gar ungewöhnliche und nicht minder kompetente Leistung eine bescheidene Entschädigung von Fr. 500.-- gutzuschreiben. Er möchte damit keineswegs den ehrenamtlichen Charakter Ihrer Arbeit in Frage stellen, läge doch ein professionelles Honorar - wenn auch durchaus vertretbar - weder in den Kräften noch in den Kompetenzen unserer Gesellschaft.

Wir danken Ihnen für die angenehme und fruchtbare Zusammenarbeit und verbleiben mit den besten Wünschen für die Festtage und freundlichen Grüssen

Ihre ARS MITTENZA

R. Göbel

Ruth Hilzinger

Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 Muttenz, den 28. 12. 1979

Herrn Robert Tobler
Präsident der ARS MITTENZA
Rothbergstrasse 11
4132 Muttenz

Sehr geehrter Herr Tobler,

Es freut mich sehr, dass sich der Vorstand der ARS MITTENZA mit dem Verlauf der Karl Jauslin-Ausstellung zufrieden zeigte, und ich danke Ihnen herzlich für Ihre anerkennenden Worte.

Dass mir der Aufbau der Ausstellung mit allem Drum und Dran grosse Freude gemacht hat, war - so hoffe ich - offensichtlich. Es ist an mir, dem Vorstand der ARS MITTENZA dafür zu danken, dass er mir das Vertrauen schenkte, mir hilfsbereit zur Seite stand, mich aber auch frei gewähren liess.

Der Beschluss des Vorstands, mir ein Honorar zu überweisen und somit ein sichtbares Zeichen der Anerkennung zu geben, hat mich sehr gefreut und ich danke ihm dafür. Doch möchte ich dieses Geld nicht annehmen, da ich ebenso wie die anderen Vorstandsmitglieder die Arbeit im Geist und Sinn des Vereins geleistet habe, so wie Sie diese anlässlich der letzten Generalversammlung eindrücklich formuliert haben.

Abschliessend möchte ich nochmals betonen, dass die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten rundum "gfreut" war.

Mit guten Wünschen für das Neue Jahr und
mit freundlichen Grüssen

Basellandschaftliche
Kantonalbank Staatsgarantie

Banque Cantonale de Bâle-Campagne · Garantie de l'Etat

Direktion

Telephon 061-92 91 11
Telex 62 400

S.W.I.F.T.-Adresse:
BLKB CH 22

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 Muttenz

4410 Liestal 14. Dezember 1979 HJ/ok

Karl Jauslin-Museum

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner

Wir kommen zurück auf Ihren kürzlichen Anruf betreffend die beiden Jauslin-Bilder, die wir Ihnen für die Jauslin-Ausstellung im November/Dezember 1979 leihweise überlassen hatten.

Es freut uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir die beiden Bilder dem Karl Jauslin-Museum geschenkweise belassen möchten.

Mit freundlichen Grüssen

BASELLANDSCHAFTLICHE
KANTONALBANK

Neue Zürcher Zeitung
REDAKTION
FALKENSTRASSE 11, 8021 ZÜRICH, TEL. 01 - 32 71 00
TELEGRAMMADRESSE: «NZZ ZÜRICH»
FERNSCHREIBER NR. 52 157/8

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 Muttenz

Zürich, 13. Dezember 1979
Hs./bi

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

Sie waren so freundlich, mir über unseren gemeinsamen Freund Max Wermelinger einen Katalog über die Ausstellung Karl Jauslin zu schicken, die Sie in Muttenz eingerichtet haben. Ich habe mich sehr darauf gefreut, über diese Ausstellung berichten und damit Ihr Werk würdigen zu können; denn eine solche Ausstellung ist gerade heute ein grosses Verdienst. Umso untröstlicher bin ich, dass eine Ansammlung von Hindernissen inklusive eine Frühwintergrippe mich in diesen für die Zeitungen recht arbeitsintensiven Vorweihnachtsmonaten nicht nach Muttenz fahren liess. Ich suche nun nach einer Form, wie ich wenigstens auf den Katalog als den bleibenden Teil Ihrer Leistung hinweisen kann.

Mit freundlichen Grüssen
bin ich

Ihr

(Dr. Richard Häsli)

Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 Muttenz, den 17. 12. 1979

Herrn Redaktor
Dr. Richard Häsli
Falkenstrasse 11
8021 Zürich

Sehr geehrter Herr Dr. Häsli,

Vielen Dank für Ihren freundlichen Brief. Es würde mich natürlich freuen, wenn Sie in der Neuen Zürcher Zeitung einen Hinweis auf Karl Jauslin bringen könnten.

Vielleicht nützen Ihnen folgende Hinweise:

- Im Ortsmuseum Muttenz befindet sich die "Karl Jauslin-Sammlung", ein grosser Raum, der mit Arbeiten aus dem Nachlass bestückt ist. Momentan sind wir zwar am "Umhängen", doch sollte dies bis Ende Februar abgeschlossen sein.
- Die Broschüre über Karl Jauslin kann man bei der Gemeindeverwaltung Muttenz bestellen.

Mit freundlichen Grüssen und guten Wünschen
für die Weihnachtszeit
Ihre

M. GYSIN
Rosacustr. 1
4125 Riehen

21. Nov. 79

Sehr geehrte Frau Gantner,

Vielen Dank für die Einladung zur Vernissage. Ich kann am Freitag leider nicht kommen, werde mir aber die Ausstellung noch ansehen.

Vielleicht interessiert Sie dieser Nachruf auf K. J. Ich habe ihn in einem Büchlein gefunden, das ich aus der Kindheit meiner Mutter noch besitze. Die 3 erwähnten Jugendschriften waren sog. "Helsebüechli" (Helsete = Geschenk auf zürideutsch). Sie waren für verschiedene Altersstufen gesammelte Geschichten, Gedichte, Rätsel etc. und wurden

am Schulexamen jedes Jahr an jedes Kind abgegeben, zusammen mit dem Weggen.

Ich wünsche Ihnen für die Ausstellung viel Erfolg und grüsse Sie freundlich

H. Gysin

Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 Muttenz, den 14. 12. 1979

Herrn Dr. Karl Zimmermann
Bernisches Historisches Museum
Helvetiaplatz 5
3005 Bern

Sehr geehrter Herr Dr. Zimmermann,

Vielen Dank für Ihren Brief vom 28. November. Es freut mich, dass Sie sich die Karl Jauslin-Ausstellung angesehen haben. Leider kann ich Ihnen im Moment nur die gedruckten Pfahlbauer-Darstellungen als Ergänzung zum Gesehenen nennen:

in: Die Schweizergeschichte in Bildern. Hg. von Müller-Landsmann. 1886 und
in: Bilder aus der Schweizergeschichte, Basel 1897.

Das dem letzteren entsprechende Aquarell von 1897 befindet sich im Besitz des Birkhäuser-Verlags. Am besten wenden Sie sich an Herrn Dr. Carl Einsele, Birkhäuser-Verlag, Elisabethenstrasse 19, 4000 Basel. Herr Dr. Einsele ist bereits "vorgewarnt".

Gerne stellen wir Ihnen Leihgaben zur Verfügung.

Mit diesem Brief beantworte ich gleichzeitig Ihre Anfrage an Herrn Hans Bandli.

Mit freundlichen Grüssen und
guten Wünschen für Ihre Ausstellung

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
MUSÉE D'HISTOIRE DE BERNE

HELVETIAPLATZ 5 CH-3000 BERN 6
Telephon 031 431811 Postcheck 30-1493

28. November 1979

Frau
Dr. H. Gantner-Schlee
Schweiz. Museum für Volkskunde
Augustinergasse 2

4051 Basel

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

unter dem Titel "Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts" plant unser Museum für das kommende Jahr eine Wanderausstellung, die in verschiedenen Städten der Schweiz und des nahen Auslands zu sehen sein wird. In der Ausstellung sollen allerlei Dokumente zur Pfahlbautheorie aus der Zeit von 1854 bis um rund 1920 vorgestellt werden. Dabei werden wir auch zu zeigen versuchen, wie dieses Pfahlbaubild von zeitgenössischen Künstlern, Dichtern usw. rezipiert und durch Zeitungen, Festzüge und Kalender popularisiert worden ist. Nun habe ich kürzlich die von Ihnen konzipierte Ausstellung über Karl Jauslin in Muttenz gesehen, und wir wären an einigen in Muttenz geziegten Dokumenten natürlich sehr interessiert. Sind Ihnen in Skizzenbüchern usw. vielleicht noch weitere Darstellungen aufgefallen, die sich auf die Pfahlbauten beziehen?
Für Ihre Bemühungen möchte ich Ihnen bestens danken.

Mit freundlichen Grüssen

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
Abteilung für Ur- und Frühgeschichte
Der Kustos:

K. Zimmermann

Karl Zimmermann

Historisches Museum Bern

Ausstellungsprojekt "Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts"

Unter dem Titel "Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts" plant das Bernisches Historische Museum für das kommende Jahr eine Wanderausstellung, die in verschiedenen Städten der Schweiz und des benachbarten Auslandes zu sehen sein wird. In der Ausstellung sollen allerlei Dokumente zur Pfahlbautheorie aus der Zeit von 1854 bis um rund 1920 vorgestellt werden. Zu diesem Zwecke suchen wir:

alte Photographien von Pfahlfeldern und Ausgrabungen, Pfahlbaumodelle, Pfahlbau-Baukästen, Oelbilder, Aquarelle, Zeichungen und Skizzen von Pfahlbauten, Pfahlbaudarstellungen in Schul- und Geschichtsbüchern, in Zeitungen, Kalendern usw.

Wer von irgendwelchen Pfahlbaudokumenten aus der Zeit von 1854 - 1920 Kenntnis hat, möge sich bitte wenden an:

Dr. Karl Zimmermann
Bernisches Historisches Museum
Abt. für Ur- und Frühgeschichte
Helvetiaplatz 5
3005 B e r n / Tel. 031/43 18 11

Bern, den 15. November 1979

F R A G E B O G E N

betr. Ausstellungsprojekt "Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts

(bitte zurücksenden an das Bernische Historische Museum, Abteilung für Ur- und Frühgeschichte, Helvetiaplatz 5, 3005 Bern bis zum

---

Name der Institution
und des Sachbearbeiters:

Adresse:

Datum: Unterschrift:

---

1. Verfügen Sie über

   1.1. ein oder mehrere Pfahlbaumodelle aus der Zeit zwischen 1854 und 1920 ?

   1.2. eine oder mehrere Pfahlbaudarstellungen in Oelfarbe oder anderer Mal- bzw. Zeichentechnik aus der Zeit zwischen 1854 und 1920 ?

2. Kurze Beschreibung der unter 1.1. und 1.2. aufgeführten Objekte

   2.1. Thema

   2.2. Hersteller, Künstler

   2.3. Entstehungsjahr

   2.4. Material

   2.5. Format

   2.6. Präsentierung (z.B. Modell in Glaskasten, Bild gerahmt)

   2.7. Erhaltungszustand

   2.8. Versicherungswert

bitte wenden !

3. Wären Sie im Prinzip bereit und in der Lage, den Plan einer Ausstellung zu unterstützen durch

3.1. Ausleihe der Objekte ?

3.2. Instandstellung (falls notwendig) in Ihren Werkstätten und/oder auswärts auf Ihre Kosten ?

3.3. Lieferung von Abbildungen

3.3.1. Können Sie Abbildungen liefern, wenn ja, welcher Art (Schwarz-weiss- oder Farbaufnahmen, Format) und zu welchen Bedingungen (gratis, Selbstkosten) ?

3.3.2. Wären Sie einverstanden, dass solche Abbildungen gegebenenfalls in einem Katalog oder einer anderen Publikation veröffentlicht werden ?

3.3.3. Falls keine oder nur ungenügende Aufnahmen vorliegen

- könnten Sie solche machen lassen ?
- oder wenn Sie dazu nicht in der Lage sind, würden Sie gestatten, dass dies von uns besorgt wird ?

Werner Sutter, Architekt
Feldrebenweg 16, 4132 Muttenz
Telefon 061 - 61 63 63
Adlerstrasse 35, 4020 Basel
Telefon 061 - 42 60 70

Frau
Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
4132 M u t t e n z

Muttenz/Basel 20.8.1979 WS/df

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

ich nehme Bezug auf unsere Telefongespräche betreffend Ausstellung mit Werken von Karl Jauslin.

Ich kann Ihnen mitteilen, dass folgende Personen oder Firmen bereit sind Spenden zu leisten.

Es sind dies: /	W. Sutter, Arch. Muttenz	Fr. 2'000.--
/ gedankt	Frau J. Sutter-Lehner, Muttenz	Fr. 1'000.--
/ gedankt	Jauslin Anker AG, Hauptstr.48	Fr. 500.--
/ gedankt	Dr. W. Marti, Schützenhausstr. 50	Fr. 300.--
/ "	Firma E. Schenk, Marschalkenstr.10	Fr. 300.--
/ "	Firma R. Sutter, Aushub, Bahnhofstr.47	Fr. 300.--

Diese Personen haben mir Ihre Zustimmung telefonisch gegeben und ich glaube es ist am besten, wenn Sie den Leuten noch ein entsprechendes Bestätigungsschreiben schicken.

Im weitern würde ich Ihnen empfehlen folgenden Personen und Firmen zu schreiben, es sind dies alles Leute, welche mit dem Dorf Muttenz verwachsen sind, resp. "in Muttenz machen".

15.9.79 - Frau M. Jourdan, Hauptstrasse 79, Muttenz
gedankt 15.9.79 -/Frau Erna Zeller, Hofweg 25
gedankt -/Herrn Benjamin Schmid, Im Hof, Hauptstr. 77 — 300.—
gedankt 5.9.79 —/Herrn Prof. Kurt Leupin, Hauptstr. 97
- Herrn Dr. Eduard Tschopp, Chrischonastr. 39
12.9.79 - Herrn H.J. Rapp, Hallenweg 14
- Herrn Matthias Rapp, Hallenweg 5
- Herrn Dr. Hans Wild, Karl Jauslin-Strasse 32
gedankt 5.9.79 —/Herrn Dr. R. Roost, Karl Jauslin-Strasse 24
gedankt 12.9.79 -/Herrn Jacques Frech, Karl Jauslin-Strasse 21 — 200.—
6.9.79 - Herrn Dr. Curt Glatthaar, Rieserstrasse 18
6.9.79 - Herrn und Frau A. Messerschmitt, Rieserstrasse 2
13.9.79 - William Hollinger-Fischer, Burghaldenstrasse 7

-/2

- Herrn Ruinell Sigg, Dürrbergstrasse 5
15 000.- Frau Alice Meyer, Obrechtstrasse 14
- Herrn Dr. Ernst Bernold, Hallenweg 15
15 000.- Herrn Werner Röthlisberger, Architekt, Rieserstr. 26
- Herrn R.H. Ramstein, Optiker, Rieserstrasse 15
12.9.- - Herrn E. Sturm, Unt. Brieschhalde 25
- Firma Richard Hersberger, Hauptstrasse 89
geändert 8.9.— -/Firma Moser - Glaser & Co. AG, Hofackerstr. 24
- Firma Jauslin & Sohn AG, Schulstrasse 25
geändert 6.9.— -/Firma Florian AG, Hofackerstrasse 54 -1000.-
geändert 8.9.— -/Firma SANDOZ, Schweizerhalle -300.-
geändert 8.9.— -/Firma Ciba-Geigy, Schweizerhalle -300.-
~~geändert - Hans Jauslin-Autor, Hauptstrasse 48 300.—~~ S.O

Ich glaube das sind noch einige Firmen und Leute die man ansprechen kann, ich werde vielleicht den Einen oder Andern noch telefonieren.

Ich glaube, wenn der Betrag auch höher ist als Fr. 6'000.--, wie Sie angenommen haben, so können Sie den ohne weiteres für andere Ankäufe und Restaurationsarbeiten (Rahmen etc.) der Werke von Karl Jauslin begründen.

Ich hoffe, Ihnen vorläufig mit dieser Beihilfe und Angabe gedient zu haben und wünsche Ihnen für Ihr weiteres Vorgehen viel Glück.

Mit freundlichen Grüssen
WERNER SUTTER ARCHITEKT

W. Sutter

/Dr. Micheli Theurillat, Sperrstr. 42
geändert Einzahlungsschein Frau Eckstein

ZEUGHAUSVERWALTUNG BASEL-STADT

Zeughausstrasse 2
Telephon 061 34 54 40
Postcheckkonto 40 - 8800

neue Tel.-Nr. 061/50 66 00

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 M u t t e n z

4020 Basel, 6. November 1979

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 4.11.79, mit welchem Sie mir mitteilen, dass das Bild von Karl Jauslin am 12.11.79 zwischen 1100 und 1200 abgeholt wird.

Das Zeughaus wird um 1145 Uhr geschlossen (Oeffnungszeiten: 0700 - 1145 und 1330 - 1730). Darf ich Sie deshalb bitten, zu veranlassen, dass die Abholequipe rechtzeitig im Zeughaus eintrifft.

Mit freundlichen Grüssen

DER ZEUGHAUSVERWALTER:

H. Schmiedlin

HISTORISCHES MUSEUM BASEL

~~Steinenberg 4~~ – CH ~~4051~~ Basel – Telephon 061/~~25 34 50~~ – Postscheckkonto 40-25 398

Rennweg 62, 4052

den 13. November 1978

Rec: 252400
Rec: 255349

Frau
Dr. H. Gantner
Chrischonastr. 39
4132 Muttenz

Lieber Frau Gantner,

Heute morgen kam mir plötzlich in den Sinn, dass ich Ihnen versprach, in unserer Sachkartei nach Jausliniana Ausschau zu halten. Das Ergebnis ist leider beschieden:

HMB 1969.2369. Tischglocke der Metzgernzunft, 20.Jh. ...?
HMB 1934.120. Fasnachtszug von Müller-Schmid nach Zeichnung von K.J., 19.Jh.
HMB 1939.748. Fasnachtszug nach Zeichnung von K.J. 1886

C'est tout! Das Grabmal-Dia ist zur Zeit im Entwicklungszustand, Vielleicht hab'ichs bis zur nächsten Sitzung...

Mit freundlichen Grüssen

Beatrice Schärli

Eingänge für Janzlinschrift:

Dr. M. P. Theurillat, Basel	500.—
Ernst Schenk, Interlaken	300.—
B. Schmid-Jourdan, Interlaken	300.—
Bertha Florin, Interlaken	1000.—
Ciba-Geigy Werke, Schweizerhalle	300.—
Sandoz AG, Basel	300.—
Jacques Steck, Interlaken	200.—
Dr. René Rossi-Rohner, Interlaken	100.—
Prof. Dr. K. Lempin, Interlaken	1000.—
Frau J. Sutter, Interlaken	1000.—
Moser-Glaser A.G., Interlaken	100.—
Janzlin-Anker, Sanitär, Interlaken	500.—
Erna Zeller, Interlaken	300.—
R. Sutter, Aeschi, Interlaken	300.—
Werner Sutter, Architekt, Interlaken	2000.—
H.J.+R. Rapp-Roppert, Interlaken	150.—
M. Jourdan-Reid, Interlaken	300.—
Bis 6. Nov. total	8650.—

Mit freundlichen Grüssen

H. Randell

Schweizer Feuilleton-Dienst
Dr. Martin Kraft
Postfach 552
8027 Zürich

Tel. 01 / 201 1820

telefoniert am 21. 6. 75

Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
Tel. 61 03 17

4132 Muttenz, den 7. 11. 1979

An den Schweizer
Feuilleton-Dienst
Herrn Dr. Martin Kraft
Postfach 552
8027 Zürich

Sehr geehrter Herr Dr. Kraft,

Hiermit sende ich Ihnen einen Hinweis auf die Karl Jauslin-Ausstellung in Muttenz, dazu zwei Abbildungsvorlagen. Es würde mich freuen, wenn Sie dies in der Presse unterbringen könnten.

Mit freundlichen Grüssen

Hildegard Gantner

Namhafte Beiträge ermöglichten den Druck dieser Schrift und den Ankauf des Skizzenbuches aus dem Jahre 1868 (Inv. Nr. 2104) für die Karl Jauslin-Sammlung Muttenz. Der Dank gilt folgenden Spendern:

Ciba-Geigy Werke Schweizerhalle AG, Muttenz
Bertha Florin, Muttenz
Jaques Frech, Muttenz
Jauslin-Stiftung, Muttenz
Professor Dr. Kurt Leupin, Muttenz
Dr. Med. Walter Marti, Muttenz
Moser-Glaser & Co AG
Dr. René Roost, Muttenz
Sandoz AG Basel
Ernst Schenk, Muttenz
Benjamin Schmid, Muttenz
Irma Sutter, Muttenz
R. Sutter
Werner Sutter, Muttenz
Theurillat Bau AG, Basel
Erna Zeller, Muttenz

GEMEINDE MUTTENZ

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 61 61 61

Muttenz, 1. November 1979

Frau
Sigrid Waldner-Millesi
Akademischer Restaurator
Rheinsprung 7

4051 B a s e l

Sehr geehrte Frau Waldner,

Sie erhalten in der Beilage den uns durch Frau Dr. Gantner überbrachten Bericht über den Zustand und der Restaurierung eines Oelgemäldes von Karl Jauslin, 1883, (Kriegsszene im Wald), welchen wir mit Interesse zur Kenntnis genommen haben.

Indem wir Ihre werten Bemühungen bestens verdanken, verbleiben wir

mit freundlichen Grüssen
IM NAMEN DES GEMEINDERATES
Der Präsident: Der Verwalter:

Fr. Brunner

Beilage erwähnt

Kopie an Frau Dr. H. Gantner, Chrischonastr. 39, Muttenz
GR R. Kilchenmann

Baudirektion Kanton Basel-Landschaft **Hochbauamt**

4410 Liestal, Rheinstrasse 29
Telefon 061 96 51 11
Postcheck 40-833

Sachbearbeiter:
H. Baumann

An den
Gemeinderat Muttenz

4132 Muttenz

Ihr Zeichen Unser Zeichen B/dp 4410 Liestal, 2. November 1979

Depositum von Jauslin-Skizzen im Schloss Bottmingen

Sehr geehrte Herren,

Im Anschluss an unseren Augenschein vom 23. Oktober 1979 im Beisein von Frau Hildegard Gantner, als Ihre Beauftragte, und in Bestätigung unserer Abmachungen halten wir folgendes fest:

1. Die nachstehend aufgeführten Skizzen von Karl Jauslin, die Eigentum der Einwohnergemeinde Muttenz sind, werden weiterhin als Leihgaben im Schloss Bottmingen belassen:

   1. Festspiel der Kleinbasler Gedenkfeier 1892
      Bühnenbild "Rudolf von Habsburg".

   2. Zunfttiere (Bern)

rote Nummer:		
59	Hirsch	Pfistern
69	Affe	Affen
65	Leu	Schumachern
63	Löwin mit Hellebarde	
62	Löwe mit Krone und Gerbermesser	
61	Ochse	Metzgern
57	flötender Bär	
55	geharnischter Bär	
56	trommelnder Bär	
60	Greif	Schmiden
64	Greif	Webern
58	Schellennarr und Fink,	Distelswang

   3. Bernerlandsturm von 1798

117	Soldat mit Zweihänder
120	Bauer mit Gewehr und hohem Hut
112	Bernermaidli mit Morgenstern
111	Bernermaidli mit Morgenstern

2. Die bestehenden Goldrahmen sind Eigentum des Kantons Basel-Landschaft.

3. Der Kanton übernimmt es, die Skizzen auf seine Rechnung mit einem neuen Passepartout zu versehen.

4. Die Gemeinde Muttenz wird die Beschriftung der Werke auf ihre Rechnung veranlassen.

Wir danken Ihnen für die Leihgaben, die in einem Sitzungszimmer als Einheit aufgehängt sind und verbleiben

mit freundlichen Grüssen

H O C H B A U A M T:
Abteilung Administration
der Abteilungsleiter

M. Baumann

Kopie z.K. an:
- Frau Hildegard Gantner, Chrischonastrasse 39, Muttenz
- Fam. Gischig, Schloss Bottmingen

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK DER
UNIVERSITÄT BASEL
DIREKTION

CH - 4056 Basel, Schönbeinstrasse 18/20
Postcheck 40 - 397, Telefon 25 22 50

Frau Dr. H. Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Basel, den 27.10.1979

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

auf Ihren Brief vom 21.Oktober, für den ich danke, stellen wir gerne die gewünschten Bücher für die von Ihnen organisierte Jauslin-Ausstellung zur Verfügung. Ich habe demgemäss unsere Benutzungsabteilung angewiesen, Ihnen die Leihfrist bis zum 15.Dezember 1979 zu verlängern, und bleibe mit den besten Wünschen für ein gutes Gelingen und den verdienten Erfolg und

mit freundlichen Grüssen

Dr.F.Gröbli

Martha Jourdan-Heid

Montpreis, den 19. Oktober 79.

An den Präsidenten der Museums-Kommission
Herr Paul Zysset!

Als Präsent an die großen Kosten der Karl-
Hansen Ausstellung spende ich 300 Franken
und wünsche Ihnen guten Erfolg.

freundliche Grüße
Martha Jourdan

Zur Erinnerung an Karl Jauslin

Muttenz. -ass. — Am 12. Oktober 1904, fünf Minuten vor Mitternacht, verstarb in seinem Heim an der Burggasse in Muttenz der als Historienmaler weit im Land herum bekannte Karl Jauslin. Aus Anlass der 75. Wiederkehr seines Todestages wurde dem Kunstmaler und Illustrator an der Stätte seines Wirkens ein Gedenkstein gesetzt.

Die Initiative hierzu war von der Museumskommission ausgegangen, die auch den von der Schwester Jauslins im Jahre 1934 der Gemeinde Muttenz vermachten Nachlass verwaltet. Paul Gysin, Obmann der Museumskommission, sprach über das Leben und die Arbeit Karl Jauslins, der nicht nur Maler, Illustrator und Entwerfer von historischen Umzügen, sondern auch Dichter war. Nach dem Tod der Schwester blieb das Haus am Wartenberg unbewohnt und bis zu dessen Abbruch im Jahre 1953 — gegen den Widerstand der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde — verschwand manches aus dem Nachlass des Künstlers. Daher der Aufruf Paul Gysins an alle, die im Besitz von Aufzeichnungen, Skizzen und Bilder Jauslins sind, diese dem Ortsmuseum zur Verfügung zu stellen.

Gemeinderat Rolf Kilchenmann enthüllte sodann den von Bildhauer Peter Mesmer geschaffenen Gedenkstein, der die Aufschrift trägt: Hier wohnte Karl Jauslin, 1842—1904, Schöpfer der Bilder aus der Schweizer Geschichte.

Dr. Hildegard Gantner schilderte in lebendiger Weise die Bedeutung des Heims für Karl Jauslin, der in relativer Abgeschiedenheit in seinem Atelier arbeitete. Sein Lebensstil entsprach ganz jenem seiner bäuerlich und handwerklich geprägten Mitbürger. Jauslin lebte in seinem Atelier wie in einem Refugium. Es war der sichere Ort, an dem er ungestört arbeiten konnte und der sich mit dem imaginären Leben historischer Ereignisse und Gestalten füllte.

Am 18. November wird im Rahmen der Ars Mittenza in Muttenz eine grosse Jauslin-Gedenkausstellung eröffnet.

Neben dem frisch enthüllten Gedenkstein für den Kunstmaler Karl Jauslin sprach Hildgard Gantner, Verwalterin der Jauslin-Sammlung, zum Thema «Des Künstlers Heim». *Foto: Alphonse Masson*

Basler Volksblatt 16. 10. 75

Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
Tel. 61 03 17

4132 Muttenz, den 23. 10. 79

An den Verwalter des
Kantonalen Zeughauses
Herrn Schmidlin
Zeughausstrasse 2
4000 Basel

Sehr geehrter Herr Schmidlin,

Die Ars Mittenza, Gesellschaft zur Förderung von künstlerischen Veranstaltungen in Muttenz, veranstaltet zusammen mit der Museumskommission Muttenz eine Ausstellung mit Werken von Karl Jauslin (1842-1904). Die Ausstellung findet in den Räumen der Gemeindeverwaltung Muttenz statt und dauert vom 16. 11. - 9. 12. 1979.

Als mit der Errichtung der Ausstellung betrautes Mitglied beider Gruppen frage ich Sie höflich, ob wir das im Zeughaus hängende Bild von Karl Jauslin "Die alten Schweizer tranken noch eins, bevor sie in die Schlacht zogen" als Leihgabe für diesen Anlass erhalten dürfen. Ich habe dieses Bild im Mai dieses Jahres gesehen und meine, es wäre eine wünschenswerte Ergänzung der Ausstellung.

Für Ihr Entgegenkommen wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

Hildegard Gantner

Sigrid Waldner-Millesi
Akademischer Restaurator
Rheinsprung 7 4051 Basel
Tel. 061/25 58 95/51 39 57

ATELIER FÜR GEMÄLDERESTAURIERUNG

AN DEN
GEMEINDERAT MUTTENZ
KIRCHPLATZ 3

4132 MUTTENZ

Basel, 15. 10. 1979

SEHR GEEHRTE HERRN,

ICH BEDANKE MICH FUER DEN RESTAURIERUNGSAUFTRAG AM GEMAELDE VON KARL JAUSLIN 1880.
DIE RESTAURIERUNGSARBEITEN SIND SOWEIT ABGESCHLOSSEN UND SIE KOENNEN DAS BILD BESICHTIGEN.
MAN KANN DIE RESTAURIERUNG ALS GUT GELUNGEN BEZEICHNEN UND DIE LEUCHTKRAFT DER FARBEN WIRD SIE SEHR ERSTAUNEN.
IHREN BALDIGEN BESUCH ERWARTEND VERBLEIBE ICH

HOCHACHTUNGSVOLL

S. Waldner

KOPIE AN FRAU DR. H. GANTNER, CHRISCHONASTRASSE 39, 4132 MUTTENZ

GEMEINDE MUTTENZ

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 61 61 61

Muttenz, 18. Oktober 1979

Atelier für Gemälderestaurierung
Frau Sigrid Waldner-Millesi
Rheinsprung 7

4051 B a s e l

Gemälde von Karl Jauslin, 1880

Sehr geehrte Frau Waldner,

Der Gemeinderat hat anlässlich seiner gestrigen Sitzung Ihr Schreiben in rubrizierter Angelegenheit vom 15. ds. zur Kenntnis genommen. Es wird primär im Interesse der Museumskommission liegen, das restaurierte Bild in seiner neuen Pracht zu begutachten. Frau Dr. H. Gantner wird sich deshalb bezüglich Besichtigung mit Ihnen in Verbindung setzen. Wir überzeugen uns dann gerne anlässlich der Karl Jauslin-Ausstellung von der gelungenen Restaurierung.
Gerne hoffen wir, Ihnen mit diesem Bescheid gedient zu haben und verbleiben

mit freundlichen Grüssen
IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Präsident: Der Verwalter:

Kopie GR R. Kilchenmann
Frau Dr. H. Gantner, Chrischonastr. 39, Muttenz

St. Albangraben 16
CH-4010 Basel
Telephon (061) 23 18 55
Postcheck 40-6809

Öffentliche Kunstsammlung
KUNSTMUSEUM BASEL
KUPFERSTICHKABINETT

Museumskommission Muttenz
z.Hd. Frau Dr. H.Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Ihr Schreiben vom | Unser Zeichen mk | Basel, den 9. Oktober 1979

Betrifft: Ausstellung Karl Jauslin, 16.11.-9.12.1979

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

wie Sie bereits von Herrn Dr. Koepplin erfahren haben, hat unsere Kunstkommission Ihr Leihgesuch für obgenannte Ausstellung bewilligt. Die vier Zeichnungen von Karl Jauslin werden Ihnen gerahmt zur Verfügung gestellt und die Versicherung für den Transport und Aufenthalt der Leihgaben in der Ausstellung werden wir zu Ihren Lasten abschliessen.

Dürfen wir Sie bitten,uns noch bekannt zu geben wann die Zeichnungen abgeholt werden.

Mit freundlichen Grüssen
KUPFERSTICHKABINETT BASEL

Mariann Kindler

Mariann Kindler, Sekretärin

Beilage: Merkblatt "Unkostenbeitrag"

St. Albangraben 16
Telephon 22 08 28
Postcheck 40-6809

ÖFFENTLICHE KUNSTSAMMLUNG
KUNSTMUSEUM BASEL

Ihr Schreiben vom | Unser Zeichen | CH-4010 Basel

Betr.: Bewilligte Leihgesuche des Kunstmuseums Basel

Der Kanton Basel-Stadt hat kürzlich drastische Sparmassnahmen in seinen Betrieben eingeführt. Die vorgesetzten staatlichen Behörden haben daher angeordnet, dass bei Leihgaben künftig folgende Unkosten verlangt werden müssen:

pro Bild in Kiste verpackt	Fr. 112.--
pro Bild in Plastik verpackt (ohne Kiste)	Fr. 32.--
eingerahmte Graphik in Kiste verpackt (pro Kiste)	Fr. 48.--
eingerahmte Graphik persönlich abgeholt (mit eigenem Fahrzeug)	Fr. 5.--

Bei extremen Formaten oder bei aussergewöhnlichem Arbeitsaufwand müssen die Preise entsprechend erhöht werden. Selbstverständlich sind Prämien für die von uns abgeschlossene Versicherung nicht inbegriffen. Wir bitten Sie um Kenntnisnahme.

KUNSTMUSEUM BASEL

Alle Zuschriften sind unpersönlich an die Öffentliche Kunstsammlung zu adressieren.

Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
Tel. 61 03 17

4132 Muttenz, den 21. 10. 79

Herrn Dr. Fredy Gröbli
Universitätsbibliothek
Schönbeinstrasse 18/20
4000 Basel

Sehr geehrter Herr Dr. Gröbli,

Die Ars Mittenza, Gesellschaft zur Förderung von künstlerischen Veranstaltungen in Muttenz, veranstaltet zusammen mit der Museumskommission Muttenz eine Ausstellung über den Maler und Illustrator Karl Jauslin (1842-1904). Die Ausstellung in den Räumen der Gemeindeverwaltung Muttenz dauert vom 16. 11. - 9. 12. 1979.

Als mit der Errichtung der Ausstellung betrautes Mitglied beider Gruppen frage ich Sie höflich, ob wir die in der Liste aufgeführten Schriften für diesen Anlass entlehnen dürfen. Sie enthalten Illustrationen von Karl Jauslin. Die genannten Titel sind bereits auf meinen Namen ausgeliehen. Alle für die Ausstellung erhaltenen Leihgaben sind bei der Alpina Versicherungs AG Basel versichert.

Für Ihr Einverständnis wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

Hildegard Gantner

"Des Künstlers Heim"

In der Ankündigung des heutigen Anlasses heisst es im Muttenzer Anzeiger, ich würde etwas sagen zu dem Thema "Des Künstlers Heim". Gemeint ist mit diesem Titel, dass ich einige Gedanken zu der Frage anstellen möchte: welche Bedeutung hatte eigentlich das Haus, die Wohnstätte hier am Wartenberg für Karl Jauslin? Wie lebte er hier? Wozu diente ihm das Haus - und wozu diente es ihm nicht?

Da die Art und Weise, wie sich der Mensch innerhalb seiner vier Wände einrichtet, mit welchen Dingen er sich umgibt und welchen Lebensstil er in seiner Behausung entwickelt, Ausdruck seiner Persönlichkeit ist, scheint es mir angebracht, des Künstlers Heim ein wenig näher zu betrachten, um so der Persönlichkeit des Künstlers ein wenig näher zu kommen.

Nach den wenigen Zeugnissen, die zum Thema überliefert sind, dürfte sich das Leben im Hause Jauslin folgendermassen abgespielt haben: In den Stuben des Erdgeschosses lebten die Mutter und die beiden ledigen Schwestern Emma und Lina, und im oberen Geschoss, unterm Dach, lebte Karl Jauslin, der ja ebenfalls ledig geblieben war. Dort hatte er eine kleine separate Kammer und das Atelier, in welchem auch seine umfangreiche Bibliothek untergebracht war.

Die Sphären scheinen streng voneinander getrennt gewesen zu sein. In den unteren Räumen erschien der einzige Mann des Hauses wohl nur zum Essen, und das häufig mit einem Buch in der Hand, in welchem er beim Essen weiterlas. Gesprächig war er kaum.

Die Frauen wiederum scheinen nicht oft das Atelier betreten zu haben. Jedenfalls berichtete Lina Jauslin, dass sie erst nach dem Tode ihres Bruders viele seiner Bilder zum ersten Mal zu sehen bekam.

Karl Jauslins Lebens- und Arbeitsweise war gekennzeichnet durch Genügsamkeit und Regelmässigkeit. Von früh bis spät arbeitete er im Atelier, nur samstags pflegte er am Nachmittag nach Basel zu gehen, um dort Bekannte zu treffen oder Ausstellungen zu besuchen. Abends kehrte er dann noch in seinem Stammlokal, der Bierhalle, ein, wo er mit seinem Muttenzer Freunden zusammentraf. Nur kurze Reisen-im Zusammenhang mit verschiedenen Aufträgen-unterbrachen den nach aussen wenig bewegt~~erscheinenden~~ Lebensablauf.

Der Lebensstil des "Kunstmalers Jauslin" dürfte somit weder Aufsehen, noch Anstoss erregt haben, da er ganz dem bäuerlich und handwerklich geprägten Lebensstil seiner Muttenzer Mitbürger entsprach.

Doch wie nimmt sich Jauslins Lebens- und Arbeitsweise aus, wenn man sie mit derjenigen anderer Künstler seiner Zeit vergleicht?

Mit dieser Frage setze ich schon voraus, dass es einen für Künstler typischen Lebensstil - oder Lebensstile - gab. Dass dies keine willkürliche Annahme von mir ist, können Sie mir sicher durch Ihre eigenen Vorstellungen bestätigen: Ein Besuch bei einem Künstler erweckt immer besondere Neugierde und Erwartungen. Man erhofft, in dessen Räumen etwas Besonderes kennenzulernen, etwas Aussergewöhnliches. Ebenso erwartet man vielleicht, mehr oder weniger ausgesprochen, dass sich der Künstler in seinen Verhaltensweisen von anderen Menschen unterscheide.

Die gesellschaftliche Sonderstellung, welche Künstlern zugebilligt wird und von diesen auch vielfach in Anspruch genommen wird, hatte sich im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelt. Innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft gestand man Künstlern ein grösseres als sonst übliches Mass an Narrenfreiheit zu - wo nicht für ihre Schöpfungen, so doch für ihre Lebensweise.

Es ist mir hier nicht möglich, das an sich reizvolle Thema künstlerischer Lebensstile eingehend zu behandeln, doch möchte ich wenige Merkmale herausgreifen.

Bezeichnend ist, dass das Atelier im Laufe des letzten Jahrhunderts immer mehr Bedeutung gewann. War es zunächst vor allem der Arbeitsraum, die Werkstatt, so wurde es immer mehr zur Stätte des geselligen Lebens. Hier trafen sich nicht nur die Künstlerkollegen, sondern auch Kunsthändler und -kritiker, sowie Liebhaber von Kunst und Künstlern, zu denen sich auch die weibliche Welt zählen durfte. Dort, wo Künstler zu Rang und Würden gelangt waren, sei es als Professor einer Akademie oder als Hofkünstler, erhielten die Ateliers eine den vornehmen Salons ebenbürtige Bedeutung.

Das wohl berühmteste, auch immer wieder abgebildete und mitterk Atelier der zweiten Jahrhunderthälfte war das des Wiener Malers Hans Makart. Es war ein riesiger Raum, ausstaffiert mit pompösen Kulissen und Staffagen, mit tropischen Gewächsen und exotischen Utensilien. Hier traf sich die vornehme Welt, vor allem zu aufwendig inszenierten Festen.

Man hatte das Atelier als Idealen Rahmen für Künstlerfeste entdeckt, und das ohnehin festfreudige 19. Jahrhundert wurde um den Typus des Künstler- und Atelierfestes bereichert. Von einem Künstler erwartete man, dass er sich darauf verstand, in besonderer, origineller Weise Feste zu gestalten und auch zu geniessen.

Ein weiteres Kennzeichen für einen in Künstlerkreisen verbreiteten Lebensstil war ~~die~~ der relativ häufige Ortswechsel und die Reisefreudigkeit. Zwar waren schon in früheren Jahrhunderten Künstler weit gereist und in der Welt herumgekommen, doch erst im 19. Jahrhundert gelangten viele - bei denen ~~sondern~~ die finanziellen Mittel dazu vorhanden waren - in den Stand eines "Saisonniers". Diese wechselten je nach Jahreszeit ihren Wohnsitz: den Sommer verbrachten sie zumeist in einem südlicheren Land, den Winter in der Heimat ~~- oder umgekehrt.~~ Viele Künstler besassen, wenn nicht ein Haus, so doch einen Unterschlupf in ~~Italien, wo sie sich heimisch fühlten.~~ Auch Albert Anker, um nur ein Beispiel zu nennen, pflegte sich während der Wintermonate in Paris aufzuhalten und nur während der übrigen Jahreszeit lebte er in seinem Haus in Ins.

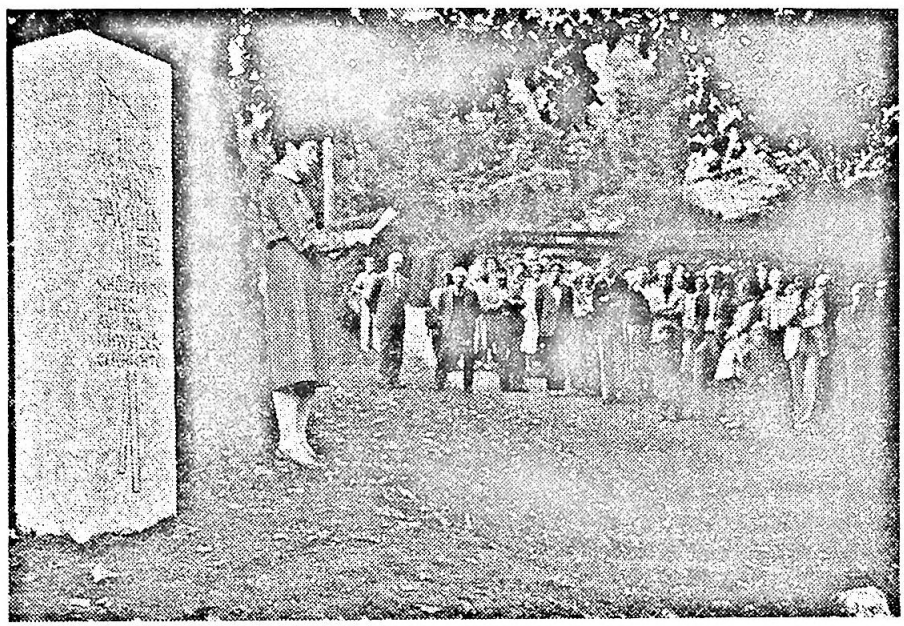
Als letzte typisch künstlerische Lebensweise, sei die genannt, welche eher der Not gehorchend als dem eigenen Triebe viele Künstler führten - nämlich ~~das~~ die eines Hungerleiders und Habenichts, so wie sie Spitzweg in romantisierender Weise auf seinem Bild vom armen Poeten geschildert hat.

Doch nun zurück zu Karl Jauslin. Ein Hungerleider und Habenichts war er gewesen, während seiner Stuttgarter und Wiener Studienzeit, aber auch noch nach seiner Rückkehr in die Heimat. Als er schliesslich das Haus am Wartenberg erwerben konnte, das ja wahrlich bescheiden war, mochte es ihm doch wie ein Schloss erscheinen. Endlich hatte die Familie, die zuvor ständig ihre Wohnung wechseln musste, ein eigenes Heim, einen festen Wohnsitz.

Das was anderen Künstlern Italien, Paris oder sonst ein Mekka bedeutete, war Jauslin das Haus am Wartenberg und die Landschaft der Umgebung. Das Atelier blieb bei ihm die Werkstatt. Es füllte sich nicht mit Leben. Nur selten scheint ihn dort jemand aufgesucht zu haben - von Festen ganz zu schweigen. In seinem Atelier war er allein. So arbeitete Jauslin ja auch nicht nach Modellen. Er begnügte sich mit einer Gliederpuppe, die er je nach Bedarf einkleidete und posierte. Offensichtlich scheute er es, sich mit anderen Menschen befassen zu müssen.

So lebte Jauslin in seinem Atlier wie in einem Refugium. Es war der sichere Ort, an dem er ungestört arbeiten konnte und der sich mit dem imaginären Leben historischer Ereignisse und Gestalten füllte. Weder durch sein Verhalten noch durch äussere Kennzeichen versuchte er sich von seiner Umgebung abzusetzen. In diesem Sinne ist eine glückliche Uebereinstimmung festzustellen zwischen dem im Lebensstil zum Ausdruck gebrachten Anspruch und dem künstlerischen Werk selbst.

BaZ



Gedenkstein für Kunstmaler Jauslin

Muttenz. jsp. Vor 75 Jahren ist der Kunstmaler und Dichter Karl Jauslin anlässlich der Einweihung eines Denkmals zu Ehren der Opfer vom Bauernkrieg in Liestal einem Schlaganfall erlegen. Karl Jauslin war Muttenzer und seine letzte Wohn- und Wirkungsstätte stand an der Burggasse. Das baufällige Haus wurde im Jahre 1953 abgerissen. Die Gemeinde hat an dessen Stelle einen parkähnlichen Aufenthaltsplatz mit Ruhebänken errichtet.

An dieser alten Wohnstätte wurde an seinem Todestag ein Gedenkstein enthüllt, der von Peter Mesmer entworfen und von ihm in der Bildhauereiwerkstatt von Karl Schellenberg auch gestaltet wurde. Im Namen der Gemeindebehörden und der Museumskommission entbot Paul Gysin den zahlreichen Gästen einen herzlichen Willkommgruss und schilderte mit treffenden Worten das Wirken von Karl Jauslin, dessen Grab bei der Kirche auch mit einem Blumenarrangement geschmückt wurde. Die Enthüllung vollzog Gemeinderat Rolf Kilchenmann, der den Stein der Obhut der Museumskommission übergab. Hildegard Gantner hatte es übernommen, ein Bild vom Lebensstil des Künstlers, der namentlich durch seine Schlachtenbilder bekannt geworden ist, zu vermitteln.

Photo Kurt Baumli

Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

4132 Muttenz, den 16. 10. 79

Herrn Dr. Curt Glatthaar
Rieserstrasse 18
4132 Muttenz

Sehr geehrter Herr Dr. Glatthaar,

Im Namen der Museumskommission Muttenz danke ich Ihnen herzlich für Ihre Bereitschaft, den Druck der Karl Jauslin-Schrift finanziell zu unterstützen. Ihre Zusage hat mich sehr gefreut - keineswegs enttäuscht.

Die Muttenzer Industrie wurde auch angefragt, und sie reagierte positiv.

Mit vielem Dank für Ihre Hilfe und
freundlichen Grüssen

DR. C. GLATTHAAR

4132 MUTTENZ
RIESERSTRASSE 18

11.Oktober 79

Frau Dr.Hildegard Gantner-Schlee
Muttenz

Sehr geehrte Frau Dr.Gantner,

entschuldigen Sie die Verspätung meiner Antwort auf Ihren Brief vom 6.September. Er kam gerade am Tage, als ich für einige Zeit verreist war, und nachher ist er sonst noch etwas liegen geblieben, wie es so zu gehen pflegt.

Sie haben diesen Brief an "mehrere Muttenzer Persönlichkeiten" geschickt. Daraus errechne ich, dass Sie von mir einen hohen drei-, wenn nicht einen vierstelligen Betrag erwarten. Meine Antwort wird also sehr enttäuschend für Sie sein, was mir leid tut.

Aus Sympathie für die Sache und aus Respekt vor Ihren Bemühungen um diese übernehme ich die Kosten für 100 Exemplare der Baselbieter Heimatblätter. Wenn Sie mir zu gegebener Zeit einen Postcheck schicken, werde ich Fr.150.- oder, falls der Fortdruck teurer als erwartet zu stehen käme, den entsprechend höhern Betrag einzahlen.

Haben Sie übrigens die Industrie auch begrüsst? Die chemische z.B. pflegte sich zu meinen Zeiten solchen Anliegen gegenüber nicht taub zu stellen. Der Werkleiter der Ciba-Geigy Werke Schweizerhalle heisst Dr.Heinz Scheller, derjenige der Sandoz AG Werk Muttenz wenn ich mich nicht irre immer noch Dr.Albert Zarn, beide in Muttenz.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihr Ziel erreichen und grüsse Sie freundlich

C. Glatthaar

Spenden für die Karl Jaspers-Schrift

1979

✓	Sept. 4.	Dr. H.P. Thevrillaz, Basel	500.—	
✓	" 5.	Ernst Scheuk, Muttenz	300.—	
✓	" 11.	B. Schmid-Jourdan, Muttenz	300.—	
✓	" 12.	Bertha Florin, Muttenz	1000.—	
✓	" 14.	Ciba-Geigy Werke, Schweizerh.	300.—	
✓	" 24.	Sandoz A.G., Basel	300.—	2700.—
✓	" 24.	Jacques Frech, Muttenz	200.—	
✓	" 25.	Dr. René Roost-Rohner, Muttenz	100.—	3000.—
				3.000.—

Karl Jaulin-Schrift

Eingänge:

✓	Sept. 27.	Roser-Glaser u. Co. A.G. Rutheng	100.—
✓	Okt. 2.	Jaulin-Anker, Sanitär, Rutheng	500.—
✓	" 3.	Erna Zeller, Rutheng	300.—
✓	" 4.	Sutter R., Architekt, Rutheng	300.—
✓	" 5.	Werner Sutter, Architekt, Rutheng	2000.—
			3.200

Lupin
Hasin
J. Sutter

Liebe Frau Gantner,

vorstehend die Eingänge zwischen
27. Sept. u. 5. Oktober.
Zusammenzählen können Sie es selbst!

Freundlich grüsst

H. Bandli

Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 9. 10. 1979
Chrischonastrasse 39

Herrn Werner Wolfgang
Bächliackerweg 14
4402 Frenkendorf

Sehr geehrter Herr Wolfgang,

Hiermit bestelle ich bei Ihnen für die Karl Jauslin-Sammlung Muttenz zwei Wechselrahmen (ohne Holzrahmen) in den Grössen:

126 x 85 cm und
121 x 91 cm.

Bitte senden Sie die Rechnung an Herrn Hans Bandli
In den Wegscheiden
4132 Muttenz.

Vielen Dank für Ihr Bemühen und freundliche Grüsse

Hildegard Gantner

tizen:

willi stähli
baumalerei

basel
markgräflerstrasse 34
telefon 33 81 76

birsfelden
fichtenweg 1
telefon [redacted] 52 10 29

muttenz
hinterzweienstrasse 67
telefon 61 38 33

maler
stähli

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Veranstaltungskalender Sept.- Dez. 1979.

Samstag: 29. September, 15.00 Uhr

Einweihung der Kavallerie- Uniformen: 4 Generationen Strub

Samstag/ Sonntag: 6./7. Oktober

Ortsmuseum geöffnet: Samstag 14- 17 Uhr
Sonntag 10- 12 u. 14- 17 Uhr

Im Oktober

"Einweihung"der Marktfrauen- Ruhebank

Ab 8. Okober

Einsatz für Jauslin Ausstellung
Frau Gantner hat uns interessante Arbeiten bereit.

Freitag: 12. Oktober, 17.00 Uhr

Enthüllung eines Gedenksteines für Karl Jauslin, Kunstmaler, aus Anlass seines 75. Todestages
Treffpunkt: Burggasse, Areal ehem. Jauslin Liegenschaft

Samstag: 20. Oktober

Klassenzusammenkunft (Jahrgang 1954) 15 Uhr

Tagung der ehem. Luftschutzkompanie Muttenz, 17 Uhr
Führung: Paul Gysin, Rud. Honegger

Samstag: 27. Oktober

Klassenzusammenkunft (nur bei schlechtem Wetter)

Sonntag: 4. November

Ortsmuseum geöffnet (Jauslin Museum geschlossen)

Dienstag: 6. November

Arbeitssitzung im Ortsmuseum, 20.00 Uhr

Samstag: 10. November

Klassenzusammenkunft (Jahrgang 1944/45), 16 Uhr

Freitag: 16. November

Vernissage Jauslin Ausstellung

Samstag 17. Nov. bis Sonntag 9. Dez.

Jauslin Ausstellung im Mittenza

Sonntag: 2. Dezember

Ortsmuseum geöffnet (ohne Jauslinmuseum)

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

E i n l a d u n g zur

H a l b j a h r e s s i t z u n g

Mittwoch, den 26. Sept. 79, 20.00 Uhr

Ortsmuseum Muttenz

T r a k t a n d e n .

1. Protokoll der letzten Sitzung
2. Mitteilungen
3. Veranstaltungskalender 4. Quartal
4. Vernissage Kavallerie
5. Einweihung Jauslin- Gedenkstein
6. Marktfrauen Ruhebank
7. Jauslin Gedenkausstellung
8. Verschiedenes

Der Obmann:

H. Gysin

Kupferstichkabinett

DER ÖFFENTLICHEN KUNSTSAMMLUNG IM KUNSTMUSEUM BASEL

ST. ALBANGRABEN 16 TEL. 21855

27. 9. 79

Sehr geehrte Frau Gantner,

Jawohl gern, nur müßten Sie schriftlich garantieren, daß Sie die Blätter in Kunstlicht oder gedämpftem, indirektem Tageslicht (keine Sonne!) zeigen. Bei Pastellen nicht zuviel Licht!). Versicherung und Rahmung durchaus, Versicherungsprämie wird Ihnen berechnet. Freundliche Grüße

Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
Tel. 61 03 17

4132 Muttenz, den 1. 10. 79

Herrn Dr. Dieter Koepplin
Leiter des Kupferstichkabinetts
Basel
St. Albangraben 16
4051 Basel

Sehr geehrter Herr Dr. Koepplin,

Vielen Dank für Ihre Zusage, die gewünschten Jauslin-Arbeiten in Muttenz ausstellen zu dürfen. Ich versichere Ihnen hiermit, dass sie in gedämpftem, indirektem Tageslicht gezeigt werden - jeweils samstags und sonntags - und an den übrigen Wochentagen abends in künstlichem diffusem Licht.

Nochmals vielen Dank für Ihr freundliches Entgegenkommen.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

Hildegard Gantner

Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
Tel. 61 03 17

4132 Muttenz, den 25. 9. 1979

Herrn Dr. Dieter Koepplin
Leiter des Kupferstich-
kabinetts Basel
St. Alban-Graben 16
4051 B a s e l

Sehr geehrter Herr Dr. Koepplin,

Vom 16. November - 9. Dezember 1979 veranstaltet die ARS MUTTENZA, Gesellschaft zur Förderung von künstlerischen Veranstaltungen in Muttenz, zusammen mit der Museumskommission Muttenz eine Ausstellung über den Maler und Illustrator Karl Jauslin (1842-1904). An der Ausstellung in den Räumen der Gemeindeverwaltung Muttenz sollen sowohl Werke aus dem gemeindeeigenen Nachlass Jauslins als auch Leihgaben gezeigt werden.

Als mit der Errichtung der Ausstellung betrautes Mitglied der Museumskommission möchte ich Sie höflich fragen, ob wir folgende Arbeiten aus dem Kupferstichkabinett als Leihgabe erhalten könnten:

- Inv.Nr. 1967.513 : Epitaph für einen zechenden Landsknecht
- Inv.Nr. 1913.197 : König Sigismunds Gefangennahme...
- Inv.Nr. 1915.4 : Kaiser Friedrich II ertheilt den Schwizern...
- Inv.Nr. Z 624 : Schlacht bei St. Jakob

Diese Arbeiten Jauslins wären eine willkommene Bereicherung der Schau.

Für Ihr Entgegenkommen und Ihre freundliche Hilfe wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

H.G.

Hildegard Gantner

J. FRECH, CASA OROC

6576 Gerra Gambarogno, Telefon 093-63 16 09

Karl-Jauslin-Strasse 21, 4132 Muttenz, Telefon 061-61 19 66

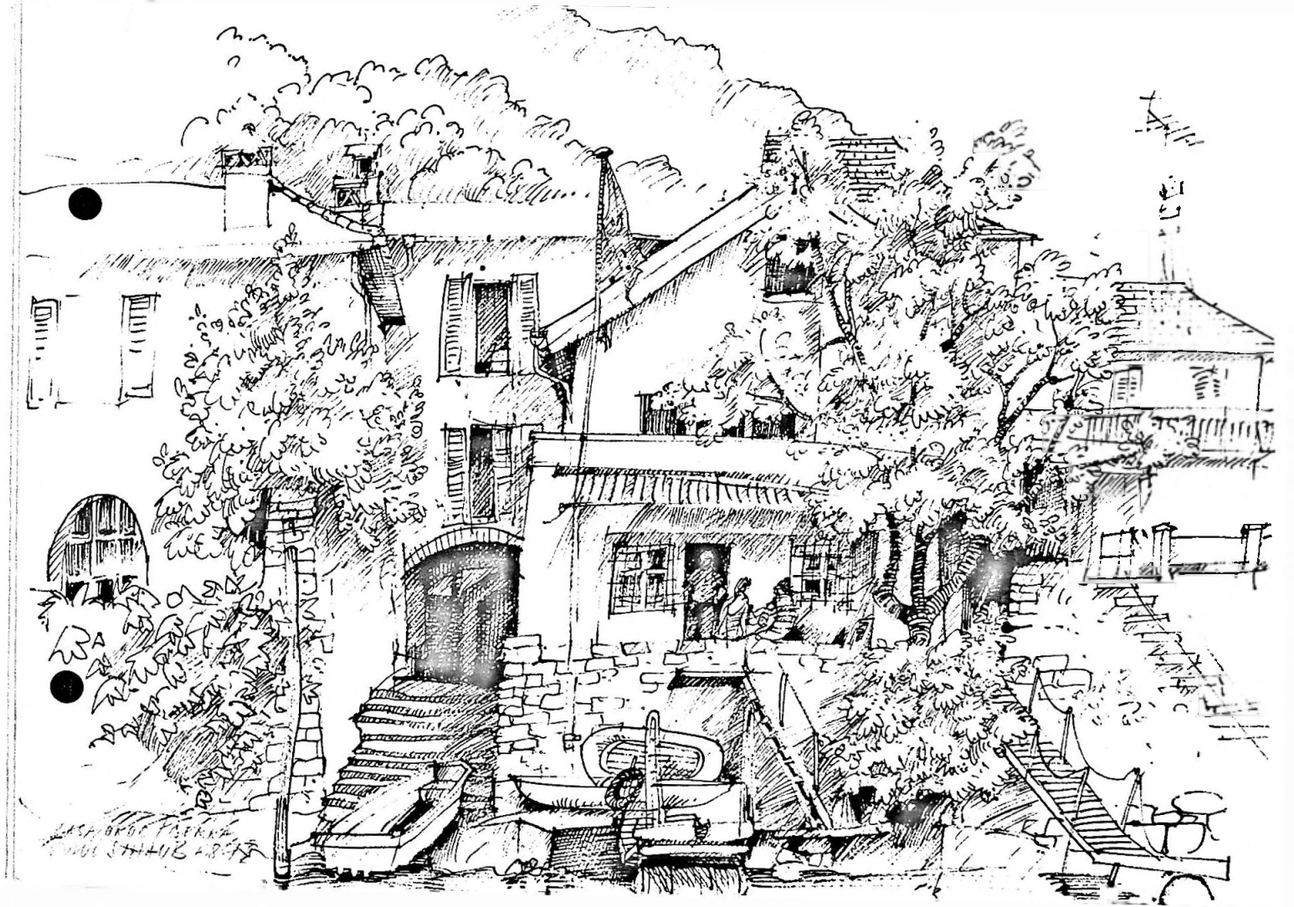
Genf [illegible]

Sehr geehrte Frau Dr. Hildegard [illegible],

Besten Dank für Ihre schriftlichen
Ihre Bemühungen. Ihr Bettelbrief
hat meinen Beifall gefunden. Ich bin
gerne bereit den Betrag mit Fr. 200,– zu
unterstützen (an welche Stelle)?

Schau mal Ihren journalistischen
Sinnes

PS Der Empfänger hatte
mir die Fr. 200,– gleich bei.



„Museologie"

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
Tel. 61 03 17

4132 Muttenz, den 6. 9. 1979

Herrn Dr. Curt Glatthaar
Rieserstrasse 18
4132 Muttenz

Sehr geehrter Herr Dr. Glatthaar,

Im November 1979 veranstaltet die ARS MITTENZA, Gesellschaft zur Förderung von künstlerischen Veranstaltungen in Muttenz, in Zusammenarbeit mit der Kommission des Ortsmuseums Muttenz eine Ausstellung mit Werken von Karl Jauslin (1842-1904). An der Ausstellung in den Räumen der Gemeindeverwaltung Muttenz werden sowohl Werke aus dem gemeindeeigenen Nachlass als auch Leihgaben gezeigt werden.

Im Hinblick auf diesen Anlass wird eine Nummer der Zeitschrift "Baselbieter Heimatblätter" - dank dem grosszügigen Entgegenkommen ihres Redaktors Dr. Paul Suter - ganz Karl Jauslin gewidmet sein. ~~Darin sollen Leben und Werk des Muttenzer Künstlers gewürdigt werden.~~

Die Museumskommission möchte von dieser Publikation gern 3000 Exemplare erwerben, um diese anlässlich der Ausstellung als Begleitschrift und später im Ortsmuseum verkaufen zu können.

Als mit der Errichtung der Ausstellung betrautes Mitglied der Museumskommission und Verfasserin des genannten Textes möchte ich Sie höflich fragen, ob Sie uns einen Beitrag zum Erwerb dieser Hefte gewähren könnten. Die Kosten für den Fortdruck der 3000 Exemplare werden ungefähr 4500 Franken betragen.

Sollte dieser Bettelbrief, der an mehrere Muttenzer Persönlichkeiten ergeht, mehr Spenden erbringen als zur Deckung der Druckkosten notwendig sind, so würde die Museumskommission diese gern dazu verwenden, ein ihr angebotenes Skizzenbuch für 4000 Franken zu kaufen. Es ist das einzige erhaltene Skizzenbuch von Karl Jauslin und ein wichtiges Dokument für

dessen Leben und Arbeiten vor den Lehr- und Wanderjahren in Stuttgart und Wien.

Die Spender werden selbstverständlich in der Schrift verzeichnet.

Für weitere Auskünfte stehen der Präsident der Museumskommission, Herr Paul Gysin (Sevogelstrasse 24, Tel. 61 13 85) und ich Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

Ihre

Dr. med. V. MARTIN

Grabenmattstrasse 13
4133 Pratteln

Telefon 81 51 50

Lieber Herr Angelica

die Sache mich ausserordentlich
beunruhigt, die ich nun
Ihnen selbst klage.

Danke für die Zusendung des
Lebens Lüttke.
Ihr treue mich auf dem Hof.

Ihr

SANDOZ A.G.

ZENTRALSEKRETARIAT

CH-4002 BASEL, SCHWEIZ

12. September 1979 CR

Museumskommission Muttenz
Frau Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39

4132 Muttenz

Sehr geehrte Frau Doktor Gantner

Für Ihre freundlichen Zeilen vom 8. September 1979 danken wir bestens. Gerne sind wir bereit, Ihnen für den Erwerb der Karl Jauslin gewidmeten Publikation einen einmaligen Beitrag von Fr. 300.-- zukommen zu lassen. Dürfen wir Sie noch um Angabe Ihres Kontos bitten.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüssen

S A N D O Z AG

H.P. Gysin i.V. Zimmermann

H.P. Gysin E. Zimmermann

Dr. med. V. MARTIN
Arzt für Allgemeine Medizin FMH
4133 PRATTELN, Grabenmattstr. 13
Telefon 81 51 50

10. 9. 79

Sehr geehrte Frau D. Gamma,

in der Beilage sende
ich Ihnen die gewünschten
Unterlagen.

Mit bestem Gruss
Ihr

Dr. V. Martin

Notizen auf Dr. Martin-Briefpapier + Foto
+ Fotokopien der Tonbild-Briefe

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 8. September 1979

E I N L A D U N G zur
V E R N I S S A G E .

4 G E N E R A T I O N E N
K A V A L L E R I E

G e s c h e n k von Tierarzt W. Strub

Samstag, den 29. Sept. 1979, 15.00 Uhr
Ortsmuseum Muttenz

Liebe Freunde der Kavallerie,
Geschätzte Gäste,
Wir haben die grosse Freude, Sie zur Eröffnung der Kavallerie-Ausstellung im Ortsmuseum Muttenz im Namen der Museumskommission Muttenz und des Donators, Herrn Werner Strub, recht herzlich einzuladen.
Herr W. Strub schenkt in verdankenswerter Weise neun Uniformen von Kavalleristen und wird sie anlässlich der Einweihung im Ortsmuseum den geladenen Gästen vorstellen und erläutern. Es handelt sich in erster Linie um die Uniformen seines Grossvaters, seines Vaters, seiner eigenen und der seines Sohnes Heinz. Zu den Uniformen dieser vier Generationen schenkt uns Herr Strub auch die dazu passenden Waffen.
Anschliessend an die Uebergabe der Uniformen und Waffen ist noch Gelegenheit geboten, dem Ortsmuseum unter kundiger Führung einen Besuch abzustatten.
Es würde Herrn Strub und die Museumskommission ausserordentlich freuen, wenn Sie der Einladung Folge leisten können. Damit wir die ungefähre Anzahl der Teilnehmer zum Voraus kennen, bitten wir um Mitteilung an P. Gysin, Sevogelstr. 24, Tel. 61 13 85, wenn Sie an der Teilnahme verhindert sind.

Mit freundlichen Grüssen
Museumskommission Muttenz
Der Obmann:
P. Gysin

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
MUSÉE D'HISTOIRE DE BERNE

HELVETIAPLATZ 5 CH-3000 BERN 6
Telephon 031 431811 Postcheck 30-1493

Bern, den 21. August 1979 HM/DS

Frau
Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastr. 39

4132 M u t t e n z

Sehr geehrte Frau Gantner,

Auf Ihre Anfrage vom 19. August kann ich Ihnen mitteilen, dass die Aquarelle von Karl Jauslin zum Murtener Festalbum gesamthaft die Inventarnummer 37030 tragen.

Mit freundlichen Grüssen

BERN. HISTOR. MUSEUM
Der Vizedirektor:

Heinz Matile

Dr. Heinz Matile

EINGEGANGEN
21. Aug. 1979
Erl. 22.8.

Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Muttenz, den 19. 8. 1979

An die Gemeindeverwaltung
von
4932 Lotzwil

Sehr geehrte Herren,

Im Zusammenhang mit einer kulturhistorischen Arbeit stiess ich auf den "Cichorienfabrikant Müller-Landsmann Lotzwyl".
Würden Sie mir bitte den Vornamen und die Lebensdaten dieses Mannes mitteilen. Für Ihre Auskunft und Hilfe wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüssen

Hildegard Gantner

Müller Jakob Robert, geb. 28. 09. 1852, von Lotzwil BE,
Sohn des Müller Jakob und der Anna Maria, geb. Kohler,
verheiratet am 12. 10. 1876 mit Landsmann Emilie,
gestorben am 05. 11. 1905.
Der Ehe entspross ein Sohn, Eugen Robert, geb. 23. 02. 1878.

Gerne hoffen wir, Ihnen mit diesen Angaben zu dienen und verbleiben

mit freundlichen Grüssen.

Gemeindeschreiberei
4932 LOTZWIL

Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Muttenz, den 19. 8. 1979

An die Gemeindeverwaltung
von
4932 Lotzwil

Sehr geehrte Herren,

Im Zusammenhang mit einer kulturhistorischen Arbeit stiess ich auf den "Cichorienfabrikant Müller-Landsmann Lotzwyl".
Würden Sie mir bitte den Vornamen und die Lebensdaten dieses Mannes mitteilen. Für Ihre Auskunft und Hilfe wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüssen

Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Muttenz, den 19. 8. 1979

Herrn Dr. Heinz Matile
Bernisches Historisches
Museum
3000 Bern

Sehr geehrter Herr Dr. Matile,

Für einen Aufsatz über den Maler Karl Jauslin (1842-1904) wüsste ich gern die Inventarnummern der Aquarelle von Jauslin, die er für die Lithographien zum Murtener Festalbum 1876/77 schuf und die sich im Bernischen Historischen Museum befinden.

Für Ihre Auskunft wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüssen

H. Bauhofer

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Arbeitssitzung.

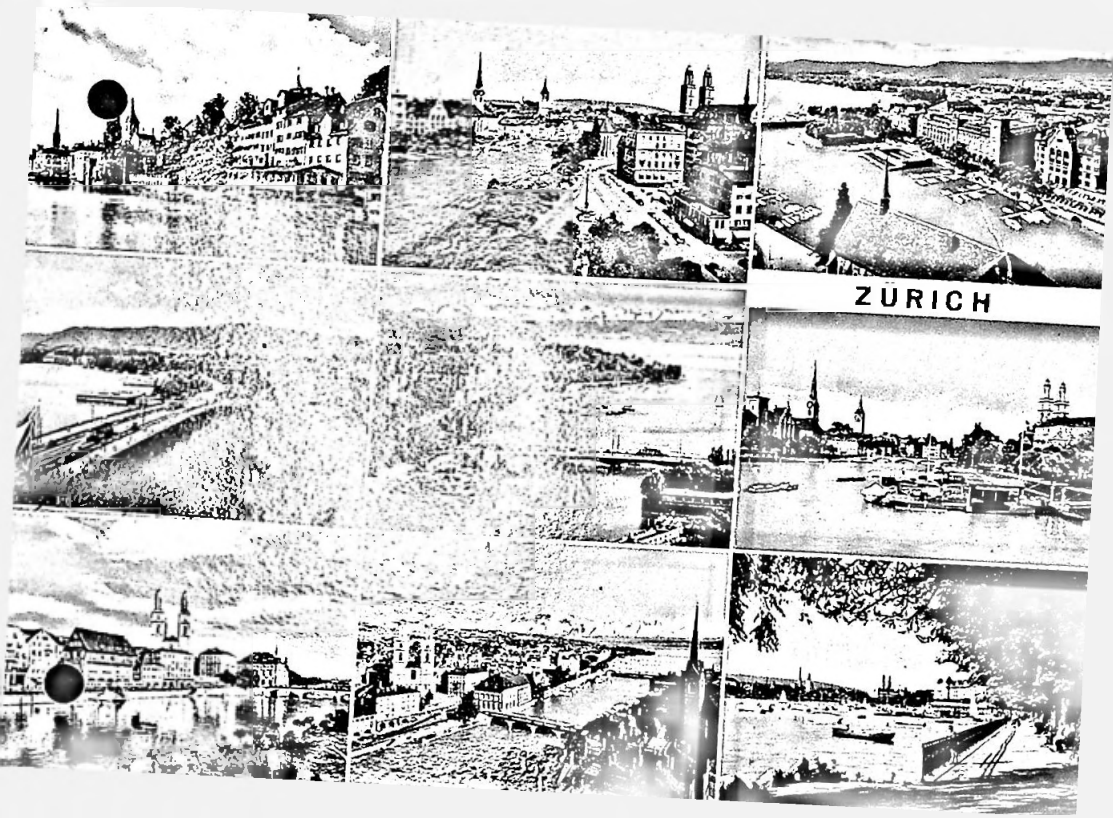
Dienstag, den 14. August 1979, 20.00 Uhr im Ortsmuseum

Es sind verschiedene Probleme zu besprechen und Termine zu bestimmen, die in nächster Zeit auf uns zukommen.
Dafür fällt voraussichtlich die Sitzung vom ersten Sept. Dienstag aus.

Der Obmann:

F. Eglin

- Brief an Hr. Suter
- weitere Bilder
- Numismatik
- Bandkeramik


ZÜRICH

Langnau, den 18. Aug 79

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner

Mit Verspätung, herzlichen Dank für Ihre lieben Zeilen v. diesem Frühjahr. Sie das Collin mir damals schon unsern Musikmenetag Kinder uns – dann kam's musikbesuch in Frankfurt – Ferien – ein arbeitsreiches Jahr. An Ostern bin ich einmal noch. – Ganz entrale ich diesen Herbst das Jaulin müsse um endlich besuchen. Wenn ich wieder Celler (und Autofahren) kann werde ich mich bei Ihnen melden und Ihnen dann ich einmal kommen darf. Ich glaube, ich habe Sie an der Beerdigung des Kunstmalers H.R. Schiess das letzte Mal gesehen (er war ein Klassenkamerad v. mir während der Technikumszeit.) Grüssen Sie mir auch Herrn Gysin herzlich grüssen

E. Müller-Traveler
Obstalden Hof 3
8135 Langnau

LANGNAU AM ALBIS
AUSFLUGSZIEL IM SIHLTAL
WILD-PARK

HELVETIA
0,80
40

VERLAG BERINGER & PAMPALUCHI, 8027 ZÜRICH

Frau Dr. Gantner
Chrischonastr. 39

4132 Muttenz
(Baselland)

Z 5322

Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
Tel. 61 03 17

4132 Muttenz, den 19. 7. 1979

Herrn Architekt
Werner Sutter-Leimer
Karl Jauslin-Strasse 30
4132 Muttenz

Sehr geehrter Herr Sutter,

Im November 1979 veranstaltet die ARS MUTTENZA, Gesellschaft zur Förderung von künstlerischen Veranstaltungen in Muttenz, in Zusammenarbeit mit der Kommission des Ortsmuseums Muttenz eine Ausstellung mit Werken von Karl Jauslin (1842-1904). An der Ausstellung in den Räumen der Gemeindeverwaltung Muttenz werden sowohl Werke aus dem gemeindeeigenen Nachlass als auch Leihgaben gezeigt werden.

Im Hinblick auf diesen Anlass wird eine Nummer der Zeitschrift "Baselbieter Heimatblätter" - dank dem grosszügigen Entgegenkommen ihres Redaktors Herrn Dr. Paul Suter - ganz Karl Jauslin gewidmet sein. Darin sollen Leben und Werk des Muttenzer Künstlers gewürdigt und durch eine grössere Anzahl von Abbildungen illustriert werden.

Die Museumskommission möchte von dieser Publikation gern 3000 Exemplare erwerben, um diese anlässlich der Ausstellung als Begleitpublikation und später im Ortsmuseum verkaufen zu können.

Als mit der Einrichtung der Ausstellung betrautes Mitglied der Museumskommission und Verfasserin des genannten Textes möchte ich Sie höflich fragen, ob Sie uns einen Beitrag zum Erwerb dieser Hefte gewähren könnten. Sie würden damit der Museumskommission eine grosse Hilfe leisten, da deren finanzielle Mittel beschränkt sind.

Die Kosten für den Fertdruck der 3000 Exemplare werden ungefähr 6000 Franken betragen. Sie setzen sich zusammen aus:
- den Nehrkosten für die Druckerei,
- einem Beitrag an die Abbildungen, deren Zahl das übliche Mass übersteigen wird,
- einem eigenen Umschlag.

Leider kann ich die genauen Kosten noch nicht angeben, da das Manuskript erst im Herbst zum Druck gelangt.

Ich bitte Sie, dem vorgebrachten Anliegen Wohlwollen entgegenzubringen. Ihr Beitrag würde selbstverständlich in der Schrift gewürdigt werden. Gerne stehe ich zu weiteren Auskünften zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

Hildegard Gantner

Dr. Isaac A. Iselin
Andlauerhof
4144 Arlesheim
Tel. 061 72 18 11

Vielen Dank für Ihren Brief.

Wenn es Ihnen passt, kann ich Ihnen die Fahrkarten jetzt zeigen. Am besten ist es, wenn Sie kurz einmal kurz vor 12 Uhr anläuten.

Mit freundlichen Grüssen

Helen

Museumskommission

Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 17.7.79
Chrischonastrasse 39

Sehr geehrter Herr Wunderlin,

Für Ihren hilfreichen Hinweis auf die beiden Skizzen von Karl Jauslin danke ich Ihnen sehr herzlich. Ich werde ihm nachgehen.

Mit freundlichen Grüssen

Dominik Wunderlin

Rufsteinweg 2 4410 Liestal Tel. 061 91 46 39

Frau
Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Karl Jauslin - Sammlung
4132 MUTTENZ

Liestal, im Juli 1979

Sehr geehrte Frau Gantner

von irgendwoher habe ich gehört, dass an einem Inventar der Karl Jauslin - Werke gearbeitet werde.
Im Auftrage meiner Verwandten darf ich Ihnen den Standort zweier Jauslin-Arbeiten bekanntgeben, die Ihnen vielleicht noch nicht in dieser Form bekannt sind.

Es sind zwei Skizzen / Entwürfe zu: Die Schlacht bei Sempach
Die Schlacht bei Laupen

Der Standort: Percy Ramstein - Giudici
Leimenstrasse 21
4000 B A S E L

Mit freundlichen Grüssen

D. Wunderlin

D. Wunderlin

Budget für die Karl Jauslin-Ausstellung 1979

Aufwand	Publizität		
	Porti	Fr.	100.—
	Inserate		1500.—
	Plakatentwurf		1300.—
	Plakatdruck		3000.—
	Plakatvertrieb		100.—
	Einladungen zur Vernissage		250.—
	Informationsblätter zur Ausstellung		50.—
	Vernissage		
	Essen und Trinken		700.—
	Musik		150.—
	Materialaufwand		
	Karton, Papier usw.		700.—
	Entschädigungen		
	Herr Scherrer		200.—
	Abwart (Reinigung)		100.—
	Bildertransport		300.—
	Versicherung		2500.—
		Fr.	10950.—
Ertrag	Eintritte		2000.—
	Plakatverkauf		500.—
	Verkauf von Birhäuser-Drucken		500.—
		Fr.	3000.—

Basellandschaftliche Zeitung, Dienstag, den 10. April 1979, S. 4

Die Karl-Jauslin-Sammlung in Muttenz

Die Gemeinde Muttenz besitzt den gesamten künstlerischen Nachlass des einst weitherum bekannten und beliebten Malers und Illustrators Karl Jauslin (1842-1904). Ein Teil des reichhaltigen Materials ist im Ortsmuseum Muttenz, in der Karl-Jauslin-Sammlung, ausgestellt und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Der weitaus grössere Teil jedoch ruht in Mappen und Schubladen verwahrt. Dabei handelt es sich vor allem um Skizzen und Vorzeichnungen zu Kalender- und Buchillustrationen und zu Festumzügen, aber auch um allerlei Gebrauchsgraphik, wie Plakate, Diplome oder Reklamebilder.

Im Zusammenhang mit der vor einiger Zeit begonnenen Inventarisierung des Nachlasses verfolgt die Museumskommission Muttenz auch die Spuren, die zu Arbeiten Jauslins führen, welche sich in anderweitigem öffentlichem und privatem Besitz befinden. Die Kenntnis dieser Bilder erweist sich für die Inventarisierung der eigenen Bestände als äusserst nützlich. Zugleich kann auf diese Weise ein Werkverzeichnis erstellt werden, das alle bekannt gewordenen Arbeiten Karl Jauslins festhält.

Die Museumskommission Muttenz ist deshalb allen Besitzern von Jauslin-Arbeiten dankbar, wenn sie sich bei ihr melden und damit die Erstellung des Werkverzeichnisses unterstützen. Das Werk Karl Jauslins verdient es, als künstlerisches und kulturhistorisches Zeugnis vermehrt gewürdigt zu werden.

Allfällige Angaben zu Jauslin-Arbeiten in Privatbesitz sind erbeten an Telefon 61 03 17.

Hildegard Gantner

Esther Müller-Zimmerli
Obstga[redacted]weg 3
8135 Langnau
Tel. 01 / 713 30 57

Langnau
den [redacted]8. Febr 79

Sehr geehrter Herr Gysin

Mit Schrecken habe ich bemerkt, dass ich Ihnen seinerzeit meine Rechnung die ich Ihnen respektive nicht abgeschickt habe. Ich habe dies ordnungshalber nachträglich

Ausserdem lege ich Ihnen das Titelbild einer Broschüre bei. (Original kann ev. Jaun ein!) Gerne würde ich im Frühling (oder auch später) einmal das Ortsmuseum v. Mellingen besuchen. Wie sind die Öffnungszeiten?

Mit freundlichen Grüssen auch an Frau Dr. Gentner.

Esther Müller-Zimmerli

* und die längst bezahlt wurde.

DR. PAUL HOLLIGER
BASEL

4052 Basel, den 11. Mai 1979 H/cb
Hirzbodenweg 34

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 Muttenz

Karl Jauslin-Sammlung.

Sehr geehrte Frau Doktor Gantner,

Bei Uebergang der Aktien der Schweiz. Kostüm- und Fahnenfabrik J. Louis Kaiser AG an Herrn Walter Gschwind blieben die damals vorhandenen Arbeiten von Karl Jauslin im Besitz der Firma. Meine Frau und mein Schwager besitzen keinerlei entsprechende Werke mehr. Ich muss Ihnen daher empfehlen, sich an Herrn Walter Gschwind, c/o vorgenannte Firma, Aesch, zu wenden.

Mit freundlichen Grüssen

Dr. P. Holliger

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Tätigkeitsplan Mai/ Juni/ Juli 1979.

Mi. 25. April	Führung einer Altersturngruppe	P. Gysin
Fr. 4. Mai	Führung einer kl.Gruppe (Ms.Brunner)	P. Gysin
Sa. 5. Mai	Klassenzusammenkunft (25- 30 P.) 14.45 Uhr	
So. 6. Mai	Museumssonntag	
Di. 8. Mai	(anstatt Dienstag 1. Mai)	
	Besuch Heimatmuseum Allschwil, 19.30 Uhr	
	Tram MU Dorf 18.30 Uhr oder Privatwagen	
	Tramhaltestelle: Bären, letzte vor Endstation	
So. 3. Juni	Museumssonntag	
Sa. 9. Juni	Führung Altherren Techn. Muttenz	
Di. 12. Juni	Arbeitszusammenkunft, 19.45 Uhr	
	(anstatt 5. Juni, weil versch. Mitglieder abwesend)	
So. 1. Juli	Kein Museumssonntag	
Di. 3. Juli	Arbeitszusammenkunft: 19.45 Uhr	
	(Für diejenigen, die nicht in den Ferien weilen)	

Juli bis Mitte August: Museumsruhe, ausser Ferienpass d. Schüler

N.B. Sobald ich darüber näheres weiss, werde ich informieren.

Der Obmann der Museumskommission

P. Gysin

Karl Jauslin-Sammlung Muttenz

Muttenz, den 28. 5. 1979

Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

An das Kupferstichkabinett
St. Alban-Graben 16
4000 Basel

Hiermit bestätige ich, am 25. 5. 1979 vom Kupferstichkabinett Basel 63 Kleinbild-Negative als Depositum für die Karl Jauslin-Sammlung Muttenz erhalten zu haben. Die Negative wurden angefertigt nach dem

Skizzenbuch von Karl Jauslin (1842-1904)
aus dem Jahre 1868
Eigentümer: Christian Schneider
Muttenzerstrasse 29
4133 Pratteln

(Hildegard Gantner)

Die

D e u t s c h e P r e s s e f o r s c h u n g

ist eine selbständig arbeitende Abteilung der [redacted] Universitätsbibliothek Bremen mit eigenen wissenschaftlichen Aufgaben und Zielen.

Ihre Aufgaben sind Standortermittlung, Sammlung und Auswertung der deutschsprachigen Presse, Erteilung von pressehistorischen und pressebibliographischen Auskünften und selbständige Forschungen.

Sie verfügt über den "Standortkatalog der deutschen Presse", einen Schlagwortkatalog der frühen deutschen Presse, ein Reproarchiv (Mikrofilme und Ablichtungen) und Lese-, Filmaufnahme- und Kopiergeräte.

Mit dem Standortkatalog der deutschen Presse, dem wichtigsten deutschen Hilfsmittel seiner Art, werden die verstreut lagernden Bestände der gesamten deutschsprachigen Presse von den Anfängen bis zur Gegenwart ermittelt und nachgewiesen (seit 1968 Beantwortung von rund 15.000 Anfragen). Im Reproarchiv werden Mikrofilme und Ablichtungen deutscher Zeitungen gesammelt (Umfang zur Zeit über 5.000 Filme). Die Hauptsammel- und -arbeitsgebiete sind die gesamte deutschsprachige Presse des 17. Jahrhunderts, die bedeutendsten Blätter vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, Parteienpresse und die Presse der deutschen Arbeiterbewegung.

Die Deutsche Presseforschung wirkt bei wissenschaftlichen Untersuchungen mit und publiziert eigene Forschungsergebnisse. Von ihr herausgegeben, erscheint die "Bremer Reihe der Studien zur Publizistik" (bisher 17 Bände). Die Forschungsstelle arbeitet mit zahlreichen Instituten und Wissenschaftlern des In- und Auslandes zusammen.

Fotokopie

UNIVERSITÄT BREMEN
BIBLIOTHEK

DEUTSCHE PRESSEFORSCHUNG
(BITTE BEI ANTWORT ANGEBEN)

28 BREMEN 1, DEN 7.3.1973
BREITENWEG 27
POSTFACH
TEL. (0421) 3892 9076

UNIVERSITÄT BREMEN, 28 BREMEN 1, BREITENWEG 27
BIBLIOTHEK

An das
Schleswig-Holsteinische
Landesmuseum
Herrn Professor Dr. Schlee
238 Schleswig
Schloss Gottorf

Sehr geehrter Herr Professor Schlee!

Die bei August Scherl in Berlin herausgekommene Zeitschrift "Die Woche" erschien erst seit 1899. Für die vier Jahrgänge bis 1902 sind uns nur zwei Standorte bekannt: die Wiener Universitätsbibliothek (A 1 - Wien I, Dr. Karl Lueger-Ring 1) und das Institut für Zeitungswissenschaft (8 München 2, Karolinenplatz 3, Amerikahaus). Der Münchener Bestand weist Lücken in den Jahrgängen 1900 und 1901 auf.

Die Auskunft gründet sich auf unseren "Standortkatalog der deutschen Presse". Darin wurden in erster Linie die Bestände der Zeitungen erfasst; die von Zeitschriften nur, soweit sie uns mitgemeldet wurden.

Unsere Bibliothek besitzt aus dem 19. Jahrhundert die "Illustrierte Zeitung" (Leipzig) von 1843 bis 1893, davon die Jgg. 1845, 1849, 1881, 1886, 1890 und 1891 mit Lücken, und "Die Gartenlaube" (Leipzig) von 1859 bis 1900. Weiterhin können Sie bei uns 19 Zeitungs- und Zeitschriftenkataloge aus den Jahren 1838 bis 1899 einsehen.

Die Bestände der Bibliothek sind ausserhalb des Hauses magaziniert. Daher stehen bestellte Bücher erst am folgenden Tag zur Verfügung. Bitte teilen Sie uns deshalb mit, wann Sie uns besuchen möchten, und welche Jahrgänge der beiden genannten Zeitschriften Sie gegebenenfalls vorzufinden wünschen, damit wir Sie rechtzeitig für Sie bestellen können.

Zu Ihrer Information lege ich eine kurze Charakteristik unserer Arbeitsstelle bei.

Mit freundlichem Gruss
i.A.:

Klaus Bender

(Dr. Klaus Bender)

Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 1. Mai 1979
Chrischonastrasse 39

Herrn Dr. Paul Suter
4418 Reigoldswil

Sehr geehrter Herr Suter,

Vielen Dank für Ihren Brief vom 26. 4. 1979.
Zu den von Ihnen angeführten Punkten:

1. Erscheinen: Die Ausstellung soll am 16. 11. 79 eröffnet werden. Schon jetzt lade ich Sie herzlich dazu ein. Ende August möchte ich Ihnen das Manuskript abliefern können.

2. Umfang: Den Umfang kann ich noch nicht angeben. Können Sie mir bitte mitteilen, wieviel Schreibmaschinenseiten einer Druckseite im Normalsatz entsprechen. Auf jeden Fall werde ich mich bemühen, eines der angegebenen "Standartmasse" einzuhalten.

3. Disposition: Ihren Wünschen wird entsprochen.

4. Petitsatz: o k

5. Auflage: Für den Verkauf während der Ausstellung und für spätere Zeiten wäre es ratsam, ca 3000 Exemplare zusätzlich zu drucken (die genaue Zahl muss ich erst noch abklären). Ich schlage vor, diese mit einem eigenen Titelblatt erscheinen zu lassen. Die Kosten für diese Exemplare müsste "Muttenz" übernehm en.

6. Illustrationen: Noch weiss ich nicht, wieviel und welche Illustrationen gebracht werden sollen. Für wieviele Illustrationen kämen die Baselbieter Heimatblätter auf? Die über die übliche Anzahl hinausgehenden Illustrationen müsste wiederum "Muttenz" übernehmen müssen.

"Muttenz" : das wird die Gemeinde sein, vielleicht auch private Spender, die ich anfragen möchte.

Ich hoffe, mit diesen leider etwas vagen Antworten Ihnen gedient zu haben.

Mit guten Wünschen für Ihre Genesung
und freundlichen Grüssen

Baselbieter Heimatblätter 4418 Reigoldswil, 26. 4. 79

Redaktion: Dr. Paul Suter, Reigoldswil

Druck und Verlag:
Landschäftler AG Liestal

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastr. 39
4132 Muttenz

Sehr geehrte Frau Doktor,

Ihrem Wunsch, den Aufsatz von H.Bandli separat erscheinen zu lassen, wird entsprochen. Er wird in der Doppelnummer 2/3 abgedruckt, die Ende Juli herauskommen soll.

Für die Jauslin-Sondernummer habe ich noch einige Punkte, die abgeklärt werden sollten.

1. Erscheinen: Soviel ich mich erinnere, wird die Ausstellung Mitte November eröffnet. Auf diesen Termin sollte die Nummer herauskommen.

2. Umfang: 32, 36 oder 40 Seiten?

3. Disposition. Selbstverständlich haben Sie freie Hand. Mein Wunsch ist höchstens: Gliederung in nicht zu lange Kapitel, ev. Unterteilung in Abschnitte, Fussnoten kapitelweise, Illustrationen regelmässig verteilt.

4. Für einzelne Teile, z.B. Verzeichnisse der Arbeiten Jauslins, kommt Petitsatz in Frage, wodurch Platz gespart werden kann.

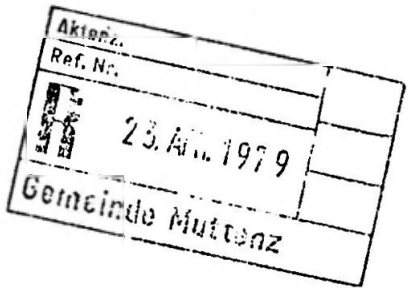
5. Auflage. Da ich annehme, dass Ihre Arbeit während der Ausstellung zum Verkauf aufliegen wird, muss die Auflage vergrössert werden. Am einfachsten und für Muttenz auch am billigsten wäre die Uebernahme einer Anzahl unserer Hefte (mit Untertitel: Karl Jauslin-Nummer oder dgl.)

6. Illustrationen. Vorhanden: Cliché: Entführung einer Nonne aus dem Kloster Engental (Oelbild); anhand eines Vorschlages von Ihnen kann entschieden werden, wieviele Bilder von unserer Gesellschaft (GBH) übernommen werden können. Ev. kommt auch ein Clichébeitrag der Gemeinde Muttenz in Frage.

Mit freundlichen Grüssen
Ihr Paul Suter

Heinrich Meier
Postfach 447
6oo2 Luzern

6oo2 Luzern, 21.April 1979
Postfach 447



Gemeindekanzlei Muttenz
4132 Muttenz

Ortsmuseum Muttenz: Karl-Jauslin-Sammlung

Sehr geehrte Herren

Mein Bruder, der schon über zwanzig Jahre in Basel wohnt, sandte mir einen Ausschnitt aus der BZ, wonach Sie Werke von Karl Jauslin inventarisieren wollen.

Wahrscheinlich kann ich Ihnen dazu einen Beitrag leisten. Kurz folgendes:
Bei mir hängt das Originalbild vom Festumzug zur Feier 5oo Jahre Schlacht bei Sempach 1886. Das Bild trägt die Bezeichnung Karl Jauslin 1892. Ferner besitze ich noch einige Drucke von diesem Bild. Gerne sende ich ein Exemplar davon der Museumskommission. An wen soll ich die Sendung adressieren? Ferner bin ich auch in der Lage einige Kommentare über die Hintergründe, welche zur Schaffung dieses Bildes geführt haben zu geben. Ich muss annehmen, dass unser Grossvater - ehem.Direktor der Von Moos'schen Eisenwerke, Emmenweid b/Luzern der Auftraggeber war.

Soviel für heute.

Freundliche Grüsse

H. Meier

Heinrich Meier

Tel.

Viscosuisse AG
CH-6020 Emmenbrücke

VISCOSUISSE

Mit besten Empfehlungen
Avec nos meilleurs compliments
With compliments

Mit freundlichen Grüssen

30.5.79

Heinrich Meier

6002 Luzern, 22.Mai 1979
Postfach 447

Frau Dr.Hildegard Gantner
Chrischonastr.39

4132 Muttenz

Museumskommission Muttenz
Karl Jauslin-Sammlung

Sehr geehrte Frau Doktor Gantner

Bitte um Nachsicht, dass ich erst nach einem Monat auf Ihren Brief vom 26.4.79 antworte.

Gerne komme ich Ihrem Wunsche nach und schicke Ihnen anbei zwei Exemplare vom bereits erwähnten Jauslin-Bild. Wie schon in meinem Schreiben an die Gemeindekanzlei Muttenz erwähnt handelt es sich um ein Erinnerungsbild an einen historischen Umzug (1886 - 500 Jahre Schlacht von Sempach).

Selbstverständlich stehe ich Ihnen zur Beantwortung von weitern Fragen zur Verfügung. Für telefonische Rückfragen ist ein Anruf ins Geschäft am zweckmässigsten : Tel. 041 / 50 51 51, intern 2205 (VISCOSUISSE Emmenbrücke). Sollte ich nicht anwesend sein, bitte geben Sie meiner Sekretärin Frl.Nägeli einen Zeitpunkt für einen Rückruf. Besten Dank.

Es freut mich, wenn ich - dank meiner Vorfahren - etwas an die Sammlung Karl Jauslin beitragen kann. Viel Erfolg für Ihre Bemühungen!

Freundliche Grüsse

Heinrich Meier

Beilage: 2 Drucke

Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 28. 5. 1979
Chrischonastrasse 39

Herrn Heinrich Meier
Postfach447
6002 Luzern

Sehr geehrter Herr Meier,

Hiermit bestätige ich Ihnen, dass ich die beiden Farblithographien von Karl Jauslin "Andenken an das 500 jähriger Jubiläum der Schlacht bei Sempach" erhalten habe. Auch im Namen der Museumskommission Muttenz danke ich Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag an die Karl Jauslin-Sammlung. Die beiden Drucke bedeuten wahrlich eine Bereicherung unserer Sammlung.
Leider ist mir ein Missgeschick passiert: ich habe Ihren Brief verlegt. Da ich Sie nach wie vor gern noch Einiges zu dem Druck fragen möchte, bitte ich Sie vielmals, mir noch einmal Ihre Telefonnummer mitzuteilen. Nun bitte ich Sie um Nachsicht.

Nochmals herzlichen Dank und freundliche Grüsse

Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 26. 4. 1979
Chrischonastrasse 39

Herrn Heinrich Meier
Postfach 447
6002 Luzern

Sehr geehrter Herr Meier,

Vielen Dank für Ihren Brief vom 21.4. 79, in welchem Sie mitteilen, dass Sie ein Original von Karl Jauslin und Drucke davon besitzen. Gern würde ich mehr über dieses Original erfahren – Technik, Masse und die angedeuteten "Hintergründe zur Entstehungdes Bildes.
Für Ihr Angebot, der Karl Jauslin-Sammlung einen Ihrer Drucke zur Verfügung zu stellen, danke ich Ihnen vielmals. Jede Bereicherung unserer Sammlung ist willkommen! Am besten schicken Sie den Druck an meine Adresse.
Würden Sie mir bitte gleichzeitig Ihre Telefonnummer mitteilen, denn die oben genannten Fragen lassen sich wohl am besten mündlich beantworten.

Mit vielem Dank für Ihre Hilfe und
freundlichen Grüssen

Frisach, den 7. 4. 79.

Museumskommission Uttwil.

Von Karl Fauslin besitze ich eine gerahmte Bleistiftzeichnung 38 x 45 cm, Niklaus v. d. Flüe darstellend.

Das Bild schenkte mir 1951 Karl Stm6, später in Frisach wohnhaft. Seine 3 Schwestern führten 1914 einen Spezereiladen in der Bahnhofgasse.

Einer der dargestellten Eidgenossen sei mein Grossvater Joh. Jak. Fauslin-Vost. (ebenfalls Gr.-V. im Hinderrat Fauslin.

Freundlich grüsst Sie

Willy Fauslin
unt. Mühlemattenweg 7
4450 Frisach.

geschrieben 24. 4. 79

Baudirektion Kanton Basel-Landschaft

Amt für Naturschutz und Denkmalpflege

4410 Liestal, Rheinstrasse 24
Telefon 061 - 96 51 11
Postcheck 40 - 2655

Frau
Hildegard Gantner
Chrischonastr. 39
4132 M u t t e n z

Ihr Zeichen | Unser Zeichen Dr.H/rh | 4410 Liestal, 18. April 1979

Karl-Jauslin-Sammlung

Sehr geehrte Frau Gantner,

die Pausen, welche Jauslin von den Fresken der Muttenzer Dorfkirche gemacht hat, befinden sich auf dem Staatsarchiv Basel in der Sammlung der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft. Die Negative der Fotos von den Pausen dürften bei Dr. E. Murbach im Archiv für Schweiz. Kunstgeschichte aufbewahrt sein. In unserem Amt befinden sich leider keine Arbeiten Jauslins und auch keine Dokumente Jauslins über sein Leben und Wirken.

Ich bedaure es, Ihnen keine andere Auskunft geben zu können und grüsse Sie freundlich

Ihr H. R. Heyer

468 - 4.78 - 2000

Basellandschaftliche Zeitung, Dienstag, den 10. April 1979, S. 4

Die Karl-Jauslin-Sammlung in Muttenz

Die Gemeinde Muttenz besitzt den gesamten künstlerischen Nachlass des einst weitherum bekannten und beliebten Malers und Illustrators Karl Jauslin (1842-1904). Ein Teil des reichhaltigen Materials ist im Ortsmuseum Muttenz, in der Karl-Jauslin-Sammlung, ausgestellt und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Der weitaus grössere Teil jedoch ruht in Mappen und Schubladen verwahrt. Dabei handelt es sich vor allem um Skizzen und Vorzeichnungen zu Kalender- und Buchillustrationen und zu Festumzügen, aber auch um allerlei Gebrauchsgraphik, wie Plakate, Diplome oder Reklamebilder.

Im Zusammenhang mit der vor einiger Zeit begonnenen Inventarisierung des Nachlasses verfolgt die Museumskommission Muttenz auch die Spuren, die zu Arbeiten Jauslins führen, welche sich in anderweitigem öffentlichem und privatem Besitz befinden. Die Kenntnis dieser Bilder erweist sich für die Inventarisierung der eigenen Bestände als äusserst nützlich. Zugleich kann auf diese Weise ein Werkverzeichnis erstellt werden, das alle bekannt gewordenen Arbeiten Karl Jauslins festhält.

Die Museumskommission Muttenz ist deshalb allen Besitzern von Jauslin-Arbeiten dankbar, wenn sie sich bei ihr melden und damit die Erstellung des Werkverzeichnisses unterstützen. Das Werk Karl Jauslins verdient es, als künstlerisches und kulturhistorisches Zeugnis vermehrt gewürdigt zu werden.

Allfällige Angaben zu Jauslin-Arbeiten in Privatbesitz sind erbeten an Telefon 61 03 17.

Hildegard Gantner

Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 17. 4. 1979
Chrischonastrasse 39

Herrn Dr. Hans-Rudolf Heyer
Amt für Naturschutz und
Denkmalpflege
Rheinstrasse 24
4410 Liestal

Sehr geehrter Herr Dr. Heyer,

Im Zusammenhang mit meiner Arbeit an der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz wüsste ich gern, ob sich die Pausen, welche Jauslin von den Fresken der Muttenzer Dorfkirche anfertigte, in Ihrem Amt befinden. Verwahrt Ihr Amt auch andere Arbeiten Jauslins oder Dokumente zu Jauslins Leben und Wirken?
Da ich mich bemühe, alle Spuren Karl Jauslins ausfindig zu machen, wäre ich Ihnen sehr dankbar für Ihre Auskunft und Hilfe.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

Dr. Hildegard Gantner

4132 Muttenz, den 17. 4. 1979
Chrischonastrasse 39

Herrn Dr. Paul Holliger-Adler
Hirzbodenweg 34
4000 Basel

Sehr geehrter Herr Dr. Holliger,

Im Zusammenhang mit meiner Arbeit an der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz wurde ich auf Sie verwiesen. Höflich möchte ich Sie fragen, ob Sie Arbeiten von Karl Jauslin - aus dem Nachlass Louis Kaisers - besitzen.
Da ich daran interessiert bin, möglichst alle erhaltenen Arbeiten Jauslins kennenzulernen, wäre ich Ihnen sehr dankbar für Ihre Auskunft.

Mit freundlichen Grüssen

bz Basellandschaftliche Zeitung
Verlag Lüdin AG Liestal

Frau
Dr. H. Gantner
Chrischonastr.39

4132 Muttenz

Basellandschaftliche Zeitung
4410 Liestal, Telefon (061) 91 22 11

10.April 1979
SP

Liebe Frau Gantner,
Dass ausgerechnet Sie zu jenen "Fällen" gehören, bei deren Aufträgen immer etwas passiert, tut mir ausserordentlich leid und ist mit sehr, sehr peinlich. Wieso dieses neue Malheur geschehen konnte ist mir schleierhaft, denn ich hatte das Manuskrift deutlich beschriftet, mit dem Auftrag, es zusammen mit dem Inserat am Freitag erscheinen zu lassen, in Satz gegeben. Aus welchen Gründen der fixfertige Satz aber nicht in die Seite eingestellt wurde, bleibt ein Geheimnis, da sich natürlich niemand dazu bekennen will, nicht aufgepasst zu haben. - Heute ist der Text jetzt endlich erschienen. Bitte entschuldigen Sie und tragen Sie mir nichts nach, ich kann wirklich nichts dafür !
Mit recht herzlichen Grüssen

Ihre S. Blocher

Baselbieter Heimatblätter 4418 Reigoldswil, 4. April 1979

Redaktion: Dr. Paul Suter, Reigoldswil
Druck und Verlag:
Landschäftler AG Liestal

Frau
Dr.phil.H.Gantner
Chrischonastrasse 39 .
4132 M u t t e n z

Betr. Nr.3 der BHBl, 1979

Sehr geehrte Frau Doktor,

In der Beilage übermittle ich Ihnen den Aufsatz von H.Bandli über "Die Wandgemälde der Kirche ~~von~~ in Muttenz und Karl Jauslins Kampf um ihre Erhaltung".

Sofern Sie diesen Beitrag für die von Ihnen redigierte Nummer verwenden können, steht er Ihnen zur Verfügung.
Als Illustrationen würde ich 1-2 Pausen der Wandbilder, angefertigt von K.Jauslin, vorschlagen.

Im Falle Sie auf den genannten Beitrag verzichten möchten, würde ich ihn in einer anderen Nummer abdrucken. Der Umfang Ihrer Nummer würde durch den Aufsatz von H.Bandli nicht berührt, wir würden statt 32 36 oder statt 36 4o Seiten vorsehen.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr Paul Suter

P.S. Zum Vortrag Ihres Gatten "Agnus Dei" hätte ich einen kurzen Hinweis:
In Nr.3/4 (1966) der "Baselbieter Heimatblätter" ist ein Aufsatz "Vom Ankeschöfli" erschienen (Photo beiliegend). Es handelt sich um einen alten Brauch auf den Baselbieter Sennhöfen, vielleicht im Zusammenhang mit dem "Agnus Dei" des Klosters Schöntal bei Langenbruck.

gelandet am 6.4.79

ÖFFENTLICHE KUNSTSAMMLUNG BASEL
Kunstmuseum St. Albangraben 16 4010 Basel
Telephon (061) 22 08 28 Postcheck 40 - 6809

Die Öffentliche Kunstsammlung Basel bestätigt hiermit,

Frau Hildegard Jauslin
Christoph str. 54 Muttenz

folgende Werk

Skizzenbuch von Karl Jauslin
für Phetos

erhalten zu haben.

Basel, den 3. April 1979

Ref.

ÖFFENTLICHE
KUNSTSAMMLUNG BASEL

V. 72 - 2000 - Kr.

Hildegard Gantner

Muttenz, den 3. 4. 1979
Chrischonastrasse 39

An den Gemeinderat von
4132 Muttenz

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Herren Gemeinderäte,

Mit Freude habe ich vernommen, dass der Gemeinderat Frau Sigrid Waldner den Auftrag erteilt hat, das Gemälde "Würsch am Stanserhorn" zu restaurieren. Ich danke dem Gemeinderat herzlich für diesen Entschluss, über den sich auch die anderen Mitglieder der Museumskommission freuen werden.

Mit freundlichen Grüssen

Inserat (zu Karl Jauslin)

Die Museumskommission Muttenz erstellt ein Werkverzeichnis von Karl Jauslin (1842-1904). Allfällige Angaben sind erbeten an Tel. 61 03 17 oder Tel. 61 13 85.

Die Karl Jauslin-Sammlung in Muttenz

Die Gemeinde Muttenz besitzt den gesamten künstlerischen Nachlass des einst weitherum bekannten und beliebten Malers und Illustrators Karl Jauslin (1842-1904). Ein Teil des reichhaltigen Materials ist im Ortsmuseum Muttenz, in der Karl Jauslin-Sammlung, ausgestellt und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Der weitaus grössere Teil jedoch ruht in Mappen und Schubladen verwahrt. Dabei handelt es sich vor allem um Skizzen und Vorzeichnungen zu Kalender- und Buchillustrationen und zu Festumzügen, aber auch um allerlei Gebrauchsgraphik, wie Plakate, Diplome oder Reklamebilder.

Im Zusammenhang mit der vor einiger Zeit begonnenen Inventarisierung des Nachlasses verfolgt die Museumskommission Muttenz auch die Spuren, die zu Arbeiten Jauslins führen, welche sich in anderweitigem öffentlichen und in privatem Besitz befinden. Die Kenntnis dieser Bilder erweist sich für die Inventarisierung der eigenen Bestände als äusserst nützlich. Zugleich kann auf diese Weise ein Werkverzeichnis erstellt werden, das alle bekannt gewordenen Arbeiten Karl Jauslins festhält.

Die Museumskommission Muttenz ist deshalb allen Besitzern von Jauslin-Arbeiten dankbar, wenn sie sich bei ihr melden und damit die Erstellung des Werkverzeichnisses unterstützen. Das Werk Karl Jauslins verdient es, als künstlerisches und kulturhistorisches Zeugnis vermehrt gewürdigt zu werden.

Die Gemeinde Muttenz besitzt den gesamten künstlerischen Nachlass des einst weitherum bekannten und beliebten Malers und Illustrators Karl Jauslin (1842-1904). Ein Teil des reichhaltigen Materials ist im Ortsmuseum Muttenz, in der Karl Jauslin-Sammlung, ausgestellt und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Der weitaus grössere Teil jedoch ruht in Mappen und Schubladen verwahrt. Dabei handelt es sich vor allem um Skizzen und Vorzeichnungen zu Kalender- und Buchillustrationen und zu Festumzügen, aber auch um allerlei Gebrauchsgraphik, wie Plakate, Diplome oder Reklamebilder.

Im Zusammenhang mit der vor einiger Zeit begonnenen Inventarisierung des Nachlasses verfolgt die Museumskommission Muttenz auch die Spuren, die zu Arbeiten Jauslins führen, welche sich in anderweitigem öffentlichen und in privatem Besitz befinden. Die Kenntnis dieser Bilder erweist sich für die Inventarisierung der eigenen Bestände als äusserst nützlich. Zugleich kann auf diese Weise ein Werkverzeichnis erstellt werden, das alle bekannt gewordenen Arbeiten Karl Jauslins festhält.

Die Museumskommission Muttenz ist deshalb allen Besitzern von Jauslin-Arbeiten dankbar, wenn sie sich bei ihr melden und damit die Erstellung des Werkverzeichnisses unterstützen. Das Werk Karl Jauslins verdient es, als künstlerisches und kulturhistorisches Zeugnis vermehrt gewürdigt zu werden.

GEMEINDE MUTTENZ

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 616161

Muttenz, 29. März 1979
hj/me

Frau
Sigrid Waldner-Millesi
Akademischer Restaurator
Rheinsprung 7

4051 B a s e l

Restaurierungsarbeiten an Oelgemälde von K. Jauslin
Ihre Offerte vom 20. März 1979

Sehr geehrte Frau Waldner

Für Ihre obige Offerte danken wir Ihnen bestens. Der Gemeinderat hat beschlossen, Ihnen die Restaurierungsarbeiten, inkl. fachgerechtes Befestigen der bemalten und signierten Holzleiste, gemäss Ihrem Kostenvoranschlag zum Totalbetrag von Fr. 3'400.-- zu übertragen. Das Bild sollte bis spätestens zur Karl Jauslin-Ausstellung im November dieses Jahres fertiggestellt sein. In bezug auf den Bildtransport können Sie sich mit unserer Bauverwaltung in Verbindung setzen.

Wir wünschen Ihnen für die Arbeit viel Erfolg und

grüssen Sie freundlich
IM NAMEN DES GEMEINDERATES
Der Präsident: Der ~~Verwalter~~:

Fr. Brunner H.R. ~~Stoller~~

Kopie zur Kenntnisnahme an Frau Dr. H. Gantner, Chrischonastrasse 39, 4132 Muttenz

GEMEINDE MUTTENZ

Muttenz, 29. März 1979
hj/me

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 61 61 61

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 M u t t e n z

Termin-Verschiebung Karl Jauslin-Ausstellung

Sehr geehrte Frau Doktor Gantner

Durch unsere Bauverwaltung wurde nachträglich festgestellt, dass die Ihnen für die Karl Jauslin-Ausstellung bewilligten Räume am 10. - 12. November 1979 infolge der Wahlen für den Gemeinderat und die Gemeindekommission durch das Wahlbüro belegt werden müssen. Ein Ausweichen auf andere Räumlichkeiten würde das Auszählverfahren wesentlich komplizieren und den zeitlichen Ablauf verlängern. Wir sind Ihnen deshalb sehr dankbar, dass Sie sich bereits mit einer Verschiebung der Ausstellung um eine Woche einverstanden erklärt haben. Die neuen Daten bestätigen wir Ihnen wie folgt:

Ausstellung
in der Zeit vom 16. November - 9. Dezember 1979

Für die Einrichtung der Ausstellung steht Ihnen der Karl Jauslin-Saal ab Dienstag, 13. November 1979, zur Verfügung. Im weiteren verweisen wir auf das Ihnen am 11. Januar 1979 zugestellte Schreiben.

Mit nochmaligem Dank für Ihr Verständnis

grüsst Sie freundlich
IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Präsident: Der Verwalter:

Fr. Brunner H.R. Stoller

Kopie an Herrn A. Renggli, Hauswart

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

J A H R E S B E R I C H T 1 9 7 8

Sehr geehrte Herren Gemeinderäte,
Geschätzte Museumsfreunde,

Bei der Abfassung dieses Jahresberichtes stellt sich der Berichterstatter in erster Linie die Frage: "Haben wir das Ziel, das wir uns gesteckt haben, erreicht?" Daraus ergibt sich die überaus wichtige Standortbestimmung. Im neuen Arbeitsprogramm werden jeweils unerledigte Arbeiten aufgeführt, dazu kommen neue Aufgaben, die in Angriff genommen werden müssen.

In der Tätigkeit der Museumskommission gab es viel Kleinarbeit; im Museum selbst, zu Hause und im Umgang mit Behörden, Privaten und Vereinigungen. Die pensionierten Mitglieder trafen sich stets am Dienstagvormittag, die ganze Kommission ohne Gemeinderatsvertreter am ersten Dienstagabend des Monats zur Arbeitstagung und zweimal im Jahr zu einer Vollsitzung der Kommission. Dazu kamen die Aufsichten an den üblichen Besuchssonntagen und Führungen von Gruppen. Sicher ein bemerkenswerter Einsatz.

In der Ausgestaltung des Museums sind uns aus räumlichen Gründen gewisse Grenzen gesetzt. Doch werden die Ausstellungen je nach Möglichkeiten und Notwendigkeit thematisch umgestaltet oder verbessert, dies gilt sowohl für die Karl Jauslin- und die Ortssammlung.

Im Jauslin-Museum ist das Werkverzeichnis von Frau Dr. H. Gantner weiter vervollständigt worden und weist zurzeit gegen 1500 registrierte Werke auf. Zum Teil wurden die Bilder und Skizzen geflickt und diejenigen an der Wand mit neuen Passepartouts versehen. Die Tischausstellung wird jährlich einmal gewechselt und präsentiert zurzeit Bilder über Kolumbus. Das Verzeichnis von Bildern, die sich in Privatbesitz befinden, wächst zusehends. Im weiteren haben wir angebotene Skizzen und Bilder käuflich erworben.

Ein Grossereignis steht uns bevor. Bekanntlich sind es im laufenden Jahr 75 Jahre her, seit Kunstmaler Karl Jauslin auf tragische Art verstorben ist. Die ARS MITTENZA hat sich bereit erklärt, im November 1979 eine Gedenkausstellung im MITTENZA zu veranstalten. Bereits laufen die Vorarbeiten auf Touren und Frau Dr. Gantner, die Initiantin dieser Ausstellung, erstellt das Konzept und trifft die Bilderauswahl.

Wir möchten in diesem "Jauslin-Jahr" das Andenken an Karl Jauslin mehren, indem wir dem Gemeinderat vorschlagen, auf dem Areal, das der Familie Karl Jauslin an der Burggasse gehörte und worauf das Wohnhaus stand, einen Gedenkstein, eine Gedenktafel oder sonst etwas Passendes zu errichten.

Aber auch in der Ortssammlung hat sich einiges getan. Da wären vorerst die Utensilien zu erwähnen, die uns der Turnverein Muttenz anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums überlassen hat. So die Fahne, die im Jahre 1879 durch Karl Jauslin, einem Gründungsmitglied des Turnvereins, gemalt wurde und von den Ehrenmitgliedern des Turnvereins als Geschenk, restauriert und mit Metallrahmen versehen, dem Museum via Turnverein übergeben wurde. Dazu gehören der Schlaufenkasten aller Sektionskränze aus den Jahren 1878 - 1928, samt 2 Trommeln und einem 45 kg schweren Hebestein aus den Achtzigerjahren. So hat sich eingangs des Museums eine nette Ecke mit den alten Fahnen der verschiedenen Ortsvereine ergeben. Ein Album mit über 70 grossformatigen Fotos aus der 100-jährigen Vereinsgeschichte wird noch folgen.

Albert Müller, unser unermüdlicher Konservator, hat wiederum manch altes Gebrauchsstück in ansehnlichen Zustand versetzt, so einen Kochherd,Petrollampen und anderes mehr. Hans Bandli und Rudolf Honegger sind unentwegt mit der Neugestaltung und Ausweitung der Alben mit Fotos aus dem alten Muttenz beschäftigt. Adolf Suter betätigt sich als grosser Helfer und Fachmann auf allen Gebieten.

Noch warten wir auf eine weitere grosse Zuwendung; die Uniformen von Tierarzt Werner Strub. Es wird aber von ihm vorher noch etwas ergänzt und besondere Vitrinen müssen dafür erstellt werden.

Zurzeit sind die Gemeindearbeiter am Werk, um den Giebel im Estrich zu verputzen. Hier soll die Wand mit Kummet, Sätteln, Sattlerwerkzeugen und anderen Gegenständen aus der Zeit, da noch die "Hafermotoren" die Strassen beherrschten, gestaltet werden. Nächstens wird uns altBrunnmeister Müller eine Einrichtung zum Teuchelbohren (Wasserleitungen aus Holz) bescheren. Am Ausseneingang zum Museum wird eine zweiteilige Bank aufgestellt, die früher in der Hard stand und dort den Marktgängern als Ruhe- und Abstellplatz diente.

In 3 Schaufenstern des COOP-Ladens an der Hauptstrasse versuchen wir, in Wechselausstellungen altes Gut aus den Muttenzerhäusern auszustellen. Architekt W. Röthlisberger hat Vergangenes aus dem Dorf und dem Dorfleben gezeichnet, das bald in weiteren Schaufenstern zu sehen sein wird. All dies soll dazu beitragen, die Fassade an der Hauptstrasse etwas freundlicher zu gestalten und auf das Ortsmuseum hinzuweisen.

Durch eine Mitteilung an die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde und durch mündliche Erklärungen unseres Gemeindevertreters Rolf Kilchenmann ist uns die erfreuliche Kunde zu Ohren gekommen, dass die Gemeinde das Bauernhaus Oberdorf 4, ehemalige Liegenschaft Daniel Tschudin, käuflich erworben hat. Wir gratulieren der Gemeindebehörde zu diesem weisen Beschluss. Wenn es auch ein kostspieliger Kauf war, so werden noch spätere Generationen dies zu schätzen

wissen. Dieses Bauernhaus gibt uns die Möglichkeit, sehr viel Kulturgut aus dem alten Muttenz in der heutigen, so raschlebigen Zeit den Besuchern am Ort des Gebrauchtwerdens vor Augen zu führen. An Gegenständen, um das Bauernhaus in den früheren Zustand zurückzuversetzen, wird es uns nicht fehlen. Immerhin sind wir für weitere Vergabungen an das Ortsmuseum im Hinblick auf die Ausgestaltung des erwähnten Bauernhauses in irgendeiner Form recht dankbar. Es freut uns, dass mit dem Kauf dieses Hauses ein schon lange gehegter Wunsch der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde in Erfüllung gegangen ist. Wir müssen uns aber noch einige Zeit gedulden, bis die "Möblierung" definitive Formen annehmen kann.

Das Ortsmuseum wurde im Jahre 1978 von über 1100 Personen besucht. Diese Zahlen verteilen sich wie folgt: Ueber 600 Eintritte an 11 Besuchssonntagen, 400 Besucher an 20 Führungen und 6 Klassen mit 110 Schülern, dazu einige kleinere Besuche wie z.B. eine Equipe des Schweizer Fernsehens und der Reg. Stab vom Inf.Reg. 48, der im MITTENZA einquartiert war.

Auffällig und erfreulich sind die vielen Klassenzusammenkünfte, die dem Ortsmuseum die Ehre erweisen. So war es dem Berichterstatter eine besondere Freude, nebst andern Klassen seine erste Muttenzerklasse aus dem Jahre 1931 (5. Klasse, Jahrgang 1920/21, mit damals gegen 50 Schülern) begrüssen zu können. Etwas enttäuschend war der Schülerbesuch aus Muttenz, nur 4 Klassen. Eine 5. Klasse aus Arlesheim, die in der Baselbieter Geographie die St. Arbogastkirche, das alte Dorf und das Ortsmuseum aus eigener Anschauung kennenlernen wollte, war unser lieber Gast.

Erwähnen möchte ich noch, dass im laufenden Jahr Frau Dr. Gantner, bisher freiwillige Mitarbeiterin, vom Gemeinderat auf unseren Antrag hin als Mitglied der Museumskommission gewählt wurde und weiterhin, insbesondere für die Belange des Jauslin-Museums zuständig ist. Somit zählt nun die Museumskommission 9 Mitglieder.

Die Bürgergemeinde Muttenz hat uns auf ein Gesuch hin einen jährlichen Beitrag von Fr. 250.-- zugesichert. Besten Dank! Wir werden das Geld sicher passend gebrauchen können. Im übrigen freuen wir uns auf einen Besuch des Bürgerrates im Ortsmuseum.

Auf Anregung des Obmannes begab sich anfangs September ein Teil der Museumskommission samt Frauen ins Safiental, der Heimat unseres rührigen Mitgliedes Hans Bandli. Hans hat das Reiseprogramm äusserst interessant gestaltet und uns seine Heimatverbundenheit praktisch vor Augen geführt. Wir erlebten dabei zwei schöne, inhaltsreiche Tage, obwohl uns das Wetter am zweiten Tag Schnee bescherte.

Zum Schluss möchte ich allen meinen Mitarbeitern den besten Dank für die kameradschaftliche Zusammenarbeit und den immensen Einsatz fürs Ortsmuseum aussprechen. Auch allen Spendern von alten Gegenständen sowie für Geldspenden anlässlich von Führungen und den freiwilligen Beiträgen ins Museumskässeli an den Besuchstagen sei ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Nicht minderen Dank richte ich an die Einwohnergemeinde, die uns finanziell unterstützt und für die Belange des Ortsmuseums stets ein entgegenkommendes Wohlwollen zeigt.

Der Obmann der Museumskommission

Paul Gysin

Muttenz, im Februar 1979

Die Museumskommission Muttenz im Jahre 1978

In der Tätigkeit der Museumskommission gab es viel Kleinarbeit; im Museum selbst, zu Hause und im Umgang mit Behörden, Privaten und Vereinigungen. Die pensionierten Mitglieder trafen sich stets am Dienstagvormittag, die ganze Kommission ohne Gemeinderatsvertreter am ersten Dienstagabend des Monats zur Arbeitstagung und zweimal im Jahr zu einer Vollsitzung der Kommission. Dazu kamen die Aufsichten an den üblichen Besuchssonntagen und Führungen von Gruppen. Sicher ein bemerkenswerter Einsatz.

In der Ausgestaltung des Museums sind uns aus räumlichen Gründen gewisse Grenzen gesetzt. Doch werden die Ausstellungen je nach Möglichkeiten und Notwendigkeit thematisch umgestaltet oder verbessert, dies gilt sowohl für die Karl Jauslin- und die Ortssammlung.

Im Jauslin Museum ist das Werkverzeichnis von Frau Dr. H. Gantner weiter vervollständigt worden und weist zurzeit gegen 1500 registrierte Werke auf. Zum Teil wurden die Bilder und Skizzen geflickt und diejenigen an der Wand mit neuen Passepartouts versehen. Die Tischausstellung wird jährlich einmal gewechselt und präsentiert zurzeit Bilder über Kolumbus. Das Verzeichnis von Bildern, die sich in Privatbesitz befinden, wächst zusehends. Im weiteren haben wir angebotene Skizzen käuflich erworben.

Ein Grossereignis steht uns bevor. Bekanntlich sind es im laufenden Jahr 75 Jahre her, seit Kunstmaler Karl Jauslin auf tragische Art verstorben ist. Die Ars Mittenza hat sich bereit erklärt, im November 1979 eine Gedenkausstellung im Mittenza zu veranstalten. Bereits laufen die Vorarbeiten auf Touren und Frau Dr. Gantner, die Initiantin dieser Ausstellung, erstellt das Konzept und trifft die Bilderauswahl.

Wir möchten in diesem ‹Jauslin-Jahr› das Andenken an Karl Jauslin mehren, indem wir dem Gemeinderat vorschlagen, auf dem Areal, das der Familie Karl Jauslin an der Burggasse gehörte und worauf das Wohnhaus stand, einen Gedenkstein, eine Gedenktafel oder sonst etwas Passendes zu errichten.

Aber auch in der Ortssammlung hat sich einiges getan. Da wären vorerst die Utensilien zu erwähnen, die uns der Turnverein Muttenz anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums überlassen hat. So die Fahne, die im Jahre 1879 durch Karl Jauslin, einem Gründungsmitglied des Turnvereins, gemalt wurde und von den Ehrenmitgliedern des Turnvereins als Geschenk, restauriert und mit Metallrahmen versehen, dem Museum via Turnverein übergeben wurde. Dazu gehören der Schlaufenkasten aller Sektionskränze aus den Jahren 1878 – 1928, samt 2 Trommeln und einem 45 kg schweren Hebestein aus den Achtzigerjahren. So hat sich eingangs des Museums eine nette Ecke mit den alten Fahnen der verschiedenen Ortsvereine ergeben. Ein Album mit über 70 grossformatigen Fotos aus der 100-jährigen Vereinsgeschichte wird noch folgen.

Albert Müller, unser unermüdlicher Konservator, hat wiederum manch altes Gebrauchsstück in ansehnlichen Zustand versetzt, so einen Kochherd, Petrollampen und anderes mehr. Hans Bandli und Rudolf Honegger sind unentwegt mit der Neugestaltung und Ausweitung der Alben mit Fotos aus dem alten Muttenz beschäftigt. Adolf Suter bestätigt sich als grosser Helfer und Fachmann auf allen Gebieten.

Noch warten wir auf eine weitere grosse Zuwendung; die Uniformen von Tierarzt Werner Strub. Es wird aber von ihm vorher noch etwas ergänzt und besondere Vitrinen müssen dafür erstellt werden. Zurzeit sind die Gemeindearbeiter am Werk, um den Giebel im Estrich zu verputzen. Hier soll die Wand mit Kummet, Sätteln, Sattlerwerkzeugen und anderen Gegenständen aus der Zeit, da noch die ‹Hafermotoren› die Strassen beherrschten, gestaltet werden. Nächstens wird uns alt-Brunnmeister Müller eine Einrichtung zum Teuchelbohren ‹Wasserleitung aus Holz) bescheren. Am Ausseneingang zum Museum wird eine zweiteilige Bank aufgestellt, die früher in der Hard stand und dort den Marktgängern als Ruhe- und Abstellplatz diente. In 3 Schaufenstern des Coop-Ladens an der Hauptstrasse versuchen wir, in Wechselausstellungen altes Gut aus den Muttenzerhäusern auszustellen. Architekt W. Röthlisberger hat Vergangenes aus dem Dorf und dem Dorfleben gezeichnet, das bald in weiteren Schaufenstern zu sehen sein wird. All dies soll dazu beitragen die Fassade an der Hauptstrasse etwas freundlicher zu gestalten und auf das Ortsmuseum hinzuweisen.

Durch eine Mitteilung an die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde und durch mündliche Erklärungen unseres Gemeindevertreters Rolf Kilchenmann ist uns die erfreuliche Kunde zu Ohren gekommen, dass die Gemeinde das Bauernhaus Oberdorf 4, ehemalige Liegenschaft Daniel Tschudin, käuflich erworben hat. Wir gratulieren der Gemeindebehörde zu diesem weisen Beschluss. Wenn es auch ein kostspieliger Kauf war, so werden noch spätere Generationen dies zu schätzen wissen. Dieses Bauernhaus gibt uns die Möglichkeit, sehr viel Kulturgut aus dem alten Muttenz in der heutigen, so raschlebigen Zeit den Besuchern am Ort des Gebrauchtwerdens vor Augen zu führen. An Gegenständen, um das Bauernhaus in den früheren Zustand zurückzuversetzen, wird es uns nicht fehlen. Immerhin sind wir für weitere Vergabungen an das Ortsmuseum im Hinblick auf die Ausgestaltung des erwähnten Bauernhauses in irgendeiner Form recht dankbar. Es freut uns, dass mit dem Kauf dieses Hauses ein schon lange gehegter Wunsch der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde in Erfüllung gegangen ist. Wir müssen uns aber noch einige Zeit gedulden, bis die ‹Möblierung› definitive Formen annehmen kann.

Das Ortsmuseum wurde im Jahre 1978 von über 1100 Personen besucht. Diese Zahlen verteilen sich wie folgt: Über 600 Eintritte an 11 Besuchssonntagen, 400 Besucher an 20 Führungen und 6 Klassen mit 110 Schülern, dazu einige kleinere Besuche wie z.B. eine Equipe des Schweizer Fernsehens und der Reg. Stab vom Inf. Reg. 48, der im Mittenza einquartiert war.

Auffällig und erfreulich sind die vielen Klassenzusammenkünfte, die dem Ortsmuseum die Ehre erwiesen. So war es dem Berichterstatter eine besondere Freude, nebst anderen Klassen seine erste Muttenzerklasse aus dem Jahre 1931 (5. Klasse, Jahrgang 20/21, mit damals gegen 50 Schülern) begrüssen zu können. Etwas enttäuschend war der Schülerbesuch aus Muttenz, nur 4. Klassen. Eine 5. Klasse aus Arlesheim, die in der Baselbieter Geographie die St. Arbogastkirche, das alte Dorf und das Ortsmuseum aus eigener Anschauung kennenlernen wollte, war unser lieber Gast. Erwähnen möchte ich noch, dass im laufenden Jahr Frau Dr. Gantner, bisher freiwillige Mitarbeiterin, vom Gemeinderat auf unseren Antrag hin als Mitglied der Museumskommission gewählt wurde und weiterhin, insbesondere für die Belange des Jauslin-Museums zuständig ist. Somit zählt nun die Museumskommission 9 Mitglieder.

Die Bürgergemeinde Muttenz hat uns auf ein Gesuch hin einen jährlichen Beitrag von Fr. 250.- zugesichert. Besten Dank! Wir werden das Geld sicher passend gebrauchen können. Im übrigen freuen wir uns auf einen Besuch des Bürgerrates im Ortsmuseum.

Auf Anregung des Obmannes begab sich anfangs September ein Teil der Museumskommission samt Frauen ins Safiental, der Heimat unseres rührigen Mitgliedes Hans Bandli.

Zum Schluss möchte ich allen meinen Mitarbeitern den besten Dank für die kameradschaftliche Zusammenarbeit und den immensen Einsatz fürs Ortsmuseum aussprechen. Auch allen Spendern von alten Gegenständen sowie für Geldspenden anlässlich von Führungen und den freiwilligen Beiträgen ins Museumskässeli an den Besuchstagen sei ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Nicht minderen Dank richte ich an die Einwohnergemeinde, die uns finanziell unterstützt und für die Belange des Ortsmuseums stets ein entgegenkommendes Wohlwollen zeigt.

Der Obmann der Museumskommission: Paul Gysin

Wer sind die Odd Fellows?

(ofp) Die Odd Fellow sind Mitglieder eines unabhängigen weltlichen Ordens, die sich ethisch-humanitärem Gedankengut verpflichtet fühlen. Der Orden zählt weltweit über vier Millionen Mitglieder. Rund 2300 davon sind in der Schweiz in 32 Logen zusammengefasst und bilden eine selbstständige Jurisdiktion. Davon sind 4 Frauenlogen, denn der Odd Fellow-Orden ist die einzige Organisation, welche auch Frauenlogen kennt. Diese arbeiten selbstständig und unabhängig von den Männerlogen, bekennen sich aber zu den gleichen Grundsätzen.

Die Odd Fellows anerkennen die Bruderschaft aller Menschen guten Willens, ungeachtet ihrer Nationalität, Sprache und Abstammung. Humanität und Toleranz sind für sie verpflichtende Forderungen, weil ohne diese keine Gesellschaftsordnung auf die Dauer bestehen kann.

Sie versuchen den Forderungen und Geboten ihres Ordens im täglichen Leben nachzukommen und den Odd Fellow-Geist in den Alltag hinauszutragen.

Der Odd Fellow-Orden ist keineswegs ein Geheimbund. Die weltweite Gemeinschaft ist humanitären Zielen zugewandt. Jeder Odd Fellow ist verpflichtet, sich den Gesetzen seines Staates unterzuordnen und seine besten Kräfte für die Wohlfahrt seines Volkes einzusetzen.

Der Odd Fellow ist Diener am Werke der Menschlichkeit. Er sucht im Mitmenschen den Bruder, versteht aber, dass das Leben Unterschiede schafft, doch ist er bestrebt, das menschlich Verbindende zu erkennen und zu entwikkeln. Die Förderung der eigenen Persönlichkeit ist dem Odd Fellow aufgetragen und ist ihm ein Anliegen. Sie ist eine Voraussetzung für die Arbeit an anderen und für andere.

Jeder unbescholtene Mensch von über zwanzig Jahren kann bei den Odd Fellows gleichberechtigtes Mitglied werden. Die Mitglieder rekrutieren sich aus allen Ständen und Berufen. Ein Suchender wird nicht nach Stand, Beruf oder Rang beurteilt, sondern im Hinblick auf das enge Vertrauensverhältnis, in welchem die Mitglieder des Odd Fellow-Ordens zueinander stehen, danach, ob sein Charakter und seine Lebensführung den Odd-Fellow-Idealen entspricht und ob er sich ihres Vertrauens würdig erweisen wird.

Odd Fellow-Logen gibt es in der Schweiz an folgenden Orten:
Aarau, Aarberg, Baden, Basel, Bern, Biel, Genf, Interlaken, Langenthal, Lausanne, Lugano, Luzern, Olten, Rheinfelden, Schaffhausen, Solothurn, St.Gallen, Territet, Thun, Thurgau, Winterthur, Zürich.

Rheinuferweg Abschnitt Schweizerhalle

Im Jahre 1975 konnte der langersehnte Rheinuferweg von Augst bis Birsfelden eröffnet werden. Die Ausnahme bildete allerdings ein kurzes Teilstück im Gebiet der Schweizerhalle, wo der Wanderer auf das Trottior längs der Hauptstrasse gewiesen werden musste. Der bestehende Wanderweg erfreut sich bei den Fussgängern grosser Beliebtheit, wird er doch sehr oft begangen. Er ist auch das letzte Bindeglied in der Rheinuferwegstrecke Basel – Bodensee und kann gut mit den Uferwegen entlang der Birs und Ergolz kombiniert werden.

Nach Verhandlungen mit den Grundeigentümern (Saline Schweizerhalle und Säurefabrik) konnte nun eine Einigung erzielt und das noch fehlende Wegstück entlang des Rheinufers gebaut werden. Der Weg wurde durch das Tiefbauamt 1.00 m breit angelegt und mit einem Mergelbelag versehen. Entlang des Rheinbordes und auf dem schon heute bestehenden Rastplatz werden durch die Saline Schweizerhalle mehrere Sitzbänke errichtet.

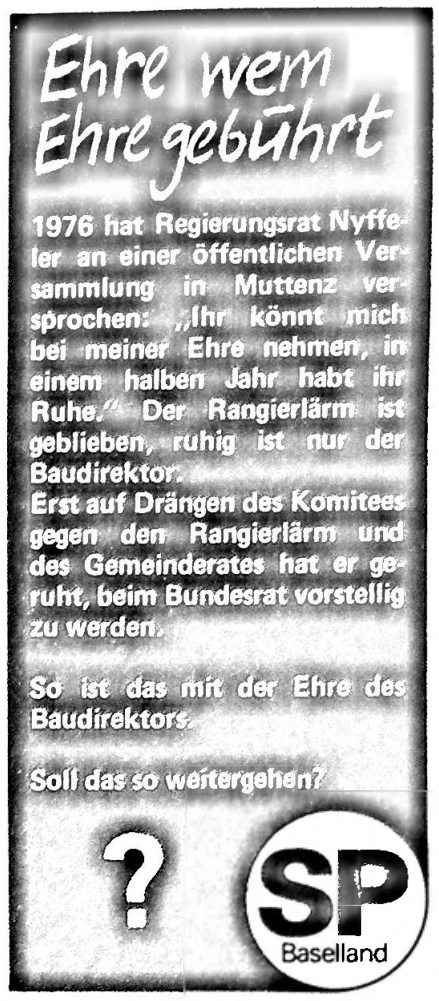
Mit der Fertigstellung dieses letzten Teilstückes zwischen Augst und Basel wird der Rheinuferweg für den Wanderer sicher noch attraktiver, zumal die Möglichkeit besteht, beim Restaurant Solbad die Kursschiffe der Basler Personenschifffahrtsgesellschaft zu erreichen.

Warum keine verbilligten AHV-Tramabos?

Durch die Einführung des Tarifverbundes auf den 1. Juni 1978 sind vor allem auch die Abonnemente für die AHV-Rentner stark erhöht worden. Nämlich von Fr. 10.– auf Fr. 26.– im Monat. In Basel-Stadt werden die Abonnemente für Bezüger der AHV-Ergänzungsleistungen durch Subventionen verbilligt.

Zur Erinnerung: Ergänzungsleistungen zur AHV kann nur beziehen, wer ein Einkommen unter dem eidg. festgelegten Existenzminimum nachweisen kann (1976 700.– für Alleinstehende, 1100.– für Ehepaare). In Basel werden zudem zu den eidgenössischen Ergänzungsleistungen kantonale Beihilfen ausbezahlt, was die POBL/POCH in einer Volksinitiative forderte und darin von 16 505 Baselbietern unterstützt wurde. Die AHV-Ergänzungsleistungsbezüger im Kanton Baselland befinden sich also eindeutig ganz unten in der Einkommenshierarchie. Für sie bedeutet daher eine Erhöhung um Fr. 16.– für die Tramabonnemente eine spürbare Konsumeinbusse!

In einer Motion hat daher Landrätin Madeleine Jaques (POBL) eine Verbilligung der Tramabonnemente gefordert. Was die Bürgerlichen aber gar nicht wollten und, um diese skandalöse Haltung ‹begründen› zu können, die alten abgegriffenen Argumente vom Giesskannenprinzip hervorholten. (Was immer dann geschieht, wenn es gilt, einen auch noch so kleinen Fortschritt zu bekämpfen!) Bei zwei Enthaltungen (der SP-Vertreter) kam die Landratskommission zum Schluss, die Motion von Madeleine Jaques zur Ablehnung zu empfehlen.



Im Landrat stimmte – nach der Umwandlung der Motion in ein Postulat – die bürgerliche Mehrheit mit 30 gegen 20 Stimmen diese Forderung nieder. Nur die POBL-Landräte, diverse Landräte aus verschiedenen Fraktionen und die Mehrheit der SP-Fraktion stellte sich hinter diese für die AHV-Rentner wichtige Forderung.

POBL/POCH Muttenz

Polizeirekrutenschule

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, für die Durchführung einer Polizeirekrutenschule mit 15 Teilnehmern im Jahre 1980 einen Kredit von Fr. 501 094 zu bewilligen.

Dem Ist-Bestand der Kantonspolizei Baselland, der per 1. Januar 1979 noch 292 Mitarbeiter betragen hat und der sich im Verlaufe dieses Jahres weiter vermindern wird, steht ein Soll-Bestand von insgesamt 320 Personen gegenüber. Der Regierungsrat erachtet deshalb eine Bestandeserhöhung um 15 Mitarbeiter im Jahre 1980 als angemessen.

Itingen rüstet zum Fest

Am Wochenende vom 31. August bis 2. September dieses Jahres soll in der Gemeinde Itingen ein zünftiges Dorffest steigen.

Das Organisationskomittee hat sich bereits im vergangenen Jahr konstituiert und die Vorbereitungen sind in vollem Gange. 14 Beizen mit zusammen über 2600 Sitzplätzen sind im Entstehen, und es wird viele originelle Attraktionen geben.

Ein Reingewinn soll die schon längere Zeit nötig gewordene Filteranlage für das Itinger Schwimmbad finanzieren helfen.

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 22. Januar 1979

E i n l a d u n g zur
J a h r e s s i t z u n g

Mittwoch, den 14. Feb. 1979, 19.45 Uhr
Ortsmuseum Muttenz (Jakob-Eglin-Zimmer)

Traktanden.

1. Protokoll der letzten Sitzung
2. Mitteilungen
3. Jahresbericht des Obmannes
4. Hausbericht 1978
5. Tätigkeitsprogramm 1979
6. Budget 1979
7. Verschiedenes

Der Obmann:

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 18. Dezember 1978

An die
Mitglieder der Museumskommission
M u t t e n z .

Liebe Mitarbeiterin,
Liebe Mitarbeiter,
Das Kalenderjahr neigt sich gegen zwölf. Es ist mir ein Bedürfnis Euch für die im zu Ende gehenden Jahr im Dienste des Ortsmuseums geleistete Arbeit recht herzlich zu danken. Wir haben wieder einiges erreicht, doch das Planen und Gestalten geht im Neuen Jahr unentwegt weiter.

Arbeitsplan für anfangs 1979.

Sonntag, den 7. Jan.	Besuchssonntag
Dienstag, den 9. Jan.	Arbeitssitzung, 19.45 Uhr Mitteilungen betr. Jauslinausstellung Schaufenstergestaltung Coop
Sonntag, den 4. Feb.	Besuchssonntag 10^{45} event. Führung Jauslinmuseum
Dienstag, den 6. Feb.	Arbeitssitzung, 19.45 Uhr

Die Jahressitzung findet in der 2. Hälfte Februar statt. Es erfolgt eine spez. Einladung.

Ich wünsche Euch frohe Festtage und einen guten Uebergang ins Neue Jahr.

Mit freundlichen Grüssen
Museumskommission Muttenz
Der Obmann:

F. Eglin

Christian Tischhauser
Langholzstr 23
8618 Oetwil a S

Reallehrer

Frau Dr. Santner

Museumskommission Muttenz

Veranstaltungen Feb./ März/ April 1979.

Feb. 14.	Jahressitzung der Museumskommission, 19.45 Uhr
Feb. 27.	Führung für Schüler, 10.00 u. 14.00 Uhr
März 4.	Museumssonntag
März 13.	Arbeitssitzung, 19.45 Uhr (anstatt 6. März)
März 13.	Führung: Pensionierte Muttenzer Lehrer(innen), 14.30
März 18.	Führung: Bürgerrat Muttenz, 10.00 Uhr
März 24.	Führung: Klassenzusammenkünfte
	Jahrgang 1930/31, 15.00 Uhr
	Jahrgang 1949 16.15 Uhr
April 1.	Museumssonntag
April 3.	Arbeitssitzung, 19.45 Uhr

Der Obmann:

P. Suter

Hildegard Gantner

Muttenz, den 19. 2. 1979
Chrischonastrasse 39

Sehr geehrter Herr Schneider,

Inzwischen hat die Museumskommission Muttenz ihre Jahressitzung abgehalten und unter anderem über Kauf oder Nichtkauf des Skizzenbuches beraten. Dass der von Ihnen genannte Preis Schwierigkeiten bereitet, wird Sie nicht erstaunen. Gern würde ich noch einmal mündlich mit Ihnen "verhandeln".

Ich schlage Ihnen vor, dass wir uns am Donnerstag, den 22. Februar um 16.30 Uhr im Mittenza treffen. Falls ich von Ihnen nichts mehr höre, nehme ich an, dass Ihnen dieser Termin recht ist – ansonsten erwarte ich eine Absage von Ihnen.

Mit freundlichen Grüssen

Am 22.2.79 mit Herrn Schneider verhandelt:
als Höchstpreis 2800.– Fr. genannt.
Sprang nicht darauf an – bittet Offerte einzureichen

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

J A H R E S B E R I C H T 1 9 7 8

Sehr geehrte Herren Gemeinderäte,
Geschätzte Museumsfreunde,

Bei der Abfassung dieses Jahresberichtes stellt sich der Berichterstatter in erster Linie die Frage: "Haben wir das Ziel, das wir uns gesteckt haben, erreicht?" Daraus ergibt sich die überaus wichtige Standortbestimmung. Im neuen Arbeitsprogramm werden jeweils unerledigte Arbeiten aufgeführt, dazu kommen neue Aufgaben, die in Angriff genommen werden müssen.

In der Tätigkeit der Museumskommission gab es viel Kleinarbeit; im Museum selbst, zu Hause und im Umgang mit Behörden, Privaten und Vereinigungen. Die pensionierten Mitglieder trafen sich stets am Dienstagvormittag, die ganze Kommission ohne Gemeinderatsvertreter am ersten Dienstagabend des Monats zur Arbeitstagung und zweimal im Jahr zu einer Vollsitzung der Kommission. Dazu kamen die Aufsichten an den üblichen Besuchssonntagen und Führungen von Gruppen. Sicher ein bemerkenswerter Einsatz.

In der Ausgestaltung des Museums sind uns aus räumlichen Gründen gewisse Grenzen gesetzt. Doch werden die Ausstellungen je nach Möglichkeiten und Notwendigkeit thematisch umgestaltet oder verbessert, dies gilt sowohl für die Karl Jauslin- und die Ortssammlung.

Im Jauslin-Museum ist das Werkverzeichnis von Frau Dr. H. Gantner weiter vervollständigt worden und weist zurzeit gegen 1500 registrierte Werke auf. Zum Teil wurden die Bilder und Skizzen geflickt und diejenigen an der Wand mit neuen Passepartouts versehen. Die Tischausstellung wird jährlich einmal gewechselt und präsentiert zurzeit Bilder über Kolumbus. Das Verzeichnis von Bildern, die sich in Privatbesitz befinden, wächst zusehends. Im weiteren haben wir angebotene Skizzen und Bilder käuflich erworben.

Ein Grossereignis steht uns bevor. Bekanntlich sind es im laufenden Jahr 75 Jahre her, seit Kunstmaler Karl Jauslin auf tragische Art verstorben ist. Die ARS MITTENZA hat sich bereit erklärt, im November 1979 eine Gedenkausstellung im MITTENZA zu veranstalten. Bereits laufen die Vorarbeiten auf Touren und Frau Dr. Gantner, die Initiantin dieser Ausstellung, erstellt das Konzept und trifft die Bilderauswahl.

Wir möchten in diesem "Jauslin-Jahr" das Andenken an Karl Jauslin mehren, indem wir dem Gemeinderat vorschlagen, auf dem Areal, das der Familie Karl Jauslin an der Burggasse gehörte und worauf das Wohnhaus stand, einen Gedenkstein, eine Gedenktafel oder sonst etwas Passendes zu errichten.

Aber auch in der Ortssammlung hat sich einiges getan. Da wären vorerst die Utensilien zu erwähnen, die uns der Turnverein Muttenz anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums überlassen hat. So die Fahne, die im Jahre 1879 durch Karl Jauslin, einem Gründungsmitglied des Turnvereins, gemalt wurde und von den Ehrenmitgliedern des Turnvereins als Geschenk, restauriert und mit Metallrahmen versehen, dem Museum via Turnverein übergeben wurde. Dazu gehören der Schlaufenkasten aller Sektionskränze aus den Jahren 1878 - 1928, samt 2 Trommeln und einem 45 kg schweren Hebestein aus den Achtzigerjahren. So hat sich eingangs des Museums eine nette Ecke mit den alten Fahnen der verschiedenen Ortsvereine ergeben. Ein Album mit über 70 grossformatigen Fotos aus der 100-jährigen Vereinsgeschichte wird noch folgen.

Albert Müller, unser unermüdlicher Konservator, hat wiederum manch altes Gebrauchsstück in ansehnlichen Zustand versetzt, so einen Kochherd,Petrollampen und anderes mehr. Hans Bandli und Rudolf Honegger sind unentwegt mit der Neugestaltung und Ausweitung der Alben mit Fotos aus dem alten Muttenz beschäftigt. Adolf Suter betätigt sich als grosser Helfer und Fachmann auf allen Gebieten.

Noch warten wir auf eine weitere grosse Zuwendung; die Uniformen von Tierarzt Werner Strub. Es wird aber von ihm vorher noch etwas ergänzt und besondere Vitrinen müssen dafür erstellt werden.

Zurzeit sind die Gemeindearbeiter am Werk, um den Giebel im Estrich zu verputzen. Hier soll die Wand mit Kummet, Sätteln, Sattlerwerkzeugen und anderen Gegenständen aus der Zeit, da noch die "Hafermotoren" die Strassen beherrschten, gestaltet werden. Nächstens wird uns altBrunnmeister Müller eine Einrichtung zum Teuchelbohren (Wasserleitungen aus Holz) bescheren. Am Ausseneingang zum Museum wird eine zweiteilige Bank aufgestellt, die früher in der Hard stand und dort den Marktgängern als Ruhe- und Abstellplatz diente.

In 3 Schaufenstern des COOP-Ladens an der Hauptstrasse versuchen wir, in Wechselausstellungen altes Gut aus den Muttenzerhäusern auszustellen. Architekt W. Röthlisberger hat Vergangenes aus dem Dorf und dem Dorfleben gezeichnet, das bald in weiteren Schaufenstern zu sehen sein wird. All dies soll dazu beitragen, die Fassade an der Hauptstrasse etwas freundlicher zu gestalten und auf das Ortsmuseum hinzuweisen.

Durch eine Mitteilung an die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde und durch mündliche Erklärungen unseres Gemeindevertreters Rolf Kilchenmann ist uns die erfreuliche Kunde zu Ohren gekommen, dass die Gemeinde das Bauernhaus Oberdorf 4, ehemalige Liegenschaft Daniel Tschudin, käuflich erworben hat. Wir gratulieren der Gemeindebehörde zu diesem weisen Beschluss. Wenn es auch ein kostspieliger Kauf war, so werden noch spätere Generationen dies zu schätzen

wissen. Dieses Bauernhaus gibt uns die Möglichkeit, sehr viel Kulturgut aus dem alten Muttenz in der heutigen, so raschlebigen Zeit den Besuchern am Ort des Gebrauchtwerdens vor Augen zu führen. An Gegenständen, um das Bauernhaus in den früheren Zustand zurückzuversetzen, wird es uns nicht fehlen. Immerhin sind wir für weitere Vergabungen an das Ortsmuseum im Hinblick auf die Ausgestaltung des erwähnten Bauernhauses in irgendeiner Form recht dankbar. Es freut uns, dass mit dem Kauf dieses Hauses ein schon lange gehegter Wunsch der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde in Erfüllung gegangen ist. Wir müssen uns aber noch einige Zeit gedulden, bis die "Möblierung" definitive Formen annehmen kann.

Das Ortsmuseum wurde im Jahre 1978 von über 1100 Personen besucht. Diese Zahlen verteilen sich wie folgt: Ueber 600 Eintritte an 11 Besuchssonntagen, 400 Besucher an 20 Führungen und 6 Klassen mit 110 Schülern, dazu einige kleinere Besuche wie z.B. eine Equipe des Schweizer Fernsehens und der Reg. Stab vom Inf.Reg. 48, der im MITTENZA einquartiert war.

Auffällig und erfreulich sind die vielen Klassenzusammenkünfte, die dem Ortsmuseum die Ehre erweisen. So war es dem Berichterstatter eine besondere Freude, nebst andern Klassen seine erste Muttenzerklasse aus dem Jahre 1931 (5. Klasse, Jahrgang 1920/21, mit damals gegen 50 Schülern) begrüssen zu können. Etwas enttäuschend war der Schülerbesuch aus Muttenz, nur 4 Klassen. Eine 5. Klasse aus Arlesheim, die in der Baselbieter Geographie die St. Arbogastkirche, das alte Dorf und das Ortsmuseum aus eigener Anschauung kennenlernen wollte, war unser lieber Gast.

Erwähnen möchte ich noch, dass im laufenden Jahr Frau Dr. Gantner, bisher freiwillige Mitarbeiterin, vom Gemeinderat auf unseren Antrag hin als Mitglied der Museumskommission gewählt wurde und weiterhin, insbesondere für die Belange des Jauslin-Museums zuständig ist. Somit zählt nun die Museumskommission 9 Mitglieder.

Die Bürgergemeinde Muttenz hat uns auf ein Gesuch hin einen jährlichen Beitrag von Fr. 250.-- zugesichert. Besten Dank! Wir werden das Geld sicher passend gebrauchen können. Im übrigen freuen wir uns auf einen Besuch des Bürgerrates im Ortsmuseum.

Auf Anregung des Obmannes begab sich anfangs September ein Teil der Museumskommission samt Frauen ins Safiental, der Heimat unseres rührigen Mitgliedes Hans Bandli. Hans hat das Reiseprogramm äusserst interessant gestaltet und uns seine Heimatverbundenheit praktisch vor Augen geführt. Wir erlebten dabei zwei schöne, inhaltsreiche Tage, obwohl uns das Wetter am zweiten Tag Schnee bescherte.

Zum Schluss möchte ich allen meinen Mitarbeitern den besten Dank für die kameradschaftliche Zusammenarbeit und den immensen Einsatz fürs Ortsmuseum aussprechen. Auch allen Spendern von alten Gegenständen sowie für Geldspenden anlässlich von Führungen und den freiwilligen Beiträgen ins Museumskässeli an den Besuchstagen sei ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Nicht minderen Dank richte ich an die Einwohnergemeinde, die uns finanziell unterstützt und für die Belange des Ortsmuseums stets ein entgegenkommendes Wohlwollen zeigt.

Der Obmann der Museumskommission

Paul Gysin

Muttenz, im Februar 1979

Dr. Isaac A. Iselin
Andlauerhof
4144 Arlesheim
Tel. 061 72 18 11

2. Febr. 79.

Sehr geehrte Frau D. Jaumann.

Ihren Brief vom 28.1.79. beantworte ich
erst heute, weil ich erst soeben aus dem
Spital Rorschach in Rorbas bin.
Von C. Jaeggli besitze ich noch 2 Lesebücher
die mein Urgrossvater von der Emmitafel
machen liess, dazu auch einen Stein.
Auf dem Schloss ist die Flucht Karls des
Kühnen. Ich freue Ihnen die Sachen,
sobald es mir möglich ist.
Ich hatte auch noch einige Jugendbriefe
von J. die ich Herrn Baumstein gesandt
habe. Er hat sie mir nicht zurückgegeben
Vielleicht finden Sie sie. berichten
Ich bin Ihnen wieder

Mit freundlichen Grüssen I. Iselin

Beantwortet 9. 2. 79

Dr. Hildegard Gantner

Muttenz, den 28. 1. 1979
Chrischonastrasse 39

Sehr geehrter Herr Dr. Iselin,

Frau Dr. Sandreuter-Alioth nannte mir Ihre Adresse, damit ich mich mit meiner Frage an Sie wenden könne.
Ich betreue den Nachlass des Muttenzer Malers Karl Jauslin (1842-1904). Als junger Bursche arbeitete Karl Jauslin in der Fabrik des Herrn Achilles Alioth-Franck. Dieser nahm sich in väterlicher Weise des in sehr armen Verhältnissen lebenden Jauslin an und vermittelte ihm eine Lehrstelle bei einem Basler Dekorationsmaler. Karl Jauslin blieb seinem Förderer stets in Dankbarkeit verbunden.
Sicher besass Herr Alioth-Franck Arbeiten von Karl Jauslin, und ich möchte Sie fragen, ob davon einige im Familienbesitz erhalten geblieben sind. Ihre Auskunft wäre mir sehr hilfreich und ich wäre Ihnen sehr dankbar dafür.

Mit freundlichen Grüssen

Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Muttenz, den 23. 1. 1979

An die Redaktion der BZ
Rubrik "Veranstaltungen"

Sehr geehrte Herren,

Am Sonntag, den 4. Februar 1979 werde ich eine Führung durch die Karl Jauslin-Sammlung (im Ortsmuseum Muttenz) machen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diesen Anlass in Ihrem Veranstaltungskalender vom 3. Februar aufnehmen würden.

Mit freundlichen Grüssen

Herrn Hans Bandli
In den Wegscheiden
4132 Muttenz

Muttenz, den 17. 1. 1979

Chrischonastrasse 39

Rechnung

In der Zeit vom 19. Mai 1978 bis 17. 1. 1979 arbeitete ich
53 Stunden an der Inventarisierung des Karl Jauslin-Nachlasses.

53 Stunden à Fr. 20.— = Fr. 1060.—

Mit freundlichen Grüssen

Hildegard Gantner

Gemälde und Kupferstiche

von Frau Prof. Kozak-Lang

May Kozak-Lang geb. am 14.2.1907 in Brünn.
Bis 1918 in Nancy Frankreich gelebt und die Volksschule besucht, zurück in die C.S.S.R. deutsche Realschule bis 1922 in Brünn besucht und maturiert. Von 1923-27 an der Kunst-Akademie Wien studiert, unter Prof. Schiele, Rauh und Horany. 1928-29 München bei Prof. Truppe und 1 Jahr in Paris bei Prof. Denier. Verleihung des Profess. Titels von der Kunst-Akademie in Wien im Jahre 1976.
Vorkommen im Kunst-Katalog London und Wien.
Lebt seit 1968 in der Schweiz.

Diese Frau wurde Herrn H.P. Jenkins von Frau Ernst empfohlen zum Restaurieren von Jenkins Bild

Hildegard Gantner

Muttenz, den 6. 12. 1978
Churchonastrasse 39

Sehr geehrter Herr Matt,

Hiermit übersende ich Ihnen eine Photographie eines wohl bisher unbekannt gebliebenen Jauslin-Bildes. Die dazu gehörenden Angaben sind:

Titel : Battle of Olumba
Technik : Tempera auf Papier, auf Leinwand aufgezogen
Masse : 150 x 200 cm
Signatur und Datierung : rechts unten "Karl Jauslin 1903"

Das Bild befindet sich als Leihgabe des Bundes in unserer Sammlung und gehört zu einem Serie von Bildern zur amerikanischen Geschichte.

Ich hoffe, Ihnen Ihren Wunsch sinngemäss erfüllt zu haben.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

GEMEINDE MUTTENZ

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 616161

Muttenz, 30. November 1978
th/wi

Frau
Dr. H. Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 M u t t e n z

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner

Ich danke Ihnen für Ihre Zuschrift vom 29. ds. Wir werden uns gerne mit Herrn Werner Rudolf Knöll in Verbindung setzen. Nochmals vielen Dank und

freundliche Grüsse

BAUVERWALTUNG MUTTENZ
Der Bauverwalter

M. Thalmann

BIRKHÄUSER
VERLAG
BASEL

Elisabethenstrasse 19
CH-4010 Basel (Schweiz/Switzerland)
Telephon 061 231810
Telegramme: Edita Basel
Postcheck 40-16673
Telex 63475

Frau
Dr. Hildegart Gantner
Claridenstrasse 39

4132 Muttenz

Unsere/Our Ref. | Ihre/Your Ref. | 4010 Basel 28. November 1978

E/tr

Liebe Frau Dr. Gantner,

für Ihren heutigen Anruf danke ich Ihnen vielmal und sende Ihnen anbei die Kopie eines Verlagsverzeichnisses aus dem Jahre 1930, in welchem auf der letzten Seite auf die Bilder aus der Schweizergeschichte von K. Jauslin hingewiesen wird.

Ich freue mich auf Ihren Besuch am Donnerstag, den 30. November, 09.00 Uhr, und verbleibe

mit freundlichen Grüssen
Ihr

C. Einsele

Beilage
erwähnt

GEMEINDE MUTTENZ

Muttenz, 16. November 1978

POSTLEITZAHL 4132
POSTCHECK 40-683
TELEPHON 61 61 61

Frau
Dr. Hildegard Gantner-Schlee
Chrischonastrasse 39

4132 M u t t e n z

Sehr geehrte Frau Doktor Gantner,

Auf Vorschlag der Museumskommission hat Sie der Gemeinderat an seiner gestrigen Sitzung als Vollmitglied in die

Museumskommission

gewählt. Diese Wahl soll eine kleine Würdigung Ihrer bisherigen grossen Arbeit für diese Kommission sein.
Wir sind überzeugt, nicht nur ein "Vollmitglied" sondern auch ein in jeder Beziehung vollwertiges Mitglied der Museumskommission gefunden zu haben. Für Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in dieser Kommission sowie für die bisher geleistete Arbeit möchten wir Ihnen bei dieser Gelegenheit unseren besten Dank aussprechen.

Mit freundlichen Grüssen
IM NAMEN DES GEMEINDERATES
Der Präsident: Der Verwalter:
i.V.

Kopie an die Museumskommission Muttenz
Herrn Gemeinderat R. Kilchenmann, Kornackerweg 1, Muttenz

Zeichnungen von Karl Jauslin im Besitz von Frau Müller, Langnau

1.	Tanzpaar, Seelisdänken 1888 / sign. dat.	100.00
2.	Dornröschen ~~Rötheln (?)~~ Illustration 1882 / sign. dat.	30.00
3.	x Buch-Illustration 1897 / sign. dat. (Weihnachten)	150.00
4.	Studentenszene / Gartenszene 1893 / sign. dat.	150.00
5.	Geiss. am Stubenbett, Kalender-Ill. (?) 1898 / sign. dat.	50.00
6.	2 Schülerinnen (?) / sign. dat.	30.00
7.	x Kinder mit Vogelnest / Buch-Illustration 1897 / dat. sign.	150.00
8.	2 Schülerinnen / sign.	30.00
9.	Gewandstudie	20.00
10.	Buch-Illustration (?) 1882 / sign. dat.	30.00
11.	Buch-Illustration (?), Buss / Textbild (?)	30.00
12.	Dornröschen-Ill. (?) 1882 / sign. dat.	30.00
13.	Dornröschen-Ill. (?) 1882 / sign. dat.	30.00
14.	Dornröschen-Ill. 1882 / sign. dat.	30.00
15.	Kostüm-Studie 1891 / sign. dat.	40.00
16.	Kostüm-Studie 1891 / sign. dat.	40.00
17.	Buch-Ill. / Meister Leinhold Gickelpfat (?) und seine Affe 1898 / sign. dat.	75.00
18.	Kopf-Studie	50.00
19.	Trommler 1899 / sign. dat.	50.00
20.	Dornröschen-Ill. 1882 / sign. dat.	30.00
21.	2 Szenen aus der Schweizergeschichte	100.00
		1245.00

x = gehört zusammen

ANKAUF EINZELNER WERKE UND BIBLIOTHEKEN!

Das Unterstrichene gilt!

Bestelltes leider verkauft – nicht auf Lager – folgt nach Wiedereintreffen vom Verlag in etwa 3 bis 8 Tagen, in etwa 3 Wochen – soeben eingetroffen – zur Zeit vergriffen, erscheint demnächst wieder, Bestellung ist vorgemerkt – wir bleiben darum bemüht – für Angebot leider keine Verwendung – eingetroffen

Karl Jauslin: Bilder aus der Schweizergeschichte

Karl Weiss, Hohentwiel u. Ekkehard

beide Titel sind in unserem Antiquariat nicht auf Lager.
Auch sind zur Zeit keine weiteren von K. Jauslin illustrierte Bücher da.
Wir bedauern Ihnen keinen besseren Bescheid geben zu können.

15.11.78/ro

8024 Zürich, Oberdorfstrasse 5
Telefon 01/47 12 52

Mit höflicher Empfehlung
HANS ROHR
Buchhandlung und Antiquariat

NEUE BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN, DIE NICHT VORRÄTIG SIND, WERDEN RASCH BESORGT!

POSTKARTE

8024 ZÜRICH 24 15.XI.78 RÄMISTRASSE

P 00,40 P HELVETIA 2087

Hans Rohr / CH 8024 Zürich 1
BUCHHANDLUNG u. ANTIQUARIAT
Oberdorfstrasse 5
Telefon 01/471252

Frau
Hildegard Gantner
Chrischonastr. 39

4132 Muttenz

HELLMUT SCHUMANN AG Nachfolger von A. Rausteins
SCHWEIZERISCHEM ANTIQUARIAT - EXPORTBUCHHANDLUNG

8024 Zürich Rämistrasse 25 Telefon 01 / 32 02 72 Telegramme: Schumannbuch Zürich

Bankkonti:
Schweizerische Kreditanstalt, Stadtfiliale Seefeld,
Schweizerische Bankgesellschaft Zürich

Postcheckkonti:
Zürich 80-2932 Stuttgart 14434-703

Frau Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39

4132 Muttenz

Zürich, den 1. November 1978/rb

Sehr geehrte Frau Gantner,

Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 1. November.

Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass wir die von Ihnen gesuchten Bücher nicht besitzen.

Mit freundlichen Grüssen

HELLMUT SCHUMANN AG
Nachfolger von A. Rausteins
SCHWEIZERISCHEM ANTIQUARIAT

Hildegard Gantner

Muttenz, den 30. 10. 1970
Chrischonastrasse 39

Herrn Dr. Peter Suter
Sennheimerstrasse 12
4000 Basel

Sehr geehrter Herr Dr. Suter,

An ihrer letzten Sitzung beschloss die Museumskommission Muttenz, die von Ihnen zum Kauf angebotenen Arbeiten von Karl Jauslin zu erwerben. Als Preis hatte ich die von Ihnen genannten Zahlen abgegeben: Fr. 1800.— für die kolorierte grossformatige Kohlezeichnung und Fr. 600.— für die 15 kleinformatigen Zeichnungen und Aquarelle. Die Kommission bat mich, Sie zu fragen, ob Sie ihr im Preis nicht doch noch etwas entgegenkommen könnten, dies vor allem in Anbetracht der Tatsache, dass die meisten Blätter aus der Sammlung Brodtbeck den Nachlass-Stempel tragen. Jedenfalls bitte ich Sie, Ihre Rechnung an den Kassier zu schicken, Herrn Hans Bandli, In den Wegscheiden , 4132 Muttenz, damit er Ihnen die gewünschte Summe überweisen kann.

Die Bilder zur amerikanischen Geschichte sind in Muttenz als Leihgabe des Bundes deponiert. Die Photos überlasse ich Ihnen.

Ihr Angebot, mir einmal Ihre Sammlung anzusehen, möchte ich gern wahrnehmen - es ist nur eine Frage der Zeit.

Mit freundlichen Grüssen

Ihre

Bericht über die Arbeit an der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz

November 1977 bis Ende Oktober 1978

Erstattet zuhanden der Museumskommission und des Lotteriefonds

1. Inventarisierung

Bei der Inventarisierung erhält jedes Stück des Nachlasses eine Nummer, die zusammen mit den wichtigsten Merkmalen im Inventarverzeichnis eingetragen wird. Das Inventar hält den Bestand fest und ist nicht zu verwechseln mit einem Sachkatalog. Bei der Ablage der inventarisierten Blätter wird eine gewisse, vorläufige Ordnung angestrebt - ersichtlich aus der Standortangabe. Bei den zahlreichen Kalender- und Buchillustrationen schien eine der Inventarisierung vorausgehende grobe Sortierung des Materials (nach Verlegern) angebracht.

Stark eingerissene Blätter wurden so geflickt, dass ein weiteres Einreissen verhindert wird.

Grossformatige Blätter mussten leider wieder gerollt werden, da entsprechende Schubladen fehlen.

Die Inventarisierung ist bei Nummer 1224 angelangt.

2. Ankäufe

Das Museum erwarb von Frau Martin-Voechting, Basel, sieben z.T. kolorierte Lithographien und eine Bleistiftzeichnung. Die Arbeiten wurden vor dem Kauf Herrn Dr. Paul Suter zur Beurteilung vorgelegt.

3. Geschenke

- 49 Blätter (verschiedene Techniken) von Herrn Dr. Christian Kaufmann, Basel (Sohn von Dr. Rudolf Kaufmann-Hagenbach),
- Ein Band mit Gedichten von Karl Jauslin ("Opfergabe") von Herrn Arnold Seiler-Kirmser, Muttenz,
- Bücher und Kalender aus dem Nachlass Karl Jauslins von Frau Elsy Ramstein-Gerster, Muttenz,
- Buch: Albertine Nüsseler, Gmiethlige Wohrhet, Basel 1893 mit Illustrationen von Karl Jauslin von Frau Dr. R. Kaufmann-Hagenbach, Basel.

4. "Wechselausstellungen" (auf dem Tisch in der Ausstellung)

Bis Februar 1978 : Landschaftsskizzen
Seit Februar 1978 : Portraitskizzen

5. Oeffentlichkeitsarbeit

- Kleine Artikel im Muttenzer Anzeiger und in der BZ
- Führungen durch die Sammlung

26. 2. 1978	Oeffentliche Führung
22. 3. 1978	Gemeinderat Muttenz
Mai 1978	Rotary-Club Muttenz
3. 9. 1978	Familie Ramstein
16. 9. 1978	Ciba-Geigy
18. 9. 1978	Klassentreffen

- Eine grössere Anzahl von Jauslins Kalenderillustrationen wurde dem Schweizerischen Museum für Volkskunde ausgeliehen für die Ausstellung "Kalender-Bilder. Illustrationen aus schweizerischen Volkskalendern des 19. Jahrhunderts". In dieser Ausstellung ist Karl Jauslin eine eigene Schauwand gewidmet. Im gedruckten Katalog erschien ein Beitrag "Karl Jauslin, ein Kalenderillustrator" (Verf. H. Gantner).

6. Werke Karl Jauslins ausserhalb der Muttenzer Sammlung

Soweit Arbeiten Jauslins in privatem oder öffentlichen Besitz bekannt werden, werden sie notiert - im Hinblick auf eine spätere Ausstellung oder Publikation.

Hildegard Gantner

(Dr. Hildegard Gantner)

Muttenz, den 24. Oktober 1978

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 15. Sept. 1978

Liebe Kommissionsmitglieder,

Betr. Programm der nächsten Tage und Wochen.

16. Sept.	10.00 Uhr Führung Ciba- Geigy
18. Sept.	14.00 Uhr Führung Klassenzusammenkunft
1. Okt.	10- 12 u. 14- 17 Uhr Museumssonntag
3. Okt.	19.30 Uhr Arbeitstreffen
18. Okt.	19.30 Uhr Halbjahressitzung (Einladung folgt später)
21. Okt.	14.00 Uhr Führung Klassenzusammenkunft
	15.30 Uhr Führung Klassenzusammenkunft
28. Okt.	Führung Klassenzusammenkunft
5. Nov.	Museumssonntag
8. Nov.	Ars Mittenza (Führung und Sitzung betr. Jauslin-ausstellung 1979)

Mit freundlichen Grüssen

F. Gysin

N.B. Ich bin vom 17.- 30. Sept. 78 ferienabwesend.
Der Besuch im Ortsmuseum Allschwil wird später bekannt gegeben.

Bericht über die Arbeit an der Karl Jauslin-Sammlung Muttenz

November 1977 bis Ende Oktober 1978

Erstattet zuhanden der Museumskommission und des Lotteriefonds

1. Inventarisierung

Bei der Inventarisierung erhält jedes Stück des Nachlasses eine Nummer, die zusammen mit den wichtigsten Merkmalen im Inventarverzeichnis eingetragen wird. Das Inventar hält den Bestand fest und ist nicht zu verwechseln mit einem Sachkatalog. Bei der Ablage der inventarisierten Blätter wird eine gewisse, vorläufige Ordnung angestrebt - ersichtlich aus der Standortangabe. Bei den zahlreichen Kalender- und Buchillustrationen schien eine der Inventarisierung vorausgehende grobe Sortierung des Materials (nach Verlegern) angebracht.

Stark eingerissene Blätter wurden so geflickt, dass ein weiteres Einreissen verhindert wird.

Grossformatige Blätter mussten leider wieder gerollt werden, da entsprechende Schubladen fehlen.

Die Inventarisierung ist bei Nummer 1224 angelangt.

2. Ankäufe

Das Museum erwarb von Frau Martin-Voechting, Basel, sieben z.T. kolorierte Lithographien und eine Bleistiftzeichnung. Die Arbeiten wurden vor dem Kauf Herrn Dr. Paul Suter zur Beurteilung vorgelegt.

3. Geschenke

- 49 Blätter (verschiedene Techniken) von Herrn Dr. Christian Kaufmann, Basel (Sohn von Dr. Rudolf Kaufmann-Hagenbach),
- Ein Band mit Gedichten von Karl Jauslin ("Opfergabe") von Herrn Arnold Seiler-Kirmser, Muttenz,
- Bücher und Kalender aus dem Nachlass Karl Jauslins von Frau Elsy Ramstein-Gerster, Muttenz,
- Buch: Albertine Nüsseler, Gmiethlige Wohrhet, Basel 1893 mit Illustrationen von Karl Jauslin von Frau Dr. R. Kaufmann-Hagenbach, Basel.

4. "Wechselausstellungen" (auf dem Tisch in der Ausstellung)

Bis Februar 1978 : Landschaftsskizzen
Seit Februar 1978 : Portraitskizzen

5. Oeffentlichkeitsarbeit

- Kleine Artikel im Muttenzer Anzeiger und in der BZ
- Führungen durch die Sammlung

26. 2. 1978	Oeffentliche Führung
22. 3. 1978	Gemeinderat Muttenz
Mai 1978	Rotary-Club Muttenz
3. 9. 1978	Familie Ramstein
16. 9. 1978	Ciba-Geigy
18. 9. 1978	Klassentreffen

- Eine grössere Anzahl von Jauslins Kalenderillustrationen wurde dem Schweizerischen Museum für Volkskunde ausgeliehen für die Ausstellung "Kalender-Bilder. Illustrationen aus schweizerischen Volkskalendern des 19. Jahrhunderts". In dieser Ausstellung ist Karl Jauslin eine eigene Schauwand gewidmet. Im gedruckten Katalog erschien ein Beitrag "Karl Jauslin, ein Kalenderillustrator" (Verf. H. Gantner).

6. Werke Karl Jauslins ausserhalb der Muttenzer Sammlung

Soweit Arbeiten Jauslins in privatem oder öffentlichen Besitz bekannt werden, werden sie notiert - im Hinblick auf eine spätere Ausstellung oder Publikation.

Hildegard Gantner

(Dr. Hildegard Gantner)

Muttenz, den 24. Oktober 1978

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

E i n l a d u n g zur

S i t z u n g

Mittwoch, den 25. Oktober 1978, 1945 Uhr
Ortsmuseum Muttenz (Jakob- Eglin- Zimmer)

Traktanden.

1. Protokoll der letzten Sitzung
2. Mitteilungen
3. Rapport: Neugestaltungen, Ausstellungen
4. Ankauf von Jauslin Bildern
5. Weitere Tätigkeit
6. Verschiedenes

Der Obmann:

P. Eglin

Sitzung, 3. 1. 78

Atelier Jenisch-Haus
Aufnahmen!
Doppelblatt - J. 2. ?

22. oder 23. Februar

24. Febr. Nachmittags
26. Febr. Filmy 10.30 h

Objekte, Anna Maria Seiler-Kiener

Museumsprojekt: Eglin - Ramseyer - Ahrle / Burggasse
Jan. 49

Ramseyer: Reisetagebuch, Dürer-Kalender

Bottmingen

Frau Jenisch-Rigganbach, Ehrist, Gundeldingerstr.

Hist. Museum Basel

Hans Adam Schenk-Meier, Brunngasse / Skizzen
Hans Brodbeck-Hesse, Pratteln, Skizzenbuch
Ernst Schmid → Telefon, Basel Nr. 101 / Malen begonnen
Kleinisbild im Jenisch

Hildegard Gantner

Muttenz, den 21. 10. 1978
Chrischonastrasse 39

Frau Esther Müller-Zimmerli
Obstgartenweg 3
8135 Langnau

Sehr geehrte Frau Müller,

Von Herrn Gysin erhielt ich heute Ihren Brief mit den Photokopien. Freilich kann ich Ihnen nicht mit Sicherheit sagen, welches der Basler Museen sich für die Lipszeichnungen interessieren könnte. Doch dürfte dies am ehesten das Kupferstichkabinett sein. Ich empfehle Ihnen, sich an dieses zu wenden.

Kupferstichkabinett
St. Alban-Graben 16
4000 Basel

Herr Gysin und ich werden wohl bald nach Zürich reisen, um Sie zu treffen. Das Datum wird er mit Ihnen abmachen.

Mit freundlichen Grüssen

Ihre

Skizzenbuch von Jawlensky?

Herr Walter Tarasey-Brunhart

Truemattenstr. 35

4053 Basel Tel.

Für Ihre Frau

mit freundl. Gruß

Ernst Laurbach

Expertise zu Erasmus Weddingen ca 6.10.78

Hildegard Gantner

Muttenz, den 14. 10. 1978
Chrischonastrasse 39

Herrn Professor
Dr. Kurt Leupin
Hauptstrasse 97
4132 Muttenz

Sehr geehrter Herr Professor,

Im Auftrag der Gemeinde Muttenz inventarisiere ich den Nachlass Karl Jauslins. Dabei stiess ich auf Zeitungsartikel aus dem Jahre 1942, die über die Gedenkfeier berichten, welche zum 100. Geburtstag des Künstlers stattfand. Da Sie seinerzeit die Gedenkrede gehalten haben, würde ich gern einmal mit Ihnen über Karl Jauslin reden.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn ich Sie zu einem Gespräch aufsuchen dürfte.

Mit freundlichen Grüssen

H. G.

Hildegard Gantner-Schlee

Karl Jauslin, ein Kalenderillustrator

Aus der grossen Zahl der Kalenderillustratoren sei beispielhaft der Muttenzer Maler und Illustrator Karl Jauslin (1842–1904) vorgestellt. In dessen Nachlass, der heute in der Karl-Jauslin-Sammlung Muttenz verwahrt wird, haben sich Hunderte seiner Vorzeichnungen zu Kalenderbildern erhalten. Dieses reichhaltige Material zum Ausstellungsthema dürfte Seltenheitswert besitzen, handelte es sich doch um ausgesprochene Gebrauchsgraphik, die im allgemeinen wenig Chancen hatte, die Zeit ihrer Aktualität zu überdauern. Die Vorzeichnungen verraten das zeichnerische Talent ihres Schöpfers, dessen Phantasiereichtum und Fabulierfreudigkeit. Darüber hinaus vermitteln sie einen Einblick in die Arbeitsweise eines Kalenderillustrators.

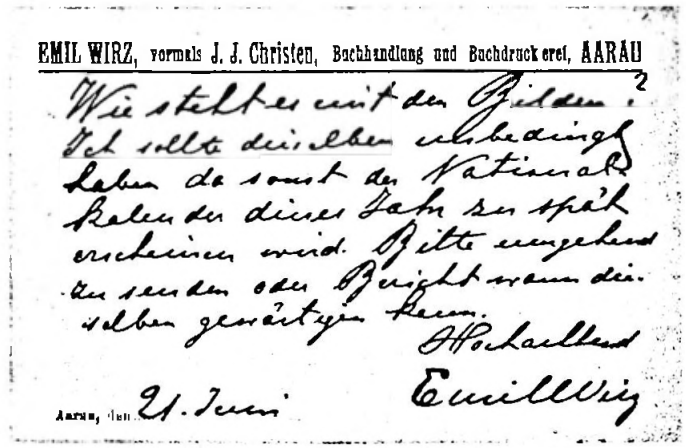
Die ersten Aufträge, Kalendergeschichten zu illustrieren, erhielt Karl Jauslin Ende der 1880er Jahre. Zu jener Zeit hatte er sich schon einen gewissen Namen gemacht: Jauslin hatte für deutsche Zeitschriften und Zeitungen Aufträge ausgeführt, hatte an der Herausgabe Schweizerischer Bilderbogen mitgewirkt, eine erste Bilderfolge zur Schweizer Geschichte geschaffen und hatte sich vor allem an der Gestaltung von Festumzügen beteiligt, die er auch für den Druck zeichnete. War Jauslin also kein Unbekannter mehr, so haben doch seine Kalenderbilder dazu beigetragen, ihn zu einem populären Zeichner zu machen, was ihm wiederum zu vermehrten Aufträgen verhalf.

Im Nachlass Jauslins befinden sich Zeichnungen für folgende zehn Kalender:
Eidgenössischer Nationalkalender, Aarau; Einsiedler Kalender; Neuer Einsiedler Kalender; Vetter Jakob, Zürich; Appenzeller Kalender, Trogen; Neuer Appenzeller Kalender, Heiden; Der Pilger aus Schaffhausen; St. Galler Kalender; Der Grüthaner, Zürich; Der schweizerische Dorfkalender, Bern.

Obwohl Jauslin mit Vorliebe historische Ereignisse darstellte, bebilderte er für Kalender Geschichten aller Art, entwarf Witzbilder ebenso wie Vignetten oder verzierte Initialen. Einzelne Jahrgänge sind ganz von Jauslin illustriert worden, abgesehen von den Monatsbildern, deren er keine gezeichnet zu haben scheint.

Etwa ein Jahr vor dem Erscheinen des jeweiligen Kalenders erhielt Jauslin vom Herausgeber die vorgesehenen Texte mit dem Auftrag, diese zu illustrieren. Offensichtlich war ihm die Auswahl der Szenen, die im Bild festgehalten werden sollten,

Postkarte
von
Emil Wirz, vormals J. J. Christen,
Buchhandlung und Buchdruckerei.
Herr K. Jauslin
Kunstmaler
Muttenz
Telegramm-Adresse: Wirz
TELEPHON
MUTTENZ
BASEL


EMIL WIRZ, vormals J. J. Christen, Buchhandlung und Buchdruckerei, AARAU
Wie stehts mit den Bildern? Ich sollte dieselben unbedingt haben da sonst der Nationalkalender dieses Jahr zu spät erscheinen wird. Bitte umgehend zu senden oder Bericht wann dieselben gewärtigen kann.
Hochachtend
Emil Wirz
Aarau, den 21. Juni

55
Mahnung des Kalender-Verlegers an den Illustrator Karl Jauslin, 1842–1904. Vgl. Schweizerischer Nationalkalender, SNK ENK S Kal 1 (Karl-Jauslin-Sammlung, Muttenz).
56 (Seite 30)
Der Illustrator Karl Jauslin stellte sich selbst an den Schluß seiner Zeichnung zum Sechseläuten-Umzug von 1894.

freigestellt. Jauslin sandte die gewünschten Vorlagen dem Kalendermann, welcher sie ihm später, nachdem sie gedruckt worden waren, zusammen mit einem Belegexemplar, wieder zurückschickte. Dass nicht immer alle zur Veröffentlichung vorgesehenen Texte und Illustrationen auch tatsächlich erschienen, bezeugen etliche Blätter der Jauslin-Sammlung.

Jauslin versah seine durchweg mit Bleistift gezeichneten Vorlagen mit verschiedenen Angaben. Innerhalb der Bildfläche erschienen Signatur (meistens «K. Jauslin») und Datum (oft Monat und Tag, sicher aber das Jahr), ausserhalb der Bildfläche, auf den Rand des Blattes, notierte er zumeist den Titel der Geschichte, deren Verfasser, dazu Kapitel und Seitenzahl. Wörtlich zitierte er die Szene, auf welche sich die Illustration bezog. Ausserdem schrieb er häufig den Namen des Verlegers oder den Titel des Kalenders dazu, auch wieviel Franken die Zeichnung koste, und «abgeschickt am...».

Die gezeichneten Vorlagen entsprechen in ihren Massen nur selten den gedruckten Bildern – wobei es sich hier ausschliesslich um Holzstiche/Xylographien handelt –, d.h. der Xylograph hatte die Vorlage mit Hilfe eines Rasters in verändertem Massstab auf den Holzblock zu übertragen. Geübte Xylographen taten dies spiegelverkehrt, so dass das gedruckte Bild der Vorlage entsprach. Weniger geübte Xylographen hingegen übertrugen das Bild der Vorlage entsprechend auf den Holzstock, so dass das gedruckte Bild spiegelverkehrt zu dieser erschien.

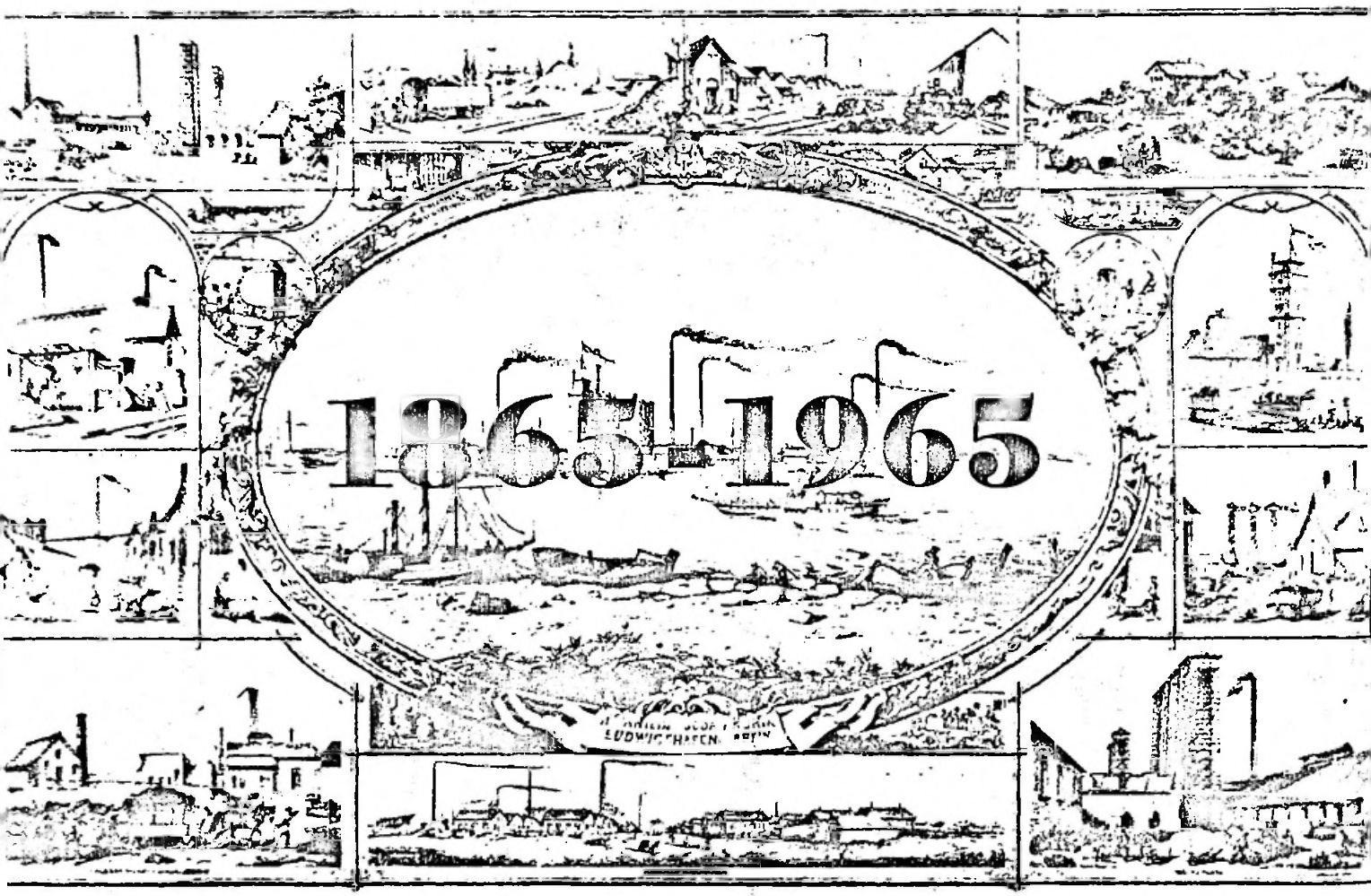
Ein Vergleich zwischen den gezeichneten und den gedruckten Kalenderbildern zeigt deutlich, dass die Qualität der letzteren vor allem vom Können der Xylographen abhing. Der Zeichner entwarf die Komposition, wobei er die Umrisslinien besonders stark markierte, und am Xylographen lag es, die Details auszuarbeiten und atmosphärische und räumliche Wirkungen durch Hell-Dunkelwerte zu erzielen. Auf den meisten Holzstichen erschien ausser der Künstlersignatur auch der Name der xylographischen Anstalt oder aber des Xylographen selbst, wodurch er seinen Beitrag zum Ergebnis hervorhob. So erstaunt es nicht, dass Jauslins Kalenderillustrationen sehr unterschiedlich ausfielen, unabhängig davon, dass auch die gezeichneten Vorlagen grosse Unterschiede aufwiesen. Zum Teil sind diese sehr sorgfältig und deutlich, mit vielen Details gezeichnet, zum Teil aber auch – und dies dann meist in verkleinertem Format – sind sie mit raschem Strich aufs Papier gesetzt, voller Spontaneität und Temperament.

Wie wohl die meisten Kalenderillustratoren hatte Jauslin ursprünglich Maler, Historienmaler, werden wollen. Nicht ohne Resignation verlegte er sich aufs Illustrieren. Dass er auch auf diese Weise sein Ziel verfolgen konnte, «dem Volke zu dienen», es in seinem Geschichtsbewusstsein und in seiner Vaterlandsliebe zu bestärken, war ihm eine Genugtuung.

WIRTSCHAFTS-ARCHIV SIGNATUR
BASEL

Die BASF

Aus der Arbeit der Badischen Anilin & Soda Fabrik AG



Heft 4/1964 · 14. Jahrgang

Inhalt des Heftes 4/64

		Seite
GOLO MANN	1865	163
HANS BAYER	BASF Das Werden eines Großunternehmens	172
———	Zeittafel	184
PAUL A. ZIMMERMANN	Intuition und Phantasie beim Entdecken und Erfinden	189
ERICH MACH	Planung und Aufbau chemischer Werke, 1865—1965	200
FRIEDRICH KLEMM	Die Naturwissenschaften in Mannheim zur Zeit Karl Theodors	209

Bild der Umschlagseite:
Ansicht der BASF und ihrer Betriebe aus dem Jahre 1873 nach einer Zeichnung von Karl Jauslin.

Aufnahmen und Bilder:
Mit freundlicher Genehmigung
des Kunsthistorischen Museums, Wien (Seite 197)
des Reiss-Museums, Mannheim (Seite 209, 211–218)
der Windsor-Sammlung Ihrer Majestät der Königin Elizabeth II., London (Seite 188)
Lossen-Foto, Heidelberg, Freigabenummer des Innenministeriums Baden-Württemberg: 10/731 und 10/732 (Seite 182, 183)
Hamburger Aerolloyd, Freigabenummer des Luftamtes Hamburg: 220459 (Seite 208)
Werkfoto BASF, Ludwigshafen am Rhein (Seite 200, 203, 205–207)

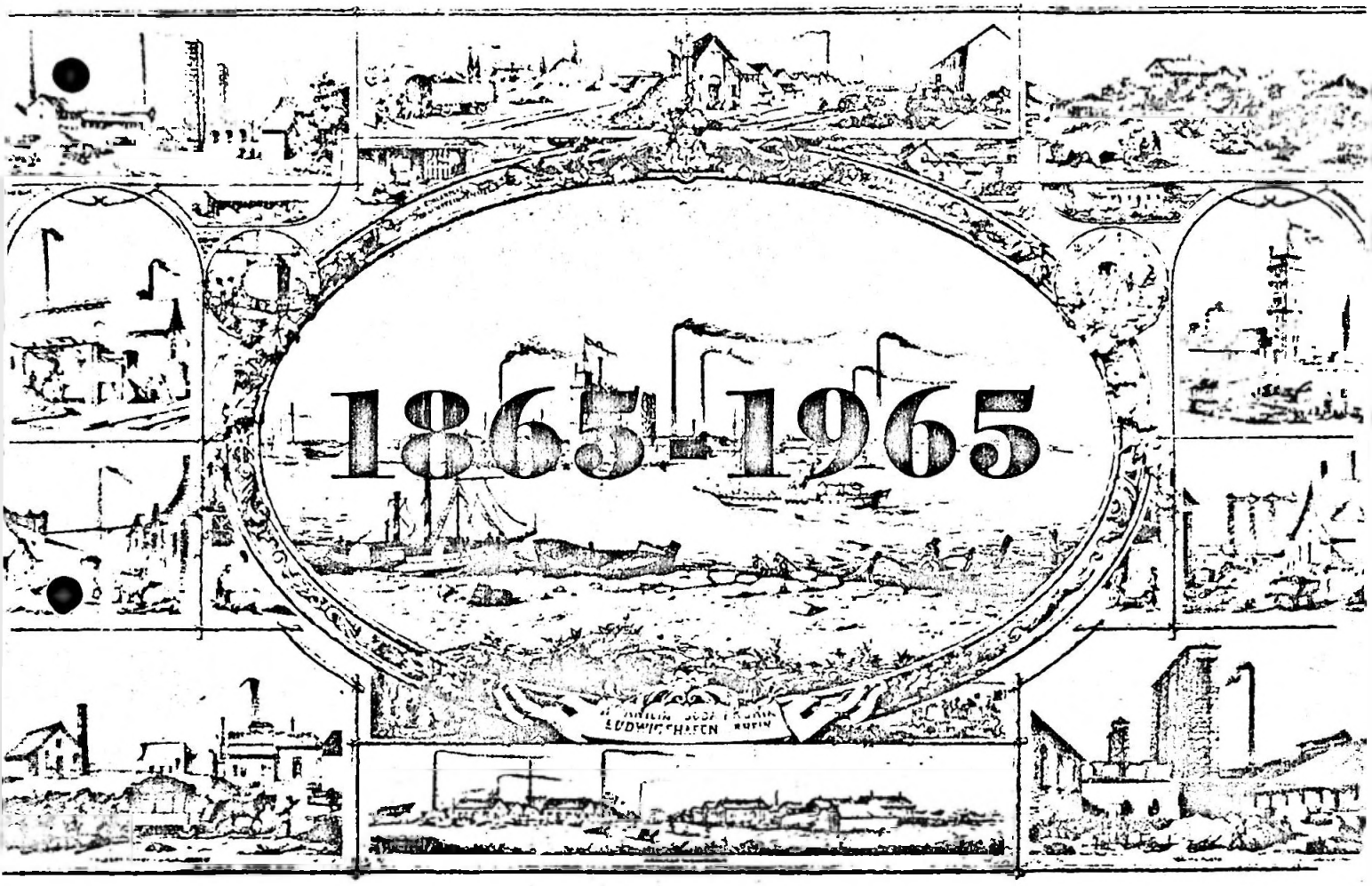
Klischeeherstellung:
Brend'amour, Simhart & Co., München (Bild der Umschlagseite, Seite 163–169, 171–176, 179–183, 188, 191, 193–195, 200–209, 211–218)
Lenz & Schmidmaier, Ludwigshafen am Rhein (Seite 201)
J. Messikommer, Zürich (Seite 177)
Herausgegeben von der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik AG, Ludwigshafen am Rhein
Verantwortlich: Dr. Gerhart Wolf
Druck: Kastner & Callwey, München

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung

WERKARCHIV SANDOZ
BASEL

Die BASF

Aus der Arbeit der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik AG



Heft 4/1964 · 14. Jahrgang

Inhalt des Heftes 4/64

		Seite
GOLO MANN	1865	163
HANS BAYER	BASF Das Werden eines Großunternehmens	172
————	Zeittafel	184
PAUL A. ZIMMERMANN	Intuition und Phantasie beim Entdecken und Erfinden	189
ERICH MACH	Planung und Aufbau chemischer Werke, 1865—1965	200
FRIEDRICH KLEMM	Die Naturwissenschaften in Mannheim zur Zeit Karl Theodors	209

Bild der Umschlagseite:
Ansicht der BASF und ihrer Betriebe aus dem Jahre 1873 nach einer Zeichnung von Karl Jauslin.

Aufnahmen und Bilder:
Mit freundlicher Genehmigung
des Kunsthistorischen Museums, Wien (Seite 197)
des Reiss-Museums, Mannheim (Seite 209, 211–218)
der Windsor-Sammlung Ihrer Majestät der Königin Elizabeth II., London (Seite 188)
Lossen-Foto, Heidelberg, Freigabenummer des Innenministeriums Baden-Württemberg: 10/731 und 10/732 (Seite 182, 183)
Hamburger Aerolloyd, Freigabenummer des Luftamtes Hamburg: 220459 (Seite 208)
Werkfoto BASF, Ludwigshafen am Rhein (Seite 200, 203, 205–207)

Klischeeherstellung:
Brend'amour, Simhart & Co., München (Bild der Umschlagseite, Seite 163–169, 171–176, 179–183, 188, 191, 193–195, 200–209, 211–218)
Lenz & Schmidmaier, Ludwigshafen am Rhein (Seite 201)
J. Messikommer, Zürich (Seite 177)
Herausgegeben von der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik AG, Ludwigshafen am Rhein
Verantwortlich: Dr. Gerhart Wolf
Druck: Kastner & Callwey, München

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung

Prof. Dr. M. Sieber
SANDOZ A.G.

DIREKTION

CH-4002 BASEL, SCHWEIZ

6. Juli 1978
2000/MS/RA

Frau
Dr. Th. Gantner
Chrischonastr. 39
4132 M u t t e n z

Sehr verehrte Frau Doktor,

Hier die versprochene Jauslin-Darstellung aus dem Jahre 1873. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir dieses Heft bei Gelegenheit wieder zurückschicken könnten.

Mit freundlichen Grüssen bin ich

Dr. M. Sieber

Beilage: Die BASF
Heft 4/1964

Herrn
Hans Ba n d li
In den Wegscheiden
4132 M u t t e n z

Basel, den 5. Juli 1978

Sehr geehrter Herr Bandli,
ich möchte Ihnen mitteilen, dass ich die Besichtigung des Ortsmuseums Muttenz mit Frau Dr. Gantner auf Samstag, den 16. September 1978, vereinbart habe.
Wir werden auf 10.oo h beim Museum eintreffen. Ich hoffe, dass dieses Datum auch Ihnen passen wird.
Ueber die Teilnehmerzahl werde ich Sie rechtzeitig orientieren.
Eintritt und Honorar haben Sie als freiwillig bezeichnet.

Mit freundlichen Grüssen
HAUSVERBAND
der
CIBA-GEIGY AG

W. Ramstein

z.K./Frau Dr. Gantner
Chrischonastr. 39
4132 Muttenz

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE UND SCHWEIZERISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE BASEL
MUSÉE D'ETHNOGRAPHIE ET MUSÉE SUISSE DES ARTS ET TRADITIONS POPULAIRES BALE

Telephon (061) 25 82 82
Postcheckkonto 40-3900
Bank: Schweiz. Bankverein

CH-4051 Basel
Augustinergasse 2

2.6.78

Herrn Paul Gysin
Präsident der Museums-Kommission
Segvogelstrasse 24
4132 Muttenz

Ausleihgesuch

Sehr geehrter Herr Präsident,
Lieber Paul,

Ende Juni eröffnen wir eine Ausstellung mit dem Titel: "Kalender-Bilder"
Illustrationen aus schweizerischen Volkskalendern des 19. Jahrhunderts.

Im gedruckten Katalog wird über Karl Jauslin, den Illustrator, eine kleine Arbeit erscheinen. Wir würden nun gerne mit einigen originalen Zeichnungen und den zugehörigen Kalendern Karl Jauslin als Beispiel vorstellen. Ich hatte Gelegenheit, eine Auswahl vorzunehmen und unterbreite ein Gesuch zu folgender Ausleihe:

2 Einzel-Szizzen zu Titelblättern				je Fr.300.-
		Vetter Jakob 1881		pro Skizze
		Der Pilger 1897		versichert
4 Kalender, mit Skizzen				
	ENK	1898	5	je Fr.50.-
	ENK	1892	7	pro Kalender
	VJ	1891	2	versichert
	NAK	1895	5	
1 Postkarte, Aarau 1902				Fr.100.- versichert

Selbstverständlich werden wir in Katalog und Ausstellung auf die Karl Jauslin-Sammlung, Muttenz, hinweisen. Eine Einladung zur Eröffnung wird noch folgen (23.6.78, 17.30 Uhr).

Mit bestem Dank und mit freundlichen Grüssen

Schweizerisches Museum für Volkskunde

Dr. Theo Gantner

Hans Jauslin

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

S i t z u n g : 2. Mai 1978, 19.30 Uhr

Ortsmuseum Muttenz

Traktanden:

Ankauf von Jauslinbildern

Verschiedenes

Fortsetzung der Putzarbeit

Der Obmann:

F. Egin

Peto Saladin

25 Place du Chandelon

1003

Lausanne

Muttenz, den 5. Mai 78
Christchonastrasse 39

Sehr geehrte Frau Martin,

Die Museumskommission Muttenz beauftragte mich, Ihnen mitzuteilen, dass sie an ihrer Sitzung vom 2. Mai 78 beschlossen hat, die von Ihnen zum Kauf angebotenen Blätter von Karl Jauslin (sieben Lithographien, z.T. koloriert, und eine Bleistiftzeichnung) zu erwerben - für den von Ihnen genannten Betrag von 300 Franken.

Der Kassier, Herr Hans Bandli, wird Ihnen diesen Betrag in der nächsten Zeit zukommen lassen. Die Museumskommission freut sich über die Ergänzung der Jauslin-Sammlung und dankt Ihnen für Ihr Interesse an dieser Sammlung.

Mit freundlichen Grüssen
Hildegard Gantner

P.S. Ich bin dem Angebot aus dem Basketstab nachgegangen. Es handelte sich offensichtlich um Drucke aus dem "Bilderbuch zur Schweizergeschichte". Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Übermittlung an Fam. Gaus Me

- ☐ zur Kenntnis
- ☐ zur Genehmigung
- ☐ zu Ihren Akten
- ☐ zur Registratur
- ☐ zur direkten Beantwortung
- ☐ bitte erledigen
- ☐ mit meiner Unterschrift
- ☐ zur Prüfung/Korrektur
- ☐ bitte zurückgeben
- ☐ zur Behandlung im
- ☐ weiterleiten an:
- ☐ bitte Vorakten
- ☐ gem. Telefon
- ☐ zur Zahlung
- ☐ mit Dank zurück
- ☐ auf Ihren Wunsch
- ☐ zum Vis. bzw. Unterschrift
- ☐ gem. Vereinbarung
- ☐ einverstanden
- ☐ bitte anrufen Tel. Nr.
- ☐ zur Untersuchung mit schriftl. Bericht
- ☐ mit mir besprechen
- ☐ zur Stellungnahme
- ☐ erledigt
- ☐ beantworten
- ☐ wichtig
- ☐ vertraulich
- ☐ dringlich

Bemerkungen: Die Absendung möglichst die Idealdose! Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, gerne übernehmen wir dann einige allfällige Kosten auf unsere Kosten!

Datum: 7.12.72

Mit freundlichem Gruss

☐ bitte wenden

2009 - 140 000 - 5.73 - Div. 28

gedankt 8.12.72

Kantonsmuseum Baselland im Regierungsgebäude Liestal

Telefon 061 96 51 11

Direktion / Verwaltung: Kanonengasse 24

Postadresse:

Regierungsgebäude
Rathausstrasse 2
CH-4410 Liestal / Schweiz

Sachbearbeiter:

Telefon:

Ausleihe Nr. 00098

Frist: 31. März 1978

Doppel für den Empfänger

Frau Dr. H. Gantner
Chrischonastr. 39
4132 Muttenz

Ihr Schreiben vom: I/Z: u/Z: 4410 Liestal, den 01. Dez. 1977

BETRIFFT: Empfangsbestätigung / Leihschein

D.ie Unterzeichnete hat am 5. Dez. 1977 folgendes Objekt/e als Leihgaben des Kantonsmuseums Baselland erhalten:

Inv. oder Akten-Nr.	O b j e k t	Wert ca. Fr.
(noch nicht inventarisiert; bibliophile Abt./Mskr.)	Manuskript von Karl Jauslin, Quart-Papierheft, 156 S. "Vergissmeinnicht, Gedicht von Karl Jauslin, 1883"	()

Der Empfänger haftet für Beschädigung oder Verlust. Die Weitergabe an Dritte ist untersagt. Die Leihgaben können vom Kantonsmuseum jederzeit ohne Angabe von Gründen mit einer Frist von 3 Monaten zurückgefordert werden.

Muttenz den 5.12.77 Unterschrift: Hildegard Gantner

Rückgabebestätigung: alle oben genannten Objekte i.O. zurückerhalten.

Liestal, den 28.3.78 Für das Kantonsmuseum:

Mit Dank & Gruss!

526 - 11.72 - 1000

An die
Gemeindeverwaltung Muttenz
z.Hd.d. K.Jauslin-Museums
4132 Muttenz

Langnau den 27.2.78

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr!

Auf Anraten von Dr.Gantner vom Völkerkunde-Museum in Basel schicke ich Ihnen Fotokopien verschiedener Zeichnungen des Basler Künstlers Carl Jauslin (1842-1904). Die zugehörigen Orginale, welche sich in meiner Sammlung alter Zeichnungen befinden, würde ich Ihrem Museum gerne zum Kauf anbieten. Sie stellen mit grosser Wahrscheinlichkeit Entwürfe zu Buchillustrationen dar, da sich auf den Blättern teilweise Angaben über Seitenzahlen befinden. Die Motive der angebotenen Zeichnungen stammen teils aus Kindermärchen teils aus historischen Schlachten und Festumzügen. Mit Ausnahme zweier Blätter (Gewandstudie und Mann mit Dreispitz) sind alle Zeichnungen signiert, grösstenteils datiert und auf der Rückseite mit Nachlassstempeln versehen. Zum Blatt 'St.Galler Trommler' existiert als Gegenstück ein Flötenspieler aus Schwyz, von dem ich Ihnen leider keine Fotokopie beilegen kann. Die Preise für die einzelnen Zeichnungen habe ich jeweils auf den entsprechenden Fotokopien vermerkt. Bei Abnahme einer grösseren Anzahl Blätter würde ich Ihnen jedoch eine Preisreduktion gewähren. Sollten Sie sich für die angebotenen Blätter interressieren, so bin ich gerne bereit, Ihnen die gewünschten Orginale zur unverbindlichen Ansicht zuzustellen.

* Herrn Dr. Theo Gantner

Mit freundlichen Grüssen:
Esther Müller
Esther Müller-Zimmerli
Obstgartenweg 3
8135 Langnau

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 12. März 1978

Liebe Mitarbeiter(in),

Wir treffen uns morgen Dienstag um 10 Uhr. Es liegen zwei wichtige Themen zur Diskussion vor:

1. Besuch des Gemeinderates im Ortsmuseum am 22. März 78 um 19.30 Uhr.
2. Angelegenheit betr. Angebot von Jauslinbildern mit Nachlass-stempel durch Frau Müller, Langnau.
3. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüssen

Der Obmann:

F. Epprecht

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 31. Januar 1978

Einladung zur

Jahressitzung

Donnerstag, den 23. Feb. 1978, 19.30 Uhr
Ortsmuseum Muttenz

Traktanden.

1. Protokoll
2. Mitteilungen
3. Jahresbericht des Obmannes
4. Kassabericht 1977
5. Budget 1978
6. Tätigkeitsprogramm 1978
7. Verschiedenes

Der Obmann:

P. Suter

1.3.78

Photographie Gasser, Richard
Photo BZ

Nachlaßbilder – Depositum?
Ankäufe – Nachlaß/Neuerwerb?
Rahmungen

Aus Institut-Rahmen
Ankauf: Bücher (z.B. Schiefler)

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Jahresbericht 1977

Sehr geehrte Herren Gemeinderäte,
Liebe Kommissionsmitglieder,
Geschätzte Gönner,

Ein Jahr mit viel abwechslungsreicher Arbeit liegt hinter uns. In erster Linie galt es den finanziellen Haushalt der Museumskommission etwas aufzutanken. In verdankenswerter Weise hat uns der Gemeinderat zum bisherigen Jahresbeitrag von Fr. 1'000.-- noch weitere Fr. 500.-- zugesprochen. Mit diesem Betrag wird es den Kommissionsmitgliedern ermöglicht, an museumsorientierten Kursen, Führungen und Tagungen teilzunehmen, ohne ausschliesslich in den eigenen Sack zu greifen.

Wir haben uns für 1977/78 das Ziel gesteckt, von der Karl Jauslin-Sammlung ein Verzeichnis nach Sujet, Maltechnik, Erstehungsdatum und weitere Besonderheiten anzulegen. Da Frau Dr. Ganter diese zeitaufwendige Arbeit nicht ganz ehrenamtlich bewältigen kann, gelangten wir an die Kant. Museumskommission, uns einen Beitrag zu bewilligen. Diese selber in Geldnöten, gab uns Herr Dr. Jürg Ewald den Tip, an den Kant. Lotteriefonds, die ideelle und kulturelle Institutionen unterstützt, zu gelangen. Und siehe - man bewilligte uns Fr. 4'000.--. Der Kant. Polizeidirektion, der der Lotteriefonds untersteht, entbieten wir unseren besten Dank.

Es liegt uns ~~nicht~~ daran, alle Werke von Kunstmaler Jauslin, die der Gemeinde seinerzeit testamentarisch vermacht wurden, zu inventarisieren. Wir haben bereits an die alteingesessene Muttenzer Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, uns in ihrem Besitz befindliche Werke von Karl Jauslin zu melden oder uns einen Hinweis zu geben, wo sich solche befinden könnten. Bis jetzt ist der Erfolg noch nicht allzugross, doch sind wir auf einige Spuren gewiesen worden. Wir hoffen so, dass das Werkverzeichnis weiter vervollständigen zu können. Frau Dr. Gantner hat im Laufe des Jahres einige Publikationen aus Jauslins Werken im Muttenzer Anzeiger veröffentlicht, weitere werden folgen, z.B. auch in den Baselbieter Heimatblättern. Die Arbeit der Museumskommission verläuft still und ohne Aufhebens.

Neu in die Museumskommission wurde an Stelle von Walter Lüthin auf Antrag der Gesellschaft pro Wartenberg vom Gemeinderat Adolf Suter-Meier gewählt. Er war für uns kein Unbekannter und unsere Kommission ist durch ihn um eine gute, willige und versierte Arbeitskraft vervollständigt worden.

Die Jahressitzung fand am 26. Januar statt, während wir uns am 31. August zu einer weiteren beratenden Vollsitzung trafen. Der Gesellschaft für Natur- und Heitmatkunde, mit Hans Bandli an der Spitze, sei ein besonderes Kränzlein gewunden. Durch ihr intensives Einstehen für das Ortsmuseum, auch in finazieller Hinsicht, sowie für den Neudruck der Schrift über die Grenzsteinsammlung im Friedhof und durch weitere ortshinweisende Arbeiten, leistete sie grosse Verdienste um die Dorfgemeinschaft.

Danken möchten wir auch Architekt W. Röthlisberger, der uns die Visitenkarte zum Ortsmuseum skizziert hat und gegenwärtig laufend Begebenheiten aus früherer Zeit mit treffenden Zeichnungen im Muttenzer Anzeiger veröffentlicht.

Zum Gedenken an Hermann Kist, verstorben im August 1976, liessen wir seine Aufzeichnungen über das Schulwesen der Gemeinde Muttenz von 1527 bis 1965 drucken und an die Behörden, an die Lehrerschaft und weitere Schulfreunde verschicken. Die Gemeinde hat in verdankenswerter Weise die Kosten übernommen. Zu gleicher Zeit würde eine chronologische Zusammenstellung über den Bau aller Schul- und Bildungsstätten in Muttenz verfasst und abgegeben.

Auf unseren Wunsch hin hat die Gemeinde im Estrich eine Ausschrankung erstellt. Dadruch konnte der Materialraum vom eigentlichen Ausstellungsraum getrennt und die Zugluft vom Schlauchturm her gemildert werden. Mit der Zeit müssen wir uns im Estrich mit weiteren Abdichtungsmöglichkeiten befassen, ansonst bei eventuell möglichen kalten Winter dier Aufenthalt in diesem Raum unerträglich wird.

Im Frühling wurde ein Besuch des neueröffneten Heimatmuseums Aesch für die Museumskommission arrangiert. Eingeladen wurden dazu auch die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde, der Gesellschaft pro Wartenberg und des Verkehrsvereins Muttenz. Damit wollten wir diejenigen Kreise zusammenführen, die am kulturellen Geschehen der Gegenwart und Vergangenheit von Muttenz ein gemeinsames, grosses Interesse haben und zusammenarbeiten müssen.

Das Ortsmuseum war an 11 Sonntagen geöffnet, dazu kam der freie Eintritt zugunsten des Dorffestes am Samstag/Sonntag, 11. und 12. Juni. Die Zahl der Führungen von Erwachsenen betrug 9 grosse und 5 kleinere Gruppen, ferner liessen sich 10 Klassen führen. Erwähnenswert ist, dass sich sogar je eine auswärtige Gesellschaft und Klasse im Ortsmuseum einfand.

Totalbesuche an Sonntagen: 525, am Dorffest: 100, Führungen Erwachsene: 265, Schüler: 210. Im gesamten also 1100 Personen, was der bisher höchsten Besucherzahl entspricht.

Die freiwilligen Beiträge im Museumskässli waren oft überraschend gross. Mit ihrer Hilfe, dem Beitrag der Gemeinde und den Zuwendungen der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde ist es uns möglich, unser Ortsmuseum weiter auszubauen.

Um die Schüler zum Besuche des Ortsmuseums anzuregen, stellen wir laufend in einem gewissen Turnus in den Schaukasten der Vorhallen der Schulhäuser Gegenstände aus der Ortssammlung aus.

Ende November luden wir die 4./5. Klässler der Primarschule zu einem Besuch mit Führung und Wettbewerb ein. 35 Schüler folgten dem Aufruf. Am 27. Februar folgt die Führung für die älteren Schüler. Eine ansehnliche Zahl Real-, Sekundar- und Primarlehrer liessen sich anfangs Winter in die Schätze des Ortsmuseums einweihen, sodass wir auf Schuljahresende vermehrt mit Klassenführungen rechnen können.

Im Laufe des Jahres sind uns einige interessante und wertvolle Gegenstände geschenkt worden, so ein vergoldeter Becher aus der Zeit nach den Trennungswirren, ein Schützentaler mit einem Jauslinsujet, verschiedene wertvolle Skizzen vom Kunstmaler Jauslin, wie ein von Karl Jauslin eigens geschriebener und eingebundener Gedichtsband aus dem Jahre 1859 (17 jährig), auch ein Album voller Erinnerungsbilder vom Dorffest, nebst anderen wertvollen Kleinigkeiten.

Die Arbeit geht uns auch für 1978 nicht aus. Die Registrierarbeiten der Jauslinwerke werden forgesetzt, einige seiner Bilder hinter Glas gesetzt und am Tisch wird die Wechselausstellung von Zeit zu zeit erneuert. Die Ortssammlung und die Photoalben werden laufend ergänzt, letztere ~~s~~chematisch umgestaltet. Wir freuen uns auf eine weitere Bereicherung durch die Restaurierung der Turnerfahne, gemalt von Karl Jauslin im Jahre 1879 und durch eine Uniform- und Waffensammlung von Tierarzt Werner Strub. Leider geraten wir dadurch etwas in Raumschwierigkeiten. Wann können wir das Ortsmuseum durch einen Schulraum oder durch ein Bauernhaus erweitern?

Zum Schluss möchte ich allen Mitarbeitern für ihren Einstand herzlich danken, sei es als "Aufseher" an den Museumssonntagen, als Berater und Helfer beim Treffen der "Alten Garde" am Dienstag-

vormittag oder bei den Arbeitszusammenkünften der ganzen Kommission jeweils am 1. Dienstagabend des Monats. Nicht minderen Dank verdient die Arbeit, die am Schreib- oder Werktisch geleistet wird.

Muttenz, im Januar 1978

Der Obmann:

Paul Gysin

Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft
Regierungsgebäude, Rathausstr. 2
✆ 061-96 50 90 / 96 51 11 CH-4410 Liestal, 10.2.78

Liebe Frau Gantner,
gestatten Sie mir ein paar Bemerkungen zum Gedicht im Muttenzer Anzeiger 10, und zwar bitte nicht im Sinne der Besserwisserei! Zunächst : es heisst bei uns auf jeden Fall "der"Schnitzelbank und nicht "die"; es scheint kein Bezug zu "einer Bank", auf die man sich setzt (oder auf die man sein Geld legt) zu bestehen. Zur Basler Fasnacht gehört im heutigen Sprachgebrauch immer ein, nie aber eine Schnitzelbank. Für die Herkunft des Gedichts glaube ich ist überhaupt nicht an Basel zu denken. Zunächst wegen der Sprache, die in manchem ganz eindeutig nicht-baslerisch und ganz eindeutig landschaftlich ist ("Chilchemure","Chilche, Chalch" sowie "dört,Römer,schön" - statt "dert,Reemer, scheen" und "Kirche oder Kille, Kalk etc.; das sind nur einige der vielen Beispiele). ./.

Und dann glaube ich, dass auch die Details aus dem Dorf ganz gegen die Basler Fasnacht als "Autorin"; ich glaube nicht, dass die Rede davon sein kann, "dass das Bauerndorf Muttenz in der Stadt als fasnachtswürdig erachtet wurde." M.E. muss es sich zweifellos um ein Spott- oder doch Scherzgedicht handeln, das in und für Muttenz entstanden ist. Dass Jauslin der Verfasser wäre, glaube ich nach der Lektüre von Auszügen aus seiner "Jugendgeschichte" (die Sie ja in Händen haben) nicht; er hätte das besser, weniger holperig und ungeschickt um nicht zu sagen mühsam gekonnt.- Weitern Aufschluss könnte vielleicht Zeile 4 des 2.letzten Verses geben: ich meine, dass der "Klei" ein Name sei, und das Geschlecht "Kley" gibt es (m.W. in Liestal). Soweit meine ganz unmassgeblichen Gedanken!

Mit freundlichem Gruss

Gedankt 20.2.18

Museumskommission Muttenz

Was ist nächstens los?

5. Feb. 78 Museum geöffnet

7. Feb. 78 Keine Abendzusammenkunft

23. Feb. 78 Jahressitzung, 19.30 Uhr

26. Feb. 78 Führung durch Jauslinsammlung, 10.30 Uhr
Frau Dr. Gantner

27. Feb. 78 Führung für Pg-, Real- u. Sekundarschüler, 17.00 Uhr

5. März 78 Museum geöffnet

7. März 78 Abendliche Zusammenkunft, 19.30 Uhr

Jeden Dienstag, 10 Uhr, Treffpunkt Ortsmuseum

Der Obmann:

F. Gysin

Aus der Gemeinde

UT 3.2.88

Jung und Alt im Ortsmuseum

Ende November lud die Museumskommission die 4./5.-Klässler zu einem Besuch des Ortsmuseums ein. 35 Schüler(innen) folgten der Einladung. In drei Gruppen aufgeteilt wurden ihnen die Schätze des Museums gezeigt und erklärt. Gross war das Interesse, galt es doch, sich für den Heimatunterricht in der Schule einen Nutzen zu ziehen oder für den anschliessenden Wettbewerb einen Vorteil zu erhaschen. In den nächsten Schulnachrichten folgt ein weiterer Bericht mit Rangliste des museumsbezogenen Wettbewerbes.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf die nächste Führung für Schüler hinweisen. Sie findet für Pg.-, Real- und Sekundarschüler am 27. Februar um 17.00 Uhr statt. Diese Führung schliesst ebenfalls mit einem kleinen Wettbewerb.

Für ältere Leute, die sich noch gut an frühere Zeiten erinnern, ist ein Museumsbesuch besonders unterhaltsam. Das erfasste auch die Altersgruppe der Männer, die unter Leitung von Otto Bächle steht. Sie liess sich im Dezember durch ihr Aktivmitglied Rudolf Honegger führen und staunte, was alles in den verschiedenen Räumen ausgestellt und zu betrachten ist.

Auch die beiden Freitag-Altersturngruppen von Hedi Gysin freuten sich auf den Rundgang durchs Museum. Je 20 Turnerinnen lauschten am 13. Januar den Erläuterungen von Paul Gysin und manche Turnerin nahm sich vor, an einem der nächsten Ausstellungssonntage dies und jenes genauer und in Ruhe «unter die Lupe» zu nehmen. Denn mit einem einzigen Besuch hat man noch lange nicht alles, was einem anspricht, in sich aufgenommen.

Im übrigen sei neuerdings erwähnt, dass man jederzeit Führungen für Gruppen anfordern kann. Diese Führungen sind unentgeltlich und werden von Mitgliedern der Museumskommission geleitet. Ein Anruf an P. Gysin, Tel. 61 13 85 oder H. Bandli, Tel. 61 50 90 genügt.

Sonntag, den 26. Februar, findet um 10.30 Uhr eine Extraführung durch die Jauslinsammlung statt. Frau Dr. Gantner, die zurzeit den der Gemeine gehörenden Nachlass von Kunstmaler Jauslin inventarisiert und auch Werke die im Privatbesitz sind gerne registrieren möchte, wird sicher einiges zu erzählen wissen und auch Werke, die in der Ausstellung nicht zu sehen sind, den Besuchern vor Augen führen.

Den Leuten, die immer wieder den Öffnungstermin des Ortsmuseums vergessen, sei leise ins Ohr geflüstert: Am kommenden Sonntag ist das Museum von 10–12 und 14–17 Uhr geöffnet.

-y-

Frau Jauslin (z.K.)

Kanton Basel-Landschaft
Polizeidirektion

4410 Liestal, den 5. August 1977/Ro.

An die Museumskommission Muttenz
Herrn P. Gysin, Präsident
Sevogelstrasse 24
4132 M u t t e n z

Sehr geehrter Herr Gysin,

Wir kommen zurück auf Ihr Gesuch vom 27. Mai 1977 um einen Unterstützungsbeitrag an die Kosten der Forschungsarbeiten "Kunstmaler-Karl-Jauslin-Sammlung" im Ortsmuseum Muttenz. Danken möchten wir Ihnen für den freundlichen Empfang unseres Sekretärs H. Rohrer und die eingehende Orientierung über den Stand der Arbeiten. Es freut uns, Ihnen heute mitteilen zu können, dass uns der Regierungsrat ermächtigt hat, Ihrer Kommission für die Forschungsarbeiten einen einmaligen Unterstützungsbeitrag von Fr. 4'000.-- zur Verfügung zu stellen, zu Lasten des Lotteriefonds.

Wir ersuchen Sie, zu gegebener Zeit einen Bericht oder eine Publikation darüber zu verfassen, damit Karl Jauslin und dessen Schaffen dem Publikum bekannter wird, d.h. das Werk Karl Jauslins so zu würdigen, dass man mehr über sein Werk weiss, als dies heute der Fall ist. Mit Interesse erwarten wir das Ergebnis Ihrer Forschungsarbeiten.

Gerne hoffen wir, Ihnen damit zu dienen und danken Ihnen Herr Gysin für Ihren grossen Einsatz.

Mit vorzüglicher Hochachtung
POLIZEIDIREKTION BASELLAND

Dr. C. Stöckli, Regierungsrat

Kopie an Dr. J. Ewald
Dr. H.R. Heyer

Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Muttenz, den 26. 1. 1978

An das Pestalozzianum
Beckenhofstrasse 33
8000 Zürich

Sehr geehrte Herren,

Als Kunsthistorikerin arbeite ich über den Muttenzer Maler und Illustrator Karl Jauslin (1842-1904). Höflich frage ich Sie, ob sich in der Sammlung des Pestalozzianums Bildnisse oder Darstellungen Heinrich Pestalozzis befinden, die Karl Jauslin geschaffen hat.
Ihre Auskunft wäre mir eine grosse Hilfe, für die ich Ihnen sehr dankbar wäre.

Mit freundlichen Grüssen

Hildegard Gantner

Muttenz, den 18. 1. 1978
Chrischonastrasse 39

An die Buchdruckerei Hochuli AG
St. Jakobs-Str. 8
4132 Muttenz

Sehr geehrte Herren,

Am 18. Januar habe ich 157 Kopien (von Nr. 11955-12112) in Ihrem Hause angefertigt. Bitte senden Sie die Rechnung hierüber an
Herrn Hans Bandli
In den Wegscheiden
4132 Muttenz
Dafür, dass Sie mir den Photokopierapparat zur Verfügung gestellt haben, danke ich Ihnen vielmals.

Mit freundlichen Grüssen

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 29. Dezember 1977

Liebe Mitarbeiter(in),

Vorerst zum Jahreswechsel alles Gute. Möge auch im Ortsmuseum die Arbeit und der Ausbau im bisherigen gefreuten Rahmen weiter gehen.

Darf ich daran erinnern, dass am 1. Januar (Neujahrstag) das Ortsmuseum geöffnet ist. Herr Müller wird am Morgen die Pforten öffnen. Wer abkömmlich ist, möge sich nach Möglichkeit zur Aufsicht einfinden.

Am Dienstag, den 3. Januar 1978 treffen wir uns um 19.30 Uhr im Ortsmuseum zur gegenseitigen Fühlungnahme, Berichterstattung und Arbeitsbesprechnung.

Die Jahresversammlung der Museumskommission kann erst in der 2. Hälfte des Monats Februar stattfinden, da Herr Kilchenmann vorher nicht abkömmlich ist.

Mit freundlichen Grüssen
Museumskommission Muttenz
Der Obmann:

F. Eglin

Beilage: Wettbewerbs- Rangliste der
Schülerführung vom 30. Nov.

Verzeichnis der von Herrn Dr. Christian Kaufmann geschenkten Arbeiten von Karl Jauslin

---

1. Druckgraphik: Maskenball
2. Karton mit 2 Zeichnungen: männliches Bildnis, Maler vor Staffelei
3. Rückseite: 4 Zeichnungen: Portrait-Skizzen
3. Karton mit 6 Zeichnungen: Portrait-Skizzen
4. Karton mit 4 Zeichnungen: Portrait-Skizzen
5. Karton mit 5 Zeichnungen: Portrait-Skizzen
6. Karton mit 2 Aquarellen: Peter Hebel und Friedrich Schiller, Ernst M. Arndt
7. Karton mit 2 Aquarellen: Napoleon, Andreas Hofer
8. Karton mit Zeichnung: Wartenberg-Burg
9. Karton mit 2 Aquarellen: Schloss Birseck, Eremitage bei Arlesheim
10. Karton mit Zeichnung: Eremitage bei Arlesheim und Aquarell: Arlesheim
11. Karton mit 2 Aquarellen: Ruine Dorneck, Dorneck an der Brücke
12. Karton mit 2 Aquarellen: Kapuzinerkirche in Dornach, Dorneck-Denkmal
13. Karton mit 2 Zeichnungen: Schloss Dorneck, Ruine Pfeffingen
14. Karton mit Zeichnung: Schloss Angenstein und Aquarell: Waldiger Hügel
15. Karton mit 2 Zeichnungen: Bärenfels, Schloss Mönchsberg
16. Karton mit 2 getönten Zeichnungen: Wasserfall, Augst
17. Karton mit 2 Aquarellen: Hirtenknaben, Vierwaldstätter-See
18. Karton mit Aquarell: Kriegsszene
19. Karton mit Aquarell: Napoleon und Soldaten am Lagerfeuer
20. Karton mit Aquarell: Soldaten und Marketenderin
21. Karton mit Aquarell: Kriegsszene
22. Karton mit mit Zeichnung: Freischarenzug
23. Aquarell: Eröffnung des Gotthard-Tunnels

Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Muttenz, den 27. 12. 1977

Herrn Dr. Christian Kaufmann
Lange Gasse 34
4000 Basel

Sehr geehrter Herr Dr. Kaufmann,

Im Auftrag der Museums-Kommission danke ich Ihnen vielmals für das grosszügige Geschenk, das Sie der Karl Jauslin-Sammlung der Gemeinde Muttenz Mitte dieses Monats gemacht haben. Wir freuen uns sehr über diese Bereicherung der Sammlung.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

Beilage: Verzeichnis der von Ihnen geschenkten Arbeiten Karl Jauslins

Rechnung über Inventarisationsarbeit in der Karl Jauslin-Sammlung

Während der Zeit vom 16. 10. - 19. 12. 77 habe ich 16 1/2 Stunden an der Inventarisation gearbeitet.

16 1/2 Stunden à Fr. 20.— Total Fr. 330.—

Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Baselbieter Heimatblätter

4418 Reigoldswil, 29.11.77

Redaktion: Dr. Paul Suter, Reigoldswil

Druck und Verlag:
Landschäftler AG Liestal

Frau
Dr.Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 M u t t e n z

Sehr geehrte Frau Dr.Gantner,

Für Ihren Aufsatz im "Muttenzer Anzeiger" danke ich Ihnen vielmal. Gerne nehme ich eine erweiterte Fassung für die BHBl entgegen. Wäre ev. das Cliché von Jauslins Aquarell erhältlich ? Es müsste allerdings Buchdruck sein, bei Offset wäre die Reproduktion unmöglich. In diesem Falle würde ich nach einem Photo das Cliché machen lassen.

Sie fragten am Telephon, ob ich Jauslins Gedicht publizistisch weiter verwenden wolle. Ich glaube nicht, Sie können also darüber frei verfügen.

Was ich gerne einmal für die BHBl (odere das Baselbiter Heimatbuch) hätte, wäre eine Würdigung von Jauslin, event. mit einem Oeuvre-Katalog. Diese Arbeit könnte sogar eine Sondernummer der BHBl ausfüllen. Ueberlegen Sie sich diese Sache einmal.

Mit freundlichen Grüssen

Paul Suter

Beantwortet 3. bzw. 8. 12. 77.

Kunstmaler Karl Jauslin
1842–1904

Aufruf an die alteingesessene Muttenzer Bevölkerung

Der Nachlass von Kunstmaler Karl Jauslin ist anno 1948 der Gemeinde Muttenz testamentarisch zur treuen Obhut übergeben worden. So sind von ihm ca. 2000 Objekte im Ortsmuseum aufbewahrt und zum Teil ausgestellt.

Herr Hermann Kist, 1976, hat im Ortsmuseum eine Jauslin-Schau zusammengestellt, die das Lebensbild und das Wirken und Schaffen dieses Kunstmalers wiedergibt. Frau Dr. H. Gantner ist in Verbindung mit der Museumskommission an der Arbeit, alle Bilder, Skizzen und Entwürfe zu sichten und einzuordnen.

Um ein möglichst vollständiges Bild über die Werke von Karl Jauslin zu erhalten, sind wir auf die Mitwirkung der Bevölkerung angewiesen. Wir vermuten, dass in mancher Muttenzer Stube oder auch bei auswärts wohnenden Muttenzern Jauslinbilder aufgehängt sind, die entweder verkauft oder verschenkt worden sind. Schwester Lina hat die Andenken an ihren Bruder bis zu ihrem Tode treu behütet. Nach ihrem Ableben wurde leider zu wenig rasch ein Riegel geschoben, sodass manches Ding seinen «eigenen Weg» nahm. Es geht uns nicht darum, oben erwähnte Jauslindokumente anzufordern. Vielmehr ist es unser Wunsch, sie registrieren zu dürfen. Selbstverständlich würden wir mit Freuden Werke von Karl Jauslin leih- oder geschenkweise entgegen nehmen. Sie wären bei uns im Ortsmuseum sicher gut aufgehoben.

Liebe Muttenzer und Jauslinfreunde, helft uns bei unserer Arbeit, indem ihr uns berichtet, wenn etwas sich in Eurer Obhut befindet. Meldungen nehmen dankend entgegen:

Frau Dr. H. Gantner, Chrischonastrasse 39, Tel. 610317

Paul Gysin, Obmann der Museumskommission, Sevogelstrasse 24, Tel. 611385

Hans Bandli, Präsident der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde, in den Wegscheiden, Tel. 615090

Albert Müller, a. Brunnmeister, Konservator der Ortssammlung, Geispelgasse 1, Tel. 612131

Im Laufe des Winters wird eine Extraführung an einem Sonntagvormittag durchs Jauslinmuseum stattfinden. Wir werden diese Veranstaltung rechtzeitig publizieren und laden Sie jetzt schon zum Besuche herzlich ein.

Museumskommission Muttenz

N.B. Nächste Öffnung des Ortsmuseums:
Sonntag, den 4. Dezember 1977, 10–12 und 14–17 Uhr

Paul Gysin

MA 25.11.77

KARL JAUSLIN (1842 - 1904)

(Quelle: Selbstbiographie)

Der Name Karl Jauslin gerät langsam in Vergessenheit, doch er verdient es, wieder einmal erwähnt zu werden.

Karl Jauslin war ein Patriot, der am liebsten kein vaterländisches Fest versäumt hätte. Ihm war es wohl bei diesen Festen, die damals mit grossem Pomp abgehalten wurden. Mit Vorliebe malte er darum Bilder aus der Schweizergeschichte, von denen uns ja viele bekannt sind. Karl Jauslin lebte in einer Zeit, da man das Kriegsgetümmel noch als schön und prickelnd empfand. Das wirkte sich in seinen Werken aus, hat er doch hauptsächlich Kriegsbilder gemalt.

Karl Jauslin wurde am 21. Mai 1842 als ältestes Kind des armen Steinbrechers Joh. Jauslin geboren. Da der Verdienst damals schlecht war, ging Karls Vater, als Karl zwei Jahre alt war, zu den Landjägern. Er wurde Schliesser im Zuchthaus zu Liestal.

Karls Jugendjahre fielen in eine kriegerische Zeit. Der badische Aufstand, die Freischarenzüge und der Sonderbund zogen nacheinander vorüber.

In Liestal sah Karl viele deutsche Flüchtlinge in allen möglichen Uniformen. Dabei erlebte er manches militärische Schauspiel. Diese machten einen solchen Eindruck auf ihn, dass er später mit Vorliebe Militärbilder malte.

Bei einem gefangenen Flüchtling vom Badischen Aufstand liess er sich oft Tage lang einschliessen. Es war ein gebildeter Mann, der den Knirps in die Geheimnisse der Zeichenkunst einzuführen versuchte und ihm das Beste aus der Schweizergeschichte herausschrieb.

Als Karl in die Schule musste, konnte er bald lesen, aber das Zeichnen, Geschichte hören und Landkarten studieren waren ihm das liebste. In andern Fächern war er nie stark.

Sein Vater wurde nun nach Sissach versetzt, dann als Grenzwächter nach Allschwil. Mit dem Vater ging Karl manchmal den kürzeren Grenztouren nach, und da erlebte er vieles. Grosse Freude machten ihm die französischen Gendarmen mit den Napoleonshüten und dem gelben Lederzeug. Hie und da gab es Gefangene, desertierte Dragoner mit roten Hosen und langem Pallasch (Säbel) an der Seite.

"Noch sehe ich zwei derselben", erzählt Jauslin, "wie sie vor meinem Vater auf den Knien lagen und ihn flehentlich baten, sie doch frei zu lassen. Aber mein Vater verstand kein Wort Französisch, sie mussten sitzen und wurden dann per Schub nach Hüningen gebracht. Einmal sah ich einen Soldaten, der sich blutüberströmt wie ein Löwe mit seinem Bajonett wehrte. Ich sah dem Schauspiel zu, wie es eben die kinder machen, ängstlich, und von da an musste auf allen meinen Bildern stromweise Blut fliessen, und durch und durch gestochen mussten die Leute sein."

Für sein Wohlverhalten wurde Vater Jauslin zum Korporal befördert, und seine Familie musste weiter ziehen, nach Waldenburg.

In Waldenburg verlebte Karl eine schöne Jugendzeit. Er besuchte, nachdem er die andern Schulen abgeschlossen hatte, die Bezirksschule.

Unterdessen wurde sein Va ter krank. Er hatte einen Zweikampf mit einem Schelmen zu bestehen, der eine Uhr gestohlen hatte. Stundenlang hatte ihm Jauslin nachgespürt. Ganz Waldenburg kam zu schauen, als er blutüberströmt mit dem ebenso blutigen Arrestanten, einem starken Berner Oberländer, im Städtchen angerückt kam, beide halbtot von der Hitze, dem Kampf und dem Blutverlust, und beide gefährlich krank.

Familie Jauslin zog nun nach Arlesheim. Dort litt Vater Jauslin monatelang an Auszehrung und Wassersucht und im Januar 1858 starb er. Sein Leichnahm wurde nach Muttenz geführt und mit militärischen Ehren bestattet. Nun stand seine Frau da mit 4 Kindern.

Jetzt musste der bald 16-jährige Knabe verdienen gehen, damit seine Familie leben konnte, denn der Landjägersold machte damals keinen reich. Als zarter, des Schaffens ungewohnter Knabe ging er als Maurerhandlanger nach Basel und kehrte jeden Abend wieder zurück nach Arlesheim. Er wurde krank, weil er tagelang in nassen Kleidern arbeiten musste. Daher fehlten der Familie Jauslin die paar Batzen zum leben und sie mussten darben. Nun erbarmte sich ihrer ein Stabsmajor namens Alioth. Karl und seine Schwester Emma kamen in eine Fabrik nach Dornach. Karl ging nur mit Schmerzen hin, denn er durfte nun nicht mehr zeichnen. Zwei Jahre lang hielt er es aus, dann lief er davon, da man für sein Streben kein Verständnis hatte.

Wieder ging Karl zu Major Alioth und klagte ihm seine Not. Er zeigte ihm, was er noch an Zeichnungen und Malereien besass, denn das meiste war in seiner Verzweiflung in den Ofen gewandert. Herr Alioth erbarmte sich seiner und verschaffte ihm eine Lehrstelle bei einem Dekorationsmaler in Basel, wo er elf Jahre blieb. Er lernte nach und nach Landschaften, Theaterkulissen, Blumen, Ornamente, ja selbst Ofenkacheln malen.

Im Winter ging Karl in eine Zeichenschule am Steinenberg. Zwischenhinein modellierte er und bekam schon im ersten Semester ein Diplom. Seine freie Zeit füllte er mit malen, modellieren, zeichnen und dichten aus.

Glücklich für ihn brach 1870 der deutsch-französische Krieg aus, denn die deutsche Zeitschrift "Ueber Land und Meer" suchte einen Zeichner für Schlachtenbilder. Jauslin sandte eine Probeskizze ein und wurde nach einigen Tagen nach Stuttgart gerufen. Hier arbeitete er nun Tag und Nacht. Nach Zeitungsnachrichten entwarf er brühwarme Schlachtenkompositionen für die "Deutsche Kriegszeitung" und die vorhin erwähnte Zeitschrift "ueber Land und Meer" und musste sie sofort auf Holz zum Schnitt zeichnen. Diese Bilder zeichnete er alle aus dem Kopfe, aber wer wusste das? Der Leser? Kauft einer...

Mit dieser Arbeit verdiente Jauslin ziemlich Geld, das er seiner Mutter heimbrachte.

Alle Tage sah er etwas neues, Truppenmärsche, Abschiedsszenen, Verwundete mit allen möglichen Verbänden. Bei jedem Siege ertönte Glockengeläute, Kanonendonner und unendlicher Jubel.

Als die Arbeit etwas nachliess, reiste Karl Jauslin nach hause. Er reiste über Karlsruhe, besuchte dort das Lazarett und sah der Beschiessung Strassburgs und Belforts zu.

Im Frühling kam er wieder nach Stuttgart um die "Königliche Kunstschule" zu besuchen. Nun war er endlich am gewünschten Ziel angelangt. Vier Jahre lang besuchte er die Akademie; seinen Unterhalt verdiente er mit zeichnen. In den Ferien ging er für die Zeitschrift "Ueber Land und Meer" an Feste und Manöver. So war er am Einzug der heimkehrenden, siegreichen Württemberger. Er erzählt darüber:

"Es war ein herrlicher, unvergesslicher Anblick, das ganze Volk feierte im Sonntagskleid mit freudigen Gesichtern. Alle Soldaten waren über und über mit Kränzen behangen, vom General bis zum Gemeinen, die Augen leuchteten in des Sieges und der Heimatfreude. Um diese Zeit herum malte ich den deutschen Kronprinzen Friedrich und die Hochzeit der Prinzessin Wera und erhielt militärische Ehren. Das Militär präsentierte, als ich ins königliche Schloss hineinschritt und ich dachte, wenn die wüssten, dass ich nur ein armer Schweizer bin, so würden sie es bleiben lassen. Ich trug Wadenklopfer, weisses Gilet, weisse Halsbinde, glänzende Angströhre und war geschniegelt, gebürstet und gekräuselt und mit weissen Glacéhandschuhen angetan. - Der Rock und die Hosen waren gemietet von einem Juden, die Uhr geborgt und ein paar Kreuzer in der Tasche. Ja, er war köstlich, der Jauslin aus Muttenz. Ich lieferte nun ein gutss Bild, und alle waren zufrieden."

In Stuttgart lernte Jauslin zeichnen, malen, radieren, kupferstechen und modellieren; er erhielt viele Preise, Diplome - und Dukaten.

Nun reiste er nach München, sah sich dort die Kunstschätze an und reiste dann weiter nach Wien. Dort erhielt er die weitere Ausbildung, vor allem gefördert durch den kaiserlichen Bibliothekar und Kunsthistoriker von Lützow. Dank diesem durfte er Bilder alter Meister in seine Wohnung mitnehmen und studieren.

Eines Tages im Jahre 1876 kam ein Telegramm aus Bern mit der dringenden Bitte, dorthin zu gehen. Der Grund der dringenden Bitte war dieser: Die 400-Jahrfeier der Schlacht bei Murten stand vor der Tür und es musste ein Festalbum gezeichnet werden. Es waren schon zwei Maler an der Arbeit, aber sie war zu gross und das Fest rückte immer näher. So kam man auf die Idee, Karl Jauslin um seine Mithilfe zu bitten.

Nun dampfte er wieder seiner Heimat zu, die er 6½ Jahre nicht mehr gesehen hatte. Als das Festalbum fertig war, war es neun Meter lang.

Von nun an nahm Jauslin in Muttenz an der Burggasse dauernden Wohnsitz und liess sich in seinem Garten ein Atelier bauen. Er zeichnete Illustrationen für die Schweizergeschichte, den Krieg von 1870, die Schlacht von St. Jakob, Karl der Kühne bei Grandson und Nancy, um einige wenige aufzuzählen. Zu dieser Zeit entstand auch die Schweizergeschichte in Bildern, 65 Blatt.

Am 25. September 1904 wurde in Liestal das Denkmal für die Opfer des Bauernkrieges enthüllt. Im Festzug schritt ein beharnischter, 62-jähriger Mann mit einem grossen Vollbart, die Bauernkriegsfahne tragend. Es war Karl Jauslin.

In dieser feierlichen Stunde führ ihm jedoch das Schicksal ins Genick. Plötzlich sachte der grosse, starke Mann von einem Schlaganfall getroffen zusammen. Kaum drei Wochen später, am 13. Oktober 1904 starb er. Sein letztes Werk war das Gemälde "Die Ernte des Todes auf dem Schlachtfeld".

Hildegard Gantner

Muttenz, den 30. 11. 1977
Chrischonastrasse 39

Herrn Dr. Jürg Ewald
Kantonsmuseum Baselland
4410 Liestal

Sehr geehrter Herr Dr. Ewald,

Herzlichen Dank für die Photokopien und die darauf verwendete Mühe. Da sie aber doch zu unleserlich werden, und ich mit einem Mikrofilm in Muttenz auch nicht viel anfangen kann, frage ich Sie höflich, ob Sie mir das Original für einige Zeit zum Abschreiben überlassen könnten. Mit Maschinenschrift geschrieben wäre es dann für alle, auch die heranwachsende Generation, leicht lesbar.
Da es so wenig Quellen zu Jauslins Biographie gibt, liegt mir sehr viel an diesem Schriftstück. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mit diesem Vorschlag einverstanden wären.

Mit freundlichen Grüssen

In diesem Jahr gedachte man des 150. Todestages Heinrich Pestalozzis (1746-1827). Dies sei zum Anlass genommen, auf einige Blätter in der Muttenzer Karl Jauslin-Sammlung hinzuweisen, auf denen die Begegnung zwischen Pestalozzi und dem russischen Zaren Alexander I (1777-1825) dargestellt ist. Es handelt sich um zwei Aquarelle, eines im Hochformat von 1896 und eines im Breitformat von 1901 und um je eine dazugehörende Bleistift-Vorzeichnung.

Die Begegnung dieser beiden so ungleichen Persönlichkeiten fand im Januar 1814 in Basel statt. Am 13. Januar jenes Jahres waren die drei verbündeten Monarchen Kaiser Franz I von Oesterreich, Zar Alexander I und der preussische König Wilhelm III auf ihrem Zug nach Frankreich in Basel eingezogen. Für die Bevölkerung Basels und anderer Regionen der Schweiz bedeutete der Durchmarsch der alliierten Truppen vor allem Drangsal und Not. Heinrich Pestalozzi, der zu jener Zeit das Institut in Yverdon leitete, hatte die Einquartierung russischer Truppen in seiner Anstalt zu befürchten. Dies hätte das Ende seines ohnehin mit viel Schwierigkeiten verbundenen Wirkens in Yverdon bedeutet. In seiner Bedrängnis begab sich Pestalozzi, zusammen mit seinem Mitarbeiter Johannes Niederer und Abgeordneten der Stadt, in das kaiserliche Hauptquartier, den Segerhof zu Basel.

Zar Alexander zeigte sich Pestalozzis Anliegen gegenüber äusserst verständnisvoll. Er hatte schon viel von dem berühmten Erzieher und Schriftsteller gehört und brachte diesem, wie überhaupt dem Schweizervolk, grosse Sympathie entgegen. Niederer berichtete über die Begegnung: "Pestalozzi kam in Zug und berichtete lange. Wenn er eilen wollte, hielt ihn der Kaiser auf. Am Ende, als er ihm die Hand küssen wollte, küsste ihn der Kaiser selbst." Voller Begeisterung schrieb Pestalozzi an eine in Moskau lebende Nichte: "Wenn ich noch jung wäre, käme ich nach Russland, nachdem ich Euren Kaiser gesehen."

Seiner Vorliebe zu ausführlichem Erzählen folgend stellte Karl Jauslin die Begegnung in einem reich ausstaffierten Szenarium dar. Das Interieur mit seinem vielgestaltigen Wandschmuck - noch der Napoleonverehrung verpflichtet -, Höflinge und Bittsteller bilden den Rahmen für die beiden Hauptfiguren. So verschieden die Aquarelle in den Details auch von einander sein mögen, das zentrale Thema ist beiden gemeinsam: der Gegensatz zwischen der jugendlich-strahlenden, eleganten Erscheinung des Zaren und der gebeugten, ärmlich und unbeholfen wirkenden Gestalt Pestalozzis. Dessen bittender Gebärde antwortet der Zar mit gönnerhaftem Wohlwollen.

Karl Jauslin zeichnete und malte Pestalozzis Portrait, so wie man es aus zahlreichen zu Lebzeiten des grossen Erziehers und posthum geschaffenen Bildnissen kannte. Die eindeutig dargestellte Situation, die verständliche Gestik und Mimik der Personen und die Freude an der ~~genauen~~ detaillierten Schilderung einer aufwendigen Szenerie kennzeichnen die Werke Jauslins, wie es auch die genannten Beispiele zeigen.

H. Gantner

Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Muttenz, den 7. 11. 1977

Herrn Dr. Jürg Ewald
Kantonsmuseum Baselland
4410 Liestal

Sehr geehrter Herr Dr. Ewald,

In der letzten Nummer der Baselbieter Heimatblätter las ich ~~im~~ den Artikel von Herrn Dr. Paul Suter über "Karl Jauslin als Dichter". Als "Betreuerin" der Muttenzer Karl Jauslin-Sammlung bin ich sehr interessiert daran, für die Muttenzer Sammlung eine Kopie oder Abschrift der Dichtung "Vergissmeinnicht" zu erhalten. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir dazu verhelfen würden. Falls eine Kopie nicht möglich sein sollte, würde ich gerne die Abschrift besorgen.
Das von Ihnen gestiftete Inventarbuch bewährt sich bestens, die ersten Seiten sind gefüllt.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

Hildegard Gantner

Herr Walter Tanner
Innere Str. 35
4053 Basel Tel. 23 70 87

Skizzenbuch Januar?
Geschenk Juni / Aug. 77

Hildegard Gantner

Muttenz, den 22. 8. 1977
Chrischonastrasse 39

Herrn Dr. Jürg Ewald
Direktor des Kantonsmuseum Baselland
Mühlegasse 20
4410 Liestal

Sehr geehrter Herr Dr. Ewald,

Wie Ihnen mein Mann schon früher einmal mitgeteilt hat, möchte ich den Nachlass Karl Jauslins inventarisieren. Gern würde ich Sie in diesem Zusammenhang einmal aufsuchen, um von Ihnen die Regeln zu erfahren, die Sie mir für diese Arbeit empfehlen können. Das Inventarverzeichnis sollte den im Kanton üblichen Regeln entsprechen.
Für Ihren Rat wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüssen
Ihre

Dr. Hildegard GANTNER
Chrischonastrasse 39
CH-4132 MUTTENZ BL

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Einladung zur Sitzung.

Mittwoch, den 31. August 1977, 19.30 Uhr
Ortsmuseum Muttenz

Traktanden.

Protokoll der letzten Sitzung
Mitteilungen
Karl-Jauslin-Museum: Fortsetzung der Inventarisierung
Laufende Arbeiten
Verschiedenes

Der Obmann:

Beilage: Schrift H. Kist

Anmerkung: Am 9./10. Sept. 77 findet die Hauptversammlung des VSM statt.
Ort: Solothurn/ Olten
Wer Interesse hat, melde sich bei mir bis 31. Aug. 77

Hildegard Gantner
Dr. phil., Kunsthistorikerin

Muttenz, den 1. 7. 1977
Chrischonastrasse 39

Herrn Paul Gysin
Obmann der Museumskommission
Sevogelstrasse 24
4132 Muttenz

Sehr geehrter Herr Gysin,

Erlauben Sie mir, dass ich Ihnen meine Vorstellungen mitteile über einen möglichen Auftrag zur Inventarisierung der Karl Jauslin-Sammlung. Vorausgehend weise ich darauf hin, dass der Nachlass Karl Jauslins von der Schwester des Künstlers, Fräulein Lina Jauslin, der Gemeinde Muttenz testamentarisch vermacht wurde mit dem Wunsch, dass ein umfassendes Inventarverzeichnis erstellt werde. Dem Wunsch Lina Jauslins entsprechend erging der Auftrag hierzu an den Basler Kunsthistoriker Dr. Rudolf Kaufmann, der auch massgebend am Aufbau der Karl Jauslin-Gedächtnis-Ausstellung 1944 beteiligt gewesen war. Andere berufliche Verpflichtungen machten es Herrn Dr. Kaufmann unmöglich, das gewünschte Inventar zu erstellen. Im Herbst 1976 nahm ich mit Herrn Dr. Kaufmann Verbindung auf, um zu erfahren, ob er am Auftrag festhalte. Dies war nicht der Fall. Im Dezember 1976 verstarb Herr Dr. Kaufmann unerwartet.

Die Karl Jauslin-Sammlung umfasst schätzungsweise 2000 Objekte - Oelbilder, Zeichnungen, Druckgraphik, Manuskripte und kulturhistorische Publikationen. Umfang und Vielfältigkeit des Nachlasses dokumentieren in eindrücklicher Weise Jauslins kulturhistorische Bedeutung. In allen geisteswissenschaftlichen Disziplinen ist in den letzten Jahren das Interesse für das 19. Jahrhundert in den Vordergrund gerückt. Wesentliche Geistesströmungen des vergangenen Jahrhunderts, wie zum Beispiel der Historismus und Patriotismus, in all ihren verschiedenen Manifestationen, finden in Karl Jauslins Werk unmittelbaren Ausdruck. Mit seinen"Bildern zur Schweizergeschichte" prägte Jauslin die bildliche Vorstellung von der "nationalen Geschichte" bis in unsere Generation hinein.

Es wäre der künstlerischen und dokumentarischen Bedeutung des Jauslin-Nachlasses angemessen, ein Inventarverzeichnis aufzustellen. Dieses würde nicht

nur die nötige Uebersicht über den Bestand verschaffen, sondern darüber hinaus die Grundlage für eine weitere wissenschaftliche Bearbeitung bilden, wie zum Beispiel für einen Sachkatalog, für Ausstellungen und Publikationen. In einem Inventar wird jedes Objekt nummeriert aufgeführt und mit den wichtigsten Angaben beschrieben (Titel oder Bezeichnung, Masse, Technik, Herkunft). Die Inventarisierungs-Arbeit gälte es nach den allgemein gültigen musealen Regeln vorzunehmen. Als Gutachter für diese Arbeit gestatte ich mir, den Konservator des Kantonsmuseums in Liestal, Herrn Dr. Jürg Ewald, vorzuschlagen.

Für die Inventarisierung der Karl Jauslin-Sammlung erachte ich einen Arbeitsaufwand von schätzungsweise 200 - 250 Stunden als erforderlich. Als Entschädigung schlage ich einen Stundenlohn von Fr. 20.— vor. Der Gesamtaufwand betrüge somit Fr. 4000 - 5000.—, verteilt auf zwei Jahre. Halbjährlich könnte aufgrund des Arbeitsrapports Rechnung gestellt werden.

Mit der Inventarisierung eines Künstlernachlasses habe ich mich im Zusammenhang mit meiner Dissertation vertraut gemacht. Sie galt einem Zeitgenossen Jauslins, dem Maler Hans Olde (1855-1917). Da ich mich auch mit dem Festwesen des 19. Jahrhunderts und mit Kalenderillustrationen jener Zeit befasst habe, bedeuten mir jene Gebiete, auf denen Karl Jauslin grosse Leistungen vollbracht hat, kein Neuland. Ich würde mich mit grossem Interesse der gestellten Aufgabe widmen.

Diesen Vorschlag unterbreite ich Ihnen in der Ueberzeugung, dass ein Inventar sowohl der Sammlung als auch den kulturpolitischen Bestrebungen der Gemeinde Muttenz angemessen sei und in der Hoffnung, dass es Ihr Wohlwollen finde.

Mit freundlichen Grüssen

Ihre

nur die nötige Uebersicht über den Bestand verschaffen, sondern darüber hinaus die Grundlage für eine weitere wissenschaftliche Bearbeitung bilden, wie zum Beispiel für einen Sachkatalog, für Ausstellungen und Publikationen.
In einem Inventar wird jedes Objekt nummeriert aufgeführt und mit den wichtigsten Angaben beschrieben (Titel oder Bezeichnung, Masse, Technik, Herkunft).
Die Inventarisierungs-Arbeit gälte es nach den allgemein gültigen Regeln vorzunehmen, wie sie von den vergleichbaren Museen

Frau Dr. Hildegard Gantner

Chrischonastrasse 39

4132 Muttenz

hochuli

Offset Buchdruck Hochuli AG 4132 Muttenz

Buchdruckerei Hochuli AG St. Jakobstrasse 8
4132 Muttenz
Telefon 061-615500

hochuli

Offset Filmsatz Lithos Buchbinderei

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

Herzlichen Dank für Ihren fachmännischen Artikel betr. Karl Jauslin.
Anbei sende ich Ihnen das Produkt unserer gemeinsamen Anstrengungen. Die Bilder können Sie bei Bedarf nach Ihrem Belieben verwenden.

Mit freundlichen Grüssen

MA 10. 6 77

Kentaur und Nymphe, Kohlezeichnung, 110 x 80 cm, signiert und datiert: «K. Jauslin 1891».

Eine Muttenzer Marginalie zum Böcklin-Jubiläum

Das 150jährige Geburtstagsjubiläum Arnold Böcklins gab den Anlass zu einer grossen Böcklin-Ausstellung, die das Basler Kunstmuseum morgen am 11. Juni eröffnen wird. Über dieses bedeutende Ereignis und über die Kunst Böcklins wird noch viel geschrieben werden. Hier sei auf ein Kuriosum am Rande des Themas aufmerksam gemacht, das bei aller Unscheinbarkeit und relativer «Bedeutungslosigkeit» Zeugnis ablegt für die künstlerische Ausstrahlungskraft Böcklins.

Gemeint ist die Tatsache, dass der Muttenzer Maler und Illustrator Karl Jauslin (1842–1904) einige Zeichnungen, Aquarelle und ein Tempera-Bild im Stile Böcklins geschaffen hat. Nicht nur stilistisch sind sie dem grossen Meister nachgeahmt, sondern auch thematisch sind sie dessen Bilderwelt entnommen. Die abgebildete Kohlezeichnung «Kentaur und Nymphe» darf wohl als das dem Vorbild am nächsten kommende Beispiel gelten, freilich nur nach Form und Inhalt. Es fehlen die kräftigen Farben, die seinerzeit als provizierend empfunden wurden. Auf den anderen Bildern, die Jauslin in Böcklinscher Manier schuf, tauchen Musen, Prometheus und Odysseus auf. Während die Gestalten der griechischen Mythologie und Dichtung in Böcklins Werk ein zentrales Thema bilden und damit die Geisteswelt ihres Schöpfers verkünden, bleiben sie Karl Jauslin wesensfremd. Jauslin teilte nicht die durch humanistische Bildung vermittelte und durch Italienreisen vertiefte Begeisterung für die Antike, wie sie seit dem 18. Jahrhundert wieder neu entflammt war. Seine Welt war die der «nationalen Geschichte»: das Wachsen und Werden der Eidgenossenschaft, die Taten der Vorfahren.

Dass Jauslin dennoch Arbeiten im Stile Böcklins ausführte – sicher nicht für ein Publikum bestimmt –, bezeugt die grosse Verehrung, die er Arnold Böcklin entgegenbrachte. Auch die Schwester Lina Jauslin berichtet in ihren Aufzeichnungen, der Bruder habe Böcklins Kunst stets hoch geschätzt. Der Ungleichheit des Geistes und der Könnerschaft wird sich Karl Jauslin, der seine Grenzen durchaus sah, wohl bewusst gewesen sein.

Es handelt sich bei den besprochenen Arbeiten, die nur einen verschwindenden Bruchteil im Gesamtwerk bilden und zu diesem beziehungslos bleiben, also nicht um Imitationen jener Art, wie sie Böcklins Kunst gegen Ende des Jahrhunderts so zahlreich beschieden waren.

Hildegard Gantner

Dr. med. R. Develey
Spezialarzt FMH
für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
4051 Basel, Kornhausgasse 2
Tel. (061) 25 23 23

5. VI. 7

Sehr geehrte Frau Faesch,

Besten Dank für Ihre Zuschrift betr. Werke Karl Jauslins in Privatbesitz. Ich kam auf Jauslin mit Herrn Bandli's Tochter, Frau Rippert / Riniken, zu sprechen und dabei muss mich ein Missverständnis eingeschlichen haben.
Ich hege grosse Bewunderung für Jauslins Werk besonders seine Bilder zur Schweizergeschichte, die wir schon in Schulzeiten kannten, und die mit zu seinen wenigen historischen Zeichnungen, die alle noch vorhanden sind, anregten. In meinem Besitz befindet sich nur die vervielfältigte Wiedergabe seines historischen Bildes Bubenberg 1848 und den grossen Akten der historischen Festzüge der Murtenschlacht-feier 1874 (in col. mit Roux). Somit besitze ich kein Original.
In diesen Tagen sah ich im Schaufenster der Antiquariates Petitjean an der Kornhausgasse eine gerahmte Zeichnung Jauslins.

Teuer kann sie mich noch daran erinnern
an 1945/46 die "belle Epoque" der Hamburger Zeit während der Gymnasiastenzeit
bei Herrn Brändlin Gustav Schalert.
48 (38 18 66) unter Glas und Rahmen
ein gemütliches Originalaquarell
Jenisius hängen gesehen zu haben, das
eine Szene während der napoleonischen
Zeit darstellte. Wir ergötzten uns
damals noch nicht mit Hasch!

Mit größter Freude hätte ich Ihnen
zu einem Original verholfen, wäre ein
solches in meinem Besitz. Aber ich besitze
sonst sehr wertvolle Sachen, die ich
meiner liebevollen Obhut erfreue.
Ich hoffe Ihnen dennoch einen Tip gegeben
zu haben und

grüße Sie freundlichst

gedankt am 8. 6. 77

MA 27.5.77

Karl Jauslin und das Dorffest

Führungen durch die Karl Jauslin-Sammlung am Samstag, den 11. Juni um 15.00 Uhr und am Sonntag, den 12. Juni um 11.15 Uhr.

Während des Dorffestes sollte man es nicht versäumen, dem Muttenzer Maler und Illustrator Karl Jauslin (1842–1904) seine Reverenz zu erweisen. Ein Besuch im Ortsmuseum und in der Jauslin-Sammlung erscheint gerade an jenen Tagen als besonders angebracht, kann doch Karl Jauslin als ein Grossmeister des Festwesens bezeichnet werden. Während eines Vierteljahrhunderts hat er zahlreiche grosse und kleine Feste der deutschsprachigen Schweiz mitgestaltet. Er galt als der anerkannte Fachmann für Festumzüge: Jauslin wusste sie zu komponieren, auszustaffieren und zeichnerisch darzustellen. Gezeichnete und dann im Druck – zumeist in Leporello-Form – erschienene Festumzüge legen ein beredtes Zeugnis der Festfreudigkeit im letzten Jahrhundert ab.

Dass das Muttenzer Dorffest kein isoliert erscheinendes Phänomen ist, bezeugt schon die eigene «Fest-Tradition». Ein Blick in die Geschichte des eidgenössischen Festwesens vermag das gegenwärtige Fest in einen noch grösseren kulturhistorischen Zusammenhang zu stellen. Das bürgerliche Fest eines Gemeinwesens ist eine Schöpfung des 19. Jahrhunderts. In ihm wurden die Formen geprägt und Inhalte formuliert, die auch die Feste der Gegenwart weitgehend bestimmen. Freilich, bei aller Traditionsgebundenheit erfüllen die Feste eine der jeweiligen Zeit entsprechende Aufgabe, erfüllen sie die zeit- und umweltspezifischen Ansprüche und Bedürfnisse. Es ist ein reizvolles Unterfangen, dem sich wandelnden «Zeitgeist» nachzuspüren, wie er sich im Festwesen unverholen offenbart.

Für Karl Jauslin bedeutete die Mitarbeit an den grossen Festumzügen seiner Zeit ein patriotisches Bekenntnis zur Eidgenossenschaft, zum neugegründeten Bundesstaat. In Umzügen und Festspielen priesen er und seine Zeitgenossen die Taten der Vorfahren oder die bunte Vielfalt im Erscheinungsbild des Schweizervolkes. Geschichte und Folklore dienten gleichermassen dazu, Herzen und Gedanken zu erfüllen mit dem alten Ideal, «ein einig Volk von Brüdern» zu sein, trotz aller politischen, sozialer und konfessioneller Spannungen. Es war Karl Jauslin, dem Festzugsgestalter und Zeichner der «Schweizergeschichte in Bildern», beschieden, als Bannerträger in historischem Kostüm an einem Festumzug in Liestal einen Schlaganfall zu erleiden, an dessen Folgen er bald darauf verstarb.

Die Erinnerung an den Muttenzer Maler und Illustrator Jauslin kann ebenso, wie es andere Zeugnisse unserer dörflichen Kulturgeschichte vermögen, dazu beitragen, das Dazugehörigkeitsgefühl der Einwohner zu eben dieser Gemeinde zu stärken – ein Ziel, das ja auch mit dem Dorffest angestrebt wird, So erscheint es nicht abwegig, am Dorffest auch die ~~Karl-Jauslin-Sammlung~~ zu besuchen, zumal an den Führungen sonst nicht ausgestellte Entwürfe und Skizzen gezeigt werden.

Hildegard Gantner

Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Muttenz, den 26. 5. 1977

Sehr geehrter Herr Dr. Develey,

Von Herrn alt Lehrer Hans Bandli erfuhr ich, dass Sie eine Mappe mit Graphiken (?) von Karl Jauslin besitzen. Da ich die Muttenzer Jauslin-Sammlung betreue, bin ich interessiert daran, auch die Arbeiten Jauslins kennenzulernen, die sich in Privatbesitz befinden.
Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bitte mitteilen würden, um was für Blätter es sich handelt und wenn ich sie mir gegebenenfalls einmal bei Ihnen anschauen dürfte.

Mit freundlichen Grüssen

Fr. Gantner

Museumskommission Muttenz

Geschäftsstelle: Sevogelstrasse 28, Tel. 53 13 96, PC 40-26 393

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

D o r f f e s t M u t t e n z

Einteilung der Museumsaufsicht.

Samstag, den 11. Juni 1977

14- 16 Uhr	Dürrenberger, Frey
15- Uhr	Führung Gantner
16- 18 Uhr	Bandli, Suter

Sonntag, den 12. Juni 1977

10- 12 Uhr	Bandli, Müller, Suter
11.15- Uhr	Führung Gantner
12- 15 Uhr	Müller, Dürrenberger, Frey
15- 18 Uhr	Bandli, Müller, Suter

Der Obmann:

F. Gysin

Karl Jauslin und das Dorffest

Führungen durch die Karl Jauslin-Sammlung am Samstag, den 11. Juni um 15.00 Uhr und am Sonntag, den 12. Juni um 11.15 Uhr

Während des Dorffestes sollte man es nicht versäumen, dem Muttenzer Maler und Illustrator Karl Jauslin (1842-1904) seine Reverenz zu erweisen. Ein Besuch im Ortsmuseum und in der Jauslin-Sammlung erscheint gerade an jenen Tagen als besonders angebracht, kann doch Karl Jauslin als ein Grossmeister des Festwesens bezeichnet werden. Während eines Vierteljahrhunderts hat er zahlreiche grosse und kleine Feste der deutschsprachigen Schweiz mitgestaltet. Er galt als der anerkannte Fachmann für Festumzüge: Jauslin wusste sie zu komponieren, auszustaffieren und zeichnerisch darzustellen. Gezeichnete und dann im Druck - zumeist in Leporello-Form - erschienene Festumzüge legen ein beredtes Zeugnis der Festfreudigkeit im letzten Jahrhundert ab.

Dass das Muttenzer Dorffest kein isoliert erscheinendes Phänomen ist, bezeugt schon die eigene "Fest-Tradition". Ein Blick in die Geschichte des eidgenössischen Festwesens vermag das gegenwärtige Fest in einen noch grösseren kulturhistorischen Zusammenhang zu stellen. Das bürgerliche Fest eines Gemeinwesens ist eine Schöpfung des 19. Jahrhunderts. In ihm wurden die Formen geprägt und Inhalte formuliert, die auch die Feste der Gegenwart weitgehend bestimmen. Freilich, bei aller Traditionsgebundenheit erfüllen die Feste eine der jeweiligen Zeit entsprechende Aufgabe, erfüllen sie die zeit- und umweltspezifischen Ansprüche und Bedürfnisse. Es ist ein reizvolles Unterfangen, dem sich wandelnden"Zeitgeist" nachzuspüren, wie er sich im Festwesen unverholen offenbart.

Für Karl Jauslin bedeutete die Mitarbeit an den grossen Festumzügen seiner Zeit ein patriotisches Bekenntnis zur Eidgenossenschaft, zum neugegründeten Bundesstaat. In Umzügen und Festspielen priesen er und seine Zeitgenossen die Taten der Vorfahren oder die bunte Vielfalt im Erscheinungsbild des Schweizervolkes. Geschichte und Folklore dienten gleichermassen dazu, Herzen und Gedanken zu erfüllen mit dem alten Ideal, "ein einig Volk von Brüdern" zu sein, trotz aller politischer, sozialer und konfessioneller Spannungen. Es war Karl Jauslin, dem Festzugsgestalter und Zeichner der "Schweizergeschichte in Bildern", beschieden, als Bannerträger in historischem Kostüm an einem Festumzug in Liestal einen Schlaganfall zu erleiden, an dessen Folgen er bald darauf verstarb.

Die Erinnerung an den Muttenzer Maler und Illustrator Jauslin kann ebenso, wie es andere Zeugnisse unserer dörflichen Kulturgeschichte vermögen, dazu beitragen, das Dazugehörigkeitsgefühl der Einwohner zu eben dieser Gemeinde zu stärken - ein Ziel, das ja auch mit dem Dorffest angestrebt wird. So erscheint es nicht abwegig, am Dorffest auch die Karl Jauslin-Sammlung zu besuchen, zumal an den Führungen sonst nicht ausgestellte Entwürfe und Skizzen gezeigt werden.

Hildegard Gantner

Museumskommission Muttenz

Karl-Jauslin-Museum
Jakob-Eglin-Bibliothek
Heimatkundliche Ortssammlung

Muttenz, den 21. April 1977

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

Aus beiliegendem Einladungsschreiben ersehen Sie, dass ein Besuch des Aescher Heimatmuseums angezeigt ist.

Ich möchte Sie als unsere Mitarbeiterin im Karl-Jauslin-Museum recht herzlich hiezu einladen. Jedes Heimatmuseum hat seine besonderen Eigenheiten und bietet somit Gelegenheit Anregungen für das eigene Museum zu holen.

Es würde mich freuen, Sie in Aesch begrüssen zu können.

Mit freundlichen Grüssen

Museumskommission Muttenz

Der Obmann:

F. Eglin

geladet

MA 4.277

Ortsmuseum: reiche Schätze für interessierte Besucher

-on. – Paul Gysin, der vor Jahresfrist den Vorsitz der Museumskommission übernommen hat, würdigt in seinem ersten Jahresbericht die Verdienste seines Vorgängers Hermann Kist. Dazu schreibt der Verfasser: «Je mehr ich mich mit den laufenden Begebenheiten des Ortsmuseums beschäftigte, je mehr wurde mir bewusst, welche Unsumme an Arbeit und Zeit er in Verbindung mit seinen engsten Mitarbeitern Hans Bandli und Albert Müller während vielen Jahren für das Ortsmuseum aufgewendet hat. Noch sind seine Pläne nicht voll verwirklicht und es liegt an uns, sie noch weiter zu verfolgen. Herr Kist hat sich hier für die Gemeinde ein bleibendes Verdienst erworben.»

Zum Jahresablauf im Ortsmuseum schreibt Paul Gysin: «Das Museum erfreute sich im laufenden Jahr eines regen Besuches. Immer mehr werden sich die Muttenzer bewusst, welch Wissen man sich dort aus der Geschichte von Muttenz, unseren Vorfahren und der Vergangenheit holen kann. Geöffnet war das Museum an 9 Sonntagen mit ca. 370 Besuchern. Es fanden 10 Führungen mit 260 Teilnehmern statt. Versuchsweise haben wir das Museum Dienstag, den 30. November abends geöffnet. Leider herrschte ausgerechnet «lausiges» Sturmwetter, so dass der Besuch weit unter den Erwartungen blieb. Bei Klassenzusammenkünften steht oft der Besuch des Museums an erster Stelle. Schade, dass das Museum nicht vermehrt von den Schulen besucht wird. Wir werden demnächst ein Schreiben an die Rektorate richten, um die Lehrerschaft gegen Schulende zu einem Besuch mit den Schulen zu ermuntern.

An Stelle des verstorbenen H. Kirst wurde durch den Gemeinderat auf Vorschlag der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde Rudolf Honegger in die Museumskommission gewählt. Als freie Mitarbeiterin konnte Frau Dr. Gantner gewonnen werden. Sie betreut das Ressort Karl-Jauslin-Museum. Walter Lüthin hat wegen anderweitiger starker Belastung den Rücktritt aus der Kommission erklärt.

An Arbeit hat es im Laufe des Jahres nicht gefehlt. Beständig werden die Ausstellungen durch Neueingänge ergänzt. Zurzeit sind wir damit beschäftigt, die Geräte und Gegenstände aus Handwerk, Landwirtschaft und Haushaltung thematisch teilweise neu zu gestalten. Ein kleiner Ausbau des oberen Stockwerkes wird vonnöten und wir werden in dieser Angelegenheit gelegentlich an die Bauverwaltung gelangen. Ein Tisch im Karl-Jauslin-Museum wird so umgestaltet, dass darauf von Zeit zu Zeit Wechselausstellungen von noch unbekannten Werken erfolgen kann. Wir besitzen nun eine grosse Anzahl guter Bilder und Photos aus der Vergangenheit von Muttenz. Es gilt, sie nach Richtlinien, wie Alt-Muttenz, Schule, Vereinsleben, Kirche, etc., in Alben neu einzureihen und zu beschriften. Durch die Fertigstellung der Kirchenrenovation ist uns für Führungen eine weitere Aufgabe erwachsen. Noch muss die neugestaltete Aufstellung der Grenzsteinsammlung auf einem Plan gründlich fixiert werden. Auch haben wir den Verkauf des neuen kunsthistorischen Führers der Kirche St. Arbogast übernommen.

Die Museumskommission setzt sich mehrheitlich aus pensionierten Mitgliedern zusammen, die sich jeweils am Dienstagvormittag im Ortsmuseum treffen. Um auch den übrigen Mitgliedern das Museum näher zu bringen, sind wir dazu übergegangen uns auch jeden 1. Dienstag des Monats abends zu treffen, zwecks Mitteilungen, Begutachtungen neuer Museumsobjekte und Besprechung laufender Arbeiten. Die Beanspruchung der einzelnen Mitglieder punkto Präsenzzeit für das Ortsmuseum liegt somit zwischen 130 und 180 Stunden pro Jahr, ohne Einrechnung der vielen, aufwendigen «Heimarbeit».

Am kommenden Sonntag, 6. Februar, ist das Museum von 10.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

MUSEUMSKOMMISSION
MUTTENZ

Muttenz, den 11. Jan. 1977

E i n l a d u n g
J a h r e s s i t z u n g

Mittwoch, den 26. Jan. 77, 19.30 Uhr
Ortsmuseum Muttenz (Jakob-Eglin-Zimmer)

T r a k t a n d e n .

1. Protokolle
2. Mitteilungen
3. Jahresbericht des Obmannes
4. Kassabericht 1976
5. Budget 1977
6. Tätigkeitsprogramm 1977
7. Verschiedenes

Der Obmann:

ORTSMUSEUM MÜTTENZ
Museumskommission

Jahresbericht 1976.

Sehr geehrte Herren Gemeinderäte,

Liebe Kommissionsmitglieder,

Vor Jahresfrist habe ich von Herrn H. Kist den Vorsitz der Museumskommission übernommen. Grund: Seine Frau sei erkrankt, er müsse sich vermehrt der Haushaltung widmen. Wer hätte damals geahnt, dass unser lieber Hermann ein halbes Jahr später zu Grabe getragen würde.

Gerne hätte ich mich nach meiner im Frühjahr erfolgten Pensionierung noch durch ihn gründlicher in mein Amt einführen lassen. Nun – ganz unbekannt war mir die Arbeit nicht. Aber je mehr ich mich mit den laufenden Begebenheiten des Ortsmuseums beschäftigte, je mehr wurde mir bewusst, welch Unsumme an Arbeit und Zeit er in Verbindung mit seinen engsten Mitarbeitern Hans Bandli u. Albert Müller während vielen Jahren für das Ortmuseum aufgewendet hat. Noch sind seine Pläne nicht voll verwirklicht und es liegt an uns, sie noch weiter zu verfolgen. Herr Kist hat sich hier für die Gemeinde ein bleibendes Verdienst erworben. Es hat nicht nur den Berichterstatter etwas traurig berührt, dass anlässlich seiner Beerdigung von Seiten der Behörde keine Dankesworte erfolgten.

Die Museumskommission macht es sich zur Ehre, seine Verdienste immer ins richtige Licht zu rücken und wird im Gedenken an den lieben Verstorbenen stets in seinem Sinne am Ortsmuseum weiter wirken. Anlässlich des Hinschiedes von H. Kist wurde auf Wunsch des Verstorbenen und seiner Angehörigen an Stelle eines Kranzes oder Blumen des Ortsmuseums gedacht. Es sind bei unserem Kassier total Fr. 1060.- eingegangen, wofür wir nochmals herzlich danken möchten. Wir haben den Betrag in einem Hermann- Kist- Fonds angelegt, mit der Absicht, einmal etwas Gediegenes im Sinne des Verstorbenen zu erwerben.

In der Jahresrechnung ist aus diesem Grunde eine Vermögensvermehrung zu verzeichnen. Aus dem Kässli, von freiwilligen Spenden und für Führungen wurden Fr. 1121.50 eingenommen. Der Gemeinde verdanken wir den schönen Beitrag von Fr. 1'000.

Das Museum erfreute sich im laufenden Jahr eines regen Besuches. Immer mehr werden sich die Muttenzer bewusst, welch Wissen man sich dort aus der Geschichte von Muttenz, unseren Vorfahren und der Vergangenheit holen kann. Geöffnet war das Museum an 9 Sonntagen mit ca. 370 Besuchern. Es fanden 10 Führungen mit 260 Teilnehmern statt. Versuchsweise haben wir das Museum Dienstag, den 30. November abends geöffnet. Leider herrschte ausgerechnet "lausiges" Sturmwetter, sodass der Besuch weit unter den Erwartungen blieb. Bei Klassenzusammenkünften steht oft der Besuch des Museums an erster Stelle. Schade, dass das Museum nicht vermehrt von den Schulen besucht wird. Wir werden demnächst ein Schreiben an die Rektorate richten, um die Lehrerschaft gegen Schulende zu einem Besuch mit den Schülern zu ermuntern.

An Stelle des verstorbenen H. Kist wurde durch den Gemeinderat auf Vorschlag der Gesellschaft für Natur- u. Heimatkunde Herr Rudolf Honegger in die Museumskommission gewählt. Als freie Mitarbeiterin konnte Frau Dr. Gantner gewonnen werden. Sie betreut das Ressort Karl- Jauslin- Museum. Wir heissen die beiden in unserer Mitte recht herzlich willkommen und hoffen auf eine erspriessliche Zusammenarbeit. Walter Lüthin hat wegen anderweitiger starker Belastung den Rücktritt aus der Kommission erklärt. Wir danken ihm für seine Mitarbeit und erwarten von der Gesellschaft pro Wartenberg einen Ersatzvorschlag z. Hd. des Gemeinderates.

An Arbeit hat's im Laufe des Jahres nicht gefehlt. Beständig werden die Ausstellungen durch Neueingänge ergänzt. Zur Zeit sind wir damit beschäftigt, die Geräte und Gegenstände aus Handwerk, Landwirtschaft und Haushaltung thematisch teilweise neu zu gestalten. Ein kleiner Ausbau des oberen Stockwerkes wird von nöten und wir werden in dieser Angelegenheit gelegentlich an die Bauverwaltung gelangen. Ein Tisch im Karl-Jauslin-Museum wird so umgestaltet, dass darauf von Zeit zu Zeit Wechselausstellungen von noch unbekannten Werken erfolgen kann. Wir besitzen nun eine grosse Anzahl guter Bilder und Photos aus der Vergangenheit von Muttenz. Es gilt sie nach Richtlinien, wie Alt Muttenz, Schule, Vereinsleben, Kirche, etc., in Alben neu einzureihen und zu benamsen. Durch die Fertigstellung der Kirchenrenovation ist uns für Führungen eine weitere Aufgabe erwachsen. Noch muss die neugestaltete Aufstellung der Grenzsteinsammlung auf einem Plan gründlich fixiert werden. Auch haben wir den Verkauf des neuen kunsthistorischen Führers der Kirche St. Arbogast übernommen.

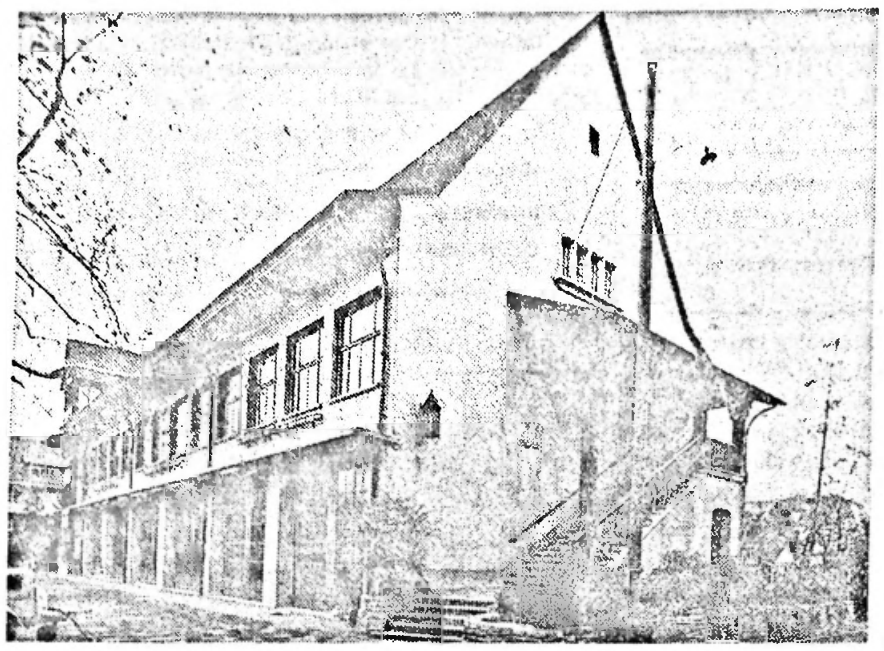
Die Museumskommission setzt sich mehrheitlich aus pensionierten Mitgliedern zusammen, die sich jeweils am Dienstagvormittag im Ortsmuseum treffen. Um auch den übrigen Mitgliedern das Museum näher zu bringen, sind wir dazu übergegangen uns auch jeden 1. Dienstag des Monats abends zu treffen, zwecks Mitteilungen, Begutachtungen neuer Museumsobjekte und Besprechung laufender Arbeiten. Die Beanspruchung der einzelnen Mitglieder punkto Präsenzzeit fürs Ortsmuseum liegt somit zwischen 130 u. 180 Stunden pro Jahr, ohne Einrechnung der vielen, aufwendigen "Heimarbeit".

Ich möchte den Bericht nicht schliessen, ohne vorher all meinen Mitarbeitern den herzlichsten Dank für die flotte Zusammenarbeit und steten, uneigennützigen Einsatz im Dienste des Ortsmuseums auszusprechen.

Der Obmann der Museumskommission

P. Gysin

Muttenz, den 20. Jan. 1977



Das Muttenzer Heimatmuseum ist im ersten Stock über dem Feuerwehrmagazin untergebracht. *Photo Kurt Baumli*

Baselbieter Heimatmuseen (III): Ortsmuseum Muttenz*

Ueber Leitern, Spritzen und Schläuche

Von Mario C. Abutille

1904 starb der Muttenzer Illustrator und Historienmaler Karl Jauslin. Seine Hinterlassenschaft blieb lange unbeachtet. Jauslins Schwester Lina vermachte der Gemeinde den Nachlass ihres Bruders unter der Bedingung, dass die Werke würdig ausgestellt werden. Der Nachlass wurde zuerst im Gemeindehaus untergebracht. Optiker Max Ramstein aus Basel suchte dafür einen Ausstellungsraum. Während 35 Jahren träumte er davon, im Rittersaal des Warberg-Museums eine Karl-Jauslin-Ausstellung einrichten zu können.
1965 wurde der Gemeinderat angefragt, ob er an der Errichtung eines Bauernhausmuseums interessiert sei. Der Gemeinderat war dazu positiv eingestellt. So konnten im Keller des Gemeindehauses in einem Raum der Nachlass Jauslins und des Ortshistorikers Jakob Englin, in einem anderen Raum die Bauernsachen eingestellt werden. Die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde, welche heimische Kultur und heimisches Leben in geschichtlicher und naturwissenschaftlicher Sicht pflegt, wurde 1966 zur Trägerin des heimatkundlichen Museums. 1966 fand in Muttenz die Ausstellung «Vom Muttenzer Bauernhaus zur landwirtschaftlichen Siedlung» statt, 1970 zeigte eine Ausstellung «Gfunde im Muttezer Bode» die reichen Bodenfunde der Umgebung.

Private spendeten 45 000 Franken

Nun wurde der Gemeinde ein Gesuch eingereicht, in welchem der Estrich des Feuerwehrmagazins, ein grosser, unbenutzter Raum, zur Schaffung eines Ortsmuseums vorgeschlagen wurde. Innert 14 Tagen wurde ein Budgetprojekt ausgearbeitet, und im Dezember 1970 wurde ein Budgetposten über 100 000 Franken für die Errichtung eines Museums bewilligt, 45 000 gingen auf Bettelbriefe an Firmen und Private ein. Im Dezember 1972 konnte das Ortsmuseum bezogen werden.

1949 war der Ausstellung «Unser Dorf — unser Stolz» ein grosser Erfolg beschieden gewesen. Muttenz stand damals in Gefahr, durch willkürliches Bauen zerstört zu werden. Doch Max Ramstein drang mit seinen Ideen zur Erhaltung des Dorfkerns durch. Viele Häuser wurden in der Folge unter Denkmal- oder Heimatschutz gestellt.

Heute besteht das Ortsmuseum aus drei Teilen: 1. dem Jakob-Englin-Zimmer, 2. der Karl-Jauslin-Sammlung und 3. der heimatkundlichen Ortssammlung mit einem naturkundlichen, einem geschichtlichen und einem landwirtschaftlich-handwerklichen Teil.

Patriot Karl Jauslin

Karl Jauslin (1842—1904) ist eine bedeutende Figur der Schweizer Kulturgeschichte. Seine künstlerischen Qualitäten können jedoch nicht allzu hoch eingestuft werden. Vor allem wurde Jauslin als Maler nie richtig gefördert. Seine eigentliche Entfaltung vollzog sich auf dem Gebiet der Illustration. Er hatte zwar in Stuttgart und Wien eine akademische Ausbildung genossen, aber bald einmal wurde er mit Illustrationsaufgaben überhäuft. So zeichnete er Szenen aus dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71. Dazu schreibt er in seiner Autobiographie: «Hier arbeite ich Tag und Nacht, nach Zeitungsberichten, brühwarme Schlachtenkompositionen für die ‹Deutsche Kriegszeitung› und ‹Ueber Land und Meer› und musste sie sofort auf Holz zum Stich zeichnen. Es ging wie geschmiert, und die Deutschen kamen kaum nach mit Siegen, so schnell zeichnete ich drauf los, alles aus dem Kopfe.» Jauslins grösstes Ziel war die Historienmalerei, die im 19. Jahrhundert als Erfüllung der Kunst galt. Als typischer Vertreter seiner Zeit war Jauslin von Patriotismus beseelt. Er half mit seinen Illustrationen zur Schweizer Geschichte mit, ein Nationalbewusstsein zu schaffen, nationale Identität zu finden. Breiten Raum in Jauslins Werk nahmen die historischen Festumzüge ein, die im letzten Jahrhundert grosse Bedeutung hatten. Jauslin organisierte Festumzüge, entwarf Kostüme, zeichnete ganze Umzüge.
In der Kunst sah Jauslin eine göttliche Aufgabe. Kunst war demzufolge von einer Weihe umgeben. 1876 erhielt Jauslin den Auftrag, zur 400-Jahr-Feier der Schlacht von Murten ein Festalbum zu entwerfen, denn als Festzugszeichner wurde er geehrt und geschätzt. Grosse Wirkung hatte Jauslin auch mit der bei Birkhäuser erschienenen «Schweizer Geschichte in Bildern». Diese Bilder waren in Schulbüchern sehr verbreitet und prägten das bildliche Bewusstsein einer ganzen Generation.
Einen wichtigen Platz in Jauslins Schaffen nehmen auch die Kalenderillustrationen ein. Der Kalender war damals neben Bibel und Gesangbuch das wichtigste Medium. Im Werk von Jauslin finden sich aber nicht nur historische, sondern auch lyrische und romantische Motive. Obwohl es auch Zeichen der Auseinandersetzung mit Arnold Böcklin gibt, muss man sagen, dass Jauslin mythologische Motive nicht sonderlich lagen.

«Muttezer Buurehus»

In der heimatkundlichen Abteilung des Muttenzer Ortsmuseums wird sehr viel mit Photos und Tafeln mit Hinweisen gearbeitet. Die Uebersicht «Im Muttezer Buurehus» will einen Eindruck vom Lebensstandard des Bürgers vermitteln. Ueber den Adel berichten die Museen ja genug. Das Muttenzer Bauernhaus hatte drei Funktionen: Viehhaltung, Kornbau und Rebbau. Das Modell eines Muster-Bauernhauses zeigt, dass die Küche das Zentrum des Hauses war. Weitere Tafeln veranschaulichen, wie die Bahn nach Muttenz kam (1854), die Erstellung des Freidorfs (1921) und die Entwicklung der Schule in Muttenz. Eine Tafel mit Vitrine ist der Kirche in Muttenz gewidmet. Vom Kloster Engental sind Fundgegenstände ausgestellt. Bei den römischen Fundgegenständen entdeckt man Krughälse, Henkelstücke, Münzen, Türbeschläge und Bodenplatten.

Von Mittenza bis Muttenz

Der Wartenberg, erfährt man, war schon zur Bronzezeit eine Fluchtburg. Die erste Urkunde, die Muttenz unter dem Namen «Methinense» erwähnt, stammt aus dem Jahr 793. In einer Urkunde von 1027 heisst der Ort dann «Mittenza». Eine Uebersicht schildert «Muttenz im Wandel der Jahrtausende». Im naturwissenschaftlichen Teil sehen wir den lebenden Wald, Mammutfunde, Gesteine und Versteinerungen, das Klima unserer Gegend, das vielseitige Leben im Birsreservat und Dokumente zur gefährdeten Umwelt.
Im Estrich ist die volkskundliche Sammlung untergebracht. Der Teil mit Uniformen und Kriegsmaterial ist erst im Aufbau begriffen. Ein Stück Zimmerdecke aus Lehm und Stroh *ist zu sehen, eine «Milchbränte» mit 80 Liter Inhalt aus dem Jahr 1897, Werkzeuge von Wagner, Schreiner, Küfer und Drechsler. Die «Buckti» diente* dem Traubentransport. Schwefelpumpe, Traubenmühle mit Holzwalze und Trotten weisen auf den Weinbau hin. Neben vielen anderen Geräten zeugen Jauchekarren, Bienenkörbe, Durlipsstampfer, Kurzfutterschneider, Sauerkrauthobel und Ackerpflüge von der landwirtschaftlichen Bedeutung von Muttenz.

Oeffnungszeiten

Das Heimatmuseum Muttenz ist jeden ersten Sonntag des Monats von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr geöffnet.
Das Reinacher Heimatmuseum ist jeden zweiten und vierten Sonntag des Monats von 14 bis 17 Uhr geöffnet.
Das Sissacher Bürgermuseum ist jeden ersten Sonntag des Monats von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr geöffnet. In den Monaten Januar und Februar bleibt es geschlossen.

* Vgl. NZ Nr. 405 vom 29. Dezember 1976 und NZ Nr. 3 vom 5. Januar 1977

Referendum gegen Einwohnerratsbeschluss in Münchenstein

Kommt Jugendzentrum zu teuer?

c. k. Münchenstein. Gegen den Einbau eines Jugendzentrums in ein neues Garderobengebäude auf dem Münchensteiner Sportplatz ist mit 497 Unterschriften das Referendum zustande gekommen. Am 29. November 1976 hatte der Einwohnerrat einen Kredit von 235 000 Franken dafür gutgeheissen. Die Gegner werfen dem Einwohnerrat überstürztes Vorgehen und mangelnde Planung vor. Ausserdem würden sowohl der Kredit wie auch die Betriebskosten die finanziellen Kräfte der Gemeinde übersteigen.

Da im Frühling 1976 ein anderes Projekt, nämlich die Errichtung eines Jugendzentrums auf dem Gelände des Werkhofs, vom Einwohnerrat abgelehnt worden ist, sei das geplante Jugendzentrum eine Brüskierung der Bevölkerung, erklärt Kurt Fridez, Mitglied des Referendumskomitees.

Als am 29. November im Einwohnerrat der Kredit zur Sprache kam, hatte sich nur eine Gegnerstimme erhoben. Fridez sagt dazu: «Die sind eben geschickt vorgegangen; es war schon ziemlich spät, als abgestimmt wurde. Ausserdem hatten die Befürworter ausgezeichnete Redner in ihren Reihen.» Doch noch schwerer wiegen nach Ansicht des Referendumskomitees die Kosten. Sowohl der Kredit wie auch die aus dem Betrieb des Jugendzentrums entstehenden Folgekosten seien viel zu hoch. Die Entlöhnung eines vollamtlichen Leiters und die Unterhaltsarbeiten würden über 50 000 Franken jährlich verschlingen. Vermehrte Kooperation mit anderen Gemeinden schlägt Pfarrer F. Hebeisen vor: «Warum müssen wir unbedingt ein eigenes Jugendzentrum haben? Da spielt sicher Prestigedenken mit, besser wäre doch mit anderen Gemeinden gemeinsam etwas zu unternehmen.»
Kürzlich hat die Gemeinde Münchenstein einer Gruppe von Jugendlichen, der «Arbeitsgemeinschaft für Freizeitfragen», Räumlichkeiten in einem Schulhaus zur Verfügung gestellt, katholische und reformierte Jugendliche organisieren regelmässig Veranstaltungen, doch bietet dies nach Meinung der Einwohnerrätin Rosemarie Schilt (SP) keinen Ersatz für ein Jugendzentrum: «Es braucht eben mehr als nur einige nette Räume, wo die Jugendlichen abends Platten hören und ein bisschen plaudern.» Sie wünscht sich einen Ort, wo Junge ihre Freizeit sinnvoll gestalten und von erfahrenen Leitern betreut werden. Wichtig sei vor allem, so sagt Rosemarie Schilt, dass man auf ein mögliches Anwachsen der Jugendarbeitslosigkeit vorbereitet sei, und «dazu gehört eben auch ein leistungsfähiges Jugendzentrum.»
Aus einer kleinen Umfrage der NZ ergibt sich, dass zwar viele Eltern nichts gegen ein Jugendzentrum einzuwenden haben, aber dass das Vertrauen in dessen Leistungsfähigkeit doch eher begrenzt ist. Angst vor Drogen, nächtliche Ruhestörungen durch Töffhilärm und die (meist falsche) Ansicht, dass die Jugendlichen unter sich und somit ohne Aufsicht sind, waren die häufigsten Gründe für das leichte Unbehagen der Eltern.

Landverkauf in Allschwil für Kirchen-Renovation

GK. **Allschwil.** Mit einer Delegation des römisch-katholischen Kirchenrats findet eine Aussprache über die geplante Renovation der Kirche «St. Theresia» in Allschwil statt. Das teilt die Exekutive der Gemeinde mit. Das schon lange dringliche Bauvorhaben musste wegen der angespannten Finanzlage wiederholt verschoben werden. Der Kirchenrat sieht nun eine Möglichkeit zur Beschaffung der notwendigen Mittel darin, indem die Gemeinde die mit dem Kindergarten «Pestalozzi» überbaute Parzelle sowie das Grundstück mit dem öffentlichen Parkplatz «Im Geiser» kauft. Der Uebernahmepreis wird mit 700 000 Franken in Aussicht genommen. Dieses Kaufgeschäft bedarf einerseits der Genehmigung des Einwohnerrats und andererseits der Kirchgemeindeversammlung.

UNFÄLLE

■ **Pratteln: Zeugen gesucht.** Bei einem Sturz auf der Prattler Bahnhofstrasse wurde ein Mofa-Fahrer am Donnerstagmorgen um 7.15 Uhr verletzt. Zeugen werden gebeten, sich mit dem Statthalteramt Liestal oder dem Polizeiposten Pratteln (Telefon 81 50 30) in Verbindung zu setzen.

Eröffnung des Informationszentrums Kernkraftwerk Kaiseraugst

Die zunehmende Bedeutung der Kernenergie verlangt nicht zuletzt auch angesichts der Kontroversen um die Kernkraftwerke **umfassende und sachliche Information.**

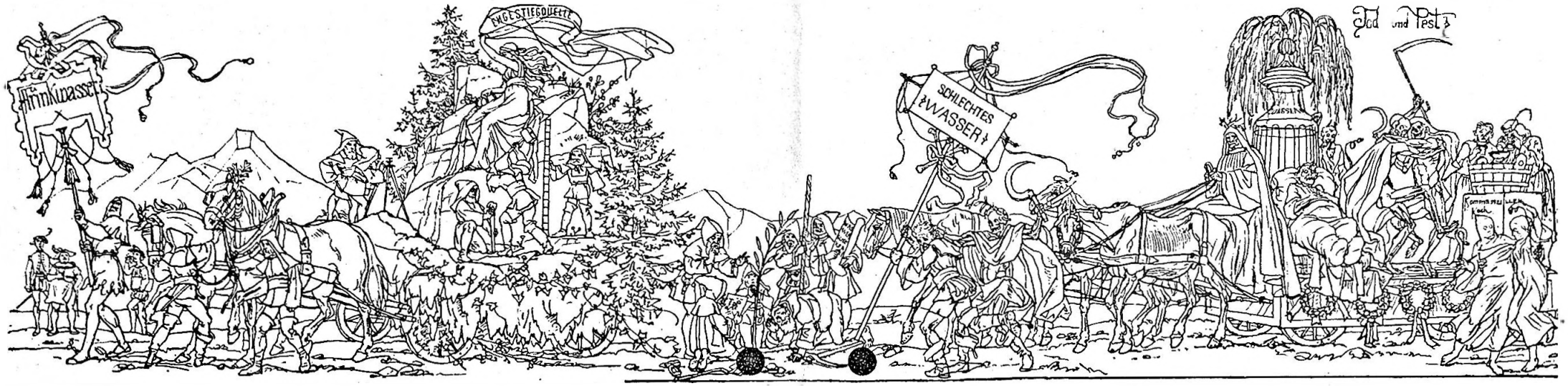
Mit dem **Informationszentrum** auf dem Gelände des geplanten Kernkraftwerkes Kaiseraugst soll allen Interessierten ein Gesamtüberblick über die Kernenergie und über das geplante Kernkraftwerk Kaiseraugst vermittelt werden.

Das Informationszentrum gibt u.a. Auskunft über:
- **Standortfragen**
- **Allgemeine Energieprobleme** (Rohenergiereserven, Energieverbrauch, Substitution, ...)
- **Information über die Kernenergie** (Sicherheit, Radioaktivität, physikalische Grundlagen, Brennstoffkreislauf, Abfall-Lagerung, ...)
- **Funktion des Siedewasserreaktors**

Das Informationszentrum ist ab 7. Januar 1977 offen. Die Kernkraftwerk Kaiseraugst AG lädt Sie zum Besuch ein. Sie hofft, dass er auch Ihnen eine sac[illegible]

Privathaus für Perser- und Orientteppiche
Wir verkaufen feine, echte, handgeknüpfte
Perser- und Orientteppiche Brücken- und Läufer
mit Echtheitszertifikat
10-50 % Rabatt
Teilzahlung ohne Zins!
Wer Geld sparen will – prüft echte Teppiche kauft man nur beim Fachmann. Ihr Anruf freut mich.
061 / 47 68 89
E. Völlmer
03-4423
Mineralien
4143 Dornach
Hexentalstr. 20+40
Tel. 061/72 38 26

NEU ERÖFFNUNG
ab 8. Januar
Aeschenvorstadt 58
Haupt- und Regionalvertretung
Nähmaschinen
Bügelmaschinen
Mercerie
PFAFF



Das «Wasserversorgungsgesetz

HG. – Das Stichwort «Wasserversorgungsgesetz», über dessen Revision die Stimmbürger Basellands am kommenden Wochenende abzustimmen haben, mahnt an die Bedeutung, die einer gut funktionierenden Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser zukommt. Eine befriedigende Lösung dieser Aufgabe ist und war keineswegs selbstverständlich. Ist sie gelungen, so dürfen die zuständigen Behörden mit Recht stolz auf ihr Werk sein.

Stolz auf ihre neue Wasserversorgung waren im vorigen Jahrhundert die Einwohner Schaffhausens. Im Juni 1885 veranstalteten sie einen «kostümierten Umzug zur Feier der neuen Wasserversorgung». Der reich ausgestattete Festzug stand unter keinem einheitlichen Thema. Hauptgruppen bildeten die Vertreter der verschiedenen Zünfte in historischen Kostümen, der «Eintritt Schaffhausens in den Schweizerbund 1501», landwirtschaftliche Gruppen, wie der «Weinbau» und der «Fruchtbau», schliesslich die «Industrie», gefolgt von Gruppen mit lokal spezifischen Sujets. Allen voraus defilierte jedoch die allegorische Darstellung des Rheins. Ihm folgte als thematisches Kernstück des Zuges die allegorische Gegenüberstellung von «Trinkwasser» und «schlechtem Wasser»: hier thront die Nymphe der Engestiegquelle, umgeben von fleissig arbeitenden Zwergen, dort wüten Tod und Pest.

Wie zu so vielen Umzügen des letzten Jahrhundertdrittels hat auch zu diesem Festumzug der Muttenzer Maler und Illustrator Karl Jauslin (1842–1904) ein Festalbum geschaffen. In Form eines Leporello schilderte er anschaulich die imposante Abfolge dieser städtischen Manifestation. Das Stichwort «Wasserversorgungsgesetz» mag also daran erinnern, dass die uns heute vielleicht prosaisch, weil oft als selbstverständlich erscheinende Einrichtung einer Wasserversorgung einst Anlass zu einem stolzem Fest war.

---

wurde von ganz andersartigen musikalischen Schöpfungen überrascht. Bachs viersätzige Pastorale ertönte in schlichten Flötenklängen, lebendig artikuliert. In Francks Gegenstück mussten für die spezifischen französischen Zungenregister zwei Barockzungenregister einspringen, die in Verbindung mit dem wirkungsvoll eingesetzten Tremulanten verblüffend gut tönten. Eine prachtvolle Hirtenmusik hat uns der Schweizer Hans Studer geschenkt. Wie bei Franck wird ein Mollmittelteil von zwei fröhlichen bukolischen Ecksätzen umrahmt. Da entfaltete sich Lehmanns Flötenklang von der Tiefe bis zu höchsten Höhen in herrlichen Kantilenen, während der traurige Mittelteil daran erinnerte, dass für viele Menschen mit der Adventszeit k[illegible] Freudenz[illegible]ngebrochen ist! Stalder erwies sich als feinfühliger Begleiter an der Orgel.

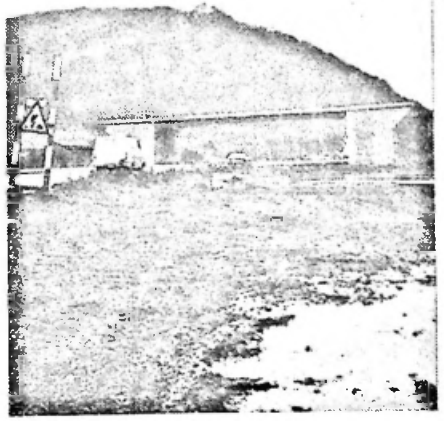
Den Höhepunkt des Abends bildete die 17. Orgelsonate des zu unrecht in Vergessenheit geratenen Liechtensteiner Komponisten Josef Rheinberger. Das fröhliche ideenreiche Werk erfuhr eine hinreissende Wiedergabe durch den Or[illegible]

gänglich werden. Mit Fragen kann das Publikum direkt auf das Gespräch Einfluss nehmen. Die Zusammensetzung des Podiums wurde so gewählt, dass alle Aspekte des Problems richtig beleuchtet werden können.

Betriebsfest der Posag

M. – Die Familie Siegrist hat kürzlich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum traditionellen Posag-Fest ins Restaurant Rössli eingeladen. Nach einem schmackhaften Nachtessen kam die 45köpfige Belegschaft in den Genuss von Vorträgen des Jodlerklubs Muttenz. Dazwischen wurden zwei Betriebsangehörige mit 20 Dienstjahren gewürdigt, während für die musikalische Unterhaltung ein Duo besorgt war. Spiele und Darbietungen aus eigenem Boden trugen ihrerseits zur guten Stimmung bei. Das Personal möchte sich an dieser Stelle für die freundliche Einladung bestens bedanken.

Strassen-Impressionen in Muttenz



Für die Sanierung der Verkehrsverhält-

Dr. Eduard Karl Franz Paulus

Biographisches

1842 geb. in Neuhaus
Jugend
Studium

1858 + Vater
Leben der Familie
Tübinger Verbindung 18

1870 Stuttgart
"Die Deutschen in Nizza", Übersetzung;
Rote Kreuz Tätigkeit
Übersiedlung der Bourbaki-Armee in die Schweiz

Nachlass

Tagebücher
Briefe nach Neuhaus
Korrespondenz mit Hofprediger Stöcker
Expeditionen durch Europa
1872 Reise in die "Grenzgebiete"

Heirat nach Neuhaus, Juni 1874 nach Lörrach
große Freude

1876 Silberhochzeit in Neuhaus
Brief Nr. 1

Übersiedlung nach Frankfurt

1878 Hermann Bartenbach

Aufsätze für Zeitschriften
" " Kalender, Bücher, Diakonie, Volksmissionen etc.

Feier zum 60. Geb.
Silberhochzeit in Crystal

Festreise: Hochzeitsreise 1874
1875 Silberhochzeit in Stuttgart
Reise Einladung nach

Patronatsamt - Nationale Gesellschaft
(Gesellschaft Deutscher)

Kalender u. Bücher

Journalist als Dichter - Bücher

Tagebuch eines „Kälteste-Leben" Stimme der Zeit Journal

Als Lehrer in Kamerun ...
Schüler unterrichtet, die später führende Männer der Kirche wurden.
Dieser Vortrag wird uns deutlich zeigen, was beim Aufbruch der Völker Afrikas durch den Anteil der Mission an Positivem erwachsen ist. Erlaben werden wir uns zwischen hinein auch an einem afrikanischem Produkt, dem guten Parkkaffee.
Alle Senioren sind dazu freundlich eingeladen.
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde.

Die Glosse...

Vernissagen

LA 12.11.76

spk. Jetzt hebt sie wieder an, die Zeit vorweihnächtlicher Ausstellungen. Was da einen ganzen Sommer lang an Kunst und «Kunst» produziert worden ist, muss an den Mann resp. die Frau gebracht werden. Und wo auch immer möglich, ist eine Galerie eröffnet worden. Das nennt man aktives kulturelles Lebe[illegible]und vielleicht stimmt das auch. Jeder neuen Ausstellung geht eine Vernissage voran. Wohl dem, der nach freiem Ermessen dahin gehen oder die Einladung in den Papierkorb werfen kann. Letzteres ist mir leider versagt, sofern ein Inserat vorhanden ist, sei es auch nur ein ganz kleines. Als Zeitungsmann habe ich in diesen Wochen die Ehre, die Pflicht und fast könnte man noch sagen, das Vergnügen, unzähligen Vernissagen beizuwohnen. Und hinterher auch noch etwas darüber für meine Zeitung zu schreiben!
Hätte mich der Schöpfer nicht mit wenigstens einem lachenden Auge ausgestattet – es kämen mir manchmal wahrhaftig die Tränen. So aber bringe ich die Gelassenheit auf, das Ereignis über mich ergehen zu lassen und dies und das zu beobachten, das mich mit dem schmerzenden Rücken wieder aussöhnt.
Vernissagen finden nämlich stehenderweise statt; nur für ganz Betagte sind manchmal einige Stühle vorhanden. Dafür bekommt man ein Glas in die eine und ein Brötchen in die andere Hand gedrückt; die Papiere klemmt man sich unter den Arm, und wenn man wen grüssen muss, so tut man es mit einem leichten Lächeln und nickendem Kopf...
Wer da nun alles da ist! Erfreulich, erfreulich, wie viele Leute sich um Kunst kümmern oder jedenfalls so tun. Weniger erfreulich, wie sie's auch zeigen, betonen und beschwatzen. Für manche muss das ein schweres Werk sein!
Nicht allzu bald klopft dann jemand weit vorne ans Glas, erhebt die Stimme und begrüsst. Begrüsst den oder die Künstler, begrüsst den Referenten des Tages, und dann kann es losgehen.
Manchmal hat man ja wirklich Glück: Es spricht einer, der etwas von der Sache versteht. Doch das Glück ist selten. Viele reden trotzdem, und dann erst noch viel zu lange. Und je länger der Redner redet, beginnt auch das Publikum zu flüstern, zu reden, sich zu verschieben. Kurzum: Was gutgemeinte Worte waren – sie gehen unter im Gemurmel rundum.
An den Wänden rundum – das fällt so nach und nach auf – hängen in der Tat Bilder. Es sind die, deretwegen die Vernissage und die Ausstellung schliesslich stattfindet. Eines, zwei, ja sogar drei kann man sogar sehen. Betrachten sollte man sie können, aber die rundliche Dame mit dem grossen Hut schiebt sich davor, und wenn man sich schrägwärts nach hinten wendet, ist ein weiteres Werk durch einen älteren Herrn verdeckt.
Was eine Tatsache ist, und was mir immer ein Trost ist: Jede Vernissage hat ausser einem Anfang auch ein Ende. Glücklich die Leute, die sich jetzt wieder ihr Glas füllen und dem eigenen Wort wieder freien Lauf lassen können! – Mir ist's beschieden, möglichst gescheite Worte über die Vernissage zu Papier zu bringen sowie über die Arbeiten der Künstler zu schreiben und – nicht allzu bösartig zu werden.

Villon

Das Gewerbe zu den Abstimmungsvorlagen

Gestützt auf entsprechende Vorentscheidungen der Schweizerischen Gewerbekammer hat sich der Vorstand des SGV unter dem Vorsitz von Nationalratspräsident Rudolf Etter mit den Abstimmungsvorlagen vom 5. Dezember befasst. Die POCH-Initiative zur Einführung der 40-Stundenwoche wird vom Gewerbe entschieden abgelehnt. Die wirtschaftliche Lage unseres Landes gestattet keine Verminderung der Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft, wie sie eine Arbeitszeitverkürzung zwangsläufig mit sich bringen müsste. Es würde die gegenteilige Wirkung entstehen. Die massiven Mehrkosten des schweizerischen Produktionsapparats hätten eine starke Teuerung zur Folge und würden vor allem beim Export und beim Fremdenverkehr, die zusätzlich unter dem hohen Schweizerfrankenkurs leiden, zu schwerwiegenden Arbeitsplatzverlusten führen.
Wenn für die Weiterführung des Geld- und Kreditbeschlusses im Zusammenhang mit der Geldmengenpolitik der Nationalbank gewisse Gründe ins Feld geführt werden können, ist dies bei der Preisüberwachung nicht der Fall. Gemäss bundesrätlichen Versprechen und nach dem Wortlaut des Bundesbeschlusses sollen die Massnahmen nur bei anhaltend starker Teuerung in Kraft bleiben. Diese Voraussetzung trifft heute nicht mehr zu. Es handelt sich deshalb um ein sowohl ordnungspolitisch wie materiell unverständliches Festhalten an einem ohnehin problematischen Staatsinterventionismus. Wir lehnen die Vorlage grundsätzlich ab.

Kennen Sie unser Ortsmuseum?

26.11.76

-y- Es befindet sich an der Schulstrasse, im 2. und 3. Stock des Schulhauses Breite II, über dem Feuerwehrmagazin. Es wurde vor 4 Jahren eröffnet und wird seither laufend vervollständigt. Es besteht aus vier Abteilungen:
1. Dem Karl-Jauslin-Museum, mit der Hinterlassenschaft der Bilder und Dokumente von Kunstmaler Karl Jauslin. Bisheriger Betreuer: Hermann Kist.
2. Der Jakob-Eglin-Bibliothek, einem Geschenk von Kasten und Schriften von Schatzungsbaumeister Jakob Eglin, «Wartenbergvater».
3. Der Heimatkundlichen Ortssammlung, einer vielseitigen Ausstellung aus der Ortsgeschichte und dem Dorfe Muttenz, nebst naturkundlichen, geographischen und geologischen Darstellungen, zusammengestellt von der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde. Präsident: Hans Bandli.
4. Der Sammlung und Ausstellung von Gegenständen, Geräten und Maschinen aus dem ortsansässigen, alten Handwerk, der Landwirtschaft und den Haushaltungen, zusammengetragen durch a. Brunnmeister Albert Müller.
Immer und immer wieder erscheinen alteingesessene Muttenzer und auch Zuzüger, die erklären, wenn sie das gewusst hätten, was hier geboten wird, hätten sie dem Museum schon längst einen Besuch abgestattet, und sie würden bald wieder kommen.
Bekanntlich ist das Ortsmuseum jeden 1. Sonntag im Monat von 10–12 und 14–17 Uhr geöffnet. Der nächste offizielle Besuchstag ist somit der 5. Dezember. Um auch den Einwohnern, die sonntags nicht gerne ein Museum besuchen oder anderweitig verhindert sind, Gelegenheit zu geben, uns mit ihrem Besuch zu erfreuen, öffnen wir das Ortsmuseum versuchsweise nächsten Dienstag, den 30. November von 19.30–21.30 Uhr. Der Besuch ist unentgeltlich.
Die Museumskommission erwartet Sie bestimmt an einem dieser beiden Besuchstage. (Siehe Inserat).

MA 10.7.76

Bilder zur amerikanischen Geschichte im Ortsmuseum Muttenz

(Karl Jauslin, 1842-1904)

Im Jahre 1972 überliess das Eidgenössiche Departement des Innern neun Bilder von Karl Jauslin der Gemeinde Muttenz. Diese Leihgabe hatte Ständerat Werner Jauslin vermittelt. Anlässlich der Zweihundertjahrfeier der USA sei auf diese Werke des Muttenzer Malers hingewiesen, da es sich um Illustrationen zur nord- und mittelamerikanischen Geschichte handelt. Sechs Bilder zeigen kriegerische Ereignisse, von der Eroberung der Azteken-Stadt Tenochtitlan 1520 bis zu Szenen aus dem Sezessionskrieg 1861-65. Eine "Stadtbefestigung", "Die Hinrichtung Kaiser Maximilians" und "Das Ende des Bürgerkriegs 1865" sind die Sujets der übrigen Bilder. Letzteres wird zur Zeit in der Karl Jauslin-Sammlung ausgestellt. Mit Ausnahme eines Schlachtenbildes, welches mit Ölfarben gemalt ist, sind die übrigen Bilder Temperamalereien auf bräunlichem Papier. Wiederum mit einer Ausnahme weisen sie das stattliche Format von 1,50 m Höhe und 2 m Breite auf. Karl Jauslin schuf die Bilder-Reihe in den Jahren 1903 und 1904, also kurz vor seinem Tode im Oktober 1904.

Es ist noch ungeklärt, in welchem Zusammenhang die Bilder entstanden. Vermutlich malte Karl Jauslin sie im Auftrag als Dekoration für repräsentative Zwecke. Doch sind bisher weder Auftraggeber noch genaue Bestimmung bekannt.

Dass Karl Jauslin Szenen aus der amerikanischen Geschichte malte, ohne je in Amerika gewesen zu sein, mag zunächst erstaunen. Für einen routinierten Historienmaler des 19. Jahrhunderts bedeutete eine derartige Aufgabe jedoch kein Problem. Sie bedingte freilich gründliche historische Studien. Einerseits kam es darauf an, dass die Details richtig waren, andererseits legte man Wert auf eine imposante Komposition

werden konnte. Die Illustrationen zur amerikanischen Geschichte bilden einen eindrucksvollen Abschluss im Werk des Muttenzer Historienmalers Karl Jauslin.

Bildlegende

Karl Jauslin: "Das Ende des Bürgerkriegs 1865". General Ulysses Simpson Grant und General Robert Lee bei Appomattox House, 19. April 1865.

Bilder zur amerikanischen Geschichte im Ortsmuseum Muttenz

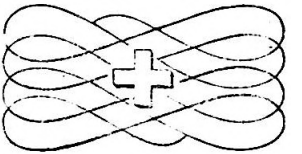
(Karl Jauslin, 1842-1904)

Im Jahre 1972 überliess das Eidgenössische Departement des Innern neun Bilder von Karl Jauslin der Gemeinde Muttenz. Diese Leihgabe hatte Ständerat Werner Jauslin vermittelt. Anlässlich der Zweihundertjahrfeier der USA sei auf diese Werke des Muttenzer Malers hingewiesen, da es sich um Illustrationen zur nord- und mittelamerikanischen Geschichte handelt. Sechs Bilder zeigen kriegerische Ereignisse, von der Eroberung der Azteken-Stadt Tenochtitlán 1520 bis zu Szenen aus dem Sezessionskrieg 1861-65. Eine "Stadtbefestigung", "Die Hinrichtung Kaiser Maximilians" und "Das Ende des Bürgerkriegs 1865" sind die Sujets der übrigen Bilder. Letzteres ist zur Zeit in der Karl Jauslin-Sammlung ausgestellt. Mit Ausnahme eines Schlachtenbildes, welches mit Ölfarben gemalt ist, sind die übrigen Bilder Temperamalereien auf bräunlichem Papier. Wiederum mit einer Ausnahme weisen sie das stattliche Format von 1,50 m Höhe zu 2 m Breite auf. Karl Jauslin schuf die Bilder-Reihe in den Jahren 1903 und 1904, also kurz vor seinem Tode im Oktober 1904.

Es ist noch ungeklärt, in welchem Zusammenhang die Bilder entstanden. Vermutlich malte Karl Jauslin sie im Auftrag als Dekoration für repräsentative Zwecke. Doch sind bisher weder Auftraggeber noch genaue Bestimmung bekannt.

Dass Karl Jauslin Szenen aus der amerikanischen Geschichte malte, ohne je in Amerika gewesen zu sein, mag zunächst erstaunen. Für einen routinierten Historienmaler des 19. Jahrhunderts bedeutete eine derartige Aufgabe jedoch kein Problem. Sie bedingte freilich gründliche historische Studien. Einerseits kam es darauf an, dass die Details richtig waren, andererseits legte man Wert auf eine imposante Komposition.

Pauschalfrankiert
Affranchi à forfait



Frau H. Gantner
Christinenhalde 39
4132 Muttenz

STÄNDERAT
CONSEIL DES ETATS
CONSIGLIO DEGLI STATI

35708/2

STÄNDERAT
CONSEIL DES ETATS
CONSIGLIO DEGLI STATI

Bern, den 27.8.76

Sehr geehrte Frau Gantner, reichlich spät danke ich Ihnen herzlich für die Zustellung des Murtenzer Anzeigers (und will auch dafür, dass sie diesen sehr wohlverdienten Bericht zu verfassen.)
Würden sie mir bitte mitteilen, wann man eine kurze Führung durch die Ausstellung machen könnte, damit ich mit dem

Entdecker dieser Bilder, Herrn Schuler, einen Besuch abstatten könnte. Ich würde Herrn Schuler einladen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen

A. Rauchi

Paul Gypser — Lehrer

Müller — Brunnenmeister
landwirtschaftl. Arbeiter

Gemeinderat

Dittenberger } Tito Lartenberg

Bandel — Natw.- u. Heimatfreunde
kassier

Muttenz, den 18. August 1976

Selig sind, die im Herrn sterben
von nun an. Sie werden ruhen von ihrer
Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.

Heute ist mein lieber, getreuer Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Hermann Kist-Marchand

Lehrer

nach kurzer, geduldig ertragener Krankheit im Alter von bald 84 Jahren im Bruderholzspital sanft entschlafen. Sein Leben war treue Pflichterfüllung und sorgende Liebe für seine Familie.

In stiller Trauer:

Ida Kist-Marchand, Muttenz
Werner und Madeleine Kist-Gschwind
und Kinder, Aesch
Hulda und Gustav Müller-Kist
Münchenstein
und Anverwandte

Beerdigung: Montag, den 23. August 1976, 14.00 Uhr auf dem Friedhof Muttenz.

Im Sinne des Verstorbenen gedenke man des Heimatmuseums Muttenz (PC-Konto Museumskommission 40-26393) oder der Aktion «Denk an mich» Ferien für behinderte Kinder (PC-Konto 40-1855).

Pauschal frankiert
Affranchi à forfait
Affrancato in blocco

Frau
Dr. Hildegard G a n t n e r
Chrischonastrasse 39
4132 M u t t e n z

Eidgenössisches Amt für kulturelle Angelegenheiten
Office fédéral des affaires culturelles
Ufficio federale degli affari culturali

Thunstrasse 20

Postfach 3000 Bern 6
Case postale 3000 Berne 6
Casella postale 3000 Berna 6

Eidgenössisches Amt für kulturelle Angelegenheiten
Office fédéral des affaires culturelles
Ufficio federale degli affari culturali

3000 Bern 6, Thunstrasse 20

Mit der Bitte um Retournierung der Negative.

28.6.1976

Herrn Dr. Max Altorfer
Eidgenössisches Amt für
kulturelle Angelegenheiten
Thunstrasse 20
3000 Bern

Muttenz, den 2. 8. 76
Chrischonastrasse 39

Ihr Zeichen: Vr / E

Sehr geehrter Herr Dr. Altorfer!

Hiermit sende ich die neun Negative von den Bildern Karl Jauslins zurück. Dafür, dass Sie sie mir zur Reproduktion überlassen haben, danke ich Ihnen vielmals.

Freundliche Grüsse

Beilage: Muttenzer Anzeiger vom 23. 7. 76

Meilen, 11. 5. 76

Sehr geehrter Herr Dr. Kaufmann!

Die Karl Jauslin-Sammlung im Meilener Ortsmuseum gibt mir den Anlaß, mich höflich an Sie zu wenden.

Herr Hermann Kist, der die Sammlung betreut, wäre froh, wenn ich ihm in seiner Aufgabe ~~kritisch unterstützen würde~~. ~~Ich gegen~~ ~~Interesse~~ Sehr gern und mit großem Interesse werde ich ~~mich dieser Aufgabe~~ mich der Jauslin-Sammlung annehmen.

Da Sie die Gedächtnis-Ausstellung 1904 arrangiert haben und der beste Kenner der Materie sind, wäre mir ein Gespräch mit Ihnen sehr hilfreich. Ich bat Herrn Kist daueber, ~~wenn Sie mir dieses~~ ~~ermöglichen~~ wenn Sie ihn mit Sie mir dieses ermöglichen könnten.

Mit

Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 Muttenz

Muttenz, den 16. 5. 1976

An das Eidgenössische Departement des Innern
Sektion Kunst und Denkmalpflege
3000 Bern

Ihr Zeichen: X. 1. 4. 22 / Kä / Kr

Betrifft: Leihgabenbescheinigung Nr. 2869 vom 14. 6. 1972

Sehr geehrte Herren!

Als Kunsthistorikerin beschäftige ich mich mit der Karl Jauslin-Sammlung in Muttenz. Das Eidgenössische Departement des Innern hat 1972 der Gemeinde Muttenz 9 Bilder von Karl Jauslin als Leihgabe überlassen. Da diese Bilder Szenen aus der amerikanischen Geschichte darstellen, erscheint mir deren Veröffentlichung in diesem Jahr als sinnvoll. Ich bitte um die Genehmigung, die betreffenden Bilder photographieren und publizieren zu dürfen.
Ausserdem bitte ich höflich um eine Auskunft über die ursprüngliche Zweckbestimmung oder über die Herkunft dieser Bilder. Da sich in der Karl Jauslin-Sammlung keinerlei Anhaltspunkte hierzu finden lassen, wäre ich Ihnen sehr dankbar für entsprechende Angaben.

Mit freundlichen Grüssen

HG

Hildegard Gantner

Eidgenössisches Amt für kulturelle Angelegenheiten
Office fédéral des affaires culturelles
Ufficio federale degli affari culturali

Thunstrasse 20

Postfach 3000 Bern 6
Case postale 3000 Berne 6
Casella postale 3000 Berna 6

den 4. Juni 1976

Frau
Dr. Hildegard Gantner
Chrischonastrasse 39
4132 M u t t e n z

10.1.4.22/76 - Vr/E

Sehr geehrte Frau Dr. Gantner,

Wir bestätigen den Erhalt Ihres Schreibens vom 16. Mai 1976, in dem Sie uns um die Reproduktionserlaubnis für neun Bilder von Karl Jauslin ersuchen, die als Leihgabe der Eidgenossenschaft in Muttenz deponiert sind.

Wir erklären uns hiermit bereit, Ihnen die Bewilligung zur Reproduktion dieser Bilder zu erteilen, unter der Bedingung, dass diese in der Wiedergabe als "Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft" gekennzeichnet werden.

Im übrigen sind wir im Besitz von reproduktionsfähigen Negativen der erwähnten Werke, die wir Ihnen im Bedarfsfalle gerne leihweise zur Verfügung stellen. Sie können Ihre diesbezüglichen Wünsche gegebenenfalls ohne weiteres telefonisch anbringen (031 / 61 92 66).

Mit vorzüglicher Hochachtung und freundlichen Grüssen

Eidgenössisches Amt für kulturelle Angelegenheiten

M. Allaz

Frau Egli

Buch- und Offsetdruckerei
Linieranstalt
Buchbinderei

St. Alban-Anlage 66
Postfach 4006 Basel
Telefon 061 / 41 12 10

Postcheckkonto 40 - 4212

BÜHLER AG

Spezialfabrik für Buchhaltungsmaterial Basel

Lieferschein

Nr. 5985

Frau
G a n t n e r
Chrischonastrasse 39

4132 M u t t e n z

Ihre Bestellung vom 7. Mai

u. Z. bu Basel, 11. Mai 1976

Lieferung per Post

1 Buch à 120 Blatt	Bü-Nr. 2753	29.--

Unterschrift des Empfängers

.....

Das "Wasserversorgungsgesetz"

Das Stichwort "Wasserversorgungsgesetz", über dessen Revision die Stimmbürger Basellands am kommenden Wochenende abzustimmen haben, mahnt an die Bedeutung, die einer gut funktionierenden Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser zukommt. Eine befriedigende Lösung dieser Aufgabe ist und war keineswegs selbstverständlich. Ist sie gelungen, so dürfen die zuständigen Behörden mit Recht Stolz auf ihr Werk sein.

Stolz auf ihre neue Wasserversorgung waren im vorigen Jahrhundert die Einwohner Schaffhausens. Im Juni 1885 veranstalteten sie einen "kostümierten Umzug zur Feier der neuen Wasserversorgung". Der reich ausgestattete Festzug stand unter keinem einheitlichen Thema. Hauptgruppen bildeten die Vertreter der verschiedenen Zünfte in historischen Kostümen, der "Eintritt Schaffhausens in den Schweizerbund 1501", landwirtschaftliche Gruppen, wie der "Weinbau" und der "Fruchtbau", schliesslich die "Industrie", gefolgt von Gruppen mit lokal spezifischen Sujets. Allen voraus defilierte jedoch die allegorische Darstellung des Rheins. Ihm folgt als thematisches Kernstück des Zuges die allegorische Gegenüberstellung von "Trinkwasswer" und "schlechtem Wasser": hier thront die Nymphe der Engestiegquelle, umgeben von fleissig arbeitenden Zwergen, dort wüten Tod und Pest.

Wie zu so vielen Umzügen des letzten Jahrhundertdrittels hat auch zu diesem Festumzug der Muttenzer Maler und Illustrator Karl Jauslin (1842-1904) ein Festalbum geschaffen. In Form eines Leporello schilderte er anschaulich die imposante Abfolge dieser städtischen Manifestation. Das Stichwort "Wasserversorgungsgesetz" mag also daran erinnern, dass die uns heute vielleicht prosaisch, weil oft als selbstverständlich erscheinende Einrichtung einer Wasserversorgung einst Anlass zu einem stolzen Fest war.

HG